L. l. Fil. 259 n
Schaffer

II

Französische Sprachlehre

für

Schulen und zum Privatunterricht.

Von

J. F. Schaffer.

Zweyter Cursus,

welcher eine vollständige Anweisung zur französischen Sprache enthält.

Zweyte, durchaus umgearbeitete Auflage.

Hannover,

bey den Gebrüdern Hahn.

1813.

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS

Vorrede.

Dieses Lehrbuch der französischen Sprache, von welchem der Plan am Ende der Einleitung dargelegt wird, ist eigentlich eine ganz neue Bearbeitung meiner Französischen Sprachlehre nach einer neuen practischen Methode bearbeitet, und meiner Ersten Anfangsgründe der französischen Sprache, besonders für Kinder. Als die Anfangsgründe vergriffen waren, bearbeitete ich dieselben als den ersten Cursus des gegenwärtigen Lehrbuchs. Die gänzliche Umbildung des anfänglichen Planes, andere Benennungen, Entfernung der Declinationen, u. s. w. rissen diesen ersten Cursus ganz von der erwähnten Sprachlehre los, und machten sie neben demselben unbrauchbar, weil er beynahe alles enthält, was man dort vorfand, und manches so gar ausführlicher. Die Anfangsgründe für Kinder selbst schmolzen zu einer Vorbereitung zur Grammatik zusammen.

Mit der Bearbeitung der Sprachlehre bin ich selbst nie zufrieden gewesen. Die Grundsätze, auf welche sich meine Methode stützte, sind bey mir noch immer dieselben, und, wie ich so gleich darlegen werde, die einzig richtigen, wenn eine practische Methode für den Sprachunterricht in Hinsicht auf die ersten Anfänger nicht Unsinn seyn soll;

allein der Weg, welchen ich bey der Anwendung meiner Methode wählte, war nicht der rechte. Wie war es möglich, eine Anzahl von 186 Aufgaben ganz ohne ein einziges unregelmäßiges Verbum, ohne andere Wörter zu gebrauchen als die, welche schon abgehandelt waren, mit Glück zu bearbeiten, und noch dazu einen Theil von jeder Aufgabe in zusammen hangendem Briefstyle zu liefern? Freylich sind vier und funfzig Beyspiele und Uebungen im ersten Cursus wiederum unter ähnlichen Beschränkungen bearbeitet; allein theils hat die Vorbereitung zur Grammatik, die er enthält, manche Erleichterung dabey dargeboten, theils sind bloß kurze Sätze gewählt worden, worin sich die unregelmäßigen Verba leichter vermeiden lassen.

In der Vorrede zum ersten Cursus habe ich die Grundsätze meiner Methode schon dargelegt; allein es scheint mir dennoch nöthig, hier nochmals eine neue Ansicht davon zu geben, besonders um schiefen Urtheilen zuvor zu kommen.

Niemand ist so wenig Psycholog, daß er nicht wissen sollte, daß wir am schnellsten einen Gegenstand erkennen, wenn er unsern Seelenkräften außer aller Verbindung mit andern ihm ähnlichen dargestellt wird. Sollen wir nachher andere Gegenstände kennen lernen, mit welchen der uns schon bekannte verbunden ist, so verursacht uns dieser kein Hinderniß mehr; wir kennen schon seinen Einfluß und erkennen den neuen Gegenstand mit ihm verbunden eben so leicht als vorhin den isolirten. Auf diesen Grundsatz stützt sich meine Methode; auch die Pestalozzische Methode ist darauf gegründet; er schwebt jedem guten Lehrer vor, welcher den Verstandeskräften seiner Schüler die Gegenstände nach und nach vorlegt, und nicht eher weiter geht, bis er versichert ist, er sey verstanden worden, seine Schüler haben aufgefaßt, was er vortrug. Der schlechte Lehrer hingegen, welcher keine Rücksicht darauf nimmt, ob sein Unterricht von Wirkung sey, welcher genug gethan zu haben glaubt, wenn er alles gesagt hat, was er weiß, der Pedant, wirret alles unter einander, glaubt, wer ihn höre oder lese, finde eben so wenig als er selbst Schwie-

rigkeiten in den noch nicht erklärten Gegenständen, betäubt seine Schüler anstatt sie zu unterrichten, und entläßt sie weniger belehrt als durch die Schwierigkeiten entmuthet, welche er sie so unbedachtsamer Weise hat erblicken lassen.

Jetzt will ich zeigen, wie ich meinen Grundsatz bey der Bearbeitung des ersten Cursus angewandt habe. In der Darstellung der Aussprache kommen erst die Vocale, dann die Monotongen, die Nasenvocale, die Diphthongen und die Consonanten vor. In den Beyspielen für die Aussprache der Vocale dürfen zufolge meines Grundsatzes keine Monotongen, keine Nasenvocale, keine Diphthongen und keine von den deutschen in der Aussprache abweichende Consonanten vorkommen. Der erste Vocal, dessen Aussprache ich lehre, ist das a; die dazu als Beyspiele gegebenen Wörter dürfen noch keinen andern Vocal als das a selbst enthalten. Alsdann kommt das weibliche e; die zu ihm gehörigen Beyspiele schließen alle übrigen Vocale aus, nur nicht das schon bekannte a. Hierauf folgt é, und in den Beyspielen für diesen Buchstaben können a und das weibliche e vorkommen; die übrigen Vocale bleiben noch ausgeschlossen. Auf diese Weise wird mit jeder Zeile ein neuer Gegenstand hinzu gefügt. Immer ist die Aufmerksamkeit des Anfängers auf einen einzigen Buchstaben gerichtet, alle übrigen kennt er schon; z. E. in den Beyspielen für é macht ihm bloß dieser Buchstab Schwierigkeit, das a und das weibliche e sind ihm nicht mehr fremd. Bisweilen war ich um bequeme Wörter zu den Beyspielen verlegen, weil die brauchbarsten einen stummen Endconsonanten oder ein stummes h hatten; ich räumte dieses Hinderniß für den Anfänger weg, indem ich diese Buchstaben ausließ, und z. B. il fau, umble, umblemen anstatt il faut, humble, humblement schrieb. In den Beyspielen, die ich unter jeder Abtheilung gegeben habe, um den Anfänger was er so eben gelernt hat, anwenden zu lassen, habe ich außer dem noch den Endconsonanten, wenn er zu dem folgenden Worte hinüber gezogen werden muß, vermittelst des Apostrophs an dieses gehängt, z. E. l'enfan é

t'endormi, anstatt l'enfant est endormi. Diese Freyheiten konnte ich mir erlauben, ohne zu befürchten, der Anfänger möchte dadurch irre geleitet werden; denn nur auf drey Seiten kommen sie vor, und diese bleiben ihm bey der Schnelligkeit, womit er lernen kann, nicht lange vor den Augen. Sehr wenige Schüler habe ich gehabt, welche nicht nach sechs Lectionen so gut lasen, daß sie zum Erlernen der Vocabeln übergehen konnten.

Die Vortheile meiner Methode für den Elementar-Unterricht im Lesen werden noch einleuchtender werden, wenn man sie mit der Methode anderer Sprachlehrer vergleicht. Unter andern geben die Hrn. Meidinger und Abbé Mozin eine tabellarische Uebersicht der Aussprache. Bey dem erstern ist die ganze Tabelle zu unbedeutend, und zu nachlässig bearbeitet, als daß sie Rücksicht verdienen könnte; bey dem andern ist sie hingegen sehr ausführlich; auf folgende Weise wird die Aussprache des c vor e und i und des ç gelehrt:

C, c, ç lautet vor e, i, wie ß .... *) ce-ci, ce-la, Cé-ci-le, Ci-cé-ron, ci-ment, cinq, ci-vil, pla-cer, pla-ça, pla-çons, pla-çez, re-çois, re-çu, con-çu.

Vorher ist noch nichts anders gelehrt worden, als daß b wie b, und c vor a, o, u, wie k lautet. In den hier als Beyspiele aufgeführten Wörtern ist also dem Anfänger Folgendes durchaus unbekannt: das weibliche e, das geschlossene é, das u, die Nasenvocale on, en, in, der

*) Der Herr Abbé drückt sich hier sehr unrichtig aus. Er lehrt, wie aus den Beyspielen erhellet, die Aussprache des c vor e und i, und des ç zugleich; von beyden sagt er vor e und i wie ß, da doch bekanntlich ç nie vor e und i, sondern immer vor a, o und u gefunden wird. Aehnliche Verstöße gegen die Richtigkeit befinden sich in seiner Sprachlehre nicht wenige; hier nur einige als Belege: F, f, lautet wie in facile, façon ... wie lautet denn wohl das f? Q, q, lautet wie k; also muß der Anfänger seine Beyspiele quatre, quatorze ... wie kuatre, kuatorze ... lesen.

Diphthong oi, der Consonant v, die Endconsonanten t, q, r, s, z. Zählt man nach, so wird man finden, daß der Lernende in den vierzehn Wörtern, welche als Beyspiele gegeben sind, dreyzehn Mal auf Schwierigkeiten stoßen muß. Dadurch wird seine Aufmerksamkeit von dem was er eigentlich lernen soll, von der richtigen Aussprache des c und g abgelenkt. So lange er bey dem Lehrer ist, mag noch alles gut gehen; allein wenn er nicht ein außerordentlich guter Kopf ist, so kann er sich unmöglich zu Hause üben, wo doch das meiste gelernt werden muß, wenn sich nicht daselbst Personen befinden, welche die Stelle des Lehrers übernehmen können.

Gerade so wie die Anweisung zur Aussprache, ist im ersten Cursus auch die Vorbereitung zur Grammatik und die Grammatik selbst bearbeitet; nur daß hier kein der dortigen Weglassung der Endconsonanten ähnliches Verfahren beobachtet wird.

Was die Theorie als richtig und zweckmäßig darstellt, wird oft in der Anwendung als falsch oder doch unzureichend erkannt. Dies kann auch mit meiner Methode der Fall seyn. Allein ich berufe mich hier auf die Erfahrung der Lehrer, welche sich des ersten Cursus bey ihrem Unterrichte bedienen; sie alle werden darin übereinstimmen, daß meine Methode für alle Anfänger, selbst für die schwächsten Köpfe anwendbar ist, daß die Lernenden ihre Aufgaben mit Lust und mit der größten Zuversicht bearbeiten, daß sie dabey weniger Fehler machen als beym Uebersetzen aus andern Sprachlehren, wenn gleich diese ihnen die Hälfte oder zwey Drittheile der Wörter in die gehörige Form gebracht zum Einschieben geben. Bey der eigenen Beurtheilung meiner Arbeit bin ich zu wenig befangen, als daß ich nicht bey der neuen Bearbeitung des ersten Cursus meiner Methode entsagt haben würde, wenn nicht die tägliche Erfahrung mehrerer Jahre mich von der Zweckmäßigkeit derselben innigst überzeugt hätte.

Man könnte glauben, daß bey der strengen Befolgung meines Grundsatzes, indem ich von der einen Seite

den Unterricht vereinfachen will, ich ihn von der andern Seite in die Länge zu ziehen trachte und alles Anticipiren verwerfe. Um dies zu widerlegen, darf ich nur sagen, wie ich mit einem Anfänger verfahre, welcher nicht ganz ohne Anlagen ist. Nachdem er die Vorbereitung zur Grammatik durchgearbeitet hat, gehe ich bloß die Regeln der drey ersten Abschnitte mit ihm durch, lasse ihn die Pronomina und die regelmäßigen Conjugationen auswendig lernen, und nun geht er sogleich zum Uebersetzen der am Ende des Buches befindlichen Erzählungen u. s. w. über, wobey er sich zugleich die unregelmäßigen Verba, welche vorkommen, aus dem 13. Abschnitt bekannt macht. Dies alles ist eine Arbeit von einigen Wochen *), und erst

*) Eine Arbeit von einigen Wochen, um mit Mühe übersetzen zu können! vielleicht wohl gar von sechs Wochen? Wir haben ja Grammatiken, auf deren Titel die französische Sprache in zwey Monaten, in sechs Wochen, in vier Wochen, in drey Tagen fertig lesen, sprechen und schreiben zu lehren versprochen wird! — Ob wohl einer dieser Herrn Verfasser, welche insgesammt zu der Sippschaft des Hans Nord gehören müssen, bedachte was er schrieb, als er einen solchen Unsinn auf den Titel seines Buches setzte? Wer eine fremde Sprache nach Regeln gelernt hat, der erlernt auch eine zweyte in kurzer Zeit auf folgende Weise sehr leicht: Er macht sich mit der Aussprache bekannt, lernt die Declinationen, die Pronomina, die Conjugationen, und lies't einige Regeln der Grammatik. Jetzt kann er mit Hülfe der Grammatik und eines Wörterbuches jedes Buch verstehen, denn was ihm fehlt, weiß er zu finden. So läßt sich eine Sprache in einigen Monaten lernen; allein damit kann man sie bey weitem noch nicht fertig lesen, sprechen und schreiben, und wer nicht schon eine fremde Sprache nach Regeln gelernt hat, erreicht seinen Zweck auf diese Weise nicht. Wie viel zur Fertigkeit in einer Sprache erforderlich ist, läßt sich etwa folgender Maßen übersehen: Man muß die Grammatik in allen ihren Theilen kennen, die Regeln der Aussprache, der Prosodie, der Orthographie, der Etymologie, des Syntaxes nicht allein gelernt, sondern auch durchdacht haben. Man muß zehn bis zwanzig tausend Wörter nicht nur auswendig wissen, sondern auch genau kennen, sie so oft in Büchern gesehen, beym Schreiben und Sprechen gebraucht, von

jetzt lasse ich ihn die Grammatik ordentlich anfangen, wobey er zugleich abwechselnd Stücke aus dem Lesebuche übersetzt. Auf diese Weise wird immer anticipirt, allein die Grammatik selbst geht dabey, ohne Rücksicht auf die andern Uebungen, ihren bestimmten Weg. Daß man mit andern Anfängern anders verfahren, langsamer vorwärts gehen müsse, versteht sich von selbst; die Fähigkeiten der Schüler geben dem Lehrer Gesetze.

Bey der Bearbeitung des ersten Cursus war mein größtes Bestreben überhaupt dahin gerichtet, alles unumgänglich nothwendige zusammen zu stellen; mit Sorgfalt vermied ich es, viele Ausnahmen anzuführen, ich machte nur darauf aufmerksam und gab einige als Beyspiele. Entweder meine Begriffe von einem zweckmäßigen Unterrichte sind durchaus falsch, oder es ist eine Wahrheit, welche keinen Widerspruch leidet, daß bey Anfängern Ausnahmen die Regeln ersticken. Wenn man eine Regel giebt, sie mit zwey bis vier Beyspielen erläutert, und nun zwanzig bis dreyßig Ausnahmen aufführt: so geht bey den meisten Lernenden die Regel ganz verloren; denn die viel größere Anzahl von Ausnahmen muß ihnen nothwendig mehr gegenwärtig seyn als die wenigen Wörter, welche ihnen als unter der Regel stehend gegeben worden sind.

Andern gehört haben, daß das neu erlernten Wörtern anklebende Oertliche, eine mehr oder weniger dunkele Erinnerung, auf welcher Seite unten oder oben im Wörterbuche sich jedes Wort befindet, völlig verwischt ist. Und dieß alles sollte das Werk weniger Monate, Wochen oder gar Tage seyn? Nein! es erfordert eine ununterbrochene Anstrengung von einigen Jahren und ein fortgesetztes Bestreben das Erworbene nicht wieder zu verlieren, die etwa entstandenen Lücken wieder auszufüllen, sich mit jedem Tage mehr zu vervollkommnen. Wer hierzu keinen Muth bey sich fühlt, der bleibe bey den Anfangsgründen stehen; allein er wähne nicht, die fremde Sprache fertig zu wissen; selbst bey aller Anstrengung bleibt sie hinter der Muttersprache zurück, oder wir müssen diese über jene vergessen.

Eben so unnöthig ist selbst eine einzelne Ausnahme für den ersten Anfänger, wenn man gewiß ist, er werde sie erst späterhin benutzen können *).

Ganz anders als der erste Cursus mußte hingegen dieser zweyte bearbeitet werden. Der Lernende, der sich mit dem ersten bekannt gemacht hat, ist kein erster Anfänger mehr, mithin konnte ich die engen Grenzen, welche ich mir bey den Beyspielen und Uebungen des ersten Cursus abgesteckt hatte, ganz entbehren und die Beyspiele so wohl des Syntaxes als des zweyten oder practischen Theiles dieses Cursus aus den besten französischen Schriftstellern entlehnen. War dort das Nothwendige, so war hier Vollständigkeit mein Zweck. Wie ich mich bestrebt habe, diese zu erreichen, wird sich aus der Ansicht des Werkes selbst ergeben.

Es schien mir überflüssig, am Ende jedes Beyspieles den Namen des Schriftstellers anzugeben, aus welchem ich es entlehnt habe, wie dieß im Syntax geschehen ist. Uebrigens sind diese Schriftsteller beynahe dieselben, welche ich bey der Bearbeitung des Syntaxes benutzt habe: Fénélon, Bussy, Le Sage, Bossuet, Fléchier, La Bruyère, Boileau, Montesquieu, Mde. de Sévigné, Marmontel, La Rochefoucauld, Voltaire, und andere.

Durch die ganz neue Bearbeitung dieser beyden Cursen und des Syntaxes habe ich meinen Zweck ein vollständiges Lehrbuch der französischen Sprache zu liefern erreicht.

---

*) Eine Ausnahme dieser Art ist das Wort douairière, in welchem ai wie a gelesen wird. In diesem Augenblick liegen sechzehn französische Bücher von sehr verschiedenem Inhalte vor mir; den Inhalt eines jeden kenne ich sehr genau und bin fest überzeugt, daß das Wort douairière in keinem auch nur ein einziges Mal vorkommt. Wie viele Bücher kann denn nicht ein Anfänger lesen, ehe er einmal diese Ausnahme vorfindet? — Sollte man wohl glauben, daß ein Hr. Le Mang die abgeschmackte Behauptung aufstellen könnte, eine solche Ausnahme müsse in einer Anweisung zur Aussprache für die ersten Anfänger erwähnt werden?

Ohne Vergleich besser ist es als die erste durch eine ungeheuere Menge von Druckfehlern entstellte Auflage; allein der Grad von Vollkommenheit, welchen ich ihm geben will, ist noch nicht da. Erst bey einer folgenden Auflage werde ich ihn erreichen oder lieber mich ihm mehr nähern können; denn ich bin noch unabläßig mit Sammeln von Materialien und mit Niederschreiben von Bemerkungen beschäftigt. Bey der dritten Auflage des ersten Cursus habe ich wenige Veränderungen vorgenommen, nicht weil ich denselben schon für vollkommen hielt, sondern weil damals die Bearbeitung des zweyten Cursus noch nicht geendiget war *).

Da, wie oben gesagt, diese beyden Cursen mit meiner ersten Sprachlehre und den Anfangsgründen nichts gemein haben, sondern durchaus neu bearbeitet sind: so kann auch was von jener Sprachlehre gesagt seyn sollte, nicht auf dieses Lehrbuch angewandt werden. Allein Folgendes kann ich nicht ohne Rüge hingehen lassen. Der Recensent der Hall. allg. Lit. Zeitung, Ergänz. Bl. Nr. 310 von 1810, welcher überhaupt darin unbillig handelte, daß er ein Werk, dessen zweyte Auflage ihm schon ein Jahr vorher von den Verlegern zugesandt worden war, ohne Hinsicht auf diese neue Auflage beurtheilte, tadelt vorzüglich, daß ich den Vortrag der Aussprache durch Weglassung der stummen Endconsonanten zu erleichtern suche, und daß ich die Regel gebe, daß von den doppelten Consonanten der erste nicht ausgesprochen wird. In Ansehung der Weglassung der stummen Endconsonanten meint er, daß sie von nachtheiligem Einfluß auf die Schüler seyn müsse. Wie ich oben gesagt habe brauchen die Lernenden die drey Seiten, auf welchen ich mir diese Auslassung erlaubt habe, nur wenige Tage, und bey den Wörtern ist die deutsche Bedeutung nicht angegeben. Wie sollte es nun möglich seyn, daß ein Anfänger sich, wenn er nachher Vocabeln lernt, erinnere, er habe irgend wo einige wenige

*) Vielleicht finde ich mich veranlaßt, noch ein Hülfsbuch zum Gebrauch bey dem ersten Cursus besonders heraus zu geben.

derselben ohne einen stummen Endconsonanten gefunden? Der Herr Recensent muß nie unterrichtet haben, da er solches von Anfängern vermuthen kann. So bald der Lehrer seine Schüler von dieser Auslassung unterrichtet, fällt diese lächerliche Gefahr weg; indeß gebe ich dem Rath des Herrn Recensenten, daß ich die Beyspiele der Aussprache, worin solche verkürzte Wörter vorkommen, hätte wiederhohlen sollen, meinen Beyfall; ich konnte ihn bey der dritten Auflage des ersten Cursus nicht mehr benutzen, weil dieselbe schon abgedruckt war, als ich seine Recension las. Allein durch seinen Tadel meiner Regel über die doppelten Consonanten, welche unter den in diesem zweyten Cursus angeführten Ausnahmen allgemein ist, zeigt sich der Herr Recensent durchaus als Nichtkenner der französischen Sprache. Wahrscheinlich hat er das wenige, was er davon weiß, aus der armseligen Grammatik des Hrn. Meidinger erlernt *), denn dieser ist der einzige, welcher von diesem allgemein bekannten Grundsatz der französischen Aussprache kein Wort sagt. Wailly, dessen Grammatik eine der geschätztesten in Frankreich ist, und von dem ich gerade die Beyspiele entlehnt hatte, welche der Herr Rec. als Belege seiner Behauptung anführt, schlägt eine Verbesserung der französischen Orthographie vor, und schreibt, um Beyspiele davon zu geben, seine Versification françoise seinen Vorschlägen entsprechend. Hier ist eine Stelle aus derselben, welche schon neun Beyspiele zu dieser Regel enthält: Les transpositions, quand èles sont naturèles, et qu'èles n'embarassent pas le sens de la frase, donent de la grace et de la noblesse à la poésie, mais èles ne valent rien, lorsqu'èles rendent le vers dur, ou qu'èles obscurcissent la pensée; come dans les vers suivants etc. Sollte man wohl vermuthen,

*) Wenigstens ist in der 9ten Auflage, welche ich zur Hand habe, nicht das geringste davon zu finden; und da Hr. Meidinger so wenig Lust oder Fähigkeit hat seine Grammatik zu verbessern, so werden die spätern Auflagen auch nichts davon enthalten.

daß dieſe allgemein bekannte, von jedem Franzoſen genau beobachtete Regel einem Recenſenten unbekannt wäre?

Unterſuchung der Grammatik des Herrn Debonale.

Als Hr. Debonale 1797 ſeine Grammatik herausgab, betitelte er ſie: ein wahres Gegengift wider alle bisher herausgegebene Grammatiken, beſonders wider die von H. Meidinger und das ſogegannte Dictionnaire-Lavaux. Der Hr. Meidinger ſchien ihm vorzüglich wegen der vielen Auflagen zuwider zu ſeyn, welche deſſen Grammatik erlebt hatte; gegen dieſen ſpie er aus Brodneid ſein Gift aus. Campe, v. Archenholz, Reichard, Cramer, Fiſcher, Matthiſſon und andere, Männer, welche die Nation, bey der er als Flüchtling ein Aſyl gefunden hatte, ehrt und ſchätzt, waren ihm wegen politiſcher Grundſätze verhaßt; philosophes à trois liards la douzaine, écervelé, bavard, la bande, chenille littéraire, calomniateur périodique, Charlatan, Egoiſt, Fanatiker u. ſ. w. waren die ſchönen Titel, womit er ſie bald insgeſammt, bald einzeln im ächten Sanscülotten-Tone beehrte. Aufgemuntert durch das Stillſchweigen, welches die angegriffenen Männer gegen das unbedeutende giftige Inſect beobachteten, ſprützte er ſein Gift auch gegen Perſonen, welche den Frevel beſtrafen konnten. Allein hier waren die Folgen ganz anders: ſeine ganze Auflage wurde confiscirt; wäre es noch Mode geweſen, ſo würde ſie durch die Hand des Henkers verbrannt worden ſeyn. Hr. Debonale kam mit einem blauen Auge davon, und hatte noch dazu den Vortheil, weil die dritte Auflage, ganz ohne Verſchulden des Publicums, ſo reißend abgegangen war, eine vierte Auflage zu erleben. Die Veranſtaltung der vierten Auflage kündigte er mit den

Worten an: „daß Hr. Debonale jetzt alle politischen Phrasen in seiner Grammatik gestrichen habe, daß also die schlechten Grammatiken nur ein kurzes Interregnum gehabt hätten.“ Ein jeder, der wußte, daß wenn in Deutschland hundert Exemplare von französischen Sprachlehren verkauft werden, sich kaum eine von Hrn. Debonale darunter befindet, mußte herzlich über das eingebildete Interregnum lachen.

Dies ist das Geschichtliche, was ich von dieser Grammatik weiß. Wir wollen jetzt sehen, ob Hr. Debonale wirklich ein solches non plus ultra zu Tage befördert habe, ob er die Grammatik verstehe, ob man die Sprache aus seinem Werke gründlich erlernen könne.

Man wird es nicht erwarten, daß ich diese Grammatik hier von Seite zu Seite durchgehen, alle Mißgriffe andeuten, jede Regel, welche Hr. Debonale giebt, beleuchten werde; wollte ich so verfahren, so würde diese Beurtheilung allein ein Buch ausmachen. Ich will mein Urtheil über das Ganze in verschiedenen Abtheilungen geben, und über jeden Punct Beyspiele als Belege anführen. Was ich schon in der Vorrede zu meinem Syntax über diese Grammatik gesagt habe, will ich hier nicht wiederhohlen.

1) In dem ganzen Buche wird kein einziger Gegenstand der Grammatik bestimmt erklärt; was Vocal, Consonant, Prosodie, Accent, Artikel, Regimen, Pronomen, Verbum, Tempus, Gerundium, Participium ꝛc. ꝛc. ist, erfährt man durchaus nicht; oder die Erklärungen sind undeutlich und verworren. — Die einzige Ausnahme, die ich dagegen finde, betrifft die Monotongen, das Substantivum und Adjectivum, conjunctive und absolute Pronomina.

So sagt Hr. Debonale: „Es giebt im Französischen nur einen Artikel, nämlich: für den Masculin im Singular, le, der, das, den, dem; für den Feminin im Singular la, die, der; für den Plural les, die, den.“ Was ist denn der Artikel? Was ist Masculin, was ist

Feminin? Wie viele Geschlechter giebt es im Französischen? Was ist Singular, was ist Plural? Dies alles erfährt man nicht. Höchst fehlerhaft ist es hier, daß er zugleich le durch dem, la durch der, les durch den erklärt; denn dem, der, den ist hier der deutsche Dativus. Jedes Wort in einer Sprache hat sein natürliches Aequivalent in der andern, und wenn die Grammatik deutlich seyn soll, so müssen in der Etymologie die Aequivalente gegen einander gestellt werden; ein Zufall ist es, wenn le, la, les durch einen andern Casum als den ihnen entsprechenden Nominativum und Accusativum oder durch eine Präposition im Deutschen gegeben werden müssen. Wollte Hr. Debonale consequent seyn, so müßte er auch den deutschen Genitivum und alle Präpositionen zur Erklärung von le, la, les angeben; es wäre leicht zu zeigen, daß Fälle eintreten, wo le, la, les durch jede ausgedrückt werden müssen.

Von den activen Verbis heißt es: „Es sind dreyerley active Verbien. 1) diejenigen, welche ein directes Regimen haben; 2) die, welche ein indirectes Regimen haben; 3) die, welche weder ein directes noch ein indirectes Regimen haben.“ Aber Hr. Debonale, was ist denn ein Verbum? was ist ein actives Verbum? was ist directes, was ist indirectes Regimen? Ihre Leser haben über alles dieses nichts von Ihnen erfahren; Ihre Beyspiele zur dritten Erklärung taugen nichts, denn partir und venir haben auch ein indirectes Regimen: il est parti de Hambourg; il vient de Paris. Alles was Sie hier sagen, ist nichts anders als: ein actives Verbum ist ein actives Verbum. Meidingers Erklärung: Ein Zeitwort (verbe) zeigt ein Thun, Leiden oder Seyn und verschiedene Zeiten an, und man kann davor setzen: ich, du, er, wir, ihr, sie,“ ist sehr unzureichend, aber dennoch unendlich besser als die Ihrige, als gar keine. Glauben Sie denn, daß Ihre Leser die Grammatik schon besser verstehen als „der Mann von Verstande,“ welcher sie geschrieben hat? oder wollen Sie gar nicht unterrichten?

Hier ist die Erklärung des Diphthongs: „Man nennt Diphthong (diphthongue) mehrere (wie viele wohl?) zusammengesetzte Vocale, welche einen doppelten Klang haben, z. B. im Deutschen aue in miauen; im Französischen oi in Roi, König, oie in soie, Seide. — Man spricht aus roè, ssoê.“ Dies ist eine Erklärung, wie jener Franzose, welcher in Petersburg Sprachlehrer werden wollte, sie beym Examen von der Grammatik gab: Qu'est-ce la grammaire? C'est une vieille femme; denn im Deutschen ist au ein Diphthong, aber aue ist zweysylbig. Daß oi wie oè lauten soll, überlasse ich der Entscheidung der Deutschen, welche mit Franzosen von Erziehung Umgang gehabt haben; völlig wie oa lautet dieser Diphthong freylich nicht, aber noch viel weniger wie oè oder oâ *). Hr. Debonale führt sogar einen Beweis für seine Behauptung: „Ehemals schrieb man: ooeffe, coeffer, coeffeur, boete etc. etc. (ein etc. wäre doch wohl genug); seit vierzig Jahren schreibt man dafür coiffe, coiffer, coiffeur, boîte, und es wird koè-ff, koè-ffée, koè-ffeur, boè-t' ausgesprochen.“ Wie zu erweisen war.

„Die Cédille ist ein Accent, welchen man unter das c vor den Vocalen a, o, u setzt, wenn das c wie ß ausgesprochen werden soll.“ Also weiß Hr. Debonale nicht einmal, was ein Accent ist; seine Erklärung ist völlig so richtig als die folgende: Der Schwanz des Fuchses ist sein fünfter Fuß, welchen er auf die Erde setzt, wenn er ihn schleppen läßt.

„Das Trema, welches in zwey Puncten besteht, hat die Kraft, zwey Vocale (bey dem Aussprechen) von einander zu trennen.“ Welcher Unsinn liegt in dieser Definition! sie paßt auf jeden Buchstaben, der zwischen zweyen andern steht, aber nicht auf den Trennpunct.

---

*) Herr Daulnoy giebt in seiner Sprachlehre die Aussprache dieses Diphthongs sogar wie ua an; demnach wäre zwischen roi und dem letzten Worte von il roua wohl wenig Unterschied?

2) Mehr als die Hälfte von den wenigen Regeln, welche Hr. Debonale giebt, sind gar keine; andere sind durchaus unverständlich, weil dem Leser kein bestimmter Begriff von den Theilen des grammatischen Vortrages, welche darin genannt werden, dargelegt worden ist; oder sie sind es dadurch, daß durchaus kein Grundsatz angegeben worden ist, aus welchem sie sich entwickeln. Ueber diesen letzten Punct sehe man meine Vorrede zum Syntax S. XIV.

„Viererley e. Es sind 1) e muet. 2) e fermé. 3) e ouvert-bref. 4) e ouvert-long."

„NB. Ein jeder Lehrer muß die wichtige Unterscheidung des vierfachen e (dies ist vielleicht ein Ding wie eeee), welche die Grundlage (base) der Prosodie ist, vollkommen verstehen (denn Hr. Debonale versteht sie selbst nicht). Davon hat der arme Meidinger nicht den geringsten Begriff. Man sehe dessen Grammatik; (also muß man sie in einer andern Grammatik als die der Hrn. Debonale und Meidinger aufsuchen). Das stumme e (l'e muet) findet Statt in: Religion, rejeton ..."

Hr. Debonale führt etwa 50 Wörter als Beyspiele an. Alsdann folgt wieder: „Das helle e (l'e fermé) findet Statt in: ..." wiederum Beyspiele. Eben so geht es auch mit den beyden übrigen e; man glaubt nicht einen Lehrer vortragen, sondern einen Abcschützen lallen zu hören. Daraus lerne nun einer, die e zu unterscheiden; denn zu sagen, wo sie sich in den Wörtern befinden, durch welche Accente sie bezeichnet werden, wann sie nicht bezeichnet werden müssen, daran hat Hr. Debonale gar nicht gedacht: ein Mann von Verstande sieht über solche Kleinigkeiten hinweg. Wir wollen einmal sehen, ob sich die Aussprache des dritten e in répéter oder überhaupt der Endung - er in der vortrefflichen

Grammatik des Hrn. Debonale finden läßt. Dieſes Wort befindet ſich unter den Beyſpielen zum hellen e. Nehmen wir an, daß die beyden accentuirten e in répéter helle e ſind, obgleich unſer einſichtsvoller Lehrer es uns nirgends zu ſagen beliebt: ſo können wir nicht auch das dritte e für ein ſolches halten, denn dieſes iſt nicht accentuirt. Aber vielleicht ſind alle e hell, welche in den Beyſpielen vorkommen? Dies iſt der Fall nicht, denn die Beyſpiele descendre, cérémonie, rez-de-chaussée, révérence enthalten auch ſtumme e (dies wiſſen wir freylich nicht von Hrn. Debonale,) und das letzte ſogar noch einen e vor n. Aber vielleicht finden wir Aufklärung bey dem R; wir wollen ſehen. „R wird verſchwiegen im Infinitiv der erſten Conjugation: parler, aller, ...“ „R wird verſchwiegen in den Subſtantiven: un boulanger, un cordonnier ...“ Wir ſind alſo in unſerer Hoffnung das dritte e in répéter ausſprechen zu lernen getäuſcht! Und was noch mehr iſt, wir ſind um zwey Irrthümer reicher geworden. Wir haben erſtens gehört, daß das r bloß in den Infinitivis der erſten Conjugation und in den Subſtantivis ſtumm iſt, und Hr. Debonale ſagt im Anfange bey dem R: „R wird überhaupt ausgeſprochen;“ alſo müſſen wir das r auch in premier, dernier, familier, volontiers ... ausſprechen, denn dies ſind weder Infinitivi der erſten Conjugation noch Subſtantiva. Zweytens, Hr. Debonale ſagt ohne Einſchränkung: „R wird verſchwiegen in den Infinitivis der erſten Conjugation, in den Subſtantiven;“ alſo fallen beyde r in parler, cordonnier weg, wir ſollen pale, codonnie leſen! ein anderes Reſultat iſt nicht auszumitteln.

„Die Adjectiva, welche ſich auf ein f endigen, verwandeln ſich (das heißt doch wohl nichts anders als ſich ſelbſt?) in ve im Feminin.“ Der arme Mann muß in Fieberhitze gelegen haben, als er dieſe Regel niederſchrieb; offenbar redet er irre. Seiner Regel zufolge haben die

Adjectiva vif, naïf, neuf ... alle ohne Unterschied im Feminino ve; man schreibt also une réponse ve und dergleichen, anstatt une réponse naïve. Glücklicher Weise ergiebt sich aus seinen Beyspielen, daß er es so übel nicht gemeint hat; die Regel liest ja doch niemand.

3) Sein Vortrag ist durchaus nicht auf Klarheit berechnet; eine richtige Absonderung der Gegenstände, ein deutlich ausgesprochenes System sucht man bey ihm vergebens.

Von seinen allgemeinen Regeln über die Substantiva betreffen die beyden ersten die Verwandlung des Masculini in das Femininum, die drey folgenden den Singular und Plural; alsdenn kehrt er wieder zu dem Geschlecht des Wortes gens zurück, worüber er vier Regeln giebt, welche alle unbefriedigt lassen. Es folgt ein Verzeichniß von männlichen Substantivis mit der Endung - ée. Eben so sind die Regeln über die Adjectiva behandelt. Die drey ersten betreffen das Geschlecht, der Gegenstand der vierten ist der Numerus, der Gegenstand der fünften und sechsten wiederum das Geschlecht.

Einen ganz sonderbaren Weg hat Hr. Debonale bey dem Vortrage der Conjugationen gewählt. Zuerst conjugirt er avoir und être, spricht von den Verbis, welche mit être conjugirt werden, und giebt nun (wer sollte es erwarten?) die Conjugation des Pronominal-Verbi se tromper. Hierauf giebt er die Conjugation von mehrern regelmäßigen und unregelmäßigen Pronominal-Verbis, und am Ende auch die Conjugation von faire. Jetzt lehrt er die Formirung des Conjunctiv-Imperfects aus dem Défini (dies ist auch zugleich alles, was er über die Abstammung der Temporum von einander zu sagen weiß,) und der Lernende kann noch nicht regelmäßig conjugiren. Einen sonderbaren Contrast bilden die beyden Anmerkungen unter einander, welche zu dieser Regel gehören. Die

erste betrifft das Défini, und steht also an ihrem rechten Orte, allein die zweyte sagt, daß machen, wenn es ein Adjectivum bey sich hat, fast immer rendre heißt. Wie sich eine solche Anmerkung zum Défini hin verirrt hat, ist gar nicht zu errathen; der Hr. Debonale muß ganz besondere Absichten dabey gehabt haben, die der gesunde Menschenverstand nicht einsehen kann. Jetzt conjugirt er venir, aller, s'en aller und seine vier Galliverbes: je viens de, je vais, j'ai failli, j'ai pensé. Endlich kommen die so lange erwarteten vier regelmäßigen Conjugationen. Ferner folgen die Deviationen und die unregelmäßigen Verba. Unter Deviationen versteht Hr. Debonale kleine Verschiedenheiten, besonders in Ansehung der Orthographie und Aussprache. Allein hier ist sein Vortrag durchaus nicht klar, seine Begriffe sind verworren. Wenn man das Präsens von préférer, appeller, je préfère, j'appelle, und nicht je préfére, j'appèle schreibt, so ist dies eine Deviation, weil préférer, appeler dennoch immer reguläre Verba sind. Allein Hr. Debonale weiß keine Grenzlinie zwischen Deviation und Irregularität zu ziehen; bey ihm sind servir, sentir, offrir, prévoir, prévaloir, connoître, rendre, perdre, rompre, peindre, plaindre, plaire, mordre, battre, répondre, descendre, maudire bloß der Deviation unterworfen, (seine regelmäßigen Conjugationen sind nämlich parler, finir, recevoir und traduire). Von allen diesen Verbis läßt sich keines, einzelne Personen, das Futurum und Conditionale ausgenommen, nur einiger Maßen regulär conjugiren. Daß diese Verba etwas anderes an sich haben müssen, scheint er selbst gefühlt zu haben, denn er zeigt bey ihnen eben so viele Tempora an als bey denjenigen, welche er für unregelmäßig hält. Endlich kommen die unregelmäßigen Verba selbst, welche er nach der Endung des Participii classificirt, wie man diese Verba in einigen deutschen Grammatiken nach dem Vocal des Imperfecti eintheilt; allein er verschafft dadurch dem Lernenden keinen

Vortheil. Vergleicht man dieſe unregelmäßigen Verba, mit denjenigen, die er unter der Deviation begriffen hat: ſo ſieht man deutlich, daß der Verfaſſer ſich keines beſtimmten Grundſatzes bewußt war, nach welchem er handelte; z. B. croître und valoir ſind ihm irregulär, dagegen begreift er connoître und prévaloir unter der Deviation. Unter voir erklärt er pourvoir und prévoir für regulär, nur daß das letzte im Défini je prévis hat. Iſt dieſes nicht falſch, ſo muß man mit Ausſchluß des beſtimmten Perfecti und des Imperfecti vom Conjunctivo prévoir ohne weitere Umſtände nach dem regelmäßigen recevoir conjugiren können; wie man dieſes verrichten ſoll, weiß ich nicht. Allein Hr. Debonale giebt die Conjugation von prévoir ſelbſt unter den Deviationen an; man kann alſo umgekehrt recevoir nach prévoir conjugiren, um zu ſehen, ob Hr. Debonale nicht wiederum gefaſelt hat. Prévoir hat: Participium prévu; Gerundium prévoyant; Ind. Präſens je prévois, tu prévois, il prévoit, nous prévoyons, vous prévoyez, ils prévoient; Imp. je prévoyois; genug! Jetzt wollen wir ſehen, welche Scheuſale die Regel des Hrn. Debonale aus recevoir zu bilden lehrt, hier ſind ſie: Part. recevu; Ger. recevoyant; Ind. Präſens je recevois, tu recevois, il recevoit, nous recevoyons, vous recevoyez, ils recevoient; Imp. je recevoyois. — Nein, Hr. Debonale, das Conjugiren verſtehen Sie noch gar nicht; gehen Sie wieder in die Schule, ein Mann von Verſtande wie Sie, kann in kurzer Zeit das Verſäumte nachhohlen.

4) Die Terminologie des Hr. Debonale iſt ohne Grundſätze aus dem Lateiniſchen und Franzöſiſchen zuſammen geſetzt; ſie enthält viele Wörter, welche dem Ohre unerträglich ſind, andere, durch deren Bildung er ſeine Unwiſſenheit als Grammatiker beurkundet.

Einige von ſeinen Benennungen, wie Infinitiv, Indicativ, Conjunctiv, Imperativ, Imper-

fect, Perfect, sind aus dem Lateinischen entlehnt, und die lateinischen Endungen sind weggelassen; andern, wie bestimmtes Präteritum, Plusquam Perfectum, Futurum, hat er ihre Endung gelassen. Défini, Exdéfini, Conditionnel, Exconditionnel, Exfutur sind französisch, oder sollen es seyn. Neutrum-Verb, Reciprocum-Verb sind Zusammensetzungen, die man nicht scheußlicher finden kann; Hr. Debonale übertrifft hier alle Sprachverderber. Wir haben die aus dem Lateinischen entlehnten Adjectiva neutral, reciprok, also sollte es hier mit seinen Benennungen Actives Verb, Passives Verb übereinstimmend Neutrales Verb; Reciprokes Verb heißen; allein Hr. Debonale nahm die Substantiva Neutrum, Reciprocum und klebte sie mit seinem widerlich tönenden Substantivo Verb zusammen.

Hr. Debonale declinirt das Verb, des Verbes, dem Verbe, die Verbien. Eine vortreffliche Probe von seiner Unwissenheit als Grammatiker legt er durch die Erklärung ab, wie er sich zu dieser seltsamen Art zu decliniren verirrt hat. Hier ist seine Note wörtlich:

„Les meilleurs Grammairiens Allemands, entr' autres Monsieur Adelung, nomment Adverbien ce que les François appellent Adverbes. D'après cela j'emploie le mot Verbien, pour exprimer ce que les François appellent Verbes. Au singulier je décline ainsi: das Verb, des Verbes, dem Verbe. Je trouve ce mot plus commode que Verbum ou Zeitwort. Gestern est aussi un Zeitwort ou mot de tems, et morgen (demain), übermorgen, ehemals, heute sont plus dignes d'être nommés Zeitwörter (mots de tems) que tout autre terme de Grammaire."

Herr Debonale! wie war es möglich, daß Sie während einer Reihe von zwölf Jahren, worin Sie doch

wohl jeden Monat einmal einem Ihrer Schüler den Inhalt dieſer Note erklären mußten, nicht fühlten, welchen Unſinn Sie geſagt hatten, wie ſehr Sie, troz aller Ihrer Suade, ſich Ihren Schülern als Nichtswiſſer zu erkennen gaben? Bedenken Sie, welche erbärmliche Figur Sie hier gegen den Ihnen ſo verächtlichen Campe machen, deſſen Beſtreben die deutſche Sprache von den Fremdlingen zu reinigen, wenn nicht den Beyfall, dennoch die Achtung jedes Sprachkenners hat. Campe, der Schwindelgeiſt (extravagant), der Wahnſinnige (frénétique) *), bildete mit mehr oder weniger Glück einige tauſend deutſche Wörter, und Sie, Hr. Debonale, der Sie von Ihrer eingebildeten Höhe ſo ſtolz auf ihn herabſehen, ein Mann von Verſtande, können nicht ein einziges fremdes Wort

*) Hier iſt eine Stelle aus der erſten Auflage der Grammatik des Hrn. Debonale, aus dem Gegengifte. „Si le citoyen Campe a été assez extravagant, pour vouloir retrancher du Vocabulaire allemand des mots généralement adoptés et consacrés par l'usage, tels que Bajonnett, Kanapee, Kocarde, Kontrebande, Bankerot machen, Bankerott, Bankerottirer, pour y substituer Flintenſpieß, Polſterbett, Hutzeichen, Banngut, Bankbrechen, Bankbruch, Bankbrüchiger, Mr. Campe n'a fait que présager et annoncer les actes de démence, auxquels il s'est abandonné, depuis la Révolution. Par son Voyage de Paris il a électrisé, fanatisé les ignorans, les femmes qui lisent et les Jeunes-gens; il a fait naître une foule de Jacobins, à qui il ne reste de leur enthousiasme insensé, que la honte et la douleur d'avoir été abusés par un frénétique. Sa réception en qualité de Citoyen français . . . . . Mais en voulant bankbruchiguer les Allemands, en leur proposant des mots barbares, pedantesques, inintelligibles, qu'ils ne désiroient point et dont ils n'avoient pas besoin, Mr. Campe n'a point fait de mal; il s'est livré, je l'avoue, à la risée du Public, mais il n'a fait tort à personne.

decliniren, ohne sich dem Gelächter der Secundaner und Tertianer Preis zu geben!

Wir wollen seine ausgekramte Gelehrsamkeit ruhig untersuchen. Lateinische Neutra mit der Endung - ium im Singular sind mehrere in der deutschen Sprache gebräuchlich, z. B. Inventarium, Seminarium, Collegium, Consistorium, Adverbium, Amphibium. Diese Wörter haben im Lateinischen im Plural die Endung - ia, welche man ihnen auch im Deutschen zu geben pflegt: Inventaria, Seminaria, Collegia, Consistoria, Adverbia, Amphibia. Allein man giebt ihnen im Deutschen im Plural auch wohl die Endung - ien: Inventarien, Seminarien, Collegien, Consistorien, Adverbien, Amphibien. Lateinische Neutra mit der Endung - um im Singular und - a im Plural haben diese Endungen auch im Deutschen, z. B. Substantivum, Adjectivum, Factum, Pactum, Datum, Verbum, Substantiva, Adjectiva, Facta, Pacta, Data, Verba. Vielen unter diesen Wörtern, welche mehr als zwey Sylben haben, nehmen mehrere Schriftsteller, um sie für die deutsche Declination bequem zu machen, die Endung - um im Singular, und geben denselben im Plural die Endung - e, z. B. Substantiv, Adjectiv, Substantive, Adjective; allein noch hat kein Kenner der Sprache dies auch bey den zweysylbigen Substantivis versucht, das Fact, das Pact, das Dat, das Verb, Reciprocum - Verb, Neutrum - Verb *) hat noch keiner, so wenig als die Facte, die Pacte, die Date, die Verbe geschrieben, oder er müßte für Wohlklang und Harmonie taub gewesen seyn. Ganz anders ist

*) Den dargestellten Grundsätzen entsprechend, müßte das Debonalische Reciprocum - Verb, Reciprok - Verb heißen; was aber alsdann aus Neutrum - Verb werden würde, weiß ich nicht.

es mit der französischen Sprache, in welcher die lateinischen Wörter nicht wie aufgenommen, sondern wie seit der Entstehung der Sprache ihr angeeignet zu betrachten sind. In Vergleich mit der lateinischen hat sie die Endung -ium in -e oder -ie, die Endung -um in -e verwandelt, oder die letzte Endung ganz weggelassen, und behandelt die Wörter in Ansehung des Plurals ganz nach ihren allgemeinen Grundsätzen; z. B. inventaire, séminaire, collège, consistoire, adverbe, amphibie, substantif, adjectif, pacte, date, verbe. Nur einige, theils spät aus dem lateinischen aufgenommene, theils nicht im Umgange übliche Substantiva dieser Art, wie factum, pensum, behandelt sie nicht wie Bürger, sondern wie Fremdlinge. — Indem Hr. Debonale also das Verb, des Verbes, dem Verbe, die Verbien, declinirte, mußte er entweder in dem Wahne stehen, daß die fremden Wörter in der deutschen Sprache ausschließlich aus dem Französischen entlehnt sind, oder wir sollen unser Adverbien aus dem französischen adverbes gebildet haben, und nun beschenkt er uns, der scharfsinnige Mann! mit dem neuen Ungeheuer Verbien; oder er vermuthet, das lateinische Wort heiße nicht verbum, sondern verbium, hätte er in diesem Falle irgend einen Tertianer des Hamburgischen Gymnasiums zu Rathe gezogen, so würde er keine solche Blöße gegeben haben. Dabey beruft er sich auf die besten deutschen Sprachlehrer, auf Adelung; fiel es ihm denn gar nicht ein, daß diese, daß Adelung, welcher Verbum Verbi, Verbo, Verba, Verborum, Verbis declinirt, nicht schon längst Verbien geschrieben haben würde, wenn sich der geringste Grund dafür auffinden ließe?

Es wäre mir leicht, noch eine Menge anderer Bemerkungen über die Grammatik des Hrn. Debonale hinzuzufügen, wenn ich nicht glaubte das Eigenthümliche dieses von seinem Verfasser selbst so hoch gepriesenen Wer-

kes hinreichend dargestellt zu haben. Besonders ließen sich die Mängel derselben zeigen, wenn ich mit mehrern Gegenständen so verfahren wollte, wie oben mit dem dritten e in répéter geschehen ist. Lehrer, welche keine andere als die dürftige Grammatik des Hrn. Debonale, keine von den schlechten Grammatiken studirt hätten, die während des durch die Confiscation der Debonalette eingetretenen Interregnums nicht mucksen durften, würden sehr in Verlegenheit gerathen, wenn ihre Schüler sie über die nothwendigsten Gegenstände der Grammatik um Aufklärung bäten *).

*) Tausend Fragen, wie sie jedem Sprachlehrer von seinen Schülern täglich vorgelegt werden, kann man aufwerfen, und nicht Eine kann der Lehrer aus der Grammatik des Hrn. Debonale beantworten, selbst wenn derselbe den Gegenstand nicht ganz übergangen hat, denn sonst wären diese Fragen zahllos. Nur einige wenige, welche mir gerade einfallen, will ich hier aufwerfen. Was ist eine lange, was eine kurze Sylbe? Welche Sylben sind lang, welche sind kurz? Ist y immer ein Consonant? Wann ist e mit einem Accent bezeichnet, und mit welchem? wann nicht? Ich finde in einem Buche die Wörter realité, agreable, theologie ohne Accent geschrieben, soll ich ralité, agrable, thologie oder réalité, agréable, théologie aussprechen? Wie spricht man mangeure, chargeure aus? Soll ich cuire, réduire, détruire . . . wie kire, rédire, détrire lesen? Soll ich dire, donner, adoucir wie tire, tonner, atoucir aussprechen oder wie? Mein Mitschüler, der Franzose sollte Hase, Herz aussprechen, man hörte Ase, Erz; warum konnte er das deutsche h nicht hervorbringen? Wie spricht man gu z. B. in gueule, guéridon, aus? Lautet aquatique nicht wie acouatikwe? Ich soll schreiben: j'en suis fâché, warum darf ich nicht Puis-j'y compter schreiben? oder wenn dies eine Ausnahme ist, so schreibe ich doch wohl richtig Vous verrai-j'encore? Was ist Geschlecht, wie viele Geschlechter sind im Französischen? Was ist Masculinum und Femininum, Singular und Plural? Sie nennen mir Casus

Die gröſste Schwäche des Hrn. Debonale besteht vorzüglich darin, eine Regel mit Bestimmtheit darzustellen, sie so auszudrücken, daß sie auch ohne Beyspiele oder doch wenigstens ohne Hülfe eines Lesers, der sie besser vorzutragen wissen muß, als Hr. Debonale, einem nachdenkenden Lehrer verständlich sey. Sehr auffallende Beyspiele davon habe ich in der Vorrede zum Syntax angeführt. Er selbst scheint diese Schwäche zu fühlen, und deswegen so wenige Regeln zu geben, als nur immer möglich ist.

Aus der angestellten Untersuchung ergiebt sich als Resultat, daß Hr. Debonale nichts weniger als Grammatiker ist; sein Werk ist keine Grammatik, sondern eine zusammen gestellte Gesellschaft von aus guten Schriftstellern entlehnten Beyspielen, durchwebt mit einer kleinen Anzahl von theils halb wahren, theils durchaus falschen, theils unbehülflich ausgesprochenen Regeln. Entweder zu unfähig oder zu stolz, hat er in einer Reihe von Jahren sein Werk nicht zu vervollkommnen gesucht; was die erste Auflage enthält, befindet sich auch, unter geringen Ausnahmen, buchstäblich in der letzten. Fehler, die ich oben gerügt habe, und die jedem Leser, welcher nicht durchaus

---

und Declinationen; was versteht man darunter? Wie nennt man in der französischen Grammatik, was in der deutschen und andern Nominativus, Genitivus ... heißt? oder haben diese Dinge gar keinen Namen? Von welchem Geschlecht ist délices und délice? Ich soll sagen toutes ces bonnes gens, warum denn nicht auch toutes les habiles gens, sondern tous les habiles gens? Woran erkenne ich das Geschlecht des Substantivi? es scheint mir, es müsse einige Kennzeichen dafür geben, weil Hr. Debonale durch das Verzeichniß von männlichen Substantivis mit der Endung -ée etwas dergleichen vermuthen läßt.

ohne Nachdenken lieſt, auffallen müſſen, hat er ſchon länger als zwölf Jahre alle Tage ſeinen Schülern vorgetragen, und es iſt ihm nicht eingefallen, ſie unbefangen zu unterſuchen. Setzt man dieſem allem ſein unabläſſiges Beſtreben entgegen, zu glänzen, ſein Machwerk mit unverſchleyertem Eigendünkel über alle andere ähnliche Werke zu erheben, in jedem Tadel und Mängel zu finden: ſo muß der Pſycholog dieſen Mann als eine der ſeltenſten Erſcheinungen für die Erfahrungsſeelenlehre betrachten; wo findet man ſo viel Eigendünkel mit ſo vieler Unwiſſenheit vereinigt?

J. F. Schaffer.

Einleitung XXXV
Plan dieser Sprachlehre XXXVII

Inhalt.

Seite

Erster Theil.

Erster Abschnitt. Von der Aussprache . . . 1

1. Von der Eintheilung der Buchstaben . . . . . —
2. Von der Prosodie 2
Verzeichniß von langen und kurzen Endungen . . . 4
3. Von den Vocalen 11
4. Von den Monotongen 14
5. Von den Nasenvocalen 18
6. Von den Diphthongen 21
7. Von den Consonanten 24
8. Bemerkungen 43
9. Vergleichung der Töne beyder Sprachen 44

Zweyter Abschnitt. Von der Orthographie . . 45

1. Von den Tonzeichen . . . . . —
2. Von dem Apostroph 47
3. Von dem Trennpunct 49
4. Von den Interpunctions-Zeichen 50
5. Von dem Gebrauch großer Anfangsbuchstaben . . . 53
6. Bemerkungen über einige Buchstaben 54
7. Ueber die Orthographie von einigen Verbis beym Conjugiren 56

Seite

Dritter Abschnitt. Von den Theilen der Rede . 59

1. Von dem Substantivo . . . . . —
Arten des Substantivi . . . . . —
Allgemeine Eigenschaften des Substantivi 62
2. Von dem Adjectivo 63
Von den Zahlen 64
3. Von dem Artikel . . . . . —
4. Von dem Pronomine 65
5. Von dem Verbo 67
Arten des Verbi 68
Allgemeine Eigenschaften des Verbi 71
6. Von der Präposition 72
7. Von dem Adverbio 73
8. Von der Conjunction 74
9. Von der Interjection 75
Tabellarische Darstellung der Redetheile und ihrer Eintheilung 76

Vierter Abschnitt. Von der Flexion der Wörter . 79

1. Von der Motion 80
2. Von der Comparation 81
3. Von der Declination . . . . . —
4. Von der Conjugation 84
Tabelle der vier regelmäßigen Conjugationen . . . 85
Allgemeine Bemerkungen so wohl über die regelmäßige als unregelmäßige Conjugation 88

Fünfter Abschnitt. Zusätze zum ersten Cursus . 93
1. Substantiva, welche im Masculino eine andere Bedeutung haben als im Feminino . . . . . —
2. Substantiva, welche unter derselben Bedeutung bald Masculina, bald Feminina sind 98
3. Substantiva, deren Femininum nicht regelmäßig aus dem Masculino gebildet ist 99

Seite
4. Allgemeine Regeln über das Geschlecht des Substantivi ... 101
Regeln, welche sich auf die Bedeutung des Substantivi gründen 102
Regeln, welche sich auf die Endung des Substantivi gründen 103
Regeln, welche sich auf die Herstammung des Substantivi gründen 105
5. Adjectiva, deren Femininum nicht regelmäßig aus dem Masculino gebildet wird . . . . . —
6. Substantiva und Adjectiva, welche bey der Bildung des Plurals von der allgemeinen Regel abweichen . . 107
7. Substantiva, welche nur im Plural gebräuchlich sind . 110
8. Substantiva, welche nur im Singular gebräuchlich sind . 113
9. Bemerkungen über die Hülfs-Verba 114
10. Adverbia, welche nicht ganz regulär aus ihren Adjectivis gebildet sind 116
Verzeichniß der unregelmäßigen Verborum . . . 117
Unregelmäßige Verba der ersten Conjugation . . . —
Unregelmäßige Verba der zweyten Conjugation . . 118
Unregelmäßige Verba der dritten Conjugation . . 119
Unregelmäßige Verba der vierten Conjugation . . 121

Sechster Abschnitt. Von der Verwandtschaft der Wörter 125

1. Uebersicht der Vorsylben . . . . . —
2. Von der Abstammung der Wörter von einander . . 129

Siebenter Abschnitt. Kurze Darstellung der Grundsätze des französischen Versbaues . . . 138

1. Von den verschiedenen Arten der französischen Verse . . 139
2. Von der Cäsur 140
3. Von dem Reime 141
4. Allgemeine Regeln über den Versbau 145
5. Freyheiten, welche sich der Dichter erlaubt . . . 147
6. Von der Anordnung der Verse unter sich . . . 151
7. Von den Strophen 153

Seite

Von den vierversigen Strophen 154
Von den sechsversigen Strophen . . . . . —
Von den achtversigen Strophen 155
Von den zehnversigen Strophen 156
Von den Strophen, welche aus einer ungeraden Anzahl von Versen bestehen 157
8. Von dem Bau einiger Gedichte 158
Von dem Sonnett . . . . . —
Von dem Rondeau 160
Von dem Epigramm 162

Achter Abschnitt. Vermischte Gegenstände . . 163
1. Von dem ehemaligen System der französischen Grammatik —
2. Verzeichniß der grammatischen Kunstwörter . . . 165
3. Verzeichniß von einigen Sprichwörtern 176

Zweyter Theil.

Bruchstücke aus classischen französischen Prosaisten und Dichtern 181
1. Ein philosophischer Traum . . . . . —
2. Der Zerstreute, eine Characterschilderung von La Bruyère 185
3. Briefe eines Persers aus Paris, von Montesquieu . 193
4. America's Entdeckung und Eroberung, von Voltaire . 197
De Colombo . . . . . —
De Fernand Cortez 208
De la conquête du Pérou 215
5. Die sechste Satyre von Boileau 223
6. Achter Gesang der Henriade von Voltaire . . 228
7. Der fünfte Act aus Phädra, einer Tragödie von Racine 243

Aufgaben über die Regeln des Syntaxes . . 255
Vorwort für den Lernenden . . . . . —

Erſter Abſchnitt. Von der Conſtruction des Satzes 258

Zweyter Abſchnitt. Von der Wiederhohlung und Auslaſſung der Wörter . . . 265

Dritter Abſchnitt. Concretions-Lehre . . 275
1. Allgemeine Concretion . . . . . —
2. Concretion des Participii 280

Vierter Abſchnitt. Rections-Lehre . . 285
1. Von der Rection des Subſtantivi . . . —
2. Von der Rection des Adjectivi . . . 292
3. Von der Rection des Verbi 294
Allgemeine Regeln . . . . . —
Beſondere Regeln 308
4. Von der Rection der übrigen Wörter . . . 316

Fünfter Abſchnitt. Von der Stelle der Adjectivorum bey den Subſtantivis . . . 317

Sechſter Abſchnitt. Von dem Comparativo und Superlativo 320

Siebenter Abſchnitt. Von den Zahlen . . 326

Achter Abſchnitt. Von dem Artikel . . 328

Neunter Abſchnitt. Von den Pronominibus . 335
1. Von den perſönlichen Pronominibus . . . —
2. Von den poſſeſſiven Pronominibus . . 340
3. Von den demonſtrativen Pronominibus . . 342
4. Von den relativen Pronominibus . . . 344
5. Von den interrogativen Pronominibus . . 357
6. Von den unbeſtimmten Pronominibus . . 361

Zehnter Abschnitt. Von dem Infinitivo, dem Participio und dem Gerundio 380
1. Von dem Infinitivo . . . . . —
2. Von dem Participio 383
3. Von dem Gerundio 384

Eilfter Abschnitt. Von den Modis der Verborum 391

Zwölfter Abschnitt. Von dem Gebrauch der Temporum des Verbi 399
1. Von dem Infinitivo und dem Gerundio . . —
2. Von dem Indicativo 400
3. Von dem Conjunctivo 411
4. Von dem Imperativo 413

Dreyzehnter Abschnitt. Von der Beziehung der Temporum auf einander . . . 414
1. Von der Conjunction si . . . . . —
2. Von der Folge der Temporum des Indicativi . . 415
3. Von der Abhängigkeit der Temporum des Conjunctivi von denen des Indicativi 418

Allgemeine Aufgaben 420
1. Sophronim, eine griechische Novelle . . —
2. Die Einsiedler 434
3. Hans und Colin 452
4. Bathmendi, eine persische Novelle . . . 467
5. Lausus und Lydia 489

Einleitung.

Die Sprache ist der Ausdruck der Gedanken durch Zeichen, welche entweder hörbar oder sichtbar, durch Schrift, gegeben werden. Diese Zeichen einzeln betrachtet, stellen Begriffe oder Empfindungen dar, und heißen Wörter; in so fern sie aber in Verbindung gebracht sind, drücken sie Urtheile aus, und heißen Worte, oder bilden Sätze.

Die Grammatik oder Sprachlehre ist der wissenschaftliche Inbegriff der Regeln, nach welchen man den Wörtern einer Sprache die gehörige Form giebt, und sie zu Worten oder zu einem Satze verbindet. — Die Regeln der Grammatik gründen sich auf den Sprachgebrauch; diesem selbst liegt die Analogie (Gleichförmigkeit) zum Grunde, nach welcher er ähnliche Gegenstände gleich behandelt, und somit allgemeine Regeln aufstellt. Abweichungen von der Regel werden unter der Benennung Ausnahmen begriffen.

Der Theil der Grammatik, welcher die Eigenschaften der Wörter, ihre Verwandtschaft und Ableitung von einander entwikkelt, und ihnen die gehörige Form, in welcher sie im Satze vorkommen, zu geben lehrt, heißt Etymologie (Wortforschung, Stammlehre).

Der Theil der Grammatik, welcher die Wörter zu einem Ganzen oder zu einem Satze verbinden lehrt, heißt Syntax (Zusammenfügung).

Der Vortrag dieser beyden Theile der Grammatik setzt die Fertigkeit voraus, die Sprache, welche man erlernen will, lesen, das heißt ihre durch Schrift dargestellten Zeichen der Gedanken in hörbare Zeichen verwandeln zu können. Aus dieser Ursache beschäftigt sich die Grammatik jeder fremden Sprache zuerst mit den Elementen der Wörter, den Buchstaben, oder mit der Aussprache.

Dem Lesen entgegengesetzt ist der Ausdruck der Gedanken durch Schrift. In dieser Hinsicht muß der Gebrauch der Buchstaben und der beym Schreiben üblichen Zeichen gelehrt werden. Diese Lehre, welche man Orthographie oder Rechtschreibung nennt, sollte erst am Ende der Grammatik vorgetragen werden, weil sie die Kenntniß der Sprache selbst voraussetzt; da sie jedoch, wie das Lesen, die Buchstaben und Schreibezeichen zum Gegenstande hat, so trägt man sie lieber unmittelbar nach der Aussprache vor.

Der gesammte Vorrath von Wörtern einer Sprache macht das Materiale (den Stoff) derselben aus; er ist in dem Lexicon (Dictionäre, Wörterbuche) enthalten. Die Grammatik beschäftigt sich hingegen mit dem Formalen der Sprache, oder mit der Form, unter welcher das Materiale als Ausdruck des Urtheils erscheinen muß.

Plan dieser Sprachlehre.

Dieses Lehrbuch ist in zwey Cursus abgetheilt.

Der erste Cursus enthält eine kurze Darstellung der Aussprache, die Etymologie nur mit den unumgänglichsten Ausnahmen, die nöthigsten Regeln des Syntaxes theils in Noten erklärt, theils unter dem Titel von Anwendungen dargestellt, und ist mit Beyspielen und Uebungen für die Anfänger durchwebt.

Der zweyte Cursus zerfällt in einen theoretischen und einen practischen Theil. Der theoretische Theil enthält die Aussprache, die Orthographie, die vollständige Etymologie mit Anführung aller im ersten Cursus übergangenen Ausnahmen, die Lehre von der Verwandtschaft der Wörter, die Grundsätze des französischen Versbaues. Hierauf sollte der Syntax folgen; er ist aber aus besondern Ursachen schon, als ein für sich bestehendes Ganze, unter dem Titel:

Vollständiger Syntax der französischen Sprache, durch Beyspiele aus den besten französischen Schriftstellern erläutert, für Schulen und zum Privatunterricht. Von J. F. Schaffer. Oldenburg, in Commission in der Schulze'schen Buchhandlung. 1811.

erschienen, und in dem ersten Theile dieses zweyten Cursus wird mehrmals auf denselben hingewiesen.

Der zweyte oder practische Theil dieses Cursus enthält Auszüge aus classischen französischen Prosaisten und Dichtern; ferner Aufgaben zum Uebersetzen aus dem Deutschen ins Französische. Die Auszüge sind von Bemerkungen in Hinsicht auf den Syntax und den Inhalt selbst begleitet. Die Aufgaben zerfallen in zwey Theile: der erste Theil hat die wichtigsten Regeln des Syntaxes zum Gegenstande; der zweyte enthält Erzählungen von den beliebtesten französischen Schriftstellern, welche sich so wohl in Hinsicht ihres Styles als der Reinheit der Sprache auszeichnen. Die nöthigen Wörter und Redensarten sind denselben untergelegt, und allenthalben ist auf Stellen des eben erwähnten Syntaxes hingewiesen. Ueberhaupt wird in diesem zweyten Cursus vorausgesetzt, daß der Lernende den Syntax zum Nachschlagen bey der Hand habe.

Die in diesem Cursus gebrauchten Abkürzungen sind folgende:

I. C. 2 Absch. 1. heißt: erster Cursus, zweyter Abschnitt, und die folgende 1 zeigt an, daß man das Gesuchte daselbst unter der ersten Ueberschrift finden wird.

II. C. Nr. 24. heißt: zweyter Cursus, Nummer 24, und zeigt an, daß man die 24ste Nummer im ersten Theile dieses Cursus nachschlagen muß. Diese Nachweisungen kommen so angegeben jedoch nur im zweyten Theile vor; im ersten Theile selbst findet man im angenommenen Falle bloß: Nr. 24.

Syntax, Nr. 13. und im zweyten Theile, wo diese Nachweisungen häufiger werden, bloß S. Nr. 13. zeigt an, daß man die 13te Nummer des Syntaxes nachschlagen muß.

Die kleinere Ziffer zeigt immer auf eine Note unter der aus dem zweyten Cursus oder dem Syntaxe nachgewiesenen Nummer; z. B. II. C. Nr. 24, 2. zeigt auf die zweyte Note unter Nr. 24. des zweyten Cursus.

Das Zeichen .... ist hier und im Syntax oft anstatt u. s. w. gebraucht worden.

Des zweyten Cursus

Erster oder theoretischer Theil.

Erster Abschnitt.

Von der Aussprache.

1. Von der Eintheilung der Buchstaben.

1. Die ersten Elemente der Sprache sind die Buchstaben, wodurch die einfachen Laute dargestellt werden. Man theilt sie ein in Vocale (Selbstlauter) und Consonanten (Mitlauter). Ein Vocal kann ohne Beyhülfe eines andern Buchstabens ausgesprochen werden; ein Consonant erfordert die Beyhülfe eines Vocales. Der Inbegriff aller Buchstaben heißt das Alphabet.

1. Ein Vocal bezeichnet die Stimme selbst, in sofern sie bloß durch die Oeffnung des Mundes modificirt wird. Ein Consonant bezeichnet nichts weiter als eine Modification der Stimme durch die Lippen, Zunge, Kehle, Zähne, welche sich ohne einen Ansatz der Stimme, ohne einen Vocal nicht hörbar machen läßt.

2. Die Benennungen der Consonanten sind für den Elementar-Unterricht im Lesen nichts weniger als bequem. Man hat deswegen angefangen, sie sogleich beym Erlernen mit dem stummen e aussprechen zu lassen. Dem zufolge heißt z. B. b nicht mehr bé, beh, sondern be. Richtiger wäre es, die Consonanten folgendermaßen erlernen zu lassen: 'b', 'c', 'd' u. s. w., wo der Apostroph einen gelinden Ansatz der Stimme bezeichnet. Bey der Erlernung des Lesens der Muttersprache kann eine auf diese Grundsätze sich stützende Methode nicht anders als sehr zweckmäßig seyn; allein für eine fremde Sprache paßt sie nicht, weil hier vorausgesetzt wird, daß der Anfänger seine Muttersprache (denn diese ist doch wohl jeder andern vorzuziehen,) lesen könne. Ist aber dieses der Fall, so bleibt nichts übrig als die Laute der fremden Sprache mit denen der Muttersprache zu vergleichen, um jene lesen zu lernen.

3. Man kann die Consonanten nach den Organen eintheilen, welche man bey ihrer Aussprache vorzüglich anwendet. Man spricht nämlich aus mit den Lippen: b, f, m, p, v; mit der Zunge: d, l, n, r, t; mit der Kehle: c, g, h, k, q; mit den Zähnen: c, g, beyde vor e und i, j, s, x, z; durch die Nase m und n am Ende der Sylbe.

4. Einige Consonanten sind mit einander verwandt, indem sie sich bloß durch ihre Sanftheit und Härte in der Aussprache von einander unterscheiden. Nämlich sanft ist b, hart p; sanft d, hart t; sanft g, hart c, k, qu; sanft j, g vor e und i, hart ch; sanft v, hart w; sanft z, s zwischen zwey Vocalen, hart c vor e und i, ç, s, wenn es nicht zwischen zwey Vocalen steht. — Zwischen den übrigen Buchstaben l, m, n, r, x findet keine solche Verwandtschaft statt.

2. Ein Monotong oder zusammengesetzter Vocal ist eine Verbindung von zwey oder drey Vocalen, welche zusammen als ein einfacher Laut ausgesprochen werden, wie ai, au, ei, eau, oeu . . .

Ein Monotong ließe sich allenfalls durch einen einzigen Vocal darstellen; z. B. ai und ei durch è, eau durch ô.

3. Ein Nasenvocal ist die Verbindung eines Vocales oder Monotonges mit einem durch die Nase wie n:g, ohne daß das g gehört werde, ausgesprochenen m oder n.

Ein Vocal stellt die Stimme selbst, bloß durch die Oeffnung des Mundes modificirt dar (Nr. 1, 1.). Bey einem Nasenvocal wird die Stimme nicht durch den Mund, sondern durch die Nase modificirt; dies kann nicht anders geschehen, als indem man zugleich ein n hören läßt. Auf diese Weise läßt sich die Benennung Nasenvocal (voyelle nasale) zwar vertheidigen, allein immer ist doch die Modification n, welche sich mit dem Vocal verbindet, dem Vocale selbst eben so fremd als z. B. das l in der Sylbe el dem e ist. Diese Benennung ist also nichts weniger als gut gewählt.

4. Ein Diphthong oder Doppellauter ist die Verbindung von einem Vocal mit einem andern Vocal, mit einem Monotong oder mit einem Nasenvocal, welche jeder besonders gehört, aber mit einer einzigen Oeffnung des Mundes ausgesprochen werden, wie ia, ieu, ien.

Ein Diphthong läßt sich also nicht wie ein Monotong allenfalls durch einen einzigen Vocal darstellen, weil man bey der Aussprache desselben nicht einen, sondern zwey Laute hört.

5. Eine Sylbe ist eine Anzahl von Buchstaben, welche zusammen mit einer einzigen Oeffnung des Mundes ausgesprochen werden.

Ein Wort enthält so viel Sylben als Vocale, Monotongen oder Diphthongen darin enthalten sind. Z. B. einsylbig sind dur, doux, Dieu; zweysylbig père, douceur, milieu; dreysylbig, attaquer, douloureux, appliqué.

2. Von der Prosodie.

6. Die Prosodie ist die Lehre von der Länge und Kürze der Sylben. Eine Sylbe ist entweder lang oder kurz oder zweifelhaft, wenn sie im letzten Falle bald lang, bald kurz ausgesprochen wird. Die Quantität einer Sylbe, oder die eigentliche Zeitdauer, in welcher sie ausgesprochen wird, hängt von dem Vocale ab, den sie enthält; die Quantität des Vocales selbst wird aber im Französischen entweder durch ein Tonzeichen, oder durch den folgenden Consonanten, oder durch den angenommenen Gebrauch bestimmt.

1. Die Länge und Kürze der Sylben sind bloß verhältnißmäßig. Eine Sylbe kann nämlich nur in so fern lang genannt werden, als die Stimme bey der Aussprache länger über ihr verweilt als über einer andern, welche aus dieser Ursache kurz genannt wird.

2 Eine zweifelhafte Sylbe ist eine solche, über deren Quantität der Gebrauch noch nicht entschieden hat; z. B. oin, oir in l'espoir, le besoin.

7. Ueber die langen Sylben sind folgende allgemeine Regeln zu bemerken.

1) Ein mit dem Circumflex bezeichneter Vocal ist immer lang.

nous bâtîmes, wir bauten. une flûte, eine Flöte.
le maître, der Herr. le jeûne, das Fasten.
un apôtre, ein Apostel.

2) Ein Vocal oder Monotong in der letzten oder vorletzten Sylbe, welcher ein stummes è hinter sich hat, ist immer lang.

la vie, das Leben. il priera, er wird bitten.
il joue, er spielt. l'enjouement, die Munterkeit.
la plaie, die Wunde. il agréera, er wird genehmigen.

3) Die Endsylben, welche sich mit s, x oder z endigen, sind lang.

les rois, die Könige. jaloux, eifersüchtig.
le printemps, der Frühling. le bras, der Arm.
assez, genug.

Dieser Regel zufolge ist die Endsylbe eines Substantivi im Plural immer lang, wenn sie gleich im Singular kurz ist; z. B. in le rempart, der Wall, un emploi, eine Bedienung, ist die Endsylbe kurz; aber in les remparts, les emplois ist sie lang. Das stumme e in der letzten Sylbe, z. B. in les pères, kann aber dadurch nicht lang werden.

4) Ein Nasenvocal in der vorletzten Sylbe ist lang, wenn die letzte Sylbe sich mit dem stummen e endigt, und ihr Consonant kein m oder n ist.

l'exemple, *m.* das Beyspiel. la crainte, die Furcht.
le triomphe, der Triumph. il tremble, er zittert.

5) Die vorletzte Sylbe in dem Imperfecto des Conjunctivi ist lang. Hiervon muß die dritte Person des Singulars ausgenommen werden, in welcher die letzte Sylbe (qu'il donnât, qu'il revînt . . .) lang ist.

que je donnasse, daß ich gäbe. que je revinsse, daß ich wiederkäme.
que tu donnasses. que tu revinsses.
que nous donnassions. que je fisses, daß ich thäte.
que vous donnassiez.
qu'ils donnassent.

6) Der Vocal der vorletzten Sylbe ist lang, wenn das Wort sich mit -rre endigt.

du beurre, Butter. un squirre, ein Drüsengeschwulst.
la terre, die Erde.
une amarre, ein Schiffsseil.

7) Der Vocal, Monotong oder Diphthong am Ende der vorletzten Sylbe ist gedehnt, wenn die letzte Sylbe ze oder se ist.

la gaze, die Gaſe.
seize, ſechzehn.
qu'il conduise, er mag begleiten.
la cause, die Urſache.
il accuse, er beſchuldigt.

8) In den Verbis, welche ſich im Infinitivo auf -ier, -ayer, -oyer, -uer, -uyer endigen, hat das Imperfectum des Indicativi und das Präſens des Conjunctivi in der erſten und zweyten Perſon des Plurals die vorletzte Sylbe lang.

nous priions, wir baten.
vous essayiez, ihr verſuchtet.
quoique nous essuyions, obgleich wir ausſtehen.
nous employions, wir wandten an.
il faut que vous continuiez, Sie müſſen fortfahren.

3. Ueber die kurzen Sylben ſind folgende Regeln allgemein.

1) Das weibliche e in Sylben, wo es ohne Härte nicht kann verſchwiegen werden, iſt dennoch kürzer als ein anderer kurzer Vocal.

la petitesse, die Kleinheit.
l'honnêteté, *f.* der Wohlſtand.
la netteté, die Reinheit.
venir, kommen.

In petitesse iſt z. B. die Sylbe pe kürzer als die Sylben ti und tes, obgleich dieſe nicht gedehnt ſind.

2) In jedem Diphthong iſt der erſte Vocal immer kurz.

Dieu, *m.* Gott.
le cuir, das Leder.
la mienne, die Meinige.
je suis, ich bin.

3) Der Vocal in der vorletzten Sylbe, welcher vor der Endung -tte hergeht, iſt immer kurz.

la gazette, die Zeitung.
la patte, die Pfote.
la botte, der Stiefel.
ils jettent, ſie werfen.

Verzeichniß von langen und kurzen Endungen.

9. Alle Endungen, welche in dieſem Verzeichniſſe nicht vorkommen, ſind kurz. Endungen, die nach den vorigen allgemeinen Regeln lang ſind, wie -âle nach Nr. 6. Reg. 1., ſind gar nicht erwähnt.

Langes *a*.

Der Buchſtab a des Alphabets iſt lang: il ne sait ni *a* ni b. Das Verbum a, hat, und die Präpoſition oder Partikel à iſt hingegen kurz: il *a* des livres *à* vendre.

-able, nur in den Subſtantivis und Verbis: la fable, die Fabel; on l'accable, man unterdrückt ihn. Ausgenommen la table, der Tiſch; une étable, ein Viehſtall; l'érable, *m* der Ahornbaum. — Ferner kurz in den Adjectivis buvable, trinkbar; payable, zahlbar.

-abre. Le sabre, der Säbel; ce cheval se cabre, dieſes Pferd bäumt ſich.

-acle. Le miracle, das Wunder; l'obstacle, *m* der Widerſtand. — Zweifelhaft in l'oracle, *m.* das Orakel; le tabernacle, die Stiftshütte; le spectacle, das Schauſpiel.

-adre. Un cadre, ein Rahmen; une escadre, ein Geſchwader. — Kurz in ladre, ausſätzig; filzig.

-afle. J'érafle, ich ritze auf; le rafle, der Kamm einer abgebeerten Weintraube.

-aille. La bataille, die Schlacht; je raille, ich ſcherze. — In une médaille, eine Denkmünze; travailler, arbeiten; détailler, vereinzeln; émailler, mit Schmelz überziehen, und deren Ableitungen, z. B. un médaillon, je travaille, nous travaillons . . . iſt überhaupt aill kurz; ſo auch in un bataillon.

-aim, -ain, zweifelhaft. La faim, du pain.

-aint. Saint, heilig; il craint, er fürchtet.

-air, zweifelhaft. L'air, *m.* die Luft; l'éclair, *m.* der Blitz.

-aisse. La caisse, die Kiſte, die Caſſa; il se baisse, er bückt ſich.

-ame, -amme, nur lang in l'ame, *f.* die Seele; infame, ehrlos; la flamme, die Flamme; j'enflamme, ich zünde an.

-ant, zweifelhaft. Elégant, zierlich; chantant, ſingend. — Kurz in comptant, baar.

-are. Avare, geitzig; il s'égare, er verirrt ſich.

-ari, -arri, nur lang in: le houvari, der Zuruf der Jäger an die Hunde, wenn dieſe die Spur verloren haben; marri, betrübt.

-au, lang in der vorletzten Sylbe, wenn die letzte ſich mit dem kurzen e endigt: un autre, ein anderer; la taupe, der Maulwurf. Dagegen iſt au kurz, wenn die folgende Sylbe kein kurzes e hat: l'audace, *f.* die Kühnheit; augmenter, vermehren. Ferner in der Endſylbe le joyau, das Kleinod; le couteau; ausgenommen, wenn ein Conſonant folgt: chaud, heiß. — Paul, Paulus, iſt kurz.

-ave. Le conclave, das Conclave; la rave, die Rübe. — Zweifelhaft in: l'entrave, *f.* das Hinderniß; grave, ernſthaft.

Kurzes *a.*

-a. Il donna; déjà.

-abe. Le crabe, die Krabbe. — Lang in l'astrolabe, *m.* das Aſtrolabium.

-ae. Un bac, eine Fähre; le tabac, der Toback.

-ace. La place, der Platz; l'audace. — Lang in l'es-

pace, *m.* der Raum; je lace, ich ſchnüre zu; je délace, ich ſchnüre auf; j'entrelace, ich durchflechte; la grace (oder grâce), die Gnade.

-ache. La tache, der Flecken; il cache, er verbirgt.

-ade. Un camarade, ein Geſellſchafter; fade, abgeſchmackt.

-afe, -aphe. Une carafe, eine Caraſine; le géographe, der Erdbeſchreiber.

-age. La page, die Blattſeite; l'usage, *m.* der Gebrauch.

-agne. L'Allemagne, *f.* Deutſchland; un pagne, ein Schurz der Indianer. — Lang in je gagne, ich gewinne.

-ague. Vague, unbeſtimmt; une dague, ein Stilet.

-aigne. Je saigne, ich blute; qu'il craigne, er fürchte.

-aigre. Du vinaigre, Eſſig. — Lang in maigre, mager.

-ail. Le travail, die Arbeit; le gouvernail, das Steuerruder.

-aillet, -aillir. Un maillet, ein Schlägel; jaillir, herausſprützen.

-aine. Le capitaine, der Hauptmann; une fontaine, ein Springbrunnen.

-ait, -aite. Parfait, vollkommen; la retraite, der Rückzug. — Lang in il plaît, er gefällt.

-al, -ale, -alle. Royal, königlich; sale, ſchmutzig; la salle, der Saal.

-an. Le ruban, das Band; un charlatan, ein Marktſchreyer.

-aque. L'attaque, *f.* der Angriff; un Cosaque, ein Coſack. — Lang in Jacques, Jacob; (pâques, Oſtern).

-ar, -ard, -art. César, Cäſar; un dard, ein Wurfſpieß; la part, der Antheil.

-asse. La chasse, die Jagd; une bécasse, eine Schnepfe. — Lang in: la basse, der Baß; la classe, die Claſſe; la casse, die Caſſia; l'échasse, *f.* die Stelze; la passe, der Einſatz beym Spiele; la nasse, die Fiſchreuſe; la tasse, die Trinkſchale; (la châsse, das Reliquienkäſtchen). — Ferner lang in den weiblichen Adjectivis: lasse, müde; basse, niedrig; grasse; fett . . , und in den Ableitungen von den Verbis: amasser, anhäufen; casser, zerbrechen; compasser, abzirkeln; enchasser, einfaſſen; passer, vorbeygehen; sasser, ſieben . . . z. B. in il amasse, il casse.

-atre, -attre, nur kurz in quatre, vier, und in battre, ſchlagen, und deſſen Ableitungen.

-ax, -axe. Ajax, Ajax; la taxe, die Taxe.

-aye, in den Biegungen von den Verbis auf -ayer: je paye, ich bezahle; il essaye, er verſucht.

Langes e.

-êche. La pêche, der Fischfang; die Pfirsiche; il empêche, er verhindert.

èfle, lang in le nèfle, die Mispel. — Kurz in le trèfle, der Klee.

-ège. Le collège, das Collegium; le sacrilège, die Entheiligung.

-ein, eint, zweifelhaft: le dessein, die Absicht; atteint, erreicht.

-ène. La cène, das heil. Abendmahl; la scène, der Auftritt. — Kurz in le phénomène, das Phenomen; l'ébène, *f.* das Ebenholz.

-er, lang, wenn das r ausgesprochen, oder zu dem folgenden Worte, welches mit einem Vocale anfängt, hinüber gezogen wird: amer, bitter; fier, stolz; pousser à bout, auf das Aeußerste treiben. — Kurz ist diese Endung, wenn das r nicht ausgesprochen wird: aimer Dieu.

-ès, -és. Tu es, du bist; le procès, der Proceß; ils sont respectés, sie werden geachtet. — Die Endung ès ist kurz, wenn das s ausgesprochen wird: Thalès, Cérès.

-esse, nur lang in: une abbesse, eine Aebtissin; il cesse, er hört auf; sans cesse, unaufhörlich; une compresse, ein Drucklappchen; la confesse, die Beichte; on s'empresse, man beeifert sich; exprès, *expresse*, ausdrücklich; une lesse, ein Koppelriemen für die Jagdhunde.

-ête. La tête, der Kopf; la conquête, die Eroberung. — Kurz in vous êtes, ihr seyd, welches man daher richtiger vous ètes schreibt.

-ève. Il rêve, er denkt nach; aber -ève ist zweifelhaft: il achève. Jedoch ist die letzte Endung lang in la trève, der Waffenstillstand; la grève, das flache Sandufer am Meere. In trève de compliments (gemein), wir wollen keine Complimente mehr machen, und in il grève, er beschwert, ist -ève kurz.

-èvre. Un orfèvre, ein Goldschmid; la lèvre, die Lippe. — Zweifelhaft in la chèvre, die Ziege; le lièvre, der Hase.

Kurzes e.

-èble. L'hièble, *f.* der Attich, Ackerholunder.

-èbre. Funèbre, das Leichenbegängniß betreffend.

-ec. Le bec, der Schnabel; avec, mit.

-èce. La pièce, das Stück; la Grèce, Griechenland.

-èche. On pèche, man sündigt; sec, sèche, trocken.

-ècle. Le siècle, das Jahrhundert.

-ect, -ecte. Le respect, die Ehrfurcht; la secte, die Secte.

-ède. Il cède, er weicht; tiède, lau.
-ef. Le chef, das Oberhaupt; bref, kurz.
-ègle. La règle, die Regel; das Lineal.
-ègne, -eigne. Le règne, die Regierung; le peigne, der Kamm. — Lang iſt -ègne in une douègne, eine Hofmeiſterin.
-ègre. Le nègre, der Neger; intègre, unbeſcholten.
-ègue. Le collègue, der Amtsgenoß; il allègue, er führt an.
-eil, -eille. Le soleil, die Sonne; une abeille, eine Biene.
-el, -èle, -elle. Le sel, das Salz; le modèle, das Muſter; une ridelle, eine Wagenleiter.
-em, -en. Jérusalem, Jeruſalem; l'hymen, *m.* der Hymen.
-enne. Une antenne, eine Segelſtange; qu'il apprenne, er lerne.
-ent. Un accident, ein Zufall; l'argent, *m.*
-ère. Le père; il espère.
-et. Le navet, die Steckrübe; le parapet, die Bruſtwehre. — Lang iſt: il est.
-eu. Le jeu, das Spiel; le feu, das Feuer.
-euf. Neuf, neu; neun.
-euil. Le deuil, die Trauer; le fauteuil, der Lehnſtuhl.
-eul. Le filleul, der Taufſohn; elle est seule. — Die letzte Endung iſt lang in ils veulent, ſie wollen.
-eur. L'odeur, *f.* der Geruch; la peur, die Furcht.
-ex, wenn das x lautet: perplex, verwirrt.

Langes *i*.

-idre. Du cidre, Obſtwein; l'hidre oder l'hydre, *f.* die Hyder.
-ige, zweifelhaft: le prodige, das Wunder; il s'oblige, er verpflichtet ſich.
-ile. Le stile, der Styl; l'huile, *f.* das Oel.
-ire. L'empire, *m.* das Reich; il soupire, er ſeufzt.

Kurzes *i*.

-it. Il vit; er lebt; il écrivit, er ſchrieb.
-ivre. Vivre, leben. — Lang in le vivre, die Nahrung; les vivres, die Lebensmittel.

Langes *o*.

-oin, zweifelhaft; le soin, die Sorgfalt; le témoin, der Zeuge.
-oir, zweifelhaft: le devoir; die Pflicht; savoir, wiſſen.

-oire. Boire, trinken; la gloire, der Ruhm.

-oient, in den Verbis: ils venoient, sie kamen; ils croyoient, sie glaubten.

-ois, sowohl Diphthong als Monotong: un bourgeois, ein Bürger; je doutois, ich zweifelte.

-oisse, es mag oi Diphthong oder Monotong seyn: la paroisse, die Pfarre; qu'il paroisse, er erscheine.

-oivre. Le poivre, der Pfeffer.

-ons. Nous doutons, croyons, wir zweifeln, glauben.

-ore. La pécore, das Vieh; l'aurore, die Morgenröthe. — Kurz in encore, noch.

-osse. La fosse, die Grube; une cosse, eine Schote.

-oudre. La poudre, der Streusand; dissoudre, auflösen.

-ouille. La rouille, der Rost; il embrouille, er verwirrt.

-oule. Il roule, er rollt; la foule, das Gedränge.

-oure, zweifelhaft: la bravoure, die Tapferkeit; qu'il coure, er laufe.

Kurzes *o*.

-obe. Il gobe, er verschlingt. — Lang in le globe, die Kugel; le lobe, der Lappen (am thierischen Körper).

-oge. Je loge, ich wohne; il déroge, er macht sich des Adels verlustig. — Lang in le doge, der Doge.

-oi. Le roi, der König; un emploi, eine Bedienung.

-oit. Es mag oi ein Diphthong oder Monotong seyn: il croit, er glaubt; il disoit, er sagte.

-ole. La parole, das Wort; il console, er tröstet. — Lang in la geole, der Kerker; il vole, er stiehlt, er fliegt.

-or, -ord, -ort. Le castor, der Biber; un bord, ein Rand; un effort, eine Anstrengung.

-otre. Notre ami, unser Freund; votre montre. Nicht zu verwechseln mit dem gedehnten -ôtre, z. B. in le vôtre, der Ihrige.

-ousse. Il tousse,, er hustet; la secousse, die Erschütterung. — Lang in je pousse, ich schiebe.

Langes *u*.

-uge, zweifelhaft: le déluge, die Sündfluth; il jugent, sie urtheilen.

-ure. La verdure, das Grüne; on assure, man versichert.

Kurzes *u*.

-ule. La pilule, die Pille; Hercule, Hercules. — Lang in je brule (besser brûle), ich brenne.

-ut. Le but, das Ziel; le début, der Anfang.
ute. La minute, die Minute; on discute, man untersucht.

1. Die Kenntniß der langen und kurzen Sylben ist um so nothwendiger, weil es viele sehr verschiedene Wörter giebt, welche sich in der Aussprache bloß durch die Länge und Kürze einer Sylbe unterscheiden. Das folgende kleine Verzeichniß wird Beyspiele dazu darbieten.

Lange Sylben.	Kurze Sylben.
la tâche, die aufgegebene Arbeit.	la tache, der Flecken.
pâle, blaß.	le pal, der Pfahl.
mâle, männlich.	mal, übel.
la lie, die Hefen.	le lit, das Bett.
pêcher, fischen.	pécher, sündigen.
le jeûne, das Fasten.	jeune, jung.
la châsse, das Reliquienkästchen.	la chasse, die Jagd.
la boue, der Koth.	le bout, das Ende.
l'amie, die Freundin.	l'ami, der Freund.
la bête, das Thier.	la bette, der Mangold.
un bâton, ein Stock.	battons, wir wollen schlagen.

2. Eine Sylbe, welche sich mit dem stummen e endigt, wird eine weibliche, und eine Sylbe, welche sich mit einem andern Buchstaben endigt, wird eine männliche Sylbe genannt. Im erstern Falle kann das e auch s oder das stumme nt hinter sich haben. In demande sind z. B. die erste und letzte Sylbe weiblich, die zweyte ist männlich; in nos pères, ils disent sind die Sylben nos, pè, ils und di männlich, res und sent sind weiblich. In Wörtern, welche sich auf -ée, -ie, -ue endigen, wird das weibliche e, wenigstens in Versen, für eine eigene Sylbe gerechnet. In den Wörtern fée, vie, vue ist demnach die erste Sylbe männlich, die letzte weiblich.

3. Eine Sylbe, welche an sich gedehnt ist, verliert nicht von ihrer Dehnung, wenn sie die vorletzte Sylbe eines Wortes, und die letzte Sylbe weiblich ist. Die Sylbe tê ist gedehnt, also ist sie es auch in tête. Ist die gedehnte Sylbe nicht die vorletzte, sondern folgen, außer der nächsten weiblichen, noch eine oder mehr andere, so hat sie weniger Dehnung als vorhin: entêtement. Folgt auf die vorletzte gedehnte Sylbe eine männliche Endsylbe, so verliert jene noch mehr an Dehnung als in dem letzten Falle: entêté, beauté. Ueberhaupt hebt die Flüchtigkeit der französischen Aussprache die letzte männliche Sylbe im Worte immer etwas hervor, weil die Stimme nothwendig auf einer Sylbe ruhen muß; z. B. in enfant, probité wird die letzte, in père, ils disent, la justice, les causes wird die vorletzte Sylbe hervorgehoben. Aus dieser Ursache wird auch die vorletzte Sylbe eines Infinitivi, wenn dieselbe weiblich ist, beym Conjugiren bald männlich, bald weiblich, nachdem in der Conjugation die letzte Sylbe weiblich oder männlich ist; z. B. die vorletzte Sylbe ist

männlich in	weiblich in
je me promène.	se promener.
ils se promènent.	je me promenois.
tu te promènes.	tu te promenois.

Ueberhaupt kann kein französisches Wort die letzte und vorletzte Sylbe zugleich weiblich haben, wie dies wohl im Anfange und in der Mitte

des Wortes z. B. in revenir, relever, der Fall ist. Nimmt man dies als allgemein bekannt an, so folgt, daß es unnöthig ist, das e am Ende der vorletzten Sylbe mit dem Accent zu bezeichnen, wenn die letzte Sylbe weiblich ist. Man schreibt mithin eben so richtig: nos peres, il pese, il mene, ils se promenent . . . als nos pères, il pèse, il mène, ils se promènent. In Schriften, welche in Frankreich gedruckt sind, findet man jetzt fast allgemein das erwähnte e ohne Accent. — Aus der angezeigten Ursache verstärkt man auch wohl das weibliche e am Ende des Verbi zu é, wenn je hinter demselben steht; z. B. parlé-je? porté-je? dussé-je, puissé-je. S. Nr. 2. Note. Vor andern einsylbigen Wörtern, welche das weibliche e enthalten, geschieht dies jedoch nie; z. B. nicht in ramasse ce livre, ôte-le, amène-le.

4. Die letzte männliche Sylbe eines Wortes, sie mag kurz oder lang seyn, gewinnt an Dehnung, wenn man mit dem Worte eine Pause macht, oder aufhört. Dagegen verliert diese Sylbe an Dehnung, wenn das Wort zugleich mit dem folgenden ausgesprochen wird. Die letzten Sylben in besoin, devoir, dégât, die vorletzten in tempête, flûte, agréable, coupable mögen hier als Beyspiele dienen. Sie gewinnen an Dehnung in: Nous devons secourir ceux qui sont dans le besoin. On est heureux, lorsqu'on se fait un plaisir de son devoir. L'orage a fait bien des dégâts. Il essuya une grande tempête. Il joue assez bien de la flûte. Cette odeur est agréable. Il en est coupable. Dagegen verlieren sie an Dehnung in: Il a besoin de repos. Le devoir de sa charge. Les dégâts de l'orage. Une tempête très-violente a désolé ce pays. Une flûte traversière. Une agréable nouvelle. Il n'est pas coupable de ce crime.

5. Viele Deutsche, besonders wenn sie das Lateinische verstehen, beachen bey der französischen Aussprache den Fehler, daß sie auf eine der mittlern Sylben der Wörter einen Accent legen. Weil z. B. in den lateinischen Wörtern generositas, formula die Sylben ro und for den Accent haben, so legen sie auch einen Accent auf die nämlichen Sylben der französischen Wörter générosité, formule. Dies ist unrichtig; nach dem Obigen ruht vielmehr die Stimme auf den Sylben té und mu dieser Wörter, und dies ist nicht mehr der Fall, sobald diese Wörter in Verbindung mit andern ausgesprochen werden. Von einem solchen Accent gilt der bekannte Ausspruch: Pour bien parler françois, il ne faut point avoir d'accent. Sehr schwer ist es ebenfalls im Anfange für den an das Sylbenmaß der Verse in seiner Sprache gewöhnten Deutschen die französischen Verse, welche kein Sylbenmaß haben, zu lesen; immer will er scandiren, etwa wie die folgenden Verse zeigen, worin ⏑ die kurzen, – die langen Sylben anzeigt, welche er falsch liest, weil es in den französischen Versen bloß auf die Anzahl, und nicht auf die regelmäßig abwechselnde Länge und Kürze der Sylben ankommt.

– ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ – ⏑ ⏑ –
La joie est naturelle aux ames innocentes,
⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ – ⏑ –
Autant que la tristesse aux ames malfaisantes.

Man sehe hierüber Nr. 193.

3. Von den Vocalen.

Die Töne und überhaupt die ganze Aussprache zweyer Sprachen sind so verschieden, daß sich die Töne der einen unmöglich alle

und völlig genau in der andern darstellen lassen. Es kommt hier bloß darauf an, eine möglichst genaue Beschreibung von der Aussprache der französischen Buchstaben zu geben; die nähere Berichtigung der Aussprache muß dem mündlichen Unterrichte überlassen werden. Man wird deswegen in Verfolg dieses Abschnitts oft die Wörter beynahe, fast, ungefähr gebraucht finden, und wo dies der Fall ist, darf man nicht sicher seyn, daß die gegebene Beschreibung keine Berichtigung von Seiten des Lehrers bedürfe. Auch sehe man Nr. 61.

10. A lautet wie ein sehr helles deutsches a.

malade, krank. les chasseurs à cheval, die Jäger zu Pferde.
la mascarade, die Maskerade.
casser, zerbrechen.

11. Es sind im Französischen viererley e: 1. Das stumme oder weibliche e (e muet ou féminin). 2. Das kurze offene e (e ouvert-bref). 3. Das lange offene e (e ouvert-long). 4. Das geschlossene e (e fermé).

1) Das weibliche e befindet sich immer am Ende einer Sylbe und wird nie bezeichnet. Es wird in Wörtern, die mehr als eine Sylbe haben, ganz verschwiegen, beynahe wie das erste e in unsere a). In einsylbigen Wörtern, wo man es nicht stumm lassen kann, lautet es ganz kurz und dunkel, beynahe wie ö oder wie das erste e in gesehen b). Auch in mehrsylbigen Wörtern, wo es ohne Härte zu verursachen, nicht stumm seyn kann, wird es so gehört c).

a) la porte, die Thür. la demande, die Frage.
b) je te le donne, ich gebe es Dir. que ne me le dites-vous? warum sagen Sie es mir nicht?
c) petit, klein. l'entretien, *m.* die Unterhaltung.

1. Nie wird das weibliche e vor einem Vocale gehört: elle aime, une île escarpée, werden gelesen, als wenn sie ell' aime, un' il' escarpée geschrieben wären.

2. Die Endung -es der mehrsylbigen Wörter, in welcher das e nicht bezeichnet, ist ebenfalls stumm; z. B. deux portes, tu te blesses. Auch sehe man Nr. 31.

3. Die Endungen -cle, -ble, -bre, -tre... dürfen nicht so ausgesprochen werden wie die deutschen Endungen -kel, -bel, -ber, -ter ... z. B. in Dünkel. Man spreche also z. B. arbre nicht wie arber oder arb'r aus.

2) Das kurze offene e lautet beynahe wie ein kurzes ä. Es befindet sich entweder im Anfange oder in der Mitte der Sylbe, oder am Ende derselben. Im ersten und andern Falle wird es nicht bezeichnet a); im letzten Falle wird es so è geschrieben [Nr. 9. 3.] b).

a) la perte, der Verlust. avec, mit.

le terme, der Zeitpunct.
un guerrier, ein Krieger.
éternel, ewig.

b) le règne, die Regierung.
il cède, er weicht.
il mène, er führt.

errer, irren.
excellent, vortrefflich.
estimable, schätzbar.

elle possède, sie besitzt.
derrière, hinter.
particulièrement, besonders.

3) Das lange offene e lautet wie äh. Es wird in einigen Wörtern so ê a), in andern so è bezeichnet b). Ferner befindet es sich unbezeichnet am Ende der Wörter, wenn es einen oder zwey Consonanten hinter sich hat, welche nicht ausgesprochen werden c), und in der Mitte der vorletzten Sylbe gewisser Endungen d).

a) la tempête, der Sturm.
une fête, ein Fest.

b) le procès, der Prozeß.
le succès, der Erfolg.

c) je mets, ich setze.
je m'assieds, ich setze mich.
tu es, du bist.

d) la terre, die Erde.
cher, lieb.
l'univers, *m.* das Weltall.

la gêne, die Marter.
la rêne, der Zügel.

le collège, das Collegium.
les lèvres, *f.* die Lippen.

un legs, ein Vermächtniß.
un mets, ein Gericht.
il est, er ist.

on s'empresse, man beeifert sich.

1. Das lange offene e ist in den bey b, c und d angegebenen Fällen nicht leicht von dem kurzen offenen e zu unterscheiden. Man muß in dieser Hinsicht dasjenige nachlesen, was in Nr. 9., und in den allgemeinen Regeln Nr. 7. und 8. über das lange und kurze e, und über die Länge und Kürze der Sylben gesagt worden ist.

2. Das lange offene e befindet sich auch in den einsylbigen Wörtern **les, des, mes, tes, ses, ces**; z. B. **les hommes, des enfants, mes amis, ces personnes.** Nur wird es nicht bezeichnet, und ist auch nicht ganz so gedehnt als z. B. in procès, dès, von an.

4) Das geschlossene e lautet wie eh z. B. in weh. Es befindet sich am Ende der Sylben, wo es so é geschrieben wird, und oft am Ende des Wortes ein stummes e, es oder s hinter sich hat a); ferner in den Endungen -er, -ers und -ez, in welchen es aber ohne Tonzeichen geschrieben wird b).

a) répété, wiederhohlt.
un dé, ein Würfel.
l'armée, *f.* die Armee.
il agréera, er wird genehmigen.
les prés, *m.* die Wiesen.

b) un courier, ein Eilbote.
volontiers, gern.
le nez, die Nase.
donner, geben.

espéré, gehofft.
agréable, angenehm.
une rente créée, eine neu gestiftete Rente.
deux allées, zwey Alleen.
des amitiés, *f.* Höflichkeiten.
les dangers, *m.* die Gefahren.
allez chez vous, gehen Sie zu Hause.

In den Wörtern le pied, der Fuß; le bled, das Getreide; la clef, der Schlüssel, wo der Endconsonant stumm ist, ist das e ein geschlossenes. Man spricht nämlich aus: le pié, le blé, la clé.

12. Das i lautet wie das richtig ausgesprochene deutsche i, nicht wie ü.

visible, sichtbar. la libéralité, die Freygebigkeit.

13. Das o lautet wie im Deutschen.

le monopole, der Alleinhandel. une école, eine Schule.

14. Das u lautet wie ü, sehr stumpf und dunkel.

unique, einzig. l'abus, *m.* der Mißbrauch.
le murmure, das Gemurmel. des mûres, *f.* Maulbeeren.

15. Wenn y nicht in einem Worte zwischen zweyen Vocalen steht, so ist es ein Vocal und lautet wie i.

il y a, es giebt. les yeux, *m.* die Augen.
un mystère, ein Geheimniß. l'hydropisie, *f.* die Wassersucht.
une myriade, eine Zahl von zehn tausend; eine unzählbare Menge. le myrte, die Myrte.

Den Namen i-greo hat dieser Buchstabe von seiner Herkunft aus dem Griechischen.

4. Von den Monotongen.

16. Ae lautet wie a in Caen (spr. can), eine Stadt in Frankreich.

17. Ai lautet überhaupt wie das kurze è a); wie é hingegen in kurzen Sylben b), und in der Endung der ersten Person des Singulars vom bestimmten Perfecto und Futuro c). Ferner lautet ai wie das lange ê, wenn es nach den Regeln der Prosodie (Nr. 7—9) gedehnt ist d).

a) il aime, er liebt. vous faites, Sie machen.
laid, häßlich. les domaines, *f.* die Cammergüter.
il aide, er hilft.
une semaine, eine Woche.

b) aimer, lieben. nous aimons, wir lieben.
aider, helfen. il se baigna, er badete sich.
daignez, haben Sie die Güte. vous saignez, Sie bluten.

c) je donnai, ich gab. je donnerai, ich werde geben.
je trouvai, ich fand. je trouverai, ich werde finden.
je tombai, ich fiel. je tomberai, ich werde fallen.
j'allai, ich ging. j'irai, ich werde gehen.

d) la plaie, die Wunde. il paiera, er wird bezahlen.
un palais, ein Pallast. je fais, ich mache.
un maître, ein Herr. un traître, ein Verräther.

1. Ai lautet ferner wie é in j'ai, ich habe; qu'il ait, daß er habe; je vais, ich gehe; je sais, ich weiß, und in einigen andern Wörtern. La confrairie, die Brüderschaft, schreibt man lieber, als mit frère, verwandt, confrérie.

2. In der Conjugation des Verbi faire und dessen Anverwandten und Ableitungen lautet ai wie è, wenn eine weibliche Sylbe folgt: vous faites, vous contrefaites; oder wenn ai sich in der Endsylbe befindet: je fais, il a fait. Dagegen lautet ai wie das weibliche e, wenn die folgende Sylbe männlich ist: je faisois, nous faisions, il satisfaisoit, bienfaisant . . . man spreche aus wie je fesois, nous fesions, il satisfesoit, bienfesant . . . Das Futurum und Conditionale wird deswegen schon lange mit dem weiblichen e geschrieben: je ferai, il satisferoit.

3. Ai lautet wie a in douairière, eine Wittwe von Stande; man liest douarière.

18. Ao kommt in wenigen Wörtern vor; in einigen derselben lautet es wie a a), in andern wie o b).

a) un paon, ein Pfau.
une paonne, eine Pfauhenne.
un paonneau, ein junger Pfau.
Laon, eine Stadt in Frankreich.
un Laonois, ein Einwohner von Laon.
un faon, ein Hirschkalb.

b) l'aoriste *m.* der Aoristus in der griechischen Grammatik.
Août, *m.* August (der Monat).
un août eron, ein Schnitter.
un taon, eine Viehbremse.
St. Laon, eine Stadt in Frankreich.
La Saône, die Saone, ein Fluß.

Man liest diese Wörter, als wenn sie pan, panno . . . l'oriste, oût . . . geschrieben wären. — In août er, zeitigen, reif machen, wird das a ausgesprochen; eben so in extraordinaire, außerordentlich. — Man schreibt jetzt allgemein: soûl, satt; soûler, übermäßig sättigen; dessoûler, den Rausch benehmen. Ehemals schrieb man saoul, saouler, dessaouler.

19. Au und eau lauten beyde wie o h oder ô.

un taureau, ein Stier.
un bateau, ein Schiff.
sauter, springen.
la beauté, die Schönheit.

20. Ei lautet wie á oder è.

enseigner, lehren.
la veine, die Ader.
la neige, der Schnee.
une baleine, ein Wallfisch.

21. Eu und oeu lauten beyde wie ö.

la peur, die Furcht.
heureux, glücklich.
un oeuf, ein Ey.
le coeur, das Herz.

Eu lautet wie u in dem Verbo avoir: eu, gehabt; j'eus, ich hatte; nous eûmes, wir hatten; que j'eusse, daß ich hätte . . . Eben so lautet es in der Präposition eu égard, in Ansehung, welche von avoir égard, Rücksicht nehmen, abgeleitet ist. — Une mûre, eine Maulbeere; le mûrier, der Maulbeerbaum; la dorure, die Vergoldung, und andere Wörter werden nicht mehr meure, meurier, doreure . . . geschrieben.

22. Oe lautet in den Wörtern, wo oe allein eine Sylbe ausmacht, wie é.

l'oesophage, *m.* die Speiseröhre, der Schlund. un oedème, ein Wassergeschwulst.

1. Richtiger sollte man diese Wörter mit é schreiben: l'ésophage, un édème; und so werden sie auch von Vielen geschrieben.

2. In den Wörtern, wo oe nicht allein eine Sylbe ausmacht, lauten die Vocale o und e jeder für sich; z. B. un poète, ein Dichter; la poésie, die Dichtkunst; la moëlle, das Mark . . . Man spricht aus po-ète, po-ésie, mo-elle. Andere Wörter, welche ehemals mit oe geschrieben wurden, schreibt man jetzt mit oi, z. B. la coiffe, die Haube; la coiffure, der Kopfputz; la boîte, die Schachtel.

23. Oi, als Monotong betrachtet, lautet wie è in den folgenden Fällen; wobey es nach den Regeln der Prosodie (Nr. 7—9) bald kurz, bald lang ist. In den Endungen -ois, -oit und -oient, welche das Imperfectum und Conditionale des Verbi hat a). In den Verbis, deren Infinitivus die Endung -oître und dabey mehr als zwey Sylben hat b). In den Wörtern foible, roide und deren Ableitungen c). In einigen Völkernamen d). In einigen andern Wörtern e).

a) j'avois, ich hatte. j'aurois, ich hätte.
tu avois, du hattest. tu dirois, du würdest sagen.
je voyois, ich sah. je verrois, ich würde sehen.
il vendoit, er verkaufte. il vendroit, er würde verkaufen.
ils étoient, sie waren. ils seroient, sie würden seyn.
ils alloient, sie gingen. ils iroient, sie würden gehen.

b) connoître, kennen. je connois, ich kenne.
paroître, erscheinen. il paroissoit, er erschien.
disparoître, verschwinden. il disparoîtra, er wird verschwinden.

c) foible, schwach. roide, steif.
la foiblesse, die Schwäche. la roideur, die Steife.
affoiblir, schwächen. déroidir, die Steife benehmen.

d) un François, ein Franzose. un Anglois, ein Engländer.
un Polonois, ein Pohle. un Irlandois, ein Irländer.
un Japonois, ein Japaner. un Ecossois, ein Schottländer.
un Hollandois, ein Holländer. un Lyonnois, ein Lyonneser.
un Milanois, ein Mailänder. un Bordelois, ein Bordeleser.
un Charolois, ein Charoleser. un Bourbonnois, ein Bourbonneser.
un Orléanois, ein Orleaneser.
un Nantois, ein Ranteser.

e) la monnoie, die Münze. la mortoise (besser mortaise), das Zapfenloch.
un harnois, ein Harnisch.

1. Viele sprechen oi auch wie è aus in croître, wachsen, und dessen Ableitungen; besser ist es aber in diesem Worte und in accroître, décroître, recroître oi nach Nr. 24. auszusprechen.

2. Auch in den Ableitungen von den Verbis unter b) wird oi wie è

gelesen. Weil z. B. oi in connoître wie è lautet, so wird es auch so in la connoissance, die Kenntniß, le connoisseur, der Kenner, . . . ausgesprochen.

24. In allen Fällen, welche in der vorigen Nummer nicht angegeben sind, ist oi kein Monotong, sondern ein Diphthong, und wird beynahe wie r a ausgesprochen, wovon das a aber etwas stumpf und nicht wie das reine a lautet.

le pouvoir, die Gewalt.
moi, ich.
pourquoi? warum?
s'asseoir, sich setzen.
croire, glauben.
un bourgeois, ein Bürger.
François, Franz.
la paroisse, die Pfarre.
un paroissien, ein Pfarrkind.
un Suédois, ein Schwede.
un Danois, ein Däne.
un Hambourgeois, ein Hamburger.
un Viennois, ein Wiener.
un Bavarois, ein Bayer.
un Chinois, ein Chinese.
une oie, eine Gans.
que je sois, daß ich sey.
qu'ils soient, daß sie seyn.
le patois, die Bauernsprache.
un tournoi, ein Tournier.
droit, gerade.
il conçois, er begreift.
le poil, das Haar.
étroit, enge.
éloigner, entfernen.

1. In ganz gleich geschriebenen Wörtern lautet oi oft verschieden, indem es in dem einen ein Monotong nach Nr. 23, in dem andern ein Diphthong nach der gegenwärtigen Nummer ist; z. B. Il faut qu'il paroisse à la paroisse, er muß auf der Pfarre erscheinen. Les François sous François premier, die Franzosen unter Franz dem Ersten. Il perçoit un tonneau, er steckte ein Faß an; il perçoit cet impôt, er nimmt diese Auflage ein. — Besonders hüte man sich das Präsens eines Verbi von der dritten Conjugation für ein Imperfectum anzusehen. In je vois, ich sehe; je crois, ich glaube; je dois, ich soll . . . ist oi ein Diphthong. In je croirois, ich würde glauben; je boirois, ich würde trinken . . . ist das erste oi ein Diphthong, das zweyte aber, nach Nr. 23, a, ein Monotong. In il paroissoit, er erschien; je connoissois, ich kannte . . . ist sowohl das erste als das zweyte oi ein Monotong nach Nr. 23, a und b. — Ueberhaupt erhellet hieraus, daß man eine Sprache nicht eher völlig richtig lesen kann, bis man sie versteht.

2. Oi lautet wie ein bloßes o, oder das i ist stumm in folgenden Wörtern und ihren Anverwandten: une coignasse, eine wilde Quitte; une coignée, eine Axt; un oignon, eine Zwiebel; une encoignure, ein Winkel in einem Gebäude. In den drey ersten Wörtern läßt man lieber das i weg, und schreibt sie cognasse, cognée, ognon.

25. Ou lautet wie u.

le courroux, der Zorn.
nous tous, wir alle.
le fou, der Thor.
la roue, das Rad.

Un Limousin, ein Limosiner, und un limousinage, ein von Bruchsteinen und Mörtel aufgeführtes Mauerwerk, liest man Limosin, limosinage, und so schreibt man auch richtiger. — Le buis, der Buchsbaum, wird nicht mehr bouis geschrieben.

5. Von den Nasenvocalen.

Die Aussprache der Nasenvocale ist im ersten Cursus angegeben. Was hier von denselben noch zu sagen ist, betrifft einige nähere Bestimmungen und Ausnahmen.

26. Wenn auf am, an, om, on noch ein m oder n folgt: so liest man am und an wie a, om und on wie o; folglich fällt in diesem Falle der Nasenton ganz weg.

abondamment, überflüssig.	un homme, ein Mensch.
la flamme, die Flamme.	commettre, verüben.
bannir, verbannen.	la couronne, die Krone.
un anneau, ein Ring.	l'automne, *m.* u. *f.* der Herbst.
damner, verdammen.	

1. Man spricht solche Wörter demnach aus, als wenn sie abondament, banir, daner, un home, la courone, l'autone, geschrieben wären.

2. In den folgenden Wörtern und deren Ableitungen spricht man die auf einander folgenden m und n beyde und ohne Nasenton aus. L'amnistie, *f.* die Verzeihung; annal, jährig; annuel, jährlich; annexer, einverleiben; l'annexe, *f.* das Zugehör; l'annotation, *f.* die Aufzeichnung; annuller, aufheben; une annuité, eine Jahrrente; la calomnie, die Verläumdung; l'insomnie, *f.* die Schlaflosigkeit; un somnambule, ein Nachtwandeler; l'omniscience, *f.* die Allwissenheit; automnal, herbstlich, und in dem eigenen Namen Ammon.

3. Die gegebene Regel erstreckt sich nur über mm, mn, nn; in nm wird hingegen das n mit dem Nasenton und das m hart gelesen: nous vinmes, wir kamen; nous entretinmes, wir unterhielten; néanmoins, nichts desto weniger.

27. Em lautet wie a in der Endung -emment von Adverbiis a); ferner in einigen andern Wörtern und deren Ableitungen b).

a) ardemment, eifrig.	sciemment, wissentlich.
innocemment, unschuldiger Weise.	précédemment, vorher.
b) une femme, eine Frau.	solemnel, feyerlich.
une femmelette, ein albernes Weibsbild.	solemniser, feyerlich begehen.

1. Man liest demnach diese Wörter, als wenn sie ardament, innoçament, fame, solanel . . . geschrieben wären.

2. Em lautet wie am, das m ohne Nasenton gelesen, in indemniser, schadlos halten; l'indemnisation, *f.* die Schadloshaltung; le rédempteur, der Erlöser; la rédemption, die Erlösung.

3. Em lautet wie ám; das m ohne Nasenton, in péremptoire, völlig entscheidend; péremptoirement, la péremption. — Un lemme, ein Lehrsatz in der Logik; un dilemme, ein Wechselschluß in der Logik: du sel gemme, Steinsalz, spricht man wie un lème, un dilème, du sel gème aus.

4. Von emm im Anfange des Wortes lauten em wie an=g: emmener, mitnehmen; remmener; wieder mitnehmen; emmieller, mit Honig bestreichen. Man lese wie an-mener, ran-mener an-mieller.

28. En lautet in drey Wörtern und ihren Ableitungen wie a a), und in drey andern wie an, das n ohne Nasenton gelesen b).

a) ennoblir, veredeln.
hennir, wiehern.
l'ennui, *m.* die lange Weile.

b) enivrer, berauschen.
enoiseler (einen Falken) abrichten.
enorgueillir, stolz machen.

Man liest also diese Wörter, als wenn sie wie anoblir, hanir, l'anui, anivrer, anoiseler, anorgueillir geschrieben wären. Einige sprechen jedoch in ennoblir, l'ennui und deren Ableitungen en wie gewöhnlich mit dem Nasenton an-noblir, l'an-nui aus, wodurch das erste Wort zugleich von anoblir, in den Adelstand erheben, unterschieden wird.

29. In enn ist das erste n stumm oder en lautet darin wie è.

un ennemi, ein Feind.
la mienne, die meinige.
qu'il prenne, er nehme.
une chrétienne, eine Christin.
que je me souvienne, daß ich mich erinnere.
qu'ils viennent, sie mögen kommen.
moyenner, vermitteln.
moyennant, vermittelst.

In den folgenden Wörtern und ihren Ableitungen werden beyde n und ohne Nasenton ausgesprochen: biennal, was zwey Jahr währet; triennal, was drey Jahr währet; décennal, was zehn Jahr währet; un ennéagone, ein Neuneck; empenné, befiedert.

30. Der Nasenvocal en lautet allgemein wie an:g. In den Endungen -éen, -ien lautet aber en wie ân:g, wenn diese Endungen keinen andern Consonanten hinter sich haben als etwa das s des Plurals a). Eben so lautet en von ien in allen Ableitungen und Biegungen von den Verbis tenir, halten, und venir, kommen b). Hat aber die Endung -ien einen andern Consonanten hinter sich als das s des Plurals, oder befindet sich ien in der Mitte eines nicht von tenir oder venir abstammenden Wortes: so behält en seinen gewöhnlichen Laut wie an:g c).

a) un Européen, ein Europäer.
le mien, der meinige.
un musicien, ein Musiker.
un citoyen, ein Bürger.
les sadducéens, die Sadducäer.
les moyens, die Mittel.
les Parisiens, die Pariser.
les luthériens, die Lutheraner.

b) il vient, er kommt.
je m'en souviendrai, ich werde mich daran erinnern.
ils reviendront, sie werden wieder kommen.
il tiendra, er wird halten.
elle y parviendra, sie wird dazu gelangen.
il soutiendroit, er würde behaupten.

c) un expédient, ein Mittel.
le quotient, der Quotient.
l'expérience, *f.* die Erfahrung.
s'impatienter, ungeduldig werden.

1. Auch in den folgenden Wörtern lautet en wie án=g, nicht wie an=g: Mentor, Mentor; Benjamin, Benjamin; du benjoin, Benzoe; Agen, eine Stadt in Frankreich. — In Rouen lautet en wie an. — In endécasyllabe, eilfſylbig, wird en wie èn, das n ohne Naſenton geleſen.

2. Die Endung=éen ſprechen einige wie éan aus. Voltaire ſchreibt immer Européan anſtatt Européen.

31. Die Endung=ent der dritten Perſon des Plurals vom Verbo lautet wie das weibliche e; das t wird nöthigen Falles vor dem Anfangs=Vocal des folgenden Wortes ausgeſprochen.

ils parlent, ſie ſprechen.
ils parloient, ſie ſprachen.
ils nient, ſie läugnen.
ils diffèrent, ſie ſind verſchieden.
ils content, ſie erzählen.
ils étoient ensemble, ſie waren zuſammen.
ils emploient, ſie wenden an.
ils employoient, ſie wandten an.

Mit der hier beſtimmten Perſon des Plurals verwechſele man keine andere Wörter, beſonders nicht die dritte Perſon des Singulars von einigen Verbis. Man lieſt z. B. en wie gewöhnlich mit dem Naſenton in différent, verſchieden; content, zufrieden; il ressent, er empfindet; il ment, er lügt.

32. Imm im Anfange des Wortes lauten wie in dem deutſchen Worte immer, nämlich beyde m ohne Naſenton ausgeſprochen.

immortel, unſterblich.
immense, unermeßlich.
immobile, unbeweglich.
l'immutabilité, *f.* die Unwandelbarkeit.

33. Von ymn werden m und n ohne Naſenton geleſen.

une hymne, eine Hymne.
gymnastique, gymnaſtiſch.

Wenn nicht n auf ym folgt, ſo lautet ym wie gewöhnlich im: l'olympe, *m.* der Olymp. Eben ſo lautet yn wie in: une syncope, eine ſchwere Ohnmacht.

34. Von inn im Anfange des Wortes iſt das erſte n ſtumm, mithin fällt der Naſenton weg.

innocent, unſchuldig.
innombrable, unzählbar.

Beyde n werden ausgeſprochen ohne Naſenton, wie in dem deutſchen Worte innig, in inné, angeboren; innover, Neuerungen einführen; l'innovation, *f.* die Neuerung.

35. Die Ausſprache der Naſenvocale, um, un, eun iſt einerley, nämlich wie án=g; z. B. du parfum, importun, à jeun. — In einigen aus fremden Sprachen entlehnten Wörtern lauten aber um und un wie om und on, und werden mit dem Naſenton ausgeſprochen, wenn ein anderer Conſonant als m oder n folgt; iſt der folgende Buchſtab aber ein m oder n, ſo fällt der Naſenton weg a). In andern fremden Wörtern wird hingegen um wie om oder omm ohne Naſenton geleſen b).

a) un umble, eine Art Lachsforelle.
un testament nuncupatif, ein mündliches Testament.
Munster, Münster.
le rumb, der Windstrich auf dem Seecompaß.

Le nummulaire, les lettres nundinales, du galbanum, le scrotum, le sternum, le xylostéum, Dunkerque, Brunswick, Northumberland, Cumberland, le Sund, le factum, le factotum, un pensum.

b) un album, ein Stammbuch.
un post-scriptum, eine Nachschrift.
le Té-Déum, das Te Deum.

Un duumvir, un centumvir, le centumvirat, la circumincession, un triumvir, le triumvirat, laborum, une résumpte, résumpté, la résumption, le trisagium.

1. Die Wörter ombilic, exonge und einige andere schreibt man lieber so, als umbilic, axunge.

2. Zu den Wörtern unter b) gehören überhaupt alle, welche ohne Veränderung aus dem Lateinischen aufgenommen sind.

36. In Wörtern, welche ohne Veränderung aus fremden Sprachen hergenommen sind, lauten am, em und en ohne Nasenton, etwa wie am, ām, en in Kammer, Lämmer, kennen.

Amsterdam, Amsterdam.
item, ferner.
lexamen, *m.* die Untersuchung.
Hymen, Hymen.

L'abdomen, *m.* amen, Siam, Abraham, Agamemnon, un décemvir, Emmanuel, Jérusalem, hem, Embden, le gramen, le cyclamen.

1. Man spricht Adam, Adam, wie adan-g aus.

2. Auch in lautet wie im Lateinischen ohne Nasenton in in-octavo; dagegen wird in wie gewöhnlich mit dem Nasenton gelesen, in in-quarto, in-folio . . .

6. Von den Diphthongen.

37. Die Aussprache der Vocale, Monotongen und Nasenvocale verändert sich nicht, wenn sie Diphthongen ausmachen. Es ist deswegen unnöthig, hier die Aussprache der Diphthongen anzuzeigen; wegen oi, welches eine Ausnahme macht, sehe man Nr. 24. Von jedem Diphthong gilt übrigens die zweyte Regel in Nr. 8.

Die gewöhnlichen Diphthongen sind folgende.

ia wie i-a.	le mariage, die Heurath.	une Naïade, eine Najade.
iai — i-ai.	de biais, überzwerch.	niais, einfältig.
iau — i-au.	les matériaux, *m.* die Materialien.	piauler, piepen (wie die Hühner).
ian — i-an.	friand, leckerhaft.	châtiant, züchtigend.
ie — i-e.	le ciel, der Himmel.	la nièce, die Nichte.

ien wie i-en.	patient, geduldig.	bien, wohl.
ieu — i-eu.	Dieu, Gott.	mieux, beſſer.
io — i-o.	une marionette, eine Marionette.	un cabriolet, eine Carriole.
ion — i-on.	un lion, ein Löwe.	la question, die Frage.
iou — i-ou.	la chiourme, die Ruderknechte einer Galeere.	Colioure, eine Stadt in Frankreich.
iu — i-u.	diurne, täglich.	diurétique, harntreibend.
oa — o-a.	coasser, quacken.	le coati, das Coatithier.
oi — (Nr. 24.)	un emploi, eine Bedienung.	du poison, Gift.
oin — o-in.	le besoin, das Bedürfniß.	le foin, das Heu.
oua — ou-a.	il troua, er durchbohrte.	louable, löblich.
ouai — ou-aï.	je louai, ich lobte.	Douai, eine Stadt.
ouan — ou-an.	la louange, das Lob.	louant, lobend.
oue — ou-e.	une girouette, eine Wetterfahne.	fouetter, peitſchen.
oueu — ou-eu.	un boueur, ein Gaſſenkothführer.	le loueur, der Vermiether.
oui — ou-i.	la fouine, der Hausmarder.	du cambouis, Wagenſchmiere.
ouin — ou-in.	un marsouin, ein Meerſchwein.	un babouin, ein Pavian.
ouoi — ou-oi.	je louois, ich lobte.	ils trouoient, ſie durchbohrten.
ua — u-a.	le nuage, das Gewölk.	il continua, er fuhr fort.
uai — u-ai.	je suai, ich ſchwitzte.	le sanctuaire, das Heiligthum.
uan — u-an.	la puanteur, der Geſtank.	tuant, tödtend.
ue — u-e.	une écuelle, eine Schüſſel.	muet, ſtumm.
ui — u-i.	la fuite, die Flucht.	cuit, gekocht.
uin — u-in.	Juin, Junius.	suinter, durchſickern.
uoi — u-oi.	je remuois, ich bewegte.	il tuoit, er tödtete.

1. Wenn von ie, oue, ue das e ſtumm iſt, ſo ſind dieſes keine Diphthongen wie in la vie, la boue, la rue.

2. In Verſen machen ia, ian, ie, io, ion . . . faſt immer zwey Sylben aus; z. B.

A peu de pass*ion*, ſuffit peu de richesses.
Connoisser l'homme à fond, étud*iez* son coeur.
Avec certaines gens, il se famili*arise*.

Beym aufmerksamen Lesen der Verse wird man Gelegenheit haben, hierüber Bemerkungen zu machen.

3. Der Diphthong ui lautet hinter c, d, s und t fast wie wi: cuit, gekocht; la conduite, die Aufführung; je suis, ich folge, ich bin; une tuile, ein Dachziegel. Dies ist eine Folge von der zweyten Regel in Nr. 8. Auch in den übrigen Diphthongen, deren erstes Glied ou oder u ist, macht die flüchtige Aussprache ou und u bisweilen zu w; z. B. die Aussprache des eigenen Namens Wailly kann im Französischen durch Ouailly vorgestellt werden.

4. Vide, leer; vider, leeren; la vidange, die Leerung, schreibt man jetzt mit der Aussprache übereinstimmend fast allgemein, und nicht mehr vuide, vuider, la vuidange.

38. Unmittelbar nach den Monotongen und Diphthongen, von welchen der letzte Buchstab i ist, nämlich nach ai, ei, oi, ui, folgt oft ein Diphthong, von welchem der erste Buchstab ebenfalls i ist, nämlich ia, iai, ian, iau, ie, ien, ieu, io, ion. In solchen Zusammensetzungen folgen also immer zwey i unmittelbar auf einander; z. B. in ai-ia oder aiia, oi-ien oder oiien. Anstatt ii schreibt man aber alsdann y. Hieraus ergiebt sich für die Aussprache des y, wenn es zwischen zweyen Vocalen steht, die folgende Regel: Wenn y zwischen zweyen Vocalen steht, so lautet es wie ii, wovon das erste i sich mit dem vor y stehenden Vocale zu einem Monotong oder Diphthong verbindet, das zweyte i aber weich, beynahe wie das deutsche j lautet.

In diesen Zusammensetzungen behalten die Monotongen und Diphthongen ihre gewöhnliche Aussprache. Wenn ai das erste Glied der Zusammensetzung ist, so lautet es immer wie é, nie wie è.

payer, bezahlen.
il essaye, er versucht.
que nous ayons, daß wir haben.
étayer, unterstützen.
une abbaye, eine Abtey.
grasseyer, schnarren.
employer, anwenden.
le moyen, das Mittel.
nous nettoyons, wir reinigen.
le noyau, der Stein im Obst.
noyer, ersäufen.
le moyeu, die Nabe (im Rade).
un doyen, ein Dechant.
il employa, er wandte an.
croyable, glaublich.
un royaume, ein Königreich.
un tuyau, eine Röhre.
essuyer, abwischen.
ennuyer, lange Weile machen.

1. Man spricht also die ersten von diesen Wörtern so aus, als wenn sie pé-ier, il essé-ie, que nous é-ions u. s. w. geschrieben wären.

2. Auch un pays, ein Land; un paysan, ein Bauer; un paysage, eine Landschaft, werden wie pé-is, pé-isan, pé-isage gelesen.

3. In den meisten eigenen Namen lautet ay jedoch nicht wie é-i, sondern wie a-i; z. B. Bayonne, Bayeux, Blaye; Cayenne, la Fayette, Clairfayt, Mayenne, Mayence. Man lese wie Ba-ionne, Ba-ieux, Ca-ienne . . . — Solche Namen sollten eigentlich mit dem Trennpuncte geschrieben werden: Baïonne, Baïeux . . . allein man nimmt mit den eigenen Namen nicht gern Veränderungen vor, wie mit den gemeinen Na-

men oft geſchieht; ſo ſchreibt man la baïonnette, das Bajonett, welches doch von Bayonne abgeleitet wird; ehemals ſchrieb man bayonnette.

7. Von den Conſonanten.

39. B lautet wie im Deutſchen, und wird auch am Ende des Wortes ausgeſprochen a). Von zweyen bb wird das erſte nicht ausgeſprochen b).

a) obtenir, erhalten. abdiquer, abdanken.
le radoub, die Ausbeſſerung eines Schiffes. Jacob, Jacob.
b) un abbé, ein Abt. une abbaye, eine Abtey.

Das b am Ende iſt nur ſtumm in le plomb, das Bley, und deſſen Ableitungen à plomb, le surplomb.

40. C lautet theils wie k, theils wie ß. Es lautet wie k vor a, o, u, und vor einem Conſonanten a). Es lautet wie ß vor e, i und y, und auch vor a, o und u, wenn es mit dem Häkchen (cédille) wie ç bezeichnet iſt b). Wenn c in der Mitte des Wortes vor einem andern c, welches wie k lautet, oder vor q ſteht: ſo wird es nicht ausgeſprochen c); ſteht es aber vor einem andern c, welches ſich vor e oder i befindet: ſo lautet das erſte c wie k d). Am Ende des Wortes wird c ausgeſprochen, und lautet wie k e); in der Endung -nc wird es aber verſchwiegen f). Auch wird das c am Ende von einigen andern Wörtern nicht ausgeſprochen g).

a) catholique, katholiſch. creux, hohl.
le coeur, das Herz. actuel, jetzig.
un coucou, ein Kuckuck. un miracle, ein Wunder.
cuire, kochen. conclure, beſchließen.
b) ceci, dieſes. la façade, der Vordertheil eines Gebäudes.
un cercle, ein Kreis.
le circuit, der Umkreis. il commença, er fing an.
un cylindre, ein Cylinder. la rançon, das Löſegeld.
l'encyclopédie, *f.* der Inbegriff aller Wiſſenſchaften. il reçut, er empfing.
c) accréditer, in Anſehen bringen. acquérir, erwerben.
accabler, nieder drücken. Jacques, Jacob.
d) le succès, der Erfolg. un accident, ein Zufall.
e) un lac, ein See. échec, *m.* Schach.
un arc, ein Bogen. le bec, der Schnabel.
le croc, das Krachen. un porc, ein Schwein.
un duc, ein Herzog. du musc, Biſam.
un aqueduc, eine Waſſerleitung. St. Marc, St. Marcus.
un Turc, ein Türk.

f) franc, frey.
blanc, weiß.

g) un almanac (oder almanach), ein Kalender.
un arc-boutant, ein Gewölbepfeiler.
arc-bouter, stützen.
un broc, eine große Schleifkanne.
du cotignac, Quittenlatwerge.
le croc, der Haken.
le tabac, der Tobak.
l'estomac, *m.* der Magen.
un accroc, ein Riß am Kleide.
le marc, die Treſter.
le marc, die Mark (Gold- und Silbergewicht).
le flanc, die Seite.
un banc, eine Bank.
un bec-jaune (oder béjaune), ein Gelbſchnabel.
un clerc, ein Schreiber (bey einem Rechtsgelehrten).
l'amict, *m.* das Achſeltuch eines Prieſters.
un cric, eine Wagenwinde.
de l'arsenic, *m.* Arſenik.
le respect, die Ehrfurcht.
l'aspect, *m.* der Anblick.
suspect, verdächtig.
exact, pünctlich, genau.
circonspect, vorſichtig.
les échecs, *m.* das Schachſpiel.

1. Das c lautet wie g in le second, der zweyte; la seconde, die zweyte, die Secunde; seconder, helfen, und deren Ableitungen. Auch in le secret, das Geheimniß, secret, geheim, und deren Ableitungen, un secrétaire, le secrétariat, secrètement . . . wird es von Vielen wie g ausgeſprochen. Man leſe alſo le segond, la segonde, segonder. — Une violoncelle, ein Violoncell, lieſt man violonchelle. — Vor u lautet das c etwas ſanfter als vor a und o: le curé, der Pfarrer.

2. Wenn donc denn, alſo oder doch heißt, ſo ſpricht man das c, vor einem Vocale aus: l'avez-vous donc appris? wie don cappris. Vor einem Conſonanten iſt es hingegen ſtumm: votre frère est donc sorti, wie don sorti. — Heißt aber donc folglich, ſo wird das o immer ausgeſprochen: votre maître vous aime, donc vous devez l'aimer.

3. In un franc étourdi, ein ſehr unbeſonnener Menſch; un franc alleu, ein zinsfreyes Gut; un franc archer, ein Freyſchütze; passer du blanc au noir, von einer Ausſchweifung zur andern übergehen; le croc-en-jambe, das Unterſchlagen des Beines (beym Ringen), und überhaupt in franc wird das c zu dem folgenden Vocale ausgeſprochen.

4. In le lacs, die Schnur, wird das c nur ſehr wenig gehört.

5. Ueberhaupt iſt das c in der Endung -ect ſtumm, wenn das t auch nicht ausgeſprochen wird.

41. Ch vor einem Vocale lautet wie das deutſche ſch a); vor einem Conſonanten lautet ch wie k oder c b).

a) chérir, werthſchätzen.
la chûte, der Fall.
un archevêque, ein Erzbiſchof.
un archiduc, ein Erzherzog.
la monarchie, die Monarchie.
Joachim, Joachim.
un chérubin, ein Cherub.
Michel, Michael.

b) un chrétien, ein Chriſt.
l'ichnographie, *f.* der Grundriß eines Gebäudes.

1. In den folgenden Wörtern und ihren Ableitungen lautet ch auch vor einem Vocale wie k: Archéloüs, archétype, archiépiscopal, Bac-

chus, bacchique, bacchanales, chersonèse, chélidoine, chaos, chiliade, chiliarque, chilerbassi, Civita-vecchia, chiéti, chirographaire, chiste, chylose, chymose, conchyliologie, conchite, Jacchus, Michel-Ange (Michael Angelo), monachisme, l'orchestre, *m.* (das Orcheſter), orchestique, orchésographie, le rachitis (die engliſche Krankheit), rachitique (mit dieſer Krankheit behaftet), synecdoche, trécheur, archaïsme, Chanaan, l'eucharistie, *f.* (das Abendmahl), choroïde, le choeur (das Chor), choriste, ichor, exarchat, archange, anachorète, orchestique, brachial, catéchumène, chiromancie, Nabuchodonosor, Achab.

2. In Achéron, der Acheron, lautet ch wie ſch; in der Oper wird dieſes Wort aber Aquéron ausgeſprochen. — Die Wörter rich, *m.* eine gewiſſe Pelzwaare; le varech, der Auswurf des Meeres; un yacht, eine Jagd; Utrecht, eine Stadt in Holland, lauten als wenn ſie riche, varec, yac, Utrec, geſchrieben wären.

42. D lautet wie das deutſche d. Im Anfange und in der Mitte wird es allenthalben ausgeſprochen a); auch wenn zwey zuſammen ſtehen, ſpricht man ſie beyde aus b). Am Ende des Wortes iſt es ſtumm c), wird aber vor einem Worte, welches mit einem Vocale oder ſtummen h anfängt, zu dem folgenden Vocale genommen, und lautet in dieſem Falle wie t oder t d).

a) drôle, poſſierlich.
un adjectif, ein Adjectivum.
admettre, zulaſſen.
adjuger, zuerkennen.

b) l'addition, *f.* das Hinzuthun.
la reddition, die Uebergabe.

c) un grand parleur, ein großer Schwätzer.
Madrid, Madrid.
un léopard, ein Leopard.
Léopold, Leopold.

d) un grand orateur, ein großer Redner.
il attend à la porte, er wartet an der Thür.

Man ſpricht das d am Ende der eigenen Namen aus: le Cid, David, Obed. — Eine Ausnahme macht Léopold.

43. F lautet wie das deutſche f, und wird auch am Ende des Wortes ausgeſprochen a). Am Ende des Wortes, wenn das folgende Wort mit einem Vocal oder ſtummen h anfängt, wird jedoch das f zu dem folgenden Worte genommen, und lautet alsdann wie v oder w b). Von ff iſt das erſte ſtumm c).

a) futur, zukünftig.
un serf, ein Leibeigener.
un boeuf, ein Ochs.
le foyer, der Herd.
un oeuf, ein Ey.
le chef, das Oberhaupt.
un nerf, ein Nerv.
un veuf, ein Witwer.
un habit neuf, ein neues Kleid.
j'en ai neuf, ich habe deren neun.

b) neuf heures, neun Uhr.
neuf aunes, neun Ellen.
le nerf optique, der Sehnerv.
dix-neuf hommes, neunzehn Mann.

1. Das f ist stumm in: un cerf, ein Hirsch; la clef, der Schlüssel; l'étouf, *m.* der Spielball, und in dem Plural von boeuf, oeuf, neuf, neu, und nerf: deux boeufs, zwey Ochsen; des oeufs, Eyer; des habits neufs, neue Kleider; les nerfs, die Nerven. Viele sprechen es auch im Singular von neuf nicht aus. Ferner ist es stumm in neuf, neun, vor einem Consonanten: neuf chevaux, neuf villages; eben so in dem Singular von chef, boeuf, nerf und oeuf vor einem Consonanten, wenn diese Wörter mit dem folgenden Worte zu enge verbunden sind, als daß das f, ohne eine Härte zu veranlassen, ausgesprochen werden könnte, wie z. B. in un chef-d'oeuvre, ein Meisterstück; un nerf de boeuf, ein Ochsenziemer; un oeuf frais, ein frisches Ey; du boeuf salé, eingesalzenes Rindfleisch.

2. Nach dem zweyten Theile b) der obigen Regel liest man also neuf aunes wie neu vaunes, u. s. w. Auch das am Ende ausgesprochene f lautet fast so hart wie v oder w.

44. G lautet in einigen Fällen wie das deutsche g, in andern Fällen lautet es beynahe wie ein gelindes sch. Dieser letzte Laut befindet sich im Deutschen nicht; man kann ihn jedoch mit einiger Uebung erreichen. Er unterscheidet sich von sch durch ein viel schwächeres Zischen; das Zischen des sch wird aber vermindert, wenn man die Zunge weniger an den Gaumen drückt.

Das g lautet wie g, wenn es vor a, o, u, oder vor einem Consonanten steht a). Es lautet wie ein gelindes sch, wenn es sich vor e, i oder y befindet b). Soll g auch vor e und i wie g lauten, so setzt man ein u hinter g; dieses u ist alsdann stumm, oder mit andern Worten gu vor e und i lautet wie g c). Soll hingegen g auch vor a, o und u wie ein gelindes sch lauten: so setzt man ein stummes e hinter g, oder gea, geo, geu lauten als wenn sie ja, jo, ju geschrieben wären d). Wenn gg vor e oder i stehen, so lautet das erste g wie g, das zweyte wie sch e); stehen sie aber vor einem andern Buchstaben, so ist das erste g stumm f). Gn im Anfange des Wortes lauten wie in dem deutschen Worte Gnade g); in der Mitte des Wortes lauten sie aber fast wie nj, wovon das j sehr weich lautet h). Das g am Ende des Wortes ist stumm i).

a) un gant, ein Handschuh.
un golfe, ein Meerbusen.
ambigu, zweydeutig.
le bourgmestre, der Burgemeister.

b) la générosité, die Großmuth.
le gibier, das Wildpret.

c) la guerre, der Krieg.
sanguinaire, blutdürstig.
la gueule, der Rachen.
la guise, die Weise, Art.
la gloire, der Ruhm.
augmenter, vermehren.
grandir, groß werden.
agrandir, vergrößern.
arranger, anordnen
gypseux, gypsartig.
l'Egypte, *f.* Aegypten.
guider, leiten.
un guide, ein Wegweiser.
une anguille, ein Aal.
Guillaume, Wilhelm.

d) il mangea, er aß.
un geolier, ein Kerkermeister.
un esturgeon, ein Stör.
la gageure, die Wette.
la chargeure, die Bedeckung eines Wapenstücks durch ein anderes.

e) suggérer, an die Hand geben, eingeben.
la suggestion, die Eingebung.

f) aggraver, schwerer machen.
agglutiner, anheilen.

g) un gnome, ein Erdgeist.
le gnomon, der Zeiger einer Sonnenuhr.

h) gagner, gewinnen.
indigne, unwürdig.
régner, regieren.
la compagnie, die Gesellschaft.
ignorer, nicht wissen.
un signe, ein Zeichen.

i) le doigt, der Finger.
un étang, ein Teich.
Magdebourg, Magdeburg.
un faubourg, eine Vorstadt.
un legs, ein Vermächtniß, Legat.
vingt, zwanzig.
du sang, Blut.
un hareng, ein Hering.

1. Gui lautet wie gwi oder ui ist laut und bildet mit dem i einen Diphthong, wie in cuire, in den Wörtern une aiguille, eine Nadel; aiguiser, wetzen; inextinguible, unauslöschlich, und deren Ableitungen, z. B. une aiguillée, aiguiller, une aiguillette, un aiguillettier, un aiguillier, aiguillon, Aiguillon (eine Stadt), aiguillonner, aiguisement . . . Ferner in den eigenen Namen le Guide, Guido, ein italienischer Mahler; Guise, eine Stadt, und in la consanguinité, die Blutsverwandtschaft.

2. Das u wird hinter g gelesen in den Verbis arguer, beschuldigen (nicht zu verwechseln mit arguer, Silbergrobdraht ziehen, in welchem gu wie g lautet), rédarguer, bestrafen, welche man wie argu-er, rédargu-er, liest; auch schreibt man arguër, rédarguër. Eben so ist u laut in deren Biegungen, z. B. nous arguons, vous rédarguez. — In andern Wörtern, wo u hinter dem g gehört wird, bezeichnet man den folgenden Vocal mit dem Trennpunct: la ciguë, der Schierling; une réponse ambiguë, eine zweydeutige Antwort; l'ambiguité, f. die Zweydeutigkeit; la contiguïté, das Aneinanderstoßen zweyer nahliegenden Dinge. Die beyden letzten Wörter findet man jedoch auch ohne Trennpunct geschrieben. Uebrigens sehe man Nr. 67, 5. und Nr. 89.

3. Die Wörter lingual, zur Zunge gehörig; un alguasil, ein Gerichtsdiener in Spanien, werden gelesen, als wenn sie lingoual, algouasil geschrieben wären.

4. Der Fall, wo geu wie ju gelesen wird (d), kommt nur in der Endung -geure vor, welche wenige Wörter haben. Außer den obigen sind vielleicht nur noch l'égrugeure, f. das Zermalmte, und une mangeure, eine von Würmern angefressene Stelle an Brod oder Zeug, vorhanden. In allen übrigen Fällen ist eu hinter g der wie ö lautende Monotong, z. B. in le mangeur, der Esser; le chargeur, der Auflader; courageux, muthig.

5. Auch in den folgenden Wörtern wird gn wie in dem deutschen Worte Gnade gelesen: agnat, agnation, agnatique, cognat, diagnostique, ignée, ignicole, ignition, imprégnation, incognito, inexpugnable, magnès arsenical, magnésie, magnétique, magnétisme, magnétiser,

magnétiseur, Progné, régnicole, stagnant, stagnation, und deren Ableitungen.

6. In der Mitte des Wortes ist das g stumm in un signet, ein Blattzeichen in einem Buche; signifier, bedeuten; la signification, die Bedeutung; insignifiant, unbedeutend; un sangsue, ein Blutegel. Man spricht diese Wörter und ihre Ableitungen aus, als wenn sie sinet, sinifier . . . geschrieben wären.

7. Das g am Ende des Wortes wird ausgesprochen in den eigenen Namen Agag, Doeg, Sicéleg. Ferner in le joug, das Joch; un bourg, ein Flecken; in dem letzten Worte lautet es wie k. — In den Wörtern le sang, das Blut; long, lang; le rang, der Rang, wird es, wenn ein Vocal folgt, zu demselben als ein k hinüber genommen: suer sang et eau, un long espace: un rang élevé. Man liest wie san quet eau . . .

8. Man liest gh wie g: Berghen, Ghilan.

45. Das h ist entweder stumm oder es ist gehaucht (aspirée). Das stumme h wird gar nicht ausgesprochen, und ein Wort, welches mit demselben anfängt, wird völlig so behandelt, als wenn dieser Buchstab gar nicht da wäre a). Das gehauchte h ist etwas schwächer als das deutsche h; die Wörter, in welchen es sich befindet, sind nicht so zahlreich als die, in welchen das h stumm ist b).

a) l'homme, *m.* der Mensch. l'honneur, *m.* die Ehre. l'histoire, *f.* die Geschichte. heureux, glücklich.

b) Das h wird gehaucht in den folgenden Wörtern und ihren Ableitungen.

ha!	haleur.	hanse.
habler.	hallage.	hansière.
hache.	halle.	hanter.
hacher.	hallebarde.	hantise.
hachis.	hallebreda.	happe.
hachoir.	hallier.	happelourde.
hagard.	haloir.	happer.
haha.	halotechnie.	haquenée.
hahé.	halte.	haquet.
haie.	halter.	harangue.
haïe.	hamac.	haranguer.
haillon.	hameau.	haras.
haine.	hampe.	harrasser.
haïr.	han.	harceler.
haire.	hanap.	hard.
hâlage.	hanebane,	harde.
halbran.	od. hénebane.	harder.
hâle.	hangar.	hardes.
hâlebas.	hanneton.	hardi.
halener.	hannir,	harem.
haler.	od. hennir.	hareng.
haleter.	hanscrit.	hargneux.

haricot.
haridelle.
harmant,
od. harman.
harnacher.
harnois.
haro.
harpail.
se harpailler.
harpe.
harpeau.
harper.
Harpie.
harpigner.
harpin.
harpon.
harponner.
hart.
hasard.
hasarder.
hase.
hâte.
hâter.
hâtif.
hauban.
haubergeon.
haubert.
hausse.
haussement.
hausser.
haut.
hauturier.
have.
haveron.
havir.
havre.
havre-sac.
hé!
héaume.
héler.
hem!
hennier.
Henri.
héraut.
hère.
hérisser.
hérisson.
herniaire.
hernie.
héron.
héros.
herpes.
herse.
hêtre.
heurt.
heurtequin.
heurter.
hibou.
hic.
hideux.
hie.
hier, einrammen.
hiérarchie.
hisser.
hoc.
hoca.
hoche.
hocher.
hochet.
holà!
Hollande.
homard.
hongre.
Hongrie.
honnir.
honte.
hoquet.
hoqueton.
horde.
horion.
hormis.
hors.
hotte.
houblon.
houe.
houer.
houille.
houle.
houlette.
houppe.
houpper.
houppier.
hourailler.
houraillis.
hource.
hourdage.
hourder.
hourdi.
houret.
houri.
hourque.
hourvari.
housé.
houseaux.
houspiller.
houspillon.
houssage.
houssaie.
housse.
housser.
houssette.
houssine.
houssiner.
houx.
hoyau.
huard.
huche.
hucher.
huchet.
huée.
huer.
huet,
od. huette.
huguenot.
huguenotisme.
humer.
hune.
hunier.
huppe.
huppé.
hure.
hurhaut.

hurlement. hurler. hutte. hutter.

1. Die Wörter, in welchen das h stumm ist, sind fast ausschließlich diejenigen, welche aus dem Lateinischen herstammen.

2. Wenn das h in einem Worte stumm ist, so ist es auch stumm in allen Ableitungen desselben; wird es hingegen in einem Worte gehaucht, so wird es auch in allen Ableitungen dieses Wortes ausgesprochen. Weil z. B. das h in humble stumm ist, so haben auch humblement, humilier, humilité ein stummes h; weil h in haut gehaucht wird, so haucht man es auch in hauteur, hautesse. — Eine Ausnahme machen exhaucer, erhöhen; l'exhaussement, *m.* die Erhöhung; l'héroïne, *f.* die Heldin; l'héroïsme, *m.* der Heldenmuth; héroïque, héroïquement, heldenmäßig. Denn das h ist in diesen Wörtern stumm, obgleich es in ihren Stammwörtern haut, hoch; le héros, der Held, gehaucht wird.

3. Das h ist zwar stumm in dem Zahlworte huit, acht, und dessen Ableitungen; man behandelt aber diese Wörter völlig so, als wenn das h gehaucht würde, das heißt, man gebraucht vor denselben den Apostroph nicht, und spricht auch den stummen Endconsonanten des vorhergehenden Wortes nicht aus. Man schreibt und spricht also: le huit, le huitième, la huitième, à la huitaine, ces huit volumes, wie cè huit volumes. — Dies ist auch der Fall mit den Wörtern onze, eilf, und dessen Ableitungen; le oui, das Ja, und ouate, Watte, wenn es den Artikel vor sich hat: le onze, le onzième, il a dit ce oui à regret, de la ouate.

4. Das h wird gehaucht in la Hollande, Holland; la Hongrie, Ungarn; Henri, Heinrich, z. B. la vie de Henri quatre. In einigen häufig vorkommenden Ausdrücken, wo die beyden ersten Wörter de vor sich haben, kann man jedoch das h auch stumm seyn lassen; so sagt man toile d'Hollande, fromage d'Hollande, eau de la Reine d'Hongrie, und auch toile de Hollande, fromage de Hollande, eau de la Reine de Hongrie, du point de Hongrie. Indeß ist es besser, das h dieser Wörter immer zu hauchen. In Henri findet man das h sehr selten als stumm behandelt: Cet Henri VI. qui avoit porté les deux couronnes. *Voltaire.*

5. Das h wird gehaucht in der Mitte des Wortes: la Bohème, Böhmen; véhément, heftig; ferner in ah! eh! oh! und beynahe in allen Namen der Länder und Städte und ihren Ableitungen: le hainaut, Hennegau; Hambourg, Hanovre . . . un Hambourgeois, un Hanovrien . . .

46. J befindet sich immer vor einem Vocale, und lautet wie das g vor e oder i, nämlich beynahe wie ein gelindes sch (Nr. 44).

je juge, ich urtheile. rajeunir, verjüngen.
jaloux, eifersüchtig. jeter, werfen.

47. K lautet wie im Deutschen, und kommt nur in wenigen aus fremden Sprachen entlehnten Wörtern vor.

le Kan, der Chan. un kiliogone, ein Tausendeck.

48. L lautet wie im Deutschen a). Es wird auch am Ende des Wortes ausgesprochen b), ausgenommen in einigen Wörtern, in welchen es am Ende stumm ist c). Von ll wird nur das letzte ausgesprochen d), ausgenommen in den Wörtern, welche mit ill- anfangen, in welchen beyde l ausgesprochen werden e). — In der

Mitte des Wortes wird ll und am Ende l auf eine besondere Weise mit dem i, welches wie ein weiches deutsches j lauten soll, verbunden. Das i befindet sich nämlich vor ll oder l, wird aber beym Aussprechen hinter ll oder l versetzt, und bildet mit dem vorhergehenden Vocal keinen Monotong oder Diphthong f). Geht aber kein Vocal vor dem i her, so wird dieses doppelt ausgesprochen, nämlich das erstemal vor ll oder l wie ein gewöhnliches i, das anderemal hinter ll oder l wie ein weiches deutsches j g).

a) la liberté, die Freyheit.
les belles lettres, *f.* die schönen Wissenschaften.

b) le fil, der Faden.
les fils, die Fäden.
l'exil, *m.* die Verweisung.
vil, niederträchtig.
viril, männlich.
l'an bissextil, das Schaltjahr.
un accul, ein Winkel.
mil, tausend (bey Jahreszahlen).
puéril, kindisch.
subtil, fein.
volatil, flüchtig.
civil, bürgerlich.
le morfil, der Faden an geschliffenen Schneidewerkzeugen.
le profil, die Seitenansicht, das Profil.
le recul, das Zurückstoßen (z. B. einer Canone).

c) le fils, der Sohn.
un baril, ein Fäßchen.
le cul, der Hintere.
un chenil, ein Hundestall.
du coutil, Zwillich.
un feuil, eine Heuscheune.
un fusil, eine Flinte.
le nombril, der Nabel.
un outil, ein Werkzeug.
le pouls, der Puls.
soûl, satt, besoffen.
le sourcil, die Augenbraune.

d) une collation, ein leichtes Abendessen.
coller, leimen.
Achille, Achilles.
la ville, die Stadt.
un village, ein Dorf.
un villageois, ein Dorfbewohner.
un vaudeville, ein Gassenhauer.
un calville, ein Schlotterapfel.
mille, tausend.
un milliard, tausend Millionen.
tranquille, ruhig.
tranquilliser, beruhigen.
imbecille, einfältig.
distiller, distilliren.
la distillation, die Distillirung.
la camomille, die Kamille.
une campanille, ein Glockenthürmchen.
un bon drille, ein guter Kerl.
Gille, Aegidius.
Lille, Ryssel (eine Stadt).
un pupille, ein Mündel.
la sibylle, die Sybille.

e) illustre, berühmt.
illicite, unerlaubt.
illimité, unbegrenzt.
illisible, unleserlich.

f) un éventail, ein Fächer.
un bailli, ein Amtmann.
travailler, arbeiten.
une abeille, eine Biene.
un vieillard, ein Greis.
l'oeil, *m.* das Auge.

un oeillet, eine Nelke.
un cercueil, ein Sarg.
le fenouil, der Fenchel.
fouiller, durchsuchen.
un fauteuil ein Lehnstuhl.
conseiller rathen.

un conseil, ein Rath, Rathschlag.
mouiller, durchnässen.
un écureuil, ein Eichhörnchen.
bouillir, sieden.
le seuil, die Schwelle.
une maille, eine Masche.

g) la fille, das Mädchen.
briller, glänzen.
Avril, *m.* April.
le babil, das Geplauder.
le Brésil, Brasilien.
une aiguille, eine Nähnadel.
le péril, die Gefahr.

une grille, ein Gitter.
un gril, ein Rost.
du mil, Hirse.
gentil, heidnisch.
une anguille, ein Aal.
les cils, *m.* die Augenwimper.

1. Das l ist stumm in den Endungen -auld und -ault: Arnauld, Rochefoucauld, Boursault. Ferner ist es stumm in Belfort, capitoul, poulpeton, Toul, Vesoul. — Viele sprechen das l in il, er; ils, sie; quelque, ein, eine; quelqu'un, jemand, nicht aus, als nur wenn auf il ein Vocal folgt, wie in il a, il emporte. Cela spricht man oft im gemeinen Leben wie ça aus.

2. Die beyden ll werden ausgesprochen in allégorie, allusion, appellatif, appellation, belligérantes, belliqueux, collation (Verleihung einer Pfründe), collision, constellation, gallicisme, gallican, millésime, millénaire, vaciller, vacillation, Pallas, scintillation, armillaire, axillaire.

3. Le cou, der Hals; le licou, die Halfter; un sou, eine französische Münze, werden jetzt nicht mehr col, licol, sol geschrieben. Le col, die obere Einfassung, der Hals; le col d'une chemise; le sol, der Boden, werden gelesen, wie sie geschrieben sind.

4. Um die Verbindung des ll und l mit dem i zufolge des zweyten Theils der Regel zu erläutern, wird es hinreichen, dieselbe an einigen Wörtern zu erklären. In travailler wird das i beym Aussprechen hinter ll gesetzt, und man spricht das Wort beynahe aus, als wenn es travallier geschrieben wäre; eben so spricht man fauteuil wie fauteul-*i* aus. In beyden Fällen wird das i weich, beynahe wie das deutsche j gelesen. Das i tritt auf diese Weise aus aller Verbindung mit dem vor ihm stehenden Vocal; es bildet nämlich in travailler mit dem a nicht den Monotong ai, welcher wie è oder é lautet, in fauteuil nicht mit dem u den Diphthong ui. Eben so spricht man abeille, oeil, cercueil, fenouil, bouillir... wie abell-*ie*, oel-*i*, cercuel-*i*, fenoul-*i* boull-*iir* ... aus. Hierbey ist zu bemerken, daß oe in oeil, oeillet, oeillade wie eu oder ö lautet; man spreche also aus wie euil, euillet, euillade. Ferner lautet ue in ueil und ueill wie eu oder ö. Diese letztern Zusammensetzungen kommen nur hinter dem c vor, z. B. in cercueil, cueillir, welche Wörter man also wie cerkeuil, keuillir, geschrieben, ausspricht. — Wenn vor ill und il kein Vocal steht, so wird das i nochmals hinter ill oder il, beynahe wie ein weiches deutsches j gelesen; z. B. fille wie fill-*ie*, péril wie péril-*i*. — In der hier betrachteten Verbindung von Lauten wird von allen Sprachlehrern der Laut des weichen j nicht dem i, sondern dem l zu-

geschrieben; sie nennen das l in diesem Falle l mouillée. Diese Erklärung ist jedoch nichts weniger als ungezwungen; denn wenn z. B. das letzte l in travailler ein l mouillée ist und selbst wie ein weiches deutsches j lautet: wozu nützt alsdann das i? um anzuzeigen, daß der zweyte nach ihm folgende Buchstab so ausgesprochen werden soll, als wenn er selbst ein i wäre. Eine ungereimtere Antwort kann nicht leicht gegeben werden. In der Französischen Orthographie befindet sich vielmehr ein Grundsatz, nach welchem man den Laut einiger Buchstaben durch Verwechselung anzeigt. Es fehlt der Buchstab, welcher den Laut des deutschen j bezeichnen könnte; einmal kommt er in der Aussprache hinter l, einmal hinter n vor; im ersten Falle zeigt man diesen Laut durch i, im andern durch g an; man schreibt also travailler, fenouil, araignée, régner, und setzt voraus, daß der Lesende das i hinter ll oder l, das g hinter n aussprechen werde. Eben so sollte cueillir wie ceuillir geschrieben werden, weil aber c vor e wie s lautet, so verwechselt man die Buchstaben in dem Monotong eu und schreibt ue, um dem c den Laut des k zu geben. Die in der Regel gegebene Erklärung hat vor der gewöhnlichen den Vortheil, daß sie dem Anfänger viel einleuchtender ist als die vom l mouillée. Das einzige Wort, welches sich nicht unter die gegebene Regel begreifen läßt, ist der eigene Name Sully, worin man das letzte l wie j liest.

5. Man liest l'orgueil, der Stolz, als wenn dieses Wort l'orgueuil geschrieben wäre. In den Ableitungen desselben, z. B. orgueilleux, enorgueillir, wird aber eil nicht wie euil gelesen. — Chepteil schreibt man besser chepteil, und spricht es chétel aus. In gentil, artig, wird il nach g) gelesen, wenn dieses Wort vor einem Vocal oder stummen h stedt: un gentil enfant, un gentilhomme, ein Edelmann. Dagegen ist das l stumm, wenn kein Vocal unmittelbar folgt: des gentilshommes, un gentil garçon.

6. Man hat kein besonderes Zeichen, an welchem erkannt werden kann, ob beym Aussprechen das i hinter ll oder l versetzt werden muß, oder nicht. Es ist deswegen hier zu bemerken, daß in den Beyspielen unter b, c, d, und e, und in allen Wörtern, welche unter den dazu gehörigen Theilen der Regel begriffen sind, diese Versetzung nicht vorkommt — Diese Bemerkung ist jedoch nur für den Fall nöthig, wo vor ill oder il; sich kein Vocal befindet. Geht ein Vocal vorher, so wird das i immer versetzt, nur nicht in der Endung -oil, in welcher oi wie in moi lautet: le poil, das Haar. Jedoch liest man une oille, eine spanische Suppe, wie oll-ie, das i weich.

49. M, wenn es keinen Nasenvocal bildet, lautet wie im Deutschen; es bildet aber keinen Nasenvocal, wenn es sich im Anfange der Sylbe befindet a). Von mm wird das erste nicht ausgesprochen b).

a) martial, kriegerisch. amener, mitbringen.
imiter, nachahmen. une lime, eine Feile.

b) commettre, begehen. commode, bequem.

Das Uebrige vom m findet man oben Nr. 26, u. f.

50. N, wenn es keinen Nasenvocal bildet, das ist, wenn es sich im Anfange der Sylbe befindet, lautet wie im Deutschen a). Von nn wird nur das letzte ausgesprochen b). Das n am Ende

von mon, ton, son, un, on, en, bien, rien und am Ende von einem Adjectivo hat wie gewöhnlich den Nasenton; folgt aber ein Wort, welches mit einem Vocal anfängt: so wird das n nochmals vor dem Vocal ohne Nasenton gelesen c).

a) nommer, nennen.
b) connoître kennen.
c) mon ami, mein Freund.
ton eloquence, deine Beredsamkeit.
son amour, seine Liebe.
un honneur, eine Ehre.
on apporte, man bringt.
on en a vu, man hat welche gesehen.
naturel, natürlich.
annoncer, ankündigen.
un livre bien écrit, ein gut geschriebenes Buch.
il ne sait rien autre chose, er weiß nichts anders.
un bon ami, ein guter Freund.
un ancien historien, ein alter Geschichtsschreiber.

1. In dem Falle c) liest man also wie mon nami, ton néloquence, on nen na vu. — Wenn jedoch on und en hinter dem Verbo stehen, wenn bien und rien keine enge Verbindung mit dem Folgenden haben, wenn das Adjectivum nicht vor einem Substantivo steht: so wird das n nicht zu dem folgenden Vocale hinüber gezogen. Dies geschieht also auch nicht in den folgenden Beyspielen: En parla-t-*on* encore? Donnez-m'*en* un autre. Je sais *bien* où vous allez. Il ne fait *rien* ou il fait peu de chose. Il n'est *bon* à rien. — Eben so findet nie die Verbindung des n am Ende eines Substantivi, oder eines andern Wortes als die erwähnten, mit dem folgenden Vocale statt, z. B. nicht in du *vin* éventé, un *citoyen* habile, une personne *non* éclairée.

2. Das Uebrige vom n findet man oben Nr. 26, u. f.

51. P lautet wie im Deutschen. Von pp wird das erste verschwiegen a). Es wird am Ende auch vor einem folgenden Vocale nicht ausgesprochen b); nur in beaucoup und trop wird es zu dem folgenden Vocale genommen; dies geschieht auch in dem Worte coup, aber nur im höhern Style c). Ph lautet wie f d).

a) opposer, entgegen setzen.
b) un champ, ein Feld.
ce drap est bon, dieses Tuch ist gut.
c) il a beaucoup étudié, er hat viel studirt.
il est trop entêté, er ist gar zu eigensinnig.
d) la philosophie, die Weltweisheit.
frapper, schlagen.
un loup affreux, ein schrecklicher Wolf.
je romps, ich zerbreche.
un coup extraordinaire, ein außerordentlicher Streich.
un phalène, ein Nachtfalter.

1. Das p am Ende wird in den folgenden Wörtern ausgesprochen: Alep, un cap (ein Vorgebirge), Gap, un cep (ein Weinstock), jalap, grip, julop, égip, hanap.

2. In der Mitte des Wortes wird das einfache p immer ausgespro-

chen, ausgenommen in folgenden Wörtern: le baptême, die Taufe; baptiser, taufen; un baptistère, ein Taufschein; un anabaptiste, ein Wiedertäufer; le cheptel, das Verpachten, die Pacht des Viehes um die Hälfte der Nutzung; dompter, bändigen; exempt, befreyt; exempter, befreyen; le compte, die Rechnung; compter, rechnen; prompt, geschwind; la promptitude, die Geschwindigkeit; le symptôme das Symptom, der Zufall; sept, sieben; un sculpteur, ein Bildhauer; la sculpture, die Bildhauerkunst. Eben so ist auch das p in den Ableitungen dieser Wörter stumm; jedoch kommen hier gewisse Einschränkungen vor, denn man spricht das p aus in baptismal, zur Taufe gehörig; l'exemption, die Befreyung; un impromtu, ein Impromptu. Le septième, der Siebte; septièmement, siebtens, und le septier, der Sester, ein Maaß, welches man jetzt setier schreibt, haben als Ableitungen von sept ein stummes p; dagegen wird das p in den andern Ableitungen dieses Wortes septembre, semptentrion, septénaire, septuagésime... ausgesprochen. De la tisane, Gerstentrank, wird nicht mehr ptisane geschrieben. — Nach Einigen soll das p in den oben angeführten Wörtern dompter, compter und ihren Ableitungen in öffentlichen Reden und Versen ausgesprochen werden; allein man findet das erstere selbst in Versen domter geschrieben.

Possédé d'un ennui qu'il ne sauroit *domter*,
Il craint d'être à soi-même, et songe à s'éviter. *Boileau.*

52. Q im Anfange und in der Mitte des Wortes hat immer ein u hinter sich, und lautet mit demselben wie k a). Am Ende des Wortes hat q kein u hinter sich, wird ausgesprochen, und lautet allein wie k b).

a) piquer, stechen.
la quantité, die Menge.
la marque, das Zeichen.
le séquestre, der Beschlag auf Güter.

b) cinq, fünf.
cinq arbres, fünf Bäume.
un coq, ein Hahn.
à cinq pour cent, zu fünf Procent.

1. In la piqûre, der Stich, lautet q allein wie k, auch schreibt man wohl piquure.

2. In cinq wird das q verschwiegen, wenn dieses Wort vor einem andern Zahlworte oder vor einem Substantivo steht, welches mit einem Consonanten anfängt; z. B. cinq cent, cinq mille francs, cinq personnes, cinq chevaux. — Auch ist das q stumm in un coq-d'inde, ein calecutischer Hahn.

3. Qua, que, qui lauten wie coua, cué, cui oder wie im Deutschen in den folgenden Wörtern und ihren Ableitungen. Aquatile, aquatique (spr. acouatike), à quia, équateur, équation, équestre, équitation, équiter, équiangle, équidistant, équilatéral, équimultiple, in-quarto, liquation, liquéfaction, quacre, quadragénaire, quadragésime, quadrangle, quadrangulaire, quadrature, quadricolor, quadriennal, quadrifolium, quadrige, quadrilatère, quadrinôme, quadrupède, quadruple, quadrupler, quaternaire, quaternité, questeur, questure, quindécagone, quinquagénaire, quinquagésime, quinquiennal, quinquennium, quintuple, quintupler.

53. R lautet wie im Deutschen. Vor rr wird das erste

verschwiegen a). Das r wird immer am Ende des Wortes ausgesprochen b), ausgenommen in der Endung -er in Wörtern, welche mehr als eine Sylbe haben, wo diese Endung wie -é gelesen wird c). Rh wird wie ein bloßes r gelesen d).

a) arroser, besprengen. une perruque, eine Perrücke.

b) le départ, die Abreise. le secours, der Beystand.
venir, kommen. un castor, ein Biber.
le désir, das Verlangen. accourir, herzu laufen.
le zéphyr, der Zephyr. soutenir, unterstützen.
Albert, Albert. mourir, sterben.
découvert, entdeckt. la mort, der Tod.
un mouchoir, ein Schnupftuch. le sieur, der Herr.
obscur, dunkel. un seigneur, ein vornehmer Herr.
l'éclair, *m.* der Blitz.
un buveur, ein Trinker.

c) douter, zweifeln. un boulanger, ein Becker.
rappeler, zurück rufen. le premier, der erste.
un amandier, ein Mandelbaum. lier, binden.
altier, hochmüthig. léger, leicht.

d) la rhétorique, die Redekunst. le rhume, der Schnupfen.

1. Man spricht beyde rr aus in folgenden Fällen: 1) in aberration, abhorrer, errer, erreur, errata, horreur, terreur, und deren Ableitungen; 2) in den Wörtern, welche mit irr- anfangen: irrégulier, irraisonnable; 3) in dem Futuro und Conditionale von den Verbis acquérir, erwerben; courir, laufen; mourir, sterben, und deren Ableitungen, z. B. j'acquerrai, tu acquerrois, nous courrions, vous courrez, il mourra, elle mourroit, je parcourrai, il concourroit, nous concourrions, nous discourrons . . .

2. In den einsylbigen Wörtern mit der Endung -er wird das r ausgesprochen und das e lautet wie è: cher, fier (stolz), hier, la mer. Die Verba nier, verneinen; lier binden; hier, einrammen; fier, anvertrauen, . . . richten sich nach e); auch ist ie in denselben zweysylbig. Das r wird ferner ausgesprochen in divers, verschieden; envers, gegen; l'envers, *m.* die unrechte Seite vom Tuch; l'enfer, *m.* die Hölle; le revers, die Rückseite; le travers, die Quere; à travers, au travers, durch; l'univers, *m.* das Weltall; amer, bitter; un belvéder, ein Ort mit einer schönen ländlichen Aussicht; le cancer, das Krebsgeschwür; l'éther, *m.* der Aether; un frater, ein Barbiergesell; une cuiller (od. cuillère), ein Löffel; le gaster, der Unterleib (in der Arzneykunst); l'hiver, *m.* der Winter; le lucifer, der Morgenstern, auch: der Teufel; un magister, ein Dorfschulmeister; le pater, das Vater unser; le stathouder, der Statthalter. Das r wird weiter ausgesprochen in den Wörtern, welche mit einsylbigen vor der Endung -er zusammen gesetzt sind: avant-hier, vorgestern; l'outremer, *m.* das Ultramarin . . . Viele sprechen es auch in altier und léger aus. — Ferner spricht man es aus in den Endungen

-ers und -ert von dem Verbo acquérir und deſſen Anverwandten, z. B. j'acquiers, il acquiert.

3. In den eigenen Namen mit der Endung -er wird das r ebenfalls ausgeſprochen: Jupiter, Munster, Rabner, St. Omer. Oger lautet jedoch wie Ogé. In den eigenen Namen mit der Endung -ier iſt das r gewöhnlich ſtumm: Dacier, Mercier, le Tellier, Viviers.

4. Im höhern Style und beſonders in Verſen wird das r von der Endung -er immer zu dem folgenden Vocale genommen; wogegen es im Umgange verſchwiegen wird: On ne peut chanter et rire en même temps; Le premier homme . . . wie chanté ret rire, premié rhomme.

Biron qu'environnoient les ombres de la mort,
A l'aspect de son Roi fait un *dernier effort.* *Voltaire.*

5. Im Umgange ſpricht man das r in notre, unſer; votre, euer; quatre, vier, und autre, anders, gewöhnlich nicht aus, wenn ein Conſonant folgt: notre maison, votre montre, quatre chevaux, c'est autre chose lauten beynahe wie note maison, vote montre, quate chevaux, c'est aute chose. Folgt aber ein Vocal, ſo wird das r dieſer Wörter nie verſchwiegen: notre ami, votre oncle, quatre écus, une autre alliance. Viele ſprechen es auch im erſten Falle aus. In le nôtre, der unſrige; le vôtre, der eurige, und in Notre-Dame, die heilige Jungfrau, wird das r nie verſchwiegen. — Die Wörter Monsieur, Messieurs und chirurgien werden wie Mossieu, Messieu, chirugien ausgeſprochen; im erſtern Worte hört man nämlich auch das n nicht.

54. S lautet theils wie ß, theils wie das ſ in ſo. Es lautet wie ß im Anfange des Wortes a), und in der Mitte des Wortes, wenn es ſich nicht zwiſchen zweyen Vocalen befindet, ſondern ein Conſonant vorhergeht oder nachfolgt b); eben ſo lautet auch ss c). Es lautet wie z oder ſ, wenn es ſich in der Mitte des Wortes zwiſchen zweyen Vocalen befindet d). Am Ende des Wortes iſt das s ſtumm e), wird aber wie ein ſanftes ſ zu dem folgenden Worte genommen, welches mit einem Vocale oder ſtummen h anfängt f).

a) savoir, wiſſen. un serpent, eine Schlange.
b) enseigner, lehren. un bosquet, ein Luſtwäldchen.
c) le dessert, der Nachtiſch. assaillir, anfallen.
d) le désert, die Wüſte. raisonnable, vernünftig.
e) le dos, der Rücken. trois cents chevaux, drey hundert Pferde.
f) vos amis, Ihre Freunde. trois ans, drey Jahr.

1. Das s lautet auch ſanft wie ſ, 1) vor b und d: le presbitère, das Pfarrhaus; Asdrubal; 2) in l'Alsace, Elſaß; un Alsatien, ein Elſaßer; la balsamine, die Balſamine; balsamique, balſamiſch; 3) in der Vorſylbe trans-, wenn ein Vocal folgt: une transaction, ein Vergleich; transalpin, jenſeits der Alpen. Aber in Transylvanie, Siebenbürgen; transir, erſtarren; le transissement, die Erſtarrung, lautet es wie ß.

2. Das e, welches vor ss ſteht, lautet wie é: le dessert; pressentir, ahnden; ressusciter, auferwecken, wie décert, précentir, réçusci-

ter. In den folgenden Wörtern und ihren Ableitungen ist jedoch das e vor ss das weibliche: un cavesson, ein Kappzaum; du cresson, Kresse; dessous, unter; dessus, über; ressacrer von neuem einweihen; ressaigner, wieder bluten; ressaisir, wieder ergreifen; ressalner nochmals grüßen; ressarcelé; ressasser, nochmals beuteln; ressécher, wieder trocknen; resseller, wieder satteln; ressembler, ähnlich seyn; ressentir, empfinden; resserrer, wieder enge zusammen ziehen; un ressort, eine Stahlfeder; ressortir, wieder ausgehen; la ressource, die Hülfsquelle; se ressouvenir, sich wieder erinnern; ressuer, schwitzen (von Mauern, Steinen); ressemeler, wieder besohlen. Man spreche aus wie un caveçon, du creçon, deçous, deçus . . .

3. Das einfache s lautet auch in einigen zusammengesetzten Wörtern zwischen zweyen Vocalen wie ß. Diese Wörter sind solche, welche aus einem schon mit s anfangenden Worte, und aus contre, entre, co, mono, poly, pré zusammengesetzt sind; z. B. le contresens, der Widersinn; s'entre-secourir, sich einander helfen; la co-sécante, die Cosecante; monosyllabe, einsylbig; polysyllabe, vielsylbig; la préséance, der Vorsitz; présupposer, voraussetzen. Eben so lautet das s in vraisemblable, wahrscheinlich; un havresac, ein Torniſter. In den einfachen Wörtern sens, secourir, sécante, syllabe, séance, supposer, semblable, sac lautet nämlich das s schon wie ß. — Eben so bleibt das s auch in der Endsylbe -sol hart: un parasol, ein Sonnenschirm; un tournesol, eine Sonnenblume; un entresol, ein Zwischengeschoß.

4. Das s ist stumm vor ce, ci, che, chi, und das in den beyden ersten Fällen etwa vor s stehende e lautet wie é: la descente (spr. décente), die Landung; la science, die Wissenschaft; un schéling, ein Schilling; le schisme, die Trennung in der Kirche.

5. In einigen Wörtern ist der Artikel les, des oder das Pronomen mes mit dem eigentlichen Worte im Schreiben verbunden, und mithin das s dieser Vorsylben stumm: lesquels, desquels, Mesdames, Mesdemoiselles. Dies ist auch mit mehrern eigenen Namen der Fall: Descartes, Destouches, Despréaux; in solchen befindet sich auch oft nach der alten Schreibart in andern Sylben ein stummes s: Dufresne, Duchesne.

6. Das s ist stumm wie gewöhnlich in lors, près, puis; es wird aber ausgesprochen in lorsque, als; presque, fast, beynahe; puisque, weil. Hingegen ist es stumm in dès que, dès-lors. — Une isle, eine Insel; suadit (sus-dit) oben gesagt; la schiste, der Schiefer, werden wie une ile, sudit, la chite gelesen, und das erstere wird auch wohl so geschrieben. — Anstatt registre, registrer, enregistrer, enregistrement sprechen und schreiben Viele regitre, regitrer, enregitrer, enregitrement.

7. In den folgenden Wörtern wird das s am Ende ausgesprochen und lautet scharf wie ß: l'aspergès, *m.* der Weihwedel; un as, ein Aß im Spiele; Agnès, Agnese; l'aloès, *m.* die Aloe; le baccharis (spr. bacaris), die Dürrwurz, le Christ, Christus; le kermès, der Kermes, die Scharlachbeere; un lis, eine Lilie; le lest, der Ballast; est, *m.* Ost; ouest, *m.* West; Mars, Märzmonat, und Mars; un vindas, eine Winde; la vis, die Schraube; un tournevis, ein Schraubenschlüssel; jadis, ehemals; gratis, umsonst; du maïs, Mais; un atlas, ein Atlas. Ferner in un laps, ein Abtrünniger; le cens, der Grundzinns; la blocus, die Blockade, Einschließung; l'iris, *m.* der Regenbogen; Rheims (spr. Rince), Brest, Städte in Frankreich; und überhaupt in den Wörtern und eigenen Namen, welche ohne Veränderung in die französische Sprache aufgenom-

men ſind, z. B. bibus, bolus, anus, agnus, métis, calus, sinus, cosinus, virus, rhinocéros; Adonis, Cérès, Vénus, Argus, Périclès, Laïs, Pâris (der Entführer der Helena), Daphnis, Amadïs, Iris, Rubens, Tunis, Gilblas, Clovis, Stanislas, Xerxès... — Dagegen iſt das s ſtumm in Jésus-Christ (ſpr. Jésu-Cri); les fleurs de lis, das ehemalige franzöſiſche Wapen; il est, er iſt; vis-à-vis (ſpr. vi-zà-vi), gegenüber; Paris, die Hauptſtadt von Frankreich; Thomas, Thomas.

55. T lautet wie das deutſche t a), eben ſo auch th b). Von tt wird das erſte nicht ausgeſprochen c). Am Ende des Wortes iſt das t ſtumm d), wird aber zu dem folgenden Worte genommen, wenn dieſes mit einem Vocale oder ſtummen h anfängt e). Ti lautet wie ci oder ßi, wenn auf dieſe beyden Buchſtaben mitten im Worte ein Vocal folgt f).

a) la tiare, die dreyfache päbſtliche Krone. — têtu, ſtarrköpfig. — le timon, der Deichſel.

b) la théologie, die Theologie. — un thermomètre, ein Wärmemeſſer.

c) attendre, warten. — frotter, reiben.

d) il est, er iſt. — on a dit, man hat geſagt.

un mât, ein Maſtbaum. — il croit, er glaubt.

e) s'il vient à partir, wenn er abreiſen ſollte. — il lisoit un livre, er las ein Buch.

f) une portion, ein Theil. — la traduction, die Ueberſetzung.

1. Beyde tt lauten in attique, attiſch; un atticisme, eine attiſche Redensart.

2. In den folgenden Wörtern wird das t am Ende immer ausgeſprochen: abject, verächtlich; la dot, die Ausſteuer; un fat, ein Narr, Geck; exact, genau; entre le zist et le zest, weder gut noch ſchlecht; mat, matt, im Schachſpiele, und vom Farbenglanze. Ferner in accessit, apt, brut, le Christ, correct, direct, indirect, l'est, *m.* (der Oſt), l'ouest, indult, rapt, zénith, azoth, tact, intact, contract, exéat, intellect, lest, opiat, transit, déficit, occiput. In vingt-un, vingt-deux bis trente ſpricht man das t aus. Aber in vingt allein iſt das t ſtumm, wenn dieſes Zahlwort kein Subſtantivum oder ein ſolches hinter ſich hat, welches mit einem Conſonanten anfängt: ils étoient vingt, vingt chevaux; folgt aber ein Vocal oder ein ſtummes h, ſo wird das t hinüber gezogen: vingt écus, vingt hommes. In quatre-vingt, achtzig, wird das t auch vor einem Vocale nicht ausgeſprochen: quatre-vingt un (ſpr. quatre-vin un). — In cent, hundert, wird das t nur vor einem Subſtantiv, welches mit einem Vocale oder ſtummen h anfängt, hinüber gezogen: cent arbres, cent hommes; in allen übrigen Fällen iſt es auch vor einem Vocale ſtumm: cent un, cent ou deux cent. — In sept, ſieben, und huit, acht, wird das t ausgeſprochen: nous étions sept; il en a huit; sept ans; huit hommes; il en avoit dix-sept; elle a dix-huit ans. Wenn aber dieſe Zahlwörter vor einem Subſtantivo ſtehen, welches mit einem Conſonanten anfängt, ſo iſt das t ſtumm: sept livres; huit chevaux; dix-sept florins; dix-huit mois. — In et, und, wird das

t auch vor einem Vocale nicht ausgesprochen: amis et ennemis; trois et un font quatre. Jedoch spricht man es aus in et caetera, und so weiter, welches gewöhnlich abgekürzt etc. geschrieben wird, und in ab hoc et ab hac, ohne Ordnung.

3. Außer in den, in der vorigen Note angeführten, Wörtern ist das c und t in der Endung -ect stumm: le respect, die Ehrfurcht; circonspect, behutsam; l'aspect, *m.* der Anblick. — Le district, der Bezirk, lautet wie distrie.

4. Das ti erfordert nähere Bestimmungen, welche diese und die folgende Note enthalten wird. Man spricht ti wie ci aus in den folgenden Fällen:

a) In den Adjectivis mit den Endungen -tial, -tieux, -tient, und ihren Ableitungen: initial, was zu Anfange steht, une lettre initiale, ein Anfangsbuchstab; partial, partheyisch; la partialité, die Partheylichkeit; captieux, verfänglich; minutieux, kleinlich; patient, patiemment, geduldig; patienter, Geduld haben. — So auch in partiel, einzeln; essentiel, wesentlich; insatiable, unersättlich; le quotient, der Quotient.

b) In den Wörtern, welche sich mit -atie, -étie, -eptie, -ertie, -itie, -otie, -utie endigen: la primatie, das Primat; la prophétie, die Prophezeihung; l'inertie, *f.* die Trägheit; l'ineptie, *f.* die Ungereimtheit; la calvitie, die Kahlheit; la Béotie, Böotien; la minutie, die Kleinigkeit. — Ferner in der Endung -mantie: la chiromantie, die Kunst aus den Linien der Hand zu weissagen; la nécromantie . . . Man schreibt jedoch diese Endungen jetzt allgemein mit c: chiromancie, nécromancie . . .

c) In den beyden Verbis balbutier, stammeln, und initier einweihen, und ihren Ableitungen: il balbutie, initié, le balbutiement, das Stammeln.

d) In den Wörtern mit der Endung -tion und in ihren Ableitungen: l'action, *f.* die That; l'affection, *f.* die Zuneigung, . . . actionner, gerichtlich belangen; affectionner, gewogen seyn.

e) In den Namen der Völker und Personen mit der Endung -tien: un Vénitien, ein Venetianer; un Egyptien, ein Egypter; Domitien, Domitian.

5. Dagegen lautet das t in ti nicht wie ç oder ß in allen Fällen, welche in der vorigen Note nicht enthalten sind, nämlich:

a) Im Anfange der Wörter: la tiare, le tien, der deinige.

b) In sti, xti, thi: la question, die Frage; la modestie, die Bescheidenheit; la mixtion, die Mischung; Matthias, Matthias; l'apathie, *f.* die Gefühllosigkeit.

c) In den Endungen -tié, -tie, -tième, -tien, -tier, -tière: la moitié, die Hälfte; la partie, der Theil; le vingtième, der zwanzigste; un Chrétien, ein Christ; le soutien, die Stütze; un charpentier, ein Zimmermann; un mortier, ein Mörser; volontiers, gern; châtier, züchtigen.

d) In allen Biegungen und Ableitungen von Verbis, in deren Infinitivo das t nicht wie ç lautet. Z. B. von chanter, singen: nous chantions, vous chantiez; von porter, tragen: nous portions, vous portiez; von être, seyn: nous étions, vous étiez; von entretenir, unterhalten: il entretiendra, l'entretien, *m.* die Unterhaltung; von bâtir, bauen: cette maison fut bâtie en ce temps; von sortir, ausgehen: elle est sortie, la sortie, der Ausfall.

e) In Wörtern, welche von einem Worte abstammen, worin ti nicht wie ci lautet; z. B. in attiédir, lau machen; la Chrétienté, die Christenheit, . . . weil diese Wörter von tiède, lau; un Chrétien, ein Christ, abgeleitet sind.

f) In den folgenden Wörtern: étiologie, galimatias, ichtyite, ichtyolites, ichtyologie, ichtyopètre, ichtyophage.

56. V lautet wie das deutsche w. Es kommt weder doppelt, noch am Ende des Wortes vor.

vouloir, wollen. la vivacité, die Lebhaftigkeit.

57. X lautet wie das deutsche x oder wie ks a). Wenn auf die Vorsylbe ex- ein Vocal oder h folgt, so wird sie wie egz ausgesprochen b). Am Ende der Wörter ist das x stumm c); folgt aber ein mit einem Vocale oder stummen h anfangendes Wort, so wird es zu demselben genommen, und lautet alsdann wie ein sanftes s d).

a) le beau sexe, das schöne Geschlecht. la Saxe, Sachsen.
une maxime, ein Grundsatz.
exclusivement, ausschließlich, mit Ausschluß.

b) un exemple, ein Beyspiel. exhorter, ermahnen.
exiger, erfordern. exhumer, wieder ausgraben.

c) deux beaux chevaux, zwey schöne Pferde. précieux, kostbar.
six livres, sechs Bücher. la voix, die Stimme.
dix volumes, zehn Bände.

d) six écus, sechs Thaler. dix aunes, zehn Ellen.
heureux instants, glückliche Augenblicke. une voix agréable, eine angenehme Stimme.

1. Wenn ce oder ci auf x folgt, so lautet x wie k; denn alsdann verbindet sich der zischende Theil von dem Laut des x mit dem c: excelle, Meister seyn; exciter, anreitzen, lauten wie ecceller, ecciter.

2. Das x lautet wie ß oder ss in Aix, Aix-la-Chapelle, Auxerre, Auxonne, Luxeuil (spr Lusseu), Bruxelles, Namen von Städten. — Ferner in soixante, sechzig, und dessen Ableitungen; le soixantième, une soixantaine . . . In six, sechs; dix, zehn; dix-sept, siebzehn: jedoch in den beyden erstern nur, wenn kein Substantivum unmittelbar folgt, wie in j'en ai six; le dix de ce mois. Folgt aber auf six und dix ein dazu gehörendes Substantivum, so gilt von diesen Zahlwörtern die allgemeine Regel; man sehe die obigen Beyspiele unter c) und d). — Xainte, Xaintonge, und la lexive, die Lauge, schreibt man jetzt Sainte, Saintonge, la lessive.

3. Das x lautet wie ein sanftes s oder wie z in dix-huit, achtzehn; dix-neuf, neunzehn, und in den Ableitungen von deux, zwey; six, sechs; dix, zehn; z. B. in le deuxième, deuxièmement, le sixième, sixièmement, sixain, le dixième, dixièmement, dixain, dixaine . . .

4. In den eigenen Namen, wie Ajax, Pollux, le Styx, Astianax, und in den folgenden Wörtern wird das x am Ende ausgesprochen, und

lautet wie ks: phénix, préfix, index, borax, larynx, storax, onix, perplex, linx, sphinx.

58. Z lautet wie das deutsche sanfte s, z. B. in Wesen a). Es ist am Ende der Wörter stumm b), wird aber, wenn das folgende Wort mit einem Vocale oder stummen h anfängt, hinüber gezogen c).

a) un topaze, ein Topas. le zèle, der Eifer.

b) assez, genug. un biez, ein Canal, wodurch das Wasser auf ein Mühlrad geleitet wird.

vous lirez, ihr werdet lesen.

c) allez-y, gehen Sie dahin. vous viendrez aujourd'hui, Sie werden heute kommen.

vous avez eu, ihr habt gehabt.

Man spricht das z am Ende aus in le gaz, das Gas, die Luftart. — Ferner in Metz und Rodez, Namen von Städten, in welchen es aber wie ß oder ss lautet; in dem erstern Worte ist das t stumm.

8. Bemerkungen.

59. Beym Lesen der Verse und in öffentlichen Reden unterläßt man es nie, den stummen Endconsonanten zu dem folgenden Worte auszusprechen, welches mit einem Vocale oder stummen h anfängt.

Le faux est toujours fade, ennuyeux, languissant.

Aimez avec respect, servez avec amour
Ceux de qui vous tenez la lumière du jour.

Tous les hommes sont fous, et malgré tous leurs soins,
Ne diffèrent entre eux que du plus ou du moins.

Man spricht hier nämlich aus wie: Le fau zest toujours fade . . . Aimé zavec respect, servé zavec amour . . . Ne diffère tentre eux . . . Im Umgange darf man hingegen den Endconsonanten in Fällen, wo keine Undeutlichkeit dadurch veranlaßt werden kann, vor einem Vocale oder stummen h verschweigen. Man kann z. B. sagen: le fau est toujours fade. Aimé avec respect votre père et votre mère. — Dagegen ist es aber auch durchaus fehlerhaft, den Endconsonanten vor einem Vocale oder stummen h nicht auszusprechen, wenn die Wörter eine enge Verbindung mit einander haben. Z. B. in mes enfants, les hommes, vous aimez, dès à présent, aux autres, vis-à-vis darf man den Endconsonanten durchaus nicht verschweigen. Ueberhaupt begeht man keinen Fehler, wenn man zu oft, aber wohl, wenn man zu selten den Endconsonanten hinüberzieht.

60. In Versen wird das weibliche e nur vor einem Vocale oder stummen h verschwiegen; vor einem Consonanten aber wird es kurz und dunkel wie ö ausgesprochen, denn die Sylbe, welche dieses e mit dem ihm vorhergehenden Consonanten macht, darf nicht verloren gehn.

Près du temple sacré des grâces demi-nues
Accordent à leur voix leurs danses ingénues.

Des dons extérieurs l'uniformité lasse,
Mais l'esprit a toujours une nouvelle grace.

Jeder von diesen Versen muß 13 Sylben haben; dieses würde nicht seyn, wenn man das weibliche e gar nicht hören ließe. Die Wörter une nouvelle grace bilden in dem letzten Verse fünf Sylben, in der Prosa würden sie nur drey Sylben ausmachen.

9. Vergleichung der Töne beyder Sprachen.

61. Die französische Sprache hat Töne, welche der deutschen Sprache fehlen; dagegen befinden sich auch im Deutschen Töne, welche im Französischen nicht vorkommen.

Die deutschen Töne, welche im Französischen fehlen, sind vorzüglich folgende. 1) Die Diphthongen ai, au, ay, äu, ei, eu, ey, oi, oy, z. B. in Kaiser, kaufen, Bay, Käufer, nein, neu, zwey, Boitzenburg, Boy. 2) Die Töne des c, des t in ti vor einem Vocale, und des z, welche im Deutschen wie tz lauten, z. B. in Cicero, Nation, Zeuge. 3) Der Ton des j, denn dieser ist immer verschieden von dem Ton des i und g in travailler, gagner. 4) Das ch und tz, z. B. in lachen, Hitze. 5) Das deutsche h, denn das französische h ist schwächer.

Die französischen Töne, welche im Deutschen fehlen, sind vorzüglich folgende. 1) Das y zwischen zweyen Vocalen, z. B. in moyen tuyau. 2) Die Monotongen eu, oeu, z. B. in feu, boeuf, welche dem deutschen ö nicht völlig entsprechen. 3) Die Nasenvocale, welche jedoch im Deutschen gewissermaßen vor g und k vorkommen, z. B. in danken, länger. 4) Der Diphthong oi, z. B. in moi, loi. 5) Das g vor e, i und y, und das j, z. B. in âge, agir, jaloux. 6) Der Ton von ng, z. B. in gagner. 7) Das gehauchte h, z. B. in ce héros. 8) Die Töne von il und ill, z. B. in babil, fille, travail, conseiller. Diese Töne und mehrere andere lassen sich nicht leicht anders als durch mündlichen Unterricht erlernen; das Lehrbuch kann hier nichts weiter thun, als sie mit den ähnlichen deutschen Tönen vergleichen, und durch Beschreibung dasjenige zu ersetzen suchen, was der völligen Aehnlichkeit mangelt.

1. Diese letzte Bemerkung steht hier anstatt der vielen völlig gleichen, welche oben bey der Beschreibung der hier erwähnten Töne hätten jedesmal gemacht werden müssen.

2. Ist es also durchaus unmöglich für einen Deutschen, das Französische ohne mündlichen Unterricht lesen, richtig lesen zu lernen? Diese Frage muß verneint werden. Welcher Deutsche sollte nicht einmal französische Wörter wie loyal, malheur, bonbon, roi, bagage, jaloux, compagnon, travailler haben aussprechen hören? Würden diese Wörter rich-

tig ausgesprochen, und weiß er sie zu schreiben: so kann er darauf fortbauen und mit Hülfe der Anweisung zur Aussprache wird er einzelne Wörter richtig aussprechen lernen. Hat er nun ferner einige Redensarten gehört, z. B. Comment vous portez-vous? J'en suis ravi . . . die er in der Grammatik wieder findet: so können ihm dieselben dazu dienen, auch im Zusammenhange lesen zu lernen.

3. Bey der Anzeige der Aussprache wird vorausgesetzt, daß der Lehrer die Buchstaben seiner Muttersprache richtig ausspreche. Wer den richtigen Unterschied zwischen b und p, d und t, g, k und j, f und ß, i und ü, a und ö nicht zu machen weiß, dem ist durch schriftlichen Unterricht gar nicht zu helfen.

4. Einige französische Buchstaben sind einem Deutschen bloß deswegen schwer, richtig auszusprechen, weil sie sich in französischen Wörtern an einer andern Stelle befinden als in deutschen Wörtern. An der Stelle, wo das französische s wie ß lautet, nämlich im Anfange des Wortes und in der Mitte hinter einem Consonanten, wie in salir, penser, wird es im Deutschen sanft gelesen, z. B. sehen, Hirse. Der Anfänger ist deswegen immer geneigt, unrichtig zalir, penzer auszusprechen. Hingegen spricht er s vor einem Consonanten immer richtig aus, z. B. in fantasque, weil an dieser Stelle das deutsche s eben so lauter, z. B in Knospe. — Das v vor r: vrai, ouivre, ist auch für einen Anfänger schwer, weil wr im Deutschen nicht vorkommt; als etwa in eigenen Namen: Wrede. — Die französischen Endungen -ble, -cle, -fle, -gle, -ple, -bre, -cre, -dre, -fre, -gre, -pre, -tre, -vre, z. B. in capable, tabernacle, souffle, angle, ample, marbre, canore, rendre, coffre, congre, pampre, arbitre, suivre, lauten nicht wie die deutschen Endungen -bel, -kel, -fel, -gel, -pel, -ber, -ker, -der, -fer, -ger, -per, -ter, -wer, z. B. in Fibel, Tabernakel, Schwefel, Engel, Gimpel, Haber, Denker, Mieder, Koffer, Hunger, Schnäpper, Vater, Wittwer. In der richtigen französischen Aussprache wird das weibliche e dieser Endungen nicht vor das l oder r gesetzt, und die Wörter tabernacle, fable, coffre werden anders als im Deutschen Tabernakel, Fabel, Koffer gelesen. Diese Endungen werden jedoch von vielen Deutschen unrichtig ausgesprochen, wozu sie durch die Sprachlehren verleitet werden, welche ihnen z. B. sagen, daß innombrable wie inongbrab'l oder inongbrabel oder gar *i-nong-brab'l* (also das weibliche e zweymal gelesen!) ausgesprochen wird.

Zweyter Abschnitt.

Von der Orthographie.

62. Die Orthographie oder Rechtschreibung ist die Lehre von dem richtigen Gebrauche der Zeichen und Buchstaben beym Schreiben.

1. Von den Tonzeichen.

63. Man gebraucht den Acutus (´) nicht anders, als um das geschlossene é zu bezeichnen a). In den Endungen -es und -ez

wird dieses e nie bezeichnet (Nr. 11, 4.) b). Befindet sich das geschlossene e in der Mitte des Wortes vor einem Vocale, mit welchem es keinen Monotong bildet: so muß es immer bezeichnet werden, weil man sonst oft veranlaßt werden könnte, es mit dem folgenden Vocal für einen Monotong zu halten c).

a) la vérité, die Wahrheit. répété, wiederhohlt.

b) tirer, ziehen. vous doutez, ihr zweifelt.
régulier, regelmäßig. le nez, die Nase.

c) la géométrie, die Meßkunst. réussir, gelingen.
réitérer, wiederhohlen.
réel, wirklich. agréable, angenehm.

1. Es ist fehlerhaft, die Endung der zweyten Person des Plurals vom Verbo mit és anstatt ez zu schreiben. Man schreibe also nicht: vous venés, vous veniés, vous craindrés ... sondern vous venez, vous veniez, vous craindrez. — Eine Ausnahme machen vous ètes, ihr seyd; vous faites, ihr macht; vous dites, ihr sagt, und die Verba, welche mit den beyden letztern verwandt sind, z. B. vous contrefaites, vous redites ... denn in diesen Fällen hat diese Endung ein stummes e, und läßt sich nicht durch ez schreiben. Dieses ist auch der Fall mit dem bestimmten Perfecto von allen Verbis, z. B. vous parlâtes, vites, vintes, perdites ...

2. Anstatt der Endung -és des Plurals von Substantivis und Adjectivis schrieb man ehemals fast allgemein -ez, z. B. les amitiez, les bontez, je les ai retrouvez, des dangers évitez. Dies darf jetzt nicht mehr geschehen; man schreibe: les amitiés, les bontés, je les ai retrouvés, des dangers évités.

64. Man gebraucht den Gravis (`), um das offene è, welches sich am Ende der Sylbe und in der Endung -ès befindet, zu bezeichnen a). Ferner bezeichnet man damit die Partikel à, zu, die Adverbia là, da; où, wo, um dieselben von dem Verbo a, hat, dem Artikel und Pronomine la, die, der Conjunction ou, oder, zu unterscheiden b).

a) il amène, er bringt mit. le succès, der Erfolg.
père, *f.* der Anfang der Zeitrechnung. les progrès, die Fortschritte.
Cérès, Ceres.

b) il l'*a* dit *à* mon père, er hat es zu meinem Vater gesagt. *où* trouverai-je mon frère *ou* ma soeur? wo soll ich meinen Bruder oder meine Schwester finden?

Où la vertu finit, *là* le vice commence.

1. Wenn das offene e sich nicht am Ende der Sylbe befindet, sondern einen Consonanten hinter sich hat, so wird es niemals bezeichnet, der ihm folgende Consonant mag ausgesprochen werden oder nicht: pervers, le miel, éternel, projet, respect. Eine Ausnahme macht die in der Regel erwähnte Endung -ès, welche dadurch von den Endungen -és und -es, z. B. in les bontés, les armes, unterschieden wird. — Wegen

les, des... sehe man Nr. 11, 3, 2. und wegen des Gravis in der vorletzten Sylbe Nr. 9, 3.

2. Man gebraucht den Gravis auch in déjà und in den mit là zusammengesetzten Wörtern wie voilà, au delà. Viele schreiben jedoch déja ohne Gravis.

45. Man gebraucht den Circumflex (^), um die Dehnung eines Vocals anzuzeigen a). Soll ein Monotong lang seyn, so wird der Circumflex auf den letzten Vocal desselben gesetzt b).

a) l'âge, *m.* das Zeitalter. un apôtre, ein Apostel.
une bête, ein Thier. mûr, reif.
une épître, eine Epistel.

b) un traître, ein Verräther. le goût, der Geschmack.

1. Der Circumflex auf einem Vocale oder das stumme e hinter demselben (Nr. 7, 2.) sind beyde ein Zeichen seiner Dehnung. Es ist also unrichtig, zu schreiben la vûe, la bévûe ... weil man alsdann zwey gleichbedeutende Zeichen auf einmal anwendet. Richtig schreibt man la vue, la bévue... Das Participium dû von devoir, sollen, schuldig seyn, schreibt man mit dem Circumflex, um es von der Partikel du zu unterscheiden; dagegen kann man den Circumflex weglassen, wenn das Participium das stumme e oder s annimmt: cette reconnoissance lui est due (oder dûe). Die Participia von andern Verbis der dritten Conjugation, welche sich mit u endigen, dürfen nicht mit dem Circumflex geschrieben werden, wie man sie wohl in ältern Schriften geschrieben findet. Man schreibe also nicht vû, reçû, sû ..., sondern vu, reçu, su ...

2. Wo jetzt der Circumflex gebraucht wird, schrieb man ehemals entweder einen doppelten Vocal, oder man setzte hinter den Vocal, welcher gedehnt seyn sollte, einen stummen Buchstaben. Man schrieb z. B. l'aage, une beste, une épistre, un apostre, le goust, la nopce, une febve, anstatt l'âge, une bête, une épître, un apôtre, le goût, la nôce, une fêve. Diese Schreibart war um so verwirrender, weil auch am Ende von kurzen Sylben stumme Consonanten geschrieben wurden, wie in advenir, debte, achepter, anstatt avenir, dette, acheter. Jetzt werden alle Consonanten, welche sich in einem Worte vor dem letzten Vocale befinden, ausgesprochen, weil alle solche stumme Consonanten ausgemerzt worden sind; nur machen einige Wörter, welche im ersten Abschnitt angeführt sind, wie Mesdames, baptême, noch Ausnahmen.

3. Man schreibt bâiller, gähnen; un bâilleur, ein Gähner; un baillon, ein Knebel ... und nicht bailler, bailleur, baillon ... wie doch nach dem zweyten Theil der obigen Regel geschehen müßte, wenn in diesen Wörtern ai als ein Monotong betrachtet würde. Hieraus erhellet, wie falsch sich die Sprachlehrer ausdrücken, wenn sie sagen, daß ai in aill wie a laute, und das zweyte l mouillée nennen (Nr. 48, 4.) Hätte man ehemals diese sonderbare Vorstellung gehabt, so würde man baailler, baailleur, baaillon geschrieben haben, wie man maistre, Baale, raaler, raalement, anstatt maître, Bâle, râler, râlement, schrieb.

2. Von dem Apostroph.

66. Der Apostroph ist das Zeichen eines ausgelassenen Vocales, welches entweder ein a, e oder i ist. Eine solche Auslassung findet

nur vor einem Worte statt, welches mit einem Vocale oder stummen h anfängt. Man läßt das a aus in la, dieses Wort mag der Artikel oder das Pronomen oder die Beziehungspartikel seyn a). Das e wird in den einsylbigen Wörtern je, me, te, se, le, ce, de, ne und que ausgelassen b). Ferner läßt man das e von entre aus vor eux, elles und autres; das e von jusque vor jedem Vocal oder stummen h; das e von quelque vor un und une c). Das i wird nur in der Conjunction si, wenn, ob, und nur vor il und ils ausgelassen d).

Man schreibt:	anstatt:
a) l'ame, die Seele.	la ame.
je l'ai vue, ich habe sie gesehen.	je la ai vue.
b) je m'en vais, ich gehe weg.	je me en vais.
tu t'ennuie, du hast lange Weile.	tu te ennuie.
ils s'humilient, sie demüthigen sich.	ils se humilient.
il l'apportera, er wird es mitbringen.	il le apportera.
c'est un homme d'un excellent caractère, es ist ein Mann von vortrefflichem Character.	ce est un homme de un excellent caractère.
qu'elle n'entre pas, sie kommen nicht herein.	que elle ne entre pas.
c) entr'eux, entr'elles, unter sich.	entre eux, entre elles.
entr'autres, unter andern.	entre autres.
jusqu'à la fin, bis an das Ende.	jusque à la fin.
jusqu'hier, bis gestern.	jusque hier.
quelqu'un, jemand, einer.	quelque un.
quelqu'une, eine.	quelque une.
d) s'il vient, wenn er kommt.	si il vient.
s'il l'ignoroient, wenn sie es nicht wüßten.	si ils le ignoroient.

1. Das a und e der Pronominum je, le, la wird nicht ausgelassen, wenn sie hinter ihrem Verbo und die beyden letzten in diesem Falle nicht vor en oder y stehen: en ai-je encore? menez-la à sa chambre; amenez-le ici. Aber reprenez-l'en; menez-l'y. — Das a von dem Adverbio là wird niemals ausgelassen: là il fut pris.

2. Das e von que wird in allen Conjunctionen ausgelassen, wenn gleich es mit dem vorhergehenden Theile in einem Worte geschrieben wird: quoiqu'il dise.

3. Man schreibt auch mit dem Apostroph: entr'ouvrir, s'entr'aider, s'entr'aimer ...

4. Man läßt auch das e in grande aus, und setzt anstatt desselben den Apostroph in ce n'est pas grand'chose, es ist nichts besonderes; avoir grand'peur, sich sehr fürchten; à grand' peine, mit großer Mühe; avoir grand'pitié, großes Mitleiden haben; grand' merci, großen Dank. In den folgenden Wörtern gebraucht man hingegen den Bindestrich anstatt des ausgelassenen e: la grand-mère, die Großmutter; la grand-tante, die Großtante; la grand-Messe, die hohe Messe; la grand-chambre, die Ober-Cammer des ehemaligen französischen Parlaments; Grand-Croix, Groß-Kreuz, Ritter.

3. Von dem Trennpunct.

67. Der Trennpunct (¨) wird auf einen Vocal gesetzt. Er zeigt an, daß der damit bezeichnete Vocal eine neue Sylbe anfangen soll, mithin mit dem vorhergehenden Vocale keinen Monotong oder Diphthong bildet a). Ferner gebraucht man ihn auf e oder i hinter gu, wenn das u hinter g ausgesprochen werden muß, mithin nicht stumm ist und nicht bloß den harten Laut des g anzeigen soll b).

a) haïr, hassen.	naïf, unbefangen.
un païen, ein Heide.	Saül, Saul.
nous concluïons, wir beschlossen.	une héroïne, eine Heldin.
b) la ciguë, der Schierling.	une réponse ambiguë, eine
l'ambiguïté, *f.* die Zweydeu-	zweydeutige Antwort.
tigkeit.	

1. Man liest also ha-ir, pa-ien, conclu-ions, na-if, Sa-ul, héro-ine, cigu-e, ambigu-ité, ambigu-e.

2. Es ist ein großer Fehler ï anstatt y zu schreiben. Man schreibe also nicht païer, emploïer, moïen, croïable, roïaume, tuïau, païs, païsan ... weil man alsdenn der richtigen Aussprache zuwider diese Wörter wie pa-ien, emplo-ier, mo-ien, cro-iable, ro-iaume, tu-iau, pa-is, pa-isan ... aussprechen müßte. Da die richtige Aussprache pai-er, emploi-ier, moi-ien ... erfordert: so muß man nach Nr. 38. payer, employer, moyen, croyable, royaume, tuyau, pays, paysan ... schreiben. Dagegen schreibe man auch nicht y anstatt ï; z. B. nicht ayeul, Großvater; ayeule, Großmutter ... anstatt aïeul, aïeule. Ausnahmen hiervon findet man Nr. 38, 3. — In manchen Schriften findet man alle solche Wörter ohne Unterschied mit i anstatt mit ï oder y geschrieben, z. B. paier, paisan, moien, nous concluions, aieul ... Eine solche Orthographie ist durchaus ohne Grundsätze.

3. Man schreibe nicht ï oder y in Wörtern, wo sich zwischen einem Vocale und dem weiblichen e ein i befinden muß, weil die Aussprache weder eine neue Sylbe macht, noch ein weiches deutsches j hören läßt. Man schreibe also weder la joïe, la plaïe, il ennuïe, ... noch la joye, la playe, il ennuye ... sondern la joie, la plaie, il ennuie ...

4. Das geschlossene é macht mit einem folgenden Vocale keinen Monotong aus, wie das stumme e z. B. in la reine, une heure. Es ist also unnöthig, den auf das geschlossene é folgenden Vocal mit dem Trennpunct zu bezeichnen. Man schreibe also nicht: réél, réïtérer, réüssir ... sondern réel, réitérer, réussir ... Man findet solche Wörter bisweilen

reël, reïtérer, reüssir ... geschrieben, welches aber mit Nr. 63, c. nicht übereinstimmt.

5. Oft findet man den Trennpunct nicht auf dem Vocal, welcher eine neue Sylbe anfangen soll, sondern auf dem vorhergehenden; z. B. cigüe, ambigüe, aigüe. Wahrscheinlich geschieht dies, damit das e mit dem Trennpuncte nicht für ein é oder è gelesen werden möchte; allein auf keine Weise läßt sich eine solche Schreibart, welche dem richtigen Gebrauch des Trennpunctes entgegen ist, vertheidigen, obgleich selbst in dem Wörterbuche der französischen Academie diese Bezeichnung vorkommt. — In il loüe, boüillon, Loüis... ist der Trennpunct überflüssig, und ebenfalls unrichtig gebraucht, weil man nicht il lo-ue, bo-uillon, Lo-uis ausspricht.

4. Von den Interpunctations-Zeichen.

68. Einige Interpunctations-Zeichen, der Punct, das Comma, das Colon und das Semicolon, zeigen bloß an, welche Wörter zusammen als ein Satz oder als Theile desselben anzusehen sind, und daß man längere oder kürzere Zeit im Lesen inne halten soll. Andere, das Fragezeichen, das Ausrufszeichen, das Anführungszeichen und die Häkchen, deuten zugleich auf die Beschaffenheit des Inhalts.

69. Man gebraucht den Punct (.) am Ende des Satzes, oder wo der Sinn völlig ausgedrückt ist a). Ferner gebraucht man ihn hinter dem letzten Buchstaben eines abgekürzten Wortes b).

a) C'est une grande folie de vouloir être sage tout seul. *La Rochefoucauld.* — Tout le monde se plaint de sa mémoire, et personne ne se plaint de son jugement. *Le même.* — b) Cette lettre lui fut remise par Mr. G. à qui je l'avois envoyée.

Viele Personen begehen den Fehler ein Colon hinter ein abgekürztes Wort zu setzen. Man schreibe z. B. nicht Mr: G:

70. Man gebraucht das Comma (,), um gleichartige Wörter von einander zu trennen, wovon das letzte gewöhnlich (oft aber auch nicht) et und kein Comma vor sich hat a); vor und nach einem Zwischensatze oder eingeschobenen Worten b); um kurze Sätze, welche eine Periode bilden, von einander zu trennen c).

a) Pour devenir savant, il faut étudier *constamment, méthodiquement, avec goût et avec application.* — La charité est *patiente, douce, bienfaisante.* — b) Il est bien difficile, *quelque philosophie qu'on ait*, de souffrir long-temps sans se plaindre. — Ton zèle, *me dit-elle*, aura sa récompense. — c) Quelque méchants que soient les hommes, ils n'oseroient paroître ennemis de la vertu; et lorsqu'ils la veulent persécuter, il feignent de croire qu'elle est fausse, ou ils lui supposent des crimes. *La Rochefoucauld.*

Vor et, ni, ou, comme... setzt man kein Comma, wenn diese Conjunctionen bloß Wörter und nicht Sätze verbinden. Man schreibt also nicht

am Ende des ersten von den obigen Beyspielen: avec goût, et avec application. Auch kürze durch eine Conjunction verbundene Sätze trennt man nicht gern durch ein Comma: Dites-moi si vous viendrez. Vor einen Infinitivum, vor ein relatives Pronomen und vor die Conjunction que setzt man fast nie ein Comma, es möchte denn seyn, daß die Deutlichkeit darunter litte. Commençons *par examiner* si le globe *que* nous habitons étoit autrefois tel qu'il est aujourd'hui Il me semble *qu'on* doit *être moins difficile.* Vous n'avez pu me quitter *sans vous égarer.* — Ueberhaupt ist man im Französischen mit dem Comma sparsamer als im Deutschen.

71. Man gebraucht das Colon (:) nach einem vollständigen Satze, auf welchen ein anderer folgt, der ihn erklären soll a). Ferner gebraucht man ihn, wenn man auf das Folgende aufmerksam machen will b).

a) Il ne se faut jamais moquer des misérables:

Car qui peut s'assurer d'être toujours heureux?

b) Voiture dans l'épître en vers à Monseigneur le prince, a dit:

Au-delà des bords du Cocyte
Il n'est plus parlé de mérite. *Boileau.*

72. Man gebraucht das Semicolon (;), um Sätze von einiger Länge, welche zusammen eine Periode bilden, von einander zu trennen.

L'homme est immortel selon l'institution de sa nature; il est mortel selon sa corruption. Sa crainte prouve sa misère et sa mortalité; ses desirs sans bornes prouvent son immortalité. *Nicole.*

Das Folgende wird dazu dienen, den Gebrauch der vorstehenden Interpunctations-Zeichen im Allgemeinen darzustellen. Der Punct schließt den ganzen Satz oder die ganze Periode. Das Semicolon theilt die Periode in Abschnitte ein, von welchen jeder, unabhängig von seiner Verbindung mit dem Ganzen, allein einen vollständigen Satz ausmachen würde. Das Comma theilt diese Abschnitte nochmals ein, und vertritt bisweilen die Stelle des Semicolons, wenn die Abschnitte nur klein sind. Das Colon kann auch in einem Abschnitte vorkommen, welchen das Semicolon macht. Ce qu'on appelle honneur en général n'a presque point d'objet certain: les hommes le placent où ils veulent selon leur fantaisie, et il y a peu de choses honorables qui ne puissent devenir honteuses par un autre tour d'imagination; de sorte que quoiqu'il ne dépende pas de l'opinion de nous faire aimer l'honneur, et que cette inclination soit naturelle, il dépend néanmoins de l'opinion de l'attacher à une chose plutôt qu'à une autre. *Nicole.*

73. Man setzt das Fragezeichen (?) hinter einen Satz oder hinter den Theil eines Satzes, welcher eine Frage ausdrückt. Im ersten Falle vertritt das Fragezeichen die Stelle eines Plurals a), im andern Falle die Stelle des Semicolons oder Commas b).

a) Qu'y a-t-il de plus fragile que la vie d'un homme? — b) L'éternité rompt toute mesure et détruit toute comparaison. Qu'est-ce qu'un royaume possédé pendant trente ans, quand il seroit de toute la terre? qu'est-ce qu'une petite principauté dans ce royaume? qu'est-ce que les autres rangs au-dessous de ceux de princes? et à quelle effroyable petitesse cette vue les réduit-elle? Cependant c'est là le sujet de la vanité de tous les hommes. *Nicole.*

Bey der indirecten Frage (Syntax Nr. 135, 1.) gebraucht man das Fragezeichen nicht: vous oubliez *qui il est.*

74. Man gebraucht das Ausrufzeichen (!) hinter Wörtern und Sätzen, welche eine Bewunderung, eine Freude, einen Schmerz u. s. w. ausdrücken.

Ah! Monsieur, je vous demande mille fois pardon. — Qu'il est difficile de se modérer dans une grande fortune!

Qu'un ami véritable est une douce chose! *La Fontaine.*

75. Das Anführungszeichen („) wird gebraucht, um Stellen zu bezeichnen, welche man aus Büchern oder schriftlichen Aufsätzen anführt; bisweilen bezeichnet man auch damit die eigenen Worte eines andern.

On peut réduire les pluriels en singuliers. „Tout le „Péloponnèse, dit Démosthène, étoit alors divisé en „faction.“ *Boileau.*

76. Man gebraucht die Häkchen ( ) oder [ ], um eine eingeschobene Bemerkung von dem Uebrigen abzusondern.

Les amants sont toujours de légère croyance:
S'ils pouvoient conserver un rayon de prudence.
(Je demande un grand point, la prudence en amours!)
Ils seroient aux rapports insensibles et sourds.
La Fontaine.

Ist eine solche Bemerkung gar zu lang, so bezeichnet man ihre Stelle im Texte durch *) oder (*), und setzt sie unter denselben.

77. Das Bindezeichen (-) wird am Ende einer Zeile gebraucht, wenn man aus Mangel des Raumes eine oder mehrere Sylben des letzten Wortes zu Anfange der folgenden Zeile setzen muß. Ferner setzt man es vor das persönliche Pronomen und vor y und en, wenn diese Wörter hinter ihrem Verbo stehen, nämlich bey der Frage und dem Imperativo a), zwischen das persönliche Pronomen und même b), vor oder hinter ci, là und ça c), hinter-demi und très, wenn auf das erstere ein Substantivum folgt d), zwischen die Theile eines zusammengesetzten Wortes e).

a) est-elle venue? ist sie hier?
dites-le moi, sagen Sie es mir.
qu'avoit-il? was fehlte ihm?
venez-y kommen Sie dahin.

b) moi-même, ich selbst. elles-mêmes, sie selbst.

c) ci-devant, vormals. celui-là, jener.
celui-ci, dieser. venez-ça, kommen Sie hier.
là-haut, dort oben.

d) une demi-aune, eine halbe Elle. très-savant, sehr gelehrt.

e) un avant-coureur, ein Vorläufer. peut-être, vielleicht.
le grand-père, der Großvater. un chef-d'oeuvre, ein Meisterstück.

1. Wenn man ein Wort am Ende einer Zeile oder sonst abbricht, so darf dies nicht anders als mit dem Ende einer Sylbe geschehen; z. B. das Wort accusation kann man brechen wie ac-cusation, accu-sation, oder accusa-tion, aber nicht etwa acc-usation, accus-ation, accusat-ion, accusati-on. — Wörter, welche ill enthalten, breche man nicht vor ll ab, sondern man trenne ill; also nicht travai-ller, sondern travail-ler. — Wenn y so viel als ii gilt, so trenne man es nie von dem vorhergehenden, noch von dem folgenden Vocal; Wörter wie payer, tuyau, pays, lassen sich also gar nicht brechen, denn man darf weder pa-yer, noch pay-er schreiben. Indeß läßt sich dies doch nicht allemal vermeiden. — Vocale, welche einen Diphthong bilden, trennt man niemals, weil sie eine einzige Sylbe ausmachen; Brechungen wie premi-er, mili-eu, passi-on sind also fehlerhaft.

2. Wenn die dritte Person des Singulars vom Verbo kein d oder t am Ende hat, so wird bey der Frage ein t vor il, elle oder on eingeschoben, und vorn und hinten mit dem Bindestrich bezeichnet; z. B. a-t-il? vous en parla-t-elle? le croira-t-on? Hat aber das Verbum selbst ein d oder t am Ende, so ist die Einschiebung eines t nicht erforderlich: est-il? vend-elle? le croiroit-on? — Der Wohlklang ist es, welcher das eingeschobene t, wie das s am Ende des Imperativi (I. C. 12. Absch. 7, 1.) vor en und y erfordert, weil zwey unmittelbar auf einander folgende Vocale eine Härte verursachen.

3. Viele zusammengesetzte Wörter werden mit dem Bindezeichen geschrieben, viele hingegen auch nicht. Man schreibt z. B. l'entre-deux, *m.* das Mittelstück, der Zwischenraum; un contre-temps, ein widriger Zufall, und dagegen l'entretemps, *m.* die Zwischenzeit; contredire, widersprechen. Ueberhaupt sind die Schriftsteller hierüber weder unter einander, noch mit sich selbst ganz einig.

4. Man gebraucht bey là keinen Bindestrich, wenn dieses Adverbium nicht mit einem einzelnen Worte ein Ganzes ausmachen soll; z. B. nicht in Là règne un éternel printemps. — Hinter très kann man auch das Bindezeichen weglassen.

5. Von dem Gebrauch großer Anfangsbuchstaben.

78. Man gebraucht einen großen Anfangsbuchstaben im Anfange des Satzes oder nach einem Puncte (Nr. 69). Ferner wird das erste Wort jedes Verses mit einem großen Anfangsbuchstaben geschrieben, es mag ein neuer Satz anfangen, oder nicht a). Die

eigenen Namen b), die Titel c), die Namen der Monate und Feste d), die Namen der Völker werden mit einem großen Buchstaben angefangen e). — Die Adjectiva von Völkernamen schreibt man hingegen mit einem kleinen Buchstaben f).

a) Hélas! on voit que de tout temps
Les petits ont souffert des sottises des grands.
La Fontaine.

b) l'Espagne, *f.* Spanien.	Paris, Paris.
la Danube, die Donau.	Edouard, Eduard.
c) Monsieur, mein Herr.	Madame la comtesse, die Frau Gräfin.
d) Mars, *m.* März.	Noël, *m.* Weihnachten.
e) un Américain, ein Americaner.	les Grecs et les Romains, die Griechen und Römer.
f) le quartier général françois, das französische Hauptquartier.	les princes allemands, die deutschen Fürsten.

Alle Substantiva, welche nicht unter der obigen Regel stehen, werden mit einem kleinen Anfangsbuchstaben geschrieben. Viele schreiben auch die Namen der Feste klein, wenn sie nicht, wie la St. Jean, von eigenen Namen abgeleitet sind. — Die Substantiva, welche den Hauptgegenstand der Rede ausmachen, besonders wenn sie Benennungen von Würden, hohen Personen, Künsten und Wissenschaften sind, werden jedoch gewöhnlich mit einem großen Anfangsbuchstaben geschrieben. **Le Roi a fait la paix. La Philosophie nous apprend à raisonner conséquemment.**

6. Bemerkungen über einige Buchstaben.

79. In den Wörtern Jean, Johann; seoir, anstehen, und deren Ableitungen Jeannette, Jeannot, s'asseoir, surseoir, ferner in den Biegungen von avoir, welche eu enthalten, z. B. j'ai eu, j'eus, nous eûmes . . . befindet sich das e überflüssig, weil man Jan, soir, u ausspricht.

Ehemals schrieb man das Participium, das bestimmte Perfectum, und das Imperfectum des Conjunctivi eines Verbi von der dritten Conjugation mit **eu** anstatt **u**; z. B. von **mouvoir**: **meu, je meus, que je meusse**; von **savoir**: **seu, je seus, que je seusse**; von **devoir**: **deu, je deus, que je deusse**. Jetzt ist **avoir** das einzige Verbum, in dessen Biegungen **eu** für **u** noch beybehalten ist (Nr. 21. Note). — Auch hatten Wörter, die mit dem Participio eines solches Verbi verwandt sind, **eu** für **u**; z. B. **la veue**, das Gesicht; **à l'inseu** (jetzt **à l'insu**,) ohne Vorwissen. Das letzte Wort ist mit **savoir** verwandt, welches man selbst in nicht alten Schriften, als vom lateinischen **scire** abstammend, **sçavoir** geschrieben findet.

80. Das mit dem Häkchen (cédille, kleines c) bezeichnete ç war in ältern Zeiten nicht gebräuchlich; man setzte hinter c vor a, o, u ein stummes e, und schrieb cea, ceo, ceu anstatt ça, ço,

gu; z. B. il commencea, garceon, receu, anſtatt il commença, garçon, reçu.

81. Voltaire ſchrieb allenthalben ai anſtatt oi, wo nach Nr. 23. oi wie è oder ê lautet; er ſchrieb z. B. faible, monnaie, Français, paraître, j'avais, il disait, ils viendraient . . . anſtatt foible, monnoie, François, paroître, j'avois, il disoit, ils viendroient. Mehrere Schriftſteller haben ſein Beyſpiel befolgt; indeß iſt dieſe Schreibart noch nicht allgemein geworden, und ehe ſie es nicht iſt, darf ſie nicht in Leſebüchern gebraucht werden.

1. Es wäre ſehr zu wünſchen, daß die Voltairiſche Orthographie allgemein angenommen würde; nichts iſt für Anfänger im Leſen ſchwerer als zu entſcheiden, ob oi ein Diphthong oder Monotong iſt. Aller Wahrſcheinlichkeit nach wird auch dieſe Orthographie einſt allgemein werden, da die Anzahl der Schriften, in welchen ſie befolgt wird, ſchon jetzt beträchtlich iſt, und immer größer zu werden ſcheint. Die wichtigſte Einwendung, welche ſich gegen dieſelbe machen läßt, iſt, daß ai ſchon ſehr verſchiedene Töne hat, nämlich wie è, ê, é, e, daß alſo der Leſer, welcher ai anſtatt oi fände, noch immer verlegen ſeyn könnte zu wiſſen, wie er ai ausſprechen ſollte. Allein dieſe Verlegenheit wäre denn doch wohl, wenn man unbefangen urtheilt, um vieles geringer als die, welche jetzt oi verurſacht.

2. Man hat vorgeſchlagen anſtatt des Monotongs oi bald è, bald ê zu ſchreiben, nachdem dieſer Monotong kurz oder gedehnt iſt. Die obigen Beyſpiele ſollten demnach fèble, monnêe, Francês, parêtre, j'avês, il diset, ils viendrênt ... geſchrieben werden. Die Befolgung dieſes Vorſchlags würde ganz neue Endungen einführen, wie -êe, -ês, ênt, welche man jetzt im Franzöſiſchen gar nicht hat.

82. Die Naſenvocale, welche durch m gebildet ſind, am, em, im, aim, om, um unterſcheiden ſich in der Ausſprache nicht von den durch n gebildeten, an, en, in, ain, on, un. Um ſie beym Schreiben nicht zu verwechſeln, bemerke man, daß auf m am Ende der Sylbe kein anderer Buchſtab folgt als b, m oder p, und daß dieſe drey Buchſtaben mithin kein n vor ſich haben; z. B. l'ambition, der Ehrgeiz; emmener, mitnehmen; simple, einfach. — Vor allen andern Buchſtaben wird hingegen ein n geſchrieben; z. B. ancien, alt; pendre, aufhängen; l'entendement, *m.* der Verſtand.

Es giebt jedoch einige Ausnahmen von dieſer Regel; man ſchreibt bonbon, comte, comtesse, l'automne, damner, néanmoins, embonpoint, und ſo auch ihre Ableitungen. Ferner befindet ſich ein n vor m in dem beſtimmten Perfecto von tenir, venir und ihren Anverwandten: nous tinmes, nous vinmes, nous soutinmes, nous convinmes ...

83. Weil die Conſonanten am Ende der Wörter größten Theils ſtumm ſind, ſo iſt man oft in Verlegenheit zu wiſſen, mit welchem Conſonanten ein Wort am Ende geſchrieben wird. Dies läßt ſich indeß beſtimmen, wenn man eine Ableitung des Wortes weiß, welche am Ende um eine oder mehr Sylben länger iſt. Z. B. daß

plomb mit b, blanc mit c, bord mit d, sang mit g, fusil mit l, camp mit p, berger mit r, sens mit s, projet mit t, geschrieben werden muß, weiß man, sobald man sich an plomber, blancheur, border, sanguinaire, fusiller, camper, bergerie, sensible, projeter erinnern kann.

84. Es giebt im Französischen viele Wörter, welche unter sich gleich lauten, aber sehr verschieden geschrieben werden, (homonyme Wörter); z. B.

l'ancre, *f.* das Anker.	l'encre, *f.* die Dinte.
un autel, ein Altar.	un hôtel, ein Pallast.
car, denn.	un quart, ein Viertel.
un compte, eine Rechnung. / un comte, ein Graf.	un conte, eine Erzählung.
le foie, die Leber.	une fois, einmal.
la faim, der Hunger.	la fin, das Ende.
du lait, Milch.	laid, häßlich.
lire, lesen.	une lyre, eine Leyer.
la mère, die Mutter.	le maire, der Maire.
le pain, das Brod. / un pin, eine Fichte.	peint, gemahlt.
peu, wenig.	il peut, er kann.
pris, gefangen.	le prix, der Preis.

1. Ein ausführliches Verzeichniß der im Französischen gleichlautenden und beynahe gleichlautenden Wörter würde ziemlich weitläuftig ausfallen. Hier ist es genug, auf diesen Umstand aufmerksam gemacht zu haben. Bey der Conjugation von vielen Verbis kommen gleichlautende und beynahe gleichlautende Wörter vor, die verschieden geschrieben werden; z. B. donner, donné, donnée, donnés, données, donnez, donnai, — créer, créé, créée, créés, créées, créez, créai, — reçu, reçus, reçue, reçues, reçut. Man muß conjugiren können und die Regeln des Syntaxes wissen, wenn man sie richtig unterscheiden will.

2. Einige Wörter haben getrennt eine andere Bedeutung, als wenn sie zusammen geschrieben werden; z. B. quoi que, was auch; il peut être, es kann seyn; par ce que, durch das was, und quoique, obgleich; peut-être, vielleicht; parce que, weil.

7. Ueber die Orthographie von einigen Verbis beym Conjugiren.

85. Von den Verbis, welche sich im Infinitivo auf -ayer, -oyer, -uyer endigen, schreibt man das Futurum und Conditionale mit der Aussprache übereinstimmend mit i anstatt y.

Payer, bezahlen: je paierai, nous paierons; je paierois, nous paierions.

Employer, anwenden: j'emploierai, nous emploierons; j'emploierois, nous emploierions.

Appuyer, unterſtützen: j'appuierai, nous appuierons; j'appuierois, nous appuierions.

1. Man ſchreibt alſo nicht: je payerai, j'employérai, j'appuyerai...

2. Die Dichter laſſen in dieſem Falle das weibliche e hinter dem i ganz weg, und bezeichnen dafür dieſen mit dem Circumflex: je paîrai, je paîrois, j'emploîrai, j'emploîrois, j'appuîrai, j'appuîrois.

Oh! si j'avois ce luth dont le charme autrefois
Entraînoit sur l'Hémus les rochers et les bois *),
Je le ferois parler; et sur les paysages
Les arbres tout à coup *déploîroient* leurs ombrages. *De Lille.*

*) Orpheus Geſang und die Töne, welche er ſeiner Leyer (hier Laute) entlockte, bewegten die Felſen und Bäume auf dem Hämus, einem Gebirge in Thracien.

3. Einige Dichter ſchreiben auch das Futurum und Conditionale von den Verbis, welche ſich im Infinitivo auf -éer, -ier, -ouer, -uer endigen, ohne das weibliche e, und bezeichnen das vorhergehende i oder u mit dem Circumflex; z. B. il agréra, il remercîra, il secoûra, il éternûra ... von agréer, remercier, secouer, éternuer. Die meiſten behalten aber das e bey; z. B.

Iris, je vous *louerois;* il n'est que trop aisé:
Mais vous avez cent fois notre encens refusé. *La Fontaine.*

Quels sages *envieroient* ces illustres dangers? *De Lille.*

86. In den Verbis auf -oyer und -uyer ſchreibt man überhaupt i anſtatt y, wenn auf daſſelbe ein ſtummes e folgt a). Von den Verbis auf -ayer hingegen werden nur das Futurum und Conditionale nach der vorigen Nummer geſchrieben, die übrigen Tempora behalten das y, weil die Ausſprache es erfordert b).

a) J'emploie, tu emploies, ils emploient. — J'appuie, tu appuies, ils appuient. — b) Je paye, tu payes, ils payent.

1. Die Dichter erlauben ſich jedoch, auch die Verba auf -oyer und -uyer im erwähnten Falle mit y zu ſchreiben.

On se cherche, on se mêle, on se croise au hasard;
On *s'envoye* un salut, un sourire, un regard. *De Lille.*

Dagegen findet man auch von demſelben Dichter unter gleichen Umſtänden i, und nicht y:

Tantôt, dans le lointain confuse et fugitive,
Se *déploie* une immense et noble perspective. *Le même.*

Au bornes d'un beau lieu nous touchons à regret;
Bientôt il nous *ennuie*, et même nous irrite. *Le même.*

2. Ueberhaupt wird keine Perſon eines Verbi am Ende mit -oye, -uye geſchrieben, wenn das e ein weibliches iſt, weil in dieſem Falle y nicht wie zwei ii lautet, welches hingegen in der Endung -aye der Fall iſt. Man ſchreibt alſo: que je voie, que tu voies, qu'ils voient von voir; que

je fuie, que tu fuies, qu'ils fuient von fuir, und nicht que je voye... que je fuye...

87. Die Verba, welche sich im Infinitivo auf -yer endigen, und diejenigen, welche im Gerundio die Endung -yant haben, werden in der ersten und zweyten Person des Plurals vom Imperfecto und Präsens des Conjunctivi mit -yions, -yiez geschrieben.

Essayer, versuchen: nous essayions, vous essayiez. — Nettoyer, reinigen: nous nettoyions, vous nettoyiez. — Ennuyer, lange Weile machen: nous ennuyions, vous ennuyiez. — Voir, sehen; Gerundium: voyant; nous voyions, vous voyiez. — Croire, glauben: Ger. croyant: nous croyions, vous croyiez.

1. Die erwähnten Personen von s'asseoir, sich setzen; avoir, haben, schreibt man jedoch: nous asseyons, vous asseyez, que nous ayons, que vous ayez; obgleich die Gerundia s'asseyant, ayant sind.

2. Bey den Verbis auf -ier kommen in den vorstehenden Fällen zwey i zusammen; z. B. lier, binden: nous liions, vous liiez.

88. Die Verba, welche vor der veränderlichen Endung des Infinitivi -er oder -evoir ein c oder g haben, verwandeln c in ç, und g in ge, wovon das e stumm ist, wenn diese Buchstaben beym Conjugiren vor a, o oder u zu stehen kommen.

Commencer, anfangen: commençant, nous commençons, je commençai, je commençois. — Recevoir, empfangen: je reçois, je reçus, j'ai reçu. — Songer, denken: songeant, nous songeons, je songeai, je songeois.

Das im Infinitivo vor -er und -evoir hergehende c oder g behält also in der ganzen Conjugation seinen Laut. — Eben so ist es auch mit andern Wörtern, welche von einem Worte abgeleitet sind, wo c oder g vor e steht; z. B. la face, das Angesicht; la façade, der Vordertheil eines Gebäudes; l'orge, *f.* die Gerste; l'orgeat, *m.* der Gerstentrank.

89. Bey den Verbis, welche sich im Infinitivo auf -guer endigen, wird in der ganzen Conjugation das u hinter dem g beybehalten, wenn gleich ein a oder o folgt.

Fatiguer, ermüden: je fatigue, fatiguant, nous fatiguons, je fatiguois, je fatiguai. — Alléguer, anführen: j'allègue, alléguant, nous alléguons, j'alléguois, j'alléguai.

Vor a und o wird hier das u überflüssig geschrieben, weil es seine Bestimmung, den harten Laut des g anzuzeigen, nur vor e, i und y erfüllen kann. Wörter, welche von solchen Verbis abgeleitet sind, haben vor a und o nur g, nicht gu; z. B. infatigable, unermüdbar; l'allégation, *f.* die Anführung eines Gesetzes. Auch das als Adjectivum gebrauchte Gerundium fatigant, *te*, schreibt man ohne u.

90. Die Verba von der ersten Conjugation, von welcher die vorletzte Sylbe des Infinitivi sich mit é oder e endigt, verwandeln

dieſes geſchloſſene oder weibliche e in das offene è, wenn beym Conjugiren die Endung - er zur Endſylbe und ihr e das weibliche wird.

Posséder, beſitzen: je possède, tu possèdes, ils possèdent. — Régner, herrſchen: je règne, tu règnes, ils règnent. — Mener, führen: je mène, tu mènes, ils mènent. — Emmener, mitnehmen: jemmène, tu emmènes, ils emmènent.

1. Das nämliche Tempus eines ſolchen Verbi hat alſo bald è, bald é oder e, nachdem die letzte Sylbe das weibliche e enthält oder nicht; z. B. nous possédons, vous possédez, ils possèdent; nous menons, vous menez, ils mènent.

2. Eine Ausnahme machen die Verba, welche ſich im Infinitivo auf -eler und -eter endigen. Dieſe verdoppeln nämlich in der ganzen Conjugation das l oder t, wenn die folgende Sylbe das ſtumme e enthält; ſie laſſen aber das l oder t einfach, wenn die folgende Sylbe laut oder männlich iſt. Z. B. appeler, rufen: appelant, appelé, nous appelons; j'appelle, tu appelles, ils appellent, j'appellerai. Jeter, werfen: jetant, jeté, nous jetons; je jette, tu jettes, ils jettent, je jetterai. — Jedoch richten ſich acheter, kaufen, und haleter, keichen, nach der obigen Regel: achetant, acheté, nous achetons, j'achète, tu achètes, ils achètent.

3. Die Verba, von welchen ſich die vorletzte Sylbe des Infinitivi mit é endigt, wie pêcher, fiſchen; prêter, leihen; mêler, vermiſchen . . . ſtehen nicht unter der obigen Regel, ſondern behalten das ê unveränderlich: je pêche, nous pêchons; je prête, nous prêtons; je mêle, nous mêlons.

Dritter Abſchnitt.

Von den Theilen der Rede.

91. Alle Wörter der Sprache vertheilt man in folgende neun Claſſen:

1. Das Subſtantivum. 2. Das Adjectivum. 3. Der Artikel. 4. Das Pronomen. 5. Das Verbum. 6. Die Präpoſition. 7. Das Adverbium. 8. Die Conjunction. 9. Die Interjection.

Das Subſtantivum und das Adjectivum begreift man unter der Benennung Nomen (Nennwort), indem das erſtere den Gegenſtand ſelbſt, das andere ſeine Eigenſchaft oder Beſchaffenheit anzeigt. — Auch das Pronomen, welches die Stelle des Subſtantivi vertritt, kann man unter dieſer Benennung begreifen.

1. Von dem Subſtantivo.

Arten des Subſtantivi.

92. Das Subſtantivum iſt ein Wort, welches einen Gegenſtand (eine Perſon oder Sache) benennt. Es iſt entweder ein

Gattungsname oder ein eigener Name. Der Gattungsname bezeichnet jeden Gegenstand von derselben Gattung a). Der eigene Name ist die besondere Benennung, durch welche ein Gegenstand von allen andern derselben Gattung unterschieden wird b).

a) un homme, ein Mensch.	un pays, ein Land.
une ville, eine Stadt.	un fleuve, ein Strom.
b) Henri, Heinrich.	la France, Frankreich.
Vienne, Wien.	le Rhin, der Rhein.

1. Un fleuve, ein Strom, ist die Benennung jedes Stromes; le Rhin, der Rhein, ist hingegen eine Benennung, welche nur einem einzigen Strome zukommt. Ueberhaupt sind die Namen der Personen, Ströme, Flüsse, Berge, Länder, Städte, Monate, Tage, Feste u. s. w. eigene Namen.

2. Das Substantivum bezeichnet entweder einen wirklichen Gegenstand, wie Charles, Carl; une ville, eine Stadt; du papier, Papier; oder es bezeichnet eine Eigenschaft von Gegenständen, welche Eigenschaft man als einen Gegenstand für sich betrachtet, z. B. la vertu, die Tugend; la grandeur, die Größe; la probité, die Redlichkeit.

3. Ein Anfänger kann das Substantivum leicht von den andern Theilen der Rede, besonders vom Adjectivo unterscheiden lernen, wenn er sich merkt, daß vor das Substantivum im Deutschen sich gewöhnlich nur eines von den Wörtern der, die, das setzen läßt, vor einem Adiectivo hingegen jedes dieser drey Wörter stehen kann. Weil man z. B. nur der Reichthum, und nicht auch die Reichthum, das Reichthum sagen kann: so ist Reichthum und im Französischen richesse ein Substantivum; und weil man sowohl der reiche als die reiche und das reiche sagen kann: so ist reich und im Französischen riche ein Adjectivum. — Allein so lange man noch zu diesen Versuchen Zuflucht nehmen muß, und das Substantivum nicht nach der obigen Erklärung von jedem andern Theile der Rede unterscheiden kann, hat man sich noch keine deutliche Vorstellung von diesem Redetheile erworben.

93. Das Substantivum heißt ein Collectivum (Sammelwort), wenn es dem Verstande eine Sammlung von gleichartigen Gegenständen darstellt, welche zusammen ein Ganzes ausmachen, aber durch Merkmaale von einander unterschieden werden können.

un peuple, ein Volk.	une forêt, ein Wald.
une constellation, ein Gestirn.	le rouage, das Räderwerk.
une armée, ein Heer.	l'armure, *f.* die Rüstung.

1. Die Benennung Volk stellt eine Sammlung von Personen, Wald eine Sammlung von Bäumen dar u. s. w. Jede Person, jeder Baum kann aber durch Merkmaale von allen andern unterschieden werden.

2. Dem Collectivo ist das individuelle Substantivum entgegengesetzt. Dieses zeigt einen einzelnen Gegenstand an, z. B. cheval, Pferd; livre, Buch; couteau, Messer; clef, Schlüssel.

94. Das Substantivum heißt ein Materiale, wenn es einen Gegenstand bezeichnet, wovon keine Theile durch Merkmaale von einander zu unterscheiden sind, oder wovon jeder Theil mit dem Ganzen gleichartig ist.

l'or, *m.* das Gold.
le vin, der Wein.
l'eau, *f.* das Waſſer.
le papier, das Papier.

Von Gold iſt z. B. jeder Theil auch Gold und mit dem Ganzen gleichartig, weil er auch dieſelbe Benennung hat. — Dieſe Gleichartigkeit des Theiles mit dem Ganzen findet ſich bey allen Subſtantivis, wenn ſie im Plural gebraucht werden, und der Theil ſelbſt wieder ein Plural iſt; z. B. von plumes, Federn, heiſſen auch zwey oder mehrere Stück plumes, Federn.

95. Das Subſtantivum heißt ein Iterativum, wenn der durch daſſelbe bezeichnete Gegenſtand eine Zuſammenſetzung des Gleichartigen in der Zeit iſt.

le hurlement, das Geheule.
le murmure, das Gemurmel.
la rêverie, die Träumerey.
l'aboiement, *m.* das Gebelle.

Das Materiale und das Iterativum ſind beyde Zuſammenſetzungen von gleichartigen Theilen; die Theile von jenem ſind aber im Raume neben einander, die Theile von dieſem hingegen folgen auf einander in der Zeit.

96. Das Subſtantivum heißt ein Diminutivum (Verkleinerungswort), wenn es von einem andern Subſtantivo abgeleitet, einen verhältnißmäßig kleinern Gegenſtand bezeichnet.

une maisonnette, ein Häuschen.
une clochette, ein Glöckchen.
un corpuscule, ein Körperchen.
un chaton, ein Kätzchen.

1. Die hier angeführten Wörter ſind nämlich von maison, cloche, corps, chat abgeleitet.

2. Nicht ſo willkührlich wie im Deutſchen vermittelſt der Endſylbe -chen oder -lein, laſſen ſich Diminutiva im Franzöſiſchen durch Hinzufügung einer Endſylbe bilden, ſondern man muß das Wörterbuch hierüber zu Rathe ziehen. Deutſche Diminutiva, welche im Franzöſiſchen fehlen, laſſen ſich immer dadurch ausdrücken, daß man das Adjectivum petit, klein, vor das Subſtantivum ſetzt, von welchem das Diminutivum abgeleitet werden ſoll, z. B. ein Tiſchchen, une petite table.

97. Man gebraucht oft Adjectiva wie Subſtantiva a). Ferner giebt es im Franzöſiſchen Pronomina, Infinitivi, Gerundia, Präpoſitionen und Adverbia, welche zugleich Subſtantiva ſind b).

a) Rien n'est beau que *le vrai*, *le vrai* seul est aimable.

Nous devons préférer *l'utile à l'agréable.*

b) le mien et le tien, das Mein und Dein.
le dîner, das Mittagseſſen.
le lever du soleil, das Aufgehen der Sonne.
le tranchant d'un couteau, die Schneide eines Meſſers.
le haut, das Obertheil, die Spitze.
le devant, das Vordertheil.
le oui et le non, das Ja und Nein.

Bisweilen gebraucht man auch ganze Sätze als Substantiva; z. B. Il se moque du *qu'en dira-t-on*, er setzt sich über das Gerede der Leute hinaus.

Ce *quoi qu'on die* (*dise*) en dit beaucoup plus qu'il ne semble,
Je ne sais pas, pour moi, si chacun me ressemble;
Mais j'entends là-dessous un million de mots. *Molière.*

Allgemeine Eigenschaften des Substantivi.

98. Alle Substantiva der französischen Sprache theilen sich in zwey Classen. Ein Substantivum, welches zu der ersten Classe gehört, wird ein Masculinum, ein Substantivum, welches zu der zweyten Classe gehört, wird ein Femininum genannt; oder man nennt das erste ein Substantivum männlichen, das andere ein Substantivum weiblichen Geschlechts.

Masculina.	Feminina.
arbre, Baum.	plante, Pflanze.
Louis, Ludwig.	jeunesse, Jugend.
roi, König.	reine, Königin.

1. Im Deutschen theilen sich die Substantiva in drey Classen, in Masculina, Feminina und Neutra. Die Benennung Neutrum (keines von beyden) deutet bloß darauf hin, daß ein zu dieser Classe gehöriges Substantivum weder zu den Masculinis, noch zu den Femininis gehört. — In Wörterverzeichnissen zeigt man das Geschlecht des Substantivi dadurch an, daß man *m.*, *f.* oder *n.* hinter jedes Substantivum setzt.

2. Die Benennungen Masculinum und Femininum oder männlich und weiblich für die beyden Classen von Substantivis gründet sich darauf, daß zu der ersten Classe die Namen der Männer und der Thiere männlichen Geschlechts, zu der andern Classe hingegen die Namen der Weiber und der Thiere weiblichen Geschlechts mit nur wenigen Ausnahmen gehören. Andere Benennungen als die obigen, welche schon die ältern Sprachlehrer wählten, würden einen eben so deutlichen Begriff von der Sache geben; denn das Geschlecht des Substantivi ist nichts anders als eine Eigenschaft, nach welcher ihm von den zwey (im Deutschen drey) vorhandenen Arten auf die ihm angehörenden Adjectiva und Bestimmungswörter, besonders in deren Endung zu wirken, nur eine zukommt. In un grand palais, ein großer Pallast, hat das Bestimmungswort un und das Adjectivum grand eine andere Endung als in une grande ville, eine große Stadt, weil das Substantivum palais zur ersten, das Substantivum ville hingegen zur zweyten Classe gehört.

99. Wenn das Substantivum nur einen einzigen Gegenstand bezeichnet, so heißt es ein Singular (Einheit); bezeichnet es aber mehrere Gegenstände, so heißt es ein Plural (Mehrheit). Diese beyden Bezeichnungen des Substantivi begreift man unter der Benennung Numerus (Zahl).

Singular.	Plural.
père, Vater.	pères, Väter.
métal, Metall.	métaux, Metalle.

2. Von dem Adjectivo.

100. Das Adjectivum ist ein Wort, welches ein Merkmaal, eine Eigenschaft oder Beschaffenheit eines Gegenstandes anzeigt. Es ist wie das Substantivum, auf welches es sich bezieht, ein Masculinum oder Femininum, ein Singular oder Plural.

fortuit, zufällig.	salutaire, heilsam.
inaltérable, unveränderlich.	peureux, furchtsam, scheu.

1. In so fern ein Substantivum als eine Eigenschaft anzeigend gebraucht werden kann, muß es auch als Adjectivum betrachtet werden. Elle est *mère*. Louis XIV. fut toujours *roi* par autorité, et toujours *père* par tendresse.

2. Es giebt mehrere Wörter, welche Substantiva und Adjectiva zugleich sind; z. B. colère, chrétien, sacrilège, politique... La colère, der Zorn; un homme colère, ein zorniger Mensch. Un chrétien, ein Christ; la religion chrétienne, die christliche Religion.

101. Das durch das Adjectivum ausgedrückte Merkmaal wird einem Gegenstande entweder ohne oder mit Hinsicht auf den Grad beygelegt, in welchem dasselbe auch andern Gegenständen zukommt. Im erstern Falle wird der Gegenstand mit keinem andern verglichen, und das Adjectivum steht im Positivo a). Im andern Falle wird entweder das Merkmaal dem Gegenstande in einem höhern, niedrigern oder gleichen Grade beygelegt als einem andern, und das Adjectivum steht alsdann im Comparativo b); oder das Merkmaal wird dem Gegenstande in einem solchen Grade beygelegt, daß er über alle andere, oder alle andere über ihn in Ansehung dieses Merkmaals gesetzt werden, und das Adjectivum steht alsdann im Superlativo c). Der Positivus, Comparativus und Superlativus zusammen werden die Vergleichungs-Stufen oder Vergleichungs-Grade, und der Vortrag derselben wird die Comparations-Lehre genannt.

a) grand, groß.

b) plus grand, größer.	moins grand, minder groß, nicht so groß.	aussi grand, si grand, so groß, eben so groß.
c) le plus grand, der größte	le moins grand, der mindest große, der kleinste.	

très-, fort, bien grand, sehr groß.

1. Ist z. B. Cajus groß (grand), so ist Titus, wenn er in Ansehung der Größe mit ihm verglichen wird, entweder größer (plus grand), minder groß (moins grand), eben so groß (aussi grand), oder nicht so groß (si grand) als er. Wird von Titus ausgesagt, er sey der größte (le plus grand), so wird er über alle andere gesetzt, welche mit ihm verglichen

werden; wird hingegen von ihm ausgesagt, er sey der mindest große (le moins grand), so werden alle andere über ihn gesetzt.

2. Bey dem durch le plus und le moins gebildeten Superlativo werden gewöhnlich die Gegenstände genannt, über oder unter welche er den Gegenstand setzt, von dem er ausgesagt wird; bey dem mit très, fort, bien gebildeten kann dies hingegen nie der Fall seyn. Aus dieser Ursache wird der erstere der relative, der andere der absolute Superlativus genannt.

3 Im eigentlichen Sinne gehört der Positivus nicht zu den Vergleichungs-Graden; er ist bloß der Stoff, aus welchem der Comparativus und Superlativus gebildet werden.

Von den Zahlen.

102. Die Zahlen drücken entweder die Menge oder die Ordnung von Gegenständen aus; im erstern Falle nennt man sie Hauptzahlen a), im andern Falle Ordnungszahlen b). Die Hauptzahlen bestimmen das Substantivum als Einheit oder als eine bestimmte Sammlung von Gegenständen gleicher Art; die Ordnungszahlen sind Adjectiva, welche die Beschaffenheit eines Gegenstandes in Ansehung der Folge mit andern im Raume oder in der Zeit anzeigen.

a) un, eins. trois, drey.
deux, zwey. quatre, vier.

b) le premier, der erste. le troisième, der dritte.
le second, der zweyte. le quatrième, der vierte.

103. Andere Zahlwörter sind: die Collectiv-Zahlen, Substantiva, welche eine bestimmte Menge anzeigen a); die Distributiv-Zahlen, Substantiva, welche den Theil eines Ganzen ausdrücken b); Proportional-Zahlen, bald Substantiva, bald Adjectiva, welche ein Vielfaches benennen c).

a) une douzaine, ein Dutzend. une centaine, ein Hundert.
un million, eine Million.
une vingtaine, eine Stiege.

b) le tiers, das Drittel. un cinquième, ein Fünftel.
un quart, ein Viertel. un sixième ein Sechstel.

c) le double, das Doppelte. double, doppelt.
le triple, das Dreyfache. triple, dreyfach.

Zahlwörter, welche eine Wiederhohlung anzeigen, machen keine besondere Classe aus, weil sie nichts anders als Substantiva mit einem davor gesetzten Zahlworte sind; z. B. une fois, einmal; deux fois, zweymal; la prèmiere fois, das erstemal; la seconde fois, das zweytemal. Man kann sie ihrem Gebrauche entsprechend richtiger als Adverbia betrachten.

3. Von dem Artikel.

104. Der Artikel le, la, l', les, der, die, (das), dient dazu, den Gegenstand, welchen das Substantivum anzeigt, entweder

als von andern Gegenständen verschieden oder als die Stelle der ganzen Gattung vertretend darzustellen. Er ist wie das Substantivum, vor welchem er steht, ein Masculinum le, l', les, oder ein Femininum la, l', les, ein Singular le, la, l', oder ein Plural les.

1. Die Bestimmung, welche das Substantivum durch den Artikel erhält, wird deutlich, wenn man die Einwirkung des Artikels mit der Einwirkung von un, une vergleicht. In une ville, eine Stadt, ist nämlich der Gegenstand bloß als einer, gleichviel welcher es sey, bestimmt; in la ville, die Stadt, les villes, die Städte, hingegen wird der Begriff entweder durch die Umstände auf einen oder mehrere gewisse Gegenstände eingeschränkt, oder er erstreckt sich über die ganze Gattung, über alle Städte.

2. Die im Deutschen für den Artikel gebräuchliche Benennung Geschlechtswort scheint dahin zu deuten, als wenn der Artikel ausschließlich das Geschlecht des Substantivi bestimmte. Allein dies ist seine Bestimmung nicht, weil l' und les das Geschlecht unbestimmt lassen. Der Artikel, die Hauptzahlen, ferner die possessiven, demonstrativen, interrogativen und unbestimmten Pronomina, insofern sie als conjunctiv vor dem Substantivo stehen, theilen alle dem Substantivo eine Bestimmung mit, und man kann sie deswegen Bestimmungswörter des Substantivi nennen (Syntax S. 3). An der Endung der meisten von diesen Wörtern ist das Geschlecht des Substantivi, vor welchem sie stehen, eben so wohl zu erkennen als vermittelst des Artikels; sie sind also in dieser Hinsicht eben so wohl Geschlechtswörter als der Artikel selbst. Indeß ist der Artikel immer ein bequemes Mittel in Verzeichnissen von Wörtern das Geschlecht des Substantivi, welches mit keinem Vocale anfängt, anzudeuten; wenn man nicht die Zeichen in Nr. 98, 1. gebrauchen will.

4. Von dem Pronomine.

105. Das Pronomen ist ein Wort, welches die Stelle eines Substantivi vertritt. Man rechnet jedoch zu dieser Classe mehrere Wörter, deren Gebrauch nicht völlig dieser Erklärung entspricht. — Man theilt die Pronomina überhaupt in sechs Classen, in 1) persönliche, 2) possessive, 3) demonstrative, 4) relative, 5) interrogative, 6) unbestimmte Pronomina. Die meisten Pronomina sind zweyfach vorhanden, indem das eine bey einem Verbo oder vor einem Substantivo stehen muß, im letztern Falle also ein Bestimmungswort des Substantivi ist, das andere aber außer einer solchen Verbindung als Substantivum in Beziehung auf ein anderes Substantivum gebraucht wird. Das erstere nennt man ein conjunctives, das andere ein absolutes Pronomen.

Das Pronomen ist wie das Substantivum ein Masculinum oder Femininum, ein Singular oder Plural.

106. Das persönliche Pronomen vertritt die Stelle des Substantivi, welches entweder die redende Person, oder den angeredeten Gegenstand, oder den Gegenstand, von welchem man spricht,

andeuten würde. Man theilt deswegen diese Pronomina ein, in Pronomina von der ersten, zweyten und dritten Person.

Vous, lui et moi, Sie, er und ich.	Je vous y ai vu, ich habe Sie daselbst gesehen.

Craignez un Dieu vengeur et tout ce qui le blesse;
C'est-là le premier pas qui mène à la sagesse.

In dem ersten von diesen Versen vertritt das Pronomen le die Stelle des vorhergehenden Substantivi Dieu; da dieses Substantivum den Gegenstand andeutet, von welchem man spricht, so ist das Pronomen le von der dritten Person.

107. Das possessive Pronomen bezeichnet einen Gegenstand als dem Redenden, dem Angeredeten, oder dem Gegenstande, von welchem man spricht, angehörig. Dieses Pronomen ist also ebenfalls nach der ersten, zweyten und dritten Person verschieden.

mon frère, mein Bruder.	le vôtre, der Ihrige.
votre livre, Ihr Buch.	le mien, das meinige.

1. Man kann das conjunctive possessive Pronomen für eine Zusammenziehung des absoluten persönlichen erklären; z. B. mon frère sagt so viel als le frère de moi, der Bruder von mir.

2. Die absoluten possessiven Pronomina sind Substantiva, welche die Stelle eines vorhergehenden Substantivi vertreten, und demselben zugleich die Bestimmung mittheilen, welche in dem conjunctiven possessiven Pronomini liegt. In votre livre et le mien, Ihr Buch und das meinige, vertritt le mien die Stelle des Substantivi livre und theilt ihm zugleich die Bestimmung mit, welche mon in mon livre ausdrückt.

108. Das demonstrative Pronomen bezeichnet einen Gegenstand in Hinsicht des Raumes und der Zeit.

cet homme, dieser Mann.	celui, dieser.
ces personnes, diese Personen.	ceux, diese.

Das conjunctive demonstrative Pronomen vertritt nicht die Stelle eines Substantivi, sondern bestimmt das Substantivum, vor welches es gesetzt wird, nach Verhältnissen im Raume oder in der Zeit; es ist also kein eigentliches Pronomen, sondern ein Bestimmungswort des Substantivi. — Das absolute demonstrative Pronomen vertritt aber die Stelle eines Substantivi, und ist mithin ein wirkliches Pronomen. In mes amis et ceux de mon frère vertritt z. B. ceux die Stelle des Substantivi les amis; denn ohne dieses Pronomen zu gebrauchen, würde man sagen müssen: mes amis et les amis de mon frère.

109. Das relative Pronomen vertritt in einem Satze die Stelle eines Substantivi, welches sich in dem vorhergehenden Satze befindet.

Amurat II. étoit un de ces *princes* turcs *qui* contribuèrent à la grandeur ottomane.	Amurat II. war einer von den den türkischen Fürsten, welche zu der ottomanischen Größe beytrugen.

1. Die Beziehungsartikel y, en, le, la, les unterscheiden sich von dem relativen Pronomine so wohl durch ihre Stelle im Satze, als auch dadurch, daß der Gegenstand, auf welchen sie sich beziehen, sich nicht gerade in dem vorhergehenden Satze zu befinden braucht. Sie stimmen in dieser Hinsicht mit dem persönlichen Pronomini überein.

2. Die Relativa können nicht anders als in Verbindung mit einem Verbo gebraucht werden; sie sind also nach Nr. 105. alle conjunctiv.

110. Das interrogative Pronomen vertritt die Stelle eines unbekannten Substantivi oder die Stelle eines unbekannten Merkmaals an einem bekannten Substantivo, zu dessen Bestimmung es auffordert.

qui sait cela? wer weiß das? — quel homme sait cela? welcher Mensch weiß das?

Das absolute interrogative Pronomen qui nimmt den Gegenstand, zu dessen Bestimmung es auffordert, als ganz unbekannt an; das conjunctive quel, quelle ... nimmt ihn der Gattung nach als bekannt an, fordert aber die Bestimmung seines Merkmaals.

111. Die unbestimmten Pronomina sind eine Sammlung von Wörtern, wovon einige als Bestimmungswörter des Substantivi, andere als Substantiva in Beziehung auf ein anderes Substantivum, andere als Substantiva ohne Beziehung auf etwas Vorhergehendes gebraucht werden.

Toute la terre, die ganze Erde.

Je veux tout ou rien, ich will alles oder nichts.

Chacun aime les manières de son pays, jeder liebt die Gebräuche seines Landes.

La plupart de ses livres sont vieux, die meisten von seinen Büchern sind alt.

Unbestimmte Pronomina, welche Bestimmungswörter des Substantivi sind, scheint ein Widerspruch zu seyn, und so ist es auch. Allein dieser Widerspruch wird nicht durch die hier gegebene Erklärung (Man sehe Syntax Seite 3.) herbeygeführt, sondern er wird durch die Benennung unbestimmte Pronomina, für welche sich nicht leicht eine andere einführen läßt, veranlaßt.

5. Von dem Verbo.

112. Das Verbum ist ein Wort, wodurch ein Merkmaal von einem Gegenstande, welcher in dieser Hinsicht Subject heißt, ausgesagt wird. Das Verbum besteht aus zwey Theilen, aus dem Prädicat, dem Merkmaale, welches von dem Subject ausgesagt wird, und aus der Copula, dem Verbindungsworte, durch welches die Aussagung des Prädicats vom Subjecte angedeutet wird. Beyde Theile sind gewöhnlich in einem Worte vereinigt.

Das Verbum être, seyn, enthält kein Prädicat, ist also die reine Copula selbst. Weil das Merkmaal eines Gegenstandes durch ein Adjectivum ausgedrückt wird (Nr. 100.), so heissen die übrigen Verba adjective Verba; wogegen être ein substantives Verbum genannt wird.

Dieses vorausgeschickt, wird sich die Beschaffenheit des Verbi einleuchtender erklären lassen.

2. Von cette ville est petite, diese Stadt ist klein, ist cette ville das Subject, von welchem das Prädicat petite ausgesagt wird; est ist die Copula, durch welche diese Aussagung angedeutet wird. Die Copula und das Prädicat sind hier getrennt. Von son père dort, sein Vater schläft, ist son père das Subject, und die Copula und das Prädicat sind in dem Verbo dort vereinigt, denn dieses läßt sich durch est dormant, nämlich son père est dormant, sein Vater ist schlafend, auflösen. Eben so läßt sich jedes adjective Verbum durch das substantive Verbum être und sein eigenes Gerundium, als aus Copula und Prädicat bestehend, darstellen, z. B.

Verbum.	Copula und Prädicat.
aller, gehen.	être allant, gehend seyn.
chercher, suchen.	être cherchant, suchend seyn.
douter, zweifeln.	être doutant, zweifelnd seyn.

113. Das Verbum stellt das Subject entweder als handelnd, oder als leidend, oder bloß als vorhanden dar; daneben deutet es zugleich die Zeit an, in welcher das Handeln, das Leiden oder das Vorhandenseyn statt findet. Hieraus ergiebt sich die gewöhnliche Erklärung: Das Verbum ist ein Wort, welches entweder eine Handlung oder einen Zustand mit Bestimmung der Zeit anzeigt.

In so fern das Verbum eine Handlung oder einen Zustand anzeigt, zerfällt es in verschiedene Arten. Die Bestimmung der Zeit ist eine allen Arten des Verbi gemeine Eigenschaft.

Arten des Verbi.

114. Wenn ein Verbum das Subject als willkührlich handelnd darstellt: so wird es ein activ es Verbum oder Activum genannt.

appeler, rufen.	punir, bestrafen.
courir, laufen.	venir, kommen.

Derjenige, welcher ruft, läuft u. s. w. handelt willkührlich; wer hingegen fällt, schläft u. s. w. handelt nicht willkührlich, also sind tomber, fallen, dormir, schlafen, keine Activa.

115. Ein actives Verbum, welches das Subject so handelnd darstellt, daß ein anderer Gegenstand von demselben behandelt wird, läßt sich umgekehrt in Beziehung auf den behandelten Gegenstand als Subject anwenden, und heißt alsdann ein passives Verbum oder Passivum.

être appelé, gerufen werden.	être puni, bestraft werden.
être récompensé, belohnt werden.	être reçu, empfangen werden.

1. In le maître récompense le domestique, der Herr belohnt den Diener, stellt das active Verbum récompense das Subject le maître als handelnd, und den Gegenstand le domestique als behandelt dar. Wird das nämliche Geschehen in Beziehung auf den behandelten Gegenstand

als Subject ausgesagt: le domestique est récompensé par le maitre, der Diener wird von dem Herrn belohnt, so ist das Verbum ein Passivum, weil es den Gegenstand oder das Subject le domestique, von welchem es jetzt ausgesagt wird, nicht als handelnd, sondern als behandelt darstellt.

2. Activa, welche das Subject nicht zugleich als einen andern Gegenstand behandelnd darstellen, lassen sich nicht zu Passivis umbilden, weil bey ihnen der Gegenstand fehlt, welchen die Passiva als behandelt darstellen. Aus venir, kommen, läßt sich z. B. kein Passivum bilden, weil dieses Verbum keinen Gegenstand als behandelt darstellt.

116. Wenn das Verbum das Subject nicht als willkührlich handelnd, sondern als in einem gewissen Zustande darstellt: so wird es ein neutrales Verbum oder Neutrum genannt.

dormir, schlafen.	mourir, sterben.
trembler, zittern.	tomber, fallen.

1. Die Benennung neutrales Verbum oder Neutrum, nämlich Verbum der Mittelgattung, sagt bloß, daß ein solches Verbum weder ein Activum, noch ein Passivum sey.

2. Ehemals rechnete man alle Activa, aus welchen sich nach Nr. 115. keine Passiva bilden lassen, unter die Neutra. Diese Unterscheidung war grammatisch richtiger als die neuere, welche mehr logisch ist. Venir, kommen, war z. B. nach der ehemaligen Unterscheidung ein Neutrum, weil sich kein Passivum daraus bilden läßt; nach der neuern ist es hingegen ein Activum, weil es sein Subject als willkührlich handelnd darstellt.

3. Einige Verba sind in der einen Bedeutung Activa, in der andern hingegen Neutra; z B. peser, wegen, erwegen; changer, verändern, sind Activa; aber peser, wiegen, schwer seyn; changer, anders werden, sind Neutra.

117. Das Verbum heißt ein reciprokes Verbum oder ein Reciprocum, oder ein Pronominal-Verbum, wenn es außer dem Subjecte, von welchem es ausgesagt wird, ein persönliches Pronomen bey sich hat, welches denselben Gegenstand bezeichnet als das Subject.

s'affliger, sich betrüben.	s'aimer, sich lieben.
s'arroger, sich anmaßen.	se réunir, sich vereinigen.

1. In mon père s'en affligea, mein Vater betrübte sich darüber, stellt se denselben Gegenstand dar, welchen das Subject mon père anzeigt.

2. Die Benennung reciprokes Verbum oder Reciprocum (Wechsel-Verbum) stellt den Begriff, welchen man mit diesem Verbo verbinden muß, nicht so allgemein dar als Pronominal-Verbum, welches bloß so viel sagt als: Verbum, das ein Pronomen bey sich hat. Die Verba, welche sich nicht unter der erstern Benennung begreifen lassen, nennt man reflectirte (zurückgehende) Verba. Es können nämlich zwey Fälle bey diesen Verbis statt finden. 1) Mehrere Gegenstände wirken auf einander: ces deux soeurs se haïssent, diese beyden Schwestern hassen sich. Alsdann ist das Verbum ein Reciprocum, weil die Hassende wiederum gehaßt wird. Dieser Fall kann nur im Plural statt finden. 2) Ein Gegenstand wirkt auf sich selbst: il s'est blessé, er hat sich verwundet. Alsdann ist das Verbum ein reflectirtes, weil die Handlung auf den Handelnden zurück geht. In diesem Falle kann das Verbum so wohl im Plural als im Singular

stehen: ces deux frères se sont blessés, diese beyden Brüder haben sich verwundet, nämlich jeder sich selbst; es kann aber auch heissen: der eine den andern, alsdann ist wiederum das Verbum ein Reciprocum. Wie man das letztere bestimmt, lehrt der Syntax Nr. 70.

3. In den beyden in der vorigen Anmerkung betrachteten Fällen gehören die Pronominal-Verba entweder zu den Activis oder zu den Neutris, nach dem sie aus einem Activo oder Neutro gebildet worden sind. Ist in dem zweyten Falle daselbst das Subject ein lebloser Gegenstand, so hat das Pronominal-Verbum die Bedeutung eines Passivi: cette loi s'est abolie, dieses Gesetz ist abgeschafft worden. — Es giebt auch Pronominal-Verba, welche nicht aus Activis oder Neutris gebildet sind, sondern für sich bestehen, z. B. se moquer, spotten; s'arroger, sich anmaßen; se repentir, bereuen. Nach der vorigen Anmerkung sind solche Verba reflectirte.

118. Das Verbum heißt ein unpersönliches Verbum oder ein Impersonale, wenn il oder ce es, das Subject ist, und man anstatt dieses kein Substantivum setzen kann.

il est, es ist.	il pleut, es regnet.
c'est, es ist.	il neige, es schneyt.

In il vient, er kommt, kann man anstatt il ein Substantivum setzen, z. B mon frère vient, mein Bruder kommt; also ist das Verbum ein persönliches. Aber in il pleut kann man anstatt il kein Substantivum setzen, man kann z. B. nicht sagen ce nuage pleut, diese Wolke regnet; mithin ist das Verbum pleuvoir ein Impersonale.

119. Die Verba avoir, haben, und être, seyn oder werden, heissen Hülfs-Verba, weil sie bey der Conjugation eines jeden andern Verbi zu Hülfe genommen werden müssen.

il a vu, er hat gesehn.	je m'étois égaré, ich hatte mich verirrt.
elle est venue, sie ist gekommen.	il avoit neigé, es hatte geschneyt.
il est craint, er wird gefürchtet.	

1. Im Französischen sind nur zwey Hülfs-Verba avoir und être, im Deutschen hingegen drey, haben, seyn und werden.

2. Als Verbum für sich betrachtet, gehört avoir zu den Activis; être kann man hingegen zu den Neutris rechnen, obgleich es nach Nr. 112, 1. zu keiner von den erklärten Arten des Verbi gehört.

120. Die erklärten Arten des Verbi, nämlich das Activum, Passivum, Neutrum, Pronominal-Verbum, Impersonale und Hülfs Verbum, lassen sich in zwey Classen zusammen stellen. Die erste Classe begreift die Verba, welche ihr Subject mit einem andern Gegenstande, welcher auch derselbe als das Subject seyn kann, in ein solches Verhältniß setzen, daß dieser Gegenstand als behandelt angesehen werden kann; man nennt sie transitive (übergehende) Verba. Die andere Classe begreift die Verba, welche kein solches Verhältniß ihres Subjects aufstellen; man nennt sie intransitive (nicht übergehende) Verba. Transitiva sind das Activum, aus welchem sich ein Passivum bilden läßt, das Passivum. Intransi-

tiva sind das Neutrum, das Impersonale, das Activum, aus welchem sich kein Passivum bilden läßt. Das Reciprocum ist bald ein Transitivum, bald ein Intransitivum.

Diese Eintheilung der Arten des Verbi ist im Syntax 4. Absch. 3. benutzt worden.

Allgemeine Eigenschaften des Verbi.

121. Das Verbum zeigt die Zeit an, in welcher das Prädicat von dem Subjecte ausgesagt wird, oder in welcher das durch das Verbum dargestellte Geschehen vorgeht. Die Zeit selbst ist entweder gegenwärtig, vergangen oder zukünftig; das Verbum bezeichnet aber mehr als diese drey Abschnitte der wirklichen Zeit, indem es auch noch das Verhältniß des Geschehens zu einem andern gleichzeitigen oder nicht gleichzeitigen Geschehen andeutet. Jede Bezeichnung der Zeit oder des Zeitverhältnisses des Geschehens zu einem andern am Verbo wird ein Tempus genannt.

Wenn das Verbum das Geschehen in der gegenwärtigen Zeit anzeigt: so heißt das Tempus das Präsens.

In so fern das Geschehen in der vergangenen Zeit als gleichzeitig mit einem andern Geschehen dargestellt wird, heißt das Tempus, wenn das Geschehen als dauernd dargestellt wird, das Imperfectum; wird aber das Geschehen als vorübergehend dargestellt, so heißt das Tempus das bestimmte Perfectum.

Hat das vergangene Geschehen Bezug auf die gegenwärtige Zeit: so heißt das Tempus das Perfectum.

Wird das Geschehen in der vergangenen Zeit als einem andern Geschehen vorangegangen bezeichnet, so heißt das Tempus, wenn das Geschehen als vorübergehend dargestellt wird, das vergangene Perfectum; wird das Geschehen aber als dauernd dargestellt, so heißt das Tempus das Plusquamperfectum.

Wenn das Verbum das Geschehen als zukünftig darstellt: so heißt das Tempus das Futurum.

Stellt das Verbum das Geschehen als zukünftig, aber als einem andern zukünftigen Geschehen vorangehend dar: so heißt das Tempus das Futurum exactum.

Wird das Geschehen in der gegenwärtigen Zeit als von einem andern Geschehen in der gegenwärtigen oder in der vergangenen Zeit abhängig dargestellt: so heißt das Tempus das Conditionale. Wird das Geschehen eben so abhängig, aber in der vergangenen Zeit dargestellt: so heißt das Tempus das Conditionale exactum.

Die Benennung Zeitwort, welche das Verbum auch im Deutschen zu haben pflegt, deutet vorzüglich auf die ihm eigenthümliche Bestimmung der Zeit und der Zeitverhältnisse.

122. Der Gegenstand, von welchem das Prädicat ausgesagt wird, ist entweder die redende Person selbst, oder der angeredete

Gegenstand, oder der Gegenstand, von welchem man redet. Jedes Tempus des Verbi enthält demnach die erste, zweyte und dritte Person, einmal im Singular und einmal im Plural, gerade wie das persönliche Pronomen die drey Personen enthält (Nr. 106).

123. Die Art und Weise, wie das Prädicat vom Subjecte ausgesagt wird, kann nur dreyfach seyn; das Merkmaal kommt dem Subjecte entweder wirklich zu, oder es ist möglich, oder nothwendig, daß es ihm zukomme. Jede von diesen Aussagungsarten wird ein Modus genannt. Die Modi sind: der Indicativus, welcher die Verbindung des Prädicats mit dem Subjecte als wirklich, der Conjunctivus, welcher sie als möglich, und der Imperativus, welcher sie als nothwendig darstellt.

Nur der Indicativus hat alle Tempora (Nr. 121.); der Conjunctivus hat nur das Präsens, Imperfectum, Perfectum und Plusquamperfectum; der Imperativus hat nur das Präsens.

124. Wenn das Verbum ohne Anwendung auf irgend ein Subject dargestellt wird, so fällt die Art und Weise, wie das Prädicat ausgesagt wird, oder der Modus weg. Das Verbum stellt alsdann die reine Copula mit dem Prädicate dar, und erlaubt nur noch die Bestimmung der Zeit als Präsens und Perfectum. Alsdann heißt das Verbum der Infinitivus. — Ein von dem Verbo abgeleitetes Wort, welches das Prädicat und nur in sofern die Copula enthält, als diese auf die vergangene Zeit hindeutet, heißt das Participium. Es macht bald einen Bestandtheil des Verbi aus, bald ist es ein Adjectivum. — Ein von dem Verbo abgeleitetes Wort, welches die Copula und das Prädicat enthält, und welches das Prädicat zwar als ausgesagt, nicht aber als von einem gewissen Gegenstande ausgesagt darstellt, wird das Gerundium genannt. Es bestimmt die Zeit wie der Infinitivus, nämlich als gegenwärtig oder vergangen.

Zu dem, was von Nr. 121. an bis hierher vorgetragen worden ist, sind keine Beyspiele angeführt; man findet dieselben in den Conjugationen I. C. 6. Absch. Der Infinitivus und die übrigen in der gegenwärtigen Nummer erklärten Wörter gehen daselbst vor den Modis her, weil diese von denselben abstammen.

6. Von der Präposition.

125. Die Präposition ist ein Wort, welches vor ein Substantivum gesetzt wird, um das Verhältniß desselben zu einem andern Worte im Satze anzuzeigen.

en, in.	avec, mit.
par, durch.	auprès, bey.

1. Die Präpositionen zeigen den Ort, die Ordnung, die Vereinigung, die Trennung, die Entgegensetzung, den Zweck u. s. w. an. Es ist jedoch nicht nöthig, sie nach dieser Verschiedenheit einzutheilen.

2. Es giebt einige Präpositionen, welche nicht anders als wie Vorsylben oder Anfangssylben vorkommen, z. B. ab-, ad- in *absoudre*, lossprechen; *admettre*, zulassen. Man nennt sie unrennbare Präpositionen; wogegen die, welche die obige Nummer bezeichnet, trennbare Präpositionen genannt werden.

7. Von dem Adverbio.

126. Das Adverbium ist ein Wort, welches dem Adjectivo, dem Verbo und einem andern Adverbio selbst eine nähere Bestimmung ertheilt. Man theilt die Adverbia zufolge ihrer Bedeutung in folgende neun Classen ein: 1) Adverbia der Beschaffenheit, 2) der Ordnung, 3) des Ortes, 4) der Zeit, 5) der Quantität, 6) der Vertheilung, 7) der Frage, 8) der Bejahung, 9) der Verneinung.

1) ingénument, unbefangen.	négligemment, unachtsam.
2) premièrement, erstens.	ensuite, hernach.
3) ailleurs, anderswo.	dedans, darin.
4) aujourd'hui, heute.	tantôt, vorhin.
5) assez, genug.	peu, wenig.
6) un à un, einzeln.	la première fois, das erstemal.
7) où? wo?	comment? wie?
8) oui, ja.	assurément, sicherlich.
9) non, nein.	jamais, niemals.

1. In elle étoit encore très-jeune, sie war noch sehr jung, wird z. B. die im Verbo étoit liegende Andeutung der Zeit durch das Adverbium encore, das Adjectivum jeune durch das Adverbium très näher bestimmt.

2. Ein Adverbium der Beschaffenheit ist für das Verbum, was das Adjectivum für das Substantivum ist. Wie das Adjectivum das Merkmaal des Substantivi ausdrückt, so drückt das Adverbium der Beschaffenheit das Merkmaal des durch das Verbum angezeigten Geschehens aus; z. B. une *bonne* conduite, eine gute Aufführung; il se conduit *bien*, er führt sich gut auf.

127. Die Adverbia, deren Bedeutung es erlaubt, haben den Comparativum und Superlativum, wie die Adjectiva (Nr. 101).

Positivus.	Comparativus.	Superlativus.
patiemment, geduldig.	plus patiemment, geduldiger.	le plus patiemment, am geduldigsten.

Auch läßt sich die Bedeutung eines solchen Adverbii durch ein anderes Adverbium näher bestimmen; z. B. assez patiemment, ziemlich geduldig. Dies ist schon in Nr. 126. angedeutet.

8. Von der Conjunction.

128. Die Conjunction verbindet die Wörter und Sätze unter einander.

Parlez peu *et* pensez bien, *si* vous voulez *qu'*on vous regarde *comme* un homme d'esprit.	Redet wenig und denket viel, wenn ihr wollt, daß man euch wie einen Mann von Verstande ansehe.

Im ersten Cursus 10. Absch. sind die Conjunctionen besonders nach den Formen zusammen gestellt, in welcher sie das Verbum des Satzes, vor welchem sie stehen, erfordern. Eine andere Eintheilung ergiebt sich aus der Bedeutung der Conjunctionen selbst; denn sie verbinden nicht nur die Sätze, sondern stellen auch zugleich die Beschaffenheit der Verbindung dar. Diese Eintheilung ist folgende. Copulative Conjunctionen verbinden bloß Wörter und Sätze, ohne die Art der Verbindung anzuzeigen: et, und; ni, weder. On méprise ceux qui ne sont utiles *ni* à eux-mêmes, *ni* aux autres, man verachtet diejenigen, welche weder sich selbst, noch andern nützlich sind. — Continuative oder augmentative Conjunctionen stellen den Satz als eine Fortsetzung des Vorhergehenden dar: de plus, ferner; d'ailleurs, über dem; encore, auch. Ce n'est pas assez de croire en Dieu, il faut *encore* l'aimer et observer ses lois, es ist nicht genug, an Gott zu glauben, man muß ihn auch lieben und seine Gesetze beobachten. — Alternative Conjunctionen stellen eine Wahl zwischen zwey Gegenständen oder zwey Sätzen dar: ou, oder; tantôt, bald; sinon, wo nicht. L'homme est incertain dans ses résolutions; *tantôt* il veut une chose, *tantôt* il en veut une autre, der Mensch ist unbeständig in seinen Entschlüssen; bald will er eine Sache, bald will er eine andere. — Conditionale Conjunctionen bezeichnen einen Satz als die Bedingung zu einem andern enthaltend: si, wenn, wofern; soit, es mag seyn; pourvu que, wenn nur; à moins de, à moins que, wo nicht. L'homme seroit heureux, s'il savoit borner ses desirs, der Mensch wäre glücklich, wenn er seine Begierden einschränken könnte. — Adversative Conjunctionen stellen die beyden verbundenen Sätze als sich entgegen stehend dar: mais, aber, allein, sondern; quoique, encore que, bien que, obgleich, wenn schon; cependant, dennoch; néanmoins, nichts desto weniger; toutefois, jedoch. On recherche les richesses, *cependant* on voit peu de riches heureux, man strebt nach Reichthümern, dennoch sieht man wenig glückliche Reiche. — Extensive Conjunctionen dehnen den ausgedrückten Begriff weiter aus: encore, aussi, auch; même, ja auch; non plus, auch nicht; enfin, endlich. Il s'est fait beaucoup prier, *encore* ne viendra-t-il que demain, er hat sich lange bitten lassen, auch wird er erst morgen kommen. — Consecutive oder periodische Conjunctionen bestimmen den Inhalt des einen Satzes entweder als gleichzeitig mit dem Inhalt des andern, oder als ihm vorhergehend oder nachfolgend: lorsque, als; dès que, sobald als; quand, als; après que, nachdem; avant que, ehe als. *Dès que* le vaisseau fut parti du port, il fut accueilli d'une furieuse tempête, so bald als das Schiff aus dem Hafen abgegangen war, wurde es von einem heftigen Ungewitter befallen. — Causale oder motivale Conjunctionen stellen einen Satz als die Ursache des andern enthaltend dar: afin de, afin que, auf daß; parce que, weil; puisque, weil, da; car, denn; d'autant

plus (moins) que, um so mehr (weniger) da; comme, da; aussi, auch; attendu que, à cause que, vu que, weil. *Puisqu'*il est devos amis, je le crois instruit de l'affaire, weil er Ihr Freund ist, so glaube ich, er ist von der Sache unterrichtet. — Conclusive Conjunctionen stellen den Inhalt eines Satzes als die Schlußfolge eines andern dar: donc, also; par conséquent, folglich; ainsi, also. Dieu est juste, *donc* il récompense la vertu, Gott ist gerecht, also belohnt er die Tugend. — Explicative Conjunctionen fügen eine Erklärung hinzu: comme, als, wie; en tant que, in sofern als; savoir, nämlich; surtout, vorzüglich. Il l'auroit condamné *comme* juge, il l'auroit justifié *comme* témoin, er hätte ihn verurtheilt als Richter, er hätte ihn gerechtfertigt als Zeuge. — Die problematische Conjunction si, ob, bezeichnet den Inhalt des Satzes als bloß möglich. Dites-moi *si* vous l'avez vu, sagen Sie mir, ob Sie es gesehen haben. — Transitive Conjunctionen dienen einen Uebergang zu machen: au reste, du reste, übrigens; or, nun; pour, quant à, was anbetrifft. Je dis cette nouvelle comme je l'ai apprise; *au reste* je ne la garantis pas, ich sage diese Neuigkeit, wie ich sie gehört habe; übrigens verbürge ich sie nicht. — Die umschreibende, circumscriptive, oder conductive Conjunction ist que, daß; sie dient dazu, den Sinn eines Satzes durch den ihr folgenden Satz vollständig zu machen. Il est important *que* les juges soient éclairés, es ist wichtig, daß die Richter aufgeklärt sind.

9. Von der Interjection.

129. Die Interjection ist ein Laut, wodurch eine bloße Empfindung ausgedrückt wird. Hélas! qu'ai-je fait! Ach! was habe ich gethan!

1. Einige Interjectionen drücken Schmerz, andere Freude, andere Verlangen, andere Verachtung oder Spott aus; einige dienen, um anzutreiben, andere um zu warnen, u. s. w.

2. Die meisten Interjectionen sind aus andern Theilen der Sprache entlehnt; z. B. vive! es lebe! ist der Imperativus von vivre; bey place! weg da! ist das Verbum ausgelassen: faites place! Die Interjection im eigentlichen Sinne ist kein Wort, sondern ein Laut, die allgemein verständliche Sprache der Empfindung. Von diesen Lauten giebt es aber nur sehr wenige: hélas! ach! — ouf! o weh! — ah! ach! — eh! ey! — fi! pfui! — aïe! o weh! — die Bezeichnung des Gelächters: ha, ha, ha! — hi, hi, hi!

130. Die folgende tabellarische Darstellung der Redetheile enthält eine Wiederhohlung von allem, was in diesem Abschnitte vorgetragen worden ist. Um diese Darstellung zu verstehen, bemerke man, daß die Haupttheile am meisten nach der linken Hand gerückt sind; dann folgen die nächsten Abtheilungen der Haupttheile, dann die Unterabtheilungen der Abtheilungen. Ueberhaupt wird eine Vergleichung der Tabelle mit dem Abschnitte selbst sie leicht verstehen lehren.

Tabellarische Darstellung
der
Redetheile und ihrer Eintheilungen.

I. Substantivum.

Arten des Substantivi.
- Gattungsname.
  - Collectivum.
  - Materiale.
  - Iterativum.
  - Diminutivum.
- Eigener Name.

Allgemeine Eigenschaften.
- Geschlecht.
  - Masculinum.
  - Femininum.
- Numerus.
  - Singular.
  - Plural.

II. Adjectivum.

Allgemeine Eigenschaften.
- Geschlecht.
  - Masculinum.
  - Femininum.
- Numerus.
  - Singular.
  - Plural.

Comparation.
- Positivus.
- Comparativus.
- Superlativus.
  - relativer.
  - absoluter.

Zahlen.
Als besondere Substantiva und Adjectiva.
- Haupt-Zahlen.
- Ordnungs-Zahlen.
- Collectiv-Zahlen.
- Distributiv-Zahlen.
- Proportional-Zahlen.

III. Artikel.

- Geschlecht.
  - Masculinum.
  - Femininum.
- Numerus.
  - Singular.
  - Plural.

IV. Pronomen.

Allgemeine Eigenschaften.
- Geschlecht.
  - Masculinum.
  - Femininum.
- Numerus.
  - Singular.
  - Plural.
- Verschiedenheit.
  - Conjunctives Pronomen.
  - Absolutes Pronomen.

Arten des Pronominis.
- Persönliches Pronomen.
  - Erste Person.
  - Zweyte Person.
  - Dritte Person.
- Possessives Pronomen.
  - Erste Person.
  - Zweyte Person.
  - Dritte Person.
- Demonstratives Pronomen.
- Relatives Pronomen.
- Interrogatives Pronomen.
- Unbestimmtes Pronomen.

V. Verbum.

Grundbestandtheile.
- Copula.
- Prädicat.

Arten des Verbi.
- Activum.
- Passivum.
- Neutrum.
- Pronominal-Verbum.
  - Reciprocum.
  - Reflectirtes Verbum.
- Impersonale.
- Hülfs-Verbum.

Allgemeine Eigenschaften des Verbi.
- Tempus.
- Modus.
- Person, erste, zweyte, dritte.
  - Singular.
  - Plural.

Der Infinitivus und die drey Modi.

Infinitivus.
- Präſens.
- Perfectum.

Participium.

Gerundium.
- Vergangenes Gerundium.

Indicativus.
- Präſens.
- Imperfectum.
- Beſtimmtes Perfectum.
- Perfectum.
- Vergangenes Perfectum.
- Plusquamperfectum.
- Futurum.
- Futurum exactum.
- Conditionale.
- Conditionale exactum.

Conjunctivus.
- Präſens.
- Imperfectum.
- Perfectum.
- Plusquamperfectum.

Imperativus.
- Präſens.

VI. Präpoſition.

VII. Adverbium.

1) Der Beſchaffenheit.
2) Der Ordnung.
3) Des Ortes.
4) Der Zeit.
5) Der Quantität.
6) Der Vertheilung.
7) Der Frage.
8) Der Bejahung.
9) Der Verneinung.

Comparation.
- Poſitivus.
- Comparativus.
- Superlativus.
  - relativer.
  - abſoluter.

VIII. Conjunction.

- Copulative.
- Continuative.
- Alternative.
- Conditionale.
- Adverſative.
- Extenſive.
- Conſecutive.
- Cauſale.
- Concluſive.
- Explicative.
- Problematiſche.
- Tranſitive.
- Circumſcriptive.

IX. Interjection.

- Urſprüngliche.
- Entlehnte.

Vierter Abschnitt.

Von der Flexion der Wörter.

131. Ein Theil von den Wörtern der Sprache ist gewissen Veränderungen unterworfen, wodurch die Wörter entweder den Umfang der durch sie ausgedrückten Vorstellung oder die Verbindung, in welcher sie mit andern Wörtern im Satze stehen, anzeigen. Diese Wörter nennt man flexibel (biegsam, veränderlich). Das Veränderliche an ihnen ist ihre Endung. Die Wörter, welche den andern Theil ausmachen, werden hingegen inflexibel (unbiegsam, unveränderlich) genannt, weil sie ihre Endungen nicht verändern, sondern ihre Verbindung mit den andern Wörtern im Satze bloß durch ihre Stelle anzeigen.

1. Der große Einfluß, welchen die Flexion der Wörter auf die Verständlichkeit des Satzes hat, wird sich durch das folgende kleine Beyspiel darthun lassen. Man stelle die Wörter un, ein; grand, groß; entreprise, Unternehmung, neben einander: un grand entreprise, ein groß Unternehmung. Dieses sagt nichts, weil wir nicht gewohnt sind, uns so auszudrücken, sondern das Zusammengehören der hier gebrauchten Wörter bemerklich zu machen pflegen. Giebt man hingegen den beyden ersten Wörtern die Endung, welche das Substantivum entreprise, Unternehmung, an ihnen erfordert, so wird der Zusammenhang deutlich, une grande entreprise, eine große Unternehmung. Jetzt sind es Worte, vorhin waren es nur Wörter.

2. Im Deutschen befindet sich das Veränderliche der Wörter nicht immer in ihrer Endung, sondern oft auch in der vorletzten Sylbe: Vater, Väter. Oft erhält das Wort auch noch eine Vorsylbe z. B. gesagt von sagen. — Im Französischen findet keine andere Veränderung als in der Endung statt; auch ist überhaupt die französische Sprache an Flexionen weniger reich als die deutsche, wie man sogleich sehen wird. Dieser Umstand ist es vorzüglich, welcher dem Deutschen die französische Sprache leichter macht als dem Franzosen die deutsche.

3. Flexibele Wörter sind das Substantivum, das Adjectivum, der Artikel, das Pronomen, das Verbum. Inflexibele Wörter sind die Präposition, das Adverbium, die Conjunction, die Interjection.

132. Es giebt überhaupt vier Arten der Flexion: die Motion, die Comparation, die Declination, die Conjugation. Hiervon kennt die französische Sprache jedoch die zweyte und dritte Art nicht, welche also hier nur in sofern zu erwähnen sind, als gezeigt werden muß, wie sie in Vergleichung mit der deutschen und andern Sprachen dabey verfährt.

133. In diesem Abschnitte soll zugleich die ganze reguläre Flexion der französischen Sprache tabellarisch dargestellt werden.

Die Tabellen, welche man hier vorfindet, stimmen mit den Regeln über die Flexion im ersten Cursus überein; man darf also nur den ersten Cursus nachschlagen, um die durch die Tabellen dargestellten Regeln mit Worten ausgedrückt und mit Beyspielen erläutert zu finden. Um diese Tabellen zu verstehen, merke man sich die Bedeutung der folgenden Zeichen: B heißt Buchstab, so wohl Consonant als Vocal; C heißt Consonant; V heißt Vocal; W heißt Wort; das Zeichen = heißt unveränderlich.

Findet man z. B. -C, so soll dies so viel heißen als: ein Wort, welches sich mit einem Consonanten endigt; dieses Zeichen deutet also auf Wörter wie grand, petit, fort . . .

I. Von der Motion.

134. Die Motion ist die Veränderung der Wörter, durch welche das Femininum aus dem Masculino, und der Plural aus dem Singular gebildet wird. Dieser Veränderung sind unterworfen das Substantivum, das Adjectivum, der Artikel und das Pronomen. — Ueber den Artikel und das Pronomen lassen sich hier keine Regeln geben; denn der Artikel ist nur einer (Nr. 104.) und das Pronomen ist mit wenigen Ausnahmen in dieser Hinsicht unregelmäßig.

Tabelle für die Bildung des Feminini aus dem Masculino.

	Masculinum.		Femininum.
	-e.	=	-e.
1.	-é.		-ée.
	-ai.		-aie.
	-i.		-ie.
	-u.		-ue.
	-C.		-Ce.
2.	-f.		-ve.
	-x.		-se.

	Masculinum.	Femininum.
3.	-el.	-elle.
	-eil.	-eille.
	-ul.	-ulle.
	-an.	-anne.
	-ais.	-aisse.
	-on.	-onne.
	-ien.	-ienne.
	-as.	-asse.
	-ès.	-esse.
	-os.	-osse.
	-ot.	-otte.
	-et.	-ette.

Tabelle für die Bildung des Plurals aus dem Singular.

	Singular.		Plural.
	-B.		-Bs.
1.	-s.	=	-s.
	-x.	=	-x.
	-z.	=	-z.

	Singular.	Plural.
2.	-ail. / -al.	-aux.
3.	-Vu.	-Vux.

Die Regeln für die erste Tabelle findet man I. C. 1. Absch. 2.; die Regeln für die zweyte Tabelle daselbst 3. Die Zahlen in den Tabellen sind die Nummern der dortigen Regeln.

2. Von der Comparation.

135. Der Comparation sind die Adjectiva und solche Adverbia, deren Bedeutung einen größern oder kleinern Umfang bezeichnen kann, unterworfen. Die französische Sprache drückt jedoch die Grade der Comparation nicht durch die Flexion aus, sondern sie setzt vor die Adjectiva und Adverbia bloß die Wörter plus, le plus, moins, le moins, aussi, si.

Tabelle für die Comparation.

Positivus.	Comparativus.	Superlativus.
W.	plus W.	le plus W.
W.	moins W.	le moins W.
W.	aussi W.	
W.	si W.	

1. Die Darstellung des Inhalts dieser Tabelle findet man I. C. 1. Absch. 5. und daselbst auch die Adjectiva und Adverbia, welche von der allgemeinen Regel abweichen. In dieser Hinsicht bemerke man folgendes: petit, geringe; bon, gut, haben in dieser Bedeutung unregelmäßig moindre, le moindre, meilleur, le meilleur; aber petit, klein; bon, einfaltig, haben regelmäßig plus petit, le plus petit, plus bon, le plus bon. Bon, gut; bien, gut, wohl, sind mit moins regelmäßig: moins bon, le moins bon, moins bien, le moins bien. Vous vous étonnez, dites-vous, qu'il ait été assez bon pour croire toutes ces choses; et moi je vous trouve encore bien *plus bon* de vous imaginer qu'il les ait crues.

2. Bien in der Bedeutung gut, wohl, hat mieux, le mieux; aber in der Bedeutung sehr, viel, hat es plus, le plus. Elle est *bien* faite, mais sa soeur est encore *mieux*-faite qu'elle. Il est *bien* instruit. Il est *le mieux* instruit de tous. J'étois *bien* fatigué; mais mon frère l'étoit bien *plus* que moi.

3. Von der Declination.

136. Der Declination ist das Substantivum unterworfen; allein sie erstreckt sich auch auf das Adjectivum, den Artikel und das Pronomen, weil diese Redetheile entweder mit dem Substantivo verbunden sind, oder seine Stelle vertreten. Die Declination ist die Veränderung der Endung, durch welche das Verhältniß des so veränderten Wortes zu einem andern Worte im Satze bemerklich gemacht wird. Jede besondere Form, welche das Wort durch die Declination erhält, hat eine eigene Benennung. Diese Benennungen, deren man sechs zählt, sind jedoch nicht sehr geeignet, einen deutlichen Begriff von dem Gebrauche der Formen selbst zu geben; sie sind: Nominativus, Genitivus, Dativus, Accusati-

vus, Vocativus, Ablativus. Jedes der Declination unterworfene Wort muß im Satze in einer von diesen Formen erscheinen. Man sagt in dieser Hinsicht, das Wort stehe in einem gewissen Casus oder Falle, und allgemein nennt man das durch die Declination veränderte Wort selbst oder jede der sechs Formen einen Casus. Nicht alle Sprachen, welche decliniren, haben jedoch diese sechs Casus; die deutsche hat den Vocativum und Ablativum nicht, indem der Vocativus dem Nominativo gleich ist, und der Ablativus der lateinischen Sprache durch die Präposition von mit dem Dativo (z. B. patre, von dem Vater,) ausgedrückt wird.

Die Endung der Wörter, welche declinirt werden, sind nicht alle so beschaffen, daß jede Endung die nämlichen Veränderungen erleiden kann. Man theilt deswegen die Wörter in Classen ein, und stellt diejenigen in eine Classe zusammen, deren Endungen dieselbe Flexion erlauben. Jede von diesen Classen nennt man eine Declination; und eine Sprache zählt so viele Declinationen, als sie verschiedene Reihen von Endungen hat, um die Casus ihrer Wörter zu bezeichnen. Im Lateinischen zählt man fünf, im Deutschen acht Declinationen, welche mehrere deutsche Sprachlehrer jedoch auf sechs einschranken.

137. Die französische Sprache hat keine Declinationen, denn sie verändert das Substantivum, das Adjectivum, den Artikel und das Pronomen nicht, um das Verhältniß dieser Wörter zu einem andern Worte im Satze anzudeuten. Um die Beziehungen auszudrücken, welche andere Sprachen durch ihre Casus anzeigen, gebraucht sie die Partikel de und à. Da die obigen Benennungen Nominativus, Genitivus u. s. w. sich vorzüglich auf das durch die Declination veränderte Wort beziehen, und da die Declination im Französischen fehlt: so gebraucht man lieber andere Benennungen. Nämlich das Substantivum mit seinem Bestimmungsworte und viele eigene Namen ohne Bestimmungswort, das Pronomen allein, oder wenn es den Artikel vor sich hat, wie z. B. le mien, mit dem Artikel, entsprechen ohne davor gesetzte Partikel dem Nominativo und dem Accusativo anderer Sprachen, und heißen im erstern Falle Subject, im andern Falle einfaches Regimen. Setzt man vor das Subject die Partikel de: so erhält man die Bezeichnung, welche zugleich mit dem Genitivo und Ablativo anderer Sprachen übereinstimmt, und welche Regimen mit *de* genannt wird. Setzt man hingegen nicht de sondern die Partikel à vor das Subject: so erhält man die mit dem Dativo anderer Sprachen übereinstimmende Bezeichnung, welche Regimen mit *à* genannt wird.

Bezeichnet also VV ein Substantivum oder ein Pronomen, welches kein Bestimmungswort vor sich hat, und bezeichnet b das Bestimmungswort, mithin bVV das Substantivum oder Pronomen mit dem Bestimmungsworte davon: so ist folgende tabellarische Darstellung allgemein:

Im Französischen.		In andern Sprachen.	
Subject: Einfaches Regimen:	bW. W.	Nom.	Acc.
Regimen mit de:	de bW. de W.	Gen.	Abl.
Regimen mit à:	à bW. à W.	Dat.	

1. Mit den Bestimmungswörtern le und les verbinden sich die Partikel de und à zu einem einzigen Worte; nämlich anstatt de le, de les, à le und à les werden immer du, des, au, aux gebraucht. Mit andern Bestimmungswörtern und auch mit l' und la werden die Partikel de und à nicht zu einem Ganzen verbunden.

2. Der Inhalt der obigen Tabelle erklärt sich aus I. C. 3. Absch. 2; ein Beyspiel wird hier indeß nicht überflüssig seyn. Man setze in die erste Columne mon anstatt b, père anstatt W, so giebt sie: mon père, mein Vater, meinen Vater; de mon père, meines Vaters, von meinem Vater; à mon père, meinem Vater. Man setze in die zweyte Columne das Pronomen moi anstatt W, so giebt sie: moi, ich, mich; de moi, meiner, von mir; à moi, mir.

138. Auf eine besondere Weise wird im Französischen das Subject und das Regimen des Substantivi bezeichnet, wenn das Substantivum kein Ganzes oder keinen Total-Begriff, sondern einen Theil des Ganzen oder einen Partial-Begriff ausdrückt. Dieses kann statt finden im Singular, wenn das Substantivum ein Collectivum, ein Materiale oder ein Iterativum (Nr. 93—95.) ist; und im Plural bey jedem Substantivo (Nr. 94, Note). Alsdann kann im eigentlichen Sinne das Substantivum kein Bestimmungswort vor sich haben, weil durch ein Bestimmungswort immer ein Total-Begriff ausgedrückt wird. Dennoch behält die französische Sprache den Artikel in diesem Falle bey, wenn das Substantivum kein Adjectivum vor sich hat, hebt aber den durch den Artikel ausgedrückten Total-Begriff wieder auf, indem sie die Partikel de unmittelbar vor den Artikel setzt. Hat aber das Substantivum ein Adjectivum vor sich: so fällt der Artikel weg. Das letztere ist auch immer der Fall im Regimen mit de, wo zugleich die andere Partikel de wegfällt, welche das Substantivum im Total-Begriffe schon vor sich hat.

Die Darstellung dieser Bezeichnung des Partial-Begriffs oder der unbestimmten Quantität, welche sich nicht gut in einer Tabelle geben läßt, findet man I. C. 3. Absch. 3. und auch Syntax S. 7. Hier sind einige Beyspiele hinreichend, um das Gesagte zu erläutern. Le vin, der Wein, ist der Total-Begriff, setzt man de davor, so kommt der Partial-Begriff du vin, Wein, (nämlich de le vin, Nr. 137, 1). Au vin, dem Weine, ist der Total-Begriff, nämlich aufgelöst à le vin; setzt man de vor den Artikel, so kommt à de le vin und nach Nr. 137, 1. à du vin, Weine. In dem Total-Begriffe le bon vin, der gute Wein, hat das Substantivum ein Adjectivum vor sich; soll also der Partial-Begriff ausgedrückt werden, so fällt der Artikel le weg: de bon vin, guter Wein.

4. Von der Conjugation.

139. Die **Conjugation**, welcher das Verbum allein unterworfen ist, ist die Bezeichnuug des Modi, des Temporis und der Person im Singular und Plural. Diese Bezeichnung geschieht, indem die Endung des Verbi verändert wird.

140. Das **Stammwort**, von welchem alle Formen des Verbi abgeleitet werden, ist der Infinitivus. Dieser hat im Französischen immer eine von den vier Endungen: -er, -ir, -oir, -re. Jede von diesen Endungen wird verschieden von den andern abgeändert, mithin hat die französische Sprache vier Conjugationen.

Der deutsche Infinitivus hat immer die Endung -en, wovon bisweilen das e wegfällt: loben, schreiben, gehn, seyn. Im Deutschen ist deswegen nur eine Conjugation.

141. Die Tempora werden entweder aus dem Verbo allein gebildet, oder sie werden aus seinem Participio und einem von den Hülfs-Verbis avoir, haben; être, seyn, werden, zusammen gesetzt. Die Tempora von der ersten Art nennt man **einfache**, die von der andern Art werden **zusammengesetzte** oder **umschriebene** genannt.

1. Einfache Tempora sind das Präsens, das Imperfectum, das bestimmte Perfectum, das Futurum und das Conditionale; zusammengesetzte Tempora sind das Perfectum, das vergangene Perfectum, das Plusquamperfectum, das Futurum exactum und das Conditionale exactum.

2. Die Conjugation des Passivi ist ganz umschrieben, weil jedes Tempus aus dem Hülfs-Verbo und dem Participio besteht. I. C. 7. Absch. 2.

142. Ein Verbum heißt **regelmäßig**, wenn es seine Endung beym Conjugiren so verändert, wie die meisten Verba derselben Conjugation; es heißt **unregelmäßig**, wenn es in dieser Hinsicht nicht mit den meisten Verbis übereinstimmt. Ein Verbum wird **defectiv** genannt, wenn alle Tempora desselben oder einige Personen nicht im Gebrauch sind.

1. Die Unregelmäßigkeit eines Verbi kann von dem häufigen Gebrauch desselben herrühren, denn Wörter, welche sehr oft vorkommen, werden gewöhnlich abgekürzt. Bey vielen Verbis kann man aber auch die Ursache der Unregelmäßigkeit in der Endung des Infinitivi suchen, welche sich nicht nach der allgemeinen Conjugation verändern läßt. Nimmt man z. B. die Conjugation von voir, sehen, als regulär an, so muß man die von recevoir, empfangen, für abgekürzt erklären; denn das Präsens von voir ist je vois, von recevoir sollte es demnach je recevois seyn, es ist aber je reçois. Nimmt man hingegen recevoir als Muster an, so ist die Endung von voir nicht fähig, die gehörigen Endungen anzunehmen. — Courir, laufen, würde ein reguläres Verbum von der vierten Conjugation seyn, wenn nicht courir sondern courre der Infinitivus wäre; dieser Infinitivus ist wirklich da, aber nur in gewissen Redensarten gebräuchlich — Aller, gehen, scheint sehr unregelmäßig zu seyn; dieser Schein fällt aber weg, so bald man weiß, daß je vais, tu vas, il va, ils vont, und j'irai,

j'irois eigentlich nicht von aller, sondern die vier erstern vom lateinischen vado, ich gehe, und die beyden letztern von dem lateinischen Infinitivo ire, gehen, abstammen.

2. Als Beyspiel eines defectiven Verbi sehe man clorre im ersten Cursus 13 Absch.; diesem Verbo fehlen das Gerundium, Imperfectum u. s. w.

143. In Ansehung der regelmäßigen Conjugation läßt sich das Stammwort des Verbi oder der Infinitivus als aus zwey Theilen bestehend betrachten. Der erste Theil ist der Stamm des Verbi; dieser bleibt in der ganzen Conjugation unverändert. Der andere Theil ist die veränderliche Endung, deren Veränderung die unten folgende Tabelle darstellt. Die veränderlichen Endungen des Infinitivi sind

für die erste Conjugation -er.
für die zweyte — — -ir.
für die dritte — — -evoir.
für die vierte — — -re.

Von den Verbis aimer, finir, recevoir und vendre ist demnach aim, fin, rec, vend, der Stamm.

Bey einigen unregelmäßigen Verbis begreift die veränderliche Endung mehr, bey andern weniger Buchstaben vom Ende an gerechnet, als es bey den regelmäßigen Verbis der Fall ist. Von venir, kommen, ist z. B. die veränderliche Endung nicht -ir, sondern -enir; von voir, sehen, kann sie nicht -evoir seyn, sondern ist nur -oir.

144. Die folgende Tabelle stellt die Veränderung der veränderlichen Endungen der vier Conjugationen dar. Sie ist wie die regelmäßigen Conjugationen im ersten Cursus 6. Absch. in vier Columnen eingetheilt, wovon die erste Columne die erste Conjugation, die zweyte die zweyte Conjugation u. s. w. enthält.

Tabelle der vier regelmäßigen Conjugationen.

1. Infinitivus.

Präsens.

-er.	-ir.	-evoir.	-re.

Perfectum.

Zusammengesetzt aus dem Präsens des Infinitivi vom Hülfs-Verbo und dem Participio.

Participium.

-é.	-i.	-u.	-u.

Gerundium.

-ant.	-issant.	-evant.	-ant.

Vergangenes Gerundium.

Zusammengesetzt aus dem Gerundio des Hülfs-Verbi und dem Participio.

II. Indicativus.

(Erſter Modus.)

Präſens.

-e.	-is.	-ois.	-s.
-es.	-is.	-ois.	-s.
-e.	-it.	-oit.	—
-ons.	-issons.	-evons.	-ons.
-ez.	-issez.	-evez.	-ez.
-ent.	-issent.	-oivent.	-ent.

Imperfectum.

-ois.	-issois.	-evois.	-ois.
-ois.	-issois.	-evois.	-ois.
-oit.	-issoit.	-evoit.	-oit.
-ions.	-issions.	-evions.	-ions.
-iez.	-issiez.	-eviez.	-iez.
-oient.	-issoient.	-evoient.	-oient.

Beſtimmtes Perfectum.

-ai.	-is.	-us.	-is.
-as.	-is.	-us.	-is.
-a.	-it.	-ut.	-it.
-âmes.	-îmes.	-ûmes.	-îmes.
-âtes.	-îtes.	-ûtes.	-îtes.
-èrent.	-irent.	-urent.	-irent.

Perfectum.

Zuſammengeſetzt aus dem Präſens des Indicativi vom Hülfs-Verbo und dem Participio.

Vergangenes Perfectum.

Zuſammengeſetzt aus dem beſtimmten Perfecto des Hülfs-Verbi und dem Participio.

Plusquamperfectum.

Zuſammengeſetzt aus dem Imperfecto vom Indicativo des Hülfs-Verbi und dem Participio.

Futurum.

-erai.	-irai.	-evrai.	-rai.
-eras.	-iras.	-evras.	-ras.
-era.	-ira.	-evra.	-ra.
-erons.	-irons.	-evrons.	-rons.
-erez.	-irez.	-evrez.	-rez.
-eront.	-iront.	-evront.	-ront.

Futurum exactum.

Zusammengesetzt aus dem Futuro des Hülfs-Verbi und dem Participio.

Conditionale.

-erois.	-irois.	-evrois.	-rois.
-erois.	-irois.	-evrois.	-rois.
-eroit.	-iroit.	-evroit.	-roit.
-erions.	-irions.	-evrions.	-rions.
-eriez.	-iriez.	-evriez.	-riez.
-eroient.	-iroient.	-evroient.	-roient.

Conditionale exactum.

Zusammengesetzt aus dem Conditionale des Hülfs-Verbi und dem Participio.

III. Conjunctivus.

(Zweyter Modus.)

Präsens.

-e.	-isse.	-oive.	-e.
-es.	-isses.	-oives.	-es.
-e.	-isse.	-oive.	-e.
-ions.	-issions.	-evions.	-ions.
-iez.	-issiez.	-eviez.	-iez.
-ent.	-issent.	-oivent.	-ent.

Imperfectum.

-asse.	-isse.	-usse.	-isse.
-asses.	-isses.	-usses.	-isses.
-ât.	-ît.	-ût.	-ît.
-assions.	-issions.	-ussions.	-issions.
-assiez.	-issiez.	-ussiez.	-issiez.
-assent.	-issent.	-ussent.	-issent.

Perfectum.

Zusammengesetzt aus dem Präsens des Conjunctivi vom Hülfs-Verbo und dem Participio.

Plusquamperfectum.

Zusammengesetzt aus dem Imperfecto des Conjunctivi vom Hülfs-Verbo und dem Participio.

IV. Imperativus.

(Dritter Modus.)

-e.	-is.	-ois.	-s.
-e.	-isse.	-oive.	-e.
-ons.	-issons.	-evons.	-ons.
-ez.	-issez.	-evez.	-ez.
-ent.	-issent.	-oivent.	-ent.

1. Um nach dieſer Tabelle ein regelmäßiges Verbum zu conjugiren, ſuche man den Stamm deſſelben, indem man von dem Infinitivo die veränderliche Endung wegnimmt. Man ſetze nun an den Stamm nach und nach die Endungen der Tabelle, und vor das ſo gefundene Wort ſetze man das jedesmal erforderliche perſönliche Pronomen. Nimmt man z. B. von dem Infinitivo der dritten Conjugation devoir, ſollen, die veränderliche Endung -evoir weg, ſo bleibt der Stamm d-, alſo iſt das Präſens des Indicativi je dois, tu dois u. ſ. w.

2. Um die zuſammengeſetzten Tempora bilden zu können, muß man die Hülfs-Verba (I. C. 5. Abſch.) gelernt haben und wiſſen, mit welchem Hülfs-Verbo das Verbum conjugirt wird.

3. Die vorſtehende Tabelle kann mit den regelmäßigen Conjugationen im erſten Curſus 6. Abſchn. verglichen werden, woſelbſt die Endungen, welche die Tabelle enthält, mit Curſiv-Schrift gedruckt ſind.

Allgemeine Bemerkungen ſowohl über die regelmäßige als unregelmäßige Conjugation.

145. Das allgemeine Merkmaal für die Perſon befindet ſich immer am äußerſten Ende von der Endung des conjugirten Verbi. Die Darſtellung dieſer Merkmaale enthält die folgende

Tabelle der Perſonal-Endungen.

Singular.			Plural.		
-e,	-es,	-e.	-ons,	-ez,	-ent (-ont.)
-s,	-s,	-t.	-mes,	-tes,	-rent.
-x,	-x,	-t.			
-ai,	-as,	-a.			

1. Kennt man alſo eine Perſon des Singulars, ſo kennt man auch die beyden andern. Z. B. aus je couvre, ich bedecke; je cours, ich laufe; je veux, ich will; j'ai, ich habe, kann man mit Zuverſicht bilden: tu couvres, il couvre; tu cours, il court; tu veux, il veut; tu as, il a. — Ausnahmen kommen jedoch einige vor, nämlich: je suis, ich bin, tu es, il est; je vais, ich gehe, tu vas, il va; je puis, ich kann, (jedoch auch je peux,) tu peux, il peut. Im franzöſiſchen folgen nicht d und t oder zwey gleiche Conſonanten wie tt in einer Endung auf einander; wenn alſo die beyden erſten Perſonen die Endungen -ds oder -ts haben, ſo hat die dritte nicht -dt oder -tt, ſondern bloß -d und -t: je vends, ich verkaufe, tu vends, il vend; je mets, ich ſetze; tu mets, il met; nicht il vendt, il mett.

2. Im Imperfecto des Conjunctivi haben die beyden ersten Personen des Singulars -e, -es, allein die dritte Person hat nicht -e; sondern man findet ihre Endung, wenn man von der Endung der ersten Person -sse, oder von der Endung der zweyten -esses in -t verwandelt, und den vorhergehenden Vocal mit dem Circumflex bezeichnet. Z. B. von que j'aimasse, daß ich liebte; que tu voulusses, daß du wolltest . . . erhält man qu'il aimât, qu'il voulût . . .

3. Kennt man eine Person des Plurals, so kann man aus derselben die beyden übrigen nach der Tabelle bilden. Z. B. aus nous courons, wir laufen; nous perdons, wir verlieren; que nous parlions, daß wir reden; nous vinmes, wir kamen; nous vécûmes, wir lebten . . . bildet man vous courez, ils courent; vous perdez, ils perdent; que vous parliez, qu'ils parlent; vous vintes, ils vinrent; vous vécûtes, ils vécurent. Die dritte Person hat im Futuro die Endung -ont: nous courrons, wir werden laufen, vous courrez, ils courront. Ueberhaupt muß man bey der Ableitung der Personen im Plural von einander zugleich das Tempus kennen, welches bey den Personen im Singular nicht erforderlich ist. — Die Ausnahmen, welche hier vorkommen, sind folgende. Die erste Person weicht von der Tabelle ab in: nous sommes, wir sind; denn die Endungen -mes, -tes, -rent sind nur dem bestimmten Perfecto eigen. Die zweyte Person weicht von der ersten und zugleich von der Tabelle ab in: vous êtes, vous dites, vous faites (Nr. 63, 1.) Die dritte Person weicht von der Tabelle ab in: ils ont, sie haben; ils sont, sie sind; ils vont, sie gehen; ils font, sie machen. Eine andere Abweichung dieser Person wird unten vorkommen.

4. Wenn das Tempus ein zusammengesetztes ist, so befinden sich die Merkmaale der Person, welche die obige Tabelle darstellt, am Hülfs-Verbo; z. B. nous avons vu, wir haben gesehen; vous avez vu.

146. Die Tempora sind unter sich verwandt, die Conjugation des Verbi mag unregelmäßig oder regelmäßig seyn. Nimmt man die verwandten Tempora zusammen, so kann man, wenn eines davon bekannt ist, aus diesem die übrigen bilden. Das Tempus, welches als bekannt angenommen wird, nennt man das ursprüngliche oder primitive. Ursprüngliche Tempora sind der Infinitivus, das Participium, das Gerundium, das Präsens des Indicativi, das bestimmte Perfectum und das Futurum.

Diese Verwandtschaft der Temporum unter einander erleichtert sehr das Erlernen der unregelmäßigen und selbst der regelmäßigen Conjugationen.

147. Aus dem Participio werden alle zusammen gesetzte Tempora gebildet, indem es mit dem Hülfs-Verbo verbunden wird. Die beyden Verba voir, sehen, und tomber, fallen, deren Participia vu und tombé sind, sollen hier als Beyspiele dienen.

Infinitivus.	Perfectum.	avoir vu.
		être tombé.
Vergangenes Gerundium.		ayant vu.
		étant tombé.
Indicativus.	Perfectum.	j'ai vu.
		je suis tombé.

Vergangenes Perfectum.	j'eus vu. je fus tombé.
Plusquamperfectum.	j'avois vu. j'étois tombé.
Futurum exactum.	j'aurai vu. je serai tombé.
Conditionale exactum.	j'aurois vu. je serois tombé.
Conjunctivus. Perfectum.	que j'aye vu. que je sois tombé.
Plusquamperfectum.	que j'eusse vu. que je fusse tombé.

148. Das Gerundium hat immer die Endung - ant. Man bildet aus demselben die erste und zweyte Person des Plurals vom Präsens des Indicativi und des Conjunctivi, indem man die Endung - ant für den Indicativum in - ons und - ez, und für den Conjunctivum in - ions und - iez verwandelt. Ferner bildet man daraus das Imperfectum des Indicativi, indem man die Endung - ant in - ois verwandelt, um die erste Person des Singulars vom Imperfecto zu erhalten, woraus sich die übrigen Personen dieses Temporis herleiten lassen.

Gerundium.

vend*ant*, verkaufend.
recev*ant*, empfangend.
voul*ant*, wollend.
résolv*ant*, beschließend.

Präsens, erste und zweyte Person.

Indicativus.	Conjunctivus.
nous vend*ons*.	que nous vend*ions*.
vous vend*ez*.	que vous vend*iez*.
nous recev*ons*.	que nous recev*ions*.
vous recev*ez*.	que vous recev*iez*.
nous voul*ons*.	que nous voul*ions*.
vous voul*ez*.	que vous voul*iez*.
nous résolv*ons*.	que nous résolv*ions*.
vous résolv*ez*.	que vous résolv*iez*.

Imperfectum des Indicativi.

je vend*ois*, ich verkaufte.
je recev*ois*, ich empfing.

je voulois, ich wollte.
je résolvois, ich beschloß.

1. Eine Ausnahme in Ansehung der Bildung der beyden ersten Personen des Präsens machen folgende Verba. Avoir, haben; être, seyn; faire, machen, welche sowohl für den Indicativum, als für den Conjunctivum von der gegebenen Regel abweichen; dire, sagen, und savoir, wissen, weichen ab im Indicativo; pouvoir, können, weicht ab im Conjunctivo. Die Gerundia von diesen Verbis sind: ayant, étant, faisant, disant, sachant, pouvant; die Personen, welche von der Regel abweichen, sind: nous avons, vous avez, que nous ayons, que vous ayez; nous sommes, vous êtes, que nous soyons, que vous soyez; vous faites, que nous fassions, que vous fassiez; vous dites; nous savons, vous savez; que nous puissions, que vous puissiez.

2. Eine Ausnahme von der Bildung des Imperfecti aus dem Gerundio machen die Verba avoir und savoir; ihr Gerundium ist avant und sachant, aber ihr Imperfectum von Indicativo: j'avois und je savois.

149. Das Präsens des Indicativi giebt für das Präsens des Conjunctivi die erste Person des Singulars, aus welcher man die beyden übrigen und dritte Person des Plurals bilden kann. Man nimmt nämlich von der dritten Person des Plurals vom Indicativo -nt weg, um für das Präsens des Conjunctivi die erste Person des Singulars zu erhalten.

Präsens.

Indicativus.	Conjunctivus.
ils aiment, sie lieben.	que j'aime, daß ich liebe.
ils reçoivent, sie empfangen.	que je reçoive, daß ich empfange.
ils résolvent, sie beschließen.	que je résolve, daß ich beschließe.
ils meuvent, sie bewegen.	que je meuve, daß ich bewege.

1. Von dieser Regel weichen die folgenden Verba ab: avoir, haben; être, seyn; aller, gehen; pouvoir, können; savoir, wissen; valoir, gelten; vouloir, wollen; faire, machen; sie haben nämlich

Präsens.

Indicativus.	Conjunctivus.
ils ont.	que j'aye.
ils sont.	que je sois.
ils vont.	que j'aille.
ils peuvent.	que je puisse.
ils savent.	que je sache.
ils valent.	que je vaille.
ils veulent.	que je veuille.
ils font.	que je fasse.

Avoir und savoir bilden nämlich das Präsens des Conjunctivi aus dem Gerundio ayant, sachant, indem sie die Endung desselben -ant für die erste Person in -e verwandeln. — Eben so ist es auch mit dem Impersonale pleuvoir: Ger. pleuvant, Ind. Pr. qu'il pleuve.

Auch das Impersonale falloir ist hier als unregelmäßig zu bemerken; es hat im Ind. il faut, im Conj. qu'il faille.

2. Die dritte Person des Plurals vom Präsens des Indicativi stimmt im Allgemeinen mit dem Gerundio überein; man erhält sie nämlich, indem man die Endung -ant des Gerundii in -ent verwandelt. Z. B. naître, geboren werden; Ger. naissant, dritte Pers. ils naissent. Nimmt man dies als Regel an, so muß man für die folgenden Verba Ausnahmen machen: für die ganze dritte regelmäßige Conjugation, für acquérir, erwerben; mourir, sterben; tenir, halten; venir, kommen; mouvoir, bewegen; pouvoir, können; vouloir, wollen; boire, trinken; prendre, nehmen. Die dritte Person des Indicativi von diesen Verbis läßt sich hingegen aus der dritten Person des Präsens im Singular mit Beyhülfe des Gerundii bilden. Man nehme nämlich den Endconsonanten d oder t von der dritten Person des Singulars hinweg, und setze dafür -lent oder -vent hinzu, wenn das Gerundium die Endung -lant oder -vant hat; man setze für d oder t -nent, wenn das Gerundium sich mit -nant endigt; und bloß -ent, wenn seine Endung -rant ist. Z. B.

vou*lant*, wollend.	il veut.	ils vou*lent*.
pou*vant*, können.	il peut.	ils peu*vent*.
pre*nant*, nehmend.	il pren*d*.	ils pren*nent*.
mou*rant*, sterbend.	il meur*t*.	ils meu*rent*.

Die dritte Person des Plurals im Conjunctivo bildet man bey diesen Verbis hingegen aus der dritten Person des Singulars, indem man dieser die Endung -nt zusetzt; z. B.

Singular.	Plural.
qu'il veuille.	qu'ils veuill*ent*.
qu'il puisse.	qu'ils puiss*ent*.
qu'il prenne.	qu'ils prenn*ent*.
qu'il meure.	qu'ils meur*ent*.

Ueber die Verba avoir, être, aller, savoir und faire lassen sich hier keine Regeln bestimmen.

150. Das Präsens des Indicativi giebt zugleich die erste und zweyte Person des Imperativi, indem man das Subject tu, nous, vous, wegläßt. Die dritte Person des Imperativi ist nichts anders als die nämliche Person vom Präsens des Conjunctivi.

		Imperativus.
Ind. Präsens.	tu cours, du läufst.	cours, lauf.
	nous courons, wir laufen.	courons, wir wollen laufen.
	vous courez, ihr lauft, Sie laufen.	courez, lauft, laufen Sie.
Conj. Präsens.	qu'il coure, daß er laufe.	qu'il coure, er mag laufen.
	qu'ils courent, daß sie laufen.	qu'ils courent, sie mögen laufen.

Wenn die zweyte Person des Singulars sich mit -es endigt, so wird in derselben Person im Imperativo das s weggelassen: tu parles, du sprichst; tu couvres, du bedeckst . . . parle, sprich; couvre, bedecke. Dies wird auch bey dem Verbo aller beobachtet, obgleich bey diesem die Endung

- as ist: tu vas, du gehst; va, geh. Wenn aber eine von den Partikeln y und en folgt, und zu dem Verbo als Regimen gehört, so wird das s des Wohllauts wegen beybehalten: parles-en, vas y. Gehört aber y oder en nicht zum Imperativo, sondern wird von dem folgenden Infinitivo regiert: so wird das s wiederum weggelassen: va y mettre ordre, geh hin, und bring es in Ordnung.

151. Aus dem bestimmten Perfecto bildet man das Imperfectum des Conjunctivi; wenn man nämlich die Endung -se zu der zweyten Person des Singulars vom bestimmten Perfecto setzt: so erhält man die erste Person des Singulars vom Imperfecto des Conjunctivi.

Bestimmtes Perfectum.	Imperfectum des Conjunctivi.
tu aimas du liebtest.	que j'aimasse, daß ich liebte.
tu bus, du trankst.	que je busse, daß ich tränke.
tu pus, du konntest.	que je pusse, daß ich könnte.

Das bestimmte Perfectum selbst ist fast bey allen Verbis mit dem Participio am nächsten verwandt; es lassen sich aber keine Regeln ohne viele Ausnahmen über seine Ableitung von demselben geben, wenn man die unregelmäßigen Verba zugleich unter den Regeln begreifen will.

152. Aus dem Futuro bildet man das Conditionale; indem man nämlich die Endung der ersten Person des Singulars vom Futuro - ai in - ois verwandelt, erhält man dieselbe Person vom Conditionali.

Futurum.	Conditionale.
je saurai, ich werde wissen.	je saurois, ich würde wissen.
j'irai, ich werde gehen.	j'irois, ich würde gehen.
j'enverrai, ich werde senden.	j'enverrois, ich würde senden.

Fünfter Abschnitt.

Zusätze zum ersten Cursus.

153. Dieser Abschnitt enthält die Ausnahmen und Bemerkungen, welche im ersten Cursus als für die ersten Anfänger überflüssig ausgelassen worden sind.

1. Substantiva, welche im Masculino eine andere Bedeutung haben als im Feminino.

154. Das folgende Verzeichniß enthält die Substantiva, welche im ersten Cursus 1. Absch. 1, 1. erwähnt worden sind.

Masculinum.	Feminina.
un aide, ein Gehülfe.	une aide, eine Hülfe.
un aigle, ein Adler.	l'aigle, der Adler, (1. ein Sternbild; 2. in der Wapenkunst; 3. eine Fahne).
un ange, ein Engel.	une ange, ein Meerengel, (Seefisch).
un aune, eine Erle, (ein Baum).	une aune, eine Elle, ein Ellenmaß.
un barbe, ein Barber, (ein Pferd aus der Barbarey).	la barbe, der Bart.
le berce, der Wüstling, (ein kleiner Waldvogel).	la berce, die wilde Bärenklau.
un capre, ein Freybeuter.	une capre, eine Kaper, (die Blütenknospe des Kapernstrauchs).
un cartouche, eine Cartousche, ein Schriftfeld.	une cartouche, eine Patrone, Kartätsche.
le coche, die Landkutsche.	une coche, eine Kerbe, ein Einschnitt; — eine fette Sau.
le carpe, die Handwurzel, (der untere Theil des Arms).	une carpe, ein Karpfen.
un contre-garde, ein Registerschreiber in der Münze.	une contre-garde, eine Bollwerkewehre.
un cornette, ein Cornett.	une cornette, eine Standarte.
le couple, das Paar, (von Personen, welche durch die Ehe sich verbinden wollen oder verbunden sind).	une couple, ein Paar, zwey Stück.
un cravate, ein Croat; — ein croatisches Pferd.	une cravate, ein Halstuch für Männer.
le custode, der Custos.	la custode, das Gefäß zu den Hostien; — das Ohrküssen in einer Kutsche.
un bon drille, ein guter (lustiger) Kerl.	de la drille, Lumpen zum Papiermachen.
l'écho, das Echo.	l'Echo, die Echo, eine Nymphe.
un enseigne, ein Fähnrich	une enseigne, ein Aushängeschild.

Masculinum.	Feminum.
un exemple, ein Beyspiel.	une exemple, eine Vorschrift.
un foudre de guerre, ein groſser Feldherr; — un foudre, ein Fuder (ein gewiſſes Weinmaß).	la foudre, der Donner.
un garde, ein Hüter, ein Gardiſt.	la garde, die Wärterin; — die Wache.
un garde-robe, eine Vorſchürze.	la garde-robe, die Kleiderkammer; das heimliche Gemach.
le greffe, die Canzley.	la greffe, der Pfropfreis.
les gueules, das Roth (in der Wapenkunſt).	la gueule, der Rachen.
un guide, ein Führer.	la guide, das Leitſeil.
un héliotrope, eine Sonnenwende, (eine Pflanze).	une héliotrope, ein Sonnenwendeſtein, (ein Edelſtein).
l'hépatite, der Leberſtein, (ein Edelſtein).	l'hépatite, die Leberentzündung.
l'hymne, der Hymnus.	l'hymne, die (geiſtliche) Hymne.
le lis, die Lilie.	la Lis, die Lys, (ein Fluß).
un livre, ein Buch.	la livre, das Pfund.
un loutre, ein Hut von Otterhaaren.	une loutre, eine Fiſchotter.
un manche, ein Heft, Stiel.	une manche, ein Aermel.
un manoeuvre, ein Tagelöhner.	la manoeuvre, das Manoeuvre.
un masque, eine Maske, Larve.	une masque, ein altes häßliches Weib.
un mémoire, eine Denkſchrift; les mémoires, die Denkwürdigkeiten.	la mémoire, das Gedächtniß.
le mode, der Modus.	la mode, die Mode.
un môle, ein Hafendamm.	une môle, ein Monkalb.
le mort, der Todte.	la mort, der Tod.
un moule, eine Gießform.	une moule, eine (eßbare) Muſchel.
un mousse, ein Schiffsjunge.	la mousse, das Moos.
un navire, ein Schiff.	la navire Argo, das Schiff Argo, (ein ſüdliches Geſtirn).

Masculinum.	Femininum.
l'oeuvre, das Werk, (eine Sammlung von Kupferstichen oder Musicalien).	l'oeuvre, das Werk, die Handlung, Verrichtung; — les oeuvres, die Werke eines Schriftstellers.
l'office, die Obliegenheit, der Dienst, das Amt.	l'office, das Anrichtzimmer, die Office.
l'ombre, besser l'hombre, das Lomberspiel.	l'ombre, der Schatten.
un page, ein Edelknabe.	une page, eine Seite in einem Buche.
le palme, die Palme, eine Spanne.	la palme, der Palmzweig.
pâques, oder pâque, Ostern, das Osterfest.	la pâque, das Osterlamm. les pâques fleuries, der Palmsonntag. faire ses pâques, seine Ostern halten (in der Römischen Kirche).
un parallèle, eine Gegeneinanderstellung, Vergleichung.	une parallèle, eine gleichlaufende Linie.
le pendule, das Pendel.	une pendule, eine Pendel-Uhr.
le période, die höchste Stufe, Periode.	la période, die Periode, der Zeitraum, ein Redesatz.
personne (mit ne), niemand.	une personne, eine Person.
un petit peste, ein kleiner muthwilliger Junge.	la peste, die Pest.
le pique, die Spatenfarbe im Kartenspiel.	une pique, eine Pike; — ein heimlicher Groll.
un pivoine, ein Blutfink.	une pivoine, eine Königsrose.
un plane, un platane, ein ausländischer Ahornbaum.	une plane, ein Schnittmesser der Faßbinder.
un poêle, ein Stubenofen; — ein Leichentuch.	une poêle, eine Pfanne.
un polacre oder polaque, ein polnischer Edelmann.	une polacre oder polaque, eine Polake, (eine Art Schiffe im mittelländischen Meere).
le ponte, die Ponte, (Herz- oder Rautenaß im Lomberspiel).	la ponte, das Eyerlegen.
un politique, ein Staatsmann, Politiker.	la politique, die Staatskunst, Politik.

Masculinum.	Feminin um.
un poste, ein Posten, eine Stelle.	la poste, die Post; das Posthaus.
le pourpre, die Purpurfarbe; — das Fleckfieber.	la pourpre, der Purpur; — die Purpurschnecke.
le quadrille, das Quadrille, Lomberspiel unter vier Personen.	une quadrille, eine Quadrille, ein Haufen Ritter beym Turnier und Carousſel.
le réclame, der Ruf, das Zeichen bey der Falkenjagd.	la réclame, der Custos, die Sylbe oder Sylben unten am Blatte.
le relâche, das Aufhören von der Arbeit zur Erhohlung.	une relâche, ein Ruheplatz, Ankerplatz für Schiffe.
un remise, eine Miethkutsche.	une remise, ein Wagenschoppen.
un satyre, ein Satyr.	une satyre, ein Drama bey den Griechen, welches von wie Satyre gekleideten Personen gespielt wurde; une satire, (nicht satyre), eine Schmähschrift, Satyre.
un sauve-garde, ein Soldat, welcher vor Plünderungen schützen soll.	une sauve-garde, ein Schutzbrief zu demselben Endzweck.
un scolie, ein Zusatz (im mathematischen Vortrege).	une scolie, eine grammatische Anmerkung zur Erklärung eines classischen Schriftstellers.
le serpentaire, der Schlangenträger, (ein Gestirn).	la serpentaire, das Schlangenkraut.
le sexte, das sechste Buch in den Decretalien des päbstlichen Rechtes.	la sexte, die dritte von den horis canonicis in der Römischen Kirche.
le somme, der Schlaf.	la somme, die Summe.
le souris, das Lächeln.	une souris, eine Maus.
les teignes, das Strahlgeschwür, (eine Krankheit der Pferde).	la teigne, der Grind.
le temple, der Tempel.	la temple oder tempe, der Schlaf, (ein Theil des Hauptes).
un teneur de livres, ein Buchhalter.	la teneur, der Inhalt.

Masculinum.	Femininum.
le tour, der Umlauf, Kreislauf; der Gang, die Reise; die Drechselbank.	une tour, ein Thurm.
le triomphe, der Triumph.	la triomphe, der Trumpf.
un trompette, ein Trompeter.	une trompette, eine Trompete.
le vague de l'air (des airs), der Raum der Lüfte (im dichterischen Style).	la vague, die Woge.
un vase, ein Gefäß.	la vase, der Schlamm.
le vigogne, das Schafkameel.	la vigogne, die Vigognewolle.
le voile, der Schleyer.	la voile, das Segel.

Substantiva von verschiedenen Geschlechtern und gleicher Aussprache, welche sich aber durch ihre Orthographie unterscheiden, gehören nicht hierher. Z. B. le cours, der Lauf; la cour, der Hof; le chêne, die Eiche; la chaine, die Kette; le comte, der Graf; la compte, die Rechnung.

2. Substantiva, welche unter derselben Bedeutung bald Masculina, bald Feminina sind.

155. Einige Substantiva sind in gewissen Fällen Masculina, in andern Feminina, ohne daß ihre Bedeutung sehr verschieden ist.

L'amour, die Liebe, die Zuneigung, der Amor ... ist ein Masculinum; der Plural les amours, die Liebschaft, die Leidenschaft, ist ein Femininum.

Il n'y a ni belles prisons ni laides amours.	Kein Gefängniß ist schön, kein Liebchen häßlich.
On ne voit point d'éternelles amours.	Man sieht keine ewige Leidenschaft.

Automne, Herbst, ist bald ein Masculinum, bald ein Femininum, das letztere jedoch öfter.

Comté, Grafschaft; duché, Herzogthum, sind Masculina. Hingegen la Franche-Comté, ein Theil der ehemaligen Grafschaft Burgund; une Comté-Pairie, eine Grafschaft, welche zugleich eine Pairschaft war; une Duché-Pairie, ein Herzogthum, welches zugleich eine Pairschaft war, sind Feminina.

Le délice, die Lust, das Vergnügen, ist ein Masculinum; aber der Plural les délices, die Freude, Wonne ... ist ein Femininum.

C'est un grand délice de se baigner.	Es ist ein großes Vergnügen sich zu baden.
L'étude fait toutes ses délices.	Sein einziges Vergnügen macht das Studiren.

Sans contrainte, sans art, de ces douces prémices
La nature épuisa les plus *pures delices.* *De Lille.*

Le midi, der Mittag, ist ein Masculinum; aber l'après-midi, der Nachmittag, ist ein Femininum.

L'orge, die Gerste; l'insulte, der Schimpf, die Beleidigung, sind Feminina, ehemals waren sie Masculina. Bey Boileau findet man noch:

Evrard seul, en un coin prudemment retiré,
Se croyoit à couvert *de l'insulte sacré.*

Orgue, Orgel, ist im Singular ein Masculinum, im Plural hingegen ein Femininum.

Un orgue harmonieux.
Des orgues harmonieuses. } Eine gut tönende Orgel.

1. Das Substantivum gens, Leute, wird gewöhnlich auch als bald zu dem einen, bald zu dem andern Geschlechte gehörend angegeben; allein die dasselbe betreffende Regel im I. C. 1. Absch. 1, 3., wo dieses Wort zu den Masculinis gezählt wird, ist völlig erschöpfend. L'homme sage ne se familiarise jamais aveo les *petites* gens, parce qu'*ils* en abusent, ein vernünftiger Mann macht nie Vertraulichkeit mit geringen Leuten, weil sie dieselbe mißbrauchen. Ce sont les plus *sottes* gens que j'aye jamais *vus*, es sind die einfältigsten Leute, welche ich jemals gesehen habe. Wäre in diesen Beyspielen gens ein Femininum, wie es zufolge petites und sottes zu seyn scheint: so müßten nicht ils und vus, sondern elles und vues gebraucht werden. — Die Regel, daß alles was vor gens steht, femininum, und alles was hinter diesem Substantivo steht, masculinum seyn muß, ist unzureichend. Man sagt z. B. *ils* pleurèrent avec moi ces *bonnes* gens, und nicht *elles* pleurèrent .... und doch steht ils vor gens.

2. Das weibliche Substantivum la gent, das Volk, wird nur noch in der Dichtkunst gebraucht: la gent animale, das Volk der Thiere.

Le lion, pour bien gouverner,
Voulant apprendre la morale,
Se fit, un beau jour, amener
Le singe, maître-ès-arts chez *la gent animale.* *La Fontaine.*

Dieses Substantivum hat im Plural gens, ein Femininum, welches dem vorigen Substantivo gleich ist. Dieser Plural kommt aber nur in dem Ausdrucke le droit des gens, das Völkerrecht, vor.

3. Substantiva, deren Femininum nicht regelmäßig aus dem Masculino gebildet ist.

156. In diesem Verzeichnisse sind die Substantiva nicht angeführt, deren Femininum mit dem Masculino gar keine Verwandtschaft hat; wie z. B. le coq, der Hahn; la poule, die Henne.

Masculinum.	Femininum.
abbé, Abt.	abbesse, Aebtissin.
duc, Herzog.	duchesse, Herzogin.

Masculinum.	Femininum.
prince, Fürst.	princesse, Fürstin.
empereur, Kaiser.	impératrice, Kaiserin.
roi, König.	reine, Königin.
comte, Graf.	comtesse, Gräfin.
maître, Herr; Lehrer; Meister.	maîtresse, Frau; Lehrerin; Meisterin.
ivrogne, Säufer.	ivrognesse, Säuferin.
prophète, Prophet.	prophètesse, Prophetin.
traître, Verräther.	traîtresse, Verrätherin.
enchanteur, Zauberer.	enchanteresse, Zauberin.
pécheur, Sünder.	pécheresse, Sünderin.
vengeur, Rächer.	vengeresse, Rächerin.
bailleur, Verpachter.	bailleresse, Verpachterin.
défendeur, Beklagter.	défenderesse, Beklagte.
demandeur, Kläger.	demanderesse, Klägerin.
gouverneur, Statthalter; Hofmeister.	gouvernante, Statthalterin; Hofmeisterin.
Dieu, Gott.	Déesse, Göttin.
fils, Sohn.	fille, Tochter.
lévrier, Windhund.	levrette, Windhündin.
loup, Wolf.	louve, Wölfin.
neveu, Neffe.	nièce, Nichte.
nègre, Neger.	négresse, Negerin.
devin, Wahrsager.	devineresse, Wahrsagerin.
serviteur, Diener.	servante, Dienerin.
chasseur, Jäger.	chasseresse, Jägerin (nur in Gedichten, sonst regelmäßig chasseuse).
prieur, Prior.	prieure, Priorin.
larron, Dieb.	larronnesse, Diebin.
compagnon, Gesellschafter.	compagne, Gespielin, Gesellschafterin.
un borgne, ein Einäugiger.	une borgnesse, (gemein wie:) eine alte einäugige Hexe; besser une borgne.

1. Als Ausnahme von der im I. C. 1. Absch. 1. 2. gegebenen Regel, bemerke man Folgendes: Die Substantiva mit der Endung -deur und -teur haben gleichwohl im Femmino -deuse und -teuse, wenn sie von einem Verbo abstammen, von welchem die Endung des Gerundii -ant in -eur verändert, das Substantivum giebt. Z. B. vendre, verkaufen; Gerundium vend*ant*, davon vend*eur*, Verkäufer, also vendeuse, Verkäuferin. Mentir, lügen; Ger. ment*ant*, davon ment*eur*, Lügner, also menteuse, Lügnerin. Es giebt jedoch wiederum Ausnahmen, z. B. exécuter, vollziehen; Ger. exécut*ant*, davon exécut*eur*, Vollzieher, aber exécutrice, Vollzieherin, nicht exécuteuse. — Wird das Substantivum nicht auf die

erwähnte Weise von dem Gerundio des Verbi abgeleitet, oder ist es mit gar keinem französischen Verbo verwandt: so folgt es der Regel; z. B. accuser, anklagen; Ger. accusant, aber accusateur (nicht accuseur,) Ankläger, also accusatrice, Anklägerin. Fauteur, Gönner, ist mit keinem französischen Verbo verwandt, hat also fautrice, Gönnerin.

2. Wenn Adjectiva mit der Endung -eur zugleich als Substantiva gebraucht werden, so haben sie als solche im Feminino die Endung -eure wie die Adjectiva; z. B. supérieur, ober, ist ein Adjectivum, also hat auch das Substantivum le supérieur, der Vorgesetzte, im Feminino la supérieure. — Wenn hingegen Substantiva mit der Endung -eur zugleich als Adjectiva gebraucht werden, so befolgen sie auch als solche die Regeln für die Substantiva; z. B. un railleur, ein Spötter; une railleuse, eine Spötterin; il le dit d'un ton railleur, er sagte es mit einem spöttischen Tone; des paroles railleuses, spöttische Worte.

3. Masculina und Feminina zugleich sind adultère, Ehebrecher, Ehebrecherin; concierge, Burgvogt, Burgvögtin; esclave, Sclav, Sclavin; fratricide, Brudermörder, Schwestermörder, Brudermörderin, Schwestermörderin; parricide, Vatermörder, Muttermörder, Vatermörderin, Muttermörderin; homicide, Mörder, Mörderin; interprète, Uebersetzer, Uebersetzerin; pupille, Mündel, und noch einige andere.

4. Einige Substantiva werden, obgleich sie Masculina sind, dennoch in Beziehung auf Frauenzimmer gebraucht; z. B. auteur, Schriftsteller; poète, Dichter; témoin, Zeuge; juge, Richter; guide, Wegweiser; médecin, Arzt; monarque, Monarch; orateur, Redner, und überhaupt solche Substantiva, die Beschäftigungen anzeigen, welche gewöhnlich nur von Männern ausgeübt werden. Man sagt z. B. elle est poète, sie ist Dichterin; cette dame-là sera mon témoin, jene Dame soll mein Zeuge seyn. — Man hat jedoch angefangen von auteur das Femininum autrice zu gebrauchen.

5. Der Titel des Mannes wird im Französischen nicht der Frau gegeben, wie gewöhnlich im Deutschen geschieht: Frau Doctorin B., Frau Professorin G., heißt im Französischen bloß Madame B., Madame G. Aus dieser Ursache haben so viele Substantiva im Französischen kein Femininum. — Substantiva wie impératrice, Kaiserin; reine, Königin; duchesse, Herzogin; comtesse, Gräfin; baronne, Freyfrau . . . machen jedoch eine Ausnahme von dieser Regel.

6. Viele Namen von Thieren sind nur in einem Geschlechte vorhanden; z. B. bloß Masculina: un cigne, ein Schwan; un singe, ein Affe; un crocodile, ein Crocodill; bloß Feminina: une autruche, ein Strauß; une souris, eine Maus; une perdrix, ein Rebhuhn. Will man bei diesen Thieren das Geschlecht bestimmen, so gebraucht man die Adjectiva oder Substantiva mâle, männlich, Männchen; femelle, weiblich, Weibchen; z. B. un cigne femelle, ein weiblicher Schwan; la femelle du cigne, das Weibchen des Schwans; l'autruche mâle, der männliche Strauß. — Man sagt le chat, (nicht la chatte), die Katze, wenn man im gemeinen Leben das Geschlecht dieses Thieres nicht angiebt.

4. Allgemeine Regeln über das Geschlecht des Substantivi.

157. Das Geschlecht des Sustantivi erkennet man theils aus seiner Bedeutung, theils aus seiner Endung, theils vermittelst seiner

Herstammung. Die Regeln, welche darüber gegeben werden können, haben jedoch sehr viele Ausnahmen gegen sich, wovon hier nur die wichtigsten bemerkt werden sollen.

Regeln, welche sich auf die Bedeutung des Substantivi gründen.

158. Masculina sind die Namen der Männer, der männlichen Aemter, der Götter und geistigen Wesen a), der Thiere männlichen Geschlechts b), der Jahreszeiten, Monate und Tageszeiten c), der Berge d), der Bäume und Stauden e), der Flüsse, Länder, Städte, Münzen und Buchstaben, welche sich nicht mit dem weiblichen e endigen f); ferner die Substantiva, welche aus einem Verbo und Substantivo zusammengesetzt sind g), die Adjectiva und andere Wörter, welche ohne Substantiva zu seyn, als solche gebraucht werden h).

a) Jean, Johann. un colonel, ein Oberst.
Jupiter, Jupiter. un ange, ein Engel.

b) un renard, ein Fuchs. un chien, ein Hund.

c) le printemps, der Frühling. le Mai, der May.
Vendredi, Freytag. le midi, der Mittag.

d) le Vésuve, der Vesuv. le Caucase, der Caucasus.

e) le chêne, die Eiche. le lierre, der Epheu.

f) le Rhin, der Rhein. le Mein, der Mayn.
le Portugal, Portugal. Paris, Paris.
un écu, ein Thaler. un b, ein b.

g) un tourne-broche, ein Bratenwender. un garde-fou, ein Brückengeländer.
un cure-dent, ein Zahnstocher. un porte-feuille, eine Brieftasche.

h) le vrai, das Wahre. le haut, das Obertheil.
le oui et le non, das Ja und Nein. le pour et le contre, das Für und Wider.

Ausnahmen. Feminina sind: a) la basse, der Bassist; la chiourme, die Ruderknechte einer Galere; la garde, die Wache; la patrouille, die Patrolle; la ronde, die Runde; la sentinelle, die Schildwache; la vedette, die Schildwache zu Pferde; — la dupe, der Betrogene, Angeführte: il étoit la dupe de cette femme, diese Frau hatte ihn zum Narren

b) Wegen der Namen einiger Thiere sehe man Nr 156, 6.

c) Wenn die Namen der Monate die Partikel mi, Mitte, vor sich haben, so sind sie weiblich: nous avons passé la mi-Septembre, wir sind über die Mitte des Septembers hinaus; vers la mi-Mai, gegen die Mitte des May's. — Die Namen der Feste sind Feminina, wenn fête de da-

bey ausgelassen ist (Syntax Nr. 51, 2.), z. B. la Saint-Jean, das Johannisfest.

d) Les Alpes, die Alpen.

e) Une épine, ein Dornstrauch; une vigne, ein Weinstock; une yeuse, eine Steineiche; une aubépine, ein Weißdorn; une lambruche, ein wilder (amerikanischer) Weinstock; la viorne, die Waldrebe.

f) Die folgenden 7 Buchstaben endigen sich bey ihrer Benennung mit dem weiblichen e, und sind mithin Feminina: f, h, l, m, n, r, s; denn ihre Namen werden effe, ache... geschrieben. Nach der neuern Benennung Nr. 1, 2. wären alle Buchstaben Masculina.

159. Feminina sind die Namen der Frauenspersonen, der Göttinnen a), der Thiere weiblichen Geschlechts b), der Wissenschaften, der Eigenschaften, der Tugenden, der Laster c), der Früchte und Kräuter d), der Flüsse, Länder, Städte und Münzen, welche sich mit dem weiblichen e endigen e).

a) Jeanne, Johanna.	une nourrice, eine Amme.
Junon, Juno.	une servante, eine Magd.
b) une vache, eine Kuh.	une chienne, eine Hündin.
c) la médecine, die Arzneykunst.	la philosophie, die Philosophie.
la douceur, die Sanftmuth.	la générosité, die Großmuth.
la probité, die Redlichkeit.	la modestie, die Bescheidenheit.
la calomnie, die Verläumdung.	l'ingratitude, die Undankbarkeit.
d) une pomme, ein Apfel.	la sauge, die Salbey.
e) la Seine, die Seine.	la France, Frankreich.
Rome, Rom.	une pistole, eine Pistole.

Ausnahmen. Masculina sind: d) un abricot, eine Apricose; un bigarreau, eine Herzkirsche; le bled, das Korn; un citron, eine Citrone; un coin, eine Quitte; un concombre, eine Gurke; un girofle, eine Gewürznelke; un gland, eine Eichel; un limon, eine Limonie; un marron, eine (große) Kastanie; le poivre, der Pfeffer; un raisin, eine Traube; le riz, der Reis; le froment, der Weitzen; le seigle, der Rocken.

e) Le Danube, die Donau; le Drave, die Drave; le Nècre, der Neckar; l'Elbe, die Elbe; l'Euphrate, der Euphrat; le Rhône, die Rhone; le Tage, der Tagus; le Tibre, die Tiber; le Tigre, der Tiger, Tigris. — Le Mexique, Mexico; le Péloponèse, der Peloponesus.

Regeln, welche sich auf die Endung des Substantivi gründen.

160. Masculina sind gewöhnlich die Substantiva, welche folgende Endungen haben.

-ge.	un carnage, ein Blutbad.	l'esclavage, die Sclaverey.
-isme.	le civisme, der Bürgersinn.	le catéchisme, der Catechismus.

-er. -ier.	le danger, die Gefahr.	le grenier, der Kornboden.
-nt.	le bâtiment, das Gebäude.	le châtiment, die Züchtigung.
-au. -eau.	le tuyau, die Röhre.	le tombeau, das Grab.
-eu.	le feu, das Feuer.	le lieu, der Ort.
-ou.	un trou, ein Loch.	un clou, ein Nagel.
-in.	le lin, der Flachs.	le vin, der Wein.
-il.	le péril, die Gefahr.	le travail, die Arbeit.
	le deuil, die Trauer.	le conseil, der Rath.
-ir.	le desir, das Verlangen.	le soupir, der Seufzer.
-et.	le bonnet, die Mütze.	un paquet, ein Packet.

161. Feminina sind gewöhnlich die Substantiva, welche folgende Endungen haben.

-ace.	la glace, das Eis.	la grace, die Gnade.
-nce.	la prévoyance, die Vorhersehung.	la science, die Wissenschaft.
-ade.	la bravade, die Großprahlerey	une incartade, eine grobe Beschimpfung.
-ure.	la parure, der Putz.	la dorure, die Vergoldung.
-ère.	la colère, der Zorn.	une artère, eine Pulsader.
-ion.	une action, eine Handlung, That.	la protection, der Schutz.
-té.	la pureté, die Reinheit.	la bonté, die Güte.
-che.	la bouche, der Mund.	la hanche, die Hüfte.
-eur.	la douleur, der Schmerz.	la hauteur, die Höhe.
-ise.	la franchise, die Freimüthigkeit.	la bêtise, die Dummheit.
-aison.	la saison, die Jahrszeit.	la conjugaison, die Conjugation.

e, wenn ein Vocal vorhergeht:

une armée, ein Heer.	une allée, ein Lustgang, eine Allee.
la plaie, die Wunde.	la rue, die Straße.
la scie, die Säge.	la roue, das Rad.

e, wenn zwey gleiche Consonanten vorhergehen:

la paille, das Stroh.	la bouteille, die Flasche.
la sagesse, die Weisheit.	la gazette, die Zeitung.
une pelle, eine Schaufel.	la griffe, die Klaue.
l'antenne, die Segelstange.	la terre, die Erde.

1. Einige Sprachlehrer nehmen zur allgemeinen Regel an, daß alle Substantiva, welche sich nicht mit dem weiblichen e endigen, Masculina, hin-

gegen alle, welche sich mit diesem e endigen, Feminina sind. Allein diese Regel ist viel zu ausgedehnt, höchstens möchte sie bey zwey Dritteln von den Substantivis zutreffen.

2. Auch die in den beyden obigen Nummern enthaltenen Endungen haben sehr viele Ausnahmen gegen sich, welche hier unmöglich vollständig angeführt werden können; hier nur einige als Beyspiele: la cage, der Käfig; une image, ein Bildniß; la rage, die Raserey; la nage, das Schwimmen; la dent, der Zahn; le côté, die Seite; le traité, die Abhandlung, der Tractat; le caducée, der Schlangenstab Mercurs; les pyrenées, *m.* die Pyrenäen; un musée, ein Museum; un lycée, ein Lyceum; le bonheur, das Glück; le malheur, das Unglück; l'honneur, *m.* die Ehre. — Die Endung -eur ist nur weiblich, wenn das Substantivum keine Person anzeigt; bey Benennungen von Personen ist sie hingegen männlich: un joueur, ein Spieler; le lecteur, der Leser.

Regeln, welche sich auf die Herstammung des Substantivi gründen.

162. Viele französische Substantiva stammen aus dem Lateinischen her. Sind sie im Lateinischen Masculina oder Neutra, so sind sie im Französischen Masculina; sind sie im Lateinischen Feminina, so sind sie es auch im Französischen.

Lateinisch.	Französisch.
locus, *m.* der Ort.	le lieu
liber, *m.* das Buch.	le livre.
membrum, *n.* das Glied.	le membre.
tempus, *n.* die Zeit.	le temps.
memoria, *f.* das Gedächtniß.	la mémoire.
libra, *f.* das Pfund.	la livre.

Auch diese Regeln sind nicht ohne Ausnahmen, wovon besonders die folgende wichtig ist. Substantiva, welche keine Person anzeigen, und im Lateinischen die Endungen -or und -os haben, sind daselbst Masculina. Im Französischen haben diese Substantiva die Endung -eur, und sind nach Nr. 161. Feminina. Z. B. furor, die Wuth; flos, die Blume, sind lateinische Masculina, aber im Französischen sind la fureur, la fleur weiblich. Indeß sind einige von diesen Substantivis dennoch der Regel unterworfen; z. B. honor, *m.* und l'honneur, *m.* die Ehre.

5. Adjectiva, deren Femininum nicht regelmäßig aus dem Masculino gebildet wird.

163. Von den folgenden Adjectivis wird das Femininum nicht nach den allgemeinen Regeln im I. C. 1. Abschn. 3. gebildet.

favori, begünstigt.
favorite.

blanc, weiß.
blanche.

franc, freymüthig.
franche.

sec, trocken.
sèche.

caduc, hinfällig, schwach.
caduque.

grec, griechisch.
grecque oder grèque.

public, öffentlich.
publique.
turc, türkisch.
turque.
nud oder nu, nackt.
nue.
crud oder cru, roh, ungekocht.
crue.
verd oder vert, grün.
verte.
long, lang.
longue.
mauvais, schlecht.
mauvaise.
niais, einfältig.
niaise.
ras, geschoren, eben.
rase.
complet, vollständig.
complète.
incomplet, unvollständig.
incomplète.
discret, bescheiden.
discrète.
indiscret, unbescheiden.
indiscrète.
inquiet, unruhig.
inquiète.
replet, dick, fett.
replète.
manchot, einarmig, einhändig.
manchote.
bigot, abergläubisch andächtig.
bigote.
secret, geheim.
secrète.
lévot, andächtig, fromm.
dévote.
indévot, unandächtig.
indévote.
frais, frisch, kühl.
fraîche.

tiers, der, die, das Dritte.
tierce.
beau, bel, } schön.
belle.
nouveau, nouvel, } neu.
nouvelle.
fou, fol, } thöricht.
folle.
mou, mol, } weich.
molle.
vieux, vieil, } alt.
vieille.
espagnol, spanisch.
espagnole.
gentil, artig.
gentille.
bénin, gütig, milde.
bénigne.
malin, boshaft.
maligne.
doux, süß, sanft, angenehm.
douce.
faux, falsch.
fausse.
roux, rothgelb, fuchsroth.
rousse.
perplex, betroffen.
perplexe.
préfix, anberaumt.
préfixe.
absous, frey gesprochen.
absoute.
dissous, aufgelöst.
dissoute.

1. Rosat, von Rosen, ist unveränderlich: du miel rosat, Rosenhonig, de l'huile rosat, Rosenöhl. — Wegen demi, halb, und feu, selig verstorben, sehe man den Syntax Nr. 32, 5.

2. Folgende Adjectiva sind nur im Masculino gebräuchlich: aquilin, comptant, coulis, couvi in un nez aquilin, eine Habichtsnase; argent comptant, baares Geld; un vent coulis, ein Zugwind; un oeuf couvi, ein verdorbenes Ey.

3. Folgende Adjectiva sind nur im Feminino gebräuchlich: militante, mâchelière, pote, médiane, belligérante, pluviale in l'église militante, die streitende Kirche; une dent mâchelière, ein Backenzahn; une main pote, eine dicke aufgeschwollene Hand (gewöhnlicher une main enflée; la veine médiane, die Median-Ader am Arm; les puissances belligérantes, die kriegführenden Mächte; de l'eau pluviale, des eaux pluviales, Regenwasser.

4. Nach I. C. 1. Absch. 2. sagt man gewöhnlich un vieux habit, un vieux homme . . . Man findet aber auch: Le nom du *vieil empereur* étoit souvent le prétexte des conspirations contre le tyran. *Voltaire.* Le *vieil évêque* m'embrassa d'un air affectueux. *Le Sage.* Es ist also gleichgültig, ob man vor einem Vocale oder stummen h vieux oder vieil gebraucht.

5. Im Plural gebraucht man nicht bels, nouvels, fols, mols, vieils, sondern beaux, nouveaux, fous, mous, vieux.

6. Substantiva und Adjectiva, welche bey der Bildung des Plurals von den allgemeinen Regeln abweichen.

164. Die folgenden Substantiva und Adjectiva bilden ihren Plural abweichend von den allgemeinen Regeln im I. C. 1. Absch. 3.

Singular.	Plural.		
tout, all, ganz.	tous;	nicht	touts.
le cou, der Hals.	les cous;	—	coux.
un licou, eine Halfter.	des licous;	—	licoux.
un hibou, eine Nachteule.	des hibous;	—	hiboux.
un sou, ein Stüber.	des sous;	—	soux.
un filou, ein Spitzbube.	des filous;	—	filoux.
un clou, ein Nagel.	des clous;	—	cloux.
un trou, ein Loch.	des trous;	—	troux.
un matou, ein Kater.	des matous;	—	matoux.
un fou, ein Narr, Thor.	des fous;	—	foux.
un loup-garou, ein Währwolf.	des loups-garous;	—	loups-garoux.
mou, weich.	mous;	—	moux.
bleu, blau.	bleus;	—	bleux.
le bal, der Ball.	des bals;	—	baux.
un cal, eine Schwiele.	des cals;	—	caux.
le pal, der Pfahl (im Wapen).	des pals;	—	paux.
le bocal, der Becher, der Pokal.	des bocals;	—	bocaux.

Singular.	Plural.		
le carnaval, das Carneval.	les carnavals;	nicht	carnavaux.
le régal, das Gastmahl.	les régals;	—	régaux.
l'attirail, *m.* das Zugehör, d. Geräthschaft.	les attirails;	—	attiraux.
le camail, die Casel, (ein Gewand der katholischen Geistlichen).	les camails;	—	camaux.
le travail, der Nothfall (nicht: die Arbeit, in dieser Bedeutung hat es travaux).	les travails;	—	travaux.
le détail, die besondern Umstände.	les détails;	—	détaux.
un éventail, ein Fächer.	les éventails;	—	éventaux.
le gouvernail, das Steuerruder.	les gouvernails;	—	gouvernaux.
le mail, das Mailspiel.	les mails;	—	maux.
l'épouvantail, die Vogelscheuche; das Schreckbild.	les épouvantails;	—	épouvantaux.
le poitrail, die Brust des Pferdes.	les poitrails;	—	poitraux.
le portail, das Portal.	les portails;	—	portaux.
le sérail, das Serail.	les sérails;	—	séraux.
pascal, österlich.	pascals;	—	pascaux.
le ciel, der Himmel.	les cieux;	—	ciels.
l'oeil, das Auge.	les yeux;	—	oeils.
le bétail, das Vieh.	les bestiaux;	—	bétaux.
l'aïeul, der Großvater.	les aïeuls, d. Großeltern, regelmäßig; aber les aïeux, die Vorfahren.		

1. Le bercail, der Schafstall (im figürlichen Sinne, sonst la bergerie,) hat keinen Plural. — Das Adjectivum universel, allgemein, hat regelmäßig universels; das in der Logik gebräuchliche Substantivum universel hat aber im Plural universaux. Das Adjectivum in les pseaumes pénitentiaux oder pénitenciaux, die Bußpsalmen, hat im Singular pénitencial, ist aber nicht mehr gebräuchlich.

2. Die folgenden Adjectiva sind im männlichen Plural gar nicht gebräuchlich:

austral, südlich.
boréal, nördlich.
canonial, was dem Domherrn gehört.
conjugal, zur Ehe gehörig.
fatal, widrig.
frugal, mäßig, genügsam.
jovial, lustig, munter.
naval, zur Seefahrt gehörig.
pastoral, zum Hirtenstande gehörig.

filial, kindlich.
final, endlich, was am Ende kommt.
péctoral, zur Brust gehörig.
vénal, feil.

Man sagt z. B. nicht: les pays australx, des hommes frugaux, sondern les terres australes, die Südländer; des personnes frugales, mäßige Personen. — Einige rechnen zu diesen Adjectivis auch littéral, buchstäblich, und trivial, gemein; allein man findet bey guten Schriftstellern: des commentaires littéraux, des détails triviaux.

3. Ueber den Plural von la loi, das Gesetz, ist man nicht einig; einige schreiben les lois, andere les loix. Das erstere scheint richtiger, weil doch niemand les roix, die Könige, schreibt, wofür sich die nämlichen Gründe anführen lassen; denn loi und roi stammen von den lateinischen Wörtern lex und rex her, welche beyde gleiche Endungen haben.

4. Viele lassen bey der Endung -nt, wenn das Wort mehr als eine Sylbe hat, das t im Plural weg, und schreiben: les enfans, les négocians, les bâtimens... anstatt les enfants, les négotiants, les bâtiments... Hat das Wort nur eine Sylbe, so bleibt das t: les dents, les gants... Es ist aber besser, und auch gebräuchlicher, das t in jedem Falle beyzubehalten.

5. Le ciel, der Himmel, hat in den Bedeutungen die Decke eines Traghimmels, eines Bettes, die Luft in Gemählden, den regelmäßigen Plural ciels; z. B. de beaux ciels de lit, schöne Bettthimmel; les ciels de ce tableau, die Luft in diesem Gemählde. — Oeil de boeuf, ein rundes, oder ovales Fenster in einem Dache, hat im Plural oeils de boeuf.

6. Wenn ein Substantivum aus einem Adjectivo und einem andern Substantivo zusammen gesetzt ist: so nehmen beyde Theile das Zeichen des Plurals an; z. B.

Singular.	Plural.
un gentilhomme, ein Edelmann.	des gentils-hommes.
un arc-boutant, ein Gewölbpfeiler.	des arcs-boutants.
une petite-fille, eine Enkelin.	des petites-filles.

In Wörtern, wo nach Nr. 66, 4. das e von grande ausgelassen ist, erhält jedoch dieses Adjectivum das Zeichen des Plurals nicht; z. B. la grand-Messe, die hohe Messe; la grand-mère, die Großmutter... les grand-Messes, les grand-mères. Wollte man hier dem Adjectivo das s geben, so müßte auch das ausgelassene e wieder erscheinen, welches aber nicht üblich ist.

7. Wenn von einem zusammengesetzten Substantivo der eine Theil eine Präposition, oder ein Verbum, der andere Theil ein Substantivum ist, so nimmt nur dieser das Zeichen des Plurals an; z. B.

Singular.	Plural.
un avant-coureur, ein Vorläufer.	des avant-coureurs.
un entre-sol, ein Zwischenstockwerk.	des entre-sols.
un porte-manteau, ein Mantelsack.	des porte-manteaux.
un garde-fou, eine Brückenlehne.	des garde-fous.

Hier sind nämlich avant und entre Präpositionen, porte und garde die Imperativi von den Verbis porter und garder. Man schreibt aber nach 6. des Gardes-Suisses, Schweitzer-Garden; des Gardes-Françoises, französische Garden; weil alsdann Garde ein Substantivum ist.

8. Besteht ein zusammengesetztes Substantivum aus zweyen andern, welche durch eine Präposition oder durch eine Partikel verbunden sind: so

erhält bloß das erste von den verbundenen Substantivis das Zeichen des Plurals; z. B.

Singular.	Plural.
un arc-en-ciel, ein Regenbogen.	des arcs-en-ciel.
un chef-d'oeuvre, ein Meisterstück.	des chefs-d'oeuvre.
un coq-à l'âne, ein albernes Geschwätz.	des coqs-à l'âne.

Sind beyde verbundene Substantiva gleich, so erhält jedes das Zeichen des Plurals, z. B. un tête-à-tête, eine geheime Unterredung; des têtes-à-têtes.

9. Substantiva, welche unverändert aus dem Hebräischen oder Lateinischen aufgenommen sind, erhalten gar nicht das Zeichen des Plurals; z. B.

Singular.	Plural.
un alléluïa, ein Alleluja.	des alléluïa.
un avé, ein Ave Maria.	des avé.
un numéro, eine Nummer.	les numéro.
un zéro, eine Nulle.	des zéro.
un quiproquo, ein Versehen.	des quiproquo.

Mehrere von solchen Substantivis, denen die französische Aussprache gegeben ist, werden jedoch nach der allgemeinen Regel behandelt; z. B. le débet, das Debet; un placet, eine Bittschrift . . . Les débets d'un compte. Il a présenté des placets.

10. Wenn Redetheile, welche keine Substantiva sind, als Substantiva gebraucht werden, so erhalten sie das Zeichen des Plurals nicht. Tous vôs *oui* ne me persuadent pas, alle Ihre Ja überreden mich nicht. Tous ces *pourquoi* ne disent rien, alle diese Warum sagen nichts. Tous vos *pardonnez-moi* sont faux, alle Ihre um Vergebung sind falsch. Ce ne sont que des *oui-dire*, es ist nur Hörensagen.

11. Die eigenen Namen der Personen, wenn sie von mehr als einer Person ausgesagt werden, nehmen das Zeichen des Plurals nicht an. Les deux Corneille se sont distingués dans la république des lettres, die beyden Corneille haben sich in der Gelehrten-Republik ausgezeichnet. — Gebraucht man die eigenen Namen, um damit im Allgemeinen Personen zu bezeichnen, deren Handlungen mit den Handlungen der genannten Personen übereinstimmen: so geben einige denselben das Zeichen des Plurals, andere nicht. Les Cicérons, les Démosthènes, les Homères, les Virgiles (od. les Cicéron, les Démosthène, les Homère, les Virgile) seront toujours rares, Cicerone, Demosthene, Homere, Virgile (nämlich große Redner und Dichter) werden immer selten seyn. Manche Schriftsteller gebrauchen jedoch in diesem Falle das Zeichen des Plurals nur bey solchen eigenen Namen, mit welchen sie wirklich mehr als eine Person bezeichnen, und lassen es dagegen bey den andern weg. Les Scipions, les Paul-Emil, les Cicéron, les Caton, les Césars avoient autre chose à faire qu'à combattre les superstitions de la populace. — Est-il permis d'imputer aux Titus, aux Trajan, aux divins Antonins, des abominations dont aucun peuple ne se souilloit alors dans le monde connu?

7. Substantiva, welche nur im Plural gebräuchlich sind.

165. Von den Wörtern, welche das folgende Verzeichniß enthält, ist ein Theil durchaus nur im Plural gebräuchlich, wie z. B. ancêtres, ambages, annales; der andere Theil kommt auch im

Singular, aber unter einer ganz andern Bedeutung vor, wie z. B. l'approche, les approches. Dieses Verzeichniß enthält vielleicht alle Wörter der ersten Art, welche sich in der Sprache befinden; die Wörter der andern Art, bey welchen zugleich der Singular mit seiner Bedeutung angeführt ist, kommen hier jedoch bey weitem nicht alle vor.

les ancêtres, *m.* die Vorfahren.
les aïeux, *m.* die Vorfahren, Voreltern.
l'aïeul, *m.* der Großvater.
les ambages, *f.* die Umschweife im Reden, (wenig gebräuchlich).
les annales, *f.* die Jahrbücher.
les appointements, *m.* die Besoldung, Bestallung.
un appointement, ein Beyurtheil, gerichtlicher Bescheid.
les appas, *m.* die Reitze; — die Lockung.
les approches, *f.* die Laufgräben.
l'approche, *f.* die Annäherung.
les archives, *f.* das Archiv.
les armes, *f.* das Wapen; — die Waffen.
une arme, eine Waffe.
les armoiries, *f.* das Wapen.
les arrérages, *m.* der Rückstand.
les avives, *f.* die Mandeln zwischen den Ohren und der Kehle des Pferdes.
les alentours, *m.* die umliegenden Oerter, Umgebungen eines Landhauses.
les arrhes, *f.* das Handgeld beym Kaufe.
les bacchanales, *f.* das Bacchusfest.
les balayures, *f.* das Kehricht.
des béatilles, *f.* Stücke, welche man in eine Pastete füllt.
les besicles, *f.* die Brille (gewöhnlicher lunettes).
des broussailles, *f.* Gesträuch, Buschwerk.
des comestibles, *m.* Lebensmittel, Eßwaaren.
les conserves, *f.* die Brille zur Erhaltung oder Stärkung des Gesichts.
les ciseaux, *m.* die Schere.
un ciseau, ein Meissel.
les confins, *m.* die Grenzen.
les délices, *f.* die Freude, Wollust.
les dépens, *m.* die Unkosten.
les entrailles, *f.* das Eingeweide.
les entrefaites, *f.* die Zwischenbegebenheiten, nur in sur ces entrefaites, mittlerweile, inzwischen, (wenig gebr.).
les entours, *m.* die Umgebung, Personen, welche jemand beständig um sich hat.
les épousailles, *f.* die Trauung, Vermählung.
les étrennes, *f.* das Neujahrsgeschenk.
les entraves, *f.* die Hindernisse.
les fiançailles, *f.* das Verlöbniß.
des forces, *f.* große Schere, zum Scheren des Tuches, der Schafe u. s. m.
la force, die Stärke.
les frais, (auch wohl fraix,) *m.* die Kosten, Unkosten.
les funérailles, *f.* das Leichenbegängniß.
les fastes, *m.* die Jahrbücher.
le faste, die Pracht, der Aufwand.

les gens, *m.* die Leute.
les gémeaux, *m.* die Zwillinge, (ein Sternbild).
les gages, *m.* die Besoldung, der Gehalt.
un gage, ein Pfand.
les bonnes graces, *f.* die Wohlgewogenheit.
la grace, die Gnade.
des glaires, *f.* Schleim.
la glaire, das Eyweiß.
les hardes, *f.* die Sachen.
les hostilités, *f.* die Feindseligkeiten.
les Indes, *f.* Indien.
les lombes, *m.* die Lenden.
les latrines, *f.* der Abtritt.
les landes, *f.* die Heide, Steppe.
les laissées, *f.* die Losung, der Mist des Schwarzwildes.
les lunettes, *f.* die Brille.
une lunette, ein Augenglas.
les légumes, *m.* das Gemüse.
les litanies, *f.* die Litaney.
les manes, die Schatten, abgeschiedenen Seelen.
les matériaux, *m.* die Materialien.
les matines, *f.* die Frühmette.
les mémoires, *m.* die Denkwürdigkeiten.
une mémoire, ein Aufsatz, Denkschrift.
les moeurs, *f* die Sitten.
les mouchettes, *f.* die Lichtputze.
les ossements, *m.* die Gebeine, Todtengebeine.
les obsèques, *f.* das (prächtige) Leichenbegängniß.
les pincettes, *f.* die Kneipzange.
des pierreries, *f.* Edelsteine.
les primeurs, *f.* das frühzeitige Gemüse oder Obst.
la primeur, die Zeit im Jahre, wo die ersten Früchte gegessen werden können.
les pleurs, *m.* die Thränen.
les prémices, *f.* die Erstlinge.
les prémisses, *f* die Prämissen, (Vordersätze in der Logik).
des pleureuses, *f.* Umschläge von weisser Leinewand bey der Trauer.
une pleureuse, eine Weinerin.
les peignures, *f.* die Kammhaare, (welche beym Kämmen ausfallen).
les petites-maisons, *f.* das Tollhaus, Narrenhospital.
les relevailles, *f.* der (feyerliche) Kirchgang einer Kindbetterin.
les reliques, *f.* die Reliquien, Ueberreste.
les reins, *m.* die Lenden.
des salaisons, *f.* eingesalzene Lebensmittel.
la salaison, das Einsalzen.
les semailles, *f.* die Saat, Aussaat.
des tablettes, *f.* kleine Schreibtafel.
une tablette, ein Bret, auf welches etwas aufgestellt wird.
les tenailles, *f.* die Zange.
les ténèbres, *f.* die Finsterniß.
les vacances, *f.* die Ferien.
la vacance, die Erledigung, die Zeit, wo ein Amt, z. B. der päbstliche Stuhl, erledigt ist.
des végétaux, *m.* Vegetabilien.

les vêpres, *f.* die Vesper, der nachmittägige Gottesdienst.
les vergettes, *f.* die Kehrdürfte.
une vergette, ein schmaler Pfahl (in der Wapenkunst).
les vivres, *m.* die Lebensmittel.
le vivre, die Nahrung, Speise und Trank.

1. Von denjenigen unter diesen Substantivis, welche im Singular eine andere Bedeutung haben als im Plural, giebt es mehrere, die auch in der ihnen im Singular zukommenden Bedeutung den Plural haben; z. B. trois ciseaux, drey Meissel; il a présenté plusieurs mémoires, er hat mehrere Denkschriften eingereicht.

2. Von Substantivis, welche nur im Plural gebräuchlich sind, und wovon ein Ganzes aus zwey gleichen Theilen besteht, nennt man oft ein solches Ganze, wenn man sich mit Genauigkeit ausdrücken will, une paire; z. B. une paire de ciseaux, eine Schere; une paire de lunettes, eine Brille; une paire de mouchettes, eine Lichtputze.

3 Einige Substantiva, welche nur im Plural gebräuchlich sind, kommen jedoch in gewissen Ausdrücken auch im Singular vor; z. B. un jour de vacance, ein Schulfeyertag; commettre des actes d'hostilité (oder d'hostilités), Feindseligkeiten ausüben. Wegen délice sehe man Nr. 155.

8. Substantiva, welche nur im Singular gebräuchlich sind.

166. Die Substantiva, welche keinen Plural haben können, sind die Namen der Metalle a), der Krankheiten b), der Tugenden und Laster c); die Infinitivi und Adjectiva, welche als Substantiva gebraucht werden, und kein Adjectivum bey sich haben können d).

a) l'or, *m.* das Gold.
la platine, die Platina.
b) l'hydropisie, *f.* die Wassersucht.
la cécité, die Blindheit.
c) la sincérité, die Aufrichtigkeit.
la fausseté, die Falschheit.
la sobriété, die Mäßigkeit.
l'ivrognerie, *f.* die Völlerey.
d) le dormir, das Schlafen.
le beau, das Schöne.
le boire, das Trinken.
le sublime, das Erhabene.

1. In gewissen Bedeutungen haben jedoch diese Substantiva zum Theil einen Plural. Man sagt: des plombs, Bleye; des fers, Eisen ... und versteht darunter Stücke von diesen Metallen, welche zu einem gewissen Gebrauche bestimmt sind. Auch heißt les fers, die Fesseln. — Man sagt: faire des charités, Almosen geben; cette dame faisoit de grandes charités, diese Dame gab viel Almosen. — Die Infinitivi und Adjectiva, welche als Substantiva gebraucht werden, haben einen Plural, wenn sie ein Adjectivum zu sich nehmen können; man sagt z. B. des rires innocents, unschuldiges Lachen; les différents noirs, die verschiedenen schwarzen Farben.

2. Außer den in der Regel genannten Substantivis giebt es viele andere, welche weder im Französischen noch im Deutschen den Plural haben können. Indeß werden von diesen doch manche im Französischen im Plural

gebraucht, wenn man im Deutschen keinen Plural anwenden kann. Dies ist alsdann der Fall, wenn man den Gegenstand als groß oder stark wirkend darstellen will, oder wenn man sich ihn als im Raume nach Theilen oder in der Zeit durch Wiederhohlung verschieden denken kann. So sagt man oft: les eaux, les neiges, les chairs, les sables, les commencements, les bonheurs, les malheurs, les conseils... Im Deutschen kann man solche Substantiva oft durch andere als diejenigen ausdrücken, welchen sie im Singular entsprechen; anstatt des fehlenden Plurals von Wasser, Fleisch, Glück, Unglück, Rath, gebrauche man: die Gewässer, die Fleischtheile, die Glücksfälle, die Unglücksfälle, die Rathschläge. Fehlen solche Wörter, oder hält man es für richtiger, so kann man den französischen Plural durch den deutschen Singular ausdrücken: der Schnee, der Sand, der Anfang; das Wasser, das Fleisch ... Z. B. on y voit des neiges qui ne fondent jamais, man sieht daselbst Schnee, welcher niemals schmilzt. Das Französische deutet hier zugleich auf Schnee, der zu verschiedenen Zeiten gefallen ist, oder in abgesonderten Massen liegt.

3. Die deutschen Substantiva, welche eine Zahl, ein Maß oder ein Gewicht anzeigen, haben keinen Plural; es sey denn, daß sie eine Präposition vor sich haben, oder sich mit e endigen, wie Elle, Woche, Ruthe. Im Französischen haben hingegen solche Substantiva immer den Plural; z. B. trois *douzaines* de chaises, drey Dutzend Stühle; quatre *mains* de papier, vier Buch Papier; deux *livres* de tabac, zwey Pfund Tobak; douze *pieds* de haut, zwölf Fuß hoch. Also im Deutschen nicht: Dutzende, Bücher, Pfunde, Fußen. Aber beyde Sprachen stimmen überein in: un pain de trois livres, ein Brod von vier Pfunden; trois aunes de ruban, drey Ellen Band, weil im ersten Beyspiele die Präposition von vorkömmt, im andern sich Elle mit e endigt.

9. Bemerkungen über die Hülfs-Verba.

167. Im ersten Cursus 7. Absch. 1. ist bestimmt worden, welche Verba mit avoir und welche mit être conjugirt werden; hier folgen über diesen Gegenstand einige Bemerkungen.

168. Sortir, ausgehen, wird nach einigen mit avoir conjugirt, wenn man andeuten will, daß die Person von ihrem Ausgange schon wieder zu Hause gekommen ist; sonst hat dieses Verbum in der angegebenen Bedeutung immer être.

Monsieur a sorti ce matin.	Der Herr ist diesen Morgen ausgegangen gewesen.
Monsieur est sorti ce matin.	Der Herr ist diesen Morgen ausgegangen.

Im gemeinen Leben gebraucht man auch sortir in der Bedeutung heraus helfen, heraus führen oder ziehen mit dem einfachen Regimen; alsdann hat es wie alle ähnliche Verba avoir. Monsieur Wille m'a sorti de cette mauvaise affaire, Herr Wille hat mir aus diesem bösen Handel geholfen. Avez-vous sorti mon cheval? habet ihr mein Pferd heraus (aus dem Stalle) geführt?

169. Das Verbum passer wird mit avoir conjugirt, wenn es die Bedeutung durchgehen, vorbey gehen, aufgenom-

men werden hat, und wenn es das einfache Regimen regiert a). Dagegen hat es être in der Bedeutung vergehen, aufhören, vorüber seyn b).

a) Il a passé par ma chambre.	Er ist durch mein Zimmer gegangen.
Il avoit passé par la ville.	Er war durch die Stadt gegangen.
Le coup lui a passé sous le bras.	Der Schuß ist ihm unter dem Arm durchgegangen.
Ce mot a passé.	Dieses Wort ist angenommen worden.
Cette expression a passé en proverbe.	Dieser Ausdruck ist zum Sprichwort geworden.
Les troupes ont passé les Alpes.	Die Truppen sind über die Alpen gegangen.
b) La procession étoit déjà passée.	Die Procession war schon vorbey gekommen.
L'orage est passé.	Das Ungewitter ist vorüber.
Mes beaux jours sont passés.	Meine schönen Tage sind dahin.
Cette mode est passée.	Diese Mode ist abgekommen.

In den folgenden Versen ist ein Fehler, indem a passé anstatt est passé stehen müßte.

Savez-vous . . .
. . . . si leur sang tout pur, ainsi que leur noblesse,
Est passé jusqu'à vous de Lucrèce en Lucrèce? *Boileau.*

170. Das Verbum échapper wird in der Bedeutung entgehen, vermeiden, nicht bemerkt werden mit avoir conjugirt a); dagegen hat es être in der Bedeutung sich loswickeln, entwischen, entfallen b).

a) Il a échappé le danger.	Er ist der Gefahr entgangen.
Ces objets nous ont échappé.	Diese Gegenstände sind uns entgangen.
Il l'a échappé belle.	Er ist noch mit Ehren davon gekommen.
Ce passage a échappé à l'auteur.	Diese Stelle hat der Verfasser nicht bemerkt.
b) Ce mot lui est échappé.	Dieses Wort ist ihm entfahren.
Le voleur est échappé.	Der Dieb ist entwischt.
Ces beaux vers me sont échappés.	Diese schönen Verse sind mir entfallen
Il lui est échappé des fautes.	Er hat sich Fehler zu Schulden kommen lassen.
Il m'étoit échappé de dire que j'avois lu sa lettre.	Ich hatte unvorsichtiger Weise gesagt, daß ich ihren Brief gelesen hätte.

Nach de Wailly kann échapper in der Bedeutung n'être point saisi, apperçu, welches die bey a) angegebene ist, mit avoir oder être conjugirt werden; mithin wären Ausdrücke wie le cerf a échappé aux chiens, und le cerf est échappé aux chiens völlig gleichbedeutend. Nach der in der obigen Nummer enthaltenen Unterscheidung zeigen beyde Ausdrücke zwar an, daß der Hirsch den Hunden entwischte, der letzte giebt aber noch besonders zu erkennen, daß er schon in ihrer Gewalt gewesen war.

171. Die Regeln zu den folgenden Beyspielen sind schon im ersten Cursus 7. Absch. 1. gegeben worden.

Elle est accouchée d'une fille.	Sie ist mit einem Mädchen niedergekommen.
Cette sage-femme a accouché plusieurs dames.	Diese Hebamme hat mehrere Damen entbunden.
Cette maison lui auroit convenu.	Dieses Haus wäre ihm anständig gewesen.
Croyez-vous que ces offres lui eussent convenu?	Glauben Sie, daß diese Anerbietungen ihm anständig gewesen wären?
Eh bien, Messieurs, êtes-vous convenus du prix?	Nun, meine Herrn, sind Sie über den Preis eins geworden?
J'étois convenu de mes torts.	Ich hatte mein Unrecht eingestanden.
La vraie charité a toujours subvenu aux besoins des pauvres.	Die wahre Menschenliebe hat immer den Bedürfnissen der Armen abgeholfen.
Les ennemis avoient contrevenu aux traités.	Die Feinde hatten den Tractaten zuwider gehandelt.
Les frères N. ont demeuré quelques années à Londres.	Die Gebrüder N. haben einige Jahre in London gewohnt.
Il est demeuré cinq cents hommes sur la place.	Es sind fünf hundert Mann auf dem Platz geblieben.
Ils sont demeurés muets.	Sie sind verstummt.
Avez-vous monté la pendule?	Haben Sie die Wanduhr aufgezogen?
Le rouge lui est monté au visage.	Die Röthe ist ihm ins Gesicht gestiegen.

Ein Fehler befindet sich in den folgenden Versen, wo sich est demeurée glacée befinden müßte.

. . . . Ma langue embarrassée
Dans ma bouche vingt fois *a demeurée glacée.* *Racine.*

10. Adverbia, welche nicht ganz regulär aus ihren Adjectivis gebildet sind.

172. Die folgenden Adverbia sind nicht nach der allgemeinen Regel I. C. 9. Absch. 1. aus ihren Adjectivis gebildet.

Adjectiva.	Adverbia.
lent, lente, langsam.	lentement.
présent, présente, gegenwärtig.	présentement, gegenwärtig, jetzt.
gentil, gentille, artig.	gentiment.
impuni, impunie, ungestraft.	impunément.
aveugle, blind.	aveuglément, blindlings.
commode, bequem.	commodément.
commun, commune, gemein.	communément, gemeiniglich.
conforme, gleichförmig.	conformément, gleichförmig, gemäß.
confus, confuse, undeutlich.	confusément.
diffus, diffuse, weitläuftig.	diffusément.
énorme, übermäßig.	énormément.
exprès, expresse, ausdrücklich.	expressément.
importun, importune, beschwerlich.	importunément.
incommode, unbequem.	incommodément.
obscur, obscure, dunkel.	obscurément.
opiniâtre, halsstarrig.	opiniâtrément.
précis, précise, bestimmt.	précisément.
profond, profonde, tief.	profondément.

Zufolge der Regel sollten die vier ersten Adverbia lemment, présemment, gentillement, impuniment heißen; die übrigen sollten das weibliche e des Adjectivi nicht in ein geschlossenes é verwandeln. — Die Adverbia, bey welchen keine Bedeutung angegeben ist, unterscheiden sich im Deutschen nicht von ihren Adjectivis.

II. Verzeichniß der unregelmäßigen Verborum.

137. Das folgende Verzeichniß enthält beynahe alle unregelmäßigen Verba, so geordnet, wie sie gleichförmig mit einander conjugirt werden. Man findet nämlich hier die im ersten Cursus 13. Absch. conjugirt dargestellten unregelmäßigen Verba in der dort beobachteten Ordnung mit einem großen Anfangsbuchstaben und mit getrennter Schrift gedruckt, und bei jedem Verbo diejenigen, welche gerade so conjugirt werden. — Ein Verbum, nach welchem kein anderes conjugirt wird, ist demnach ganz allein angegeben.

Unregelmäßige Verba der ersten Conjugation.

Aller, gehen.	s'en aller, weggehen.
Envoyer, schicken.	renvoyer, zurück schicken, wieder schicken.

Man sehe I. C. 6. Absch. Note 1.

Von puer, stinken, conjugirte man ehemals unregelmäßig das Präsens des Indicativi im Singular: je pus, tu pus, il put.

Unregelmäßige Verba der zweyten Conjugation.

Acquérir, erwerben.	s'enquérir, sich erkundigen.
conquérir, erobern.	requérir, erfordern, ersuchen.

Von quérir sehe man I. Cursus 13. Abschnitt. Zusätze.

Bouillir, sieden.	parbouillir, auskochen.
ébouillir, einkochen.	rebouillir, wieder kochen, aufkochen.

Man gebraucht ébouillir selten anders als im Infinitivo und Participio: Faire ébouillir une liqueur, eine Flüssigkeit einkochen lassen.

Courir, laufen.	parcourir, durchlaufen, durchreisen.
accourir, herbey laufen.	recourir, Zuflucht nehmen.
concourir, mitwirken, beytragen.	secourir, unterstützen, beystehen.
discourir, sprechen, reden.	
encourir, sich zuziehen (in etwas) verfallen.	

In gewissen Ausdrücken ist der Infinitivus courre anstatt courir gebräuchlich: laisser courre, die Jagdhunde loskoppeln.

Couvrir, bedecken, zudecken.	recouvrir, wieder bedecken, wieder zudecken.
découvrir, aufdecken, entdecken.	
Cueillir, abbrechen, pflükken.	recueillir, einsammeln, ernten.
accueillir, bewillkommen, aufnehmen.	
Dormir, schlafen.	rendormir, wieder einschläfern.
endormir, einschläfern.	se rendormir, wieder einschlafen.
s'endormir, einschlafen.	
Faillir, fehlen.	défaillir, schwach werden.

Die veralteten und nicht gebräuchlichen Tempora von faillir heißen: Ger. faillant. Ind. Pr. je faux, tu faux, il faut, nous faillons, vous faillez, ils faillent. Imp. je faillois. Fut. je faudrai. Cond. je faudrois. Conj. Pr. que je faille. Eben so défaillir.

Fuir, fliehen.	s'enfuir, entfliehen.
Gésir, liegen.	
Mentir, lügen.	consentir, einwilligen.
démentir, Lügen strafen, widersprechen.	pressentir, ahnen, vorempfinden.
sentir, fühlen, riechen, empfinden.	ressentir, empfinden, fühlen, se repentir, bereuen.
Mourir, sterben.	se mourir, in den letzten Zügen seyn.
Offrir, anbieten, bieten.	mésoffrir, zu wenig bieten, mißbieten.

Ouir, hören.
entr'ouir, undeutlich, nur halb und halb hören.

Von dem defectiven Verbo ouir heißen die jetzt nicht gebräuchlichen Tempora: Ger. oyant. Ind. Pr. j'ois, tu ois, il oit, nous oyons, vous oyez, ils oient. Imp. j'oyois. Fut. j'ouirai. Cond. j'ouirois. Conj. Pr. que j'oie . . .

Ouvrir, öffnen.
rouvrir, wieder öffnen.
entr'ouvrir, nur ein wenig öffnen, halb aufmachen.

Saillir, hervorstehen.
tressaillir, hüpfen.
assaillir, anfallen.

Man sehe die Zusätze im I. Cursus 13. Abschnitt.

Servir, dienen, bedienen.
desservir, die Speisen abtragen; — einen schlechten Dienst erweisen.
asservir, unterjochen, unterwürfig machen.

Tenir, halten.
entretenir, unterhalten.
s'abstenir, sich enthalten.
maintenir, erhalten, behaupten.
appartenir, zugehören.
contenir, enthalten, in sich halten.
obtenir, erhalten, erlangen.
détenir, vorenthalten, zurück halten.
retenir, behalten, zurück halten.
soutenir, unterstützen.

Venir, kommen.
mésavenir, mißlingen, mißglücken.
avenir, sich ereignen, sich zutragen.
parvenir, gelangen, erreichen.
contrevenir, zuwider handeln.
prévenir, zuvorkommen.
convenir, übereinkommen, sich vergleichen; — anständig seyn.
provenir, herrühren.
devenir, werden.
redevenir, wieder werden.
disconvenir, in Abrede seyn, läugnen.
se ressouvenir, sich wieder erinnern.
intervenir, dazwischen kommen, eintreten.
revenir, wieder kommen.
se souvenir, sich erinnern.
survenir, dazu kommen, zustoßen.

Das Verbum avenir ist nur in der dritten Person und wenig gebräuchlich. Je ne sais quels cas aviendront, ich weiß nicht, welche Fälle sich ereignen werden. — Mésavenir ist ungebräuchlich.

Vétir, kleiden, bekleiden.
survétir, überkleiden, anziehen (nur von den Amtskleidern der katholischen Geistlichen).
dévétir, entkleiden.
revétir, bekleiden.

Unregelmäßige Verba der dritten Conjugation.

Apparoir, erhellen, am Tage liegen.

Von diesem Verbo ist nur der Infinitivus und il appert, es erhellet, liegt am Tage, das Präsens des Indicativi, bloß im Gerichtsstyle gebräuchlich. Il appert par cette quittance que l'obligation est acquitée, es erhellet durch diese Quitung, daß die Schuldverschreibung bezahlt ist.

s'Asseoir, sich setzen. **rasseoir**, wieder hinstellen.
asseoir, setzen, niedersetzen. **se rasseoir**, sich wieder setzen.

Viele Personen conjugiren s'asseoir folgendermaßen: Ger. s'assoyant. Ind. Pr. je m'assois, tu t'assois, il s'assoit, nous nous assoyons, vous vous assoyez, ils s'assoient. Imp. je m'assoyois. Fut. je m'asseoirai Cond je m'asseoirois. Conj. Pr. que je m'assoie ... que nous nous assoyons ...

Avoir, haben, bekommen. **ravoir**, wieder haben, wieder bekommen, (nur im Infinitivo gebräuchlich).

Chaloir, daran gelegen seyn.

Dieses Impersonale ist veraltet und kommt nur noch in der gemeinen Redensart il ne m'en chaut, es liegt mir nichts daran, vor. J. B. Rousseau sagt in einem Epigramm: De ce pourtant ne me chaut, et l'excuse, darum bekümmere ich mich dennoch nicht, und entschuldige ihn.

Déchoir, abfallen, in Verfall gerathen. **choir**, fallen.

Einige conjugiren déchoir vom ersten Cursus abweichend folgendermaßen: Ind. Pr. nous déchéons, vous dechéez, ils décheent. Imp. je déchéois. Conj. Pr. que je déchée ... Das nicht gebräuchliche Gerundium dieses Verbi ist entweder déchoyant oder déchéant. — Wegen choir sehe man I. Cursus 13. Abschnitt. Zusatze.

Echoir, zufallen, zu Theil werden.
Falloir, müssen.

Von diesem unpersönlichen Verbo ist das vergangene Perfectum il eut fallu nicht gebräuchlich. Das fehlende Gerundium heißt fallant.

Mouvoir, bewegen. **émouvoir**, erregen, rege machen.
démouvoir, abbringen.

Man gebraucht démouvoir fast immer nur im Infinitivo; Rien ne peut le démouvoir de cette prétention, nichts kann ihn von dieser Forderung abbringen.

Pleuvoir, regnen. **repleuvoir**, wieder regnen (selten und nur im Infinitivo).

Pouvoir, können.
Savoir, wissen.
Seoir, anstehen.
Surseoir, aufschieben.

Valoir, gelten, werth seyn. **se prévaloir de quelque chose**, sich etwas zu Nutze machen.
prévaloir, mehr gelten, den Vorzug haben.

Voir, sehen.
dépourvoir, entblößen, das Nöthige wegnehmen.
entrevoir, undeutlich erblicken.
s'entrevoir, sich einander sehen, besuchen.
pourvoir, versorgen, versehen.
prévoir, vorhersehen.
revoir, wieder sehen.

Wegen der Abweichung von pourvoir und prévoir sehe man I. Cursus 13. Abschnitt. Zusätze.

Vouloir, wollen.

Unregelmäßige Verba der vierten Conjugation.

Boire, trinken.
reboire, wieder trinken.

Ceindre, umgürten.
astreindre, nöthigen, zwingen.
atteindre, erreichen.
déceindre, abgürten.
dépeindre, abschildern, abmahlen, beschreiben.
enceindre, umgeben, einschließen.
enfreindre, übertreten.
épreindre, auspressen, ausdrücken.
empreindre, aufdrucken, einprägen.
éteindre, auslöschen.
étreindre, fest zusammen drükken oder schnüren.
feindre, erdichten, vorgeben.
peindre, mahlen, abbilden.
réteindre, wieder auslöschen.
reteindre, wieder färben.
teindre, färben.
contraindre, zwingen.
craindre, fürchten.
plaindre, beklagen.
joindre, zusammen fügen.
conjoindre, vereinigen, verbinden.
déjoindre, von einander trennen.
disjoindre, trennen, absondern.
enjoindre, anbefehlen, einschärfen.
rejoindre, wieder zusammen fügen; — wieder einhohlen.
oindre, salben.
poindre, stechen; — hervor sprossen, aufgehen.

Clorre, zuschließen.
éclore oder éclorre, auskriechen (aus dem Eye); aufblühen.
enclorre oder enclore, einschließen, einzäunen.
renclorre, wieder einschließen.

Die von clorre nicht mehr gebräuchlichen Tempora, welche man in alten Schriften findet, heißen: Ger. closant. Ind. Pr. nous closons, vous closez, ils closent. Imp. je closois. Best. Perf. je closis. Conj. Pr. que je close. Imp. que je closisse. — Eclorre ist nur in der dritten Person gebräuchlich. Ces boutons éclosent, diese Knospen blühen auf.

Conclure, beschließen.
exclure, ausschließen. (I. C. 13. Absch. Zusätze.)

Connoître, kennen.
apparoître, erscheinen.
comparoître, (vor Gericht) erscheinen.

disparoître, verschwinden. — paroître, erscheinen.
méconnoître, verkennen. — reconnoître, erkennen.

Coudre, nähen. — recoudre, wieder zunähen, wieder annähen.
découdre, auftrennen.

Croire, glauben. — braire, (wie ein Esel) schreyen. (I. C. 13. Absch. Zusätze.)
décroire, nicht glauben.

Décroire kommt nur in der folgenden gemeinen Redensart vor: je ne crois, ni ne décrois, ich halte es weder für wahr, noch für unwahr.

Croître, wachsen. — recroître, wieder wachsen.
accroître, vermehren; — zunehmen, anwachsen. — paître, weiden (I. C. 13. Absch. Zusätze.)
décroître, abnehmen, sich vermindern. — repaître, füttern.

Cuire, kochen. — reluire, glänzen.
conduire, leiten, führen. — nuire, schaden.
construire, bauen, erbauen. — produire, hervorbringen.
décuire, verdünnen. — reconduire, wieder zurück führen, begleiten.
détruire, zerstören. — recuire, wieder kochen.
éconduire, abweisen. — réduire, zwingen, einschränken, beschränken.
enduire, überziehen, bewerfen. — renduire, wieder überziehen, wieder bewerfen.
induire, verleiten; — schließen, folgern. — séduire, verführen.
instruire, unterrichten. — traduire, übersetzen.
introduire, einführen.
luire, glänzen.

Wegen luire, reluire und nuire sehe man I. C. 13. Absch. Zusätze.

Dire, sagen. — médire, verläumden.
contredire, widersprechen. — prédire, vorhersagen.
dédire, widerrufen. — redire, wieder sagen, wiederhohlen.
interdire, untersagen.
maudire, verfluchen.

Man sehe I. C. 13. Absch. Zusätze.

Ecrire, schreiben. — récrire, wieder schreiben, nochmals schreiben.
inscrire, einschreiben, einzeichnen. — souscrire, unterschreiben.
prescrire, vorschreiben. — transcrire, abschreiben, ausschreiben.
proscrire, ächten, in die Acht erklären.

Etre, seyn (I. C. 5. Absch.)

Faire, machen. — forfaire, sich (gegen seine Pflicht) vergehn.
contrefaire, nachmachen. — malfaire, Uebels thun.
défaire, zernichten, aufmachen.

méfaire, Unrecht thun.
parfaire, vollenden.
refaire, wieder machen.
satisfaire, befriedigen, ein Genüge leisten.
surfaire, überfordern, übersetzen.

Man gebraucht forfaire, malfaire, méfaire und parfaire nur im Infinitivo und wenn das Tempus ein zusammen gesetztes ist. Man sagt also nicht il forfait, il malfait ... sondern für das letztere: il fait mal.

Férir, schlagen, ist veraltet. Der Infinitivus kommt noch in der adverbialischen Redensart sans coup férir, ohne Schwertschlag, vor: on prit cette place sans coup férir. — Das Participium féru kommt nur noch in einigen niedrigen, scherzhaften Redensarten vor, z. B. il est féru contre vous, er ist sehr böse auf Sie.

Lire, lesen.
élire, erwählen.
relire, wieder lesen.

Mettre, setzen, stellen, legen.
admettre, zulassen, aufnehmen.
commettre, begehen.
compromettre, in Gefahr sezzen, bloß stellen.
démettre, verrenken; — absetzen.
s'entremettre, sich ins Mittel legen, sich für etwas verwenden.
omettre, auslassen, unterlassen.
permettre, erlauben.
promettre, versprechen.
remettre, wieder hinsetzen, wieder hinlegen; — übergeben.
soumettre, unterwerfen.
transmettre, übertragen, überlassen, abtreten.

Moudre, mahlen.
émoudre, schleifen, wetzen.
remoudre, wieder mahlen, noch einmal durchmahlen.

Naître, geboren werden, entstehen.
renaître, wieder geboren werden, wieder entstehen.

Plaire, gefallen.
complaire, willfahren, sich gefällig erweisen.
déplaire, mißfallen.
taire, verschweigen.
se taire, schweigen, still schweigen.

Prendre, nehmen, fangen.
apprendre, lernen; lehren; vernehmen; berichten.
comprendre, begreifen, verstehen.
désapprendre, verlernen, wieder vergessen.
déprendre, losmachen, wieder frey machen.
entreprendre, unternehmen.
se méprendre, sich versehen, sich irren.
reprendre, wieder nehmen; — bestrafen; — erwiedern.
surprendre, überfallen.

Resoudre, beschließen; — auflösen.
absoudre, los sprechen; frey sprechen.
dissoudre, auflösen.

Man sehe I. C. 13. Absch. Zusätze.

Rire, lachen.	sourire, lächeln.
Suffire, genug seyn, hinreichen.	circoncire, beschneiden. confire, einmachen, einlegen.

Wegen circoncire und confire sehe man I. C. 13. Absch. Zusätze.

Traire, melken.	portraire, abconterfeyen.
abstraire, in Gedanken absondern, abstrahiren.	rentraire, anstoßen, platt an einander nähen.
attraire, anlocken, an sich ziehen.	retraire, (im gerichtlichen Style,) wieder an sich kaufen.
distraire, zerstückeln; — stören, hindern.	soustraire, entwenden, entziehen.
extraire, ausziehen, einen Auszug machen.	

Portraire ist veraltet.

Vaincre, überwinden, besiegen.	convaincre, überzeugen.
Vivre, leben.	survivre, überleben.
revivre, wieder lebendig werden, vom Tode erwachen.	

Von vivre war das bestimmte Perfectum ehemals je véquis, welches jetzt je vécus ist. La Providence a voulu qu'elle survéquit à ses grandeurs. *Mascaron.* Les Chrétiens véquirent dans la terreur. *Fléchier.* In diesen Beyspielen müßte es heißen qu'elle survécût, les Chrétiens vécurent.

1. Im 13. Abschnitt des ersten Cursus sind überhaupt die Conjugationen von 59 unregelmäßigen Verbis angegeben; von denselben werden aber die folgenden völlig gleichförmig conjugirt:

Aller und s'en aller.
Couvrir, offrir und ouvrir.
Cueillir, faillir und saillir.
Dormir, mentir und servir.
Tenir und venir.
Falloir und valoir.
Mouvoir und pleuvoir.
Connoître und croître.

Wenn man also die oben noch angeführten, wie avoir, chaloir, être... nicht mitrechnet, so bleiben nur 48 wirklich verschiedene unregelmäßige Verba übrig.

2. Die dritte Conjugation hat unter allen die meisten unregelmäßigen Verba; denn sie enthält nur die folgenden sieben regelmäßigen:

recevoir, empfangen.	concevoir, begreifen.
devoir, sollen; — schuldig seyn.	décevoir, verführen, betrügen.
appercevoir, gewahr werden, bemerken.	percevoir, erheben, einnehmen.
	redevoir, von neuem schuldig seyn.

Sechster Abschnitt.

Von der Verwandtschaft der Wörter.

174. Die meisten Wörter der Sprache sind mit einem andern Worte verwandt, aus welchem sie vermittelst eines Zusatzes entstanden sind. Ein Wort, aus welchem ein anderes entstanden ist, heißt das Stammwort, das aus demselben entstandene die Ableitung. Ein Wort, welches das gemeinschaftliche Stammwort von mehrern andern ist, wird das Wurzelwort genannt, und macht mit allen seinen Ableitungen eine Wörterfamilie aus. Die Bildung der Wörter aus dem Wurzel- oder Stammworte geschieht vermittelst Zusätze, welche entweder im Anfange oder am Ende des Wurzel- oder Stammwortes hinzukommen; diese Zusätze heißen im erstern Falle Vorsylben, im andern Falle Nachsylben.

Ein Beyspiel von einer Wörterfamilie giebt das folgende Verzeichniß, welches jedoch nicht für ganz vollständig zu halten ist. Das Wort **don** ist hier das Stammwort.

un *don*, ein Geschenk.
donner, geben.
un *donneur*, ein Geber.
une *donneuse*, eine Geberin.
la *donne*, das Kartengeben.
la *donation*, die Schenkung.
un *donateur*, ein Schenker.
une *donatrice*, eine Schenkerin.
un *donataire*, ein Beschenkter.
l'aban*don*, *m.* der Zustand des Verlassenseyns.
aban*donner*, verlassen.
l'aban*donnement*, *m.* die gänzliche Verlassung.
s'a*donner*, sich ergeben.
le par*don*, die Verzeihung.
par*donner*, verzeihen.
par*donnable*, verzeihlich.
impar*donnable*, unverzeihlich.
re*donner*, wiedergeben.

1. Uebersicht der Vorsylben.

175. Die französischen Vorsylben lassen sich zum Theil mit den deutschen Vorsylben vergleichen. Die Nachsylben können hingegen erst bey der Abstammung der Wörter vorkommen, weil die Classe, zu welcher das Wort gehört, auf die Bedeutung der Nachsylbe Einfluß hat.

1) Ab- und abs-, ab-, ent-. Diese Vorsylbe ist eine lateinische Präposition, deren eigentliche Bedeutung von ist, und wovon abs gewöhnlich nur vor t und q gebraucht wird. Im Französischen wird abs- nur vor dem t gefunden.

Stammwort.	Ableitung.
user, gebrauchen.	*ab*user, mißbrauchen.
jurer, schwören.	*ab*jurer, abschwören.
tenir, halten.	s'*abs*tenir, sich enthalten.

2) Ad-, zu-, an-.

mettre, setzen.	*ad*mettre, zulassen, annehmen.
juger, urtheilen, erkennen.	*ad*juger, zuerkennen.
joindre, verbinden, zusammenfügen.	*ad*joindre, beyordnen, anfügen.

Diese Vorsylbe hat oft das d nicht, besonders wenn das Wort in der Ableitung zugleich eine Nachsylbe erhält: amollir, erweichen. Vor f, g, l, p, r, s, t verwandelt sich das d in den folgenden Buchstaben: affoiblir, schwächen, aggraver, beschweren, allaiter, säugen, apprendre, lernen, arroser, besprützen, assaillir, anfallen, attirer, zuziehen. Jedoch findet man auch vor l und p das a allein: alonger, verlängern, apetisser, verkleinern. Die Stammwörter von den hier gebrauchten Beyspielen sind wie sie der Reihe nach folgen: mou, molle, weich; foible, schwach; grave, schwer; lait, Milch; prendre, nehmen; rosée, Thau; saillir, springen; tirer, ziehen.

3) Com-, con-, zusammen, be-, mit-. Diese, wie die übrigen Vorsylben, welche sich mit m und auch mit n endigen, unterscheiden sich nach Nr. 82. Vor einem Vocale sind sie bloß co-.

poser, setzen.	*com*poser, zusammen setzen.
la passion, (das Leiden), die Leidenschaft.	la *com*passion, das Mitleiden.
l'accusé, *m.* der Beklagte.	le *co*accusé, der Mitbeklagte.

4) Dé-, dés-, ent-, ab-. Man findet dé nur vor Consonanten, dés vor Vocalen und dem s.

régler, ordnen.	*dé*regler, in Unordnung bringen.
peupler, bevölkern.	*dé*peupler, entvölkern.
l'ordre, *m.* die Ordnung.	le *dés*ordre, die Unordnung.
armer, bewaffnen.	*dés*armer, entwaffnen.
saler, einsalzen.	*dés*saler, (entsalzen,) einwässern.

Diese Vorsylbe giebt der Ableitung eine Bedeutung, welche der des Stammworts entgegen gesetzt ist. In einigen Wörtern verstärkt sie jedoch bloß die Bedeutung des letztern: sécher, trocknen, dessécher, austrocknen; nier, verneinen, dénier, abläugnen.

5) Dis-, ent-, ab-, ist verneinend wie die vorige.

le crédit, das Ansehen.	le *dis*crédit, der Mißcredit.
semblable, ähnlich.	*dis*semblable, unähnlich.

6) E-, es-, ex-, ent-, aus-. Diese Vorsylben zeigen eine Beraubung, ein Hinausbringen ... an.

la gorge, die Kehle.	*é*gorger, erwürgen, die Kehle abscheiden.
la tête, der Kopf, die Krone eines Baumes.	*é*têter, (einen Baum) abköpfen.

l'oreille, *f.* das Ohr.	*es*soriller, (einem Hunde) die Ohren abschneiden.
la patrie, das Vaterland.	*ex*patrier, aus dem Vaterlande vertreiben.
poser, aussetzen.	*ex*poser, aussetzen.

7) Em-, en, ein-, davon-. Diese Vorsylbe zeigt bald ein Hineinbringen a), bald eine Entfernung b) an; nachdem sie entweder die Präposition en, in, oder die Beziehungspartikel en, davon, ist.

a) le baume, der Balsam.	*em*baumer, einbalsamiren.
le bras, der Arm.	*em*brasser, umarmen.
la voie, der Weg	*en*voyer, schicken.
la rouille, der Rost.	*en*rouiller, rostig machen.
b) porter, tragen.	*em*porter, wegtragen.
mener, führen.	*em*mener, wegführen.
lever, aufheben.	*en*lever, wegnehmen.

8) Im-, in-, un-, ein-. Diese Vorsylbe zeigt entweder eine Verneinung an a), und ist alsdann vor l und r il- und ir b); oder sie ist die lateinische Präposition in, und deutet alsdann auf ein Hineinbringen c).

a) possible, möglich.	*im*possible, unmöglich.
mortel, sterblich.	*im*mortel, unsterblich.
la décision, die Entscheidung.	l'*in*décision, *f.* die Unentschlossenheit.
égal, gleich.	*in*égal, ungleich.
b) légal, gesetzmäßig.	*il*légal, ungesetzmäßig.
régulier, regelmäßig.	*ir*régulier, unregelmäßig.
c) poser, setzen.	*im*poser, auferlegen.
l'onde, *f.* die Welle.	*in*onder, überschwemmen.

9) Inter-, zwischen-, unter-, eine lateinische Präposition.

dire, sagen.	*inter*dire, untersagen.
rompre, brechen.	*inter*rompre, unterbrechen.

10) Mé-, més-, miß-. Die erste Form wird vor Consonanten, die andere vor Vocalen und vor dem s gefunden.

content, vergnügt, zufrieden.	*mé*content, mißvergnügt, unzufrieden.
estimer, schätzen.	*més*estimer, gering schätzen.
séant, anständig.	*mes*séant, unanständig.

11) Par- und per-, durch-. Die erste ist die französische, die andere die lateinische Präposition.

fumer, rauchen.	*par*fumer, durchräuchern.
faire, machen.	*par*faire, vollenden.
le foret, der Bohrer.	*per*forer, durchbohren.

12) Pré-, vor:, vorher:. Diese Vorsylbe ist die lateinische Präposition prae.

dire, sagen.	*pré*dire, vorher sagen, weissagen.
destiner, bestimmen.	*pré*destiner, vorher bestimmen.

13. Re-, r-, wieder, nochmals. Die erste Form wird vor Consonanten, die andere vor Vocalen und dem stummen h gefunden. Diese Vorsylbe zeigt eine Wiederhohlung an.

prendre, nehmen, einnehmen.	*re*prendre, wieder nehmen, wieder einnehmen.
partir, abreisen.	*re*partir, wieder abreisen.
établir, fest stellen, fest setzen.	*ré*ablir, wieder herstellen.
habiller, ankleiden.	*r*habiller, wieder ankleiden.

14) Sub-, unter, eine lateinische Präposition. Vor p verwandelt sich das b in p.

le joug, das Joch.	*sub*juguer, unterjochen.
ordonner, ordnen.	*sub*ordonner, unterordnen.
poser, setzen.	*supp*oser, voraussetzen.

15) Super-, über, eine lateinische Präposition.

fin, fein.	*super*fin, überfein.

16) Sus-, auf:, über:, eine veraltete französische Präposition.

pendre, hängen, aufhängen.	*sus*pendre, aufhängen.
citer, vorfordern.	*sus*citer, erregen.

17) Trans-, hinüber, eine lateinische Präposition.

planter, pflanzen.	*trans*planter, verpflanzen.
porter, tragen.	*trans*porter, hinüber tragen, verführen.

18) Die Präpositionen après, nach; avant, vor; contre, wider, gegen; entre, zwischen, werden mit vielen Wörtern zusammengesetzt, an welche sie bald unmittelbar, bald vermittelst des Bindezeichens gebunden werden. Vor einem Vocale wird das e von entre apostrophirt a). Vor mehrern reciproken Verbis hat entre die Bedeutung einander b) (Syntax Nr. 70.)

a) le midi, der Mittag.	l'*après*-midi, *f.* der Nachmittag.
le goût, der Geschmack.	un *avant*-goût, ein Vorgeschmack.
marquer, bezeichnen.	*contre*-marquer, mit einem Bezeichen versehen.
le poids, das Gewicht.	le *contre*-poids, das Gegengewicht.
le rôle, die Rolle, Liste.	(la contrôle, das Gegenregister.)
la ligne, die Zeile.	l'*entre*-ligne, der Raum zwischen zwey Zeilen.
prendre, nehmen.	*entre*prendre, unternehmen.

un acte, ein Aufzug, ein Act.	un *entr'*acte, ein Zwischenact.
b) accuser, beschuldigen.	s'*entr'*accuser, sich einander beschuldigen.
battre, schlagen.	s'*entre-*battre, sich einander schlagen.

176. Man findet noch einige andere Vorsylben, welche theils aus dem Lateinischen, theils aus dem Griechischen herstammen, theils eigenthümlich französisch sind, aber nicht in vielen Wörtern vorkommen. Die vorzüglichsten derselben sind folgende.

Ana-, wieder.	un *ana*baptiste, ein Wiedertäufer.
anti-, gegen.	l'*anti*chambre, das Vorzimmer.
archi-, erz-.	un *archi*duc, ein Erzherzog
auto-, selbst.	un *auto*mate, ein sich selbst bewegendes Kunstwerk.
bi-, zwey, doppelt.	*bi*fourchu, gabelförmig.
circon-, um-.	*circon*voisin, umliegend.
cosmo-, Welt-.	la *cosmo*graphie, die Weltbeschreibung.
ex-, ehemalig, ex-.	un *ex*-jésuite, ein Ex-Jesuit.
géo-, Erd-.	la *géo*graphie, die Erdbeschreibung.
homo-, gleich.	*homo*gène, gleichartig.
hydro-, Wasser.	l'*hydro*pisie, die Wassersucht.
mal-, übel.	la *mal*versation, die ungetreue Verwaltung.
mono-, ein-, allein-.	*mono*syllabe, einsylbig.
poly-, viel-.	la *poly*gamie, die Vielweiberey.
pro-, für, vor.	*pro*poser, vorschlagen.
pyro-, Feuer-.	un *pyro*mètre, ein Feuermesser.
sou-, unter-.	*sou*mettre, unterwerfen.
sur-, über-.	*sur*prendre, überraschen, überfallen.
zoo-, Thier-.	un *zoo*phyte, eine Thierpflanze.

Die hier angeführte Vorsylbe ex- ist von der in Nr. 175. befindlichen verschieden; auch wird sie nicht mit dem Worte zusammen geschrieben.

2. Von der Abstammung der Wörter von einander.

177. Mehrere Substantiva, welche Collectiva sind, entstanden von andern Substantivis, indem diese die Endung -age oder -ure annahmen.

Stammwort.	Ableitung.
la corde, das Seil, Tau.	le cord*age*, das Seilwerk, Tauwerk.
la roue, das Rad.	le rou*age*, das Räderwerk.
la dent, der Zahn.	la dent*ure*, das Zahnwerk, Gebiß.
le bord, der Rand.	la bord*ure*, die Einfassung.

178. Viele Substantiva, welche Personen oder Pflanzen anzeigen, sind aus der Benennung der Sache, mit welcher sich die Person beschäftigt, oder aus der Benennung der Frucht (oder Blume,) welche die Pflanze trägt, entstanden, indem dem Stammworte die Endung -ier gegeben ist a). Eben so ist die Benennung vieler Gefäße, Behälter u. s. w. aus der Benennung des Inhalts entstanden b).

a) une charrette, ein Karren.	un charret*ier*, ein Fuhrmann, Kärrner.
le verre, das Glas.	un verr*ier*, ein Glasmacher, Glashändler.
un couteau, ein Messer.	un coutel*ier*, ein Messerschmid.
une pomme, ein Apfel.	un pom*mier*, ein Apfelbaum.
une rose, eine Rose.	un ros*ier*, ein Rosenstock.
b) la moutarde, der Senf.	un moutard*ier*, ein Senftopf.
le grain, das Korn.	un gren*ier*, ein Kornboden.

179. Von vielen Substantivis, welche eine Person anzeigen, sind Substantiva mit der Endung -erie abgeleitet. Sie bezeichnen das Gewerbe, das gewöhnliche Thun der Person, oft auch den Ort, wo sie sich beschäftigt, u. s. w. Die Personal-Endungen -ier und -eur sind dabey in -erie verwandelt.

un verr*ier*, ein Glasmacher.	la verr*erie*, die Glashütte.
un cord*ier*, ein Seiler.	la cord*erie*, die Seilerbahn.
un flatt*eur*, ein Schmeichler.	la flatt*erie*, die Schmeicheley.
un batt*eur*, ein Schläger.	la batt*erie*, die Schlägerey.

Die Substantiva mit der Endung -eur, aus welchen ein Theil dieser Ableitungen gebildet ist, sind selbst aus Verbis (Nr. 189.) entstanden. Fehlt dieses von dem Verbo abgeleitete Substantivum, so ist das mit der Endung -erie aus dem Verbo selbst entstanden, aber so als wenn das Substantivum mit der Endung -eur wirklich vorhanden wäre. Auf diese Weise sind z. B. la brouillerie, die Uneinigkeit, la bouffonnerie, die Narrenpossen, von den Verbis se brouiller, sich verunreinigen, bouffonner, Possen treiben, gebildet, gerade als wenn un brouilleur, un bouffonneur gebräuchlich wären; sie sind es aber nicht, sondern diese Verba sind selbst nach Nr. 188. aus un brouillon, ein Stifter von Uneinigkeiten, un bouffon, ein Possenreisser, entstanden.

180. Viele Substantiva, welche sich mit -aire endigen, sind von andern abgeleitet. Sie bezeichnen eine Person, welche dem

durch das Stammwort bezeichneten Gegenstand anhängt, ihn besitzt, ihn als Amt verrichtet, u. s. w.

la faction, das Schildwache Stehen.	un factionn*aire*, einer, der Schildwache steht.
la légion, die Legion.	un légionn*aire*, ein Soldat von einer Legion.
le parlement, das Parlament.	un parlement*aire*, ein Parlaments-Anhänger (in England).
la légende, die Legende, Lebensbeschreibung eines Heiligen.	un légend*aire*, ein Legendenschreiber

181. Substantiva mit der Endung -iste, welche von andern Substantivis abgeleitet sind, zeigen eine Person an, welche sich mit dem durch das Stammwort ausgedrückten Gegenstand beschäftigt, ihn schätzt, u. s. w.

la copie, die Abschrift.	un cop*iste*, ein Abschreiber.
une fleur, eine Blume.	un fleur*iste*, ein Blumenfreund.
un anagramme, ein Anagramm, Buchstabenwechsel.	un anagramma*tiste*, ein Anagrammenmacher.

182. Von vielen Namen der Künste und Wissenschaften ist vermittelst der Endung -ien die Benennung des Künstlers oder des sich mit der Wissenschaft beschäftigenden Gelehrten abgeleitet a). Auch kommt diese Endung nebst -éen häufig in den Benennungen der Anhänger von Secten und der Bewohner von Ländern und Städten vor b).

a) la physique, die Naturkunde.	un physic*ien*, ein Naturkundiger.
la théologie, die Theologie.	un théolog*ien*, ein Theolog.
la mathématique, die Mathematik.	un mathématic*ien*, ein Mathematiker.
b) un pharis*ien*, ein Pharisäer.	un ar*ien*, ein Arianer.
	un saduc*éen*, ein Sadducäer.
un Paris*ien*, ein Pariser.	un Europ*éen*, ein Europäer.

183. Die Diminutiva (Nr. 96.), welche im Französischen vorkommen, sind durch die Endungen -et, -let, -elet, welche im Feminino -ette, -lette, -elette haben, gebildet.

un livre, ein Buch.	un livr*et*, ein Büchelchen.
un bassin, ein Becken.	un bassin*et*, ein kleines Becken.
une broche, ein Bratspieß.	une broch*ette*, ein Spießchen.
aigre, sauer.	aigr*elet*, *tte*, säuerlich.
une chaîne, eine Kette.	une chaîn*ette*, ein Kettchen.

Viele Diminutiva sind vermittelst anderer Endungen gebildet; z. B. un diable, ein Teufel, un diablotin, ein Teufelchen; un corps, ein Körper, un corpuscule, ein Körperchen.

184. Viele Substantiva sind aus Adjectivis gebildet; sie be-

zeichnen die Eigenschaft, welche das Adjectivum ausdrückt, als einen Gegenstand (Nr. 92, 2). Die Endungen, welche sie haben, sind -eur, -esse, -ie, -té (-ité, -bilité), -nce, itude, -ise, -ure, -ice.

Adjectiva.	Substantiva.
grand, *de*, groß.	la grand*eur*, die Größe.
pâle, blaß.	la pâl*eur*, die Bläße.
sage, weise.	la sag*esse*, die Weisheit.
bas, *sse*, niedrig; niederträchtig.	la bass*esse*, die Niederträchtigkeit.
modeste, bescheiden.	la modest*ie*, die Bescheidenheit.
perfide, treulos.	la perfid*ie*, die Treulosigkeit.
beau, schön.	la beau*té*, die Schönheit.
dur, *re*, hart.	la dure*té*, die Härte.
actif, *ve*, thätig.	l'activ*ité*, *f.* die Thätigkeit.
immobile, unbeweglich.	l'immob*ilité*, *f.* die Unbeweglichkeit.
invisible, unsichtbar.	l'invisi*bilité*, die Unsichtbarkeit.
patient, *te*, geduldig.	la patien*ce*, die Geduld.
ignorant, *te*, unwissend.	l'ignor*ance*, *f.* die Unwissenheit.
prompt, *te*, hurtig, schnell.	la prompt*itude*, die Schnelligkeit.
las, *sse*, müde.	la lass*itude*, die Müdigkeit.
franc, *che*, frey.	la franch*ise*, die Freyheit.
bête, dumm.	la bêt*ise*, die Dummheit.
droit, *te*, gerade, redlich.	la droit*ure*, die Geradheit, Redlichkeit.
courbe, krumm.	la courb*ure*, die Krümmung.
avare, geizig.	l'avar*ice*, der Geiz.
juste, gerecht.	la just*ice*, die Gerechtigkeit.

Ohne eine Menge Ausnahmen lassen sich keine Regeln geben, nach welchen man aus der Endung des Adjectivi auf die Endung des davon abgeleiteten Substantivi schließen könnte.

185. Mehrere Adjectiva sind aus Substantivis gebildet, indem diesen eine Endung angehängt ist. Diese Endungen sind vorzüglich -eux, welche gewöhnlich eine Fülle des durch das Substantivum angezeigten Gegenstandes ausdrückt a); -u, welche das Vorhandenseyn desselben andeutet b); -ique, welche eine Beziehung ausdrückt c); -al, -el, welche den Begriff der Uebereinstimmung enthalten d); -uel, welche ein Hinstreben anzeigt e).

Substantiva.	Adjectiva.
a) la vertu, die Tugend.	vertu*eux*, tugendhaft.
le vice, das Laster.	vici*eux*, lasterhaft.
l'avarice, *f.* der Geiz.	avarici*eux*, geizig.
le venin, das Gift.	venim*eux*, giftig.

Substantiva.	Adjectiva.
la vigueur, die Stärke, Kraft.	vigour*eux*, stark, kräftig, kraftvoll.
le soin, die Sorgfalt.	soign*eux*, sorgfältig.
b) la barbe, der Bart.	barb*u*, bärtig.
une bosse, ein Buckel.	boss*u*, buckelig.
un croc, ein Haken.	croch*u*, hakenförmig.
c) la géographie, die Erdbeschreibung.	géograph*ique*, geographisch.
l'histoire, *f.* die Geschichte.	histor*ique*, historisch.
d) la grammaire, die Grammatik, Sprachkunst.	grammatic*al*, zur Sprachkunst gehörig.
l'orient, *m.* der Morgen, das Morgenland.	orient*al*, morgenländisch.
le temps, die Zeit.	tempor*el*, zeitlich.
la mort, der Tod.	mort*el*, tödlich.
e) le sens, der Sinn.	sens*uel*, sinnlich.
le point, der Punct.	ponct*uel*, pünctlich.

1. Noch sind die folgenden Endungen für Adjectiva zu bemerken, welche mit den dabey angegebenen deutschen übereinstimmen: -fique, -machend; -vore, -fressend; -fère, -bringend, -tragend. Z. B. la paix, der Friede, pac*ifique*, friedlich, Friede machend; le fruit, die Frucht, frugi*vore*, fruchtfressend; la mort, der Tod, morti*fère*, todbringend, tödlich.

2. Bey Substantivis mit der Endung -ion ist im Adjectivo diese Endung in -ieux verwandelt: l'ambi*tion*, *f.* der Ehrgeitz, ambi*tieux*, ehrgeizig; la fac*tion*, die Zusammenrottirung, fac*tieux*, aufrührisch. — Dies war nöthig erwähnt zu werden, weil man sonst diese Substantiva als nach Nr. 184. gebildet ansehen könnte.

186. Von den Adjectivis, welche eine Farbe anzeigen, ist ein anderes mit der Endung -âtre, -lich, abgeleitet, welches eine bloße Aehnlichkeit mit der durch das Stammwort bezeichneten Farbe anzeigt.

bleu, *ue*, blau.	bleu*âtre*, bläulich.
rouge, roth.	rouge*âtre*, röthlich.
blanc, *che*, weiß.	blanch*âtre*, weißlich.

187. Die folgenden theils lateinischen, theils ursprünglich griechischen Endungen werden bey vielen Substantivis gefunden.

-cratie, -Herrschaft.	l'aristo*cratie*, *f.* die Adelherrschaft.
-crate, -crat (Anhänger einer Herrschaft).	un aristo*crate*, ein Aristocrat.
-graphie, -Beschreibung.	la bio*graphie*, die Lebensbeschreibung.
-graphe, -Beschreiber.	un bio*graphe*, ein Lebensbeschreiber.

-icide, =Mörder, =Mörderin, =Mord.	un homi*cide*, ein Mörder; ein Mord, Menschenmord.
-logie, =Lehre.	la noso*logie*, die Krankheitslehre.
-manie, =Sucht.	la métro*manie*, die Reimsucht.
-métrie, =Meßkunst.	la géo*métrie*, die Erdmeßkunst.
-mètre, =Messer.	un géomètre, ein Feldmesser.
-tomie, Zergliederungskunst.	l'ana*tomie*, die Zergliederungskunst (der Körper).
-technie, =Kunst.	la pyro*technie*, die Feuerwerkerkunst.

Die Endung -isme, =ismus, zeigt bald eine Gesinnung, bald einen Stand, bald eine Lehre u. s. w. an; z. B. le civ*isme*, der Bürgersinn, le protestant*isme*, die Lehre der Protestanten. — Ein Wort mit dieser Endung, welches von dem Namen eines Volks abgeleitet ist, bedeutet eine der Sprache desselben eigenthümliche Redensart; z. B. von Anglois, Engländer, un angli*cisme*, eine der englischen Sprache eigenthümliche Redensart.

188. Viele Verba sind aus Substantivis oder Adjectivis gebildet, entweder indem denselben eine Nachsylbe gegeben ist a), oder indem außer der Nachsylbe noch eine von den Vorsylben ad-, a-, é-, es-, em-, en-, in-, (Nr. 175.) ra- hinzukam b).

Substantiva und Adjectiva.	Verba.
a) le doute, der Zweifel.	*douter*, zweifeln.
la cause, die Ursache.	*causer*, verursachen.
le juge, der Richter.	*juger*, richten, urtheilen.
le cri, das Geschrey.	*crier*, schreyen.
l'effet, *m.* die That, Wirkung.	*effectuer*, ausrichten.
fort, *te*, stark.	*fortifier*, befestigen.
creux, *se*, hohl.	*creuser*, aushöhlen.
rouge, roth.	*rougir*, röthen, erröthen.
grand, *de*, groß.	*grandir*, groß werden.
b) le lait, die Milch.	allaiter, säugen.
le néant, das Nichts.	*anéantir*, vernichten.
le genou, das Knie, (ehemals genouil).	s'*agenouiller*, niederknien.
le dos, der Rücken.	*adosser*, anlehnen.
la paix, der Friede.	*apaiser*, besänftigen.
mort, *te*, todt.	*amortir*, tilgen.
moindre, geringer.	*amoindrir*, verringern.
foible, schwach.	*affoiblir*, schwächen.
le nerf, der Nerv.	*énerver*, entnerven.
le souffle, der Hauch, Athem.	*essoufler*, aus dem Athem bringen.
un paquet, ein Packet.	*empaqueter*, einpacken.

Substantiva und Adjectiva.	Verba.
la peste, die Pest.	empester, mit der Pest anstecken; verpesten.
le soufre, der Schwefel.	ensoufrer, schwefeln.
sanglant, *te*, blutig.	ensanglanter, blutig machen.
la voix, die Stimme.	invoquer, anrufen.
jeune, jung.	rajeunir, verjüngen.
frais, *fraîche*, frisch.	rafraîchir, erfrischen.

1. Die Vorsylbe ra- ist aus den Vorsylben r- und a- (Nr. 175, 2. u. 13.) zusammengesetzt. Von einigen Verbis, wie rajeunir, rafraichir, ist nämlich das mit a anfangende ajeunir, affraichir nicht gebräuchlich, wie dies z. B. mit appeler, rufen, in Ansehung von rappeler, zurückrufen, der Fall ist.

2. Die Endsylbe -fier, welche bey vielen Verbis vorkommt, bedeutet immer so viel als machen: ample, weit, juste, gerecht . . . amplifier, erweitern, justifier, rechtfertigen.

189. Von vielen Verbis sind Substantiva mit den Endungen -tion, -ion, -ment, -age, -ure, -oir, -ade abgeleitet. Sie benennen theils die Handlung oder den Zustand, welchen das Verbum ausdrückt, theils den durch die Handlung des Verbi hervorgebrachten Gegenstand, theils den Ort, wo die Handlung vorgeht, das Werkzeug, womit sie verrichtet wird, u. s. w. Die Endung -eur bezeichnet die Person, welche die Handlung des Verbi gewöhnlich verrichtet, oder sich in dem Zustande befindet, den dasselbe anzeigt.

Verba.	Substantiva.
former, bilden.	la formation, die Bildung.
fonder, gründen, stiften.	la fondation, die Stiftung.
produire, hervorbringen.	la production, die Hervorbringung.
exprimer, ausdrücken.	l'expression, der Ausdruck.
bâtir, bauen.	le bâtiment, das Gebäude.
empêcher, verhindern.	l'empêchement, *m.* das Hinderniß.
dédommager, entschädigen.	le dédommagement, die Entschädigung.
trembler, zittern.	le tremblement, das Zittern.
équiper, ausrüsten.	l'équipage, *m.* die Geräthschaft.
apprendre, lernen.	l'apprentissage, die Lehrjahre, Lehrzeit.
gager, wetten.	la gageure, die Wette.
dorer, vergolden.	la dorure, die Vergoldung.
bouder, schmollen, maulen.	un boudoir, ein Schmollwinkel; — ein kleines Cabinett.
raser, scheren.	un rasoir, ein Schermesser.
parler, sprechen.	un parloir, (ein Sprechzimmer in Nonnenklöstern).

Verba.	Substantiva.
trotter, traben.	un trott*oir*, ein Seitenweg für Fußgänger.
galoper, galopiren.	la galop*ade*, das Galopiren.
braver, trotzen.	une brav*ade*, eine beleidigende Großprahlerey.
distribuer, austheilen.	un distribut*eur*, ein Austheiler.
mentir, lügen.	un ment*eur*, ein Lügner.
charger, aufladen.	un charg*eur*, ein Auflader.
tailler, schneiden.	un taill*eur*, ein Schneider.

Diese Endungen sind nicht leicht in Ansehung ihrer Verschiedenheit zu bestimmen. Indeß merke man sich folgendes. Die Endungen -tion, -ion zeigen öfter die Handlung oder den Zustand an; -ment und -ure öfter den durch die Handlung des Verbi hervorgebrachten Gegenstand; -oir zeigt gewöhnlich den Ort oder das Werkzeug an.

190. Von vielen Verbis sind Adjectiva abgeleitet. Diese haben meistentheils die Endungen -ble, -if und -oire. Adjectiva mit der ersten Endung haben beynahe durchgehends eine leidende Bedeutung, indem sie meistens von Verbis abgeleitet sind, aus welchen sich ein Passivum bilden läßt a). Adjectiva mit den beyden letzten Endungen haben eine thuende Bedeutung b).

Verba.	Adjectiva.
a) aimer, lieben.	aim*able*, liebenswürdig.
voir, sehen.	visi*ble*, sichtbar.
comprendre, begreifen.	compréhensi*ble*, begreiflich.
lire, lesen.	lisi*ble*, leserlich.
redouter, fürchten.	redout*able*, fürchterlich.
appercevoir, bemerken.	appercev*able*, merkbar.
b) nier, verneinen.	négat*if*, verneinend.
exclure, ausschließen.	exclus*if*, ausschließend.
agir, handeln, thun.	act*if*, thätig.
persuader, überreden.	persuas*if*, überredend.
expier, aussöhnen.	expiat*oire*, aussöhnend.
mériter, verdienen.	mérit*oire*, verdienstlich.

Daß die erstern Adjectiva eine leidende, die andern eine thuende Bedeutung haben, erhellet, wenn man sie umschreibt; die erstern können nämlich immer durch das Verbum im Passivo, die andern immer durch das Activum umschrieben werden. Z. B. visible, négatif, expiatoire durch qui peut être vu, qui nie, qui expie. Auch sehe man Syntax Nr. 204. — Man findet jedoch einige Adjectiva mit der Endung -able, welche nicht von Verbis abgeleitet sind, die in passiver Form gebraucht werden können; z. B. périssable, vergänglich, von dem neutralen Verbo périr, umkommen, vergehen.

191. Mehrere Substantiva sind aus dem Imperativo eines Verbi und einem andern Substantivo zusammen gesetzt. Ihre

Bedeutung ergiebt sich gewöhnlich aus den beyden Bestandtheilen.

Verba.	Substantiva.
curer, reinigen, ausfegen.	un *cure*-dent, ein Zahnstocher.
	un *cure*-oreille, ein Ohrlöffel.
chasser, jagen, wegjagen.	un *chasse*-mouche, ein Fliegennetz (für Pferde); — ein Fliegenwedel.
porter, tragen.	un *porte*-flambeau, ein Fackelträger.
	un *porte*-manteau, ein Mantelsack.

Aehnlich zusammen gesetzte Substantiva findet man auch im Deutschen: ein Springbrunnen, das Vergiß mein nicht, ein Spring ins Feld.

192. Zum Beschlusse sind hier noch die folgenden Bemerkungen zu machen.

1. Bey weitem der größte Theil der französischen Wörter stammen aus dem Lateinischen her. Diese Sprache hatte viele Wörter aus dem Griechischen aufgenommen, welche wie andere in die französische Sprache übergingen; jedoch ist auch manches Wort unmittelbar aus dem Griechischen aufgenommen. Bey dem Uebergange aus dem Lateinischen ins Französische erlitten die Wörter manche Veränderungen. Lateinische kurze Vocale gingen ganz verloren, oder verwandelten sich in ein kurzes e: aus *regula* entstand **la règle**, die Regel. Gedehnte Vocale blieben hingegen unverändert: aus *figura*, **la figure**, die Figur. Vocale langer Sylben und doppelte Vocale wurden in andere oder in Diphthongen und Monotongen umgewandelt: aus *rumpere*, *via*, *punctum* entstanden z. B. **rompre**, brechen, **la voie**, der Weg, das Mittel, **le point**, der Punct. Consonanten wurden oft mit andern vertauscht: von *cingula*, **le sangle**, der Gurt. Ganze Sylben fielen oft weg: von *anima*, *nomen*, **l'ame**, *f.* die Seele, **le nom**, der Name. Viele Wörter wurden von ganz andern Theilen der Sprache abgeleitet, als wozu sie im Lateinischen gehörten; z. B. **poser** setzen, **oser**, dürfen, nicht von dem Infinitivo *ponere*, *audere*, sondern von dem Perfecto *posui*, ich habe gesetzt, *ausus sum*, ich habe mich unterstanden. Die lateinischen Nachsylben gingen ebenfalls ins Französische über, wurden aber meistentheils abgekürzt, z. B. -*bilis*, -*arius*, -*osus* verwandelten sich in **-ble**, **-aire**, **-eux**; einige hingegen wurden verlängert, z. B. -*io* zu **ion**.

2. Viele Stammwörter erlitten bey ihrer Aufnahme aus dem Lateinischen Veränderungen; in den Ableitungen blieben sie hingegen unverändert oder veränderten sich auf eine andere Weise. Z. B. **cor**, (*cordis*) das Herz, **punctum**, der Punct, **negare**, verneinen, wurden im Französischen zu **le coeur**, **le point**, **nier**; aber die Ableitungen cordial, herzlich, **ponctuel**, pünctlich, **négatif**, verneinend . . . sind nicht **coeurdial**, **pointuel**, *niatif*.

3. Zu vielen Wörtern, die eigentlich Ableitungen sind, fehlt im Französischen das Stammwort, indem dieses nicht aufgenommen ist. Das lateinische Verbum **combinare**, ist aus **bini**, zwey, mit der Vorsylbe com- gebildet; **bini** ist nicht aufgenommen, aber **combiner**, paarweise zusam-

men setzen, verbinden, ist da. Le congrès, die Zusammenkunft der Gesandten, ist von dem lateinischen congressus entstanden; dieses ist aber aus con- und gressus, der Gang, das Gehen, zusammen gesetzt, und das letzte Wort fehlt im Französischen. Die lateinischen Verba culpare, beschuldigen, formidare, befürchten, sind nicht ins Französische aufgenommen; wäre dieses der Fall, so würden sie der Analogie zufolge coulper oder couper und formider seyn, von diesen würden die Adjectiva coupable, strafbar, formidable, furchtbar, nach Nr. 190. herstammen. Jetzt sind diese Adjectiva vorhanden, ihre Stammwörter, die Verba, fehlen aber. Von la coulpe, die Schuld, Sünde, vom lateinischen culpa kann coupable wegen seiner Endung nicht herstammen (Nr. 190).

4. Einige Ableitungen haben Stammwörter, welche veraltet sind, oder ihre Bedeutungen erinnern nicht sogleich an dieselben. Le bonheur, le malheur, stammen von dem veralteten Substantivo l'heur, *m.* das Glück, her. Dérober, stehlen, ist aus la robe, der Rock, entstanden, heißt also buchstäblich entrocken. Manchmal hat das Stammwort in der Ableitung beträchtliche Veränderungen erlitten, wie z. B. oreille, couteau in essoriller, coutelier.

5. Das lateinische Lexicon enthält eine Menge Wörter, besonders Verba, die zur Aufnahme ins Französische eben so bequem wären als andere, welche schon aufgenommen sind. Auch griechische Wörter lassen sich der Sprache aneignen. Die gebräuchlichen Vor- und Nachsylben können mit einfachen Wörtern nach der Analogie verbunden, neue Wörter geben. Dies sind die Quellen, aus welchen die Nation bey der Bildung neuer Wörter schöpfen kann. Bis zur Revolution wagten es jedoch die Schriftsteller selten, ein neues Wort zu bilden, weil die französische Academie sie tadelte; sie verwarf z. B. das von Corneille in den vortrefflichen Versen (Syntax Nr. 125.) gebrauchte Wort invaincu, unbesiegt, obgleich es eben so richtig aus vaincu gebildet war, als inconnu aus connu.

6. Während der Revolution und seit dieser Epoche sind viele neue Wörter gebildet worden, wovon aber auch schon manches wieder abgeschaft ist. Hier nur einige Beyspiele, um zu zeigen, daß die oben dargestellten Grundsätze auch bey denselben befolgt sind. Embrigader, in Brigaden abtheilen; déjouer, vereiteln; l'épuration, *f.* die Reinigung, Ausmusterung; épuratoire, reinigend; l'épurement, die Reinigung. Die Stammwörter derselben sind la brigade, die Brigade; jouer, spielen; épurer, reinigen.

Siebenter Abschnitt.

Kurze Darstellung der Grundsätze des französischen Versbaues.

193. Verse sind Worte, welche nach unveränderlichen und bestimmten Regeln geordnet sind. Diese Regeln betreffen für die französischen Verse vorzüglich die Anzahl der Sylben, die Cäsur und den Reim. Ferner gebrauchen die Dichter gewisse Wörter nicht, und erlauben sich in der Construction Freyheiten, welche die Prosa nicht allemal nachahmen darf; auch sind für die verschiedenen Arten von

Gedichten Regeln festgesetzt, nach welchen die Verse in denselben geordnet werden müssen.

1. Das Sylbenmaß oder Metrum der Verse ist die Abwechselung der langen und der kurzen Sylben in denselben, nach gewissen durch den Wohlklang vorgeschriebenen Regeln. Diese Abwechselung wird nach gewissen Gliedern bestimmt, welche man Füße nennt. In jedem Fuße wiederhohlen sich nämlich die langen und kurzen Sylben in derselben Ordnung. Hier ein paar Beyspiele; das Zeichen — bedeutet eine lange, das Zeichen ⏑ ein kurze Sylbe.

Ārm ĭm Ārme fĕst vĕrschlŭngĕn,
Gĕht sĭch's dŭrch dĭe Dämmĕrungĕn
Dĭesĕs Lĕbens lĕĭcht ŭnd schön:
Lăßt ŭns Ārm ĭm Ārme gehn!

Hĭnŭntĕr ĕnteĭlen dĭe Stŭndĕn
Ĭn tĭefĕr Vĕrgängenheĭt Schoß.
Ăn ewĭgĕ Kĕttĕn gebŭndĕn,
Reißt kĕĭne dort wĭedĕr sĭch lŏs.

Die Füße im ersten Beyspiele sind — ⏑, nämlich zweysylbig, die erste Sylbe lang, die zweyte kurz; ein solcher Fuß heißt ein Trochäus. Im zweyten Beyspiele sind die Füße ⏑ — ⏑, nämlich erst eine kurze, dann eine lange, dann wieder eine kurze Sylbe; ein solcher Fuß wird Amphibrachys genannt.

In den französischen Versen ist kein Metrum. Es kommen freylich lange und kurze Sylben in denselben vor; allein diese Sylben wechseln nicht in beständiger Ordnung, nach Füßen ab. Alles kommt hier auf die Anzahl der Sylben und den Reim an. Verse nach den Füßen lesen, heißt scandiren; daß man sich hüten müsse die französischen Verse zu scandiren, ist schon in Nr. 9, 5. gesagt worden.

2) Weil die französischen Verse kein Metrum haben, so sind im Französischen auch keine Verse ohne Reime möglich. Verse wie die folgenden deutschen

Edler Jüngling! um mich bringt er sein Leben mit Wehmuth,
Seine Tage mit Traurigkeit zu! Ach, war ichs auch würdig,
Daß du so himmlisch mich liebst? wars deine Cidli auch würdig?

würden im Französischen nichts als höhere Prosa seyn.

1. Von den verschiedenen Arten der französischen Verse.

194. Man zählt gewöhnlich fünf Gattungen Verse im Französischen, welche nach der Anzahl der Sylben unterschieden werden; nämlich zwölfsylbige Verse, welche man auch alexandrinische Verse nennt a); zehnsylbige b), achtsylbige c), siebensylbige d) und sechssylbige e). — Verse von wenigern Sylben kommen ebenfalls vor, jedoch nur in lyrischen Gedichten und kleinen scherzhaften Stücken f).

a) Pré-ve-nez les be-soins d'un a-mi mal-heu-reux:
Sans pro-di-ga-li-té ren-dez-vous gé-né-reux. *Le Sage.*

b) Du peu qu'il a le sage est sa-tis-fait.

c) L'hy-po-crite en frau-des fer-tile,
Dès l'en-fance est pé-tri de fard;
Il sait co-lo-rer a-vec art
Le fiel que sa bou-che dis-tille.

d) Je ne vois que des sup-plices
A la sui-te des dé-lices
Que pro-met la vo-lup-té.

e) A soi-même o-dieux
Le sot de tout s'ir-rite;
En tous lieux il s'é-vite
Et se trouve en tous lieux.

f) Le traducteur Dandinière,
Tous les ma-tins,
Va voir dans leur cimetière
Grecs et La-tins
Pour leur rendre ses respects.
Vi-vent les Grecs! *J. B. Rousseau.*

Weil das weibliche e am Ende eines Wortes vor einem andern, welches mit einem Vocale oder ſtummen h anfängt, immer verſchwiegen wird (Nr. 11, 1.): ſo wird eine ſolche Endſylbe in dieſem Falle, wenn das weibliche e nicht s oder das ſtumme nt hinter ſich hat, in Verſen gar nicht mitgezählt. In dem Beyſpiele b) iſt alſo sage einſylbig, l'enfance zweyſylbig; aber in dem folgenden zwölfſylbigen Verſe iſt dérobent dreyſylbig.

Dé-ro-bent aux hu-mains leurs tour-ments vo-lon-taires.

2. Von der Cäſur.

195. Die Cäſur iſt eine kurze Pauſe, welche man beym Leſen eines Verſes macht, wodurch der Vers in zwey Theile oder Halbverſe getheilt wird. Nur die zwölf- und die zehnſylbigen Verſe haben die Cäſur, die erſtern hinter der ſechſten, die andern hinter der vierten Sylbe.

De tous les animaux — qui s'élèvent dans l'air,
Qui marchent sur la terre — ou nagent dans la mer,
De Paris au Pérou, — du Japon jusqu'à Rome,
Le plus sot animal, — à mon avis, c'est l'homme.
Boileau.

Que le mensonge — un instant vous outrage,
Tout est en feu — soudain pour l'appuyer:
La vérité — perce enfin le nuage,
Tout est de glace — à vous justifier.

196. Der Vers muß so gebaut seyn, daß zugleich der Sinn die Pause erlaubt, wie in den obigen und in den folgenden Versen, wovon zugleich die beyden ersten diese Beschaffenheit der Cäsur vorschreiben.

Que toujours en vos vers, — le sens coupant les mots,
Suspende l'hémistiche, — en marque le repos. *Boileau.*

Que sert une sagesse — apre et contrariante?
Heureuse la vertu — douce, aimable et liante!

Orgueilleuse raison?
L'apparence à tes yeux — vaut la réalité;
Ton jugement est vain, — léger, précipité.

Du Dieu qui nous créa — la clemence infinie,
Pour adoucir les maux — de cette courte vie,
A placé parmi nous — deux êtres bienfaisants,
De la terre à jamais — aimables habitants,
Soutiens dans les travaux, — trésors dans l'indigence,
L'un est le doux sommeil, — et l'autre est l'espérance.
Voltaire.

1. In den folgenden Beyspielen taugt hingegen die Cäsur nicht, weil sie Wörter trennt, zwischen welchen man keine Pause machen kann.

N'oublions pas les grands — bienfait de la patrie.
Faites voir un regret — sincère de vos fautes.
Fuyons les vices qui — nous font perdre la grâce.
Tâchez toujours de vous — rendre aimable et poli.
Dieu nous aime malgré — nos infidélités.

2. Hinter cela, celui, celle, celui-là ... und de qui erlaubt man sich die Cäsur anzubringen, indeß wird dies immer für eine Nachlässigkeit gehalten.

Il n'est fort entre ceux — que tu prends par centaines,
Qui ne puisse arrêter — un rimeur six semaines. *Boileau.*
Bénissons Dieu de qui — la puissance est sans bornes.

197. Das letzte Wort des ersten Halbverses kann sich mit dem weiblichen e endigen, wenn das folgende Wort mit einem Vocale oder stummen h anfängt.

Et toi dont le *génie* — orna ce lieu charmant,
Que ce lieu pour toi-*même* — est un doux monument.
De Lille.

Manquer à sa *parole* — et trahir sa promesse,
C'est une *fourberie* — ou c'est une foiblesse.

3. Von dem Reime.

198. Der Reim ist die Uebereinstimmung der letzten Töne in zweyen Versen, indem ihre letzte oder ihre beyden letzten Sylben

völlig gleich klingen und auch bisweilen in Ansehung der Orthographie gleich sind. Der Reim ist entweder weiblich oder männlich. Er ist nämlich weiblich, wenn die letzte Sylbe des Verses sich mit dem weiblichen e endigt, welcher bisweilen das stumme s oder nt, das letztere in der dritten Person des Plurals vom Verbo, hinter sich hat a). Der Reim ist hingegen männlich, wenn die letzte Sylbe des Verses sich mit einem andern Buchstaben als dem weiblichen e, entweder allein oder von dem stummen s oder stummen nt begleitet, endigt b).

a) Weibliche Reime.

Aimez la vérité, qu'elle seule vous touche,
Fermez à tout mensonge et l'oreille et la bouche.

La joie est naturelle aux ames innocentes,
Autant que la tristesse aux ames mal-faisantes.

Jusqu'au dernier soupir de malheurs poursuivie,
Je rends dans les tourments une pénible vie. *Racine.*

Dieux tout-puissants, que nos pleurs vous appaisent!
Que ces vains ornements, que ces voiles me pèsent! *Le même.*

b) Männliche Reime.

Les qualités du coeur, l'exacte probité
Sont l'ame et le lien de la société.

Le travail est souvent le père du plaisir;
Je plains l'homme accablé du poids de son loisir.

De la cruelle faim le besoin consumant
Fait expirer en eux tout autre sentiment. *Voltaire.*

1. Die Sylbe -oient im Imperfecto und Conditionale des Verbi macht einen männlichen Reim.

Aux accords d'Amphion les pierres se mouvoient,
Et sur les murs Thébains en ordre s'élevoient. *Boileau.*

Das Präsens mit dieser Endung macht aber immer einen weiblichen Reim, weil oi alsdann ein Diphthong ist; z. B. in ils voient, ils emploient.

2. Ein Vers, dessen Reim weiblich ist, hat immer eine Sylbe mehr als der Vers mit dem männlichen Reime; weil nämlich die weibliche Endsylbe sehr schwach lautet, so wird sie gar nicht gerechnet. Verse mit weiblichen Reimen haben also dreyzehn Sylben, wenn sie für zwölfsylbig, eilf Sylben, wenn sie für zehnsylbig gerechnet werden, u. s. w. Hierbey werden Endungen wie -ée, -ie, -ue für zweysylbig angesehen, z. B. armée hat drey, vie, vue, roue, loues haben zwey Sylben. Man vergleiche hiermit die Beyspiele in Nr. 194.

199. Bey dem männlichen Reime kommt es vorzüglich auf die letzte Sylbe an; sie ist in den beyden Wörtern, welche den Reim

bilden, entweder völlig gleichlautend, oder nur in Ansehung ihres ersten oder ihrer beyden ersten Buchstaben verschieden. Gleichheit der Orthographie findet dabey nicht allemal statt. Es reimen sich z. B. poison, maison; piété, pureté; procès, succès; Montreuil, recueil; j'y consens, les bancs; fous, jaloux; chemin, humain; les airs, des déserts.

1. Ueberhaupt ist es nicht nöthig, daß in den beyden Reimsylben die ersten Consonanten gleich sind, wenn ein voller Ton wie -ar, -as, -at, -or, -os, -ot, -er, -ès, -et, -ai, -oi, -au, -eau, -eu, -ou, -am, -an, -em, -en, -ion, -oin, -oir ... folgt. Es reimen sich z. B. embarras, combats; gros, sots; progrès, succès; mer, enfer; ouvert, souffert, soupir, desir; espoir, devoir; jamais, parfait; pain, main; nuit, conduit; témoin, besoin; soutiens, conviens u. s. w.

2. Ein Wort, welches sich mit s, x oder z endigt, kann sich nur mit einem andern Worte reimen, welches ebenfalls einen von diesen Buchstaben am Ende hat; z. B. tous, courroux; méritez, bontés; clefs, vous raclez bilden Reime. Aber la foi, rois; méritez, bonté; courroux, genou; jour, secours können keine Reime bilden.

3. Die wie ê oder è lautenden Endungen des Verbi -ois, -oit, können dem Gebrauche zufolge sich nur mit gleichen Endungen von Verbis reimen. Also bilden je donnois und jamais je pardonnois und le harnois, plaçoit und le lacet, manquoit und le banquet keine Reime, obgleich sie der Aussprache nach Reime sind.

4. Die Vocale a, é, i, u, sowohl allein, als wenn ein Consonant darauf folgt, bilden keine gute Reime, wenn nicht in beyden Reimsylben derselbe Cosonant vor diesen Vocalen sich befindet. Also bilden donna und aima, porta und rêva, bonté und donné, vertu und reçu, amis und avis, cultivez und éloignez keine Reime. In den folgenden Beyspielen ist dagegen der Reim gut.

Choisissez des amis de qui la piété
Vous soit un sûr garant de leur fidélité.

Ami droit et sincère on doit à ses amis
Garder fidèlement ce qu'on leur a promis.

5. Auch die Endungen -ant, -ent, -eu, -on bilden nur Reime, wenn der ihnen vorhergehende Buchstab in beyden Reimsylben gleichlautend ist. Z. B. puissant, chancelant; raison, passion; heureux, religieux bilden keine Reime; aber puissant, chassant; raison, tison; agrément, régiment; passion, mission; ambitieux, religieux; vieux, mieux, bilden Reime.

6. Bey dem männlichen Reime erlauben es sich die Dichter bisweilen, zwey Sylben sich reimen zu lassen, welche den Regeln der Aussprache nach ganz verschieden, in Ansehung der Orthographie aber übereinstimmend sind. Sie reimen alsdann mehr für das Gesicht als für die Ohren, und man ist genöthigt, wenn der Reim nicht ganz verloren gehen soll, eines von den beyden Wörtern vom allgemeinen Gebrauche abweichend auszusprechen.

Durant les premiers ans du Parnasse françois,
Le caprice tout seul faisoit toutes les lois. *Boileau.*

Le premier qui paroit c'est ton auguste fils
Il maintiendra long-temps la gloire de nos lis. *Voltaire.*

Et lorsqu'avec transport je pense m'approcher.
De tout ce que les Dieux m'ont laissé de plus *cher*. *Racine.*

In françois ist nämlich oi ein Monotong, in lois ein Diphthong; fils wird wie fi ausgesprochen; in lis ist das s laut, indeß kann man auch bisweilen der Deutlichkeit wegen das s von fils hören lassen; approcher lautet wie approché, cher hingegen wie chêr'.

Auch bey dem weiblichen Reime findet man bisweilen diese Abweichung von der gewöhnlichen Aussprache.

L'honneur et la vertu n'osèrent plus paroître,
La piété chercha les déserts et le cloître. *Boileau.*

200. Bey dem weiblichen Reime muß nicht nur die letzte Sylbe in den beyden Wörtern, welche den Reim bilden, gleich seyn, sondern auch die vorletzten müssen eine solche Uebereinstimmung haben, daß sie nach Weglassung der letzten Sylbe, wenigstens einen schlechten männlichen Reim bilden können. Es reimen sich z. B. visible, sensible; monde, profonde; justice, précipice; usage, partage; satire, rire; broute, doute; terre, chaire; furie, raillerie; impostures, injures; aurore, métaphore. Denn nach Weglassung der letzten Sylbe würden visi-, sensi-; mon-, profon-; justi-, précipi- ... noch schlechte männliche Reime bilden. Aber die weibliche letzte Sylbe allein kann keinen Reim bilden; z. B. mère, mâre; audace, justice; estime, diadème, machen keine Reime aus.

1. Ein Wort mit der Endung -es und eines mit der Endung -e können sich nicht reimen; z. B. frères und père, admirable und tables, tu doutes und la route bilden keine Reime.

2. Die wie e lautende Endung des Verbi in der dritten Person des Plurals kann sich nur mit Verbis reimen, welche die nämliche Endung haben: z. B. ils privent, ils écrivent; ils lurent, ils reçurent; qu'ils fassent, ils effacent bilden Reime. Aber entreprise, ils méprisent; les surfaces, ils surpassent reimen sich nicht.

201. Der Reim ist für das Gehör, nicht für die Augen bestimmt. Demnach können die Endungen -il, -ill, die letztere mit einem nachfolgenden Vocale, wenn das i in der Aussprache hinter l oder ll versetzt wird, sich nicht mit gleichen Endungen reimen, in welchen diese Versetzung des i nicht statt findet. Also bilden péril und pneril, fille und ville, travailler und emballer, tranquille und quille keine Reime. Der sonst so sorgfältige Dichter machte also in den folgenden Versen einen Fehler.

Et sur ce bord *émaillé*
Où Neuilly borde la Seine,
Reviens au vin d'*Auvilé*
Mêler les eaux d'Hippocrène. *Rousseau.*

Dagegen reimen sich zufolge der Aussprache tranquille, file; ville, subtile; mille, volatile ...

202. Lange und kurze Sylben können keinen Reim mit einander

bilden; z. B. maître und mètre, joûte und route, le jeune und jeune reimen sich nicht.

203. Kein Wort reimt sich mit sich selbst in der nämlichen Bedeutung a); auch reimt sich das Stammwort nicht mit seiner Ableitung b). Dagegen können sich zwey Wörter, welche in Ansehung der Aussprache gleich, in der Bedeutung aber verschieden sind recht gut reimen c); auch reimen sich zwey Wörter, welche dasselbe Stammwort haben d).

a) Les chefs et les soldats ne se connoissent *plus*;
L'un ne peut commander, l'autre n'obéit *plus*.

b) Je connois trop les grands dans le malheur *amis*,
Ingrats dans la fortune et bientôt *ennemis*.

c) Prends-moi le bon parti, laisse-là tous les *livres*:
Cent francs au denier cinq*), combien font-ils? vingt *livres*.

d) Dieu punit les forfaits que les Rois ont *commis*,
Ceux qu'ils n'ont point vengés, et ceux qu'ils ont *permis*.

*) Anstatt quatre pour cent, cinq pour cent, six pour cent ... sagt man oft au denier vingt-cinq, au denier vingt, au denier seize... Man drückt alsdann den Gewinn des Verleihers eines Capitals durch die Einheit denier aus.

Einen Fehler wie in den Versen unter b) hält man nicht für so erheblich als den, welcher sich in den Versen unter a) befindet.

204. Der erste Halbvers und der zweyte dürfen sich nicht mit einander reimen a). Der letzte Halbvers eines Verses darf sich weder mit dem ersten Halbverse des vorhergehenden noch des folgenden Verses reimen b). Auch muß der Reim der beyden ersten Halbverse von zweyen unmittelbar auf einander folgenden Versen vermieden werden c). Die folgenden Verse enthalten diese Fehler.

a) Il ne tiendra qu'à *toi* de partir avec *moi*.

b) Il faut pour les avoir, employer tous les *soins*;
Ils sont à moi du *moins* tout autant qu'à mon frère.

Un fiacre me couvrant d'un déluge de boue
Contre le mur *voisin* m'écrase de sa roue:
En voulant me sauver, des porteurs *inhumains*
De leur maudit bâton me donnent dans les reins. *Boileau.*

c) Sinon demain *matin*, si vous le trouvez bon,
Je mettrai de ma *main* le feu dans la maison.

Den letzten Fehler tadelt man jedoch nicht, wenn dadurch ein schöner Gedanke oder ein kraftvoller Ausdruck wiederhohlt wird, wie in

Qui cherche *vraiment Dieu*, dans lui seul se repose;
Qui craint *vraiment Dieu*, ne craint rien autre chose.

4. Allgemeine Regeln über den Versbau.

205. Auf ein Wort, welches sich mit einem andern Vocale als dem weiblichen e endigt, darf nicht unmittelbar ein Wort folgen,

welches mit einem Vocale oder stummen h anfängt. Ein solcher Fehler wird ein Hiatus genannt. Die folgenden Zeilen sind also keine Verse.

Que l'aimable *vertu a* peu d'adorateurs!

Evitez le *souci et* fuyez la colère.

1. Boileau drückt dieses Gesetz in den folgenden Versen aus:

Gardez qu'une voyelle à courir trop hâtée
Ne soit d'une voyelle en son chemin heurtée.

2. Weil von et, und, das t nie vor einem Vocale ausgesprochen wird (Nr. 55, 2.), so darf diese Conjunction sich in Versen vor keinem Vocale oder stummen h befinden. Man kann also in Versen nicht sagen:

Qui sert *et aime* Dieu, possède toutes choses.

3. Der Hiatus in Versen ist ein Fehler in allen Sprachen; man findet ihn dennoch bisweilen bey den besten Dichtern.

206. Man leidet keinen Nasenvocal am Ende des Wortes vor einem andern Vocale oder vor dem stummen h, wenn das m oder n desselben nicht hinüber gezogen werden kann a). Am Ende des ersten Halbverses oder wenn die Aussprache eine kleine Pause erlaubt, verursacht er jedoch keinen Mißklang b).

a) Qu'un grand *nom est* un poids difficile à porter!

Ah! j'attendrai long-temps, la nuit est *loin encore.*

b) Celui qui met un *frein à* la fureur des flots,
Sait aussi des méchants arrêter les complots.

Chacun croit que son *nom est* le dernier des trois. *Boileau.*

Die beyden Verse unter a) sind also fehlerhaft. — Wird das n des Nasenvocals hinüber gezogen, oder hat der Nasenvocal einen stummen Consonanten hinter sich, welcher hinüber gezogen wird: so sind die Gesetze des Wohlklangs richtig beobachtet, wie in den folgenden Beyspielen.

Allez, Ephestion. Que l'on cherche Porus;
Qu'*on épargne* sa vie et le sang des vaincus. *Racine.*

Le Comique, ennemi des soupirs et des pleurs,
N'admet *point en* ses vers de tragiques douleurs. *Boileau.*

207. Das weibliche e mit einem vorhergehenden Vocale am Ende des Wortes, wie in aimée, la vie, il loue, la joie, il emploie . . . darf innerhalb des Verses sich nur vor einem Worte befinden, welches mit einem Vocale oder stummen h anfängt.

La *joie est* naturelle aux ames innocentes.

Je défendrai sa *vie aux* dépens de mes jours. *Racine.*

Et quand les Dieux offroient un *Elisée aux* sages,
Etoit-ce des palais? c'étoit de verds bocages. *De Lille.*

1. Am Ende des Verses befinden sich hingegen solche Endsylben sehr oft. — Kommen solche Sylben in der Mitte eines Wortes vor, so wird das

weibliche e als völlig stumm betrachtet; z. B. agréera, reniement, dévouement werden als dreysylbig, niera, louera, créera als zweysylbig behandelt. Auch sehe man Nr. 85, 3.

2. Die folgenden Verse sind nach der obigen Regel fehlerhaft.

Au travers du soleil ma *vue* s'ébloüit.

Ils vous *louent* tout haut et vous *jouent* tout bas.

Il *avoue* sa faute et demande pardon.

208. In der höhern Dichtkunst muß zwischen zweyen Versen immer eine kleine Pause statt finden können; Anmuth und Wohlklang gehen verloren, wenn ein Satz sich halb in dem einen, halb in dem andern Verse zerrissen befindet. Die folgenden Verse enthalten solche Fehler.

Quel que soit votre ami, sachez que mutuelle
Doit être l'amitié; même ardeur, même zèle.
Il n'est donc point d'amis, pour la dernière fois
Je le répète encor: peu connoissent les lois
D'une vraie amitié.

1. In den beyden ersten Versen durften mutuelle und doit être l'amitié, in den beyden letzten durften peu connoissent les lois und d'une vraie amitié nicht getrennt werden.

2. Ganz anders verhält es sich mit den folgenden Beyspielen, wo im ersten ein Nebensatz von seinem Hauptsatze (Syntax, S. 13.), im zweyten das Regimen l'abîme von seinem Verbo approfondir, im dritten das Subject quelque autre puissance von seinem Verbo fait, im vierten das zusammengesetzte Regimen à votre seul devoir, von dem einfachen l'heureux empressement getrennt ist. In solchen und ähnlichen Fällen erlaubt die Aussprache immer eine kleine Pause.

Là git la sombre Envie à l'oeil timide et louche,
Versant sur des lauriers les poisons de sa bouche. *Voltaire.*

Ce malheureux combat ne fit qu'approfondir
L'abîme dont Valois vouloit en vain sortir. *Le même.*

Madame! il me renvoie et quelque autre puissance
Lui fait du fils d'Hector embrasser la défense. *Racine.*

Ou ne dois-je imputer qu'à votre seul devoir
L'heureux empressement qui vous porte à me voir. *Le même.*

3. In Fabeln und leichten Stücken wird jedoch das Hinüberschreiten des einen Verses in den andern geduldet.

On gravera sur la bordure:
„Daphnis mourut d'amour: Passant, arrête-toi;
„Pleure et dis: Celui-ci succomba sous la loi
„De la cruelle Alcimadure." *La Fontaine.*

Hier befindet sich im dritten und vierten Verse gerade das Hinüberschreiten, welches in dem obigen Beyspiele fehlerhaft war.

5. Freyheiten, welche sich der Dichter erlaubt.

209. Der Dichter erlaubt sich gewisse Freyheiten, welche in der Prosa nicht geduldet werden; sie bestehen in Versetzungen in Anse-

hung der Construction, in der Anwendung gewisser Wörter, welche die Prosa verwirft, und in der Wegwerfung eines Buchstabens.

210. Die folgenden Abweichungen von der Construction der Prosa kommen am häufigsten vor. Das zusammen gesetzte Regimen steht vor dem regierenden Worte a), und wenn das regierende Wort selbst von einem Verbo abhängt, vor dem Subjecte des Verbi b), oder hinter dem Subjecte, wenn dieses ein Substantivum oder ein relatives Pronomen ist c). Das zusammen gesetzte Regimen des Verbi findet man vor demselben d), oder hinter dem Subjecte, wenn dieses ein Substantivum oder ein Relativum ist e). Ferner zwischen dem Hülfs-Verbo und dem Participio, zwischen dem Verbo und seinem Regimen findet man Theile des Satzes, welche in der Prosa nicht daselbst stehen dürfen f). Adjectiva, welche in der Prosa hinter dem Substantivo stehen, setzt der Dichter oft vor dasselbe g).

a) Hélas! reprit Bourbon, faut-il que ma mémoire
Rappelle *de ces temps la malheureuse histoire.* *Voltaire.*

Le vigilant Girot court à lui le premier.
C'est *d'un maître si saint le plus digne officier.* *Boileau.*

b) Ma soeur, *de votre sort* je vous laisse *l'empire.* *Racine.*
De tous les criminels vous serez *le plus grand.* *Le même.*

c) Et Rome qui devoit étouffer tant de maux,
Rome *de la discorde* allume *les flambeaux.* *Voltaire.*

Ce n'étoit plus ce prince environné de gloire,
Au combats dès l'enfance instruit par la victoire.
Dont l'Europe en tremblant regardoit les progrès,
Et qui *de sa patrie* emporta *les regrets.* *Le même.*

d) *A vous former* le coeur *appliquez-vous* sans cesse.

Il plongea dans le sang de la France éplorée
La main qu'*à l'Eternel* il avoit consacrée. *Voltaire.*

e) Ce Dieu vous a choisi. Sa main dans les combats
Au trône des Valois va *conduire* vos pas. *Le même.*

C'est Dieu qui *du néant* a tiré l'univers,
C'est lui qui *sur la terre a répandu* les mers.

f) Un vieillard vénérable avoit, *loin de la cour,*
Cherché la douce paix dans un obscur séjour:
Dieu fit *dans ce désert descendre* la sagesse. *Voltaire.*

Henri dans ce moment d'un vol précipité
Est *par un tourbillon* dans l'espace emporté. *Le même.*

g) Un *farouche silence*, enfant de la fureur,
A ces *bruyants éclats* succède avec horreur. *Le même.*

1. Versetzungen, welche den Sinn stören, dem Verse eine Härte ertheilen, oder den Gedanken verdunkeln, sind hingegen höchst fehlerhaft. Beyspiele hierzu geben die folgenden Verse.

Quoi! voit-on revétu de l'étole sacrée
Le prêtre *de l'autel* s'arrêter à l'entrée?

Craignez *de votre orgueil* de vous rendre la dupe.

Que toujours la fierté, l'honneur, la bienséance
De cette folle ardeur s'oppose à la naissance.

Im ersten Beyspiele scheint de l'autel das Regimen von le prêtre zu seyn, da doch der Vers in Prosa ausgedrückt le prêtre s'arrêter à l'entrée de l'autel seyn soll. Im zweyten Beyspiele ist der Gedanke verworren, weil der Leser hinter de votre orgueil sogleich ein einfaches Regimen erwartet, dafür aber erst den Infinitivum mit de findet. Im dritten Beyspiele scheint de cette folle ardeur viel eher la bienséance als la naissance anzugehören.

2. Die Versetzung des einfachen Regimens vor das Verbum wird gar nicht erlaubt. Die folgenden Verse wären also fehlerhaft.

Manquer à sa parole et *sa promesse trahir.*

Il fait *son fils marcher* vers ces sacrés remparts.

Jedoch kann das einfache Regimen des Verbi auch ganz vor dem Satze stehen; alsdann muß seine Stelle beym Verbo aber durch le, la oder les vertreten werden:

Cet ordre qu'il déteste, il va l'exécuter. *Voltaire.*

211. In der Dichtkunst werden einige Wörter gebraucht, welche in der Prosa ungewöhnlich oder veraltet sind. Hier nur einige als Beyspiele.

Man gebraucht oft:	Anstatt:
antique, alt.	ancien.
un coursier, ein Renner, Roß.	un cheval.
l'Eternel, *m.* der Ewige. le Très-Haut, der Höchste. le Tout-Puissant, der Allmächtige.	Dieu.
le flanc, die Seite, der Schoß.	le ventre. le sein.
le glaive, das Schwert.	l'épée, *f.*
les humains, *m.* die Menschen. les mortels, *m.* die Sterblichen.	les hommes, *m.*
l'espoir, *m.* die Hoffnung.	l'espérance, *f.*
le penser, der Gedanke.	la pensée.
jadis, ehemals.	autrefois.
maint, *m.* mancher. mainte, *f.* manche.	plusieurs.

naguère oder naguères, jüngst, neulich	il n'y a pas long-temps.
le labeur, die Arbeit.	le travail.
la repentance, die Reue.	le repentir.
soudain, schnell, sogleich.	aussitôt.
l'ombre éternelle, *f.* die ewige Finsterniß.	l'enfer.
les sombres bords, *m.* die dunkeln Gestade.	

Où sont, Dieu de Jacob, tes *antiques* bontés? *Racine.*

On fait cas d'un *coursier* qui, fier et plein de cœur,
Fait paroître en courant sa bouillante vigueur.

L'Eternel en ses mains tient seul nos destinées.

Célébrons dans nos chants la gloire *du Très-Haut.*

Je vois que votre honneur gît à verser mon sang,
Que tout le mien consiste à vous percer *le flanc.*

Il mêle avec l'orgueil qu'il a pris dans mon sang
La fierté des Nérons qu'il puisa dans *mon flanc.*

Souvent d'un fol *espoir* un amant est nourri.

Et quel est *des mortels* le plus considérable?
C'est le plus vertueux et le plus raisonnable.

On n'aime plus comme on aimoit *jadis.*

Sachez que d'une fille on risque la vertu,
Lorsque dans un *hymen* son goût est combattu. *Molière.*

Va dans *l'hombre éternelle*, Ombre pleine d'envie;
Et ne te mêle plus de censurer ma vie.

Wenn man Gedichte mit Aufmerksamkeit liest, wird man Gelegenheit haben, noch viele andere Wörter und Ausdrücke zu bemerken, welche der Dichtkunst eigen sind. Gute Dichter wählen immer nur edele Ausdrücke; sie verwerfen deswegen eine Menge Conjunctionen, die der Redner nicht immer entbehren kann. Conjunctionen, welche man bey ihnen gar nicht findet, sind unter andern c'est pourquoi, parce que, pourvu que, puisque, de manière que, de façon que, de sorte oder en sorte que, outre, d'ailleurs, en effet . . . Boileau drückt sich in dieser Hinsicht folgendermaßen aus:

Il est un heureux choix de mots harmonieux,
Fuyez des mauvais sons le concours odieux:
Le vers le mieux rempli, la plus noble pensée,
Ne peut plaire à l'esprit quand l'oreille est blessée.

212. Von den Personen des Präsens, welche sich mit -ois oder -is endigen, wie je crois, je vois, je dis, je sais lassen die Dichter bisweilen das s weg, um eine Endung zu erhalten, welche sich mit einer andern Endung ohne s reimen kann (Nr. 199, 2).

Ce discours te surprend, Docteur, je l'*apperçoi*.
L'homme de la nature est le chef et le *roi*. *Boileau.*

Parbleu, vous êtes fou, mon frère, que je *croi*.
Avec de tels discours vous moquez-vous de *moi*? *Molière.*

Eine andere Freyheit dieser Art ist schon Nr. 199, 6. erwähnt worden.

213. Um eine Sylbe mehr oder weniger zu erhalten, schreiben die Dichter bald jusques, encore, grâces au Ciel, bald jusque, encor, grâce au Ciel.

J'ai poussé la vertu *jusques* à la rudesse. *Racine.*

Ne connoissez-vous pas la voix de votre époux?
Encore un coup, vivez, et revenez à vous. *Le même.*

Ce matin même *encor*, ce n'est point un mensonge
Une divinité me l'a fait voir en songe. *Boileau.*

Man findet auch wohl aus derselben Ursache alors que für lorsque, cependant que für pendant que, avecque für avec gebraucht; allein gute Dichter bedienen sich dieser Wörter nur im höchsten Nothfalle, oder lieber gar nicht.

Je m'attache, Madame, à tout votre destin;
Et j'ose vous offrir, *avecque* ma personne,
Ce qu'on sait que de bien la fortune me donne. *Molière.*

6. Von der Anordnung der Verse unter sich.

214. Die Verschiedenheit, welche bey der Anordnung der Verse unter einander statt findet, betrifft theils die Anzahl der Sylben, theils den Reim.

Die Anzahl der Sylben ist bestimmt für das Epos, das Drama, die Ecloge, die Elegie, die Satyre und die Epistel, welche alle in alexandrinischen oder zwölfsylbigen Versen geschrieben werden; selten werden einige von diesen Gedichten in zehnsylbigen Versen geschrieben. Für lyrische Gedichte und kleine freye Stücke ist die Anzahl der Sylben willkührlich.

215. In Ansehung des Reimes lassen sich die Verse verschiedentlich anordnen, nämlich

1) Verse mit gepaarten Reimen (vers à rimes plattes) sind so geordnet, daß immer ein Paar männliche und ein Paar weibliche Reime oder umgekehrt abwechseln. Das Epos, das Drama, die Tragödie, die Comödie, die Ecloge, die Elegie, die Satyre und die Epistel haben gepaarte Reime.

Sur-tout qu'en vos écrits la langue *révérée*
Dans vos plus grands excès vous soit toujours *sacrée*.
En vain vous me frappez d'un son mélodieux,
Si le terme est impropre, ou le tour vicieux:
Mon esprit n'admet point un pompeux *barbarisme*,
Ni d'un vers ampoulé l'orgueilleux *solécisme*.

Sans la langue, en un mot, l'auteur le plus divin
Est toujours, quoi qu'il fasse, un méchant écrivain.
Boileau.

Dans nos souhaits, aveugles que nous *sommes*,
Nous ignorons le vrai bonheur des *hommes*:
Nous le bornons aux fragiles honneurs,
Aux vanités, aux plaisirs suborneurs,
A captiver l'estime *populaire*,
A rassembler tout ce qui peut nous *plaire*,
A nous tirer du rang de nos égaux,
A surmonter enfin tous nos rivaux. *J. B. Rousseau.*

2) Verſe mit abwechſelnden Reimen (à rimes croisées) ſind ſo geordnet, daß immer ein männlicher Reim mit einem weiblichen oder umgekehrt abwechſelt, oder daß auf einen männlichen Vers zwey weibliche oder auf einen weiblichen zwey männliche folgen. Die Ode, das Sonnett und das Rondeau werden gewöhnlich in ſolchen Verſen geſchrieben.

Sa voix *redoutable*
Trouble les enfers;
Un bruit *formidable*
Gronde dans les airs;
Un voile *effroyable*
Couvre l'univers;
La terre *tremblante*
Frémit de terreur;
L'onde *turbulante*
Mugit de fureur;
La lune *sanglante*
Recule d'horreur. *J. B. Rousseau.*

3) Bey Verſen mit gemiſchten Reimen (à rimes mêlées) iſt keine andere Regel beobachtet, als daß niemals mehr als zwey männliche oder zwey weibliche Verſe unmittelbar auf einander folgen, und daß ein männlicher oder weiblicher Vers einen oder zwey Verſe von der ihm entgegen geſetzten Gattung nach ſich hat. Das Epigramm, die Fabel, das Madrigal und das Lied werden gewöhnlich in dieſen Verſen geſchrieben.

Ah! ſi d'une pauvreté *dure*
Nous cherchons à nous affranchir,
Rapprochons-nous de la *nature*
Qui ſeule peut nous enrichir.
Forçons de funeſtes *obſtacles*;
Reſervons pour nos *tabernacles*
Cet or, ces rubis, ces métaux;
Ou dans le ſein des mers *avides*

Jetons ces richesses *perfides*,
L'unique aliment de nos maux.

1. In den Versen mit gepaarten Reimen ist es ein das Ohr beleidigender Fehler, wenn ein Paar Reime mit dem zweyten folgenden Paare wieder Reime bilden. In dem folgenden Beyspiele kommt dieser Fehler zweymal vor, indem alle weibliche wie alle männliche Reime gleich sind.

Soudain Potier se lève et demande *audience:*
Chacun, à son aspect, garde un profond *silence.*
Dans ce temps malheureux par le crime infecté
Potier fut toujours juste et pourtant respecté
Souvent on l'avoit vu, par sa mâle *eloquence,*
De leurs emportements réprimer la *licence,*
Et conservant sur eux sa vieille autorité,
Leur montrer la justice avec impunité. *Voltaire.*

2. Eben so beleidigend für das Ohr ist es, wenn das Paar der männlichen Reime beinahe mit dem sogleich folgenden weiblichen Paare, oder umgekehrt, gleichlautend ist, wie in dem folgenden Beyspiele.

Tels des antres du Nord échappés sur la *terre*
Précédés par les vents, et suivis du *tonnerre,*
D'un tourbillon de poudre obscurcissant les *airs*
Les orages fougueux parcourent l'*univers.* *Voltaire.*

Hier reimen sich nämlich terre und tonnerre beynahe mit airs und univers. — Solche Fehler, als in dieser und der vorigen Note, sind jedoch oft schwer zu vermeiden; in der Henriade von Voltaire kommen sie wenigstens achtmal vor.

7. Von den Strophen.

216. Eine gewisse Anzahl von Versen, welche zusammen einen Sinn bilden, wird Strophe oder Stanze genannt. Gewöhnlich hat eine Strophe nicht weniger als vier Verse und nicht mehr als zehn. Diese Verse können sowohl alle eine gleiche Anzahl Sylben haben, als in dieser Hinsicht verschieden seyn.

217. Die Strophen sind regelmäßig, wenn alle eine gleiche Anzahl Verse haben; wenn die Verse in der Ordnung, wie sie auf einander folgen, von gleicher Sylbenzahl sind, und wenn die Reime in der nämlichen Ordnung abwechseln. Unregelmäßig nennt man hingegen die Strophen, wenn alle diese Bedingungen nicht erfüllt sind.

218. Zur Vollkommenheit der Strophen wird erfordert, 1) daß der Sinn mit dem letzten Verse der Strophe völlig ausgedrückt sey; 2) daß der letzte Vers einer Strophe sich nicht mit dem ersten Verse der folgenden Strophe reime; 3) daß alle Strophen eines Gedichts entweder mit einem männlichen oder mit einem weiblichen Verse anfangen, mithin nicht eine mit einem männlichen, die andere mit einem weiblichen Verse.

219. Die Strophe ist nach der Anzahl der Verse, aus welchen

sie besteht, vierversig, sechsversig, achtversig oder zehnversig. Es giebt auch Strophen von einer ungeraden Anzahl Verse, nämlich fünfversige, siebenversige und neunversige.

Von den vierversigen Strophen.

220. Die vierversige Strophe ist so gebaut, daß zwischen dem ersten männlichen oder weiblichen Verse und demjenigen, welcher mit ihm übereinstimmt, sich entweder ein oder zwey Verse der andern Art befinden.

Portrait de l'amitié.

J'ai le visage long, et la mine naïve,
Je suis sans finesse et sans art:
Mon teint est fort uni, la couleur assez vive,
Et je ne mets jamais de fard.

Mon abord est civil; j'ai la bouche riante,
Et mes yeux ont mille douceurs:
Mais quoique je sois belle, agréable et charmante,
Je règne sur bien peu de coeurs.

On me proteste assez, et presque tous les hommes
Se vantent de suivre mes lois:
Mais j'en connois bien peu dans le siècle où nous sommes,
Dont le coeur réponde à ma voix.

Ceux que je fais aimer d'une flamme fidèle
Me font l'objet de tous leurs soins;
Et quoique je vieillisse, ils me trouvent fort belle,
Et ne m'en estiment pas moins,

On m'accuse pourtant d'aimer trop à paroître
Où l'on voit la prospérité;
Cependant il est vrai qu'on ne me peut connoître
Qu'au milieu de l'adversité.

In kleinen Stücken, wie Epigramme, wo das ganze Gedicht nur aus einer einzigen vierversigen Strophe besteht, werden die männlichen und weiblichen Verse bisweilen paarweise geordnet.

Tu dis qu'il faut brûler mon livre;
Hélas! le pauvre enfant ne demandoit qu'à vivre.
Les tiens auront un meilleur sort;
Ils mourront de leur belle mort. *J. B. Rousseau.*

Von den sechsversigen Strophen.

221. Die sechsversige Strophe besteht aus einer vierversigen, mit welcher zwey sich unter einander reimende Verse verbunden sind, welche entweder voran stehen oder nachfolgen. Immer muß in der

sechsversigen Strophe am Ende eines ihrer Verse eine kleine Pause statt finden. Stehen die erwähnten zwey Verse im Anfange der Strophe, so muß sich die Pause am Ende des dritten Verses befinden a); stehen sie am Ende, so kann sich die Pause auch am Ende eines andern Verses befinden b).

a) Heureux qui du ciel occupé
Et d'un faux éclat détrompé,
Met de bonne heure en lui toute son espérance!
Il protège la vérité,
Et saura prendre la défense
Du juste que l'impie aura persécuté.

Le ciel qui me créa sous le plus dur auspice,
Me donna pour tout bien l'amour de la justice,
Un génie ennemi de tout art suborneur,
Une pauvreté fière, une mâle franchise
Instruite à détester toute fortune acquise
Au dépens de l'honneur. *J. B. Rousseau.*

b) Seigneur, dans ton temple adorable,
Quel mortel est digne d'entrer?
Qui pourra, grand Dieu, pénétrer
Ce sanctuaire impénétrable
Où tes saints inclinés, d'un oeil respectueux,
Contemplent de ton front l'éclat majestueux?

Ce sera celui qui du vice
Evite le sentier impur,
Qui marche d'un pas ferme et sûr,
Dans le chemin de la justice,
Attentif et fidèle à distinguer sa voix.
Intrépide et sévère à pratiquer ses lois.

Celui devant qui le superbe,
Enflé d'une vaine splendeur,
Paroît plus bas dans sa grandeur
Que l'insecte caché sous l'herbe,
Qui bravant du méchant le faste couronné,
Honore la vertu du juste infortuné.

Von den achtversigen Strophen.

222. Die achtversigen Strophen bestehen gewöhnlich aus zweyen vierversigen. Am Ende des vierten Verses muß sich eine Pause befinden.

Juge des princes de la terre,
Grand Dieu qui portes dans tes mains
Les tempêtes et le tonnerre
Pour punir l'orgueil des humains:

Arbitre souverain des affaires du monde,
Quels que soient les chagrins dont je suis tourmenté,
Aujourd'hui mon ame ne fonde
L'espoir de ton secours qu'en ta seule bonté.

223. Bisweilen bestehen die achtversigen Strophen aus einer sechsversigen von zwey oder drey Reimen, worauf zwey sich unter einander reimende Verse folgen.

Quelque misanthrope animal
Qui toujours pique, mord ou pince,
Dira que mon style est bien mince,
Et mon Pégase un franc cheval:
Mais il n'importe; bien ou mal
Je dois remercier mon prince,
Et j'aime mieux passer pour rimeur languissant,
Que pour rimeur méconnoissant.

Auch können diese Strophen mit zwey Versen anfangen, welche sich unter einander reimen; die übrigen sechs Verse sind alsdann abwechselnd (Nr. 215, 2.) geordnet. Beyspiele hierzu sind jedoch selten.

Von den zehnversigen Strophen.

224. Die zehnversige Strophe besteht aus einer vierversigen und einer sechsversigen, in welchen die Reime nach den obigen Regeln gemischt sind. Sie haben zwey kleine Pausen; die erste befindet sich am Ende des vierten Verses, die andere am Ende des siebenten, wo sie sich nämlich auch in der sechsversigen Strophe (Nr. 221, a.) befindet.

Fortune dont la main couronne
Les forfaits les plus inouis,
Du faux éclat qui t'environne
Serons-nous toujours éblouis?
Jusques à quand, trompeuse idole,
D'un culte honteux et frivole
Honorerons-nous tes autels?
Verra-t-on toujours tes caprices
Consacrés par les sacrifices
Et par l'hommage des mortels? *J. B. Rousseau.*

Les cieux instruisent la terre
A révérer leur auteur;
Tout ce que leur globe enserre
Célèbre un Dieu créateur.
Quel plus sublime cantique
Que ce concert magnifique
De tous les célestes corps!
Quelle grandeur infinie!

Quelle divine harmonie
Résulte de leurs accords!

Im ersten Beyspiele geht die vierversige Strophe bis éblouis?, woselbst sich zugleich die erste Pause befindet. Von da an nimmt die sechsversige Strophe ihren Anfang; ihre beyden sich mit einander reimenden Verse, aus welchen und einer vierversigen Strophe sie besteht, befinden sich in ihrem Anfange, mithin hat sie am Ende ihres dritten Verses oder mit dem Reim autels eine Pause, welches die zweyte der zehnversigen Strophe ist.

Von den Strophen, welche aus einer ungeraden Anzahl von Versen bestehen.

225. Von diesen Strophen fangen die sieben- und neunversigen mit einer vierversigen Strophe an, an deren Ende sie eine Pause haben. Uebrigens ist die Anordnung der reimenden Verse in allen willkührlich, nur dürfen nicht mehr als zwey Verse von gleichem Reime unmittelbar auf einander folgen. Alle diese Strophen haben drey Verse von gleichem Reime.

Fünfversige Strophen.

Pardonne, Dieu puissant, pardonne à ma foiblesse:
A l'aspect des méchants, confus, épouvanté,
Le trouble m'a saisi, mes pas ont hésité:
Mon zèle m'a trahi, Seigneur, je le confesse,
En voyant leur prospérité. *J. B. Rousseau.*

Je tâche d'étouffer ces flammes criminelles
Qui m'ont fait mépriser votre juste courroux.
Je déclare la guerre à mes sens infidèles,
Et veux les élever aux choses éternelles;
Mais je ne puis, mon Dieu, les compter que par vous.

Siebenversige Strophen.

Ils partent, ces coeurs magnanimes,
Ces guerriers dont les noms chéris
Vont être pour jamais écrits
Entre les noms les plus sublimes:
Ils vont en de nouveaux climats
Chercher de nouvelles victimes
Au terrible dieu des combats.

A leurs légions indomtables
Bellone inspire sa fureur:
Le bruit, l'épouvante et l'horreur,
Devancent leurs flots redoutables;
Et la mort remet dans leurs mains
Ces tonnerres épouvantables
Dont elle écrase les humains. *J. B. Rousseau.*

Neunversige Strophen.

Abbé chéri des neuf soeurs,
Qui dans ta philosophie
Sais faire entrer les douceurs
Du commerce de la vie,
Tandis qu'en nombres impairs
Je te trace ici les vers
Que m'a dictés mon caprice,
Que fais-tu dans ces déserts
Qu'enferme ton bénéfice?

Vas-tu dès l'aube du jour,
Secondé d'un plomb rapide,
Ensanglanter le retour
De quelque lièvre timide?
Ou chez tes moines tondus
A t'ennuyer assidus,
Cherches-tu quelques vieux titres,
Qui, dans ton trésor perdus
Se retrouvent sur leurs vitres? *J. B. Rousseau.*

8. Von dem Bau einiger kleinen Gedichte.

Von dem Sonnett.

226. Das Sonnett besteht aus vierzehn Versen, welche alle gleich viel, gewöhnlich zwölf Sylben haben. Diese Verse sind in zwey vierversigen und einer sechsversigen Strophe vertheilt. Die männlichen Reime der einen vierversigen Strophe sind den männlichen der andern, und die weiblichen den weiblichen der andern gleich. Die Verse sind in der einen Strophe gerade so angeordnet als in der andern. Die sechsversige Strophe zerfällt in zwey andere, jede von drey Versen. Der erste Vers von diesen dreyversigen Strophen muß in beyden männlich oder in beyden weiblich seyn; und der dritte Vers der ersten muß sich mit dem dritten Verse der zweyten reimen.

Die Anordnung der Verse in Ansehung der Reime ist in den beyden ersten vierversigen Strophen willkührlich; dagegen darf aber die Anordnung der vier letzten Verse in der sechsversigen Strophe nicht mit derselben gleich seyn.

Mit dem Ende des zweyten Verses muß jede vierversige Strophe eine Pause haben. Mit dem Ende des dritten Verses in der sechsversigen Strophe muß das Gedicht eine noch größere Pause haben, und mit dem vierzehnten Verse muß das Ganze geschlossen seyn.

Uebrigens sollen Gedanken, Styl, Vortrag in diesem Gedichte edel seyn. Keine Wiederhohlung, keine Weitschweifigkeit wird ge-

duldet; Stärke und Erhabenheit sollen es auszeichnen. Nicht immer sind jedoch diese Forderungen erfüllt.

Die Beobachtung dieser mannigfaltigen Regeln macht das Sonnett zu einem der schwersten Gedichte; selten findet man eines, welches allen Anforderungen entspricht. Boileau drückt sich über dieses Gedicht folgendermaßen aus, indem er von Apollo sagt:

On dit, à ce propos, qu'un jour ce dieu bizarre,
Voulant pousser à bout tous les rimeurs françois,
Inventa du sonnet les rigoureuses lois;
Voulut qu'en deux quatrains de mesure pareille
La rime avec deux sons frappât huit fois l'oreille;
Et qu'en suite six vers artistement rangés
Fussent en deux tercets par le sens partagés.
Sur-tout de ce poëme il bannit la licence:
Lui-même en mesura le nombre et la cadence;
Défendit qu'un vers foible y pût jamais entrer,
Ni qu'un mot déjà mis osât s'y remontrer.
Du reste il l'enrichit d'une beauté suprême:
Un sonnet sans défaut vaut seul un long poëme.
Mais en vain mille auteurs y pensent arriver;
Et cet heureux phénix est encore à trouver.

227. Von den folgenden drey Beyspielen beschreibt das erste die Eigenheiten des Sonnettes selbst.

S o n n e t.

Doris qui sait qu'aux vers quelquefois je me plais,
Me demande un sonnet, et je m'en désespère.
Quatorze vers, grand Dieu, le moyen de les faire!
Et voilà cependant déjà quatre de faits.

Je ne pouvois d'abord trouver de rime, mais
En faisant on apprend à se tirer d'affaire.
Poursuivons; les quatrains ne m'étonneront guère,
Si du premier tercet je puis faire les frais.

Je commence au hasard, et si je ne m'abuse,
Je n'ai pas commencé sans l'aveu de ma Muse
Puisqu'en si peu de temps je m'en tire si net.
J'entame le second, et ma joie est extrême;
Car des vers commandés j'achève le treizième.
Comptez s'ils sont quatorze, et voilà le Sonnet.

S o n n e t

sur une de mes parentes qui mourut toute jeune entre les mains d'un charlatan.

Nourri dès le berceau près de la jeune Orante,
Et non moins par le coeur que par le sang lié,
A ses jeux innocents enfant associé,
Je goûtois les douceurs d'une amitié charmante:

Quand un faux Esculape, à cervelle ignorante,
A la fin d'un long mal vainement pallié,
Rompant de ses beaux jours le fil trop délié,
Pour jamais me ravit mon aimable parente.

Oh! qu'un si rude coup me fit verser de pleurs!
Bientôt, la plume en main, signalant mes douleurs,
Je demandai raison d'un acte si perfide.

Qui, j'en fis dès quinze ans ma plainte à l'univers;
Et l'ardeur de venger ce barbare homicide
Fut le premier démon qui m'inspira des vers. *Boileau.*

Sonnet.

A un bel esprit, grand parleur.

Monsieur l'auteur, que Dieu confonde,
Vous êtes un maudit bavard
Jamais on n'ennuya son monde
Avec tant d'esprit et tant d'art.

Je vous estime et vous honore:
Mais les ennuyeux tels que vous,
Eussiez-vous plus d'esprit encore,
Sont la pire espèce de tous.

Qu'un sot afflige nos oreilles,
Passe encor, ce n'est pas merveilles;
Le don d'ennuyer est son lot:

Mais Dieu préserve mon ouïe
D'un homme d'esprit qui m'ennuie!
J'aimerois cent fois mieux un sot. *J. B. Rousseau.*

In allen drey Beyspielen sind die obigen Regeln nicht ganz befolgt. Im ersten sind die vier letzten Verse gerade so geordnet, wie in den beyden ersten vierversigen Strophen, nämlich zwey männliche Reime und Sonnet haben zwey weibliche zwischen sich, wie in den ersten vier Versen plais und faits. Im zweyten Beyspiele reimen sich der eilfte und der vierzehnte Vers nicht unter einander. Im dritten Beyspiele sind in der ersten vierversigen Strophe weder die männlichen noch die weiblichen Reime den gleichartigen in der zweyten vierversigen Strophe gleich.

Von den Rondeau.

228. Boileau drückt die Eigenthümlichkeit dieses kleinen Gedichts durch den folgenden Vers aus:

Le Rondeau, né gaulois, a la naïveté.

Dieses Gedicht besteht aus dreyzehn Versen, welche alle gleich viel Sylben haben. Jede Versart kann dazu angewandt werden, nur nicht der Alexandriner, welcher zu ernst ist. Die dreyzehn Verse dürfen nicht mehr als zwey Reime, einen männlichen und einen

weiblichen haben; acht Verse müssen männlich, und die übrigen fünf weiblich seyn. Hinter dem achten Verse und am Ende hat dieses Gedicht einen Refrain (Wiederhohlungsreim), welcher nichts anders ist als die Wiederhohlung von einem oder einigen Wörtern des ersten Verses, und welcher dem Sinne nach mit dem Vorhergehenden in Verbindung stehen muß. Ferner hat dieses Gedicht zwey Pausen, die erste hinter dem fünften Verse, die andere hinter dem ersten Refrain.

Von den acht letzten Versen müssen fünf männlich, und die übrigen drey weiblich seyn. Aus dieser Ursache ist es erlaubt, drey männliche Verse unmittelbar auf einander folgen zu lassen, welches in andern Gedichten nicht geschehen darf. Diese Freyheiten benutzen die Dichter jedoch selten.

Von den folgenden Beyspielen erklärt das erste zugleich die Beschaffenheit dieses Gedichtes.

Rondeau.

Ma foi, c'est fait de moi, car Isabeau
M'a conjuré de lui faire un Rondeau:
Cela me met en une peine extrême.
Quoi, treize vers, huit en *eau*, cinq en *ême!*
Je lui ferois aussi tôt un bateau.

En voilà cinq pourtant en un monceau;
Fesons-en huit en invoquant Brodeau,
Et puis mettons par quelque stratagême,
Ma foi, c'est fait.

Si je pouvois encor de mon cerveau
Tirer cinq vers, l'ouvrage seroit beau:
Mais cependant me voilà dans l'onzième,
Et si je crois que je fais le douzième:
En voilà treize ajustés au niveau.
Ma foi, c'est fait.

Autre Rondeau.

En manteau court, en perruque tapée,
Poudré, paré, beau comme Déiopée,
Enluminé d'un jaune vermillon,
Monsieur l'abbé, vif comme un papillon,
Jappe des vers qu'il prit à la pipée.

Phébus voyant sa mine constipée,
Dit: Quelle est donc cette muse éclopée
Qui vient chez nous racler du violon
En manteau court?

C'est, dit Thalie, à son rouge trompée
Apparemment quelque jeune Napée
Qui court en masque au bas de ce vallon.
Vous vous moquez, lui répondit Apollon;
C'est tout au plus une vieille poupée
En manteau court.

Von dem Epigramm.

229. Das Epigramm drückt in wenigen Worten einen witzigen Gedanken aus. Weder die Anzahl der Verſe und ihrer Sylben, noch die Anordnung der Reime iſt beſtimmten Regeln unterworfen. Boileau drückt die Eigenſchaft des Epigramms durch die folgenden Verſe aus, worin ſich die durch plus libre, plus borné angedeutete Vergleichung auf das Sonnett bezieht:

L'épigramme, plus libre, en son tour plus borné,
N'est souvent qu'un bon mot de deux rimes orné.

Epigrammes.

1.

Un magister, s'empressant d'étouffer
Quelque rumeur parmi la populace,
D'un coup dans l'oeil se fit apostropher,
Dont il tomba, faisant laide grimace.
Lors un frater s'écria: Place! place!
J'ai pour ce mal un baume souverain.
Perdrai-je l'oeil? lui dit messer Pancrace.
Non, mon ami; je le tiens dans ma main. *J. B. Rousseau.*

2.

Un fat, partant pour un voyage,
Dit qu'il mettroit dix mille francs
Pour connoître un peu par usage
Le monde et ses habitants.
Ce projet peut vous être utile,
Reprit un rieur ingénu;
Mais mettez-en encor dix mille
Pour ne point en être connu. *Le même.*

3.

Quand vous vous efforcez à plaire,
On croit voir l'âne contrefaire
Le petit chien vif et coquet;
Et si vous vous contentiez d'être
Un sot, tel que Dieu vous a fait,
On craindroit moins de vous connoître. *Le même.*

4.

Epitaphe.

Ci gît, justement regretté,
Un savant homme sans science,
Un gentilhomme sans naissance,
Un très-bon homme sans bonté. *Boileau.*

5.

La Grèce si féconde en fameux personnages
Que l'on vante tant parmi nous,
Ne put jamais trouver chez elle que sept sages:
Jugez du nombre de ses fous. *Grécourt.*

Das Madrigal.

230. Das Madrigal ist dem Epigramm gleich, aber weniger satyrisch als dieses:

Le Madrigal, plus simple, et plus noble en son tour,
Respire la douceur, la tendresse et l'amour. *Boileau.*

Madrigal.

L'autre jour l'enfant de Cithère,
Sous une treille à demi gris,
Disoit en parlant à sa mère:
Je bois à toi, ma chère Iris.
Vénus le regarde en colère:
Maman, calmez votre courroux,
Si je vous prends pour ma bergère,
J'ai pris cent fois Iris pour vous.

Achter Abschnitt.

Vermischte Gegenstände.

1. Von dem ehemaligen System der französischen Grammatik.

231. Da seit einigen Jahren so vieles über Casus, Declinationen, erstes und zweytes Imperfectum u. s. w. geschrieben wird: so wird es nicht überflüssig seyn, durch eine kurze Darstellung des ehemaligen Systems der französischen Grammatik den Leser in den Stand zu setzen, die Verschiedenheit des Alten und Neuen selbst zu beurtheilen. Es wird hierbey vorausgesetzt, daß man den dritten und vierten Abschnitt gelesen habe.

232. Die Wörter der Sprache wurden ehemals in folgende neun Classen getheilt: der Artikel, das Nomen, das Pronomen, das Verbum, das Participium, das Adverbium, die Präposition, die Conjunction, die Interjection. — Die Benennung Nomen begreift, wie auch jetzt noch bisweilen, zugleich das Adjectivum. Dagegen wird jetzt das Participium richtiger als ein Theil des Verbi betrachtet.

233. Weil man die lateinische Grammatik zum Muster nahm, und weil es im Lateinischen fünf Declinationen giebt: so glaubte man, auch im Französischen Declinationen zu finden. Man nahm also vier Declinationen oder vier Artikel an, von welchen jeder die bekannten sechs Casus: Nominativus, Genitivus u. s. w. hatte. Diese Artikel waren:

1) Der bestimmte Artikel. Er war le, la, l', les nebst seiner Verbindung mit den Partikeln de und à, nämlich du, de la, de l', des, au, à la, à l', aux.

2) Der unbestimmte Artikel bestand aus den Partikeln de und à; weil diese Partikel, ohne den jetzigen Artikel hinter sich zu haben, nur vor eigene Namen und vor einige Pronomina gesetzt werden: so war der unbestimmte Artikel auch nur für diese Wörter bestimmt.

3) Der Theilungsartikel. Er stellte das Substantivum als einen Theil des Ganzen oder im Partial-Begriffe dar. Dieser Artikel war zweyfach, einmal hatte das Substantivum kein Adjectivum vor sich, das anderemal war dies der Fall. Man kann seine Casus leicht aus I. C. 3. Absch. 3. zusammenfinden.

4) Der Einheitsartikel. Er war un und une, entweder ohne die Partikel de und à oder mit denselben.

Wer dieses unbefangen mit demjenigen vergleicht, was über diesen Gegenstand im ersten Cursus und hier im dritten und vierten Abschnitte gelehrt worden ist, kann unmöglich läugnen, daß das neue System große Vorzüge vor dem alten hat. Allein von einer andern Seite betrachtet könnte das neue System noch manche Abänderung leiden. Was in dieser Hinsicht hier zu sagen wäre, findet man in der Vorbereitung des Syntaxes ständlich dargestellt.

234. Die vierzehn Tempora des Indicativi und Conjunctivi hatte man unter diese beyden Modos gleich vertheilt. Jeder von diesen Modis enthielt das Präsens, das erste und das zweyte Imperfectum, das Perfectum, das erste und das zweyte Plusquamperfectum, das Futurum. — Das zweyte Imperfectum des Indicativi war das jetzige bestimmte Perfectum; das erste Imperfectum des Conjunctivi war das jetzige Conditionale; das zweyte Plusquamperfectum des Indicativi war das jetzige vergangene Perfectum; das erste Plusquamperfectum war das jetzige Conditionale exactum, und das Futurum des Conjunctivi war das jetzige Futurum exactum.

Diese Eintheilung, welche jedoch schon längst von mehrern Sprachlehrern verworfen worden war, mischte drey Tempora des Indicativi unter die des Cunjunctivi. Dadurch wurden die Regeln, welche über die Verschiedenheit des Indicativi und Conjunctivi gegeben werden müssen, um vieles verwickelter und schwerer. Indeß läßt sich doch einiges zur Vertheidigung dieser Eintheilung sagen. Man sehe Syntax Nr. 181, Note.

235. Das Participium, welches den fünften Redetheil ausmachte, theilte man ein in das active oder thuende Participium und in das passive oder leidende. Das erstere war das jetzige Gerundium, das andere hat auch jetzt die Benennung Participium, wurde hingegen ehemals auch wohl Supinum genannt, obgleich es in keinem Falle mit dem Supino der lateinischen Grammatik übereinstimmte. Dagegen zählte man vier Gerundia; diese waren der Infinitivus mit de, mit à und mit pour, und das jetzige Gerundium mit en.

Daß das französische Gerundium dennoch bisweilen ein wirkliches Participium ist, findet man Syntax Nr. 158, in der Note erläutert.

2. Verzeichniß der grammatischen Kunstwörter.

236. Weil dieses Lehrbuch für Deutsche und deutsch geschrieben ist, so konnten in demselben keine andere Kunstwörter gebraucht werden als solche, die im deutschen Vortrage der Grammatik üblich sind; diese Kunstwörter sind größten Theils aus dem Lateinischen entlehnt, wie die Kunstausdrücke für den Vortrag jeder andern Wissenschaft. Französische Kunstwörter bloß deswegen zu gebrauchen, weil der Leser die französische Sprache lernen, oder weil man sie ihn lehren will, ist lächerlich, und jeden Deutschen, bey dem das Gefühl für seine Muttersprache nicht ganz erstorben ist, muß es beleidigen, französische Kunstausdrücke gebraucht zu sehen, wofür seine Sprache ihre ihr schon in alten Zeiten angeeigneten Ausdrücke hat, welche er in dem grammatischen Vortrage seiner Muttersprache selbst zu hören gewohnt ist. Da indeß jeder Leser wissen muß, wie die hier gebrauchten Kunstausdrücke im Französischen heißen, um desto leichter auch französisch geschriebene Sprachlehren verstehen oder sich über grammatische Gegenstände im Französischen ausdrücken zu können: so folgt hier das Verzeichniß aller in diesem Lehrbuche mit Inbegriff des ersten Cursus und des Syntaxes vorkommenden Kunstwörter mit denen, welche ihnen im Französischen entsprechen. Zugleich ist beynahe jedem Ausdrucke, welcher aus dem Lateinischen entlehnt ist, die deutsche Benennung beygefügt, welche aber im Vortrage selbst nicht gebraucht wurde, weil sie im Deutschen nicht allgemein üblich ist. Einige von diesen deutschen Benennungen sind neu gebildet, und von diesen beschreiben mehrere eher den Gegenstand, als daß sie wie grammatische Benennungen gebraucht werden könnten.

Die Gegenstände der Grammatik haben so mannigfaltige Beziehungen, daß es wohl nie gelingen wird, für jeden eine Benennung zu finden, welche zugleich einen einigermaßen deutlichen Begriff von dem Gegenstande selbst ausdrückt; man möchte denn Geschmack an langen Zusammensetzungen finden, etwa wie General-Oberpostamts-Zeitung eine ist. Wollten wir uns mit einseitiger Darstellung des Begriffs im Kunstausdrucke begnügen, so wäre es möglich, alle Kunstwörter der Grammatik durch rein deutsche zu ersetzen; allein wir wollen mit einem Worte alles sagen und das ist physisch unmöglich. Zeitwort, Hauptwort, Beywort sind Wörter, welche völlig so gut sind als Verbum, Substantivum, Adjectivum; Zeitwort sagt viel mehr als Verbum, es deutet zugleich auf die durch diesen Redetheil ausgedrückte Zeit des Geschehens; wogegen Verbum nichts weiter sagt als Wort.

Die Grammatik.	La grammaire.	Die Sprachlehre, Sprachkunst.
ein Kunstausdruck, Kunstwort.	un terme technique.	
das Alphabet.	l'alphabet, *m.*	das Abc.
ein Buchstab.	une lettre.	
ein Vocal.	une voyelle.	ein Selbstlaut. ein Selbstlauter.
ein Consonant.	une consonne.	ein Mitlaut, Mitlauter.

Selbstlaut und Mitlaut sind die Töne, Selbstlauter und Mitlauter die Buchstaben, welche die Töne darstellen.

ein Monotong.	un monotongue.	ein Eintöner.

Im Französischen auch une voyelle composée, ein zusammengesetzter Vocal.

ein Diphthong.	un diphthongue.	ein Doppellaut, Zweytöner.
ein Nasenvocal.	une voyelle nasale.	ein Nasenlaut.
die Aussprache.	la prononciation.	
aussprechen.	prononcer.	
ein Wort.	un mot, un terme.	
eine Sylbe.	une syllabe.	ein Wortglied.
die Endsylbe.	la syllabe finale, la finale.	
ein einsylbiges Wort.	un monosyllabe.	
ein vielsylbiges Wort.	un polysyllabe.	
ein Accent.	un accent.	ein Tonzeichen.
der Acutus.	l'accent fermé, l'accent aigu.	das geschlossene, oder scharfe Tonzeichen.
der Gravis.	l'accent grave, l'accent ouvert-bref.	das schwere, oder das kurze offene Tonzeichen.

der Circumflex.	l'accent circonflexe. le circonflexe. l'accent ouvert-long.	das gedehnte Tonzeichen, das lange offene Tonzeichen.
der Apostroph.	l'apostrophe, *f.*	das Auslassungszeichen.
einen Buchstaben auslassen.	élider une lettre.	
die Auslassung.	l'élision, *f.*	
der Trennpunct.	le tréma.	
die Interpunctation.	la ponctuation.	die Zeichensetzung.
ein Punct.	un point.	ein Tüpfel.
das Comma.	la virgule.	der Beystrich.
das Semicolon.	le point-virgule.	der Punctstrich.
das Fragezeichen.	le point interrogatif. l'interrogatif, *m.*	
das Ausrufszeichen.	le point admiratif, l'admiratif, *m.*	
das Bindezeichen.	le tiret.	
das Anführungszeichen.	les guillemets, *m.*	
die Häkchen.	la parenthèse.	
accentuiren.	accentuer.	bezeichnen.
die Abkürzung.	l'abréviation, *f.*	
die Orthographie.	l'orthographe, *f.*	die Rechtschreibung.
ein großer Buchstab.	une lettre majuscule, une majuscule, une lettre capitale, une capitale.	
der Anfangsbuchstab.	la lettre initiale.	
die Theile der Rede.	les parties du discours.	
ein Substantivum, Substantiv.	un substantif.	ein Hauptwort, selbstständiges Nennwort.
ein Adjectivum, Adjectiv.	un adjectif.	ein Beywort, nebenständiges Nennwort.
der Artikel.	l'article, *m.*	das Geschlechtswort.
das Pronomen.	le pronom.	das Fürwort, Vertretungswort.
das Verbum.	le verbe.	das Zeitwort.

Weil das Verbum das Prädicat mit dem Subjecte zusammenfügt, so könnte man es im Deutschen auch Fügewort nennen.

die Präpoſition,	la préposition,	das Vorwort.
das Adverbium,	l'adverbe, *m.*	das Nebenwort, Beyfügewort.
die Conjunction,	la conjonction.	das Bindewort.
die Interjection,	l'interjection, *f.*	das Empfindungswort, der Empfindungslaut.
das Nomen,	le nom.	das Nennwort.
der eigene Name,	le nom propre,	
ein gemeiner Name,	un nom commun,	
ein Collectivum, Collectiv,	un nom collectif,	ein Sammelwort.
ein Diminutivum, Diminutiv,	un diminutif,	ein Verkleinerungswort.
der Numerus,	le nombre.	die Zahl.
der Singular,	le singulier,	die Einheit.
der Plural,	le pluriel,	die Mehrheit.
das Geſchlecht, das Genus,	le genre,	
das Masculinum,	le masculin,	das männliche Wort.
das Femininum,	le féminin,	das weibliche Wort.
die Vergleichungsgrade,	les dégrés de comparaison,	
der Poſitivus, Poſitiv,	le positif,	die erſte Stufe.
der Comparativus, Comparativ,	le comparatif,	die zweyte Stufe.
der Superlativus, Superlativ,	le superlatif,	die dritte Stufe.
der abſolute Superlativus,	le superlatif abſolu,	die dritte Stufe ohne Beziehung.
der relative Superlativus,	le superlatif relatif,	die dritte Stufe mit Beziehung.
das Subject,	le sujet,	der Gegenſtand.
das Regimen,	le régime,	der abhängige Gegenſtand.
das einfache Regimen,	le régime simple,	
das directe Regimen,	le régime direct,	
das zuſammengeſetzte Regimen,	le régime composé,	
das indirecte Regimen,	le régime indirect,	
die Rection,	le régime,	die Regierung.

regieren.	régir.	
der Syntax.	la syntaxe.	die Zusammenfügung.
ein Rath, Redesatz.	une proposition.	
	une phrase.	
ein Zwischensatz.	une proposition incidente.	
	une phrase incidente.	
	une expression incidente.	
ein Nebensatz.	une phrase partielle.	
	une proposition partielle.	
der Vordersatz.	l'antécédent, *m.*	
der Nachsatz.	le conséquent.	
eine Periode.	une période.	ein Redesatz.
ein darstellender Satz.	une phrase expositive.	
ein fragender Satz.	une phrase interrogative.	
ein befehlender Satz.	une phrase impérative.	
ein bejahender Satz.	une phrase affirmative.	
ein verneinender Satz.	une phrase négative.	
die Bejahung.	l'affirmation, *f.*	
die Verneinung.	le négation.	
die Verneinung. das verneinende Wort.	la négative.	
die Construction.	la construction.	der Bau der Sätze.
die Wiederhohlung.	la répétition.	
die Auslassung.	la suppression.	
die Concretion.	l'accord, *m.*	die Uebereinstimmung.
eine Regel.	une règle.	
eine Ausnahme.	une exception.	
eine Anmerkung.	une remarque.	
eine Note.	une note.	
eine Bemerkung.	une observation.	
der Total-Begriff.	le sens total.	der allgemeine Begriff.
der Partial-Begriff.	le sens d'extrait.	der Theilbegriff.
die Zahlwörter.	les noms de nombre.	

die Hauptzahlen.	les nombres cardinaux.	
die Ordnungszahlen.	les nombres ordinaux.	
eine Collectiv-Zahl.	un nombre collectif.	eine Sammelzahl.
eine Distributiv-Zahl.	un nombre distributif.	eine Vertheilungszahl.
eine Proportional-Zahl.	un nombre proportionnel.	eine Verhältnißzahl.
ein conjunctives Pronomen.	un pronom conjonctif.	ein verbundenes Fürwort.
ein absolutes Pronomen.	un pronom absolu.	ein nicht verbundenes Fürwort.
das persönliche Pronomen.	le pronom personnel.	das persönliche Fürwort.
das possessive Pronomen.	le pronom possessif.	das Besitzungsfürwort.
das demonstrative Pronomen	le pronom démonstratif.	das zeigende Fürwort.
d. relative Pronomen.	le pronom relatif.	d beziehende Fürwort.
das interrogative Pronomen.	le pronom interrogatif.	das fragende Fürwort.
die unbestimmten Pronomina.	les pronoms indéfinis.	die unbestimmten Fürwörter.
eine Partikel.	une particule.	ein unveränderliches Wörtchen.
die Conjugation.	la conjugaison.	die Abwandelung.
ein regelmäßiges (reguläres) Verbum.	un verbe régulier.	ein regelmäßiges Zeitwort.
ein unregelmäßiges (irreguläres oder unreguläres) Verbum.	un verbe irrégulier.	ein unregelmäßiges Zeitwort.
ein defectives Verbum.	un verbe défectif.	ein mangelhaftes Zeitwort.
ein Hülfs-Verbum.	un verbe auxiliaire.	ein Hülfszeitwort.
ein actives Verbum, ein Activum	un verbe actif.	ein thuendes Zeitwort.
ein passives Verbum, ein Passivum.	un verbe passif.	ein leidendes Zeitwort.
ein neutrales Verbum, ein Neutrum.	un verbe neutre.	ein Zeitwort der Mittelgattung.
ein Pronominal-Verbum.	un verbe pronominal.	ein fürwörtliches Verbum.

ein reciprokes Verbum, ein Reciprocum.	un verbe réciproque.	ein zurückgehendes Verbum.
ein reflectirtes Verbum.	un verbe réfléchi.	
ein unpersönliches Verbum, ein Impersonale.	un verbe impersonnel.	ein unpersönliches Zeitwort.
der Modus.	le mode.	die Art, Weise.
das Tempus.	le temps.	die Zeit.
die Person.	la personne.	
der Infinitivus, Infinitiv.	l'infinitif, *m.*	das Zeitwort ohne Bestimmung der Person.
der Indicativus, Indicativ.	l'indicatif, *m.*	die anzeigende Art.
der Conjunctivus, Conjunctiv,	le conjonctif. le subjonctif.	die verbindende Art.
der Imperativus, Imperativ.	l'impératif, *m.*	die gebietende Art.
das Participium.	le participe.	das Mittelwort.
das Gerundium.	le gérondif. le circonstanciel.	
das vergangene Gerundium.	le gérondif passé. le circonstanciel passé.	
das Präsens.	le présent.	die gegenwärtige Zeit.
das Imperfectum.	l'imparfait, *m.* le relatif.	die unvollkommen vergangene Zeit. der vergangene Zeitraum.
das bestimmte Perfectum.	le parfait défini. le défini.	die bestimmte vollkommen vergangene Zeit. der vergangene Zeitpunct.
das Perfectum.	le parfait indéfini, *m.* l'indéfini, *m.*	die vergangene Zeit. der noch nicht vergangene Zeitraum.
das vergangene Perfectum.	le parfait antérieur. l'exdéfini, *m.*	die ehemals vergangene Zeit. der vergangene Zeitpunct im vergangenen Zeitraume.

das Plusquamperfectum.	le plusque-parfait.	die längst vergangene Zeit. der verflossene Theil des vergangenen Zeitraums.
das Futurum.	le futur. le futur simple. le futur absolu.	die zukünftige Zeit.
das Futurum exactum.	le futur antérieur. le futur composé. le futur relatif. l'exfutur, *m.*	die vergangene zukünftige Zeit. die in der Zukunft vergangene Zeit.
das Conditionale.	le conditionnel. le conditionnel présent.	die bedingte gegenwärtige oder zukünftige Zeit.
das Conditionale exactum.	le conditionnel passé. l'exconditionnel, *m.*	die bedingte vergangene Zeit.

Die in diesem Lehrbuche gebrauchten Benennungen bestimmtes Perfectum und vergangenes Perfectum sind buchstäbliche Uebersetzungen von parfait défini und parfait antérieur. Die Benennung Futurum exactum ist für das nämliche Tempus auch in der lateinischen und in der deutschen Grammatik üblich; auch ist sie eine beynahe wörtliche Uebersetzung von futur antérieur; indem das französische antérieur vorhergehend, das lateinische exactum zurück gelegt, zugebracht heißt. Conditionale ist eine wörtliche Uebersetzung von conditionnel: le temps conditionnel heißt lateinisch tempus conditionale, und so wie man anstatt tempus futurum bloß futurum oder Futurum sagt, so ist auch anstatt tempus conditionale bloß Conditionale gebraucht. — Die Benennungen exdéfini, exfutur, exconditionnel taugen nichts. Die Vorsylbe ex- deutet auf einen ehemaligen Stand, welcher nicht mehr ist (Nr. 176.); die erwähnten Benennungen sagen also buchstäblich ehemaliges Perfectum, ehemaliges Futurum, ehemaliges Conditionale, sie benennen mithin diese drey Tempora gerade, als wenn dieselben jetzt keinen Namen mehr hätten. Der Erfinder dieser sinnwidrigen Benennungen dachte wahrscheinlich nicht an ex-jésuite, ex-représentant, ex-avocat au parlement.

die Declination.	la déclinaison.	die Abänderung.
decliniren.	décliner.	abändern.
ein Casus.	un cas.	ein Fall.
der Nominativus, Nominativ.	le nominatif.	der Nennende.
der Genitivus, Genitiv.	le génitif.	der Zeigende.
der Dativus, Dativ.	le datif.	der Gebende.
der Accusativus, Accusativ.	l'accusatif, *m.*	der Klagende.

der Vocativus, Vocativ.	le vocatif.	der Rufende.
der Ablativus, Ablativ.	l'ablatif, *m.*	der Nehmende.
ein Beyspiel.	un exemple.	
ein Fehler.	une faute.	
die Anwendung.	l'emploi, *m.*	
die Etymologie.	l'étymologie, *f.*	die Wortforschung.
		die Wortableitung.
ein abgeleitetes Wort.	un dérivé.	
die Ableitung.	la dérivation.	
ein Stammwort.	un primitif.	
das Subject.	le sujet.	der Gegenstand.
		das Grundwort des Satzes.
das Prädicat.	l'attribut, *m.*	der beygelegte Begriff.
		das ausgesagte Merkmaal.
die Copula.	la copule.	das Bindewort.
homonyme Wörter.	des mots homonymes.	gleichlautende Wörter.
die Homonymie.	l'homonymie, *f.*	die Gleichnamigkeit.
ein Synonym.	un synonime.	ein sinnverwandtes Wort.
synonymische Wörter.	des mots synonimes.	sinnverwandte Wörter.
Synonymen.	des synonimes, *m.*	
die Synonymie.	la synonimie.	die Sinnverwandtschaft.
eine Ellipsis, Ellipse. (Syntax, Nr. 31,2.)	une ellipse.	die Auslassung (eines Wortes).
ein Pleonasmus. (Syntax, Nr. 25.)	un pléonasme.	ein Wortüberfluß.
die Syncope.	la syncope.	die Wortverkürzung durch Wegwerfung eines Buchstabens oder einer Sylbe.
ein Vers.	un vers.	
die Prosa.	la prose.	die ungebundene Rede.
der Styl.	le style.	die Schreibart, Darstellung der Gedanken.
der redneriſche Styl. / der Rednerstyl.	le style soutenu. / le style oratoire.	

der vertraute oder Umgangsstyl.	le style familier.	
der Gerichtsstyl.	le style de pratique.	
der Briefstyl.	le style épistolaire.	
das Idiom.	l'idiome, *m.*	die einem ganzen Lande oder einer ganzen Provinz eigenthümliche Sprache.
ein Idiotismus, Idiotism.	un idiotisme.	eine Sprach-Eigenheit, welche von den Regeln der allgemeinen Grammatik abweicht.
ein Grăcismus.	un grécisme.	eine der griechischen Sprache eigenthümliche Redensart.
ein Latinismus.	un latinisme.	eine der lateinischen Sprache eigenthümliche Redensart.
ein Gallicismus.	un gallicisme.	eine der französischen Sprache eigenthümliche Redensart.
ein Germanismus.	un germanisme.	eine der deutschen Sprache eigenthümliche Redensart.
ein Solöcismus.	un solécisme.	ein Sprachfehler in der Verbindung der Wörter.
ein Barbarismus.	un barbarisme.	ein Fehler gegen die Reinheit der Sprache.
		eine Fremdheit.
ein Provincialismus.	un provincialisme.	ein Ausdruck, welcher nur in einer Provinz gebräuchlich ist.
ein Sprichwort.	un proverbe.	
eine Redensart.	une locution.	
der Versbau.	la versification.	
die Cäsur.	la césure.	der Versschnitt.

ein Vers von zwölf Sylben.	un vers de douze syllabes.	
ein Alexandriner, ein alexandrinischer Vers.	un vers alexandrin.	
der Halbvers.	l'hémistiche, *m.*	
der Reim.	la rime.	
der männliche Reim.	la rime masculine.	
der weibliche Reim.	la rime féminine.	
ein Hiatus.	un hiatus.	ein Gähnlaut, eine Zusammenkunft zweyer Vocale.
Verse mit gepaarten Reimen.	des vers à rimes plates.	
Verse mit abwechselnden Reimen.	des vers à rimes croisées.	
Verse mit gemischten Reimen.	des vers à rimes mêlées.	
das Epos.	l'épopée, *f.*	das Heldengedicht.
das Drama.	le drame.	ein Gedicht, welches die Handlung als vorgehend darstellt.
die Tragödie.	la tragédie.	das Trauerspiel.
die Comödie.	la comédie.	das Schauspiel.
die Ecloge.	l'églogue, *f.*	das Hirtengedicht.
die Satyre.	la satire.	das Spottgedicht.
die Epistel.	l'épître, *f.*	das Briefgedicht.
die Ode.	l'ode, *f.*	der Gesang, Hochgesang.
das Sonnett.	le sonnet.	das Klinggedicht.
ein Epigramm.	une épigramme.	ein Sinngedicht.
ein Lied.	une chanson.	
ein Volkslied.	une vaudeville.	
die Vorrede.	la préface.	
die Einleitung.	l'introduction, *f.*	
ein Abschnitt.	une section.	
ein Capitel.	un chapitre.	
eine Strophe.	une strophe.	ein Versatz, Reimsatz.
eine Stanze.	une stance.	
eine dreyversige Strophe.	un tercet.	
eine vierversige Strophe.	un quatrain.	
eine sechsversige Strophe.	un sixain.	

eine achtversige Strophe.	un huitain, (ehemals octave).
eine zehnversige Strophe.	un dixain.
eine fünfversige Strophe.	une stance de cinq vers.
eine siebenversige Strophe.	une stance de sept vers.
eine neunversige Strophe.	une stance de neuf vers.

3. Verzeichniß von einigen Sprichwörtern.

237. Das Sprichwort stellt gewöhnlich eine Wahrheit oder eine Erfahrung unter einem verblümten Ausdrucke dar. Ein gut angebrachtes Sprichwort wird oft mit Beyfall aufgenommen; allein man hüte sich, oft Sprichwörter zu gebrauchen oder sie gar wie Sancho Pansa im Don Quixote an einander zu reihen.

A bon entendeur peu de paroles. / A bon entendeur demi-mot.	Dem Gelehrten ist gut predigen.
Tête de fou ne blanchit jamais.	Narren bekommen keine graue Haare.
A bon vin il ne faut point de bouchon.	Gute Waare lobt sich selbst.
Tant vaut l'homme, tant vaut sa terre.	Wie der Herr, so sein Gut.
Monsieur vaut bien Madame; Madame vaut bien Monsieur.	Der Herr ist die Frau, die Frau den Herrn werth.
Qui se fait brebis, le loup le mange.	Wer sich zum Schaf macht, den frißt der Wolf.
L'homme propose, Dieu dispose.	Der Mensch denkt's, Gott lenkt's.
Fou va á Rome, fou en revient.	Es flog ein Gänschen über den Rhein, und kam als Gänschen wieder heim.
Il n'est pire eau que celle qui dort.	Stille Wasser haben die tiefsten Gründe.
Il est connu comme le loup gris.	Er ist bekannt wie der bunte Hund.
Elle a le bec bien affilé.	Sie hat ein gutes Maulleder.
Elle n'a que le bec.	Sie kann nichts als plaudern.
C'est un apothicaire sans suere.	Der Mann hat nichts was zu seiner Profession gehört.

La faim chasse le loup hors du bois.	Noth bricht Eisen.
Bon chien chasse de race.	Art läßt nicht von Art.
Il ennuie à qui attend.	Wer warten muß, dem wird die Zeit lang.
Quand on parle du loup, on en voit la queue.	Wenn man vom Wolfe spricht, ist er nicht weit.
Il tenoit le loup par les oreilles.	Er war in großer Verlegenheit.
On a enfermé le loup dans la bergerie.	Man hat den Wolf in den Schafstall eingesperrt.
Il n'y a si bon cheval qui ne bouche.	Auch der Klügste kann fehlen.
Vous ne savez pas où le soulier le blesse.	Sie wissen nicht, wo ihn der Schuh drückt.
Morte la bête, mort le venin.	Ein todter Feind kann nicht mehr schaden.
A gens de village, trompette de bois.	Der Bauer versteht sich nicht auf Leckerbissen.
On lui a mis la bride sur le cou.	Man hat ihm seinen freyen Willen gelassen.
Un clou chasse l'autre.	Ein Keil treibt den andern.
Il fait des châteaux en Espagne.	Er baut Schlösser in die Luft.
Chat échaudé craint l'eau froide.	Ein gebranntes Kind fürchtet sich vor dem Feuer.
L'occasion est chauve.	Man muß die Gelegenheit nicht vorbey gehen lassen.
Ma peau m'est plus proche que ma chemise.	Das Hemd ist mir näher als der Rock.
Il a sauvé la chèvre et le chou.	Er hat zwey Unglücksfälle auf einmal verhütet.
Il n'est chasse que de vieux chiens.	Mit alten Hunden ist am besten zu jagen.
Il a mis un clou à la roue de la fortune.	Er hat sein Glück befestigt.
Il a bien conduit sa barque.	Er hat seine Geschäfte gut geführt.
Il faut coudre la peau du renard à celle du lion.	Man muß List mit Gewalt verbinden.
Chacun est l'artisan de sa fortune.	Jeder ist seines Glückes Schmid.
A la guerre, comme à la guerre.	Im Kriege geht es nicht anders her.

A bon chat bon rat.	Liſt gegen Liſt.
Dommage rend sage.	Schaden macht klug.
Il sait ce qu'en vaut l'aune.	Er hat es mit Schaden erfahren.
Où il n'y a rien, le Roi perd ses droits.	Wo nichts iſt, hat der Kaiſer ſein Recht verloren.
J'étois entre le marteau et l'enclume.	Ich wußte nicht wo aus, noch ein.
Le mal vient à cheval, et s'en retourne à pied.	Das Uebel kommt zu Pferde, und geht zu Fuß wieder weg.
A chaque fou plaît sa marotte.	Jedem Narren gefällt ſeine Kappe.

Des zweyten Cursus

zweyter oder practischer Theil.

Bruchstücke

aus classischen französischen Prosaisten und Dichtern.

1. Ein philosophischer Traum.

Je croyois être dans un jardin, entouré d'une haie vive qui le séparoit d'une grande plaine remplie de toutes sortes d'arbres fruitiers qui me paroissoient beaucoup plus beaux que ceux qui étoient dans mon jardin 1). J'avois une envie extrême de sortir de ma retraite, et de passer dans la plaine; mais la haie s'opposoit à mon passage 2). Je croyois avoir vécu plusieurs années dans cette solitude 3). Un jour, animé par l'envie de goûter les fruits des arbres de la plaine, je faisois des efforts pour rompre la haie 4). Je vis tout-à-coup un tourbillon de fumée qui sortit de la terre, et lorsque ce tourbillon fut dissipé, j'apperçus une jeune femme vétue simplement, qui cependant avoit quelque chose de prévenant dans sa physionomie 5). Elle étoit sérieuse sans être triste; elle avoit un air satisfait et tranquille qu'on trouve rarement dans les femmes du monde. Ses manières paroissoient simples, mais engageantes; sa démarche étoit uniforme et naturelle. Lorsqu'elle fut auprès de moi, elle me dit: „Je suis la Déesse de la „solitude; je t'ai toujours protégé, parce que je me plais „à faire du bien à ceux qui, ainsi que toi, aiment à s'occuper de quelque chose de solide 6). Je vois aujourd'hui „à regret que tu veuilles sortir de ta retraite pour aller „t'égarer dans la vaste plaine que tu considères avec tant „d'attention 7). Tu te trompes, si tu juges de la bonté „des fruits que tu vois dans cette plaine, par leur beauté „apparente. Cette apparence est trompeuse, ceux de ton „jardin sont infiniment plus doux 8). Quoique les autres „paroissent mûrs à tes yeux, ils ont tous, ou de l'amertume, ou de l'aigreur; dès que tu les auras goûtés, tu te „repentiras de les avoir préférés à ceux dont tu te nourris „dans ta retraite 9)."

Le discours de la Déesse produisit quelque effet sur mon esprit, je résolus de ne point sortir de mon jardin;

mais à peine eut-elle disparu et m'eut-elle quitté, que je jetai de nouveau les yeux sur la plaine 10). Les fruits que j'y vis, me parurent plus beaux que jamais, et me tentèrent de nouveau. Je n'osai cependant faire des efforts pour abbattre la haie; la crainte que la Déesse ne reparût et ne me reprochât le peu de cas que je faisois de ses avis, me retint 11).

Mon coeur étoit dans cette situation, lorsqu'une autre femme m'apparut tout-à-coup. Elle avoit l'air vif, mais dans les moments où elle sembloit très-enjouée, elle tomboit tout-à-coup dans la tristesse 12). Elle prononçoit un mot en riant, un autre en soupirant; elle paroissoit d'un caractère inconstant, bizarre 13). Elle étoit superbement vétue, mais ses habits étoient si pesants qu'on eût dit qu'elle alloit succomber sous leur poids 14). „Je „connois, me dit-elle, le fond de ton coeur, et je lis „tes plus secrètes pensées. N'écoute point une vaine gloi„re, suis-moi dans la plaine, et contente tes desirs.“ A ces mots elle toucha la haie avec une baguette d'or qu'elle tenoit dans la main, et elle y fit une ouverture très-grande. Je me servis de ce passage pour entrer dans la plaine. A peine y fus-je, que je courus au premier arbre, et cueillis de poires qui me parurent plus douces que celles de mon jardin. „La Déesse de la solitude, m'écriai-je, se „jouoit de moi, elle vouloit me tromper pour me retenir dans un esclavage éternel.“ Je mangeai des fruits de plusieurs arbres différents, qui me parurent tous également bons.

Lorsque j'étois occupé à goûter de tous les fruits qui s'offroient à ma vue, j'apperçus tout-à-coup que la haie de mon jardin s'étoit changée en une muraille de fer; mon ancienne retraite me parut interdite pour toujours 15). Je m'en consolai aisément, charmé de ma nouvelle habitation; mais je pris bientôt d'autres sentiments.

A mesure que je m'avançai dans la plaine, je commençai à trouver les fruits, ou aigres, ou amers. Je voulus retourner à ceux qui m'avoient paru si doux; ils étoient devenus mauvais: tout ce que je mangeois, étoit d'un goût affreux. Je commençai à connoître que pour n'avoir pas voulu suivre le conseil de la Déesse, j'allois être obligé de ne me nourrir que d'aigreur et d'amertume 16). Je déplorois mon sort, je souhaitois ardemment de retourner dans mon jardin; les murailles qui l'entouroient, m'en rendoient l'accès impossible 17). Dans le mortel chagrin dont j'étois accablé, il ne me restoit aucune espérance: j'errois

nuit et jour dans une vaste plaine dont le séjour m'étoit devenu insupportable. Les soins et les soucis dont j'étois tourmenté, ne me laissoient point le loisir de me livrer, comme autrefois dans mon jardin, à des pensées qui m'entraînoient dans de gracieuses rêveries. Il me sembloit que je n'avois plus ni le même coeur ni le même génie, et que l'amertume et l'aigreur des fruits dont je me nourrissois, influoient sur l'un et sur l'autre 18).

Un jour où j'étois comme obsorbé dans mes malheurs, je m'avançai plus avant dans la plaine, que je n'avois jamais fait. Je vis qu'elle étoit bordée par une grande rivière, au delà de laquelle il y avoit plusieurs jardins semblables à celui que j'avois quitté. Je courus, le plus vîte qu'il me fut possible, vers cette rivière, dans le dessein de voir si elle étoit guéable: j'en trouvai les bords très-hauts; l'eau m'en parut sale, mais rapide. Je perdois déjà l'espérance de pouvoir traverser un fleuve aussi dangereux, quand l'envie de sortir de la plaine me fit résoudre à passer sur toutes les difficultés que je voyois 19). Je me jetai dans l'eau, et je fus très-étonné de voir que dès que j'y fus entré, elle s'abaissa de beaucoup. A mesure que j'avançois vers les jardins et que je m'éloignois de la plaine, l'eau diminuoit, et devenoit moins rapide; au milieu de la rivière à peine me mouillois-je les genoux 20). Enfin j'arrivai dans un jardin: la haie s'ouvrit et me fit un passage. Tous les arbres de la plaine que je venois de quitter, me parurent alors métamorphosés en hommes 21).

Je m'éveillai, et je compris que mon songe signifioit que le vrai bonheur est dans la retraite, et que ceux qui, entraînés et séduits par les idées chimériques et flatteuses qu'ils se forgent du grand monde, viennent à quitter la solitude, se repentent bientôt de la démarche qu'ils ont faite 22). Il leur est aisé cependant, s'ils savent vaincre des obstacles qui leur paroissent considérables et qui sont aisés à surmonter, de retrouver leur première tranquillité 23). Les liens qui nous attachent au grand monde, n'ont de force que celle que leur donne notre imagination. Le peuple nous blâmera, dit-on, si nous vivons d'une manière plus retirée; et qu'importe à un homme qui veut penser et agir sensément, le sentiment de ceux qui ne connoissent ni le véritable bonheur, ni la vraie sagesse 24)?

Bien des personnes sentent le ridicule de leur préjugés, et par une foiblesse inconcevable ils sont, pendant toute leur vie, la victime de ces mêmes préjugés. La crainte de déplaire à des sots, a souvent rendus malheureux plusieurs

gens d'esprit; et l'envie d'obtenir les suffrages de la multitude a fait commettre de grandes fautes à de très-grands hommes 25).

Bemerkungen.

1) Je croyois être nicht d'être. S. Nr. 75. — Toutes sortes, allerhand, nicht toute sorte, weil ein Plural folgt. S. Nr. 139, 5. — Paroître, scheinen, hat hier das Adjectivum beaux bey sich, nach S. Nr. 68.

2) Die Infinitivi sortir und passer haben de vor sich, weil sie von dem Substantivo envie regiert werden. S. Nr. 57. — Die Rection von diesen beyden Verbis de ma retraite und dans la plaine erhellet aus S. Nr 69.

3) Plusieurs années, nicht ans. S. Nr. 196, 6.

4) Bey animé ist étant ausgelassen. S. Nr. 164. — Pour rompre nicht afin de rompre, weil der Endzweck nahe liegt. S. Nr. 235, a.

5) Bisher war der Zustand des Träumenden als dauernd und seine Handlungen als wiederhohlt dargestellt worden, deswegen mußte nach S. Nr. 137, b. das Imperfectum gebraucht werden. Jetzt treten rasch vorübergehende Handlungen ein, und nun wird das bestimmte Perfectum S. Nr. 174. gebraucht: je vis, ich erblickte. Von dem tourbillon de fumée wird gesagt qui sortit, nicht qui sortoit, weil der Träumende ihn vor seinen Augen aus der Erde empor wirbeln sah. Eben so deuten fut dissipé und j'apperçus auf ein vorüber gehendes Geschehen. S. Nr. 177 und 174, a. Von dem jungen Frauenzimmer wird gesagt qui avoit nicht qui eut, weil wiederum auf Dauer gesehen wird; dies ist auch in der folgenden Periode der Fall. — Prévenant, einnehmend, ist ein Adjectivum. S. Nr. 158.

6) Je me plais à faire du bien, ich finde ein Vergnügen daran Gutes zu thun. Adverbia wie daran, dabey, dazu . . . werden im Deutschen gewöhnlich vor Infinitivis gebraucht, welche von einem Verbo regiert werden; im Französischen werden sie in diesem Falle niemals ausgedrückt. Pleonasmen (S. Nr. 25.) wären also: je m'y plais à faire du bien; j'en désespère de le ramener. — Aimer à s'occuper, sich gern beschäftigen. S. Nr. 74. 1.

1) Je vois à regret que tu veuille sortir de ta retraite, ich sehe ungern, daß du aus deiner Einsamkeit gehen willst. Je vois drückt eine Empfindung aus, also sollte nach S. Nr. 167, 1. der Indicativus tu veux und nicht der Conjunctivus tu veuilles gebraucht werden. Allein je vois à regret zeigt einen Wunsch an, und mithin ist nach S. Nr. 167. der Conjunctivus richtig. So kann oft ein Adverbium, wie hier à regret, auf die Bedeutung des Verbi wirken. — Aller ist hier nach S. Nr. 78, 2. gebraucht. — Tant nicht autant. S. Nr. 102.

8) Trompeuse, trüglich, ein Adjectivum. S. Nr. 156, 2.

9) Die durch tu les auras goûtés ausgedrückte Handlung soll der durch tu te repentiras angezeigten voran gehen. S. Nr. 180. — Goûtés nicht goûté, weil les vorhergeht. S. Nr. 40, a. — Eben so auch préférés nicht préféré.

10) De ne point sortir, nicht de ne sortir point. S. Nr. 6. 4. — A peine eut-elle disparu. S. Nr. 1. c.

11) Hinter la crainte haben die Conjunctivi reparût und reprochât

die Partikel ne vor sich, obgleich der Satz bejahend ist; übereinstimmend mit S. Nr. 29. — Ce peu de cas que je faisois de ses avis, die geringe Achtung, welche ich für ihre Warnungen hatte. Faire cas de quelque chose, etwas hochhalten, achten.

12) Elle avoit l'air vif, sie sah lebhaft aus. S. Nr. 108, 3.

13) En riant, en soupirant. S. Nr. 162.

14) Si pesants que . . . S. Nr. 102. — on eût dit, das Plusquamperfectum des Conjunctivi für das Conditionale exactum. S. Nr. 182. — elle alloit succomber, sie stünde in Begriff zu erliegen. S. Nr. 78.

15) J'étois occupé, und qui s'offroient zeigen ein dauerndes Geschehen an; wogegen j'apperçus ein kurz vorübergehendes Geschehen bezeichnet. S. Nr. 174, a.

16) J'allois être obligé, ich genöthigt seyn würde. S. Nr. 78.; être obligé mit de. S. Nr. 76, 1.

17) In dieser Periode und in den folgenden bis zu Ende des Absatzes stehen alle Verba im Imperfecto, nicht im bestimmten Perfecto, weil hier ein dauernder Zustand geschildert wird. S. Nr. 173, b.

18) Warum folgt hier auf il me sembloit der Conjunctivus? S. Nr. 167, 3.

19) Hier steht aussi dangereux, nicht si dangereux, weil gewissermaßen eine Vergleichung statt findet; der Sinn ist nämlich: ein so gefährlicher Fluß (als dieser). Sollte der Sinn seyn: ein so sehr gefährlicher Fluß, so mußte nach S. Nr. 102. si gebraucht worden seyn. — Me fit résoudre, machte, daß ich mich entschloß. Hier hat das Pronominal-Verbum me résoudre sein Pronomen verloren. S. Nr. 71, 3.

20) A peine me mouillois-*je* les genoux. S. Nr. 1, e.

21) Que je venois de quitter, welche ich so eben verlassen hatte. S. Nr. 78.

22) Ceux qui . . . viennent à quitter la solitude, diejenigen, welche . . . zufällig die Einsamkeit verlassen. S. Nr. 78, 3. — Warum faite und nicht fait? S. Nr. 40.

23) Hier folgt auf das Adjectivum aisé einmal das Regimen de: il leur est aisé . . . *de* retrouver leur première tranquillité, das andere Mal das Regimen à: qui sont aisés *à* surmonter. Das erste Mal hängt nämlich das Regimen de von dem Impersonale il est nach S. Nr. 77, b. ab; das andere Mal aber wird à surmonter wirklich von dem Adjectivo regiert. S. Nr. 59.

24) Von dem Verbo importe ist le sentiment das Subject, welches nach S. Nr. 1, 1. hinter demselben steht.

25) A fait commettre de grandes fautes à de très-grands hommes, hat sehr große Männer große Fehler begehen lassen. S. Nr. 71, b.

2. Der Zerstreute,

eine Characterschilderung, von La Bruyère.

Ménalque descend son escalier, ouvre sa porte pour sortir, il la referme: il s'apperçoit qu'il est en bonnet de nuit; et venant à mieux s'examiner, il se trouve rasé à

moitié, il voit que son épée est mise du côté droit, que ses bas sont rabattus sur ses talons, et que sa chemise est par-dessus ses chausses 1). S'il marche dans les places, il se sent tout d'un coup rudement frapper à l'estomac ou au visage, il ne soupçonne point ce que ce peut être, jusqu'à ce qu'ouvrant ses yeux et se réveillant, il se trouve ou devant un timon de charrette, ou derrière un long ais de menuiserie que porte un ouvrier sur ses épaules 2). On l'a vu une fois heurter du front contre celui d'un aveugle, s'embarrasser dans ses jambes, et tomber avec lui chacun de son côté à la renverse 3). Il lui est arrivé plusieurs fois de se trouver tête pour tête à la rencontre d'un prince et sur son passage, se reconnoître à peine et n'avoir que le loisir de se coller à un mur pour lui faire place. Il cherche, il brouille, il crie, il s'échauffe, il appelle ses valets l'un après l'autre, on lui perd tout, on lui égare tout: il demande ses gants qu'il a dans ses mains, semblable à cette femme qui prenoit le temps de demander son masque, lorsqu'elle l'avoit sur son visage. Il entre à l'appartement, et passe sous un lustre où sa perruque s'accroche et demeure suspendue, tous les courtisans regardent et rient: Ménalque regarde aussi, et rit plus haut que les autres, il cherche des yeux dans toute l'assemblée où est celui qui montre ses oreilles, et à qui il manque une perruque. S'il va par la ville, après avoir fait quelque chemin il se croit égaré, il s'émeut, et il demande où il est à des passants, qui lui disent précisément le nom de sa rue: il entre ensuite dans sa maison, d'où il sort précipitamment, croyant qu'il s'est trompé 4). Il descend du palais, et trouvant au bas du grand degré un carrosse qu'il prend pour le sien, il se met dedans: le cocher touche, et croit ramener son maître dans sa maison: Ménalque se jette hors de la portière, traverse la cour, monte l'escalier, parcourt l'antichambre, la chambre, le cabinet, tout lui est familier, rien ne lui est nouveau, il s'assit, il se repose, il est chez soi 5). Le maître arrive, celui-ci se lève pour le recevoir, il le traite fort civilement, le prie de s'asseoir, et croit faire les honneurs de sa chambre: il parle, il rêve, il reprend la parole: le maître de la maison s'ennuie, il demeure étonné: Ménalque ne l'est pas moins, et ne dit pas ce qu'il pense, il a affaire à un fâcheux, à un homme oisif, qui se retirera à la fin, il l'espère, et il prend patience; la nuit arrive, qu'il est à peine détrompé 6). Une autre fois il rend visite à une femme, et se persuadant bientôt que c'est lui qui la reçoit, il s'établit dans son fau-

teuil, et ne songe nullement à l'abandonner: il trouve ensuite que cette dame fait ses visites longues, il attend à tous moments qu'elle se lève et le laisse en liberté: mais comme cela tire en longueur, qu'il a faim, et que la nuit est déjà avancée, il l'a prie à souper; elle rit, et si haut, qu'elle le réveille 7). Lui-même se marie le matin, l'oublie le soir, et découche la nuit de ses noces: et quelques années après il perd sa femme, elle meurt entre ses bras, il assiste à ses obsèques, et le lendemain quand on lui vient dire qu'on a servi, il demande si sa femme est prête, et si elle est avertie. C'est lui encore qui entre dans une église, et prenant l'aveugle qui est collé à une porte pour un pilier, et sa tasse pour le bénitier, y plonge la main, la porte à son front, lorsqu'il entend tout d'un coup le pilier qui parle, et qui lui offre des oraisons. Il s'avance dans la nef, il croit voir un prie-dieu, il se jette lourdement dessus: la machine plie, s'enfonce et fait des efforts pour crier: Ménalque est surpris de se voir à genoux sur les jambes d'un fort petit homme, appuyé sur son dos, les deux bras passés sur ses épaules, et ses deux mains jointes et étendues qui lui prennent le nez et lui ferment la bouche; il se retire confus et va s'agenouiller ailleurs: il tire un livre pour faire sa prière, et c'est sa pantoufle qu'il a prise pour ses heures, et qu'il a mise dans sa poche avant que de sortir. Il n'est pas hors de l'église qu'un homme de livrée court après lui, le joint, lui demande en riant ſs'il n'a point la pantoufle de Monseigneur; Ménalque lui montre la sienne et lui dit: „Voilà toutes les pantoufles que „j'ai sur moi 9).“ Il se fouille néanmoins et tire celle de l'évêque de * * qu'il vient de quitter, qu'il a trouvé malade auprès de son feu, et dont, avant de prendre congé de lui, il a ramassé la pantoufle, comme l'un de ses gants qui étoit à terre: ainsi Ménalque s'en retourne chez soi avec une pantoufle de moins 10). Il a une fois perdu au jeu tout l'argent qui est dans sa bourse, et voulant continuer de jouer, il entre dans son cabinet, ouvre une armoire, y prend sa cassette, en tire ce qui lui plaît, croit la remettre où il l'a prise: il entend aboyer dans son armoire qu'il vient de fermer; étonné de ce prodige, il l'ouvre une seconde fois, et il éclate de rire d'y voir son chien qu'il a serré pour sa cassette 11). Il joue au trictrac, il demande à boire, on lui en apporte; c'est à lui à jouer, il tient le cornet d'une main, et un verre de l'autre; et comme il a une grande soif, il avale les dés et presque le cornet, jette le verre d'eau dans le trictrac, et inonde celui

contre qui il joue: et dans une chambre où il est familier, il crache sur le lit, et jette son chapeau à terre, en croyant faire tout le contraire 12). Il se promène sur l'eau, et il demande quelle heure il est: on lui présente une montre, à peine l'a-t-il reçue, que, ne songeant plus ni à l'heure ni à la montre, il la jette dans la rivière, comme une chose qui l'embarrasse 13). Lui-même écrit une longue lettre, met de la poudre dessus à plusieurs reprises, et jette toujours la poudre dans l'encrier: ce n'est pas tout, il écrit une seconde lettre, et après les avoir achevées toutes deux, il se trompe à l'adresse: un duc et pair reçoit l'une de ces deux lettres, et en l'ouvrant, y lit ces mots: „Maître Olivier, ne manquez, sitôt la présente reçue, de m'envoyer „ma provision de foin . . . " son fermier reçoit l'autre, il l'ouvre et se la fait lire, on y trouve: „Monseigneur, j'ai „reçu avec une soumission aveugle les ordres qu'il a plu à „votre grandeur . . . . 14)" Lui-même encore écrit une lettre pendant la nuit, et après l'avoir cachetée, il éteint sa bougie, il ne laisse pas d'être surpris de ne voir goutte, et il sait à peine comment cela est arrivé 15). Ménalque descend l'escalier du L'ouvre, un autre le monte, à qui il dit, „c'est vous que je cherche:" il le prend par la main, le fait descendre avec lui, traverse plusieurs cours, entre dans les salles, en sort, il va, il revient sur ses pas: il regarde enfin celui qu'il traîne après soi depuis un quart d'heure: il est étonné que ce soit lui, il n'a rien à lui dire, il lui quitte la main, et tourne d'un autre côté 16). Souvent il vous interroge, et il est déjà bien loin de vous, quand vous songez à lui répondre: ou bien il vous demande en courant comment se porte votre père; et comme vous lui dites qu'il est fort mal, il vous crie qu'il en est bien aise 17). Il vous trouve quelque autre fois sur son chemin, „il est ravi de vous rencontrer, il sort de chez vous „pour vous entretenir d'une certaine chose:" il contemple votre main, vous avez là, dit-il, un beau rubis, est-il balais? il vous quitte et continue sa route: voilà l'affaire importante dont il avoit à vous parler 18). Se trouve-t-il en campagne, il dit à quelqu'un qu'il le trouve heureux d'avoir pu se dérober à la cour pendant l'automne, et d'avoir passé dans ses terres tout le temps de Fontainebleau; il tient à d'autres d'autres discours, puis revenant à celui-ci, vous avez eu, lui dit-il, de beaux jours à Fontainebleau, vous y avez sans doute beaucoup chassé 19). Il commence ensuite un conte qu'il oublie d'achever, il rit en lui-même, il éclate d'une chose qui lui passe par l'esprit, il

répond à sa pensée, il chante entre ses dents, il siffle, il se renverse dans une chaise, il pousse un cri plaintif, il bâille, il se croit seul. S'il se trouve à un repas, on voit le pain se multiplier insensiblement sur son assiette: il est vrai que ses voisins en manquent, aussi bien que de couteaux et de fourchettes, dont il ne les laisse pas jouir longtemps. On a inventé aux tables une grande cuiller pour la commodité du service: il la prend, la plonge dans le plat, l'emplit, la porte à la bouche, et il ne sort pas d'étonnement de voir répandu sur son linge et sur ses habits le potage qu'il vient d'avaler. Il oublie de boire pendant tout le dîner; ou s'il s'en souvient, et qu'il trouve que l'on lui donne trop de vin, il en flaque plus de la moitié au visage de celui qui est à sa droite: il boit le reste tranquillement, et ne comprend pas pourquoi tout le monde éclate de rire de ce qu'il a jeté à terre ce qu'on lui a versé de trop 20). Il est un jour retenu au lit pour quelque incommodité, on lui rend visite, il y a un cercle d'hommes et de femmes dans sa ruelle qui l'entretiennent, et en leur présence il soulève sa couverture et crache dans ses draps 21). On le mène aux Chartreux, on lui fait voir un cloître orné d'ouvrages, tous de la main d'un excellent peintre: le religieux qui les lui explique, parle de S. Bruno, du chanoine et de son aventure, en fait une longue histoire et la montre dans l'un de ces tableaux: Ménalque qui pendant la narration est hors du cloître, et bien loin au-delà, y revient enfin, et demande au père si c'est le chanoine ou S. Bruno qui est damné. Il se trouve par hasard avec une jeune veuve, il lui parle de son défunt mari, lui demande comment il est mort; cette femme, à qui ce discours renouvelle ses douleurs, pleure, sanglotte, et ne laisse pas de reprendre tous les détails de la maladie de son époux, qu'elle conduit depuis la veille de sa fièvre qu'il se portoit bien, jusqu'à l'agonie: „Madame," lui demande Ménalque, qui l'avoit apparemment écoutée avec attention, „n'aviez-„vous que celui-là 22)?" Il s'avise un matin de faire tout hâter dans sa cuisine, il se lève avant le fruit, et prend congé de la compagnie: on le voit ce jour-là en tous les endroits de la ville, hormis en celui où il a donné un rendez-vous précis pour cette affaire qui l'a empêché de dîner, et l'a fait sortir à pied, de peur que son carrosse ne le fît attendre 21). L'entendez-vous crier, gronder, s'emporter contre l'un de ses domestiques? il est étonné de ne le point voir; où peut-il être? dit-il; que fait-il? qu'est-il devenu? qu'il ne se présente plus devant moi, je le chasse

dès à cette heure: le valet arrive, à qui il demande fièrement d'où il vient; il lui répond qu'il vient de l'endroit où il l'a envoyé, et il lui rend un fidèle compte de sa commission 24). Vous le prendriez souvent pour tout ce qu'il n'est pas; pour un stupide, car il n'écoute point, et il parle encore moins; pour un fou, car outre qu'il parle tout seul, il est sujet à de certaines grimaces et à des mouvements de tête involontaires; pour un homme fier et incivil, car vous le saluez, et il passe sans vous regarder, ou il vous regarde sans vous rendre le salut; pour un inconsidéré, car il parle de banqueroute au milieu d'une famille où il y a cette tache; d'exécution et d'échafaud devant un homme dont le père y a monté; de roture devant les roturiers qui sont riches, et qui se donnent pour nobles 25). De même il a dessein d'élever auprès de soi un fils naturel, sous le nom et le personnage d'un valet; et quoiqu'il veuille le dérober à la connoissance de sa femme et de ses enfants, il lui échappe de l'appeler son fils dix fois le jour: il a pris aussi la résolution de marier son fils à la fille d'un homme d'affaires, et il ne laisse pas de dire de temps en temps, en parlant de sa maison et de ses ancêtres, que les Ménalque ne se sont jamais mésalliés 26). Enfin il n'est ni présent ni attentif dans une compagnie à ce qui fait le sujet de la conversation: il pense et il parle tout à la fois; mais la chose dont il parle, est rarement celle à laquelle il pense; aussi ne parle-t-il guère conséquemment et avec suite: où il dit *non*, souvent il faut dire *oui;* et où il dit *oui*, croyez qu'il veut dire *non:* il a, en vous répondant si juste, les yeux fort ouverts, mais il ne s'en sert point, il ne regarde ni vous ni personne, ni rien qui soit au monde: tout ce que vous pouvez tirer de lui, et encore dans le temps qu'il est le plus appliqué et d'un meilleur commerce, ce sont ses mots: „Oui vraiment: C'est vrai: Bon! „Tout de bon? Oui-dà: Je pense qu'oui: Assurément: Ah „ciel!" et quelques autres monosyllabes qui ne sont pas même placés à propos 27). Jamais aussi il n'est avec ceux avec qui il paroît être: il appelle sérieusement son laquais *Monsieur;* et son ami il l'appelle *la Verdure*: il dit *votre Révérence* à un prince du sang, et *votre Altesse* à un jésuite. Il entend la messe, le prêtre vient à éternuer, il lui dit, Dieu vous assiste 28)! Il se trouve avec un magistrat: cet homme grave par son caractère, vénérable par son âge et par sa dignité, l'interroge sur un évènement, et lui demande si cela est ainsi: Ménalque lui répond, *oui Mademoiselle.* Il revient une fois de la campagne, ses laquais en

livrées entreprennent de le voler et y réussissent; ils descendent de son carrosse, lui portent un bout de flambeau sous la gorge, lui demandent la bourse, et il la rend: arrivé chez soi, il raconte son aventure à ses amis, qui ne manquent pas de l'interroger sur les circonstances, et il leur dit: „demandez à mes gens, ils y étoient 29).“

Bemerkungen.

1) Venant à mieux s'examiner, da er sich zufälliger Weise besser untersucht. S. Nr. 78, 3. und Nr. 7, 3.

2) Que porte un ouvrier sur ses épaules. S. Nr. 1, 2.

3) On l'a vu une fois heurter . . . man hat ihn einmal stoßen sehen; nicht on *lui* a . . . S. Nr. 71, a; und wegen s'embarrasser daselbst Note 3. — Tomber à la renverse, rücklings über fallen.

4) Dans sa maison d'où il sort, nicht dont il sort. S. Nr. 129, 2. — Croyant, weil er glaubt. S. Nr. 159.

5) Et trouvant, und da er findet. S. Nr. 159. — Toucher, mit der Peitsche vor sich her treiben, mit der Peitsche antreiben: le cocher touche, der Kutscher fährt zu. — Il s'assit, er setzte sich. Hier müßte nothwendig das Präsens il s'assied oder il s'asseoit sich befinden, weil die Handlung als gegenwärtig dargestellt wird; dies erhellt aus den vorhergehenden und nachfolgenden Verbis. — Chez soi, in seinem eigenen Hause. Weil hier von einer bestimmten Person die Rede ist, so wäre chez lui besser. S. Nr. 115, 2. Auch kommt weiter unten noch einige Mal soi vor, wo lui richtiger wäre.

6) Avoir affaire à quelqu'un, mit jemanden zu thun haben: il a affaire à un fâcheux, er hat es mit einem überlästigen Menschen zu thun. — prendre patience, sich gedulden.

7) Rendre visite, einen Besuch abstatten. — C'est lui qui la reçoit S. Nr. 13. — Comme cela tire en longueur, qu'il a faim, et que la nuit est déjà avancée. Die beyden que wiederhohlen die Conjunction comme. S. Nr. 21, 6. — Prier à souper, zum Abendessen einladen. S. Nr. 88, 6. — Si haut que, so laut daß. S. Nr. 102.

8) Les heures, *f.* das Gebetbuch, welches die täglichen Gebete enthält. — Avant que de sortir, ehe er ausging, oder avant de sortir, wie weiter unten avant de prendre congé de lui. S. Nr. 224.

9) Un homme de livrée, ein Livreebedienter. — Qu'il vient de quitter, welchen er so eben verlassen hat. S. Nr. 78.

10) Avec une pantoufle de moins, mit einem Pantoffel weniger. S. Nr. 49, 4.

11) Il a une fois perdu au jeu tout l'argent qui est dans sa bourse. Weil das verlorne Geld nicht mehr in dem Beutel ist, so sollte es heißen: qui a été dans sa bourse.

12) Il demande à boire, on lui en apporte, er fordert zu trinken, man bringt ihm etwas. In Ausdrücken wie demander à boire, à manger; donner à boire, à manger, muß man vor dem Infinitivo mit à ein Substantivum im Partial-Begriffe, wie du vin, de l'eau, du pain... als ausgelassen annehmen, auf welches sich denn die Partikel en nach S. Nr. 132. bezieht. Denn auf den Infinitivum mit à kann sich nicht en,

fondern y beziehen. — C'est à lui à jouer, er muß spielen. S. Nr. 77, c. — Il a une grande soif. S. Nr. 110, 1.

13) Il demande quelle heure il est, eine indirecte Frage. S. Nr. 135, 1. — A peine l'a-t-il reçue. S. 1, e.

14) A plusieurs reprises, zu verschiedenen Malen. — Après les avoir achevées toutes deux, nachdem er beyde vollendet hat; nicht après avoir achevé toutes deux. S. Nr. 139, 4. — Der Anfang des Briefes: Maître Olivier .. , ma provision de foin, ist nichts weniger als musterhaft; bey manquez fehlt pas.

15) Il ne laisse pas d'être surpris, er ist dennoch erstaunt. S. Nr. 213. — Ne voir goutte, nicht das geringste, gar nichts sehen. —

16) Revenir sur ses pas, auf seinem Wege zurück kommen.

17) Etre bien, sich wohl befinden. Etre mal, sich übel befinden. Etre bon, gut seyn.

18) Un rubis balais, ein Ballaß, ein rosenrother Rubin.

19) Se trouve-t-il en campagne. S. Nr. 1, f. Gebräuchlicher ist à la campagne. S. Nr. 225, 2. — Le temps de Fontainebleau, die Zeit des Jahres, worin der ehemalige französische Hof sich zu Fontainebleau aufhielt.

20) S'il s'en souvient et qu'il trouve. Hier wiederhohlt que die Conjunction si (S. Nr. 21, b), mithin ist il trouve der Conjunctivus. S. Nr. 166. — Flaquer, gießen, schütten, gemein. — Plus de la moitié, nicht plus que la moitié. S. Nr. 100, b. — Eclater de rire, in ein lautes Gelächter ausbrechen. — De ce que, weil. S. Nr. 166, 2. — Ce qu'on lui a versé de trop, was man ihm zu viel eingeschenkt hat. S. Nr. 49, 4.

21) Un cercle d'hommes et de femmes qui l'entretiennent, nicht qui l'entretient. S. Nr. 33.

22) Et ne laisse pas de reprendre tous les détails de la maladie de son époux, und ging dennoch alle Umstände von der Krankheit ihres Gatten wieder durch. S. Nr. 213.

23) De peur que son carrosse ne le fit attendre, aus Besorgniß seine Kutsche möchte ihn warten lassen. S. Nr. 29, d.

24) De ne le point voir, nicht de ne le voir point. S. Nr. 6, 4. — Qu'est-il devenu? wohin mag er gegangen seyn?

25) Rendre le salut, wieder grüßen. — Se donner pour noble, pour riche ..., sich für adelich, für reich ... ausgeben.

26) Appeler quelqu'un son fils; jemand seinen Sohn nennen. S. Nr. 68. — Se mésallier, unter seinen Stand heurathen.

27) Aussi ne parle-t-il guère conséquemment et avec suite, auch redet er selten vernünftig und im Zusammengange. S. Nr. 1, e. — En vous répondant si juste, indem er auch so richtig antwortet. S. Nr. 162. Nicht aussi juste, weil hier keine Vergleichung statt findet. S. Nr. 102. — Dans le temps qu'il est le plus appliqué, in der Zeit, wo er am meisten aufmerksam ist. — Je pense qu'oui, ich denke ja. Man schreibt auch je pense que oui. II. C. Nr. 45, 3.

28) Dieu vous assiste! Gott helfe! Gewöhnlicher wird, wenn jemand nieset, nichts gesagt, sondern eine kleine Verbeugung gemacht; im Umgange mit Bekannten sagt man auch wohl: à vos souhaits.

29) Ils y réussissent, es gelingt ihnen. Réussir ist ein persönliches, gelingen ein unpersönliches Verbum.

3. Briefe eines Persers aus Paris, von Montesquieu.

1.

Les habitants de Paris sont d'une curiosité qui va jusqu'à l'extravagance. Lorsque j'arrivai, je fus regardé comme si j'avois été envoyé du ciel: vieillards, hommes, femmes, enfants, tous vouloient me voir 1). Si je sortois, tout le monde se mettoit aux fenêtres; si j'étois aux Tuileries, je voyois aussitôt un cercle se former autour de moi; les femmes même faisoient un arc-en ciel nuancé de mille couleurs qui m'entouroit 2). Si j'étois aux spectacles, je trouvois d'abord cent lorgnettes dressées contre ma figure: enfin jamais homme n'a tant été vu que moi. Je souriois quelquefois d'entendre des gens qui n'étoient presque jamais sortis de leur chambre, qui disoient entre eux: Il faut avouer qu'il a l'air bien persan 3). Chose admirable! je trouvois de mes portraits partout, je me voyois multiplié dans toutes les boutiques, sur toutes les cheminées, tant on craignoit de ne m'avoir pas assez vu.

Tant d'honneurs ne laissent pas d'être à charge: je ne me croyois pas un homme si curieux et si rare; et, quoique j'aye très-bonne opinion de moi, je ne me serois jamais imaginé que je dusse troubler le repos d'une grande ville où je n'étois point connu 4). Cela me fit résoudre à quitter l'habit persan et à en endosser un à l'Européenne, pour voir s'il resteroit encore dans ma physionomie quelque chose d'admirable 5). Cet essai me fit connoître ce que je valois réellement: libre de tous ornements étrangers, je me vis apprécié au plus juste. J'eus sujet de me plaindre de mon tailleur, qui m'avoit fait perdre en un instant l'attention et l'estime publiques; car j'entrai tout-à-coup dans un néant affreux 6). Je demeurois quelquefois une heure dans une compagnie sans qu'on m'eût regardé, et qu'on m'eût mis en occasion d'ouvrir la bouche: mais si quelqu'un par hasard apprenoit à la compagnie que j'étois Persan, j'entendois aussitôt autour de moi un bourdonnement: Ah! ah! Monsieur est Persan! C'est une chose bien extraordinaire! Comment peut-on être Persan 7)!

De Paris, le 6. de la lune de Chalval 1712.

Bemerkungen.

1) Vieillards, hommes, femmes, enfants, ohne Artikel. S. Nr. 108, b.

2) Je voyois un cercle se former. S. Nr. 71, 3.

3) Il a l'air bien persan, er sieht recht persisch aus. — Persan, persisch; un Persan, ein Perser. Die Perser in der alten Geschichte werden les Perses genannt.

4) Tant d'honneurs ne laissent pas d'être à charge, so viele Ehrenbezeugungen sind dennoch lästig. S. Nr 213. — Je ne me croyois pas un homme si curieux et si rare, ich hielt mich nicht für einen so seltsamen und seltenen Menschen. Un homme steht hier bey croire nach S. Nr. 68.; un würde weggelassen seyn, wenn homme kein Adjectivum bey sich hätte, S. Nr. 110. 1.; si und nicht aussi ist hier gebraucht, weil keine Vergleichung statt findet, S. Nr. 102. — Der Conjunctivus que je dusse ist gebraucht, weil das vorhergehende Verbum eine Verneinung bey sich hat. S. Nr. 168.

5) Cela me fit résoudre, dies veranlaßte, daß ich mich entschloß; nicht cela me fit *me* résoudre. S. Nr. 71, 3. Wenn faire vor einem Infinitivo steht, so muß man oft den Ausdruck im Deutschen umschreiben, wie hier geschehen ist. — Et à en endosser un à l'européenne, und ein unbequemes nach europäischer Mode anzuziehen. Hier befindet sich en wegen des ausgelassenen Substantivi habit. S. Nr. 133, a. Endosser, anziehen, anlegen, wird nur vom Harnisch oder Küraß gesagt: endosser le harnois, la cuirasse, und ist hier gebraucht, um das Unbequeme der europäischen Kleidung für den Perser anzudeuten. A l'européenne, nach europäischer Mode: man sagt à la mode, nach der Mode; wenn aber das Substantivum mode ein Adjectivum bey sich haben sollte, so läßt man das Substantivum selbst weg: à l'antique, auf alte Art; à la grecque, nach griechischer Manier. Auch läßt man mode da vor eigenen Namen aus: à la Henri quatre.

6) L'attention et l'estime publiques, nicht publique. S. Nr. 34, a.

7) Sans qu'on m'eût regardé, et qu'on m'eût mis en occasion d'ouvrir la bouche, ohne daß man mich angesehen und mir die Gelegenheit gegeben hätte den Mund zu öffnen. S. Nr. 21, b.

2.

J'allai l'autre jour voir une maison où l'on entretient trois cents personnes assez pauvrement. J'eus bientôt fait, car l'église et les bâtiments ne méritent pas d'être regardés 1). Ceux qui sont dans cette maison étoient assez gais: plusieurs d'entre eux jouoient aux cartes ou à d'autres jeux que je ne connois point 2). Comme je sortois, un de ces hommes sortoit aussi; et m'ayant entendu demander le chemin du Marais, qui est le quartier le plus éloigné de Paris: J'y vais, me dit-il, et je vous y conduirai; suivez-moi 3). Il me mena à merveille, me tira de tous les embarras, et me sauva adroitement des carrosses et des voitures. Nous étions près d'arriver, quand la curiosité me prit: Mon bon ami, lui dis-je, ne pourrois-je point

savoir qui vous êtes? Je suis aveugle, Monsieur, me répondit-il 4). Comment! lui dis-je, vous êtes aveugle! Et que ne priiez-vous cet honnête homme qui jouoit aux cartes avec vous, de vous conduire? Il est aveugle aussi, me répondit-il: il y a quatre cents ans que nous sommes trois cents aveugles dans cette maison où vous m'avez trouvé 5). Mais il faut que je vous quitte: voilà la rue que vous demandiez: je vais me mettre dans la foule; j'entre dans cette église, où, je vous jure, j'embarrasserai plus les gens qu'ils ne m'embarrasseront 6).

De Paris, le 17 de la lune de Chalval 1712.

Bemerkungen.

1) D'être regardés. S. Nr. 34, b.

2) Plusieurs d'entre eux, mehrere unter ihnen. S. Nr. 228, 1.

3) M'ayant entendu demander le chemin du Marais. Ist hier m' einfaches Regimen oder Regimen mit à? S. Nr. 71. — Wenn im Französischen der Nachsatz die eigenen Worte eines andern oder unsere eigenen ehemaligen Aeußerungen enthält: so kann der in demselben enthaltene Zwischensatz, welcher dieses nach S. Nr. 1, b. anzeigt, im Deutschen nicht als Zwischensatz gebraucht werden, sondern man muß ihn zum Nachsatze machen. Man übersetzt also hier: und da er mich hatte nach dem Wege vom Marais fragen hören, welches das entlegenste Quartier von Paris ist: so sagte er zu mir: ich gehe dahin . . . .

4) Nous étions près d'arriver, wir waren beynahe angelangt; nicht . . . prêts d'arriver. S. Nr. 59, 2. — La curiosité me prit, die Neugierde kam mir an. — Mon bon ami. S. Nr. 118, 3. Je suis aveugle, ich bin ein Blinder, nicht: ich bin blind. Es ist hier von dem Blindenspital (l'hôpital des quinze-vingts) in Paris die Rede.

5) Que ne priiez-vous? warum bater ihr nicht? S. Nr. 136, 6. — Nous sommes trois cents aveugles. S. Nr. 81, 6.

6) Se mettre dans la foule, sich ins Gedränge begeben.

3.

Je trouve les caprices de la mode, chez les François, étonnants 1). Ils ont oublié comment ils étoient habillés cet été; ils ignorent encore plus comment ils le seront cet hiver: mais surtout on ne sauroit croire combien il en coûte à un mari pour mettre sa femme à la mode 2).

Que me serviroit de te faire une description exacte de leur habillement et de leurs parures? une mode nouvelle viendroit détruire tout mon ouvrage, comme celui de leurs ouvriers; et avant que tu eusses reçu ma lettre, tout seroit changé 3).

Une femme qui quitte Paris pour passer six mois à la campagne, en revient aussi antique que si elle s'y étoit ou-

bliée trente ans. Le fils méconnoît le portrait de sa mère, tant l'habit avec lequel elle est peinte, lui paroît étranger; il s'imagine que c'est quelque Américaine qui y est représentée, ou que le peintre a voulu exprimer quelqu'une de ses fantaisies 4).

Quelquefois les coiffures montent insensiblement, et une révolution les fait descendre tout-à-coup. Il a été un temps que leur hauteur immense mettoit le visage d'une femme au milieu d'elle-même; dans un autre, c'étoient les pieds qui occupoient cette place, les talons faisoient un piédestal qui les tenoit en l'air. Qui pourroit le croire? les architectes ont été souvent obligés de hausser, de baisser, et d'élargir leurs portes, selon que les parures des femmes exigeoient d'eux ce changement; et les règles de leur art ont été asservies à ces caprices 5). On voit quelquefois sur un visage une quantité prodigieuse de mouches, et elles disparoissoient toutes le lendemain. Autrefois les femmes avoient de la taille et des dents; aujourd'hui il n'en est pas question. Dans cette changeante nation, quoi qu'en disent les mauvais plaisants, les filles se trouvent autrement faites que leurs mères 6).

Il en est des manières et de la façon de vivre comme des modes: les François changent de moeurs selon l'âge de leur roi 7). Le monarque pourroit même parvenir à rendre la nation grave s'il l'avoit entrepris 8). Le prince imprime le caractère de son esprit à la cour, la cour à la ville, la ville aux provinces. L'ame du souverain est un moule qui donne la forme à toutes les autres.

De Paris, le 8 de la lune de Saphar 1717.

Bemerkungen.

1) Etonnant. S. Nr. 158.

2) Comment ils *le* seront cet hiver. S. Nr. 19. 3. — On ne sauroit, man kann ſchwerlich. — Il en coûte, es koſtet. S. Nr. 131, 2. — Mettre, kleiden.

3) Anſtatt que sert-il? ſagt man auch que sert? — Venir détruire, zerſtören. S. Nr. 76, 2.

4) Tant l'habit lui paroît étranger, ſo fremd ſcheint ihm das Kleid. S. Nr. 102, b.

5) Les architectes ont été souvent obligés *de* hausser. S. Nr. 76, 1.

6) Quoi qu'en disent les mauvais plaisants, was auch die Spötter davon ſagen mögen. S. Nr. 1, 3. und Nr. 153, e.

7) Il en est des manières . . . es iſt mit den Manieren (beſchaffen) . . . S. Nr. 131, 2. — Changer de moeurs, ſeine Sitten ändern. S. Nr. 84, d.

8) Von s'il l'avoit entrepris bezieht sich l' auf rendre la nation grave, die Nation ernsthaft machen. S. Nr. 131, 1.

4. America's Entdeckung und Eroberung, von Voltaire.

De Colombo.

C'est aux découvertes des Portugais dans l'ancien monde que nous devons le nouveau, si pourtant c'est une obligation que cette conquête de l'Amérique, si funeste pour ses habitants, et quelquefois pour les conquérants mêmes 1).

C'est ici le plus grand évènement sans doute de notre globe, dont une moitié avoit toujours été ignorée de l'autre. Tout ce qui a paru grand jusqu'ici, semble disparoître devant cette espèce de création nouvelle. Nous prononçons encore avec une admiration respectueuse les noms des Argonautes, qui firent cent fois moins que les matelots de Gama et d'Albuquerque. Que d'autels on eût érigés dans l'antiquité à un Grec qui eût découvert l'Amérique 2). Christophe Colombo et Barthelemi son frère ne furent pas traités ainsi.

Colombo, frappé des entreprises des Portugais, conçut qu'on pouvoit faire quelque chose de plus grand; et par la seule inspection d'une carte de notre univers jugea qu'il devoit y en avoir un autre, et qu'on le trouveroit en voguant toujours vers l'occident 3). Son courage fut égal à la force de son esprit, et d'autant plus grand qu'il eut à combattre les préjugés de tous ses contemporains, et à soutenir le refus de tous les princes 4). Gênes sa patrie, qui le traita de visionnaire, perdit la seule occasion de s'agrandir qui pouvoit s'offrir pour elle 5). Henri VII, roi d'Angleterre, plus avide d'argent que capable d'en hasarder dans une si noble entreprise, n'écouta pas le frère de Colombo; lui-même fut refusé en Portugal par Jean II, dont les vues étoient entièrement tournées du côté de l'Afrique. Il ne pouvoit s'adresser à la France, où la marine étoit toujours négligée, et les affaires autant que jamais en confusion sous la minorité de Charles VIII. L'empereur Maximilien n'avoit ni ports pour une flotte, ni argent pour l'équiper, ni grandeur de courage pour un tel projet 6). Venise eût pu s'en charger; mais soit que l'aversion des Génois pour les Vénitiens ne permît pas à Colombo de s'adresser à la rivale de patrie, soit que Venise

ne conçût de grandeur que dans son commerce d'Alexandrie et du Levant, Colombo n'espéra qu'en la cour d'Espagne 7).

Ferdinand, roi d'Aragon, et Isabelle, reine de Castille, réunissoient par leur mariage toute l'Espagne, si vous en exceptez le royaume de Grenade que les mahométans conservoient encore, mais que Ferdinand leur enleva bientôt après. L'union d'Isabelle et de Ferdinand prépara la grandeur de l'Espagne: Colombo la commença; mais ce ne fut qu'après huit ans de sollicitations que la cour d'Isabelle consentit au bien que le citoyen de Gênes vouloit lui faire. Ce qui fait échouer les plus grands projets, c'est presque toujours le défaut d'argent 8). La cour d'Espagne étoit pauvre; il fallut que le prieur Pérez, et deux négociants, nommés Pinzone, avançassent dix-sept mille ducats pour les frais de l'armement. (1492) Colombo eut de la cour une patente, et partit enfin du port de Palos en Andalousie avec trois petits vaisseaux, et un vain titre d'amiral.

Des îles Canaries où il mouilla il ne mit que trente-trois jours pour découvrir la première île de l'Amérique; et pendant ce court trajet il eut à soutenir plus de murmures de son équipage qu'il n'avoit essuyé de refus des princes de l'Europe. Cette île, située environ à mille lieues des Canaries, fut nommée San-Salvador 9). Aussitôt après il découvrit les autres îles Lucayes, Cuba, et Hispaniola, nommée aujourd'hui Saint-Domingue 10). Ferdinand et Isabelle furent dans une singulière surprise de le voir revenir au bout de sept mois (1493) avec des Américains d'Hispaniola, des raretés du pays, et sur-tout de l'or qu'il leur présenta. Le roi et la reine le firent asseoir et couvrir comme un grand d'Espagne, le nommèrent grand-amiral et vice-roi du nouveau monde 11). Il étoit regardé par-tout comme un homme unique, envoyé du ciel: c'étoit alors à qui s'intéresseroit dans ses entreprises, à qui s'embarqueroit sous ses ordres 12). Il repart avec une flotte de dix-sept vaisseaux (1493). Il trouve encore de nouvelles îles, les Antilles et la Jamaïque. Le doute s'étoit changé en admiration pour lui à son premier voyage; mais l'admiration se tourna en envie au second 13).

Il étoit amiral, vice-roi, et pouvoit ajouter à ces titres celui de bienfaiteur de Ferdinand et d'Isabelle. Cependant des juges envoyés sur ses vaisseaux mêmes pour veiller sur sa conduite le ramenèrent en Espagne. Le peuple qui entendit que Colombo arrivoit, courut au-devant

de lui comme du génie tutélaire de l'Espagne: on tira Colombo du vaisseau; il parut, mais avec les fers aux pieds et aux mains.

Ce traitement lui avoit été fait par l'ordre de Fonseca, évêque de Burgos, intendant des armements. L'ingratitude étoit aussi grande que les services. Isabelle en fut honteuse: elle répara cet affront autant qu'elle le put; mais on retint Colombo quatre années, soit qu'on craignît qu'il ne prît pour lui ce qu'il avoit découvert, soit qu'on voulût seulement avoir le temps de s'informer de sa conduite 14). Enfin on le renvoya encore dans son nouveau monde (1498). Ce fut à ce troisième voyage qu'il apperçut le continent à dix degrés de l'équateur, et qu'il vit la côte où l'on a bâti Carthagène 15).

Lorsque Colombo avoit promis un nouvel hémisphère en lui avoit soutenu que cet hémisphère ne pouvoit exister; et quand il l'eut découvert, on prétendit qu'il avoit été connu depuis long-temps. Je ne parle pas ici d'un Martin Behem de Nuremberg, qui, dit-on, alla de Nuremberg au détroit de Magellan, en 1460, avec une patente d'une duchesse de Bourgogne qui, ne régnant pas alors, ne pouvoit donner de patentes; je ne parle pas des prétendues cartes qu'on montre de ce Martin Behem, et des contradictions qui décréditent cette fable: mais enfin ce Martin Behem n'avoit pas peuplé l'Amérique; on en faisoit honneur aux Carthaginois, et on citoit un livre d'Aristote qu'il n'a pas composé 16). Quelques uns ont cru trouver de la conformité entre des paroles caraïbes et des mots hébreux, et n'ont pas manqué de suivre une si belle ouverture; d'autres ont su que les enfants de Noé, s'étant établis en Sibérie, passèrent de là en Canada sur la glace, et qu'ensuite leurs enfants nés au Canada allèrent peupler le Pérou. Les Chinois et les Japonois, selon d'autres, envoyèrent des colonies en Amérique, et y firent passer des jangars pour leur divertissement, quoique ni le Japon ni la Chine n'ayent de jangars 17). C'est ainsi que souvent les savants ont raisonné sur ce que les hommes de génie ont inventé 18). On demande qui a mis des hommes en Amérique: ne pourroit-on pas répondre que c'est celui qui y fait croître des arbres et de l'herbe?

La réponse de Colombo à ces envieux est célèbre. Ils disoient que rien n'étoit plus facile que ses découvertes: il leur proposa de faire tenir un oeuf debout; et aucun n'ayant pu le faire, il cassa le bout de l'oeuf, et le fit tenir 19). Cela étoit bien aisé, dirent les assistants. Que ne vous

en avisiez-vous donc? répondit Colombo 20). Ce conte est rapporté du Brunelleschi, grand artiste, qui réforma l'architecture à Florence long-temps avant que Colombo existât. La plupart des bons mots sont des redites.

La cendre de Colombo ne s'intéresse plus à la gloire qu'il eut pendant sa vie d'avoir doublé les oeuvres de la création; mais les hommes aiment à rendre justice aux morts, soit qu'ils se flattent de l'espérance vaine qu'on la rendra mieux aux vivauts, soit qu'ils aiment naturellement la vérité. Americo Vespucci, que nous nommons Américic Vespuce, négociant florentin, jouit de la gloire de donner son nom à la nouvelle moitié du globe, dans laquelle il ne possédoit pas un pouce de terre: il prétendit avoir le premier découvert le continent. Quand il seroit vrai qu'il eût fait cette découverte, la gloire n'en seroit pas à lui; elle appartient incontestablement à celui qui eut le génie et le courage d'entreprendre le premier voyage 21). La gloire, comme dit Newton dans sa dispute avec Leibnitz, n'est due qu'à l'inventeur; ceux qui viennent après ne sont que des disciples. Colombo avoit déjà fait trois voyages, en qualité d'amiral et de vice-roi, cinq ans avant qu'Américic Vespuce en eût fait un, en qualité de géographe, sous le commandement de l'amiral Ojeda; mais ayant écrit à ses amis de Florence qu'il avoit découvert le nouveau monde, on le crut sur sa parole; et les citoyens de Florence ordonnèrent que tous les ans aux fêtes de la Toussaints on fît pendant trois jours devant sa maison une illumination solennelle 22). Cet homme ne méritoit certainement aucuns honneurs pour s'être trouvé en 1498 dans une escadre qui rangea les côtes du Brésil, lorsque Colombo, cinq ans auparavant, avoit montré le chemin au reste du monde 23).

Il a paru depuis peu à Florence une vie de cet Américic Vespuce, dans laquelle il ne paroît pas qu'on ait respecté la vérité, ni qu'on ait raisonné conséquemment 24). On s'y plaint de plusieurs auteurs françois qui ont rendu justice à Colombo. Ce n'étoit pas aux François qu'il falloit s'en prendre, mais aux Espagnols, qui les premiers ont rendu cette justice 25). L'auteur de la vie de Vespuce dit qu'il veut „confondre la vanité de la nation françoise, qui „a toujours combattu avec impunité la gloire et la fortune „de l'Italie." Quelle vanité y a-t-il à dire que ce fut un Génois qui découvrit l'Amérique? quelle injure fait-on à la gloire de l'Italie en avouant que c'est un Italien né à Gênes à qui l'on doit le nouveau monde 26)? Je remarque exprès ce défaut d'équité, de politesse, et de bon sens, dont il

n'y a que trop d'exemples; et je dois dire que les bons écrivains françois sont en général ceux qui sont le moins tombés dans ce défaut intolérable. Une des raisons qui les font lire dans toute l'Europe, c'est qu'ils rendent justice à toutes les nations 27).

Les habitants des îles et de ce continent étoient une espèce d'hommes nouvelle; aucun n'avoit de barbe 28). Ils furent aussi étonnés du visage des Espagnols que des vaisseaux et de l'artillerie: ils regardèrent d'abord ces nouveaux hôtes comme des monstres ou des dieux qui venoient du ciel ou de l'océan. Nous apprenions alors par les voyages des Portugais le peu qu'est notre Europe, et quelle variété règne sur la terre. On avoit vu qu'il y avoit dans l'Indoustan des races d'hommes jaunes. Les noirs, distingués encore en plusieurs espèces, se trouvoient en Afrique et en Asie assez loin de l'équateur; et quand on eut depuis percé en Amérique jusque sous la ligne, on vit que la race y est assez blanche. Les naturels du Brésil sont de couleur de bronze. Les Chinois paroissoient encore une espèce entièrement différente par la conformation de leur nez, de leurs yeux, et de leurs oreilles, par leur couleur, et peut-être encore même par leur génie. Mais ce qui est plus à remarquer, c'est que dans quelques régions que ces races soient transplantées, elles ne changent point quand elles ne se mêlent pas aux naturels du pays 29). La membrane muqueuse des Nègres reconnue noire, et qui est la cause de leur couleur, est une preuve manifeste qu'il y a dans chaque espèce d'hommes, comme dans les plantes, un principe qui les différencie.

La nature a subordonné à ce principe ces différents degrés de génie et ces caractères des nations qu'on voit si rarement changer. C'est par là que les Nègres sont les esclaves des autres hommes 30). On les achète sur les côtes d'Afrique comme des bêtes; et les multitudes de ces noirs transplantés dans nos colonies d'Amérique servent un très-petit nombre d'Européens. L'expérience a encore appris quelle supériorité ces Européens ont sur les Américains, qui, aisément vaincus par-tout, n'ont jamais osé tenter une révolution, quoqu'ils fussent plus de mille contre un 31).

Cette partie de l'Amérique étoit encore remarquable par des animaux et des végétaux que les trois autres parties du monde n'ont pas, et par le besoin de ce que nous avons. Les chevaux, le bled de toute espèce, le fer, étoient les principales productions qui manquoient dans le Mexi-

que et dans le Pérou. Parmi les denrées ignorées dans l'ancien monde, la cochenille fut une des premières et des plus précieuses qui nous furent apportées; elle fit oublier la graine d'écarlate, qui servoit de temps immémorial aux belles teintures rouges 32).

Au transport de la cochenille on joignit bientôt celui de l'indigo, du cacao, de la vanille, des bois qui servent à l'ornement, ou qui entrent dans la médecine; enfin du quinquina, seul spécifique contre les fièvres intermittentes, placé par la nature dans les Montagnes du Pérou, tandis qu'elle a mis la fièvre dans le reste du monde 33). Ce nouveau continent possède aussi des perles, des pierres de couleur, des diamants.

Il est certain que l'Amérique procure aujourd'hui aux moindres citoyens de l'Europe des commodités et des plaisirs. Les mines d'or et d'argent n'ont été utiles d'abord qu'aux rois d'Espagne et aux négociants; le reste du monde en fut appauvri; car le grand nombre qui ne fait point le négoce, s'est trouvé d'abord en possession de peu d'espèces en comparaison des sommes immenses qui entroient dans les trésors de ceux qui profitèrent des premières découvertes. Mais peu-à-peu cette affluence d'argent et d'or dont l'Amérique a inondé l'Europe a passé dans plus de mains, et s'est plus également distribuée. Le prix des denrées a haussé dans toute l'Europe à peu près dans la même proportion.

Pour comprendre, par exemple, comment les trésors de l'Amérique ont passé des mains espagnoles dans celles des autres nations, il suffira de considérer ici deux choses; l'usage que Charles-Quint et Philippe II firent de leur argent, et la manière dont les autres peuples entrent en partage des mines du Pérou 34).

Charles-Quint, empereur d'Allemagne, toujours en voyage et toujours en guerre, fit nécessairement passer beaucoup d'espèces en Allemagne et en Italie qu'il reçut du Mexique et du Pérou. Lorsqu'il envoya son fils Philippe II à Londres épouser la reine Marie et prendre le titre de roi d'Angleterre, ce prince remit à la tour vingt-sept grandes caisses d'argent en barre, et la charge de cent chevaux en argent et en or monnoyé 35). Les troubles de Flandre et les intrigues de la ligue en France coûtèrent à ce même Philippe II, de son propre aveu, plus de trois mille millions de livres de notre monnoie d'aujourd'hui.

Quant à la manière dont l'or et l'argent du Pérou parviennent à tous les peuples de l'Europe, et de là vont en

partie aux grandes Indes, c'est une chose connue, mais étonnante 36). Une loi sévère établie par Ferdinand et Isabelle, confirmée par Charles-Quint et par tous les rois d'Espagne, défend aux autres nations, non seulement l'entrée des ports de l'Amérique espagnole, mais la part la plus indirecte dans ce commerce 37). Il sembloit que cette loi dût donner à l'Espagne de quoi subjuguer l'Europe; cependant l'Espagne ne subsiste que de la violation perpétuelle de cette loi même 38). Elle peut à peine fournir quatre millions en denrées qu'on transporte en Amérique; et le reste de l'Europe fournit quelquefois pour cinquante millions de marchandises. Ce prodigieux commerce de nations amies ou ennemies de l'Espagne se fait sous le nom des Espagnols mêmes, toujours fidèles aux particuliers, et toujours trompant le roi, qui a un besoin extrême de l'être: nulle reconnoissance n'est donnée par les marchands espagnols aux marchands étrangers; la bonne foi, sans laquelle il n'y auroit jamais eu de commerce, fait la seule sûreté 39).

La manière dont on donna long-temps aux étrangers l'or et l'argent que les galions ont rapporté d'Amérique fut encore plus singulière. L'Espagnol, qui est à Cadix facteur de l'étranger, confioit les lingots reçus à des braves qu'on appeloit *météores*; ceux-ci armés de pistolets de ceinture et d'épées, alloient porter les lingots numérotés au rempart, et les jetoient à d'autres *météores*, qui les portoient aux chaloupes auxquelles ils étoient destinés; les chaloupes les remettoient aux vaisseaux en rade: ces météores, ces facteurs, les commis, les gardes qui ne les troubloient jamais, tous avoient leur droit, et le négociant étranger n'étoit jamais trompé: le roi ayant reçu son indult sur ces trésors à l'arrivée des galions, y gagnoit lui-même 40). Il n'y avoit proprement que la loi de trompée, loi qui n'est utile qu'autant qu'on y contrevient, et qui n'est pourtant pas encore abrogée, parce que les anciens préjugés sont toujours ce qu'il y a de plus fort chez les hommes 41).

Le plus grand exemple de la violation de cette loi et de la fidélité des Espagnols s'est fait voir en 1684. La guerre étoit déclarée entre la France et l'Espagne. Le roi catholique voulut se saisir des effets des François; on employa envain les édits et les monitoires, les recherches et les excommunications; aucun commissaire espagnol ne trahit son correspondant françois. Cette fidélité si honorable à la nation espagnole, prouva bien que les hommes n'obéissent de bon gré qu'aux lois qu'ils se sont faites pour

le bien de la société; et que les lois qui ne sont que la volonté du souverain trouvent toujours tous les coeurs rebelles.

Si la découverte de l'Amérique fit d'abord beaucoup de bien aux Espagnols, elle fit aussi de très-grands maux. L'un a été de dépeupler l'Espagne par le nombre nécessaire de ses colonies; l'autre d'infecter l'univers d'une maladie qui n'étoit connue que dans quelques parties de cet autre monde, et sur-tout dans l'île Hispaniola. Plusieurs compagnons de Christophe Colombo en revinrent attaqués, et portèrent en Europe cette contagion. Il est certain que ce venin qui empoisonne les sources de la vie étoit propre de l'Amérique, comme la peste et la petite vérole sont des maladies originaires de l'Arabe méridionale 42). Il ne faut pas croire même que la chair humaine, dont quelques sauvages américains se nourrissoient, ait été la source de cette corruption; il n'y avoit point d'anthropophages dans l'île Hispaniola, où ce mal étoit invétéré 43).

Pour voir maintenant comment cette moitié du globe devint la proie des princes chrétiens, il faut suivre d'abord les Espagnols dans leurs découvertes et dans leurs conquêtes.

Le grand Colombo, après avoir bâti quelques habitations dans les îles, et reconnu le continent, avoit repassé en Espagne, où il jouissoit d'une gloire qui n'étoit point souillée de rapines et de cruautés: il mourut en 1506 à Valladolid 44). Mais les gouverneurs de Cuba, d'Hispaniola, qui lui succédèrent, persuadés que ces provinces fournissoient de l'or, en voulurent avoir au prix du sang des habitants. Enfin, soit qu'ils crussent la haine de ces insulaires implacable, soit qu'ils craignissent leur grand nombre, soit que la fureur du carnage ayant une fois commencé ne connût plus de bornes, ils dépeuplèrent en peu d'années Hispaniola, qui contenoit trois millions d'habitants, et Cuba, qui en avoit plus de six cent mille 45). Barthelemi de las Casas, évêque de Chiapa, témoin de ces destructions, rapporte qu'on alloit à la chasse des hommes avec des chiens: ces malheureux sauvages, presque nus et sans armes, étoient poursuivis comme des daims dans le fond des forêts, dévorés par des dogues, et tués à coups de fusil, ou surpris et brûlés dans leurs habitations.

Ce témoin oculaire dépose à la postérité que souvent on faisoit sommer, par un dominicain et par un cordelier, ces malheureux de se soumettre à la religion chrétienne et au roi d'Espagne; et après cette formalité, qui n'étoit

qu'une injustice de plus, on les égorgeoit sans remords 46). Je crois le récit de las Casas exagéré en plus d'un endroit; mais supposé qu'il en dise dix fois trop, il reste de quoi être saisi d'horreur 47).

On est encore surpris que cette extinction totale d'une race d'hommes dans Hispaniola soit arrivée sous les yeux et sous le gouvernement de plusieurs religieux de saint Jérôme: car le cardinal Ximenès, maître de la Castille avant Charles-Quint, avoit envoyé quatre de ces moines en qualité de présidents du conseil royal de l'île. Ils ne purent sans doute résister au torrent; et la haine des naturels du pays, devenue avec raison implacable, rendit leur perte malheureusement nécessaire.

Bemerkungen.

1) Si pourtant c'est une obligation que cette conquête, wenn gleichwohl dieſe Eroberung eine Verbindlichkeit iſt. S. Nr. 13, 3. — Si funeste, nicht aussi funeste. S. Nr. 102.

2) Que d'autels on eût érigés! wie viele Altäre würde man errichtet haben! S. Nr. 49, 2.; érigés, nicht érigé. S. Nr. 40, a. Qui eût découvert. Hier ſteht der Conjunctivus nicht wegen S. Nr. 170., ſondern weil er ſchon in dem Hauptſatze on eût érigés anſtatt on auroit érigés nach S. Nr. 182. gebraucht iſt.

3) Il devoit y en avoir un autre, es mußte eine andere vorhanden ſeyn. Hier iſt y avoir der Infinitivus von il y a; es befindet ſich hier nach S. Nr. 133, a. — En voguant, indem man ſchiffte. S. Nr. 162.

4) Et d'autant plus grand qu'il eut à combattre, und um ſo größer, da er zu bekämpfen hatte; d'autant, S. Nr. 100, 4.; il eût à combattre, S. Nr. 74, 3.

5) Gênes, Genua. — Traiter de visionnaire, als einen Grillenfänger behandeln. — La *seule* occasion . . . qui *pouvoit*, der Indicativus. S. Nr 170, 2.

6) Ni ports, ni argent, nicht ni des ports, ni de l'argent. S. Nr. 110, f.

7) Soit que Venise ne conçût de grandeur que dans son commerce d'Alexandrie et du Levant, ſey es, daß Venedig keine andere Größe als in ſeinem Handel mit Alexandrien und der Levante begriff. Bey Verbis, welche das einfache Regimen erfordern, gebraucht man die Verneinung ne . . . que in den Bedeutungen kein andrer als, und nichts als gerade ſo, als wenn man ne . . . point que und ne . . . rien que anwendete. In der erſten Bedeutung ſteht nämlich das vom Verbo regierte Subſtantivum im Partial-Begriffe, und in der andern das Adjectivum, im Regimen mit de. Z. B. Il n'avoit d'amis que mon frère et moi, er hatte keine andere Freunde als meinen Bruder und mich. Il n'y a d'agréable pour elle que la lecture des romans, es iſt nichts angenehmes für ſie als das Leſen der Romane. Hinter point gebraucht man niemals que. Die Verneinung ne . . . plus que heißt entweder kein mehr als oder nur noch, nachdem plus ein Subſtantivum oder Adjectivum hinter ſich hat: Elle n'avoit plus d'enfants qu'un fils, ſie hatte

keine Kinder mehr, als einen Sohn. Nous ne fûmes plus occupés que des préparatifs de notre départ, wir waren nur noch mit den Zurüstungen zu unserer Abreise beschäftigt.

8) Ce qui . . . c'est. S. Nr. 23.

9) Les îles Canaries oder les Canaries, die Canarischen Inseln. — Il ne mit que trente-trois jours, er gebrauchte nur drey und dreyßig Tage. — Man würde sagen: il eut à soutenir plus de murmures que de refus (S. Nr. 14.); das Regimen de wird hier von plus regiert. Tritt nun ein Verbum zwischen que und de refus, so hängt refus noch immer von plus ab, kann also nicht in dem Regimen stehen, welches das vor ihn getretene Verbum außer dieser Verbindung erfordern würde; daher qu'il n'avoit essuyé *de* refus, als er Weigerungen erduldet hatte.

10) Les îles Lucayes, Cuba, Hispaniola, die Lucajischen Inseln, Cuba, Hispaniola.

11) Le roi et la reine le firent asseoir et couvrir, nicht s'asseoir et se couvrir. S. Nr. 71, 3.

12) C'étoit alors à qui s'intéresseroit dans ses entreprises, à qui s'embarqueroit sous ses ordres, man wetteiferte nun darum, Theil an seinen Unternehmungen zu nehmen, sich unter seinen Befehlen einzuschiffen. S. Nr. 135, 3.

13) L'admiration se tourna en envie, die Bewunderung verwandelte sich in Neid.

14) Soit qu'on craignit qu'il *ne* prît . . . sey es, daß man fürchtete, er möchte nehmen . . . S. Nr. 29, 2.

15) Ce fut à ce troisième voyage qu'il apperçut . . . S. Nr. 13. — A dix degrés de l'équateur. S. Nr. 54, b.

16) Ne régnant pas alors, da sie damals nicht regierte. S. Nr. 161. — Ne pouvoit donner *de* patentes, keine Patente ertheilen konnte. Nicht des patentes, denn das bey pouvoir nach S. Nr. 26, a. ausgelassene point erfordert das Regimen mit de. — On en faisoit honneur aux Carthaginois, man legte den Carthagern die Ehre bey. — Aristote, Aristoteles. — Composer un livre, ein Buch schreiben.

17) Quoique ni le Japon ni la Chine n'ayent *de* jangars, obgleich weder Japan noch China Jaguars haben. Nicht des jangars, weil die Verneinung ni, ni, wie point auf eine Vielheit deutet.

18) C'est ainsi que . . . S. Nr. 13.

19) Se tenir debout, stehen, aufrecht stehen. S. Nr. 71, 3. — Aucun n'ayant pu le faire, da keiner es hatte thun können. S. Nr. 159.

20) Que ne? warum nicht? S. Nr. 136, 6.

21) Quand il seroit vrai qu'il eût fait cette découverte. Der Conjunctivus steht hier nach S. Nr. 167, 3., und das Plusquamperfectum desselben nach S. Nr. 195, b. — La gloire n'en seroit pas *à lui*, S. Nr. 81, a, und Nr. 114, 1.

22) Nach S. Nr. 171, b. ist das durch ayant écrit ausgedrückte Geschehen dem durch on le crut ausgedrückten vorher gegangen; S. Nr. 192, b. ist das durch qu'il avoit découvert ausgedrückte Geschehen dem durch ayant écrit ausgedrückten voran gegangen. — Qu'on fit, der Conjunctivus wegen ordonner. S. Nr. 167., er zeigt nach S. Nr. 195, a. ein zukünftiges Geschehen an.

23) Aucuns honneurs. S. Nr. 151, 1.

24) Dans laquelle, nicht dans qui. S. Nr. 123, b und c. —

Qu'on ait respecté, ni qu'on ait raisonné conséquemment. Der Conjunctivus nach S. Nr. 168, b. und ni nach S. Nr. 232.

25) S'en prendre à quelqu'un, einem die Schuld beylegen. — Man gebraucht le premier und le dernier in der Bedeutung zuerst, zuletzt bey Verbis in Beziehung auf das Subject, mit welchem sie im Geschlecht und Numero übereinstimmen müssen: qui les premiers ont rendu cette justice, welche zuerst so gerecht gehandelt haben.

26) Quelle vanité y a-t-il à dire . . . welche Eitelkeit liegt darin zu sagen . . . S. Nr. 77, a.

27) C'est qu'ils . . . S. Nr. 23. — Rendre justice, Gerechtigkeit widerfahren lassen.

28) Aucun n'avoit *de* barbe, keiner hatte einen Bart; nicht de la barbe, weil man annehmen kann, hinter aucun wäre point ausgelassen. — Was in diesem und dem folgenden Absatze von den Menschenracen gesagt wird, ist sehr seicht, und gründet sich auf die Behauptung, daß das Menschengeschlecht mehr als eine Gattung enthalte, mithin Klima, Nahrungsmittel, Lebensart u. s. w. gar keinen oder doch einen sehr unerheblichen Einfluß auf die Verschiedenheit der Racen gehabt habe.

29) Mais ce qui est plus à remarquer, c'est que . . . was aber merkwürdiger ist, ist daß . . . S. Nr. 23. — Quelques . . . que mit dem Conjunctivo. S. Nr. 154.

30) C'est par là que . . . S. Nr. 13.

31) Quelle supériorité ces Européens ont sur les Américains. S. Nr. 135, 1.

32) Une des premières et des plus précieuses qui nous *furent* apportées; nicht fussent apportées, weil hier etwas wirkliches ausgedrückt wird. S. Nr. 170, 2.

33) Au transport de la cochenille on joignit bientôt . . . S. Nr. 11.

34) Charles-Quint. S. Nr. 106, 1. — Entrer en partage, mit zu der Theilung gelangen.

35) Envoyer épouser. S. Nr. 75. — La tour, der Thurm, der Tower (spr. Tauer) in London. — En argent et en or monnoyé, nicht monnoyés. S. Nr. 34, c.

36) Les grandes Indes, Ostindien. S. Nr. 112, 1. Gewöhnlicher les Indes orientales. — Etonnante. S. Nr. 158.

37) Etablie *par* . . . confirmée *par* . . . S. Nr. 60.

38) Il sembloit que cette loi *dût* donner à l'Espagne *de quoi* subjuger l'Europe, es schien, daß dieses Gesetz Spanien das Mittel geben mußte Europa zu unterjochen. S. Nr. 167, 3, und Nr. 136, 4.

39) Toujours trompant le roi, qui a un besoin extrême de l'être; nach S. Nr. 19, 3. sollte es hier heißen: qui a un besoin extrême d'être trompé. — Une reconnoissance, eine Verschreibung, ein Schein.

40) Un brave, ein Wagehals. — Un météore heißt eigentlich: eine Lufterscheinung. — Des pistolets de ceinture, Gurtpistolen. — Aller porter, tragen. S. Nr. 78, 2. Les vaisseaux en rade, die Schiffe auf der Rhede.

41) Il n'y avoit proprement que la loi de trompée, nur das Gesetz war eigentlich betrogen. S. Nr. 49, 3. — Ce qu'il y a de plus fort, was am stärksten ist. S. Nr. 103, 3.

42) Propre *de* l'Amérique, richtiger propre *à* l'Amérique. S. Nr. 203, c.

43) Der Conjunctivus ait été steht hier nicht wegen il faut nach

S. Nr. 93, d., sondern weil croire eine Verneinung bey sich hat, nach S. Nr. 168, b.

44) Le grand Colombo, après avoir bâti ... nachdem der große Columbus gebaut hatte ... Der Infinitivus mit après kann niemals durch einen deutschen Infinitivum ausgedrückt werden.

45) Qui en avoit ... Warum hier en? S. Nr. 133, a.

46) Une injustice de plus. S. Nr. 49, 4.

47) Il reste de quoi être saisi d'horreur, es bleibt genug übrig, um von Grausen ergriffen zu werden. S. Nr. 136, 4.

De Fernand Cortez.

Ce fut de l'île de Cuba que partit Fernand Cortez pour de nouvelles expéditions dans le continent (1519) 1). Ce simple lieutenant du gouverneur d'une île nouvellement découverte, suivi de moins de six cents hommes, n'ayant que dix-huit chevaux et quelques pièces de campagne, va subjuguer le plus puissant état de l'Amérique 2). D'abord il est assez heureux pour trouver un Espagnol qui, ayant été neuf ans prisonnier à Jucatan, sur le chemin du Mexique, lui sert d'interprète: une Américaine, qu'il nomme dona Marina, devient à la fois sa maîtresse et son conseil, et apprend bientôt assez d'espagnol pour être aussi une interprète utile 3). Ainsi l'amour, la religion, l'avarice, la valeur et la cruauté, ont conduit les Espagnols dans ce nouvel hémisphère. Pour comble de bonheur on trouve un volcan plein de soufre, on découvre du salpêtre qui sert à renouveler dans le besoin la poudre consommée dans les combats 4). Cortez avance le long du golfe du Mexique, tantôt caressant les naturels du pays, tantôt faisant la guerre 5). Il trouve des villes policées où les arts sont en honneur. La puissante république de Tlascala, qui fleurissoit sous un gouvernement aristocratique, s'oppose à son passage; mais la vue des chevaux, et le bruit seul du canon, mettoient en fuite ces multitudes mal armées 6). Il fait une paix aussi avantageuse qu'il le veut; six mille de ses nouveaux alliés de Tlascala l'accompagnent dans son voyage du Mexique 7). Il entre dans cet empire sans résistance, malgré les défenses du souverain; ce souverain commandoit cependant, à ce qu'on dit, à trente vassaux, dont chacun pouvoit paroître à la tête de cent mille hommes armés de flèches et de ces pierres tranchantes qui leur tenoient lieu de fer 8). S'attendoit-on à trouver le gouvernement féodal établi au Mexique?

La ville de Mexico, bâtie au milieu d'un grand lac, étoit le plus beau monument de l'industrie américaine; des chaussées immenses traversoient le lac tout couvert de

petites barques faites de troncs d'arbres. On voyoit dans la ville des maisons spacieuses et commodes construites de pierres, des marchés, des boutiques qui brilloient d'ouvrages d'or et d'argent ciselés et sculptés, de vaisselle de terre vernissée, d'étoffes de coton, et de tissus de plumes qui formoient des dessins éclalants par les plus vives nuances. Auprès du grand marché étoit un palais où l'on rendoit sommairement la justice aux marchands, comme dans la juridiction des consuls de Paris, qui n'a été établie que sous le roi Charles IX, après la destruction de l'empire du Mexique 9). Plusieurs palais de l'empereur Montezuma augmentoient la somptuosité de la ville: un d'eux s'élevoit sur des colonnes de jaspe, et étoit destiné à renfermer des curiosités qui ne servoient qu'au plaisir; un autre étoit rempli d'armes offensives et défensives garnies d'or et de pierreries; un autre étoit entouré de grands jardins où l'on ne cultivoit que des plantes médicinales; des intendants les distribuoient gratuitement aux malades: on rendoit compte au roi du succès de leurs usages, et les médecins en tenoient registre à leur manière sans avoir l'usage de l'écriture. Les autres espèces de magnificence ne marquent que le progrès des arts; celle-là marque le progrès de la morale.

S'il n'étoit pas de la nature humaine de réunir le meilleur et le pire, on ne comprendroit pas comment cette morale s'accordoit avec les sacrifices humains dont le sang regorgeoit à Mexico devant l'idole de Visiliputsli, regardé comme le dieu des armées 10). Les ambassadeurs de Montezuma dirent à Cortez, à ce qu'on prétend, que leur maître avoit sacrifié dans ses guerres près de vingt mille ennemis chaque année dans le grand temple de Mexico: c'est une très-grande exagération; on sent qu'on a voulu colorer par-là les injustices du vainqueur de Montezuma; mais enfin quand les Espagnols entrèrent dans ce temple ils trouvèrent parmi ses ornements des crânes d'hommes suspendus comme de trophées 11). C'est ainsi que l'antiquité nous peint le temple de Diane dans la Chersonèse taurique.

Leur police en tout le reste étoit humaine et sage; l'éducation de la jeunesse formoit un des plus grands objets du gouvernement. Il y avoit des écoles publiques établies pour l'un et pour l'autre sexe; nous admirons encore les anciens Egyptiens d'avoir connu que l'année est d'environ trois cent soixante et cinq jours; les Mexicains avoient poussé jusque-là leur astronomie.

La guerre étoit chez eux réduite en art; c'est ce qui

leur avoit donné tant de supériorité sur leurs voisins 14). Un grand ordre dans les finances maintenoit la grandeur de cet empire, regardé par ses voisins avec crainte et avec envie 15).

Mais ces animaux guerriers sur qui les principaux Espagnols étoient montés, ce tonnerre artificiel qui se formoit dans leurs mains, ces châteaux de bois qui les avoient apportés sur l'océan, ce fer dont ils étoient couverts, leurs marches comptées par des victoires, tant de sujets d'admiration joints à cette foiblesse qui porte les peuples à admirer; tout cela fit que, quand Cortez arriva dans la ville de Mexico, il fut reçu par Montezuma comme son maître, et par les habitants comme leur dieu 16). On se mettoit à genoux dans les rues quand un valet espagnol passoit: on raconte qu'un cacique sur les terres duquel passoit un capitaine espagnol, lui présenta des esclaves et du gibier: „Si tu es dieu, lui dit-il, voilà des hommes, mange-les; „si tu es homme, voilà des vivres que ces esclaves t'ap„prêteront 17)."

Ceux qui ont fait les relations de ces étranges évènements les ont voulu relever par des miracles, qui ne servent en effet qu'à les rabaisser 18). Le vrai miracle fut la conduite de Cortez. Peu-à-peu la cour de Montezuma s'apprivoisant avec leurs hôtes, osa les traiter comme des hommes 19). Une partie des Espagnols étoit à Vera-Cruz sur le chemin du Mexique: un général de l'empereur qui avoit des ordres secrets les attaqua; et quoique ses troupes fussent vaincues, il y eut trois ou quatre Espagnols de tués: la tête d'un d'eux fut même portée à Montezuma 20). Alors Cortez fit ce qui s'est jamais fait de plus hardi en politique: il va au palais suivi de cinquante Espagnols, et accompagné de la dona-Marina, qui lui sert toujours d'interprète; alors mettant en usage la persuasion et la menace, il emmène l'empereur prisonnier au quartier espagnol, le force à lui livrer ceux qui ont attaqué les siens à Vera-Cruz, et fait mettre les fers aux pieds et aux mains de l'empereur même, comme un général qui punit un simple soldat; ensuite il l'engage à se reconnoître publiquement vassal de Charles-Quint 21).

Montezuma et les principaux de l'empire donnent pour tribut attaché à leur hommage six cent mille marcs d'or pur, avec une incroyable quantité de pierreries, d'ouvrages d'or, et de tout ce que l'industrie de plusieurs siècles avoit fabriqué de plus rare 22). Cortez en mit à part le cinquième

pour son maître, prit un cinquième pour lui, et distribua le reste à ses soldats.

On peut compter parmi les grands prodiges que les conquérants de ce nouveau monde se déchirant eux-mêmes, les conquêtes n'en souffrirent pas 23). Jamais le vrai ne fut moins vraisemblable: tandis que Cortez étoit prêt de subjuguer l'empire du Mexique avec cinq cents hommes qui lui restoient, le gouverneur de Cuba, Velásquez, plus offensé de la gloire de Cortez, son lieutenant, que de son peu de soumission, envoie presque toutes ses troupes qui consistoient en huit cents fantassins, quatre-vingts cavaliers bien montés, et deux petites pièces de canon, pour réduire Cortez, le prendre prisonnier, et poursuivre le cours de ses victoires 24). Cortez ayant d'un côté mille Espagnols à combattre, et le continent à retenir dans la soumission, laissa quatre-vingts hommes pour lui répondre de tout le Mexique, et marcha suivi du reste contre ses compatriotes: il en défait une partie, il gagne l'autre 25). Enfin cette armée qui venoit pour le détruire se range sous ses drapeaux, et il retourne au Mexique avec elle 26).

L'empereur étoit toujours en prison dans sa capitale, gardé par quatre-vingts soldats: celui qui les commandoit, nommé Alvaredo, sur un bruit vrai ou faux que les Mexicains conspiroient pour délivrer leur maître, avoit pris le temps d'une fête où deux mille des premiers seigneurs étoient plongés dans l'ivresse de leurs liqueurs fortes; il fond sur eux avec cinquante soldats, les égorge eux et leur suite sans résistance, et les dépouille de tous les ornements d'or et de pierreries dont ils s'étoient parés pour cette fête 27). Cette énormité, que tout le peuple attribuoit avec raison à la rage de l'avarice, souleva ces hommes patients; et quand Cortez arriva, il trouva deux cent mille Américains en armes contre quatre-vingts Espagnols occupés à se défendre et à garder l'empereur. Ils assiégèrent Cortez pour délivrer leur roi; ils se précipitèrent en foule contre les canons et les mousquets. Antonio de Solis appelle cette action une révolte, et cette valeur une brutalité; tant l'injustice des vainqueurs a passé jusqu'aux écrivains!

L'empereur Montezuma mourut dans un de ces combats, blessé malheureusement de la main d'un de ses sujets. Cortez osa proposer à ce roi, dont il causoit la mort, de mourir dans le christianisme; sa concubine dona Marina étoit la catéchiste 28). Le roi mourut en implo-

rant inutilement la vengeance du ciel contre les usurpateurs. Il laissa des enfants plus foibles encore que lui, auxquels les rois d'Espagne n'ont pas craint de laisser des terres dans le Mexique même; et aujourd'hui les descendants en droite ligne de ce puissant empereur vivent à Mexico même: on les appelle les comtes de Montezuma; ils sont de simples gentilshommes chrétiens, et confondus dans la foule 29). C'est ainsi que les sultans turcs ont laissé subsister à Constantinople une famille des Paléologues 30). Les Mexicains créèrent un nouvel empereur, animé comme eux du desir de la vengeance: c'est ce fameux Gatimozin, dont la destinée fut encore plus funeste que celle de Montezuma: il arma tout le Mexique contre les Espagnols.

Le désespoir, l'opiniâtreté de la vengeance et de la haine, précipitoient toujours ces multitudes contre ces mêmes hommes qu'ils n'osoient regarder auparavant qu'à genoux. Les Espagnols étoient fatigués de tuer, et les Américains se succédoient en foule sans se décourager. Cortez fut obligé de quitter la ville, où il eût été affamé; mais les Mexicains avoient rompu toutes les chaussées 31). Les Espagnols firent des ponts avec les corps des ennemis; mais dans leur retraite sanglante ils perdirent tous les trésors qu'ils avoient ravis pour Charles-Quint et pour eux: chaque jour de marche étoit une bataille; on perdoit toujours quelque Espagnol, dont le sang étoit payé par la mort de plusieurs milliers de ces malheureux, qui combattoient presque nus 32).

Cortez n'avoit plus de flotte: il fit faire par ses soldats, et par les Tlascaliens qu'il avoit avec lui, neuf bateaux, pour rentrer dans Mexico par le lac même qui sembloit lui en défendre l'entrée 33).

Les Mexicains ne craignirent point de donner un combat naval: quatre à cinq mille canots, chargés chacun de deux hommes, couvrirent le lac, et vinrent attaquer les neuf bateaux de Cortez, sur lesquels il y avoit environ trois cents hommes 34). Ces neuf brigantins qui avoient du canon renversèrent bientôt la flotte ennemie. Cortez avec le reste de ses troupes combattoit sur les chaussées: vingt Espagnols tués dans ce combat, et sept ou huit prisonniers faisoient un évènement plus important dans cette partie du monde que les multitudes de nos morts dans nos batailles. Les prisonniers furent sacrifiés dans le temple du Mexique. Mais enfin après de nouveaux combats on prit Gatimozin et l'impératrice sa femme. C'est ce Gatimozin, si fameux

par les paroles qu'il prononça lorsqu'un receveur des trésors du roi d'Espagne le fit mettre sur des charbons ardents, pour savoir en quel endroit du lac il avoit fait jeter ses richesses: son grand-prêtre, condamné au même supplice, jetoit des cris; Gatimozin lui dit: „Et moi, suis-je sur un lit de roses?"

Cortez fut maître absolu de la ville de Mexico (1521), avec laquelle tout le reste de l'empire tomba sous la domination espagnole, ainsi que la Castille d'or, le Darien et toutes les contrées voisines.

Quel fut le prix des services inouis de Cortez? celui qu'eut Colomb; il fut persécuté, et le même évêque Fonseca qui avoit contribué à faire renvoyer le découvreur de l'Amérique chargé de fers, voulut faire traiter de même le vainqueur 35). Enfin, malgré les titres dont Cortez fut décoré dans sa patrie, il y fut peu considéré; à peine put-il obtenir audience de Charles-Quint: un jour il fendit la presse qui entouroit le coche de l'empereur, et monta sur l'étrier de la portière. Charles demanda quel étoit cet homme. „C'est, répondit Cortez, celui qui vous a donné „plus d'états que vos pères ne vous ont laissé de villes."

Bemerkungen.

1) Ce fut de l'île de Cuba que ... S. Nr. 13.

2) Suivi de moins *de* six cents hommes, nicht que six cents hommes. S. Nr. 100, b.

3) Assez heureux pour trouver ... S. Nr. 96. — Ayant été, da er gewesen ist. S. Nr. 159. — Dona, Donna, spanischer Titel eines Frauenzimmers von Stande. — Assez d'espagnol pour être ... S. Nr. 96. — Une interprète. II. C. Nr. 156, 3.

4) Pour comble de bonheur, zu noch größerm Glücke. — La poudre consommée dans les combats, das in den Gefechten verbrauchte Pulver. Wenn ein Adjectivum oder Participium mit dem Regimen hinter dem Substantivo steht, so finden Anfänger immer Schwierigkeit beym Uebersetzen, und dennoch ist es leicht, weil man nur nöthig hat, vom Bestimmungsworte an, die Wörter in umgekehrter Ordnung zu übertragen.

5) Tantôt caressant les naturels du pays ... indem er bald die Eingebornen des Landes schmeichelt .... S. Nr. 161, 1.

6) Qui fleurissoit, welche blühte. Man sagt gewöhnlicher qui florissoit. I. C. 13. Absch. Zusätze.

7) Qu'il le veut, als er will. Warum nicht qu'il la veut, da doch ein Femininum une paix vorhergeht? Allein hier bezieht sich le nicht auf la paix, sondern auf den ganzen vorhergehenden Satz il fait une paix, und qu'il le veut sagt so viel als qu'il veut la faire. S. Nr. 131, 1. — Son voyage *du* Mexique. S. Nr. 112, 1.

8) Sans résistance, ohne Widerstand. S. Nr. 110, 2. — A ce qu'on dit, wie man sagt. A ce que je crois, wie ich glaube, u. s. w. — Tenir lieu de quelque chose, die Stelle einer Sache vertreten.

9) Où l'on rendoit sommairement la justice aux marchands, wo man mit wenig Worten die Streitigkeiten der Kaufleute schlichtete. Nicht où on ... S. Nr. 148, c.

10) Visiliputsli, im Deutschen Vitzlipuzli.

11) On sent qu'on a voulu ... Das erste on bezeichnet hier den Leser, das zweyte die Schriftsteller, welche diese Umstände erzählt haben; mithin ist diese Stelle nach S. Nr. 24. fehlerhaft. Besser wäre: le lecteur sent qu'on a voulu ... oder on sent que les écrivains ont voulu ... — Des crânes d'hommes suspendus ... Wenn von zwey bloß durch de verbundenen Substantivis das erste ein Adjectivum hinter sich hat: so setzt man das Adjectivum, besonders wenn es ein Regimen bey sich hat, hinter das letzte Substantivum; hier also nicht: des crânes suspendus d'hommes ...

12) C'est ainsi que ... S. Nr. 13.

13) Pour l'un et pour l'autre sexe, für beyde Geschlechter. S. Nr. 147, c.

14) C'est ce qui ... S. Nr. 13. — Tant, nicht autant, weil keine Vergleichung statt findet. S. Nr. 102.

15) Avec crainte et avec envie, nicht avec crainte et envie. S. Nr. 20, a.

16) Ces animaux guerriers sur qui, sollte heißen: sur lesquels. S. Nr. 123, b und c.

17) Un cacique sur les terres *duquel* passoit un capitaine espagnol. S. Nr. 127. Hier würde un cacique sur les terres duquel un capitaine espagnol passoit nicht wohlklingend seyn. S. Nr. 1, 2.

18) Ceux qui ... les ont voulu relever ... oder ont voulu les relever. S. Nr. 3, 3. Das Participium voulu ist nicht voulues geschrieben wegen S. Nr. 41, a.

19) *La cour* de M. s'apprivoisant avec *leurs* hôtes, osa ..., als Montezuma's Hof mit seinen Gästen vertraut wurde, wagte er ... S. Nr. 33, Note, wegen leurs, und S. Nr. 159.

20) Une partie des Espagnols étoit ... nicht étoient. S. Nr. 33, b. — Trois ou quatre Espagnols de tués S. Nr. 49, 3.

21) Ce qui s'est jamais fait de plus hardi. S. Nr. 103, 3. — Mettre en usage, anwenden. — Emmener. S. Nr. 68. — Les siens, S. Nr. 119, 2.

22) Ce que .... de plus rare. S. Nr. 103, 3.

23) Das Gerundium se déchirant wird hier durch da übersetzt, S. Nr. 159; das Relativum en, deswegen, bezieht sich auf die durch den Vordersatz ausgedrückte Handlung. S. Nr. 131, 1.

24) Cortez étoit prêt de subjuguer ..., Cortez stand im Begriff zu unterjochen ... Nach S. Nr. 59, 2. sollte es heißen: C. étoit près de subjuguer ...; man findet in diesem Falle so oft bey guten Schriftstellern prêt anstatt près, daß man beynahe anstehen muß, diesen Mißbrauch zu tadeln. — La gloire de Cortez, son lieutenant, nicht de son lieutenant. S. Nr. 46. — Son peu de soumission, seine geringe Unterwürfigkeit. Man gebraucht peu auch als Substantivum; hat es in diesem Falle ein anderes Substantivum hinter sich, so wird peu im Deutschen durch ein Adjectivum geringe, unbedeutend ... ausgedrückt. Hat aber peu kein Substantivum hinter sich, so heißt es im Deutschen das Wenige; le peu que j'ai fait pour vous ne mérite pas ces récompenses. — Huit cents fantassins, quatre-vingts cavaliers bien mon-

tés, acht hundert Soldaten zu Fuß, achtzig gut berittene Reiter; nicht huit cent fantassins, quatre-vingt cavaliers ... S. Nr. 104, a. — Deux petites pièces de canon, zwey kleine Stück Geschütz. Le canon, die Canone, das Geschütz, zeigt in der ersten Bedeutung einen einfachen Gegenstand an oder ist ein individuelles Substantivum; in der andern Bedeutung ist es hingegen ein Collectivum. II. C. Nr. 93.

25) Cortez ayant d'un côté mille Espagnols à combattre ... Cortez, welcher von einer Seite tausend Spanier zu bekämpfen hatte ... S. Nr. 160 und Nr. 74, 3.

26) Qui venoit *pour* le détruire. S. Nr. 235, 5.

27) Fondre sur quelqu'un, über jemand herfallen. — Il *les* égorge *eux* et *leur* suite. S. Nr. 19, 2.

28) Ce roi, dont il causoit la mort, ... dessen Tod er verursachte. S. Nr. 127, 2. — La catéchiste. II. C. Nr. 156, 3.

29) Ils sont de simples gentilshommes chrétiens, nicht ils sont simples gentilshommes chrétiens; aber: ils sont gentilshommes. S. Nr. 110, 1.

30) C'est ainsi que ... S. Nr. 13. — Laisser subsister, nicht faire subsister. Faire deutet auf eine Bemühung des Subjects, laisser zeigt ein Erlauben, ein Zulassen von Seiten des Subjects an. — Les Paléologes, die Paläologen, die Familie der letzten griechischen Kaiser.

31) Cortez fut obligé *de* quitter la ville. S. Nr. 76, 1. — Il eût été affamé. S. Nr. 182.

32) Tous les trésors qu'ils avoient ravis; warum nicht ravi? S. Nr. 40, 2. — *Pour* Charles-Quint et *pour* eux. S. Nr. 20, 2.

33) Qui sembloit lui en défendre l'entrée. S. Nr. 75.; nicht ... lui défendre son entrée. S. Nr. 117, 2.

34) Venir attaquer, angreifen. S. Nr. 178, 2. — Sur lesquels, nicht sur qui. S. Nr. 123, b.

35) Celui qu'eut Colomb; dagegen würde celui que Colomb eut äußerst hart klingen. S. Nr. 1, 2.

36) A peine put-il obtenir ... S. Nr. 1, e. — Fendre la presse, sich durch das Gedränge durcharbeiten. — Que vos pères ne vous ont laissé *de* villes. Man sehe die 9te Bemerkung zum vorhergehenden Stücke.

De la conquête du Pérou.

Cortez ayant soumis à Charles-Quint plus de deux cents lieues de nouvelles terres en longueur, et plus de cent cinquante en largeur, croyoit avoir peu fait 1). L'isthme qui resserre entre deux mers le continent de l'Amérique n'est pas de vingt-cinq lieues communes; on voit du haut d'une montagne, près de Nombre de Dios, d'un côté la mer qui s'étend de l'Amérique jusqu'à nos côtes, et de l'autre celle qui se prolonge jusqu'aux grandes Indes. La première a été nommée mer du Nord, parce que nous sommes au Nord; la seconde mer du Sud, parce que c'est au Sud que les grandes Indes sont situées 2). On tenta

donc, dès l'an 1513, de chercher par cette mer du Sud de nouveaux pays à soumettre 3).

Vers l'an 1526 deux simples aventuriers, Diego d'Almagro et Francesco Pizarro, qui même ne connoissoient pas leur père, et dont l'éducation avoit été si abandonnée qu'ils ne savoient ni lire ni écrire, furent ceux par qui Charles-Quint acquit de nouvelles terres plus vastes et plus riches que le Mexique 4). D'abord ils reconnoissent trois cents lieues de côtes américaines en cinglant droit au midi; bientôt ils entendent dire que vers la ligne équinoxiale et sous l'autre tropique il y une contrée immense où l'or, l'argent, et les pierreries, sont plus communs que le bois, et que le pays est gouverné par un roi aussi despotique que Montezuma; car dans tout l'univers le despotisme est le fruit de la richesse 5).

Du pays de Cusco et des environs du tropique du capricorne jusqu'à la hauteur de l'île des Perles, qui est au sixième degré de latitude septentrionale, un seul roi étendoit sa domination absolue dans l'espace de près de trente degrés: il étoit d'une race de conquérants qu'on appeloit Incas. Le premier de ces Incas, qui avoit subjuguée le pays, et qui lui imposa des lois, passoit pour le fils du soleil. Ainsi les peuples les plus policés de l'ancien monde et du nouveau se ressembloient dans l'usage de déifier les hommes extraordinaires, soit conquérants, soit législateurs.

Garcilasso de la Vega, issu de ces Incas, transporté à Madrid, écrivit leur histoire vers l'an 1608. Il étoit alors avancé en âge, et son père pouvoit aisément avoir vu la révolution arrivée vers l'an 1530. Il ne pouvoit à la vérité savoir avec certitude l'histoire détaillée de ses ancêtres 6). Aucun peuple de l'Amérique n'avoit connu l'art de l'écriture; semblable en ce point aux anciennes nations tartares, aux habitants de l'Afrique méridionale, à nos ancêtres les Celtes, aux peuples du septentrion. Aucune de ces nations n'eut rien qui tînt lieu de l'histoire 7). Les Péruviens transmettoient les principaux faits à la postérité par des noeuds qu'ils faisoient à des cordes: mais en général les lois fondamentales, les points les plus essentiels de la religion, les grands exploits dégagés de détails passent assez fidèlement de bouche en bouche 8). Ainsi Garcilasso pouvoit être instruit de quelques principaux évènements 9). C'est sur ces objets seuls qu'on peut l'en croire 10). Il assure que dans tout le Pérou on adoroit le soleil, culte plus raisonnable qu'aucun autre dans un monde où la raison humaine n'étoit point perfectionnée 11). Pline

chez les Romains, dans les temps les plus éclairés, n'admet point d'autre Dieu. Platon plus éclairé que Pline, avoit appelé le soleil le fils de Dieu, la splendeur du père; et cet astre, long-temps auparavant, fut révéré par les mages et les anciens Egyptiens. La même vraisemblance et la même erreur régnèrent également dans les deux hémisphères.

Les Péruviens avoient des obélisques, des gnomons réguliers pour marquer les points des équinoxes et des solstices. Leur année étoit de trois cent soixante et cinq jours; peut-être la science de l'antique Egypte ne s'étendit pas au-delà 12). Ils avoient élevé des prodiges d'architectures et taillé des statues avec un art surprenant 13). C'étoit la nation la plus policée et la plus industrueuse du nouveau monde.

L'Inca Huescar, père d'Atabalipa, dernier Inca, sous qui ce vaste empire fut détruit, l'avoit beaucoup augmenté et embelli 14). Cet Inca, qui conquit tout le pays de Quito, aujourd'hui la capitale du Pérou, avoit fait par les mains de ses soldats et des peuples vaincus un grand chemin de cinq cents lieues de Cusco jusqu'à Quito à travers des précipices comblés et des montagnes aplanies: ce monument de l'obéissance et de l'industrie humaine n'a pas été depuis entretenu par les Espagnols; des relais d'hommes établis de demi-lieue en demi-lieue portoient les ordres du monarque dans tout son empire. Telle étoit la police: et si on veut juger de la magnificence, il suffit de savoir que le roi étoit porté dans ses voyages sur un trône d'or, qu'on trouva peser vingt-cinq mille ducats, et que la litière de lames d'or sur laquelle étoit le trône étoit soutenue par les premiers de l'état 15).

Dans les cérémonies pacifiques et religieuses à l'honneur du soleil, on formoit des danses: rien n'est plus naturel; c'est un des plus anciens usages de notre hémisphère. Huescar, pour rendre les danses plus graves, fit porter par les danseurs une chaîne d'or longue de sept cents de nos pas géométriques, et grosse comme le poignet; chacun en soulevoit un chaînon 16). Il faut conclure de ce fait que l'or étoit plus commun au Pérou que ne l'est parmi nous le cuivre.

François Pizarro attaqua cet empire avec deux cent cinquante fantassins, soixante cavaliers, et une douzaine de petits canons que traînoient souvent les esclaves des pays déjà domtés. Il arrive par la mer du Sud à la hauteur de Quito par-delà l'équateur. Atabalipa, fils d'Huescar,

régnoit alors; il étoit vers Quito avec environ quarante mille soldats armés de flèches et de piques d'or et d'argent. Pizarro commença, comme Cortez, par une ambassade, et offrit à l'Inca l'amitié de Charles-Quint 17). L'Inca répond qu'il ne recevra pour amis les déprédateurs de son empire que quand ils auront rendu tout ce qu'ils ont ravi sur leur route; et après cette réponse il marche aux Espagnols. Quand l'armée de l'Inca et la petite troupe castillane furent en présence, les Espagnols voulurent encore mettre de leur côté jusqu'aux apparences de la religion 18). Un moine, nommé Valverda, fait évêque de ce pays même qui ne leur appertenoit pas encore, s'avance avec un interprète vers l'Inca, une bible à la main, et lui dit qu'il faut croire tout ce qui est dans ce livre: il lui fait un long sermon de tous les mystères du christianisme 19). Les historiens ne s'accordent pas sur la manière dont le sermon fut reçu; mais ils conviennent tous que la prédication finit par le combat 20).

Les canons, les chevaux, et les armes de fer, firent sur les Péruviens le même effet que sur les Mexicains: on n'eut guère que la peine de tuer; et Atabalipa, arraché de son trône d'or par les vainqueurs, fut chargé de fers 21).

Cet empereur, pour se procurer une liberté prompte, promit une trop grosse rançon; il s'obligea, selon Herrera et Zarata, de donner autant d'or qu'une des salles de son palais pouvoit en contenir jusqu'à la hauteur de sa main, qu'il éleva en l'air au dessus de sa tête 22). Aussitôt ses couriers partent de tous côtés pour assembler cette rançon immense: l'or et l'argent arrivent tous les jours au quartier des Espagnols; mais soit que les Péruviens se lassassent de dépouiller l'empire pour un captif, soit qu'Atabalipa ne les pressât pas, on ne remplit point toute l'étendue de ses promesses. Les esprits des vainqueurs s'aigrirent; leur avarice trompée monta à cet excès de rage qu'ils condamnèrent l'empereur à être brûlé vif: toute la grâce qu'ils lui promirent, c'est qu'en cas qu'il voulût mourir chrétien, on l'étrangleroit avant de le brûler 23). Ce même évêque Valverda lui parla de christianisme par un interprète; il le baisa, et immédiatement après on le pendit, et on le jeta dans les flammes 24). Le malheureux Garcilasso, Inca, devenu Espagnol, dit qu'Atabalipa avoit été très-cruel envers sa famille, et qu'il méritoit la mort; mais il n'ose pas dire que ce n'étoit point aux Espagnols à le punir 25). Quelques écrivains témoins oculaires, comme Zarata, prétendent que François Pizarro étoit déjà

parti pour aller porter à Charles-Quint une partie des trésors d'Atabalipa, et que d'Almagro seul fut coupable de cette barbarie. Cet évêque de Chiapa, que j'ai déjà cité, ajoute qu'on fit souffrir le même supplice à plusieurs capitaines péruviens qui, par une générosité aussi grande que la cruauté des vainqueurs, aimèrent mieux recevoir la mort que de découvrir les trésors de leurs maîtres 26).

Cependant de la rançon déjà payée par Atabalipa chaque cavalier espagnol eut deux cent quarante marcs en or pur; chaque fantassin en eut cent soixante: on partagea dix fois environ autant d'argent dans la même proportion; ainsi le cavalier eut un tiers de plus que le fantassin 27). Les officiers eurent des richesses immenses; et on envoya à Charles-Quint trente mille marcs d'argent, trois mille d'or non travaillé, et vingt mille marcs pesant d'argent avec deux mille d'or en ouvrages du pays 28). L'Amérique lui auroit servi à tenir sous le joug une partie de l'Europe, et sur-tout les papes, qui lui avoient adjugé ce nouveau monde, s'il avoit reçu souvent de pareils tributs 29).

On ne sait si on doit plus admirer le courage opiniâtre de ceux qui découvrirent et conquirent tant de terres, ou plus détester leur férocité: la même source, qui est l'avarice, produit tant de bien et tant de mal 30). Diego d'Almagro marche à Cusco à travers des multitudes qu'il faut écarter; il pénètre jusqu'au Chili par delà le tropique du capricorne 31). Par-tout on prend possession au nom de Charles-Quint. Bientôt après la discorde se met entre les vainqueurs du Pérou, comme elle avoit divisé Velasquez et Fernand Cortez dans l'Amérique septentrionale.

Diego d'Almagro et Francesco Pizarre font la guerre civile dans Cusco même, la capitale des Incas: toutes les recrues qu'ils avoient reçues d'Europe se partagent, et combattent pour le chef qu'elles choisissent. Ils donnent un combat sanglant sous les murs de Cusco, sans que les Péruviens osent profiter de l'affoiblissement de leur ennemi commun; au contraire il y avoit des Péruviens dans chaque armée; ils se battoient pour leurs tyrans; et les multitudes de Péruviens dispersés attendoient stupidement à quel parti de leurs destructeurs ils seroient soumis, et chaque parti n'étoit que d'environ trois cents hommes; tant la nature a donné en tout la supériorité aux Européens sur les habitants du nouveau monde! Enfin d'Almagro fut fait prisonnier, et son rival Pizarro lui fit trancher la tête;

mais bientôt après il fut assassiné lui-même par les amis d'Almagro.

Déjà se formoit dans tout le nouveau monde le gouvernement espagnol: les grandes provinces avoient leurs gouverneurs; des audiences, qui sont à-peu-près ce que sont nos parlements, étoient établies; des archevêques, des évêques, des tribunaux d'inquisition, toute la hiérarchie ecclésiastique exerçoit ses fonctions comme à Madrid, lorsque les capitaines qui avoient conquis le Pérou pour Charles-Quint voulurent le prendre pour eux-mêmes. Un fils d'Almagro se fit reconnoître roi du Pérou; mais d'autres Espagnols, aimant mieux obéir à leur maître qui demeuroit en Europe qu'à leur compagnon qui devenoit leur souverain, le prirent et le firent périr par la main du bourreau. Un frère de François Pizarro eut la même ambition et le même sort. Il n'y eut contre Charles-Quint de révoltes que celles des Espagnols mêmes, et pas une des peuples soumis 32).

Au milieu de ces combats que les vainqueurs livroient entre eux, ils découvrirent les mines du Potosi, que les Péruviens mêmes avoient ignorées. Ce n'est point exagérer de dire que la terre de ce canton étoit toute d'argent; elle est encore aujourd'hui très-loin d'être épuisée 33). Les Péruviens travaillèrent à ces mines pour les Espagnols comme pour les vrais propriétaires: bientôt après on joignit à ces esclaves des Nègres qu'on achetoit en Afrique, et qu'on transportoit au Pérou comme des animaux destinés au service des hommes.

On ne traitoit en effet ni ces Nègres ni les habitants du nouveau monde comme une espèce humaine. Ce las Casas, religieux dominicain, évêque de Chiapa, duquel nous avons parlé, touché des cruautés de ses compatriotes et des misères de tant de peuples, eut le courage de s'en plaindre à Charles-Quint et à son fils Philippe II par des mémoires que nous avons encore: il y représente presque tous les Américains comme des hommes doux et timides, d'un tempérament foible qui les rend naturellement esclaves; il dit que les Espagnols ne regardèrent dans cette foiblesse que la facilité qu'elle donnoit aux vainqueurs de les détruire; que dans Cuba, dans la Jamaïque, dans les îles voisines, ils firent périr plus de douze cent-mille hommes, comme des chasseurs qui dépeuplent une terre de bêtes fauves; „Je les ai vus, dit-il, dans l'île Saint-Domingue „et dans la Jamaïque, remplir les campagnes de fourches „patibulaires, auxquelles ils pendoient ces malheureux

„treize à treize, en l'honneur, disoient-ils, des treize „apôtres: je les ai vus donner des enfants à dévorer à leurs „chiens de chasse 34).“

Un cacique de l'île de Cuba, nommé Hatucu, condamné par eux à périr par le feu pour n'avoir pas donné assez d'or, fut remis, avant qu'on allumât le bûcher, entre les mains d'un franciscain qui l'exhortoit à mourir chrétien, et qui lui promettoit le ciel. Quoi! les Espagnols iront donc au ciel? demandoit le cacique. Oui, sans doute, disoit le moine. Ah! s'il est ainsi, que je n'aille point au ciel, répliqua ce prince 35). Un cacique de la nouvelle Grenade, qui est entre le Pérou et le Mexique, fut brûlé publiquement pour avoir promis en vain de remplir d'or la chambre d'un capitaine 36).

Des milliers d'Américains servoient aux Espagnols de bêtes de somme, et on les tuoit quand leur lassitude les empêchoit de marcher. Enfin ce témoin oculaire affirme que dans les îles et sur la terre ferme ce petit nombre d'Européens a fait périr plus de douze millions d'Américains. „Pour vous justifier, ajoute-t-il, vous dites que ces mal„heureux s'étoient rendus coupables de sacrifices humains; „que, par exemple, dans le temple du Mexique on avoit „sacrifié vingt mille hommes: je prend à témoin le ciel et „la terre que les Mexicains, usant du droit barbare de la „guerre, n'avoient pas fait souffrir la mort dans leurs tem„ples à cent cinquante prisonniers 37).“

De tout ce que je viens de citer il résulte que probablement les Espagnols avoient beaucoup exagéré les dépravations des Mexicains, et que l'évêque de Chiapa outroit aussi quelquefois ses reproches contre ses compatriotes. Observons ici que si on reproche aux Mexicains d'avoir quelquefois sacrifié des ennemis vaincus au dieu de la guerre, jamais les Péruviens ne firent de tels sacrifices au soleil, qu'ils regardoient comme le dieu bienfaisant de la nature 38). La nation du Pérou étoit peut-être la plus douce de toute la terre.

Enfin les plaintes réitérées de las Casas ne furent pas inutiles: les lois envoyées d'Europe ont un peu adouci le sort des Américains. Ils sont aujourd'hui des sujets soumis et non esclaves.

Bemerkungen.

1) Cortez ayant ... Cortez, welcher ... hatte. S. Nr. 160. — Warum ſteht hier das erſte Mal cents, das andere Mal cent? S. Nr. 104, a.

2) La mer *du* Nord, la mer *du* Sud. S. Nr. 112, 3. — C'est au Sud que . . . S. Nr. 13.

3) Chercher de nouveaux pays à soumettre. Das Verbum chercher regiert zwar den Infinitivum mit à (S. Nr. 74.), allein hier wird der Infinitivus à soumettre nicht von chercher, sondern nach S. Nr. 56. von de nouveaux pays regiert, also: neue Länder (zu) suchen, welche sich unterwerfen ließen.

4) Si abandonnée que, nicht aussi . . . S. Nr. 102. — Plus vastes et plus riches, nicht plus vastes et riches. S. Nr. 17.

5) Reconnoitre, untersuchen, recognosciren. — L'or, l'argent, et les pierreries sont plus communs, nicht communes. S. Nr. 34, b.

6) Il ne pouvoit . . . S. Nr. 26, a. — Avec certitude. S. Nr. 110, 2.

7) Rien, etwas. S. Nr. 150, c. — Qui tint lieu, welches die Stelle vertrat. S. Nr. 170.

8) De bouche en bouche, von Mund zu Mund. Solche adverbialische Ausdrücke lassen sich willkührlich bilden: de maison en maison, de ville en ville . . .

9) Ainsi Garcilasso pouvoit . . . nicht Ainsi pouvoit Garcilasso nach S. Nr. 1, d.; denn hier heißt ainsi nicht so, ist kein Adverbium, sondern eine Conjunction also, folglich.

10) C'est . . . que S. Nr. 13. — En croire, glauben. S. Nr. 131, 1.

11) Dans tout le Pérou on adoroit . . . warum nicht on adoroit dans tout le Pérou? S. Nr. 11. — Culte, nicht un culte, weil hier eine Apposition ist (S. Nr. 46.), welche sich jedoch nicht auf ein Substantivum, sondern auf die durch adorer le soleil angezeigte Handlung bezieht.

12) Peut-être la science . . . ne s'étendit pas au delà, abweichend von S. Nr. 1, c., wonach es ne s'étendit-elle pas au delà heißen sollte. Diese Abweichung ist nicht selten.

13) Ils avoient élevé . . . et taillé . . . S. Nr. 19, 6.

14) L'Inca . . . l'avoit beaucoup augmenté et embelli. S. Nr. 19, 6.

15) Telle étoit la police. S. Nr. 1, d. — Et si on . . . S. Nr. 148, 1. — Qu'on trouva peser 25000 ducats, welchen man 25000 Ducaten schwer fand. Selten hat trouver den (bloßen) Infinitivum, wie hier, bey sich. — Sur laquelle étoit le trône étoit . . . S. Nr. 1, 2. Wäre hier das Subject vor das Verbum gesetzt, so würden zwey étoit unmittelbar auf einander folgen. — Par les premiers, warum nicht des premiers? S. Nr. 63, 6.

16) Sept cents de nos pas géométriques. Hier folgt auf cent kein Substantivum und dennoch hat es das s des Plurals, weil man annehmen muß, unmittelbar hinter cent wäre pas ausgelassen. Gerade so schreibt man auch: l'hôpital des quinze-vingts, le conseil des cinq cents. — Wegen lougue *de* . . . sehe man S. Nr. 58.

17) Pizarro commença par une ambassade. S. Nr. 91.

18) Mettre de leur côté jusqu'aux apparences de la religion, so gar den Anschein der Religion auf ihre Seite bringen.

19 Une bible à la main. S. Nr. 31, 2.

20) La prédication finit par le combat. S. Nr. 91.

21) On n'eut guère que . . . man hatte beynahe nur . . ., man hatte nicht mehr als . . . — Etre chargé de fers, in Fesseln gelegt werden.

22) Autant d'or que ... nicht tant d'or que ... S. Nr. 101. — En l'air. S. Nr. 225, 3.

23) Leur avarice trompée monta à cet excès de rage que... Hier iſt cet anſtatt un tel gebraucht: à un tel excès de rage. S. Nr. 144. — Toute la grâce qu'ils lui promirent, c'est ... S. Nr. 23.

24) On le pendit et on le jeta dans les flammes, nicht on le pendit et jeta ... S. Nr. 18, a.

25) Ce n'étoit point aux Espagnols à le punir. S. Nr. 77, c.

26) On fit souffrir le même supplice à plusieurs capitaines péruviens. S. Nr. 71, b. — Qui... aimèrent mieux *recevoir* la mort que *de découvrir* les trésors de leurs maîtres. S. Nr. 76, 7.

27) Le cavalier eut un tiers *de plus* que le fantassin. S. Nr. 49, 4.

28) Et on envoya ...; die Regel S. Nr. 148, c. erfordert es l'on envoya ..., indeß findet man oft Abweichungen von dieſer Regel. Auch im Anfange des folgenden Abſatzes befindet ſich si on doit admirer ... — Vingt mille marcs pesant d'argent, 20000 Mark ſchwer an Silber.

29) S'il avoit reçu, nicht s'il auroit reçu. S. Nr. 189, b.

30) On *ne* sait. S. Nr. 26, 3. — Tant de terres, nicht autant. S. Nr. 102. — Eben ſo tant de bien et tant de mal.

31) Qu'il faut écarter; nicht nöthig iſt hier qu'il faut qu'il écarte. S. Nr. 93, b.

32) Il n'y eut contre Charles-Quint *de revoltes* que celle des Espagnols mêmes. Man ſehe die 7te Bemerkung zum vorletzten Stücke.

33) Ce n'est point exagérer de dire que ..., es heißt nicht vergrößern, wenn man ſagt, daß ... Nach S. Nr. 13, 3. ſollte es heißen: ce n'est point exagérer *que* de dire que ...; allein, wenn der Infinitivus que hinter ſich hat, ſo läßt man lieber das que vor demſelben weg.

34) Je *les* ai vus ... remplir *les* campagnes de fourches patibulaires, ich habe ſie die Felder mit Galgen anfüllen ſehen. S. Nr. 71, 2. — Hier vus, nicht vu. S. Nr. 40, 2. — Auxquelles, nicht à qui. S. Nr. 123, c. — En l'honneur, zur Ehre. S. Nr. 225, 3.

35) Que je n'aille point au ciel, laßt mich nicht in den Himmel gehen.

36) Remplir d'or la chambre d'un capitaine, nicht remplir la chambre d'un capitaine d'or. S. Nr. 4, b.

37) Ces malheureux s'étoient rendus coupables; rendus nach S. Nr. 40, a. und nicht rendu, daſelbſt Note 3. — Usant. S. Nr. 160.

38) Si on reproche .... Man ſehe die 28ſte Bemerkung. — Jamais. S. Nr. 6, 1.

5. Die ſechſte Satyre
von
Boileau.

Qui frappe l'air, bon dieu! de ces lugubres cris?
Est-ce donc pour veiller qu'on se couche à Paris 1)?
Et quel fâcheux démon, durant les nuits entières
Rassemble ici les chats de toutes les gouttières?
J'ai beau sauter du lit, plein de trouble et d'effroi,

Je pense qu'avec eux tout l'enfer est chez moi:
L'un miaule en grondant comme un tigre en furie;
L'autre roule sa voix comme un enfant qui crie 2).
Ce n'est pas tout encor: les souris et les rats
Semblent, pour m'éveiller, s'entendre avec les chats,
Plus importuns pour moi, durant la nuit obscure,
Que jamais, en plein jour, ne fut l'abbé de Pure 3).
Tout conspire à la fois à troubler mon repos,
Et je me plains ici du moindre de mes maux:
Car à peine les coqs commençant leur ramage,
Auront de cris aigus frappé le voisinage,
Qu'un affreux serrurier, laborieux Vulcain,
Qu'éveillera bientôt l'ardente soif du gain,
Avec un fer maudit, qu'à grand bruit il apprête,
De cent coups de marteau me va fendre la tête.
J'entends déjà par-tout les charrettes courir,
Les maçons travailler, les boutiques s'ouvrir:
Tandis que dans les airs mille cloches émues,
D'un funèbre concert font retentir les nues;
Et, se mêlant au bruit de la grêle et des vents,
Pour honorer les morts font mourir les vivants 4).
Encor je bénirois la bonté souveraine
Si le ciel à ces maux avoit borné ma peine 5).
Mais si seul en mon lit je peste avec raison,
C'est encor pis vingt fois en quittant la maison;
En quelque endroit que j'aille, il faut fendre la presse
D'un peuple d'importuns qui fourmillent sans cesse:
L'un me heurte d'un ais dont je suis tout froissé;
Je vois d'un autre coup mon chapeau renversé 6).
Là d'un enterrement la funèbre ordonnance
D'un pas lugubre et lent vers l'église s'avance;
Et plus loin des laquais l'un l'autre s'agaçants
Font aboyer les chiens et jurer les passants 7).
Des paveurs en ce lieu me bouchent le passage.
Là je trouve une croix de funeste présage;
Et des couvreurs grimpés au toit d'une maison
En font pleuvoir l'ardoise et la tuile à foison 8).
Là sur une charrette une poutre branlante
Vient menacer de loin la foule qu'elle augmente;
Six chevaux attelés à ce fardeau pesant
Ont peine à l'émouvoir sur le pavé glissant;
D'un carrosse en tournant il accroche une roue,
Et du choc le renverse en un grand tas de boue:
Quand un autre à l'instant s'efforçant de passer
Dans le même embarras se vient embarrasser 9).

Vingt carrosses bientôt arrivant à la file
Y sont en moins de rien suivis de plus de mille:
Et pour surcroît de maux, un sort malencontreux
Conduit en cet endroit un grand troupeau de boeufs;
Chacun prétend passer; l'un mugit, l'autre jure:
Des mulets en sonnant augmentent le murmure 10).
Aussitôt cent chevaux dans la foule appelés
De l'embarras qui croît ferment les défilés,
Et par-tout des passants enchaînant les brigades
Au milieu de la paix font voir les barricades;
On n'entend que des cris poussés confusément:
Dieu pour s'y faire ouir tonneroit vainement 11).
Moi donc, qui dois souvent en certain lieu me rendre,
Le jour déjà baissant, et qui suis las d'attendre,
Ne sachant plus tantôt à quel saint me vouer,
Je me mets au hasard de me faire rouer 12).
Je saute vingt ruisseaux, j'esquive, je me pousse;
Guenaud sur son cheval en passant m'éclabousse:
Et, n'osant plus paroître en l'état où je suis,
Sans songer où je vais, je me sauve où je puis 13).
Tandis que dans un coin en grondant je m'essuie,
Souvent, pour m'achever, il survient une pluie:
On diroit que le ciel, qui se fond tout en eau,
Veuille inonder ces lieux d'un déluge nouveau 14).
Pour traverser la rue, au milieu de l'orage,
Un ais sur deux pavés forme un étroit passage;
Le plus hardi laquais n'y marche qu'en tremblant:
Il faut pourtant passer sur ce pont chancelant;
Et les nombreux torrents qui tombent des gouttières
Grossissant les ruisseaux en ont fait des rivières 15).
J'y passe en trébuchant; mais, malgré l'embarras,
La frayeur de la nuit précipite mes pas.

Car, sitôt que du soir les ombres pacifiques
D'un double cadenas font fermer les boutiques;
Que, retiré chez lui, le paisible marchand
Va revoir ses billets et compter son argent;
Que dans le marché-neuf tout est calme et tranquille;
Les voleurs à l'instant s'emparent de la ville 16).
Le bois le plus funeste et le moins fréquenté
Est, au prix de Paris, un lieu de sûreté.
Malheur donc à celui qu'une affaire imprévue
Engage un peu trop tard au détour d'une rue!
Bientôt quatre bandits lui serrant les côtés,
La bourse!... Il faut se rendre; ou bien non, résistez,
Afin que votre mort, de tragique mémoire,

Des massacres fameux aille grossir l'histoire 17).
Pour moi, fermant ma porte, et cédant au sommeil,
Tous les jours je me couche avecque le soleil 18).
Mais en ma chambre à peine ai-je éteint la lumière,
Qu'il ne m'est plus permis de fermer la paupière:
Des filous effrontés, d'un coup de pistolet,
Ebranlent ma fenêtre, et percent mon volet:
J'entends crier par-tout, Au meurtre! On m'assassine!
Ou, Le feu vient de prendre à la maison voisine 19).
Tremblant et demi-mort je me lève à ce bruit,
Et souvent sans pourpoint je cours toute la nuit.
Car le feu, dont la flamme en ondes se déploie,
Fait de notre quartier une seconde Troie,
Où maint Grec affamé, maint avide Argien,
Au travers des charbons va piller le Troyen 20).
Enfin sous mille crocs la maison abymée
Entraîne aussi le feu qui se perd en fumée.

Je me retire donc, encor pâle d'effroi:
Mais le jour est venu quand je rentre chez moi.
Je fais pour reposer un effort inutile:
Ce n'est qu'à prix d'argent qu'on dort en cette ville 21).
Il faudroit, dans l'enclos d'un vaste logement,
Avoir loin de la rue un autre appartement.

Paris est pour un riche un pays de cocagne:
Sans sortir de la ville, il trouve la campagne;
Il peut dans son jardin, tout peuplé d'arbres verds,
Receler le printemps au milieu des hivers,
Et, foulant le parfum de ses plantes fleuries,
Aller entretenir ses douces rêveries 22).
Mais moi, grace au destin, qui n'ai ni feu ni lieu,
Je me loge où je puis, et comme il plaît à Dieu 23).

Bemerkungen.

1) Est-ce donc ... que. S. Nr. 13.

2) J'ai beau sauter du lit, vergebens springe ich aus dem Bette. S. Nr. 74, 3. — En grondant, brummend. S. Nr. 162.

3) Encor, warum nicht encore? H. E. Nr. 213. — Sembler. S. Nr. 75. — Warum *ne* fut? S. Nr. 100, c. — Der Abbé de Pure war dafür bekannt, daß er jedermann tästig fiel.

4) J'entends ... les boutiques s'ouvrir. S. Nr. 71, 3. — Faire retentir, erschallen lassen; faire mourir, tödten. Wenn faire vor ein neutrales Verbum gesetzt wird, so bilden beyde Verba gewissermaßen ein Activum. — Se mêlant, welche sich vermischen. S. Nr. 160.

5) Si le ciel ... avoit borné, nicht auroit borné. S. Nr. 189, b.

6) Vingt fois. S. Nr. 104, 7. — En quelque endroit que j'aille, an welchen Ort ich auch gehen mag. S. Nr. 154. — Un peuple

d'importuns qui fourmillent sans cesse, nicht qui fourmille. S. Nr. 33, a. — Je vois ... mon chapeau renversé. S. Nr. 68.

7) D'un enterrement la funèbre ordonnance. II. C. Nr. 210, a. D'un pas lugubre et lent, mit traurigem und langsamen Schritt. — Des laquais l'un l'autre s'agaçants, Lakeyen, welche sich einander necken. Das Gerundium s'agaçant ist hier nach S. Nr. 160. gebraucht; es darf also kein s annehmen (S. Nr. 158, 1.); der Dichter erlaubte sich jedoch diese Freyheit, um den Reim mit passants zu erhalten.

8) Une croix, ein Kreuz; man ließ nämlich von den Häusern, welche man deckte, ein Kreuz von Latten herab hangen, um die Vorübergehenden zu warnen. Jetzt hängt man nur eine einfache Latte daran. — A foison, reichlich, überflüssig.

9) Une poutre branlante. S. Nr. 158. — Vient menaçant, kommt und droht. S. Nr. 161, 1. — Glissant bezieht sich hier auf l', nicht auf le pavé: Haben Mühe ihn zu bewegen, indem er auf dem Pflaster dahin gleitet. — En tournant, S. Nr. 162. — S'efforçant de passer nach S. Nr. 160., nicht à passer. S. Nr. 76, 3. — Dans le même *embarras* se vient *embarrasser* ist fehlerhaft nach S. Nr. 219.

10) Pour surcroît de maux, zur Vermehrung der Uebel. — Malencontreux, unglücklich, unglücksvoll, ist in der Prosa veraltet. — Kann sich boeufs mit malencontreux reimen? II. C. Nr. 43, 1. — En sonnant, indem sie klingeln. Die Maulesel sind gewöhnlich mit Schellen versehen.

11) Les barricades, die Sperrung, Verrammelung. Als während der Minderjährigkeit Ludwigs XIV (1648) die Regentin Anna von Oesterreich, welche mit dem Parlament in Streitigkeiten verwickelt war, einige Mitglieder desselben verhaften lassen wollte, verrammelte das Volk die Gassen an mehr als zwey hundert Stellen. Dieser Tag, auf welchen man in mehrern französischen Schriftstellern Anspielungen findet, wird le jour des barricades genannt.

12) Moi donc qui dois .... et qui suis ... S. Nr. 38, a. und Nr. 113, Note. — Le jour baisse, es fängt an Abend zu werden. — Il ne sait à quel saint se vouer, er weiß nicht, zu welchem Heiligen er sich wenden soll; er weiß weder wo aus noch ein. S. Nr. 31.

13) Guenaud war ein Arzt in Paris, welcher seine Kranken zu Pferde besuchte. — Et, n'osant *plus*, nur pas und point und nicht auch andere Verneinungen werden beym Verbo oser ausgelassen. S. Nr. 26.

14) Pour m'achever, um mir den Rest zu geben. — On diroit que le ciel ... veuille ... der hier zum Grunde liegende Begriff der Möglichkeit macht, daß auf on diroit der Conjunctivus folgen muß. S. Nr. 167, 2.

15) Et les nombreux torrents ... grossissant les ruisseaux, und die zahlreichen Güsse ... indem sie die Bache anschwellten. Das folgende en bezieht sich auf les ruisseaux.

16) Revoir ses billets, seine Wechsel nachsehen. — Le marché-neuf, der neue Markt.

17) Au détour d'une rue, in der Krümmung einer Straße. — Zu quatre bandits fehlt das Verbum, welches sich vor der Interjection la bourse! befinden sollte, etwa lui crient: la bourse! — L'histoire des massacres fameux bezieht sich auf ein Buch, Histoire des larrons betitelt, welches Geschichten von den damals in Paris häufigen Räubereyen und Mordthaten enthielt.

18) Fermant ..., cédant ... S. Nr. 160. — Avecque. II. C. Nr. 213, Note.

19) A peine ai-je éteint la lumière. S. Nr. 1, e. — Au meurtre! Mord! Solche Interjectionen werden immer durch das Regimen mit à des Artikels gegeben: au feu! à l'aide!... — Le feu a pris à cette maison-là, es ist Feuer in dem Hause da.

20) Maint, mancher. II. C. Nr. 211. — Troie, Troja; un Troyen, ein Trojaner.

21) Ce n'est qu'à prix d'argent que ..., nur für Geld ... S. Nr. 13.

22) Un pays de cocagne, ein Schlaraffenland, ein Land, wo lauter Ueberfluß herrscht.

23) Mais moi... qui n'ai... S. Nr. 38, a. und Nr. 113, Note.

6. Achter Gesang der Henriade von Voltaire.

Argument.

Le comte d'Egmont vient de la part du roi d'Espagne au secours de Mayenne et des Ligueurs. Bataille d'Ivry, dans laquelle Mayenne est défait, et d'Egmont tué. Valeur et clémence de Henri le Grand.

Des états de Paris la confuse assemblée
Avoit perdu l'orgueil dont elle étoit enflée.
Au seul nom de Henri les Ligueurs pleins d'effroi,
Sembloient tous oublier qu'ils vouloient faire un Roi 1).
Rien ne pouvoit fixer leur fureur incertaine,
Et n'osant dégrader ni couronner Mayenne,
Ils avoient confirmé, par leurs décrets honteux,
Le pouvoir et le rang qu'il ne tenoit pas d'eux 2).
Ce lieutenant sans chef, ce roi sans diadême,
Toujours dans son parti garde un pouvoir suprême 3).
Un peuple obéissant dont il se dit l'appui,
Lui promet de combattre, et de mourir pour lui.
Plein d'un nouvel espoir, au conseil il appèle
Tous ces chefs orgueilleux, vengeurs de sa querelle;
Les Lorrains, les Nemours, la Châtre, Canillac,
Et l'inconstant Joyeuse, et Saint-Paul, et Brissac;
Ils viennent: la fierté, la vengeance, la rage,
Le désespoir, l'orgueil, sont peints sur leur visage 4).
Quelques uns en tremblant sembloient porter leurs pas,
Affoiblis par leur sang versé dans les combats;
Mais ces mêmes combats, leur sang et leurs blessures,
Les excitoient encor à venger leurs injures 5).

Tous auprès de Mayenne ils viennent se ranger.
Tous le fer dans les mains, jurent de le venger.
Telle au haut de l'Olympe, aux champs de Thessalie,
Des enfants de la terre on peint la troupe impie,
Entassant des rochers, et menaçant les cieux
Ivre du fol espoir de détrôner les Dieux 6).

La Discorde à l'instant entr'ouvrant une nue,
Sur un char lumineux se présente à leur vue:
Courage, leur dit-elle, on vient vous secourir,
C'est maintenant, François, qu'il faut vaincre ou mourir.
D'Aumale le premier se lève à ces paroles;
Il court, il voit de loin les lances espagnoles:
Le voilà, cria-t-il, le voilà ce secours,
Demandé si long-temps, et différé toujours:
Amis, enfin l'Autriche a secouru la France 7).
Il dit. Mayenne alors vers les portes s'avance.
Le secours paroissoit vers ces lieux révérés,
Qu'aux tombes de nos Rois la mort a consacrés 8).
Ce formidable amas d'armes étincelantes,
Cet or, ce fer brillant, ces lances éclatantes,
Ces casques, ces harnois, ce pompeux appareil,
Défioient dans les champs les rayons du soleil.
Tout le peuple au devant court en foule avec joie:
Ils bénissent le chef que Madrid leur envoie:
C'étoit le jeune Egmont, ce guerrier obstiné,
Ce fils ambitieux d'un père infortuné;
Dans les murs de Bruxelles il a reçu la vie:
Son père qu'aveugla l'amour de la patrie,
Mourut sur l'échafaud, pour soutenir les droits
Des malheureux Flamands opprimés par leurs rois 9).
Le fils, courtisan lâche, et guerrier téméraire,
Baisa long-temps la main qui fit périr son père,
Servit par-politique aux maux de son pays,
Persécuta Bruxelles, et secourut Paris.
Philippe l'envoyoit sur les bords de la Seine,
Comme un Dieu tutélaire au secours de Mayenne;
Et Mayenne avec lui crut aux tentes du Roi
Rapporter à son tour le carnage et l'effroi.
Le téméraire orgueil accompagnoit leur trace.
Qu'avec plaisir, grand Roi, tu voyois cette audace 10)!
Et que tes voeux hâtoient le moment d'un combat,
Où sembloient attachés les destins de l'état!
Près des bords de l'Iton et des rives de l'Eure,
Est un champ fortuné, l'amour de la nature:
La guerre avoit long-temps respecté les trésors

Dont Flore et les Zéphyrs embellissoient ces bords 11).
Au milieu des horreurs des discordes civiles,
Les bergers de ces lieux couloient des jours tranquilles;
Protégés par le ciel et par leur pauvreté,
Ils sembloient des soldats braver l'avidité,
Et sous leurs toits de chaume, à l'abri des alarmes,
N'entendoient point le bruit des tambours et des armes 12).
Les deux camps ennemis arrivent en ces lieux,
La désolation par-tout marche avec eux.
De l'Eure et de l'Iton les ondes s'alarmèrent;
Les bergers pleins d'effroi dans les bois se cachèrent;
Et leurs tristes moitiés, compagnes de leurs pas,
Emportent leurs enfants gémissants dans leurs bras 13).
Habitants malheureux de ces bords pleins de charmes,
Du moins à votre Roi n'imputez point vos larmes;
S'il cherche les combats, c'est pour donner la paix:
Peuples, sa main sur vous répandra ses bienfaits:
Il veut finir vos maux, il vous plaint, il vous aime,
Et dans ce jour affreux il combat pour vous-même.
Les moments lui sont chers, il court dans tous les rangs,
Sur un coursier fougueux, plus léger que les vents,
Qui fier de son fardeau, du pied frappant la terre,
Appèle les dangers, et respire la guerre 14).
On voyoit près de lui briller tous ces guerriers,
Compagnons de sa gloire et ceints de ses lauriers.
D'Aumont, qui sous cinq rois avoit porté les armes;
Biron, dont le seul nom répandoit les alarmes;
Et son fils, jeune encor, ardent, impétueux,
Qui depuis .... mais alors il étoit vertueux 15).
Sully, Nangis, Crillon, ces ennemis du crime,
Que la ligue déteste, et que la ligue estime;
Turenne, qui depuis, de la jeune Bouillon
Mérita dans Sédan la puissance et le nom;
Puissance malheureuse et trop mal conservée,
Et par Armand détruite aussitôt qu'élevée 16).
Essex avec éclat paroît au milieu d'eux,
Tel que dans nos jardins un palmier sourcilleux,
A nos ormes touffus mêlant sa tête altière,
Paroît s'enorgueillir de sa tige étrangère 17).
Son casque étinceloit des feux les plus brillants,
Qu'étaloient à l'envi l'or et les diamants,
Dons chers et précieux, dont sa fière maîtresse
Honora son courage ou plutôt sa tendresse,
Ambitieux Essex, vous étiez à la fois
L'amour de votre Reine, et le soutien des Rois.

Plus loin sont la Trimouille, et Clermont, et Feuquières,
Le malheureux de Nesle, et l'heureux Lesdiguières;
D'Ailly, pour qui ce jour fut un jour trop fatal.
Tous ces héros en foule attendoient le signal,
Et rangés près du Roi lisoient sur son visage
D'un triomphe certain l'espoir et le présage.
Mayenne en ce moment, inquiet, abattu,
Dans son coeur étonné cherche en vain sa vertu:
Soit que de son parti connoissant l'injustice,
Il ne crut point le ciel à ses armes propice;
Soit que l'ame, en effet, ait des pressentiments,
Avant-coureurs certains des grands évènements:
Ce héros cependant, maître de sa foiblesse,
Déguisoit ses chagrins sous sa fausse allégresse 18).
Il s'excite, il s'empresse, il inspire aux soldats
Cet espoir généreux que lui-même il n'a pas.
D'Egmont auprès de lui plein de la confiance
Que dans un jeune coeur fait naître l'imprudence;
Impatient déjà d'exercer sa valeur,
De l'incertain Mayenne accusoit la lenteur.
Tel qu'échappé du sein d'un riant pâturage,
Au bruit de la trompette animant son courage,
Dans les champs de la Thrace un coursier orgueilleux,
Indocile, inquiet, plein d'un feu belliqueux,
Levant les crins mouvants de sa tête superbe,
Impatient du frein, vole et bondit sur l'herbe;
Tel paroissoit Egmont: une noble fureur
Eclate dans ses yeux, et brûle dans son coeur 19).
Il s'entretient déjà de sa prochaine gloire;
Il croit que son destin commande à la victoire:
Hélas, il ne sait point que son fatal orgueil
Dans les plaines d'Ivry lui prépare un cercueil 20).
Vers les Ligueurs enfin le grand Henri s'avance,
Et s'adressant aux siens, qu'enflammoit sa présence:
„Vous êtes nés Français, et je suis votre Roi,
„Voilà nos ennemis, marchez et suivez moi;
„Ne perdez point de vue, au fort de la tempête,
„Ce panache éclatant qui flotte sur ma tête,
„Vous le verrez toujours au chemin de l'honneur 21).“
A ces mots, que ce Roi prononçoit en vainqueur,
Il voit d'un feu nouveau ses troupes enflammées
Et marche en invoquant le grand Dieu des armées 22).
Sur les pas des deux chefs alors en même temps
On voit des deux partis voler les combattants
Ainsi lorsque des monts séparées par Alcide,

Les aquilons fougueux fondent d'un vol rapide,
Soudain les flots émus de deux profondes mers,
D'un choc impétueux s'élancent dans les airs;
La terre au loin gémit, le jour fuit, le ciel gronde,
Et l'Africain tremblant craint la chûte du monde 23).

Au mousquet réuni le sanglant coutelas
Déjà de tous côtés porte un double trépas.
Cette arme que jadis, pour dépeupler la terre,
Dans Bayonne inventa le démon de la guerre,
Rassemble en même temps, digne fruit de l'enfer,
Ce qu'ont de plus terrible et la flamme et le fer 24).
On se mêle, on combat; l'adresse, le courage,
Le tumulte, les cris, la peur, l'aveugle rage,
La honte de céder, l'ardente soif du sang,
Le désespoir, la mort, passent de rang en rang.
L'un poursuit un parent dans le parti contraire;
Là le frère en fuyant meurt de la main d'un frère.
La nature en frémit, et ce rivage affreux
S'abreuvoit à regret de leur sang malheureux 25).

Dans d'épaisses forêts de lances hérissées,
De bataillons sanglants, de troupes renversées,
Henri pousse, s'avance et se fait un chemin.
Le grand Mornay le suit, toujours calme et serein,
Il veille autour de lui tel qu'un puissant génie:
Tel qu'on feignoit jadis aux champs de la Phrygie,
De la terre et des cieux les moteurs éternels
Mêlés dans les combats sous l'habit des mortels;
Ou tel que du vrai Dieu les ministres terribles,
Ces puissances des cieux, ces êtres impassibles,
Environnés des vents, des foudres, des éclairs,
D'un front inaltérable ébranlent l'univers 26).
Il reçoit de Henri tous ces ordres rapides,
De l'ame d'un héros mouvements intrépides,
Qui changent le combat, qui fixent le destin;
Aux chefs des légions il les porte soudain;
L'officier les reçoit; sa troupe impatiente
Règle au son de sa voix sa rage obéissante 27).
On s'écarte, on s'unit, on marche en divers corps;
Un esprit seul préside à ces vastes ressorts.
Mornay revole au prince, il le suit, il l'escorte;
Il pare en lui parlant plus d'un coup qu'on lui porte:
Mais il ne permet pas à ses stoïques mains
De se souiller du sang des malheureux humains.
De son Roi seulement son ame est occupée:
Pour sa défense seule il a tiré l'épée;

Et son rare courage, ennemi des combats,
Sait affronter la mort, et ne la donne pas.
De Turenne déjà la valeur indomtée
Repoussoit de Nemours la troupe épouvantée.
D'Ailly portoit par-tout la crainte et le trépas,
D'Ailly tout orgueilleux de trente ans de combats;
Et qui dans les horreurs de la guerre cruelle,
Reprend malgré son âge une force nouvelle.
Un seul guerrier s'oppose à ses coups ménaçants,
C'est un jeune héros à la fleur de ses ans,
Qui dans cette journée illustre et meurtrière,
Commençoit des combats la fatale carrière;
D'un tendre hymen à peine il goûtoit les appas;
Favori des amours, il sortoit de leurs bras;
Honteux de n'être encor fameux que par ses charmes,
Avide de la gloire, il voloit aux alarmes.
Ce jour sa jeune épouse en accusant le ciel,
En détestant la Ligue, et ce combat mortel,
Arma son tendre amant, et d'une main tremblante
Attacha tristement sa cuirasse pesante,
Et couvrit en pleurant d'un casque précieux
Ce front si plein de grace, et si cher à ses yeux 28).
Il marche vers d'Ailly dans sa fureur guerrière,
Parmi des tourbillons de flammes, de poussière,
A travers les blessés, les morts et les mourants;
De leurs coursiers fougueux tous deux pressent le flancs,
Tous deux sur l'herbe unie, et de sang colorée
S'élancent loin des rangs d'une course assurée 29).
Sanglants, couverts de fer, et la lance à la main,
D'un choc épouvantable ils se frappent soudain.
La terre en retentit, leurs lances sont rompues;
Comme en un ciel brûlant deux effroyables nues,
Qui portant le tonnerre et la mort dans leurs flancs,
Se heurtent dans les airs, et volent sur les vents;
De leur mélange affreux les éclairs rejaillissent;
La foudre en est formée, et les mortels frémissent.
Mais loin de leurs coursiers, par un subit effort,
Ces guerriers malheureux cherchent une autre mort.
Déjà brille en leurs mains le fatal cimeterre.
La Discorde accourut; le Démon de la guerre,
La Mort pâle et sanglante étoient à ses côtés:
Malheureux, suspendez vos coups précipités!
Mais un destin funeste enflamme leur courage,
Dans le coeur l'un de l'autre ils cherchent un passage,
Dans ce coeur ennemi qu'ils ne connoissent pas,

Le fer qui les couvroit, brille et vole en éclats.
Sous les coups redoublés leur cuirasse étincelle;
Leur sang qui rejaillit rougit leur main cruelle;
Leur bouclier, leur casque arrêtant leur effort,
Pare encor quelques coups et repousse la mort.
Chacun d'eux étonné de tant de résistance,
Respectoit son rival, admiroit sa vaillance.
Enfin le vieux d'Ailly, par un coup malheureux,
Fait tomber à ses pieds ce guerrier généreux.
Ses yeux sont pour jamais fermés à la lumière,
Son casque auprès de lui roule sur la poussière.
D'Ailly voit son visage; ô désespoir! ô cris!
Il le voit, il l'embrasse: hélas, c'étoit son fils.
Le père infortuné, les yeux baignés de larmes,
Tournoit contre son sein ses parricides armes;
On l'arrête, on s'oppose à sa juste fureur;
Il s'arrache en tremblant de ce lieu plein d'horreur,
Il déteste à jamais sa coupable victoire;
Il renonce à la cour, aux humains, à la gloire,
Et se fuyant lui-même, au milieu des déserts,
Il va cacher sa peine au bout de l'univers 30).
Là, soit que le soleil rendît le jour au monde,
Soit qu'il finît sa course au vaste sein de l'onde,
Sa voix faisoit redire aux échos attendris,
Le nom, le triste nom de son malheureux fils 31).
Du héros expirant la jeune et tendre amante,
Par la terreur conduite, incertaine, tremblante,
Vient d'un pas chancelant sur ces funestes bords:
Elle cherche, elle voit dans la foule des morts,
Elle voit son époux, elle tombe éperdue,
Le voile de la mort se répand sur sa vue;
Est-ce toi, cher amant? Ces mots interrompus,
Ces cris demi-formés ne sont point entendus;
Elle rouvre les yeux, sa bouche presse encore
Par ses derniers baisers la bouche qu'elle adore;
Elle tient dans ses bras ce corps pâle et sanglant,
Le regarde, soupire, et meurt en l'embrassant 32).
Père, époux malheureux, famille déplorable,
Des fureurs de ces temps exemple lamentable,
Puisse de ce combat le souvenir affreux
Exciter la pitié de nos derniers neveux
Arracher à leurs yeux des larmes salutaires,
Et qu'ils n'imitent point les crimes de leurs pères 33)!
Mais qui fait fuir ainsi ces Ligueurs dispersés?
Quel héros, ou quel Dieu les a tous renversés?

C'est le jeune Biron; c'est lui dont le courage
Parmi leurs bataillons s'étoit fait un passage.
D'Aumale les voit fuir, et bouillant de courroux,
Arrêtez, revenez ..... lâches, où courez-vous?
Vous fuir! vous compagnons de Mayenne et de Guise!
Vous qui devez venger Paris, Rome et l'église!
Suivez-moi, rappelez votre antique vertu,
Combattez sous d'Aumale, et vous avez vaincu 34).
Aussitôt secouru de Beauveau, de Fosseuse,
Du farouche Saint-Paul, et même de Joyeuse,
Il rassemble avec eux ces bataillons épars,
Qu'il anime en marchant du feu de ses regards.
La fortune avec lui revient d'un pas rapide:
Biron soutient en vain, d'un courage intrepide,
Le cours précipité de ce fougueux torrent,
Il voit à ses côtés Parabère expirant;
Dans la foule des morts il voit tomber Feuquière;
Nesle, Clermont, d'Angenne ont mordu la poussière:
Percé de coups lui-même il est près de périr ....
C'étoit ainsi, Biron, que tu devois mourir 35).
Un trépas si fameux, une chûte si belle,
Rendoit de ta vertu la mémoire immortelle.
Le généreux Bourbon sut bientôt le danger,
Où Biron trop ardent venoit de s'engager.
Il l'aimoit, non en roi, non en maître sévère,
Qui souffre qu'on aspire à l'honneur de lui plaire,
Et de qui le coeur, et l'inflexible orgueil
Croit le sang d'un sujet trop payé d'un coup d'oeil.
Henri de l'amitié sentit les nobles flammes:
Amitié! don du ciel, plaisir des grandes ames;
Amitié! que les rois, ces illustres ingrats,
Sont assez malheureux pour ne connoître pas 36).
Il court le secourir; ce beau feu qui le guide
Rend son bras plus puissant et son vol plus rapide.
Biron qu'environnoient les ombres de la mort,
A l'aspect de son Roi fait un dernier effort;
Il rappele, à sa voix, les restes de sa vie;
Sous les coups de Bourbon, tout s'écarte, tout plie:
Ton Roi, jeune Biron, t'arrache à ces soldats,
Dont les coups redoublés achevoient ton trépas.
Tu vis; songe du moins à lui rester fidelle.
Un bruit affreux s'entend. La Discorde cruelle
Aux vertus du héros opposant ses fureurs,
D'une rage nouvelle embrase les Ligueurs,
Elle vole à leur tête, et sa bouche fatale

Fait retentir au loin sa trompette infernale.
Par ces sons trop connus d'Aumale est excité,
Aussi prompt que le trait dans les airs emporté.
Il cherchoit le héros, sur lui seul il s'élance;
Des Ligueurs en tumulte une foule s'avance.
Tels au fond des forêts précipitant leurs pas,
Ces animaux hardis, nourris pour les combats,
Fiers esclaves de l'homme, et nés pour le carnage,
Pressent un sanglier, en raniment la rage,
Ignorant le danger, aveugles, furieux,
Le cor excite au loin leur instinct belliqueux;
Les antres, les rochers, les monts en retentissent:
Ainsi contre Bourbon mille ennemis s'unissent;
Il est seul contre tous, abandonné du sort,
Accablé par le nombre, entouré de la mort 37).
Louis du haut des cieux, dans ce danger terrible,
Donne au héros qu'il aime une force invincible;
Il est comme un rocher, qui menaçant les airs,
Rompt la course des vents et repousse les mers 38).
Qui pourroit exprimer le sang et le carnage
Dont l'Eure en ce moment vit couvrir son rivage?
O vous, manes sanglants du plus vaillant des rois,
Eclairez mon esprit, et parlez par ma voix.
Il voit voler vers lui sa noblesse fidèle;
Elle meurt pour son Roi, son Roi combat pour elle.
L'effroi le devançoit, la mort suivoit ses coups,
Quand le fougueux Egmont s'offrit à son courroux.
Long-temps cet étranger trompé par son courage,
Avoit cherché le Roi dans l'horreur du carnage:
Dût sa témérité le conduire au cercueil,
L'honneur de le combattre irritoit son orgueil 39).
Viens, Bourbon, crioit-il, viens augmenter ta gloire;
Combattons, c'est à nous de fixer la victoire 40).
Comme il disoit ces mots, un lumineux éclair,
Messager des destins, fend les plaines de l'air.
L'arbitre des combats fait gronder son tonnerre;
Le soldat sous ses pieds sentit trembler la terre.
D'Egmont croit que les cieux lui doivent leur appui,
Qu'ils défendent sa cause et combattent pour lui;
Que la nature entière attentive à sa gloire,
Par la voix du tonnerre annonçoit sa victoire.
D'Egmont joint le héros, il l'atteint vers le flanc;
Il triomphoit déjà d'avoir versé son sang.
Le Roi qu'il a blessé, voit son péril sans trouble;
Ainsi que le danger son audace redouble:

Son grand coeur s'applaudit d'avoir au champ d'honneur
Trouvé des ennemis dignes de sa valeur.
Loin de le retarder, sa blessure l'irrite;
Sur ce fier ennemi Bourbon se précipite:
D'Egmont d'un coup plus sûr est renversé soudain;
Le fer étincelant se plongea dans son sein.
Sous leurs pieds teints de sang les chevaux le foulèrent,
Des ombres du trépas ses yeux s'enveloppèrent,
Et son ame en courroux s'envola chez les morts,
Où l'aspect de son père excita ses remords.
Espagnols tant vantés, troupe jadis si fière,
Sa mort anéantit votre vertu guerrière;
Pour la première fois vous connûtes la peur 41).
L'étonnement, l'esprit de trouble et de terreur
S'empare en ce moment de leur troupe alarmée;
Il passe en tous les rangs, il s'étend sur l'armée;
Les chefs sont effrayés, les soldats éperdus;
L'un ne peut commander, l'autre n'obéit plus.
Ils jettent leurs drapeaux, ils courent, se renversent,
Poussent des cris affreux, se heurtent, se dispersent.
Les uns sans résistance à leur vainqueur offerts,
Fléchissent les genoux, et demandent des fers.
D'autres d'un pas rapide évitant sa poursuite,
Jusqu'aux rives de l'Eure emportés dans leur fuite,
Dans les profondes eaux vont se précipiter,
Et courent au trépas qu'ils veulent éviter.
Les flots couverts de morts interrompent leur course,
Et le fleuve sanglant remonte vers sa source.
Mayenne en ce tumulte incapable d'effroi,
Affligé, mais tranquille, et maître encor de soi,
Voit d'un oeil assuré sa fortune cruelle,
Et tombant sous ses coups, songe à triompher d'elle 42).
D'Aumale auprès de lui, la fureur dans les yeux,
Accusoit les Flamands, la fortune et les cieux 43).
Tout est perdu, dit-il, mourons, brave Mayenne.
Quittez, lui dit son chef, une fureur si vaine,
Vivez pour un parti dont vous êtes l'honneur,
Vivez pour réparer sa perte et son malheur:
Que vous et Bois-Dauphin, dans ce moment funeste,
De nos soldats épars assemblent ce qui reste 44).
Suivez-moi, l'un et l'autre, aux remparts de Paris;
De la Ligue en marchant ramassez les débris;
De Coligny vaincu surpassons le courage.
D'Aumale en l'écoutant pleure et frémit de rage.
Cet ordre qu'il déteste, il va l'exécuter;

Semblable au fier lion qu'un Maure a su domter,
Qui docile à son maître, à tout autre terrible,
A la main qu'il connoît soumet sa tête horrible,
Le suit d'un air affreux, le flatte en rugissant,
Et paroît menacer même en obéissant 45).
Mayenne cependant, par une fuite prompte,
Dans les murs de Paris couroit cacher sa honte 46).
Henri victorieux voyoit de tous côtés
Les Ligueurs sans défense implorant ses bontés.
Des cieux en ce moment les voûtes s'entr'ouvrirent:
Les manes des Bourbons dans les airs descendirent.
Louis au milieu d'eux, du haut du firmament,
Vint contempler Henri dans ce fameux moment:
Vint voir comme il sauroit user de la victoire,
Et s'il achèveroit de mériter sa gloire 47).
Ses soldats près de lui d'un oeil plein de courroux,
Regardoient ces vaincus échappés à leurs coups.
Les captifs en tremblant conduits en sa présence,
Attendoient leur arrêt dans un profond silence.
Le mortel désespoir, la honte, la terreur,
Dans leurs yeux égarés avoient peint leur malheur.
Bourbon tourna sur eux des regards pleins de grace,
Où régnoient à la fois la douceur et l'audace.
Soyez libres, dit-il, vous pouvez désormais
Rester mes ennemis, ou vivre mes sujets.
Entre Mayenne et moi reconnoissez un maître.
Voyez qui de nous deux a mérité de l'être;
Esclaves de la Ligue, ou compagnons d'un Roi,
Allez gémir sous elle, ou triomphez sous moi:
Choisissez. A ces mots d'un Roi couvert de gloire,
Sur un champ de bataille, au sein de la victoire,
On voit en un moment ces captifs éperdus,
Contents de leur défaite, heureux d'être vaincus.
Leurs yeux sont éclairés, leurs coeurs n'ont plus de haine;
Sa valeur les vainquit, sa vertu les enchaîne;
Et s'honorant déjà du nom de ses soldats,
Pour expier leur crime ils marchent sur ses pas.
Le généreux vainqueur a cessé le carnage;
Maître de ses guerriers, il fléchit leur courage.
Ce n'est plus ce lion qui tout couvert de sang,
Portoit avec l'effroi la mort de rang en rang,
C'est un Dieu bienfaisant, qui laissant son tonnerre,
Enchaîne la tempête et console la terre.
Sur ce front menaçant, terrible, ensanglanté,
La paix a mis les traits de la sérénité.

Ceux à qui la lumière étoit presque ravie,
Par ses ordres humains sont rendus à la vie;
Et sur tous leurs dangers, et sur tous leurs besoins,
Tel qu'un père attentif, il étendoit ses soins.
Du vrai comme du faux la prompte messagère,
Qui s'accroît dans sa course, et d'une aile légère,
Plus prompte que le temps vole au delà des mers,
Passe d'un pole à l'autre, et remplit l'univers 48).
Ce monstre composé d'yeux, de bouches, d'oreilles,
Qui célèbre des rois la honte, ou les merveilles,
Qui rassemble sous lui, la curiosité,
L'espoir, l'effroi, le doute, et la crédulité,
De sa brillante voix, trompette de la gloire,
Du héros de la France annonçoit la victoire.
Du Tage à l'Eridan le bruit en fut porté,
Le Vatican superbe en fut épouvanté;
Le nord à cette voix tressaillit d'alégresse;
Madrid frémit d'effroi, de honte et de tristesse 49).
O malheureux Paris, infidèles Ligueurs!
O citoyens trompés, et vous, prêtres trompeurs!
De quels cris douloureux vos temples retentirent!
De cendre en ce moment vos têtes se couvrirent.
Hélas! Mayenne encor vient flatter vos esprits:
Vaincu, mais plein d'espoir, et maître de Paris,
Sa politique habile au fond de sa retraite,
Aux Ligueurs incertains déguisoit sa défaite.
Contre un coup si funeste il veut les rassurer;
En cachant sa disgrace, il croit la réparer:
Par cent bruits mensongers il ranimoit leur zèle;
Mais malgré tant de soins, la vérité cruelle,
Démentant à ses yeux ses discours imposteurs,
Voloit de bouche en bouche, et glaçoit tous les coeurs 50).
La Discorde en frémit, et redoublant sa rage,
Non, je ne verrai point détruire mon ouvrage,
Dit-elle, et n'aurai point dans ces murs malheureux
Versé tant de poisons, allumé tant de feux,
De tant de flots de sang cimenté ma puissance,
Pour laisser à Bourbon l'empire de la France 51).
Tout terrible qu'il est, j'ai l'art de l'affoiblir;
Si je n'ai pu le vaincre, on le peut amollir 52).
N'opposons plus d'efforts à sa valeur suprême;
Henri n'aura jamais de vainqueur que lui même.
C'est son coeur qu'il doit craindre, et je veux aujourd'hui
L'attaquer, le combattre, et le vaincre par lui.
Elle dit; et soudain, des rives de la Seine,

Sur un char teint de sang, attelé par la haine,
Dans un nuage épais qui fait pâlir le jour,
Elle part, elle vole, et va trouver l'Amour.

Bemerkungen.

1) La ligue, das Bündniß; les ligueurs, *m.* die Verbündeten. Unter Heinrich III. errichteten mehrere katholische Prinzen und Städte in Frankreich ein Bündniß, um ihre Kirche gegen die Hugenoten (Reformirten) zu vertheidigen. Man gebraucht auch im Deutschen das Wort Ligue.

2) Tenir quelque chose de quelqu'un, einem etwas zu verdanken haben, verdanken.

3) Durch seinen Anhang im Parlamente hatte Mayenne sich zum General-Lieutenant ernennen lassen.

4) Der Ritter d'Aumale und sein Bruder, der Herzog, waren aus dem Hause Lothringen; weswegen sie hier les Lorrains, die Lothringer, genannt werden. — Joyeuse wird hier inconstant genannt, weil er erst Capuciner wurde, dann zurück trat, und am Ende dennoch wieder in ein Kloster ging. Im vierten Gesange der Henriade heißt es von ihm:

Vicieux, pénitent, courtisan, solitaire,
Il prit, quitta, reprit la cuirasse et la haire.

5) Porter ses pas, figürlich: gehen. — Encor, nicht encore. II. C. Nr. 213.

6) La Thessalie, Thessalien. — Les enfants de la terre, die Kinder der Erde, Giganten. — Entassant ..., menaçant ... S. Nr. 160.

7) La Discorde, Eris, die Göttin der Zwietracht. — C'est ... que S. Nr. 13. — *Si* long-temps. S. Nr. 102.

8) Mayenne erblickte die ankommenden Spanier auf der Seite von St. Denis, dem Begräbnißorte der französischen Könige aus dem Hause Capet.

9) Courir au devant, entgegen laufen. — Ils bénissent und leur, der Plural bezieht sich hier auf den Singular le peuple. S. Nr. 33, Note. — Der Graf von Egmont und der Prinz Horn wurden in den niederländischen Unruhen von dem durch den Herzog von Alba errichteten Criminal-Gerichte zum Tode verurtheilt, und enthauptet. Der erstere war der Vater des hier erwähnten spanischen Generals.

10) Que! wie! — Grand Roi, Heinrich der Vierte, welcher in der Folge auch bald héros, Held, bald Bourbon, genannt wird.

11) Die hier in der Folge beschriebene Schlacht fiel bey Ivry zwischen den Flüssen Iton und Eure vor. — Flore, Flora, die Blumengöttin.

12) Couler des jours tranquilles, ruhige Tage verleben. — A l'abri des alarmes, vor Unruhe geschützt

13) Leurs tristes moitiés, ihre traurigen Gattinnen — Gémissants. S. Nr. 158.

14) Un coursier. II. C. Nr. 213. — Frapper la terre du pied, mit dem Fuße auf die Erde stampfen; frappant S. Nr. 161.

15) Der junge Biron ließ sich in der Folge in eine Verschwörung gegen Heinrich den Vierten ein, und wurde 1602. enthauptet.

16) Heinrich, Vicomte von Turenne, heurathete eine Prinzessin von Sedan; sein Sohn war in eine Verschwörung gegen Ludwig XIII. verwikkelt, und mußte Sedan abtreten, um sein Leben zu retten.

17] Graf Essex war Anführer der englischen Hülfstruppen, welche die Königin Elisabeth gesandt hatte. — Sourcilleux, uneben, schrof, steil, wird nur im figürlichen Sinne gebraucht. — Mêlant von mêler. S. Nr 161.

18] Sa vertu, seine Tapferkeit. — Connoissant. S. Nr. 159. — Croire propice, für günstig halten, günstig glauben S. Nr. 68.

19] Animant..., levant... S. Nr. 161. — Tel que... tel... so wie ... so ... — Impatient du frein, des Gebisses überdrüssig. Dieser Ausdruck ist fehlerhaft nach S. N. 58, 1. Bouhours tadelte Balsac, weil dieser gesagt hatte: ils connoissent la noblesse de leur naturel, qui est *impatient du joug* de la contrainte.

20] Kann sich orgueil mit cercueil reimen? II. C. Nr. 48, 4 u. 5.

21] S'adressant. S. Nr. 161. — Aux siens. S. Nr. 119, 2. — Hinter vous êtes nés François ist hier leur dit-il ausgelassen. Heinrichs eigene Worte, welche hier umschrieben wieder gegeben sind, waren: Ralliez-vous à mon panache blanc, vous le verrez toujours au chemin de l'honneur et de la gloire. — Eclatant. S. Nr. 158.

22] En vainqueur, als Sieger. S. Nr. 110, 3. — Il voit... enflammées. S. Nr 68. — En invoquant. S. Nr. 162.

23] Alcide, Alcides, ein Name des Hercules als Abkömmling des Alceus. Diese Stelle spielt auf die That des Hercules an, welcher die Erdenge zwischen Europa und Africa durchbrach, wodurch das Mittelländische Meer mit dem Ocean vereinigt wurde.

24] Die Waffe, welche hier erwähnt wird, ist das Bajonett, welches in Bayonne erfunden seyn soll. II. C. Nr. 38, 3. — Ce qu'ont de plus terrible. S. Nr. 103, 3.

25] En fuyant. S. Nr. 162. — La nature en frémit. Die Partikel en bezieht sich hier auf den vorhergehenden Satz. S. Nr. 131, 1.

26] Das hier dreymal vorkommende tel que, so wie, gleich wie, bezieht sich auf den Singular le grand Mornay, mit welchem tel im Geschlecht und Numero übereinstimmen muß; mithin darf es nicht das zweyte und dritte Mal in Uebereinstimmung mit les moteurs éternels und ces puissances du ciel, tels und telles geschrieben werden.

27] Mouvements intrépides bildet hier eine Apposition mit ces ordres rapides. S. Nr. 46. — Obéissante. S. Nr. 158.

28] En accusant le ciel, en détestant la ligue ... en pleurant. S. Nr. 162. — Si plein, ... si cher ... S. Nr. 102.

29] Leurs coursiers ... les flancs. II. C. Nr. 211.

30] Les yeux baignés de larmes. S. Nr. 31, 2. — En tremblant. S. Nr. 162. — Se fuyant. S. Nr. 161.

31] Sa voix faisoit redire aux échos attendris le nom ... S. Nr. 71, b.

32] D'un pied chancelant, mit wankendem Fuße. Aehnliche adverbialische Ausdrücke werden häufig gebraucht, und lassen sich willkührlich bilden: d'une main tremblante, mit zitternder Hand; d'un air triste, mit trauriger Miene; d'un vol rapide, raschen Fluges ... — Tomber éperdu, vor Schrecken (erschrocken) niederfallen. — En l'embrassant. S. Nr. 162.

33] Puisse ... möge ... S. Nr. 169, a. — les neveux, *m.* die Nachkommen. — Et qu'ils n'imitent point ... der Imperativus.

34] Hinter arrêtez, revenez ... ist dit-il ausgelassen. — Vous fuir! ihr wollt fliehen! S. Nr. 155, Note. — Vous qui devez ... S. Nr. 113, Note.

35] D'un pas rapide, d'un courage intrépide. Man sehe Note 32. — Mordre la poussière, ins Gras beißen. — Près de périr, in Gefahr umzukommen. S. Nr. 59, 2. — C'étoit ainsi, Biron, que ... S. Nr. 13. Diese Stelle und das Folgende erklärt sich übrigens aus Note 15.

36] Assez malheureux pour ... S. Nr. 96.

37] Bey der Vergleichung mit tel ohne que muß tel im Geschlecht und Numero mit einem Worte in dem Satze, vor welchem tel steht, übereinstimmen; wie hier, mit ces animaux hardis. In diesem Falle kommt auch oft das zweyte Glied der Vergleichung vor, welches wiederum tel oder, wie hier, ainsi vor sich hat, nachdem ein Adiectivum oder ein Adverbium erforderlich ist. Bey der Vergleichung mit tel que bezieht sich hingegen tel auf ein Wort, welches sich in dem vorhergehenden oder in dem folgenden Satze befindet, und mit diesem Worte muß tel alsdann übereinstimmen. (Note 26.) — Die Gerundia participant und ignorant beziehen sich auf das Subject ces animaux hardis, nach S. Nr. 161.

38] Louis du haut des cieux ... Der hier genannte Louis ist Ludwig IX, der Heilige, welcher in diesem Gedichte als der schützende Genius Heinrichs des Vierten dargestellt wird. — Comme un rocher, qui menaçant les airs ... gleich einem Felsen, welcher den Lüften drohend ... S. Nr. 161, 1.

39] Dût sa témérité ... Sollte auch seine Vermessenheit ... S. Nr. 1, c.

40] C'est à nous de fixer la victoire, uns kommt es zu, den Sieg zu fesseln. S. Nr. 77, c.

41] Tant vantés ... si fière. Man kann nicht sagen si vantés ... tant fière. S. Nr. 101, 102; denn wenn auch ein Participium als Adjectivum gebraucht wird, so hat es dennoch immer Verwandtschaft mit dem Verbo.

42] D'un oeil assuré, mit unerschrockenem Auge. Note 32. — Tombant sous ses coups, unter ihren Streichen fallend. S. Nr. 161, 1. — Triompher d'elle; warum nicht en triompher? S. Nr. 115, c.

43] La fureur dans les yeux. S. Nr. 31, 2. — Les Flamands, m. die Flamänder.

44] Son chef, nämlich Mayenne. — Si vains. S. Nr. 102. — In so fern un parti, eine Partey, als eine Sammlung von Personen betrachtet wird, kommt hier S. Nr. 117, a. nicht in Anwendung, nach welcher Regel hier pour en réparer la perte et l'honneur stehen müßte. — Que vous et Bois-Dauphin ... assemblent. Nach S. Nr. 37, b. müßte hier das Verbum in der zweyten Person des Plurals stehen, nämlich: vous et Bois-Dauphin, assemblez. Allein weil im ersten Halbverse gerade 6 Sylben erforderlich waren, so wich der Dichter von der allgemeinen Regel ab. Sie ist jedoch bey dem folgenden Imperativo wiederum beobachtet: suivez-moi l'un et l'autre, und nicht: qu'ils me suivent l'un et l'autre.

45] Cet ordre ... l'exécuter. II. C. Nr. 210, 2. — A tout autre terrible, jedem andern schrecklich. S. Nr. 139, a. — D'un air affreux. Note 32. — En rugissant; en obéissant. S. Nr. 162.

46] Les Ligueurs ... implorant sa bonté. S. Nr. 160.

47] S'il achèveroit de meriter sa gloire. S. Nr. 188, und Nr. 80.

48] Die vier Reime messagère, légère, mers, l'univers haben den

in II. C. Nr. 215, 2. erwähnten Fehler nicht ganz, weil das è in der Endung -ère kurz, in der Endung -ers aber lang ist.

49) Le Tage, der Tagus. — L'Eridan, *m.* der Eridan, die Benennung des Po's bey den Griechen. — Le Vatican, der Vatican, der päbstliche Pallast, figürlich: der päbstliche Hof.

50) Si funeste. S. Nr. 102. — En cachant. S. Nr. 162. — Tant de soins. S. Nr. 102. — Démentant. S. Nr. 160.

51) Redoublant sa rage. S. Nr. 161. — Tant. S. Nr. 102.

52) Tout terrible qu'il est. S. Nr. 139, c. — Le, ihn. S. Nr. 3, 3.

7. Der fünfte Act aus Phädra, einer Tragödie von Racine.

Acteurs.

Thésée, fils d'Egée, roi d'Athènes.
Phèdre, femme de Thésée, fille de Minos et de Pasiphaé.
Hippolyte, fils de Thésée, et d'Antiope, reine des Amazones.
Aricie, princesse du sang royal d'Athènes.
Oenone, nourrice et confidente de Phèdre.
Théramène, gouverneur d'Hippolyte.
Ismène, confidente d'Aricie.
Panope, femme de la suite de Phèdre.
Gardes.

La scène est à Trézène, ville du Péloponnèse.

Scène I.

Hippolyte, Aricie, Ismène.

Aricie.

Quoi! vous pouvez vous taire en ce péril extrême?
Vous laissez dans l'erreur une père qui vous aime?
Cruel! si, de mes pleurs méprisant le pouvoir,
Vous consentez sans peine à ne me plus revoir,
Partez, séparez-vous de la triste Aricie:
Mais du moins en partant assurez votre vie;
Défendez votre honneur d'un reproche honteux;
Et forcez votre père à révoquer ses vœux:
Il en est temps encor 1). Pourquoi, par quel caprice
Laissez-vous le champ libre à votre accusatrice?
Eclaircissez Thésée.

Hippolyte.

Hé! que n'ai-je point dit!
Ai-je dû mettre au jour l'opprobre de son lit?
Devois-je, en lui faisant un récit trop sincère,
D'une indigne rougeur couvrir le front d'un père?
Vous seule avez percé ce mystère odieux.
Mon coeur pour s'épancher n'a que vous et les dieux:
Je n'ai pu vous cacher, jugez si je vous aime,
Tout ce que je voulois me cacher à moi-même 2).
Mais songez sous quel sceau je vous l'ai révélé:
Oubliez, s'il se peut, que je vous ai parlé,
Madame; et que jamais une bouche si pure
Ne s'ouvre pour conter cette horrible aventure 3).
Sur l'équité des dieux osons nous confier:
Ils ont trop d'intérêt à me justifier;
Et Phèdre, tôt ou tard de son crime punie
N'en sauroit éviter la juste ignominie.
C'est l'unique respect que j'exige de vous.
Je permets tout le reste à mon libre courroux:
Sortez de l'esclavage où vous êtes réduite;
Osez me suivre; osez accompagner ma fuite;
Arrachez-vous d'un lieu funeste et profané,
Où la vertu respire un air empoisonné;
Profitez, pour cacher votre prompte retraite,
De la confusion que ma disgrace y jette.
Je vous puis de la fuite assurer les moyens:
Vous n'avez jusqu'ici de gardes que les miens;
De puissants défenseurs prendront votre querelle;
Argos vous tend les bras, et Sparte vous appelle
A nos amis communs portons nos justes cris;
Ne souffrons pas que Phèdre, assemblant nos débris,
Du trône paternel nous chasse l'un et l'autre,
Et promette à son fils ma dépouille et la vôtre 4).
L'occasion est belle, il la faut embrasser . . .
Quelle peur vous retient? vous semblez balancer!
Votre seul intérêt m'inspire cette audace:
Quand je suis tout de feu, d'où vous vient cette glace?
Sur les pas d'un banni craignez-vous de marcher?

Aricie.

Hélas! qu'un tel exil, Seigneur, me seroit cher!
Dans quels ravissements, à votre sort liée,
Du reste des mortels je vivrois oubliée!
Mais n'étant point unis par un lien si doux,
Me puis-je avec honneur dérober avec vous 5)?

Je sais que, sans blesser l'honneur le plus sévère,
Je me puis affranchir des mains de votre père:
Ce n'est point m'arracher du sein de mes parents
Et la fuite est permise à qui fuit ses tyrans 6).
Mais vous m'aimez, Seigneur; et ma gloire alarmée ...

Hippolyte.

Non, non; j'ai trop de soin de votre renommée:
Un plus noble dessein m'amène devant vous.
Fuyez vos ennemis, et suivez votre époux.
Libres dans nos malheurs, puisque le ciel l'ordonne,
Le don de notre foi ne dépend de personne:
L'hymen n'est point toujours entouré de flambeaux.
Aux portes de Trézène, et parmi ces tombeaux,
Des princes de ma race antiques sépultures,
Est un temple sacré, formidable aux parjures:
C'est là que les mortels n'osent jurer en vain;
Le perfide y reçoit un châtiment soudain;
Et craignant d'y trouver la mort inévitable,
Le mensonge n'a point de frein plus redoutable 7).
Là, si vous m'en croyez, d'un amour éternel
Nous irons confirmer le serment solemnel.
Nous prendrons à témoin le Dieu qu'on y révère:
Nous le prierons tous deux de nous servir de père.
Des dieux les plus sacrés j'attesterai le nom;
Et la chaste Diane, et l'auguste Junon;
Et tous les dieux enfin, témoins de mes tendresses,
Garantiront la foi de mes saintes promesses.

Aricie.

Le roi vient. Fuyez, prince, et partez promptement:
Pour cacher mon départ je demeure un moment.
Allez; et laissez-moi quelque fidèle guide
Qui conduise vers vous ma démarche timide 8).

Scène II.

Thésée, Aricie, Ismène.

Thésée.

Dieux, éclairez mon trouble, et daignez à mes yeux
Montrer la vérité, que je cherche en ces lieux 9)!

Aricie.

Songe à tout, chère Ismène, et sois prête à la fuite.

Scène III.

Théséé, Aricie.

Théséé.

Vous changez de couleur, et semblez interdite,
Madame 10). Que faisoit Hippolyte en ce lieu?

Aricie.

Seigneur, il me disoit un éternel adieu.

Théséé.

Vos yeux ont su domter ce rebelle courage;
Et ses premiers soupirs sont votre heureux ouvrage.

Aricie.

Seigneur, je ne vous puis nier la vérité:
De votre injuste haine il n'a pas hérité;
Il ne me traitoit point comme une criminelle 11).

Théséé.

J'entends: il vous juroit une amour éternelle.
Ne vous assurez point sur ce coeur inconstant;
Car à d'autres que vous il en juroit autant.

Aricie.

Lui, Seigneur?

Théséé.

Vous deviez le rendre moins volage:
Comment souffriez-vous cet horrible partage?

Aricie.

Et comment souffrez-vous que d'horribles discours
D'une si belle vie osent noircir le cours?
Avez-vous de son coeur si peu de connoissance?
Discernez-vous si mal le crime et l'innocence 12)?
Faut-il qu'à vos yeux seuls un nuage odieux
Dérobe sa vertu, qui brille à tous les yeux!
Ah! c'est trop le livrer à des langues perfides,
Cessez: repentez-vous de vos voeux homicides;
Craignez, Seigneur, craignez que le ciel rigoureux
Ne vous haïsse assez pour exaucer vos voeux 13).
Souvent dans sa colère il reçoit nos victimes:
Ses présents sont souvent la peine de nos crimes.

Théséé.

Non, vous voulez en vain couvrir son attentat:
Votre amour vous aveugle en faveur de l'ingrat.

Mais j'en crois des témoins certains, irréprochables:
J'ai vu, j'ai vu couler des larmes véritables 14).

Aricie.

Prenez garde, Seigneur, vos invincibles mains
Ont de monstres sans nombre affranchi les humains;
Mais tout n'est pas détruit, et vous en laissez vivre
Un .... Votre fils, Seigneur, me défend de poursuivre 15).
Instruite du respect qu'il veut vous conserver,
Je l'affligerois trop si j'osois achever.
J'imite sa pudeur, et fuis votre présence
Pour n'être pas forcée à rompre le silence.

Scène IV.

Thésée.

Quelle est donc sa pensée? et que cache un discours
Commencé tant de fois, interrompu toujours?
Veulent-ils m'éblouir par une feinte vaine?
Sont-ils d'accord tous deux pour me mettre à la gène?
Mais moi-même, malgré ma sévère rigueur,
Quelle plaintive voix crie au fond de mon coeur?
Une pitié secrète et m'afflige et m'étonne 16).
Une seconde fois interrogeons Oenone:
Je veux de tout le crime être mieux éclairci.
Gardes, qu'Oenone sorte, et vienne seule ici 17).

Scène V.

Thésée, Panope.

Panope.

J'ignore le projet que la reine médite,
Seigneur; mais je crains tout du transport qui l'agite.
Un mortel désespoir sur son visage est peint;
La pâleur de la mort est déjà sur son teint.
Déjà, de sa présence avec honte chassée,
Dans la profonde mer Oenone s'est lancée;
On ne sait point d'où part ce dessein furieux:
Et les flots à jamais l'ont ravie à nos yeux.

Thésée.

Qu'entends-je!

Panope.

Son trépas n'a point calmé la reine;
Le trouble semble croître en son ame incertaine.

Quelquefois, pour flatter ses secrètes douleurs,
Elle prend ses enfants et les baigne de pleurs;
Et soudain, renonçant à l'amour maternelle,
Sa main avec horreur les repousse loin d'elle:
Elle porte au hasard ses pas irrésolus;
Son oeil tout égaré ne nous reconnoît plus:
Elle a trois fois écrit; et, changeant de pensée,
Trois fois elle a rompu sa lettre commencée 18).
Daignez la voir, Seigneur; daignez la secourir.

Théséе.

O ciel! Oenone est morte, et Phèdre veut mourir!
Qu'on rappelle mon fils; qu'il vienne se défendre;
Qu'il vienne me parler, je suis prêt de l'entendre 19).

(*seul.*)

Ne précipite point tes funestes bienfaits,
Neptune; j'aime mieux n'être exaucé jamais.
J'ai peut-être trop cru des témoins peu fidèles,
Et j'ai trop tôt vers toi levé mes mains cruelles 20).
Ah! de quel désespoir mes voeux seroient suivis!

Scène VI.

Théséе, Théramène.

Théséе.

Théramène, est-ce toi? Qu'as-tu fait de mon fils?
Je te l'ai confié dès l'âge le plus tendre.
Mais d'où naissent les pleurs que je te vois répandre?
Que fait mon fils?

Théramène.

O soins tardifs et superflus!
Inutile tendresse! Hippolyte n'est plus.

Théséе.

Dieux!

Théramène.

J'ai vu des mortels périr le plus aimable,
Et j'ose dire encor, Seigneur, le moins coupable.

Théséе.

Mon fils n'est plus! Hé quoi! quand je lui tends les bras,
Les dieux impatients ont hâté son trépas!
Quel coup me l'a ravi? quelle foudre soudaine?

Théramène.

A peine nous sortions des portes de Trézène,
Il étoit sur son char; ses gardes affligés
Imitoient son silence, autour de lui rangés:
Il suivoit tout pensif le chemin de Mycènes;
Sa main sur les chevaux laissoit flotter les rênes:
Ses superbes coursiers, qu'on voyoit autrefois
Pleins d'une ardeur si noble obéir à sa voix,
L'oeil morne maintenant et la tête baissée,
Sembloient se conformer à sa triste pensée 21).
Un effroyable cri, sorti du fond des flots,
Des airs en ce moment a troublé le repos;
Et du sein de la terre une voix formidable
Répond en gémissant à ce cri redoutable.
Jusqu'au fond de nos coeurs notre sang s'est glacé:
Des coursiers attentifs le crin s'est hérissé.
Cependant, sur le dos de la plaine liquide,
S'élève à gros bouillons une montagne humide:
L'onde approche, se brise, et vomit à nos yeux,
Parmi des flots d'écume, un monstre furieux.
Son front large est armé de cornes menaçantes;
Tout son corps est couvert d'écailles jaunissantes;
Indomtable taureau, dragon impétueux,
Sa croupe se recourbe en replis tortueux;
Ses longs mugissements font trembler le rivage.
Le ciel avec horreur voit ce monstre sauvage;
La terre s'en émeut, l'air en est infecté,
Le flot qui l'apporta recule épouvanté 22).
Tout fuit; et, sans s'armer d'un courage inutile,
Dans le temple voisin chacun cherche un asyle.
Hippolyte lui seul, digne fils d'un héros,
Arrête ses coursiers, saisit ses javelots,
Pousse au monstre, et d'un dard lancé d'une main sûre
Il lui fait dans le flanc une large blessure.
De rage et de douleur le monstre bondissant
Vient aux pieds des chevaux tomber en mugissant,
Se roule, et leur présente une gueule enflammée
Qui les couvre de feu, de sang, et de fumée 23).
La frayeur les emporte; et, sourds à cette fois,
Ils ne connoissent plus ni le frein ni la voix;
En efforts impuissants leur maître se consume;
Ils rougissent le mors d'une sanglante écume.
On dit qu'on a vu même, en ce désordre affreux,
Un dieu qui d'aiguillons pressoit leur flanc poudreux.
A travers les rochers la peur les précipite;

L'aissieu crie et se rompt: l'intrépide Hippolyte
Voit voler en éclats tout son char fracassé;
Dans les rênes lui-même il tombe embarrassé.
Excusez ma douleur; cette image cruelle
Sera pour moi de pleurs une source éternelle:
J'ai vu, Seigneur, j'ai vu votre malheureux fils
Traîné par les chevaux que sa main a nourris.
Il veut les rappeler, et sa voix les effraie;
Ils courent: tout son corps n'est bientôt qu'une plaie 24).
De nos cris douloureux la plaine retentit.
Leur fougue impétueuse enfin se ralentit:
Ils s'arrêtent non loin de ces tombeaux antiques
Où des rois ses aïeux sont les froides reliques.
J'y cours en soupirant, et sa garde me suit;
De son généreux sang la trace nous conduit;
Les rochers en sont teints; les ronces dégouttantes
Portent de ses cheveux les dépouilles sanglantes.
J'arrive, je l'appelle; et me tendant la main,
Il ouvre un oeil mourant qu'il referme soudain:
„Le ciel, dit-il, m'arrache une innocente vie.
„Prends soin après ma mort de la triste Aricie.
„Cher ami, si mon père un jour désabusé
„Plaint le malheur d'un fils faussement accusé,
„Pour appaiser mon sang et mon ombre plaintive,
„Dis-lui qu'avec douceur il traite sa captive,
„Qu'il lui rende ... 25)" A ce mot ce héros expiré
N'a laissé dans mes bras qu'un corps défiguré:
Triste objet où des dieux triomphe la colère,
Et que méconnoîtroit l'oeil même de son père.

Thésée.

O mon fils! cher espoir que je me suis ravi!
Inexorables dieux qui m'avez trop servi!
A quels mortels regrets ma vie est reservée!

Théramène.

La timide Aricie est alors arrivée:
Elle venoit, Seigneur, fuyant votre courroux,
A la face des dieux l'accepter pour époux.
Elle approche; elle voit l'herbe rouge et fumante;
Elle voit (quel objet pour les yeux d'une amante!)
Hippolyte étendu, sans forme et sans couleur.
Elle veut quelque temps douter de son malheur;
Et ne connoissant plus ce héros qu'elle adore,
Elle voit Hippolyte, et le demande encore.
Mais trop sûre à la fin qu'il est devant ses yeux,

Par un triste regard elle accuse les dieux;
Et froide, gémissante, et presque inanimée,
Aux pieds de son amant elle tombe pâmée.
Ismène est auprès d'elle; Ismène tout en pleurs
La rappelle à la vie, ou plutôt aux douleurs 26).
Et moi, je suis venu, détestant la lumière,
Vous dire d'un héros la volonté dernière,
Et m'acquitter, Seigneur, du malheureux emploi
Dont son coeur expirant s'est reposé sur moi.
Mais j'appergois venir sa mortelle ennemie.

Scène VII.

Thésée, Phèdre, Théramène, Panope, Gardes.

Thésée.

Hé bien! vous triomphez, et mon fils est sans vie.
Ah! que j'ai lieu de craindre! et qu'un cruel soupçon,
L'excusant dans mon coeur, m'alarme avec raison!
Mais, Madame, il est mort; prenez votre victime;
Jouissez de sa perte, injuste ou légitime:
Je consens que mes yeux soient toujours abusés.
Je le crois criminel, puisque vous l'accusez.
Son trépas à mes pleurs offre assez de matières.
Sans que j'aille chercher d'odieuses lumières,
Qui, ne pouvant le rendre à ma juste douleur,
Peut-être ne feroient qu'accroître mon malheur.
Laissez-moi loin de vous et loin de ce rivage,
De mon fils déchiré fuir la sanglante image.
Confus, persécuté d'un mortel souvenir,
De l'univers entier je voudrois me bannir.
Tout semble s'élever contre mon injustice;
L'éclat de mon nom même augmente mon supplice:
Moins connu des mortels, je me cacherois mieux.
Je hais jusques aux soins dont m'honorent les dieux;
Et je m'en vais pleurer leurs faveurs meurtrières,
Sans plus les fatiguer d'inutiles prières.
Quoi qu'ils fissent pour moi, leur funeste bonté
Ne me sauroit payer de ce qu'ils m'ont ôté 27).

Phèdre.

Non, Thésée, il faut rompre un injuste silence;
Il faut à votre fils rendre son innocence:
Il n'est point coupable.

Théséе.

Ah! père infortuné!
Et c'est sur votre foi que je l'ai condamné!
Cruelle! pensez-vous être assez excusée 28)?

Phèdre.

Les moments me sont chers; écoutez-moi, Thésée.
C'est moi qui, sur ce fils chaste et respectueux,
Osai jeter un oeil profane, incestueux 29).
Le ciel mit dans mon sein une flamme funeste:
La détestable Oenone a conduit tout le reste.
Elle a craint qu'Hippolyte, instruit de ma fureur,
Ne découvrît un feu qui lui faisoit horreur:
La perfide, abusant de ma foiblesse extrême,
S'est hâtée à vos yeux de l'accuser lui-même 30).
Elle s'en est punie, et, fuyant mon courroux,
A cherché dans les flots un supplice trop doux.
Le fer auroit déjà tranché ma destinée;
Mais je laissois gémir la vertu soupçonnée:
J'ai voulu, devant vous exposant mes remords,
Par un chemin plus lent descendre chez les morts.
J'ai pris, j'ai fait couler dans mes brûlantes veines
Un poison que Médée apporta dans Athènes.
Déjà jusqu'à mon coeur le venin parvenu
Dans ce coeur expirant jette un froid inconnu;
Déjà je ne vois plus qu'à travers un nuage
Et le ciel et l'époux que ma présence outrage;
Et la mort, à mes yeux dérobant la clarté,
Rend au jour qu'ils souilloient toute sa pureté.

Panope.

Elle expire, Seigneur!

Théséе.

D'une action si noire
Que ne peut avec elle expirer la mémoire 31)!
Allons, de mon erreur, hélas! trop éclaircis,
Mêler nos pleurs au sang de mon malheureux fils:
Allons de ce cher fils embrasser ce qui reste,
Expier la fureur d'un voeu que je déteste:
Rendons-lui les honneurs qu'il a trop mérités:
Et pour mieux appaiser ses mânes irrités:
Que, malgré les complots d'une injuste famille,
Son amante aujourd'hui me tienne lieu de fille 32).

Bemerkungen.

1) Défendre un chose d'une autre, eine Sache gegen eine andere schützen. — Forcer. S. Nr. 76. — Les voeux, *m.* die Wünsche. Theseus spricht im vierten Act seinen Wunsch, dessen Erfüllung die Catastrophe dieses Trauerspiels macht, in Gegenwart seines Sohnes in den folgenden Versen aus:

Et toi, Neptune, et toi, si jadis mon courage
D'infâmes assassins nettoya ton rivage,
Souviens-toi que, pour prix de mes efforts heureux,
Tu promis d'exaucer le premier de mes voeux.
— — — — — — — — — —
Je t'implore aujourd'hui. Venge un malheureux père:
J'abandonne ce traître à toute ta colère;
Etouffe dans son sang ses desirs effrontés.
Thésée à tes fureurs connoîtra tes bontés.

2) Mon coeur n'a que vous ... S. Nr. 114, b. — Je n'ai pu ... S. Nr. 26, a.

3) S'il se peut, wenn es möglich ist. — Que j'amais une bouche si pure ne s'ouvre ... der Imperativus.

4) Assemblant nos débris. S. Nr. 161. — Chasse und promette, der Conjunctivus hinter ne souffrons pas S. Nr. 168, b. — Ma dépouille et la vôtre. In Versen kann S. Nr. 37, Note, nicht allemal in Anwendung kommen.

5) Me seroit cher bildet keinen richtigen Reim mit marcher. — Je vivrois oubliée. S. Nr. 68. — N'étant point unis ... me puis-je... Das Gerundium ist hier von der Regel abweichend gebraucht, es fehlt das Subject oder einfache Regimen, worauf es sich beziehen sollte; es bezieht sich nämlich auf die beyden Redenden, wogegen der Nachsatz me puis-je sich nur auf eine Person bezieht. S. Nr. 159.

6) Ce n'est point ... das heißt nicht. S. Nr. 77, c. — A qui, dem, der. S. Nr. 125.

7) C'est là que ... S. Nr. 13. — Les mortels n'osent ... S. Nr. 26, a. — Et craignant ... S. Nr. 159, a.

8) Qui conduise ... Warum hier der Conjunctivus? S. Nr. 170.

9) Construction in Prosa: et *daignez* montrer à mes yeux la vérité, que ... S. Nr. 75.

10) Changer de couleur, seine Farbe ändern, sich entfärben. S. Nr. 84. d. — Sembler. S. Nr. 68.

11) Hériter quelque chose oder de quelque chose, etwas erben.

12) D'une si belle vie ... si peu de connoissance ... si mal. S. Nr. 102.

13) Craignez que le ciel rigoureux *ne* vous haïsse *assez pour* ... S. Nr. 29, a, und Nr. 96.

14) J'*en* crois des témoins. S. Nr. 131, 2. — J'ai *vu* couler *des* larmes. S. Nr. 71, a.

15) In diesen Versen wird auf die Thaten des Theseus, welche aus der Mythologie bekannt sind, angespielt. — Vous *en* laissez vivre un... S. Nr. 133, a.

16) Moi-même ist hier das einfache Regimen, und gehört zu une pitié secrète et *m'*afflige et *m'*étonne.

17) Gardes, qu'Oenone sorte, Wache, Oenone komme heraus.

18) **Changer de pensée**, seine Gedanken ändern. S. Nr. 84, d. Das Gerundium ist hier nach S. Nr. 161. gebraucht.

19 Qu'on rappelle mon fils, ein Imperativus. — **Je suis prêt de l'entendre**; man sagt gewöhnlich: **prêt à l'entendre**. S. Nr. 59, 1.

20) Tôt, bald, wird ohne Verbindung mit einem andern Adverbio nur noch im gemeinen Leben und in einigen Schriftwörtern gebraucht: Revenez tôt (besser bientôt), kommt bald wieder; qui donne tôt, donne deux fois, wer bald giebt, giebt doppelt. Sonst wird tôt immer mit einem andern Adverbio verbunden: bientôt, bald: plutôt, eher, lieber; trop tôt, zu bald; tantôt, vorhin, nachher; sitôt que, aussitôt que, so bald als: tôt ou tard, früh oder spät.

21) **Si noble**, nicht aussi noble. S. Nr. 102. — **L'oeil morne maintenant**, mit finsterm Blicke jetzt. S. Nr. 31, 2. — **Sembler**. S. Nr. 75.

22) Der Vers: **Le flot qui l'apporta recule épouvanté**, enthält einen Fehler; es müßte heißen: **Le flot qui l'a apporté recule épouvanté**, denn die durch **apporter** ausgedrückte Handlung ging in demselben Zeitraume vorher, und nicht in einem vergangenen. Man vergleiche S. Nr. 174 bis 176.

23) **Vient ... tomber**. S. Nr. 78, 2. **En mugissant**. S. Nr. 162. — **Et leur présente ...** S. Nr. 115, a.

24 Der Reim zwischen **sa voix les effraie** und **une plaie** ist durch Verletzung der richtigen Orthographie erlangt, welche der Aussprache zufolge **effraye** erfordert. Nur Dichter dürfen sich dies erlauben.

25) Construction in Prosa: **Dis-lui que, pour appaiser mon sang et mon ombre plaintive, il traite sa captive avec douceur.** Hier regiert **dire** den Conjunctivum, welcher am zweyten Verbo **qu'il lui rende** kennbar ist; **dire** drückt hier nämlich einen Wunsch oder ein Wollen aus. S. Nr. 167.

26) Ausdrücke wie **en pleurs**, in Thränen, können als Adjectiva angesehen werden; deswegen ist hier **tout**, nicht **toute** gebraucht. S. Nr. 139, 3.

27) **Quoi qu'ils fissent pour moi**, was sie auch immer für mich thäten. S. Nr. 153, c. — **Je ne saurois**, ich kann nicht, ich kann schwerlich. S. Nr. 26, 2.

28 **C'est ... que**. S. Nr. 13. — **Penser**. S. Nr. 75.

29) **C'est moi qui osai**. S. Nr. 13, und Nr. 38, a.

30) **Ne découvrit**. S. Nr. 29. a. — **Abusant**. S. Nr. 160.

31) **Que ne?** warum nicht? S. Nr. 136, 6.

32) **Tenir lieu de fille**, die Stelle einer Tochter vertreten.

Aufgaben über die Regeln des Syntaxes.

Vorwort für den Lernenden.

Die Frage, welche sich gewiß jedem Lernenden aufdringen wird, der über seine Arbeiten nachzudenken gewohnt ist, (und nur für solche Lernende sind die folgenden Aufgaben bestimmt,) ist diese: wie übersetze ich diese Aufgaben richtig? Um sie ihm zu beantworten, will ich die Kenntnisse, welche bey ihm voraus gesetzt werden, das Verfahren, welches er beobachten muß, und die Hülfsmittel, welche er vorfindet, anzeigen, und einige Warnungen vor Fehlern, die er leicht begehen könnte, hinzufügen.

Es wird bey dem Lernenden eine genaue Kenntniß des ersten Cursus vorausgesetzt; er muß besonders die unregelmäßigen Verba mit Fertigkeit conjugiren können; er muß sich mit dem Verzeichniß derselben im zweyten Cursus Abschn. 5. bekannt gemacht haben, um, so bald ihm ein Verbum vorkommt, sogleich zu wissen, wie es conjugirt wird.

Ist dies der Fall, so lese er mit Aufmerksamkeit die Regeln des Syntaxes, welche in einer Nummer und in den dazu gehörigen Noten enthalten sind; er lasse sich, was ihm noch dunkel bleibt, von seinem Lehrer erklären. Ferner übersetze er die daselbst gegebenen Beyspiele, entweder mündlich oder schriftlich, und übertrage sie wieder ins Französische. Eine Vergleichung seiner Uebersetzung mit den Beyspielen des Syntaxes wird ihm zeigen, ob und wie er die Regeln verstanden hat.

Alsdann übersetze er die Aufgabe, welche hier über die von ihm so bearbeitete Nummer des Syntaxes gegeben ist. Er findet unter derselben alle Wörter angezeigt, von denen zu vermuthen ist, daß sie ihm nicht so gleich beyfallen werden, oder welche in Ansehung ihres Regimens vom Deutschen abweichen. Weicht die Anwendung des Wortes von den allgemeinen Regeln ab, ist die Construction des Satzes nicht die gewöhnliche, oder muß das Wort in einer Form angewandt werden, welche sich leicht mit einer andern verwechseln läßt: so findet er jedesmal bey dem Worte selbst die Stelle des Syntaxes angezeigt, welche er nachschlagen muß, um einzusehen, welche Regel hier zum Grunde liegt.

Wörter, welche mit getrennter Schrift gedruckt sind, werden im Französischen ausgelassen, es möchten denn besondere Rücksichten, wie in Nr. 13. diese Bezeichnung erfordert haben. Das Eingeklammerte ist im Deutschen überflüssig, im Französischen hingegen erforderlich.

Eine besondere Erleichterung ergiebt sich daraus, daß die unter den Aufgaben angezeigten Wörter in der Ordnung nach einander gestellt sind, in welcher sie in der Uebersetzung auf einander folgen müssen. Heißt es z. B. in der Aufgabe: man muß nicht von den Verdiensten eines Mannes nach seinen großen Eigenschaften urtheilen ..., so findet man **devoir, juger, le mérite, la qualité**, und man wird übersetzen: **on ne doit pas juger des mérites d'un homme par ses grandes qualités.** Wer hierauf aufmerksam ist, wird keine Fehler, wie etwa **on ne doit pas des mérites d'un homme juger par ses grandes qualités**, oder andere, weniger grobe machen können.

Allein auf diese Folge der angezeigten Wörter darf der Lernende nur im Nothfalle sehen; schon ehe er die Aufgabe zu übersetzen anfängt, muß er die Wörter und Redensarten auswendig gelernt, und die angeführten Stellen des Syntaxes nachgelesen haben.

Bey so vielen Hülfsmitteln für den Lernenden sollte man mit Zuversicht eine fehlerfreye Uebersetzung erwarten können; allein selbst die auf-

merksamsten machen Fehler, weil sie Anfänger sind. Das Mittel sich davor zu bewahren, ist, außer des richtigen Auffassens der syntactischen Regeln, die schon oben empfohlene vertraute Bekanntschaft mit der Formenlehre der Grammatik. Um es indeß an nichts fehlen zu lassen, was von Nutzen seyn kann, soll hier eine Uebersicht von einigen Fehlern folgen, welche Lernende, selbst bey dem besten Willen, nur zu oft machen.

1. Sehr oft wird bey den Verbis der ersten Conjugation das Participium und der Infinitivus von dem Lernenden verwechselt. Je me suis cru *obligeг* (anstatt obligé) de vous en avertir; je le ferai appelé (anstatt appeler), und ähnlich geschriebene Ausdrücke kommen dem Lehrer fast bey jeder Aufgabe zu verbessern vor. Wer solche Fehler begeht, muß die Conjugationen nochmals erlernen, den dritten und vierten Abschnitt des zweyten Cursus, und Nr. 63, 71 bis 76 des Syntaxes nachlesen. — Auch werden diese Redetheile bisweilen in den andern Conjugationen verwechselt, weil der Lernende im Deutschen nicht den Infinitivum und das Participium ohne die Sylbe ge (wie in gesagt) zu unterscheiden weiß. Weil z. B. der Infinitivus empfangen mit dem Participio gleichlautend ist, so schreibt und spricht ein Lernender, welcher die eigentliche Bedeutung dieser so sehr verschiedenen Redetheile nicht recht aufgefaßt hat, sehr oft: voici le billet que j'ai recevoir (anstatt reçu); je vient de le reçu (anstatt recevoir). Die ersten Anfänger verwechseln so gar noch die Personen des Präsens damit; sie schreiben und sagen: mes amis recevoir (anstatt reçoivent) des lettres; nous devoir (anstatt devons) rester ici.

2. Wenn von zwey verbundenen Sätzen der erste eine Conjunction vor sich hat, so wird im Deutschen das Subject des zweyten Satzes hinter das Verbum gesetzt, und vor diesen Satz setzt man oft die Conjunction so. Diese Versetzung des Subjects ist der französischen Sprache fremd, welche es nur in den im Syntax Nr. 1. angezeigten Fällen hinter das Verbum rückt; eine Conjunction, welche der deutschen so entspricht, kennt sie gar nicht, wie schon im ersten Cursus gesagt worden ist. Allein dennoch übersetzen Lernende: da er ein wenig von allem wußte, so glaubte er alles zu wissen, gewöhnlich: comme il savoit un peu de tout, croyoit-il (oder sogar si croyoit-il) tout savoir, (anstatt il croyoit tout savoir).

3. Im Deutschen wird die Conjunction daß vor einem Satze, welcher von einem andern abhängt, sehr oft ausgelassen; im Französischen darf die ihr entsprechende Conjunction que hingegen nicht fehlen. Dies ist schon in den Uebungen des ersten Cursus bemerklich gemacht, indem daselbst das im Deutschen überflüssige daß eingeklammert ist; in den gegenwärtigen Aufgaben ist dieses Verfahren nur beobachtet, wenn leicht ein Irrthum zu befürchten war, gewöhnlich ist aber daß ganz weggelassen. Man übersetze also Stellen wie: erhofft, Sie werden auch daselbst kommen, nicht durch il espère vous y viendrez aussi, sondern durch il espère que vous y viendrez aussi.

4. Ein Gegenstand, welcher der Aufmerksamkeit des Lernenden bey jeder fremden Sprache nicht genug empfohlen werden kann, ist die genaue Beobachtung des Regimens. In dieser Hinsicht weichen zwey Sprachen, welche wie die deutsche und französische keine Verwandtschaft unter sich haben, oft sehr von einander ab; und gerade in diesem Punct fehlen Anfänger am häufigsten. In guten Wörterbüchern wird gewöhnlich das Regimen durch ein allgemeines Beyspiel angedeutet, indem die Person durch quelqu'un, die Sache durch quelque chose, und wenn zwey Personen

oder zwey Sachen vorkommen, die zweyte durch un autre, une autre bemerklich gemacht wird. Z. B. anstatt zu sagen: remercier, danken, regiert die Person im einfachen Regimen, und die Sache im Regimen mit de, schreibt man kürzer: remercier quelqu'un de quelque chose, einem für etwas danken. Hier ist durch ein paar Wörter alles angedeutet, was mit Worten gesagt, nicht einmal so verständlich seyn würde. Ein Beyspiel, auf unbestimmte Gegenstände bezogen, gilt hier für alle, und enthält eine vollständige Beschreibung des Regimens eines Wortes. Diese Andeurung des Regimens ist auch hier allenthalben beobachtet, wo das französische Regimen vom deutschen abweicht; stimmen beyde Sprachen hierin überein, wie z. B. bey donner, so ist das Regimen nicht angemerkt worden. So leicht diese Andeutung aufzufassen ist, so leichtsinnig sind Lernende in dieser Hinsicht, selbst wenn sie mit Nachdenken zu arbeiten scheinen. Sie wissen, daß es im Deutschen nicht erlaubt ist, die Casus zu vermechseln, z. B. ich bitte Ihnen; ich danke Sie, anstatt ich bitte Sie; ich danke Ihnen ... zu sagen; sie sind überzeugt, oder es ist ihnen doch oft genug gesagt worden, daß man in dieser Hinsicht sich unmöglich im Französischen nach dem Deutschen richten kann; das Regimen des Wortes wird ihnen gegeben: und dennoch fehlen sie hier beständig, ja mehr als die Hälfte der Fehler, welche sie machen, rühren von dieser unverzeihlichen Nachlässigkeit her. Es soll z. B. übersetzt werden; man muß nicht von den Verdiensten eines Mannes nach seinen großen Eigenschaften urtheilen ... darunter ist gegeben juger d'une chose par une autre, von einer Sache nach einer andern urtheilen. Hier ist aufs deutlichste angezeigt, daß par mit dem deutschen nach übereinstimmt. Allein der Schüler hat übersetzt, und der Lehrer findet zu seinem Erstaunen: on ne doit pas juger d'un homme suivant (oder après) ses grandes qualités. Fragt er den Schüler, warum denn hier suivant (oder après) steht, so ist die Antwort: suivant (oder après) heißt ja nach; daß er, wenn man hier suivant oder après gebrauchen müßte oder könnte, juger d'une chose suivant (oder après) une autre unter der Aufgabe vorfinden würde, ist ihm gar nicht eingefallen.

5. Noch gröbere Fehler werden begangen, wenn die französische Redensart ganz von der deutschen abweicht, wenn die darin vorkommenden Wörter zu einem ganz andern Redetheil gehören als die ihnen entsprechenden deutschen. Er verminderte die Lasten seines Volkes; soulager le peuple, die Lasten des Volkes vermindern; also: il soulagea son peuple. Ich hatte Freundschaft mit ihm gemacht; prendre quelqu'un en amitié, mit jemanden Freundschaft machen; also: je l'avois pris en amitié. Anstatt dieser richtigen Uebersetzung, liefert der Lernende: il soulagea de son peuple, oder gar il soulagea les charges de son peuple; j'avois pris en amitié avec lui. — Das bequemste Mittel sich vor diesen Fehlern und vor solchen als in der vorigen Nummer gerügt worden sind, zu bewahren, ist dieses: Man übersetze sich den untergelegten Ausdruck wörtlich, wie wenig deutsch er auch klingen mag; juger d'une chose par une autre, soulager le peuple, prendre quelqu'un en amitié heißen wörtlich: von einer Sache durch eine andere urtheilen, das Volk entbürden (entlasten), jemand in Freundschaft nehmen. Man übersetze also: Man muß nicht von den Verdiensten eines Mannes durch seine großen Eigenschaften urtheilen; er entbürdete (entlastete) sein Volk; ich hatte ihn in Freundschaft genommen. — Wer so verfährt, wird selten oder doch viel seltener als ohne diese Vorsichtsmaßregel sich irren können.

Erster Abschnitt.

Von der Construction des Satzes.

Nr. 1.

Herr B. brachte einen jungen Officier mit sich, welcher durch seinen schönen Wuchs alle Blicke auf sich zog. — Dieser neue Hofmeister gab der Dame zu erkennen, wie sehr die Erziehung ihrer Kinder bis dahin war vernachlässigt worden. — Sein Vater steckte in zehn tausend Thaler Schulden. — Haben Sie Mangel an Gelde? fragte er mich, indem er seine Börse auf den Tisch legte. — Dieser Schritt, sagte mein Vater, wird nur dazu dienen, die Gewalt derjenigen zu vermehren, welchen Sie haben schaden wollen. — Möchten Sie bey dieser Unternehmung glücklicher seyn, als Ihr Vater war! — Niemand kann den Schleyer durchdringen, welcher die Zukunft verhüllt; wäre er auch der weiseste unter allen Menschen. — So ist die Gewalt der Meinung bey den Menschen, daß dieselben Mörder, welche sich kein Gewissen gemacht hatten, als Feigherzige den Herzog von Guise zu tödten, sich weigerten, ihre Hände in das Blut des Cardinals, seines Bruders zu tauchen. — So wurde ein Krieg geendigt, welcher Ströme von Blut hatte vergießen lassen. — Kaum hatte er so viel, daß er die Lehrer seiner Kinder bezahlen konnte. — Warum haben Sie ihr das gesagt, Madame? wenigstens wird sie glauben, daß wir im Einver-

---

Amener avec soi. Man gebrauche aber nicht soi. S. Nr. 115, 2. — la taille, der Wuchs. — attirer les regards, die Blicke auf sich ziehen. — un gouverneur. — faire connoître, zu erkennen geben. — combien, wie sehr. — l'éducation, *f.* — être négligé. — être endetté (mit de), in Schulden stecken. — manquer de quelque chose. — mettre, legen, im Gerundio mit en. S. Nr. 162. — une bourse, eine Börse. — la démarche, der Schritt. — augmenter, vermehren. — le pouvoir, die Gewalt. — nuire, schaden. — dans, bey. — une entreprise. — que mit ne, als. S. Nr. 100, c. — pénétrer, durchdringen. — le voile, der Schleyer. — cacher, verhüllen. — l'avenir, *m.* die Zukunft. — le pouvoir. — l'opinion, *f.* — chez. — un assassin, ein Mörder. — ne faire nul scrupule, sich kein Gewissen machen. — en lâches, als Feigherzige. S. Nr. 110, 3. — refuser, sich weigern. — tremper ses mains dans le sang, seine Hände ins Blut tauchen. — être terminé, geendigt werden. — couler. — un fleuve. — avoir de quoi payer, so viel haben, daß man bezahlen kann. S. Nr. 136, 4. — être d'intelligence, sich unter einander verstehen, im Einverständniß seyn. —

ständniß sind. — Vielleicht verstanden sich meine Schwestern unter einander, um in meinen Augen das ganze Verdienst dieser jungen Person geltend zu machen. — War er bey guter Laune, so berühmte er sich vor seinen Kindern, daß er in seiner Jugend ausschweifend gewesen war.

Nr. 2.

War ich nicht sehr unvorsichtig, daß ich diesen Brief nicht in dem Augenblick verbrannte, als ich die Rückkehr meines Oheims erfuhr? — Haben Sie nicht unter der Hand meinen Gegner begünstigt, Madame? Haben Sie ihm nicht die Mittel angezeigt, mir zu schaden? — Wer mag (kann) diesen Fremden in mein Haus geführt haben? — Welcher Mensch würde nicht glücklich seyn, einen so liebenswürdigen Freund zu besitzen? — Hat dieser Gelehrte nicht in Leipzig studirt? — Ist die Liebe zur Gerechtigkeit nicht, bey den meisten Menschen, die Furcht (die) Ungerechtigkeit zu leiden? — Glauben die meisten jungen Leute nicht natürlich zu seyn, wenn sie nur unhöflich und grob sind? — Wo ist gegenwärtig die Mutter dieser jungen Person? — Durch wen wurde diese so wichtige Sache beendigt?

War ich nicht zufrieden? baute ich nicht selbst meinen kleinen Garten und mein kleines Feld? — Was mag diese Leute zu mir führen? — Sind die guten Gesetze nicht immer mit der einfachen Vernunft übereinstimmend? — Verliere ich meine Zeit unnützer Weise, wenn ich mich mit dem Wohl meiner Familie beschäftige? — Ich will meinen Wohlthäter retten, sollte ich auch mein Leben verlieren.

Nr. 3.

Aus welchem Lande sind diese Fremdlinge gekommen? niemand

---

faire valoir, geltend machen. — le mérite. — être en belle humeur, bey guter Laune seyn. — se vanter, sich berühmen. — libertin, ausschweifend.

Imprudent. — un moment. — apprendre, erfahren. — favoriser, begünstigen. — sous main, unter der Hand. — indiquer, anzeigen. — un moyen. — nuire, schaden. — amener quelqu'un chez un autre, einen in eines andern Haus führen. — posséder. — un savant, ein Gelehrter. — l'amour, *m.* — zur durch das Regimen mit de. — en la plupart. — la crainte. — souffrir. — l'injustice, *f.* die Ungerechtigkeit. — la plupart. S. Nr. 33 a. — naturel. — mal poli, unhöflich. — grossier, grob. — être terminé, beendigt werden.

Cultiver, bauen. — un champ, ein Feld. — amener chez quelqu'un. — être d'accord avec la simple raison, mit der einfachen Vernunft übereinstimmend seyn. — s'occuper de quelque chose, sich mit etwas beschäftigen. — le bien, das Wohl. — sauver, retten.

Un étranger, ein Fremdling. — Man übersetze: es ist niemand, der

kennt sie. — Nach wem haben Sie gefragt? — Worüber sind Sie noch unentschlossen? — Ich selbst gebe dem Entschluß Beyfall, welchen Sie nehmen, mich nicht mehr zu sehen. — Die Schwachheit ist der einzige Fehler, welchen man schwerlich verbessern kann. — Wenig Leute sind weise genug, um den Tadel, welcher ihnen nützlich ist, dem Lobe vorzuziehen, welches sie hintergeht. — Alle diese entgegengesetzten Gedanken erschütterten wechselsweise sein Herz, und keiner war darin beständig. — Die Tugend verbietet Ihnen, sich einer thörichten Leidenschaft hinzugeben. — Er will sich entfernen, er will mich nicht mehr sehen. — Ich kann mich an diese Worte nicht erinnern, ohne zu schaudern.

Ihre Mutter hatte alles erfahren. — Er wollte alles gestehen. — Ich habe in diesem Buche nichts gefunden, welches Ihnen nützlich seyn könnte. — Sie wollen nichts glauben. — Ich habe mich nicht geweigert ihm alles zu bewilligen, was er von mir verlangt hat.

Nr. 4.

Man muß nicht von den Verdiensten eines Mannes nach seinen großen Eigenschaften urtheilen, sondern nach dem Gebrauch, welchen er davon zu machen weiß. — Ich will bloß, daß Sie Ihrem Vater diesen Brief vorlesen. — Sie sehen, daß Sie einem Treulosen die Ruhe und das Leben ihrer Familie anvertraut haben. — Ich bin weit entfernt zu glauben, daß Sie Ihrer Mutter einen Brief vorgelesen haben, worin ich mich über sie beklage. — Man geht leicht vom Wunsche zur Hoffnung über.

Als der Kaiser Heinrich der Vierte von Gregor dem Siebenten in den Bann gethan worden war, reisete er mit wenigen Be-

---

sie kenne. S. Nr. 170. — irrésolu, unentschlossen. — applaudir à quelque chose, einer Sache Beyfall geben. — la résolution, — la foiblesse, die Schwachheit. — un défaut. — on ne sauroit, man kann schwerlich. — corriger. — préférer. — le blâme, der Tadel. — la louange, das Lob. — trahir, hintergehen. — contraire, entgegen gesetzt. — agiter, erschüttern. — tour à tour, wechselsweise. — aucun. — constant, beständig. — défendre. — s'abandonner, sich hingeben. — fou, *folle*. — la passion, die Leidenschaft. — s'éloigner. — se rappeler quelque chose, sich an etwas erinnern. — frémir, schaudern.

Savoir, erfahren. — avouer. — pouvoir im Conjunctivo. S. Nr. 170. — refuser, sich weigern. — accorder, bewilligen.

Devoir. — juger d'une chose par une autre, von einer Sache nach einer andern urtheilen. — le mérite, das Verdienst. — la qualité, die Eigenschaft. — l'usage, *m.* der Gebrauch. — savoir. S. Nr. 75. — seulement, bloß. — lire, vorlesen. S. Nr. 167. — un perfide, ein Treuloser. — confier, anvertrauen. — le repos. — être loin, weit entfernt seyn. — se plaindre de quelqu'un, sich über jemand beklagen. — passer, übergehen. — le desir, der Wunsch.

Etre excommunié, in den Bann gethan werden, im Gerundio.

dienten über die Tyroler Alpen und bat den Pabst um seine Absolution.

Nr. 5.

Heinrich der Vierte befand sich, im vierzehnten Jahre, bey der Schlacht von Moncontour. — Wir gefallen öfter, im gemeinen Leben, durch unsere Fehler als durch unsere guten Eigenschaften. — Die erste Handlung des Menschen wär sich gegen seinen Schöpfer zu empören, und alle Vortheile, welche er von ihm empfangen hatte, anzuwenden, um ihn zu beleidigen. — Glauben Sie diese verirrten Gemüther durch Sanftmuth zurück führen zu können?

Nr. 6.

Wenn wir keinen Stolz besäßen, so würden wir uns nicht über den Stolz der andern beklagen. — Man ist niemals so glücklich, noch so unglücklich, als man es sich einbildet. — Ich habe niemals (die) ungerechte Streitigkeiten geliebt; und ich will nie welche haben, worin das Unrecht auf meiner Seite ist. — Wir vergessen leicht unsere Fehler, wenn sie nur uns bekannt sind. — Niemand thut alles, was er thun kann. — Ich habe nichts gethan, Vater, was Ihren Zorn verdient.

O! fürchten Sie nichts, sagte sie zu mir; er hat mich schon selbst gebeten, mit diesem Kinde Mitleiden zu haben, ihr ihre Schwachheit zu verzeihen, und sie nicht zu verabschieden. — Ich kann weder Sie verlassen, noch Ihnen folgen. — Weder Herr B. noch sein Sohn erinnern sich, Ihnen jemals Geld geliehen zu

---

S. Nr. 159. — Grégoire. — passer par les Alpes du Tyrol, über die Tyroler Alpen reisen. — aller demander. — S. Nr. 78, 2. — l'absolution, *f.* die Absolution, Freysprechung.

Se trouver. — à quatorze ans. — la bataille. — plaire. — le commerce de la vie, das gemeine Leben. — un défaut. — la qualité, die Eigenschaft. — une action, eine Handlung. — se révolter, sich empören. — le créateur, der Schöpfer. — offenser. — un avantage, ein Vortheil. — en, von ihm. S. Nr. 131. — ramener, zurück führen. — la douceur, die Sanftmuth. — un esprit, ein Gemüth. — égaré, verirrt.

Avoir, besitzen. — l'orgueil, *m.* der Stolz. — s'imaginer. — la querelle, die Streitigkeit. — injuste. — en, welche. — le tort, das Unrecht. — de mon côté, auf meiner Seite. — aisément. — une faute. — être su de quelqu'un, jemanden bekannt seyn. — mon père. S. Nr. 118, 3.

Demander, bitten, mit dem Infinitivo mit de. — avoir pitié de quelqu'un, mit jemanden Mitleiden haben. — enfant wird in Beziehung auf ein Mädchen auch im weiblichen Geschlechte gebraucht. — la foiblesse, die Schwachheit. — renvoyer, verabschieden. — abandonner, verlassen. — suivre quelqu'un. — se souvenir. — jamais ohne ne,

haben. — Ich erzählte Herrn B. nur einen Theil von dem, was Sie so eben gehört haben. — Ich erlaube mir nicht, Ihnen zu sagen, (weder) woher ich komme, noch wer ich bin.

Nr. 7.

Madame B. sprach in ihren Briefen wenig von sich selbst, und selten von ihrer Gesundheit. — Ich glaube, (daß) Ihr Bruder hat Ihnen nicht ausdrücklich das Verlangen bezeigt, sich mit mir auszusöhnen. — Wir werden hier die Zurückkunft Ihres Vaters erwarten. — Herr B. rühmte mir diesen Morgen sehr Ihre Verschwiegenheit. — Hierauf kehrten sie zu Calypso zurück, welche sie erwartete. — Warum brachten Sie diese angenehme Nachricht Ihrem Oheim nicht, welcher sie mit Entzücken empfangen haben würde? — Ich weiß nicht, wie er Ihnen seinen Verdruß darüber hat bezeigen mögen. — Nie habe ich dieses Zutrauen gemißbraucht.

Er hat Sie sicherlich nicht gesehen. — Er hat fast nichts gelernt. — Wußten Sie noch nichts davon? — Sie hätten besser gethan, gar nicht zu ihm zu gehen. — Die Kunst, gut zu reden, ist sehr schwer. — Ich habe es ihm oft genug verboten.

Nr. 8.

Man findet nicht viele Undankbare, so lange man im Stande ist Gutes zu thun. — Elisabeth, Königin von England, hatte Günstlinge, und machte keinen derselben reich auf Kosten des Vaterlandes. Ihr Volk war ihr erster Günstling; nicht weil sie es in der That liebte, sondern sie fühlte, daß ihre Sicherheit und ihr Ruhm davon abhingen, es zu behandeln, als wenn sie es geliebt hätte.

---

jemals. — conter. — une partie. — venir d'entendre, so eben gehört haben. S. Nr. 78. — se permettre,

Témoigner, bezeigen. — expressément, ausdrücklich. — le désir, das Verlangen. — se réconcilier, sich aussöhnen. — le retour. — vanter. S. Nr. 176, 1. — fort. — la discrétion, die Verschwiegenheit. ensuite. — retourner auprès de quelqu'un. — recevoir. — avec des transports de joie, mit Entzücken. — témoigner son chagrin de quelque chose, seinen Verdruß über etwas bezeigen. — abuser de quelque chose, etwas mißbrauchen. — la confiance, das Zutrauen.

Assurément, sicherlich. — l'art, *m.* die Kunst. — défendre.

Ne . . . guère, nicht viel. — un ingrat, ein Undankbarer. — tant que. — en état. — faire du bien, Gutes thun. — un favori, ein Günstling. — enrichir, reich machen. — aucun. — aux dépens, auf Kosten. — non que, nicht weil, mit dem Conjunctivo. — en effet, in der That. — sentir. — la sûreté. — la gloire, der Ruhm. — dépendre, abhangen. — traiter, behandeln. — comme si, als wenn, mit dem Conjunctivo. S. Nr. 182.

Möge die ganze Welt sich gegen die Wahrheit bewaffnen, man wird doch nicht verhindern, daß sie siegt. — Sie beklagen sich über mich; Sie glauben also nichts gethan zu haben, was meinen Zorn verdient.

Nr. 9.

Ohne ein anderes Leben zuzugeben, kann man schwerlich mit Gottes Gerechtigkeit das Schauspiel der Tugend vereinigen, welche in den Fesseln schmachtet, während daß das Laster auf dem Throne sitzt (ist). — Wenn man tugendhaft ist, so kann man eine Religion nicht hassen, welche nur (die) Tugend predigt.

Nr. 10.

Voll von diesen Ideen, zog er sich in sein Landhaus zurück. — Seinem Worte getreu, kam er zurück, wie er es versprochen hatte. — Indem sie diese Worte sagte, bedeckte die unter Mentors Gestalt verborgene Göttin Telemach mit ihrer Aegide; sie verbreitete in seinem Innern den Geist der Weisheit und Vorsicht, die unerschrockene Tapferkeit und die sanfte Mäßigung, welche sich so selten zusammen finden. — Die Justiz, genauer gehandhabt unter Elisabeths (von England) Regierung als unter einem ihrer Vorfahren, war eine von den festen Stützen ihrer Verwaltung; die Finanzen wurden nur zur Vertheidigung des Staats angewandt.

Nr. 11.

Beym Leuchten der Blitze bemerkten wir andere Schiffe, der-

Möge, Imperativus. — la terre, die Welt. — s'armer, sich bewaffnen. — empêcher. — triompher, siegen. — se plaindre de quelqu'un. — mériter. — la colère.

Admettre, zugeben. — on ne sauroit, man kann schwerlich. — concilier, vereinigen. — la justice, die Gerechtigkeit. — un spectacle, ein Schauspiel. — languir, schmachten. — les fers, *m.* die Fesseln. — tandis que, während daß. — le trône, der Thron. — vertueux, tugendhaft. — haïr, hassen. — la religion, die Religion. — prêcher, predigen.

Une idée. — se retirer, sich zurückziehen. — une maison de campagne, ein Landhaus. — fidèle. — dire im Gerundio mit en. S. Nr. 162. — une déesse, eine Göttin. — caché. — la figure, die Gestalt. — l'égide, *f.* die Aegide, das Schild der Minerva. — répandre, verbreiten. — au dedans de lui, in seinem Innern. — la prévoyance, die Vorsicht. — la valeur, die Tapferkeit. — intrépide, unerschrocken. — deux. — la modération, die Mäßigung. — ensemble, zusammen. — rendre exactement la justice, die Justiz genau handhaben. — sous. — le règne, die Regierung. — aucun, einer. — un prédécesseur, ein Vorfahr. — ferme, fest. — un appui, eine Stütze. — l'administration, *f.* die Verwaltung. — les finances, *f.* die Finanzen. — défendre, vertheidigen; man übersetze: den Staat zu vertheidigen.

La lueur, das Leuchten. S. Nr. 54, c. — l'éclair, *m.* der Blitz. —

selben Gefahr ausgesetzt als die unsrigen. — Mit so vielen trügerischen Reitzen hatte sie, wie die Sirenen, ein grausames Herz (und) voller Bosheit; allein sie wußte ihre verderbten Gesinnungen durch eine tiefe Arglist zu verstecken. — In den von der Natur allein dem Menschen eingeflößten Gesängen erkenne ich, wo nicht das Zeichen der Freude, wenigstens das Vergessen der Leiden oder ihre Linderung. — Zu diesen Geschenken fügte er einige Versprechungen hinzu, welche mir nicht weniger angenehm waren. — Mit seinem Wurfspieße durchbohrte er das Herz Iphycles, des jüngsten der Kinder des Adrastus.

Nr. 12.

Diese Nummer kann hier keine Anwendung finden.

Nr. 13.

Haben Ihnen oder mir seine Eltern seine Leitung anvertraut? Ich suche die Mittel sein Herz zu heilen, und Sie, werden Sie nichts thun? — Vertheidigen Sie so Ihr Vaterland gegen seine zahlreichen Feinde? — Wir haben mehr Stärke als Willen; und oft um uns bey uns selbst zu entschuldigen, bilden wir uns ein, daß die Dinge unmöglich sind. — Ueber Sie oder über mich beklagt er sich, oder vielmehr über beyde. — Ich bin strafbar. — Sie haben mir das Leben gerettet. — Ihnen verdanken wir unsere Rettung. — Flößen Sie meinem Sohne diesen großen Fleiß ein? — Vergebens hoffen Sie, uns zurück zu halten.

Diese Verbindung war eine große Gefahr für ihn. — Die

---

appercevoir. — un vaisseau. — exposé, ausgesetzt. — le péril, die Gefahr. — le charme, der Reitz. — trompeur, trügerisch. — une sirène, eine Sirene. — plein. — la malice, die Bosheit. — cacher, verstecken. — le sentiment, die Gesinnung. — corrompu, verderbt. — profond. — l'artifice, *m.* die Arglist. — le chant, der Gesang. — inspiré, eingeflößt. — par. — reconnoître. — sinon, wo nicht. — un signe, ein Zeichen. — au moins, wenigstens. — l'oubli, *m.* das Vergessen. — la peine, das Leiden. — le soulagement, die Linderung. — ajouter, hinzufügen. — la promesse. — un dard, ein Wurfspieß. — percer, durchbohren. — Iphycles. — Adraste.

Confier. — la conduite, die Leitung. — un moyen. — guérir, heilen. — ainsi, so. — défendre, vertheidigen. — la patrie. — nombreux, zahlreich. — la force. — la volonté. — s'excuser à quelqu'un, sich bey jemanden entschuldigen. — s'imaginer. — impossible. — plutôt, vielmehr. — l'un et l'autre, beyde. — coupable, strafbar. — sauver, retten. — devoir, verdanken. — le salut, die Rettung. — inspirer, einflößen. — l'application, *f.* — en vain, vergebens. — retenir, zurück halten.

Le péril, die Gefahr. — la liaison, die Verbindung. — un flat-

Eigenliebe ist die größte Schmeichlerin. — Ich muß einen Zug von seinem Starrsinn anführen, durch welchen man wird einsehen können, welcher Mann dieser Herr war. — Die Mängel seines Verstandes zu kennen, sie zu fühlen, und sie nicht verbessern zu können, ist ein großes Uebel. — Die Unglücklichen und Schwachen betrügen, heißt nicht mit Größe handeln.

Zweyter Abschnitt.

Von der Wiederhohlung und Auslassung der Wörter.

Nr. 14.

Der Wunsch das Lob zu verdienen, welches man uns ertheilt, stärkt unsere Tugend; und das Lob, welches man dem Verstande, der Tapferkeit und Schönheit ertheilt, trägt dazu bey, sie zu vermehren. — Das Glück und die Laune regieren die Welt. — Mentor schaffte eine sehr große Anzahl Kaufleute ab, welche geblümte Zeuge, Stickereyen von (einem) übermäßigem Preise, goldene und silberne Gefäße mit Figuren von Göttern, Menschen und Thieren, endlich Liqueurs und Räucherwerke verkauften.

Nr. 15.

Ich habe die erste und zweyte Auflage von diesem Werke. — Die großen und vielumfassenden Entwürfe, verbunden mit der schnellen und weisen Ausführung, machen den großen Minister. — Es ist ein großer und gelehrter Mann. — Im sechzehnten Jahr-

---

teur. — l'amour-propre, *m.* die Eigenliebe; weil dieses Wort ein Masculinum ist, so gebraucht man im Französischen nicht flatteuse. — rapporter, anführen. — un trait, ein Zug. — l'opiniâtreté, *f.* der Starrsinn. — connoître, erkennen, einsehen. — un seigneur. — un mal. — un défaut, ein Mangel. — sentir. — corriger, verbessern. — agir, handeln.

Le desir. — mériter. — donner des louanges, Lob ertheilen. — fortifier, stärken. — la valeur, die Tapferkeit. — contribuer (mit à), beytragen. — augmenter, vermehren. — la fortune. — l'humeur, *f.* die Laune. — gouverner. — retrancher, abschaffen. — un nombre. — prodigieux, sehr groß. — vendre. — l'étoffe, *f.* das Zeug. — façonné, geblümt. — la broderie, *f.* die Stickerey. — le prix, der Preis. — excessif, übermäßig. — un vase, ein Gefäß. — une figure. — enfin. — une liqueur. — le parfum, das Räucherwerk.

L'édition, *f.* die Auflage. — un ouvrage, ein Werk. — vaste, vielumfassend. — un projet, ein Entwurf. — joint à quelque chose, mit etwas verbunden. — prompt, schnell. — sage. — l'exécution, *f.* die Ausführung. — faire. — un ministre. — savant, gelehrt. — un

hundert wurde (wurden) die deutsche und die spanische Infanterie für die beste (besten) gehalten. — Der Prinz von Condé hatte viele Festungen eingenommen, er hatte einige Belagerungen aufgehoben, und da seine guten und bösen Schicksale so gar zu seinem guten Rufe gedient hatten, so hatte er sich allenthalben ausgezeichnet.

Nr. 16.

Hortensia von Livernon hatte von der Natur Eigenschaften empfangen, welche sich oft in einem jungen Frauenzimmer zusammen befinden, welche aber selten einig sind: sie war mit einer biedern Seele, einem gefühlvollen Herzen, und einem leichtsinnigen Geiste geboren. — Ich sah den Fürsten von schwachen Männern und von Schmeichlern, welche ihn über den schlechten Zustand seiner Finanzen blendeten, umgeben.

Nr. 17.

Wie sie abreisete, schien sie sich nicht für so krank und schwach zu halten, als sie (es) wirklich war. — Wenn diese Person jünger, reicher und schöner wäre, so würde sie bald einen Mann finden. — Da meine Bedienung mich nicht sehr beschäftigte, so führte ich ein ziemlich ruhiges und angenehmes Leben. — Sie ist so stolz und höhnisch, daß sie nicht glaubt, es gebe auf der Erde einen Mann, der ihrer Aufmerksamkeit würdig sey.

Nr. 18.

Ich habe ihm meine Meinung noch nicht gesagt, und weiß noch nicht, was ich thun soll. — Ich werde ihn heute besuchen, und Ihnen Morgen Rechenschaft von dem ablegen, was unter uns vorgefallen ist. — Er faßte mich bey der Hand, und führte mich in

---

siècle, ein Jahrhundert. — espagnol, spanisch. — être réputé bon, für gut gehalten werden. — prendre. — une place, eine Festung. — lever un siège, eine Belagerung aufheben. — la fortune, das Schicksal. — servir im Gerundio. S. Nr. 159. — la réputation, der gute Ruf. — se signaler, sich auszeichnen.

Hortense. — la qualité, die Eigenschaft. — ensemble, zusammen. — une femme. — être d'accord, einig seyn. — honnête, bieder. — sensible, gefühlvoll. — léger, leichtsinnig. — environné, umgeben. — foible. — un flatteur. — aveugler, blenden. — l'état, *m.* der Zustand. les finances, *f.*

Partir, abreisen. — se croire malade, sich für krank halten. — en effet, wirklich. — un emploi, eine Bedienung. — beaucoup, sehr. — mener. — assez, ziemlich. — altier, stolz — dédaigneux, höhnisch. — il y a, es giebt, im Conjunctivo. S. Nr. 168, b. — digne. — l'attention, *f.* die Aufmerksamkeit.

Le sentiment, die Meinung. — devoir. — aller voir, besuchen. rendre compte, Rechenschaft ablegen. — se passer, vorfallen. — prendre par la main, bey der Hand fassen. — introduire, hinein führen. —

das Zimmer des Ministers. — Der General befahl, daß man sich ihrer Flucht nicht widersetzte, und sie nicht verfolgte. — Der Geiz macht ihn mißtrauisch, argwöhnisch, grausam; er verfolgt die Reichen, und fürchtet die Armen. — Ich habe Ihnen oft gesagt, und sage Ihnen noch, daß mein Herz nichts verborgenes für Sie hat. — Man wußte es, und schwieg. — Indem der Babyloner so sprach, weinte er wie ein feiger Mensch, welcher durch (das) Glück erschlafft worden, und nicht gewöhnt ist, standhaft ein Unglück zu ertragen. — Man stellt sich, als wenn man den König liebte, und man liebt nur die Reichthümer, welche er giebt; man liebt ihn so wenig, daß, um seine Gunstbezeugungen zu erhalten, man ihm schmeichelt und ihn hintergeht.

Nr. 19.

Man muß alles von Gott, und nichts von sich selbst erwarten. — Er weiß wenig, oder vielmehr nichts. — Ich wußte nicht, daß Herr B. Ihr Verwandter war, aber wohl daß er bisweilen bey Ihnen zu Abend speisete.

Es war ein Ungeheuer, und nicht ein Vater. — Seit einer Stunde erwarte ich ihn und seinen Bruder. — Er rühmte meiner Schwester und mir oft die Talente dieser Person. — Diese Bösewichter wurden bestraft, wie sie (es) bestraft zu werden verdienten. — Man kann sich nicht trösten, daß man von seinen Feinden betrogen und von seinen Freunden hintergangen wird, und man ist doch oft zufrieden (es) von sich selbst betrogen und hintergangen zu werden. — Dieses Frauenzimmer hat sich selbst nicht geachtet, sie darf also nicht erwarten (es) geachtet zu werden. — Eine gute Mutter liebt ihre Kinder mehr als sich selbst. — Er dachte mehr darauf seine Freunde als sich selbst zu bereichern. —

---

s'opposer, sich widersetzen. — la fuite, die Flucht. — poursuivre, verfolgen. — rendre, machen. S. Nr. 68. — défiant, mißtrauisch. — soupçonneux, argwöhnisch. — persécuter, verfolgen. — caché, verborgen. — se taire, schweigen. — ainsi. — un Babylonien. Man übersetze: In dem er so sprach, weinte der B. — lâche, feig. — être amolli, erschlafft werden. — la prospérité, das Glück, im Plural. — être accoutumé à quelque chose, zu etwas gewöhnt seyn. — supporter, ertragen. — constamment, standhaft. — faire semblant d'aimer, sich stellen, als wenn man liebte. — obtenir, erhalten. — flatter quelqu'un. — trahir, hintergehen.

Attendre, erwarten. — plutôt, vielmehr. — quelquefois, bisweilen.

Un monstre, ein Ungeheuer. — Man übersetze: Es ist eine Stunde, daß ... — vanter, rühmen. — un talent. — un scélérat, ein Bösewicht. — être puni, bestraft werden. — se consoler, sich trösten. — être trahi, hintergangen werden. — satisfait, zufrieden. — se respecter, sich achten. — s'attendre (mit à), erwarten. — enrichir, bereichern. — le

Er liebt das Spiel nicht mehr so sehr, als er ehemals that. — Sie tanzte diesen Abend besser, als sie jemals gethan hatte. — Dieser unerwartete Auftritt hatte uns in Erstaunen gesetzt und gerührt. — Ich hatte keine Mühe zu glauben, daß der unsinnige Bocchoris durch seine Gewaltthätigkeiten eine Empörung seiner Unterthanen verursacht, und den Bürgerkrieg angezündet hätte. — Weil eine so sanfte und gute Frau sie verlassen und mit Unehre verabschiedet hatte, so glaubte jedermann, (daß) sie hätte es zu sehr verdient. — Ich werde nicht abreisen, ehe ich dem Uebel, das ich Ihnen gethan, abgeholfen, und Sie bey Ihrem Vater gerechtfertigt habe.

Nr. 20.

Acestes Unterthanen, durch das Beyspiel und die Worte Mentors beseelt, hatten eine Tapferkeit, deren sie sich gar nicht fähig glaubten. — Es liegt nicht weniger Beredsamkeit in dem Ton der Stimme in den Augen, und in der Miene der Person, welche redet, als in der Wahl der Worte. — Wehe dem Menschen, welcher seine Jugend in der Weichlichkeit und dem Müssiggange zubringt!

Nr. 21.

Endlich, als sie die Augen öffnete, und den Gebrauch ihrer Sinne wieder erhalten hatte, sagte sie zu mir: Verzeihen Sie, mein Herr, die Bewegung, welche Sie mir verursacht haben. — Berichten Sie ihnen, daß der Himmel mir einen anständigen und ruhigen Zufluchtsort dargeboten hat, daß ich den sanftesten, den

---

jeu. — une scène, ein Auftritt. — imprévu, unerwartet. — étonner, in Erstaunen setzen. — attendrir, rühren. — aucun. — insensé, unsinnig. — la violence, die Gewaltthätigkeit. — causer. — une révolte, eine Empörung. — un sujet. — allumer, anzünden. — la guerre civile, der Bürgerkrieg. — doux, sanft. — la maîtresse, die Frau. — abandonner. — honteusement, mit Unehre. — renvoyer, verabschieden. — partir. — avant de, ehe, mit dem Infinitivo. — remédier, abhelfen. — le mal. — justifier, rechtfertigen.

Aceste. — animé, beseelt. — un exemple. — la parole. — la vigueur, die Tapferkeit. — se croire capable de quelque chose, sich einer Sache fähig glauben. — il y a, es liegt. — l'éloquence, *f.* die Beredsamkeit. — le ton, der Ton. — la voix. — l'air, *m.* die Miene. — la choix, die Wahl. — la parole. — malheur! wehe! la mollesse, die Weichlichkeit. — l'oisiveté, *f.* der Müssiggang.

Lorsque. — ouvrir. — reprendre l'usage de ses sens, den Gebrauch seiner Sinne wieder erhalten. — pardonner. Man übersetze: Verzeihen Sie, mein Herr, sagte sie zu mir ... l'émotion, *f.* die Bewegung. — causer. — apprendre, berichten. — un refuge, ein Zufluchtsort. — honnête, anständig. — tranquille. — doux. — respectable. — incon-

ehrwürdigsten der Herren diene, daß ich der Welt unbekannt bin, und daß sie nicht mehr werden erröthen müssen, indem sie von mir sprechen hören. — Da diese Schiffe schlecht bewacht wurden und man nichts argwohnte, so bemächtigte der Feind sich derselben ohne Widerstand, und führte sie weg. — Wenn sie in den Tempel der Götter geht, und auf ihrem Kopf die heiligen Sachen in Körben trägt, so sollte man glauben, daß sie selbst die Gottheit ist, welche in dem Tempel wohnt. — Da unsere Kutsche erst den folgenden Tag ausgebessert werden konnte, und da wir Gefahr liefen, sehr spät abzureisen, so wurde beschlossen, daß wir den andern Tag im Schlosse bleiben sollten.

Nr. 22.

Telemach konnte keine andere Lobeserhebungen leiden als diejenigen, welche man ihm insgeheim fern von ihm ertheilte, und welche er wirklich verdient hatte. Sein Herz war nicht unempfindlich gegen jene. Er empfand dieses so angenehme und reine Vergnügen, welches die Götter mit der Tugend allein verknüpft haben, und welches die Bösen, weil sie es nicht empfunden haben, weder begreifen noch glauben können. — Madame B. ermangelte niemals die Gelegenheit, die Talente ihrer Töchter bemerklich zu machen, herbeyzuführen oder zu ergreifen. — Dreymal nahmen und verloren unsere Truppen dieses Dorf. — Metrodorus entfloh wie ein Feiger. Allein ein Sclave, ein Mitschuldiger seiner Schändlichkeiten und Grausamkeiten, welchen er befreyt und mit Gütern überhäuft hatte, und welchem allein er sich auf seiner Flucht anvertrauete, dachte nur darauf, ihn für sein eigenes Interesse zu ver-

---

nu. — avoir à rougir, erröthen müssen. S. Nr. 74, 3. — entendre, im Gerundio. S. Nr. 162. — un vaisseau. — être mal gardé, schlecht bewacht werden. — ne se défier de rien, nichts argwohnen. — se saisir de quelque chose, sich einer Sache bemächtigen. — la résistance. — emmener. — entrer. — un temple, ein Tempel. — sacré, heilig. une corbeille, ein Korb. — croire im Conditionale. — une divinité, eine Gottheit. — habiter, wohnen. — être raccommodé, ausgebessert werden. — courir risque, Gefahr laufen. — il est arrêté, es wird beschlossen. — demeurer. — le lendemain.

Souffrir. — donner des louanges, Lobeserhebungen ertheilen. — en secret, insgeheim. — loin. — véritablement, wirklich. — insensible à quelque chose, gegen etwas unempfindlich. S. Nr. 59, 1. — sentir. — si. S. Nr. 17. — doux, angenehm. — pur. — attacher, verknüpfen. — un méchant. — faute de l'avoir éprouvé, weil sie ... haben. — concevoir, begreifen. — manquer. — faire naître, herbey führen. — saisir, ergreifen. faire remarquer, bemerklich machen. — prendre. — perdre. — Métrodore. — s'enfuir lâchement, wie ein Feiger entfliehen. — un complice, ein Mitschuldiger. — l'infamie, f. die Schändlichkeit. — affranchir, befreyen. — combler de biens, mit Gütern überhäufen. —

rathen. — Er tödtete ihn von hinten, während er floh, hieb ihm den Kopf ab, und trug denselben ins Lager der Verbündeten, weil er eine große Belohnung für ein Verbrechen hoffte, welches den Krieg endigte. Aber man verabscheuete diesen Bösewicht, und tödtete ihn.

In seiner Jugend hatte er reiten und einige lebende Sprachen gelernt. — Wenn ihr alle diesen nämlichen Muth und diesen nämlichen Entschluß habt, so bürge ich euch für euere Freyheit, und daß ihr nicht den Uebermuth und die stolzen Blicke der Macedonier zu erdulden haben werdet.

Nr. 23.

Das wahre Mittel betrogen zu werden, ist sich für schlauer als die andern zu halten. — Was uns die Eitelkeit der Andern unerträglich macht, ist daß sie die unsrige verletzt. — Das große Arzneymittel, welches immer unschuldig, und immer von einer nützlichen Anwendung ist, ist (die) Nüchternheit, ist (die) Mäßigkeit in allen Vergnügungen, ist (die) Ruhe des Geistes, ist (die) Uebung des Körpers. — Seine Kinder schlecht erziehen, heißt ihre Aufführung einst beweinen wollen.

Was uns gewöhnlich verhindert, unsern Freunden den Grund unsers Herzens zu zeigen, ist nicht so sehr das Mißtrauen, welches wir in sie setzen, als dasjenige, welches wir in uns selbst setzen.

Nr. 24.

Diese Nummer kann hier keine Anwendung finden.

---

se confier. — dans. — la fuite. — songer. — trahir, verrathen. — propre, eigen. — l'intérêt, *m.* — par derrière, von hinten. — pendant que, während. — couper, abhauen. — le camp, das Lager. — les alliés, *m.* die Verbündeten. — un crime, ein Verbrechen. — avoir horreur de quelqu'un, einen verabscheuen. — faire mourir, tödten.

Apprendre à monter à cheval, reiten lernen. — une langue vivante, eine lebende Sprache. — le coeur, der Muth. — la résolution, der Entschluß. — répondre de quelque chose, für etwas bürgen. — avoir à souffrir, zu erdulden haben. S. Nr. 74, 3. — le faste, der Uebermuth. — fier, stolz. — un regard, ein Blick. — un Macédonien, ein Macedonier.

Vrai. — se croire, fin, sich für schlau halten. S. Nr. 68. — rendre insupportable, unerträglich machen. S. Nr. 68. — la vanité, die Eitelkeit. — blesser, verletzen. — un remède, ein Arzneymittel. — innocent, unschuldig. — l'usage, *m.* die Anwendung. — la sobriété, die Nüchternheit. — la tempérance, die Mäßigkeit. — le plaisir. la tranquillité, die Ruhe. — l'exercice, *m.* die Uebung. — élever, erziehen. — la conduite.

Empêcher. — d'ordinaire, gewöhnlich. — faire voir, zeigen. — le fond, der Grund. — tant, so sehr. — avoir de la défiance de quelqu'un, in jemand Mißtrauen setzen.

Nr. 25.

(In Beziehung auf die Anmerkungen.)

Wollen Sie denn nicht glauben, Madame, was Sie mit Ihren Augen gesehen haben? — Ich habe das mit meinen eigenen Ohren gehört, sage ich Ihnen. — Oft kann man die Wahrheit mit seinen eigenen Augen nicht sehen. — Sie waren selbst Zeuge, Madame, von den dringenden Bitten, welche Herr B. bey mir that, um mich zurück zu halten. — Mir hat er nichts von seinem Vorhaben gesagt.

Nr. 26.

Man sieht ihn fast niemals; er ist allein, traurig, niedergeschlagen mitten in seinem Pallaste; seine Freunde so gar wagen es nicht ihn anzureden, aus Furcht ihm verdächtig zu werden. — Sie erröthete beyde, und mochten die Augen nicht aufschlagen. — Die ganze Nacht hörte es nicht auf zu regnen. — Man kann nicht schlauer seyn als alle Andere, aber man kann schlauer seyn als ein Anderer. — Protesilas konnte einen rechtschaffenen Mann nicht leiden, dessen bloßer Anblick ein geheimer Vorwurf seiner Verbrechen war, und welcher alle seine Entwürfe zu nichte machen konnte. — Telemach hatte diesen Fremdling nicht aus den Augen verloren, und hörte nicht auf seine Schritte zu beobachten. — Ich bin sehr krank gewesen, seit dem daß Sie mich nicht besucht haben. — Es sind zwey Jahr, daß ich ihm nicht geschrieben habe. — Es sind schon drey Monat, daß sie nicht mit einander gesprochen haben. — Er wird mir meine Bitte nicht bewilligen, es sey denn daß Sie sich für mich verwenden. — Mein Oheim geht nicht aus, es sey denn daß es gutes Wetter ist. — Er wird nicht kommen, wenn Sie ihn nicht abhohlen. — Wenn sie ihr Unrecht eingesteht,

---

Propre, eigen. S. Nr. 203, 2. — un témoin. — faire des instances à quelqu'un, dringende Bitten bey jemanden thun. — le dessein, das Vorhaben.

Presque, fast. S. Nr. 7, 1. — triste. — abattu, niedergeschlagen. — au fond de, mitten in. — un palais, ein Pallast. — aborder, anreden. — de peur, aus Furcht. — devenir suspect, verdächtig werden. S. Nr. 68. — rougir. — lever les yeux, die Augen aufschlagen. — fin, schlau. — souffrir. — un homme de bien, ein rechtschaffener Mann. — la seule vue, der bloße Anblick. — un reproche. — secret, geheim. — le crime, das Verbrechen. — renverser un projet, einen Entwurf zu nichte machen. — bouger, weichen. — perdre de vue, aus dem Gesicht verlieren. — observer. — jusqu'à ce que, bis daß, mit den Conj. — venir voir, besuchen. — se parler, mit einander sprechen. — accorder. — la demande. — intercéder pour quelqu'un, sich für jemand verwenden. — aller prendre, abhohlen. — convenir de ses torts, sein Unrecht eingestehen. — demander pardon, um Verzeihung

Madame, warum kommt sie nicht, Sie um Verzeihung zu bitten? — Möchte ich Ihnen doch alle Unglücksfälle erklären können, welche dieses Unglück zur Folge hat! — Er schreibt keinen Brief, ohne daß er das Dintenfaß umwirft. — Wir können nicht einen Tritt thun, ohne daß er brumme. — Er wird nicht wiederkommen, bis daß sie ihm das bewußte Buch zurück schickt. — Die Truppen wollten nicht marschiren, wofern der König sich nicht an die Spitze der Armee stellte.

Seit dieser Zeit hat er nicht aufgehört, mich alle Tage zu beleidigen. — Der Graf konnte durchaus nicht wissen, wer ich war. — Ich zweifele sehr, daß er diesen Umstand nicht wisse; könnte er nicht Ihren Brief an Madame C. aufgefangen haben? — Ein Mann von Verstande kann schwerlich in einer solchen Gelegenheit verlegen seyn. — Ihr Vorhaben ist gewaltsam, sagte der König; nichts desto weniger kann ich es schwerlich mißbilligen. — Ich bin weit entfernt, mir das einzubilden. — Der Gelehrte sieht das Doppelte der Andern, und der Unwissende sieht nichts, wenn er so gar am hellesten zu sehen glaubt. — Er hat kein Wort gesagt. — Denkt er auf meinen Untergang, oder hat er vielmehr Lust meine Freundschaft zu gewinnen? Ich weiß nicht, bey welcher von diesen Muthmaßungen ich mich aufhalten soll. — Sie wußte nicht, welchen von den beyden sie wählen sollte. — Wir wußten nicht, wozu wir uns entschließen sollten. — Seitdem er sie nicht besucht, ist er ganz verändert. — Es ist ein Jahr, daß er mir nicht schreibt. — Ich weiß nicht und will nicht wissen, was sich zwischen Ihnen und meinem Sohne zugetragen hat. — Man behauptet, daß, als Ludwig der Vierzehnte den Calvinismus in Frankreich abzuschaffen beschloß, er sagte: „Mein Großvater liebte die Hugenotten, und

---

bitten. — expliquer, erklären. — un malheur, ein Unglücksfall, ein Unglück. — entraîner, zur Folge haben. — renverser, umwerfen. — un encrier. — un pas, ein Tritt. — gronder, brummen. — le livre en question, das bewußte Buch. — les troupes, *f.* die Truppen. — marcher. — se mettre à la tête, sich an die Spitze stellen. — ignorer, nicht wissen. — la circonstance. — intercepter une lettre, einen Brief auffangen. — embarrassé, verlegen. — un dessein. — violent. — néanmoins. — condamner, mißbilligen. — un savant, ein Gelehrter. — le double. — un ignorant, ein Unwissender. — lors même que, wenn so gar. S. Nr. 233, 2. — voir clair, hell sehen. — méditer la perte de quelqu'un, auf jemandes Untergang denken. — ou bien, oder vielmehr. — avoir envie, Lust haben. — la conjecture, die Muthmaßung. — devoir. — s'arrêter. — choisir. — se résoudre, sich entschließen. — aller voir. — changé, verändert. — se passer, sich zutragen. — prétendre, behaupten. — quand. — résoudre, beschließen. — abolir, abschaffen. — le calvinisme. — les hugue-

„fürchtete sie nicht; mein Vater liebte sie nicht, und fürchtete sie; „ich, ich liebe und fürchte sie nicht.“ — Ich soll und will niemand beschuldigen.

Nr. 27.

Thun Sie nichts, was den Grundsätzen der Tugend nicht würdig ist, welche ich Ihnen einzuflößen getrachtet habe. — Es ist keine unter ihren Töchtern, welcher es nicht sehr schmeicheln würde, Herrn B. zum Gatten zu bekommen. — Es giebt keinen Character, welchen die Bescheidenheit nicht verschönere, noch Fehler, den sie nicht auslösche, oder den sie nicht vergessen lasse. — Wenn man den Kindern frühzeitig große Grundsätze einflößt, so wird es wenige geben, welche nicht von der Liebe zum Ruhm und zur Tugend entflammt werden.

Es ist keine unter ihren Töchtern, welche hübsch ist. — Ich fand in allen diesen Briefen nicht ein Wort, welches Beziehung auf mich hatte. — Es giebt nichts, was der Mensch weniger ertragen kann als die Prüfung seines Herzens.

Nr. 28.

Ich zweifele nicht, daß diese Antwort ihr schmeichelhaft seyn werde. — Zweifelten Sie, daß ich an Sie dachte? — Sie war nicht in Abrede, daß man es ihr gesagt hatte. — Ich kann nicht läugnen, daß dieser Schritt die erste Ursache unserer Verbindung war. — Ich zweifele nicht, daß sie stolz war, ihn zum Sohn zu haben. — Sie zweifelte nicht, daß er in Paris wäre, und nahm den Entschluß dahin zu reisen. — Wer kann in Abrede seyn, daß Ludwig der Vierzehnte ein großer Fürst war? — Ich läugne nicht, daß ich diese Begebenheit für eine bloße Wirkung des Zufalls hielt. — Wir können nicht läugnen, daß wir in der Widerwärtigkeit unserer besten Freunde oft etwas finden, das uns nicht mißfällt.

---

nots, *m.* die Hugenotten, ehemaliger Spottname der Reformirten in Frankreich. — accuser, beschuldigen.

Digne de quelque chose, einer Sache würdig. — une maxime, ein Grundsatz. — tâcher, trachten. — inspirer, einflößen. — aucun. — elle seroit flattée, es würde ihr schmeicheln. S. Nr. 61, Note. — avoir pour époux, zum Gatten bekommen. — il est für il y a. S. Nr. 207, 2. — un défaut. — effacer, auslöschen. — faire oublier. — de bonne heure. — inspirer. — s'enflammer, entflammt werden. — la gloire, der Ruhm.

Avoir rapport à quelqu'un, Beziehung auf jemand haben. — soutenir, ertragen. — l'examen, *m.* die Prüfung.

Flatter quelqu'un, jemanden schmeichelhaft seyn. S. Nr. 183 und 193, a. — la démarche, der Schritt. — la liaison, die Verbindung. — vain, stolz. — croire, halten. S. Nr. 68, 1. — un évènement, eine Begebenheit. — l'effet, *m.* die Wirkung. — le hasard, der Zufall. — l'adversité, *f.* die Widerwärtigkeit. — déplaire, mißfallen.

Wenig fehlte daran, daß er in seiner Hoffnung nicht getäuscht wurde. — Es fehlte wenig daran, daß die Schlacht nicht verloren wurde. — Es fehlte nicht viel daran, daß der General nicht selbst gefangen genommen wurde.

Nr. 29.

Nehmen Sie sich in Acht, daß man Sie nicht bestehle. — Sehen Sie sich vor, daß man Sie nicht betrüge. — Die genaue Kenntniß der Sachen verhindert, daß man betrogen wird. — Er beschuldigt Sie, verhindert zu haben, daß sein Sohn Mademoiselle G. heurathete. — Nun fing ich an zu fürchten, Sie möchten Recht gehabt haben. — Er befürchtete, sein Vater möchte mit Herrn B. sprechen, und seinen ganzen Betrug entdecken. — Sie befürchtet sehr, ihr Brief möchte Ihnen nicht zugekommen seyn. — Ich zitterte, daß mein Vater es zufällig erfahren möchte. — Sie zitterte, ihr Sohn möchte der Schuldige seyn. — Ich befürchtete jeden Augenblick, er möchte mir im Vertrauen seine Gesinnungen offenbaren. — Ich befürchte nicht, daß Sie sich in Ihren Muthmaßungen geirrt haben. — Fürchten Sie nicht, mein Herr, sagte er zu mir, daß ich mir diesen Vortheil zu Nutze machen will. — Ich befürchte nicht, daß man mich unter die Zahl derjenigen rechne, welche das Gute nicht wollen. — Wir fürchteten, man hätte Sie nicht früh genug gewarnt. — Er wollte uns weder einen Steuermann, noch Ruderer von seiner Nation geben, aus Furcht sie möchten an den Küsten Griechenlandes zu sehr der Gefahr ausgesetzt seyn. — Man wagte nicht zu reden, aus Furcht daß er noch etwas zu sagen hätte, und daß man ihn verhinderte, gehört zu werden.

Etre frustré de son espérance, in seiner Hoffnung getäuscht werden. — être pris, gefangen genommen werden.

Voler, bestehlen. — accuser, beschuldigen. — avoir raison, Recht haben. — aller parler. S. Nr. 78. 2. — découvrir. — une imposture, ein Betrug. — avoir grand'peur, sich sehr fürchten. — parvenir à quelqu'un, jemanden zukommen. — trembler. — venir à savoir, zufällig erfahren. S. Nr. 78, 3. — un coupable, ein Schuldiger. — à tout moment, jeden Augenblick. — faire confidence de ses sentiments, im Vertrauen seine Gesinnungen offenbaren. — la conjecture, die Muthmaßung. — se prévaloir de quelque chose, sich etwas zu Nutze machen. — un avantage, ein Vortheil. — compter, rechnen. — parmi. — le nombre. — le bien, das Gute. — avertir, warnen. — assez tôt, früh genug. — un pilote, ein Steuermann. — un rameur, ein Ruderer. — être exposé, der Gefahr ausgesetzt seyn. — la côte, die Küste. — la Grèce, Griechenland. — oser. — empêcher. — être entendu.

Nr. 30.

Wir scheinen gewöhnlich anders als wir sind. — Sie haben ganz anders gehandelt, als Sie mir versprochen hatten.

Nr. 31.

Damals wußte man noch nicht, welchen Entschluß man nehmen sollte. — In dieser Lage wußte ich nicht, wozu ich mich entschließen sollte. — Warum wollen Sie ihn aufwecken? — Aber warum, sagte er zu mir, wollen Sie diesen löblichen Entschluß Ihren Eltern nicht anzeigen?

Er liegt in einem Kerker mit Fesseln an den Händen und Füßen. — Er stand einige Zeit unbeweglich und nachdenkend, mit den beyden Händen auf seine Flinte gelehnt; und ich, durch seine Aufmerksamkeit schüchtern gemacht, (ich) beobachtete auch das Stillschweigen. — Sie grüßte uns mit niedergeschlagenen Augen.

Dritter Abschnitt.

Concretionslehre.

1. Allgemeine Concretion.

Nr. 32.

Die Jugend ohne Erfahrung giebt sich einer stolzen Tadelsucht hin, welche ihr alle Muster verleidet, die sie zu befolgen nöthig hat, und welche sie in eine unheilbare Unlenksamkeit stürzt. Nicht nur mußt du deinen Vater lieben, ihm nachahmen, obgleich er gar

---

Sembler, scheinen. — agir, handeln.

Prendre un parti, einen Entschluß nehmen. — la situation, die Lage. — se résoudre. — signifier, anzeigen. — la résolution. — louable, löblich.

Etre, liegen. — un cachot, ein Kerker. — les fers, *m.* die Fesseln. — se tenir immobile et pensif, unbeweglich und nachdenkend stehen. — appuyé, gestützt. — un fusil, eine Flinte. — intimidé, schüchtern gemacht. — l'attention, *f.* — garder le silence, das Stillschweigen beobachten. — saluer, grüßen. — baissé, niedergeschlagen.

L'expérience, *f.* die Erfahrung. — se livrer, sich hingeben. — la critique, die Tadelsucht. — présomptueux, stolz. — dégouter quelqu'un de quelque chose, einem etwas verleiden. — un modèle, ein Muster. — avoir besoin. — jeter, stürzen. — l'indocilité, *f.* die Unlenksamkeit. — incurable, unheilbar. — non seulement ... mais encore, nicht nur ... sondern auch. — du durch vous ausgedrückt. — devoir. — respecter. — imiter quelqu'un, jemanden nachahmen. —

nicht vollkommen iſt; ſondern du mußt auch eine hohe Achtung für Idomeneus haben, ungeachtet alles deſſen, was ich an ihm getadelt habe. Er iſt von Natur aufrichtig, redlich, billig, freygebig, wohlthätig; ſeine Tapferkeit iſt vollkommen; er verabſcheut den Betrug, wenn er ihn kennt, und wenn er frey dem wahren Hange ſeines Herzens folgt. — Dieſer Greis hatte eine große kahle und etwas gerunzelte Stirn; ein weißer Bart hing bis auf ſeinen Gürtel herab; ſein Wuchs war hoch und majeſtätiſch, ſeine Geſichtsfarbe war noch friſch und roth, ſeine Augen lebhaft und durchdringend, ſeine Stimme ſanft, ſeine Worte einfach und liebenswürdig. — Unſere Leidenſchaften ſind nicht allein heftig, ſie ſind liſtig: von einer Seite unſerer Seele zurück getrieben, ſtellen ſie ſich mit einem neuen Geſichte wieder von einer andern Seite dar.

Die Perſonen, welche ein gutes Herz und erhabene Geſinnungen der Seele haben, ſind gewöhnlich großmüthig. — Wenn (die) Perſonen, welche eine ſchöne Seele haben, (die) Gelegenheit finden eine Wohlthat zu erkennen ſo laſſen ſie dieſelbe nicht entgehen. — Ich habe in meinen Verdrießlichkeiten den Troſt gehabt, daß eine große Menge vornehmer Perſonen ſich die Mühe genommen haben, mir das Mißfallen zu bezeigen, welches ſie darüber gehabt haben. — Im zwölften, dreyzehnten und vierzehnten Jahrhundert war das Geld an vielen Oertern Italiens und viel mehr in Frankreich rar. — Mademoiſelle B. ſingt bisweilen falſch. — Madame G. und ihre Tochter ſprachen ſo laut, daß uns nicht ein Wort entge-

---

quoique. — haut. — l'estime, *f.* — Idoménée. — malgré, ungeachtet. — reprendre, tadeln. — en, an. S. Nr. 225, 5. — naturellement, von Natur. — sincère. — droit, redlich. — équitable, billig. — libéral, freygebig. — la valeur, die Tapferkeit. — parfait, vollkommen. — détester, verabſcheuen. — la fraude, der Betrug. — quand. S. Nr. 21. — librement, frey. — la pente, der Hang. — un vieillard, ein Greis. — le front, die Stirn. — chauve, kahl. — ridé, gerunzelt. — la barbe. — pendre, herab hangen. — la ceinture, der Gürtel. — la taille, der Wuchs. — haut. — majestueux, majeſtätiſch. — le teint, die Geſichtsfarbe. — frais. — vermeil, roth. — vif. — perçant, durchdringend. — doux. — une parole. — simple. — la passion, die Leidenſchaft. — seulement. — violent, heftig. — adroit, liſtig. — repoussé, zurück getrieben. — par. — un endroit, eine Stelle, Seite. — se représenter, ſich wieder darſtellen. — le visage. — le côté, die Seite.

Avoir le coeur bon. S. Nr. 108, 3. — le sentiment, die Geſinnung. — élévé, erhaben. — généreux, großmüthig. — reconnoître. — un bienfait. — laisser. — échapper, entgehen. — la consolation, der Troſt. — l'ennui, *m.* die Verdrießlichkeit. — une infinité, eine große Menge. — qualifié, vornehm. — témoigner. — le déplaisir, das Mißfallen. — en, darüber. — le siècle, das Jahrhundert. — rare. — un endroit, ein Ort. — échapper, entgehen. —

hen konnte. — Glücklich derjenige, welcher das Tageslicht sieht, sagt ein Blinder; aber die Menschen, welche hell sehen, sagen es nicht. — Sie blieb stecken. — Sie vermaßen sich einer Sache, welche nicht von ihnen abhing. — Diese Kräuter riechen gut, jene riechen übel. — Er ging immer mit bloßem Kopfe, und barfuß oder mit bloßen Beinen. — Seine selige Tante hatte ihm gedroht, ihn zu enterben, wenn er dieses Mädchen heurathen würde. — Ich habe diese ganze Nacht nur eine halbe Stunde geschlafen. — Wir haben drittehalb Dutzend von diesen Stühlen. — Wir sind es. — Sind es Ihre Brüder nicht? — Sind das alle Ihre Kinder? — Fragen Sie meinen Oheim oder Herrn B., von ihnen hängt diese Sache ab. — Werden die Reichthümer euer Glück machen? — Eure Vorfahren sind es, welche durch ihre Tugenden und schönen Handlungen euch den Titel Edele erworben haben; sie sind es, welche euch berühmt machen: ahmet ihnen nach, wenn ihr nicht ausarten wollet. — Die Herrn G. kennen dieses Haus; an sie müssen Sie sich wenden.

Nr. 33.

Nachmittags ging er in einen der prächtigsten Tempel der Stadt; er setzte sich unter einen Haufen Weiber und Männer, welche daselbst gekommen waren, um die Zeit hinzubringen. — Derjenige, welcher sich beliebt zu machen weiß, unternimmt wenige Geschäfte, die ihm nicht gelingen. — So wurden so viele Weissagungen erfüllt. — Eine Menge Hofleute werden in ihren Hoffnungen betrogen; sie schmeicheln sich, Gunstbezeigungen zu erhalten, allein sie befleißigen sich nicht, sie zu verdienen. — Ein Haufen mit Blumen bekränzter Nymphen schwammen, enge zusammen gedrängt, hinter dem Wagen der Göttin. — Die Menge der

---

le jour, das Tageslicht. — un aveugle. — se faire fort d'une chose, sich einer Sache vermessen. — dépendre, abhängen. — une herbe, ein Kraut. — menacer quelqu'un, einem drohen. — déshériter, enterben. — aller épouser. — les ancêtres, *m.* die Vorfahren. — une action, eine Handlung. — mériter, erwerben. — la qualité, der Titel. — un noble, ein Edeler. S. Nr. 51. — rendre illustre, berühmt machen. — imiter quelqu'un, einem nachahmen. — dégénérer, ausarten. — s'adresser.

Après dîner. — superbe, prächtig. — un temple. — s'asseoir. — au milieu de, unter. — une troupe, ein Haufen. — là, daselbst. — passer. — se faire aimer, sich beliebt machen. — entreprendre. — réussir im Conjunctivo. S. Nr. 170 und 27. — être accompli, erfüllt werden. — la prédiction, die Weissagung. — quantité, eine Menge. — un courtisan, ein Hofmann. — se flatter. — obtenir. — une grace, eine Gunstbezeigung. — s'appliquer (mit à), sich befleißigen. — mériter. — une troupe. — une nymphe. — couronné, bekränzt. — nager, schwimmen. — en foule, enge zusammen gedrängt. — le char,

Sandkörner ist unzählbar. — Diese Art Birnen wird erst in einem Monat reif seyn. — Nachdem zwey Monat Zeit beym Durchreisen der Provinz verflossen sind, müssen Sie nach der Hauptstadt zurück kommen.

Moses rief zum Herrn, und sagte zu ihm: Was soll ich diesem Volke thun? bald werden sie mich steinigen. — Dieses unglückliche Paar wurde in der Kammer gefunden, wo sie schliefen.

Nr. 34.

Wenn (die) Weisheit und Tugend reden, so stillen sie alle Leidenschaften. — Obgleich das Leben und der Tod Ludwigs des Vierzehnten ruhmvoll gewesen waren, so wurde er doch nicht so sehr beklagt, als er es verdiente. — Die Abwesenheit und Zeit waren nicht vermögend den Eifer von Türenne's Freundschaft zu schwächen; aber es war in seinem Herzen eine allen andern vorherrschende Liebe: es war die Liebe zur Gerechtigkeit. Sie war die unverbrüchliche Regel aller seiner Handlungen; (die) Freundschaft und Haß konnten ihn nie einnehmen: er verweigerte seinen Freunden Gunstbezeigungen, welche er seinen Feinden bewilligte, wenn er sie derselben würdiger glaubte als diejenigen, welche er liebte. — Weder (das) Gold noch (die) Größe machen uns glücklich. — Seine Bescheidenheit und Uneigennützigkeit sind gelobt und bewundert worden. — Wenn ihr den Frieden und die Gerechtigkeit, welche zu euch kommen, nicht annehmen wollt, so werden der Friede und die Gerechtigkeit ihren Rächer finden. — Seine Stimme und sein Gesicht waren mir bekannt. — Fast alle Menschen haben ihre besondern Gedanken und Urtheile.

---

der Wagen. — la quantité. — un grain de sable, ein Sandkorn. — innombrable, unzählbar. — une sorte, eine Art. — mûr. — écoulé, verflossen. Man übersetze: Nach zwey Monaten Zeit verflossen die Provinz zu durchreisen. — parcourir, durchreisen, — une province, eine Provinz.

Moïse. — avoir recours au Seigneur. — faire im Futuro. — bientôt. — lapider, steinigen. — un couple, ein Paar. — coucher, nicht dormir.

Quand. — calmer, stillen. — la passion, die Leidenschaft. — quoique. — glorieux, ruhmvoll. — être regretté, beklagt werden. — l'absence, f. — ni, und. S. Nr. 232. — capable, vermögend. — ralentir, schwächen. — l'ardeur, f. der Eifer. — prédominant à quelque chose, einer Sache vorherrschend. — la justice, die Gerechtigkeit. — une règle. — inviolable, unverbrüchlich. — une action. — ni, und. S. Nr. 232. — préoccuper, einnehmen. — une grace, eine Gunstbezeigung. — digne de quelque chose, einer Sache würdig. S. Nr. 58, 1; also en, derselben. S. Nr. 131. — rendre, machen. — la modestie, die Bescheidenheit. — le désintéressement, die Uneigennützigkeit. — être admiré. — refuser, nicht annehmen wollen. — être vengé, seinen Rächer finden. — presque. — le jugement, das Urtheil. — particulier, besonder.

Nicht nur alle seine Würden und Reichthümer, sondern seine ganze Tugend verschwand. — Weder die eine noch die andere von diese Damen ist ihre Mutter.

Nr. 35.

Das Wort eines rechtschaffenen Mannes ist das sicherste der Pfänder, welche er geben kann. — Die Schwäche ist der größte unter den Mängeln eines Königs. — Die Eifersucht ist das größte unter allen Uebeln, und dasjenige, welches die Personen, die es verursachen, am wenigsten schmerzt.

Nr. 36.

Die Redlichkeit ist die kostbarste Eigenschaft an dem Menschen. — Socrates ist der aufgeklärteste und weiseste unter den alten Philosophen. — Das Alterthum des Reichs der Assyrer ist der Punct, über welchen die Geschichtsschreiber am wenigsten uneinig gewesen sind. — Herr B. ist einer von denjenigen, welche mir am nützlichsten gedient haben. — Diese beyden Schüler haben am besten gearbeitet. — Ihre Dienste sind mir am nützlichsten gewesen. — Wenn wir weinen, sind wir nicht immer am betrübtesten. — Eins von den Dingen, welche am meisten lange Weile verursachen, und worauf man am wenigsten achtet, (das) sind die Wiederhohlungen. — Das Glück erhebt oft plötzlich diejenigen wieder, welche es am meisten erniedrigt hat.

Nr. 37.

Meine Schwester und ich waren über diese Antwort entzückt. — Wenn Herr O. verschwiegen gewesen wäre, würden weder Sie, noch Madame meine Absicht errathen haben. — Er und ich, wir reisen morgen um sieben Uhr ab. — Sie und Herr B. wissen wohl, was für einen Verlust ich erlitten habe, — Dieser

---

Les honneurs, *m.* die Würden. — s'évanouir, verschwinden. La parole. — honnête. — sûr, sicher. — un gage, ein Pfand. — la foiblesse. — un défaut, ein Mangel. — la jalousie, die Eifersucht. — faire le moins de mal à quelqu'un, einen am wenigsten schmerzen. — causer.

La probité, die Redlichkeit. — la qualité. — précieux, kostbar. — dans, an. — éclairé, aufgeklärt. — ancien. — un philosophe, ein Philosoph. — l'antiquité, *f.* das Alterthum. — l'empire, *m.* das Reich. — les Assyriens, *m.* die Assyrer. — un point, ein Punct. — un historien, ein Geschichtsschreiber. — partagé, uneinig. — utilement. — le service. — affligé, betrübt. — ennuyer, lange Weile verursachen. — prendre garde à quelque chose, auf etwas achten. — la redite, die Wiederhohlung. — la fortune. — relever, wieder erheben. — abaisser, erniedrigen.

Charmé, entzückt. — discret, verschwiegen. — deviner, errathen. — le dessein. — faire une perte, einen Verlust erleiden. — avoir à

Herr und wir werden zuſammen abreiſen. — Sie und Ihr Bruder werden ſich nicht über mich zu beklagen haben. — Als Herr B. und ich im Pallaſte angekommen waren, verlangten wir mit Herrn R. zu ſprechen. — Als wir an der Thür des Gaſthofes abſtiegen, ging bey uns ein Mönch von dem Orden des heiligen Franciscus vorbey, welchen mein Diener und ich mit aller Aufmerkſamkeit, die er zu verdienen ſchien, betrachteten.

Nr. 38.

Ich ſagte ihm, wie bis dahin mein guter Engel mich behütet hätte. Wer weiß es beſſer als ich, ſagte er lächelnd? Ich ſelbſt bin dieſer Schutzengel, (und) der ſich ſichtbar macht, um den Preis für alles zu erhalten, was er für Sie gethan hat. — Ich bin der einzige, welcher Sie kennt, und welcher Sie genug liebt, um Sie auf alle Ihre Fehler aufmerkſam zu machen. — Sie ſind es, welcher die Ruhe dieſer Familie geſtört hat. — Sie und er ſind es, welche mir dieſen Troſt verweigert haben. — Ich beklage nur Sie und Ihren Freund, welche dabey am meiſten verlieren.

2. Concretion des Participii.

Nr. 39.

Romulus und Remus, entſproſſen von den alten Königen von Alba vermittelſt ihrer Mutter Ilia, ſetzten ihren Großvater Numitor wieder in das Königreich Alba ein, welchen ſein Bruder Amulius daraus vertrieben hatte; und gleich nachher gründeten ſie Rom, während daß Jotham in Judäa regierte. — Dieſe Fürſtin ſtarb, von ihren Feinden ſelbſt beweint. — Beſtürzt über dieſe Worte, blieb das arme Mädchen einige Augenblick ſprachlos. — Im Ca-

---

se plaindre. S. Nr. 74, 3. — un hôtel, ein Pallaſt. — demander, verlangen, mit à. S. Nr. 74, 1. — descendre, abſteigen. — une hôtellerie, ein Gaſthof. — passer. — près de. — un religieux, ein Mönch. — l'ordre, *m.* der Orden. — Saint-François. — regarder. — l'attention, *f.* — paroitre.

Jusque-là, bis dahin. — un ange, ein Engel. — garder, behüten. — sourire, lächeln, im Gerundio mit en. S. Nr. 162. — un ange tutélaire, ein Schutzengel. Man überſetze: c'est moi-même qui.., S. Nr. 13. — se rendre visible, ſich ſichtbar machen. — obtenir, erhalten. — le prix, der Preis. — avertir de quelque chose, auf etwas aufmerkſam machen. — une faute. — troubler, ſtören. — le repos. — la consolation.

Romulus. — Rémus. — être sorti, entſproſſen ſeyn. — ancien. — Albe. — par, vermittelſt. — rétablir, wieder einſetzen. — déposséder d'un royaume, aus einem Königreiche vertreiben. — incontinent après, gleich nachher. — fonder, gründen. — pendant que. — Joatham. — régner, regieren. — la Judée, Judäa. — être troublé, beſtürzt werden. — demeurer sans parler, ſprachlos bleiben. — la

nal angekommen, wurden diese Schiffe von einem heftigen Sturm befallen. — Niemals war eine Stadt mit mehr Klugheit überfallen, und mit so vieler Tapferkeit vertheidigt worden. — Dieser Friede war durch die tiefste Politik vorbereitet worden. — Meine Tante war blindlings allen Absichten meiner Mutter beygetreten. — Ich hatte es nur zu viel vorher gesehen; alle unsere Briefe sind Ihrem Oheim in die Hände gefallen. — Es giebt keinen Beweis dafür, daß Venedig unter den lombardischen Königen eine anerkannte Freyheit gehabt hat; es ist wahrscheinlicher, daß seine Bewohner in ihren Moräften vergessen wurden.

Nr. 40.

Die Reichthümer, welche die Tyrier durch den Handel erworben haben und die Stärke ihrer unbezwinglichen, im Meere gelegenen Stadt, hat das Herz dieser Völker aufgebläht. — Ich werde bey meinen Freunden, sagte er, die Thorheit vergessen, welche ich diesen Morgen begangen habe. — Wir waren weit entfernt gewesen, das Unglück vorher zu sehen, welches uns erwartet hatte. — Wenn Sie mich verlassen hätten, sagte sie, so hätte ich nicht mehr den Muth gehabt das Leben zu ertragen. — Sie finden diese Sache thöricht, und dennoch sind Sie es selbst, welcher sie mir vorgeschlagen hat. — Ich habe Ihnen diese Neuigkeit gesagt, so bald ich sie erfahren hatte. — Die Herrn G. haben mir die Summe bezahlt, welche sie mir schuldig gewesen sind. — Diese Entdeckung hatte uns genöthigt, uns mit Uebereilung zu flüchten. — Thun Sie mir zu wissen, welchen Vorschlag man Ihnen gemacht hat,

---

Manche, der Canal, zwischen England und Frankreich. — être assailli, befallen werden. — violent, heftig. — un orage, ein Sturm. — être surpris, überfallen werden. — ni, und. S. Nr. 232. — être défendu, vertheidigt werden. — la valeur, die Tapferkeit. — être préparé, vorbereitet werden. — profond. — la politique. — entrer dans les vues de quelqu'un, jemandes Absichten beytreten. — aveuglément, blindlings. — prévoir, vorher sehen. — tomber entre les mains de quelqu'un, jemanden in die Hände fallen. — aucun. — une preuve, ein Beweis. — lombard, lombardisch. — Venise, Venedig. — la liberté. — reconnu, anerkannt. — vraisemblable, wahrscheinlich. — être oublié. — un marais, ein Moraſt.

Acquérir, erwerben. — un Tyrien, ein Tyrier. — le commerce, die Handlung. — la force. — imprenable, unbezwinglich. — situé, gelegen. — enfler, aufblähen. — avec, bey. — faire une sottise, eine Thorheit begehen. — loin, weit entfernt. — prévoir, vorher sehen. — attendre. — abandonner. — le courage. — supporter, ertragen. — fou, thöricht. — cependant. — proposer, vorschlagen. — savoir, erfahren. — une somme. — devoir, schuldig seyn. — une découverte, eine Entdeckung. — obliger. — se sauver, sich flüchten. — la précipitation, die Uebereilung. S. Nr. 110, 2. — faire savoir, zu wissen thun. — une proposition, ein Vorschlag. — accep-

und ob Sie ihn angenommen haben. — Die Maßregeln, welche Sie genommen haben, um diesen Mann aus Ihrem Hause zu entfernen, scheinen mir sehr schicklich. — Madame B. war nicht weniger betrübt gewesen als ihre Schwester; ich hatte sie beyde bitterlich weinen sehen. — Die Tribunen verlangten von Clodius die Vollziehung des Wortes, welches der Consul Valerius gegeben hatte. — Ihre Mutter ist wieder zu Hause gekommen; ich habe sie kommen hören. — Mademoiselle G. hat sich genöthigt gesehen, jede Verbindung mit diesem jungen Menschen abzubrechen. — Diese Personen werden uns für Mitschuldige an jenem Verbrechen gehalten haben. — Diese Nachricht, welche Sie nicht für wahr gehalten haben, ist es in der That gewesen. — Welche von meinen Töchtern haben Sie singen hören? — Diese Person hat einige Talente, ich wollte, Sie hätten sie zeichnen sehen. — Die Götter, welche die Scheinheiligen verspottet (haben), und welche sie den Menschen verächtlich gemacht haben, wenden mit Vergnügen ihre ganze Macht an, um sich wegen ihrer Beleidigungen zu rächen. — Wir haben uns nicht begnügt, gut zu scheinen, wir haben es in der That seyn wollen. — Die Feinde hatten sich schon eines Thores der Festung bemeistert. — Man hat sie ihre Anhänglichkeit an ihre Nachbarn für einen niedrigen Preis an seine Feinde verkaufen sehen. — Ihr Vater, welcher alle Mittel versucht hatte, um mich zu bereden, hielt endlich dafür, daß das beste wäre mir meine Waffen wieder zu geben. — Nachdem ich Philocles Verrätherey entdeckt hatte, sah ich keinen Menschen mehr auf der Erde, dessen Tugend mir wieder Zutrauen einflößen konnte. — Sobald als Sie

---

ter, annehmen. — la mesure, die Masregel. — convenable, schicklich. — affligé, betrübt. — amèrement, bitterlich. — un tribun, ein (römischer) Tribun. — demander. — l'exécution, *f.* die Vollziehung. — la parole. — un consul, ein Consul. — rentrer. — entendre. — rompre une liaison, eine Verbindung abbrechen. — tout. — croire quelqu'un complice, einen für einen Mitschuldigen halten. — véritable, wahr. — en effet. — un talent. — dessiner, zeichnen. — un hypocrite, ein Scheinheiliger. — se jouer de quelqu'un, jemand verspotten. — rendre méprisable, verächtlich machen. S. Nr. 68. — prendre plaisir à employer, mit Vergnügen anwenden. — la puissance, die Macht. — se venger de quelque chose, sich wegen einer Sache rächen. — une insulte, eine Beleidigung. — se contenter, sich begnügen. — paroître. S. Nr. 68. — en effet. — se rendre maître, sich bemeistern. — la porte, das Thor. — la place, die Festung. — l'attachement à quelqu'un, *m.* die Anhänglichkeit an jemand. — à bas prix, für einen niedrigen Preis. — tenter, versuchen, im Gerundio. S. Nr. 160. — persuader, bereden. — juger, dafür halten, glauben. — les armes, *f.* die Waffen. — découvrir im Infinitivo. — la trahison, die Verrätherey. — Philocles. — rassurer, wieder Zutrauen einflößen. — la

die Stärke gehabt haben werden, ihn anzuhören, werden Sie ihn unschuldig finden. — Ich habe ihm Ihr redliches Betragen vorgestellt; ich habe alles gethan, um ihn von Ihrer Unschuld zu überzeugen. — Dieser Held hat den Ruhm mit zu vieler Ungeduld gesucht.

Nr. 41.

Thun Sie nichts, was nicht den Grundsätzen der Tugend würdig sey, welche ich Ihnen einzuflößen mich bemüht habe. — Die Wahrheit, welche diese Unglücklichen zu sehen gefürchtet haben, macht ihre Marter aus. — Das ist die Antwort, welche ich geglaubt habe, geben zu müssen. — Haben Sie sich mahlen lassen, Mademoiselle? — Diese Bücher, welche Sie nicht gewollt haben, daß ich lesen sollte, sind mir sehr nützlich gewesen. — Hier ist die Person, welche Sie mir herzuführen befohlen haben. — Er hat nicht den Weg genommen, welchen wir geglaubt haben, daß er nehmen würde. — Ich habe ihm alle Dienste erwiesen, welche ich habe (erweisen) können. — Wir glaubten, alle Maßregeln genommen zu haben, welche wir hatten (nehmen) müssen. — Heinrich der Dritte hielt seinen Einzug in Paris mitten in dem Bürgerkriege, welchen seine Ankunft in Frankreich wieder erweckt hatte, und welchen er hätte ersticken können. — Wir sahen zu spät ein, daß wir uns hatten betrügen lassen. — Hier sind die Bücher, welche ich diesen Morgen habe hohlen lassen. — Sie wissen nicht, Madame, welche schöne Gelegenheit Sie haben entgehen lassen. — Die drey Aerzte, welche man hatte kommen lassen, waren gar nicht einig.

Nr. 42.

Seit einer gewissen Zeit hat sie aufgehört, bey mir wider Sie zu sprechen, wie sie es ehemals that. — Bey den Heuchlern erschienen andere Menschen, welche der gemeine Haufe wenig für straf-

---

force. — entendre. — trouver quelqu'un innocent. — représenter, vorstellen. — la conduite, das Betragen. — droit, redlich. — convaincre, überzeugen. — l'innocence, *f.* die Unschuld. — la gloire, der Ruhm. — l'impatience, *f.* die Ungeduld.

Digne de quelque chose. — une maxime de vertu. — tâcher, sich bemühen. S. Nr. 76, 5. — inspirer, einflößen. — faire le supplice de quelqu'un, jemandes Marter ausmachen. — faire une réponse, eine Antwort geben. — se faire peindre. — prendre. — une route, ein Weg. — rendre, erweisen. — une mesure, eine Maßregel. — faire son entrée, seinen Einzug halten. — au milieu de, mitten in. — une guerre civile, ein Bürgerkrieg. — faire renaître, wieder erwecken. — étouffer, ersticken. — reconnoître, einsehen. — se laisser tromper. — envoyer chercher, hohlen lassen. — laisser échapper, entgehen lassen. — point du tout, gar nicht. — être d'accord, einig seyn.

Cesser. — parler à quelqu'un. — auprès. — un hypocrite, ein Heuchler. — le vulgaire, der gemeine Haufe. — ne guère, wenig. —

bar hält, und welche die göttliche Rache ohne Barmherzigkeit verfolgt. Dies sind die Undankbaren, die Lügner, die Schmeichler, welche das Laster gelobt haben, die boshaften Tadler, welche die reinste Tugend zu beschmitzen getrachtet haben; endlich diejenigen, welche vermessen von den Dingen geurtheilt haben, ohne sie gründlich zu kennen, und welche dadurch dem guten Rufe der Unschuldigen geschadet haben.

Nr. 43.

Nach der Art, wie Sie gesprochen haben, hätte man Sie verstehen sollen. — In den drey Stunden, welche er gespielt hat, hat er zehn Ducaten verloren. — Während der fünf Jahre, die ich bey Madame G. gewohnt habe, hat sie niemals mit mir von ihrem ersten Manne gesprochen. — Die Nachricht, daß der Feind den Frieden angeboten hätte, ist nicht bestätigt worden.

Nr. 44.

Dieser Gelehrte hat mehr Bücher gelesen, als Sie und ich gesehen haben. — Hier sind Birnen; ich glaube, daß Sie dieses Jahr noch keine gegessen haben — Sie würden mir ein Vergnügen machen, diesen Abend Lerchen bey mir zu essen; mein Bruder hat mir welche geschickt. — Es giebt viel mehr Medaillen, welche zum Ruhme der Fürsten geschlagen sind, die die öffentlichen Gebäude ausgebessert haben, als zur Ehre derjenigen, die welche gegründet haben.

Nr. 45.

Hat man Ihnen von den Streitigkeiten gesagt, die vorgefallen sind? — Sie wissen noch nicht, welches Abenteuer uns begeg-

---

croire coupable, für strafbar halten. — la vengeance, die Rache. — divin, göttlich. — poursuivre, verfolgen. — impitoyablement, ohne Barmherzigkeit. — un ingrat, ein Undankbarer. — un menteur. — un flatteur. — un critique, ein Tadler. — malin, boshaft. — tâcher. — flétrir, beschmitzen. — pur. — juger, urtheilen. — téméraire ment, vermessen. — à fond, gründlich. — par-là, dadurch. — nuire, schaden. — la réputation, der gute Ruf.

De la manière. — entendre. — un ducat, ein Ducaten. — pendant. — offrir la paix. — être confirmé, bestätigt werden.

Un savant, ein Gelehrter. — venir manger. S. Nr. 78, 2. — une alouette, eine Lerche. — une médaille, eine Medaille, Schaumünze. — être frappé, geschlagen werden. — à la gloire. — réparer, ausbessern. — un édifice public, ein öffentliches Gebäude. — fonder, gründen.

Une dispute, eine Streitigkeit. — Man übersetze: die es gegeben hat? — une aventure, ein Abenteuer. — il est arrivé. — il a fait,

net ist. — Der Regen, welcher heute gefallen ist, wird die Ankunft der Fuhren verzögern. — Der Cardinal fand viel mehr Intriguen am Hofe, als es in Italien gegeben hatte.

Vierter Abschnitt.

Rections-Lehre.

1. Von der Rection des Substantivi.

Nr. 46.

Cosmus der Erste, Herzog von Florenz, tödtete das eine von seinen Kindern, welches das andere ermordet hatte. — Diese Beschuldigung erhielt einen neuen Grad von Wahrscheinlichkeit durch die Flucht des Herrn B., eines Schwiegersohnes des Grafen. — Elisabeth, Königin von England, ließ zum Regenten von Schottland den Grafen Lenox, einen Bruder des ermordeten Königs wählen. — Ich bin der Sohn des großen Ulysses, des weisesten der Könige von Griechenland, welche die stolze Stadt Troja, berühmt in ganz Asien, zerstört haben. — Ich bitte Sie, diesen Brief Ihrem Herrn Oheim zu übergeben. — Man sahe nach dem Tode Heinrichs des Vierten, wie sehr die Macht, die Achtung, die Sitten, der Geist einer Nation oft von einem einzigen Manne abhangen. Er hielt, durch eine sanfte und starke Verwaltung, alle Stände des Staats vereinigt, alle Factionen gestillt, die beyden Religionen im Frieden, die Völker im Ueberflusse. Die Wagschale von Europa war durch seine Bündnisse, (durch) seine Schätze, und

---

ö ist gefallen. — retarder, verzögern. — une voiture, eine Fuhre. — in cardinal, ein Cardinal. — une intrigue, eine Intrigue. — la our, der Hof.

Côme, Cosmus. — Florence, Florenz. — assassiner, ermorden. — une accusation, eine Beschuldigung. — recevoir. — un degré, in Grad. — la probabilité, die Wahrscheinlichkeit. — la fuite. — le eau-fils, der Schwiegersohn. — faire élire pour régent, zum Regenten wählen lassen. — assassiné. — Ulysse. — la Grèce, Griechenland. — renverser, zerstören. — superbe, stolz. — Troie, Troja. — fameux, berühmt. — l'Asie, *f.* Asien. — remettre, übergeben. — combien, wie sehr. — la puissance, die Macht. — la considération, die chtung. — les moeurs, *f.* die Sitten. — dépendre, abhangen. — enir, — l'administration, *f* die Verwaltung. — doux. — fort. — in ordre, ein Stand. — l'état, *m.* der Staat. — réuni, vereinigt. — une faction. — assoupi, gestillt. — l'abondance, *f.* der Ueberfluß. — la balance, die Wagschale. — une alliance, ein Bündniß. — un

(durch) seine Armeen in seiner Hand. Alle diese Vortheile sind, vom ersten Jahre der Regentschaft seiner Wittwe, Maria von Medicis, an, verloren.

Nr. 47.

Die hohe Zinse des Geldes ist das unfehlbare Zeichen der öffentlichen Armuth. — Keiner von den persischen und arabischen Schriftstellern, welche Tamerlans Leben beschrieben haben, sagt, daß er Bajazeth (Ba-Yezid) in einen eisernen Käfich einsperrte. — Ich beweinte den Verlust meines Geldes, wie man den Tod eines einzigen Sohnes beweint; und wenn meine Thränen nicht machten, daß man mir wiedergab was ich verloren hatte, so waren sie wenigstens Ursache, daß ich das Mitleiden einiger Personen erregte, welche sie fließen sahen, unter andern des Pfarrers von Galveas, welcher zufällig bey mir vorbey ging.

Nr. 48.

Wir haben Handlungen von Großmuth, Seelengröße und Menschlichkeit gesehen, welche uns in Erstaunen gesetzt und entzückt haben. — Die Gräfin hatte ihr eine Perlenschnur von (einem) beträchtlichem Werthe geschenkt. — Es ist eine Person von Stande. — Er glaubt nicht die geringste Ursache zur Furcht zu haben. — So war unsere Lebensart, welche ich sehr angenehm fand. — Ich sehe auf Ihrem Gesichte einen Eindruck von Zorn; wer kann Sie in übele Laune gebracht haben? — Herr D. will für einen Mann von Verstande gehalten werden. — Das sind nur Stadtgerüchte.

---

tresor, ein Schatz. — un avantage, ein Vortheil. — dès, von an. — la régence, die Regentschaft. — une veuve, eine Wittwe.

Haut. — l'intérêt, m. die Zinse. — une marque. — infaillible, unfehlbar. — public, öffentlich. — un auteur, ein Schriftsteller. — persan, persisch. — arabe, arabisch. — écrire. — Tamerlan. — enfermer, einsperren. — une cage, ein Käfich. — unique, einzig. — une larme, eine Thräne. — faire rendre, machen, daß man wiedergiebt. — être cause. — du moins, wenigstens. — exciter, erregen. — la compassion, das Mitleiden. — couler, fließen. — entr'autres, unter andern. — un curé, ein Pfarrer. — Galves, Galveas. — passer prés de quelqu'un, bey jemanden vorbey gehen. — par hasard, zufällig

La générosité, die Großmuth. — l'humanité, *f.* die Menschlichkeit. — étonner, in Erstaunen setzen. — ravir, entzucken. — une comtesse, eine Gräfin. — un collier, ein Halsband, eine Schnur. — une perle. — le prix, der Werth. — considérable. — la qualité, der Stand. — le sujet, die Ursache. — le train, die Art, Weise. — l'impression, *f.* der Eindruck. — la colère. — mettre de mauvaise humeur, in übele Laune bringen. — passer pour quelqu'un, für jemand gehalten werden. — le bruit, das Gerücht.

Mein einfältiger Aufwärter hat das Miethpferd nicht zurück geschickt.

Nr. 49.

Mein Sohn weiß eine große Menge sonderbarer Geschichten, sagte Madame M., welche Sie nicht ungern hören werden. — Was meine Beschäftigungen anbetrifft, so gehe ich spazieren, besuche die Schauspiele, und mache mich alle Tage mit einer kleinen Anzahl Personen von (einem) angenehmen Umgange lustig. — Er hat zehn tausend Franken Einkünfte. — Eine große Anzahl von diesen Personen wußte nicht wovon die Rede war. — Er hatte einige Flaschen von dem Weine getrunken, welchen ich ihm gelassen hatte.

Was verlangen Sie von mir? antwortete der Greis mit Zorn. Ich habe nur zu viel Gefälligkeit für Sie gehabt. — Herr B. ging zu Bette, ohne die geringste Unruhe zu bezeigen, und (er) stand den andern Morgen mit eben so vieler Ruhe auf. — Die Bewohner dieses Landes sind fast alle Hirten oder Ackerleute; man sieht wenige Handwerker darin. — Ich komme nach so vielen Schiffbrüchen, an diesen unbekannten Ufern ein wenig Ruhe und einen sichern Zufluchtsort zu suchen. — Die Ruhe so vieler Familien wurde auf lange Zeit gestört. — Er verlor im Spiele alles was er an Gelde bey sich hatte. — Babouc mischte sich in das Gewühl eines Volkes, welches aus dem bestand, was am schmutzigsten und häßlichsten in beyden Geschlechtern war. — Die Salentiner sagten sich unter einander: dieser junge Mann hat ein gewisses Lebhaftes und Liebenswürdiges; alle Annehmlichkeiten der Schönheit und Jugend sind auf seinem Gesichte und seinem Körper verbreitet.

Un imbécille, ein einfältiger Mensch. — un garçon, ein Aufwärter. — le louage, die Miethe.

Une infinité, eine große Menge. — curieux, sonderbar. — je suis fâché d'entendre, ich höre ungern. — à l'égard de, was anbetrifft. — l'occupation, *f.* — fréquenter, besuchen. — le spectacle, das Schauspiel. — se réjouir, sich lustig machen. — le nombre. — le commerce, der Umgang. — la rente, die (jährlichen) Einkünfte. — ignorer, nicht wissen. — il est question, es ist die Rede.

Demander. — un vieillard. — la complaisance, die Gefälligkeit. — se coucher, zu Bette gehen. — faire paroître de l'inquiétude, Unruhe bezeigen. — se lever. — le lendemain, den andern Morgen. — la tranquillité. — un habitant. — presque. — un berger, ein Hirt. — un laboureur, ein Ackermann. — un artisan, ein Handwerker. — un naufrage, ein Schiffbruch. — sur, an. — la rive, das Ufer. — une retraite, ein Zufluchtsort. — assuré, sicher. — être troublé, gestört werden. — se mêler. — la foule, das Gewühl. — composé (mit de,) bestehend. — il y a. — sale, schmutzig, im Comparativo. S. Nr. 103, 3. — le sexe, das Geschlecht. — les Salentins. se dire. — je ne sais quoi, ein gewisses. — vif. — la grace, Annehmlichkeit. — être répandu, verbreitet seyn. — mou, schlaff. —

Allein diese Schönheit hat nichts Schlaffes noch Weibisches. — Himmel! sagte er seufzend, wie viele schätzbare Eigenschaften hat ein Augenblick Schwäche und Irrthum entehrt! — Wir verloren nur drey hundert Todte und hatten nur acht hundert Verwundete; der Verlust des Feindes war unermeßlich. — Er hat in seinem ganzen Leben keinen sichern Augenblick gehabt. — Mein Bruder verlor zwey hundert Thaler mehr als ich. — Man trug den weisen Memnon betrunken, ohne Geld, und ein Auge weniger habend, nach Hause. — Ich glaube nichts zuviel gesagt zu haben. — Um immer in der Einsamkeit zu leben, muß man etwas mehr als die Andern, oder etwas weniger als die Thiere seyn. — Ich spiele nicht gern mit Leuten, welche bald eine Karte zu viel, und bald eine Karte zu wenig haben.

Nr. 50.

Die Tempel dieser unermeßlichen Stadt sind von Marmor, und von einer einfachen aber majestätischen Bauart. Der Pallast des Fürsten ist allein wie eine große Stadt: man sieht nur marmorne Säulen, nur Pyramiden und Obelisken, nur riesenmäßige Bildsäulen, nur Möbeln von gediegenem Golde und Silber. — Im vierzehnten Jahrhundert kannte man in Schweden nur eiserne und kupferne Münze. — Eduard der Dritte war der erste König von England, welcher goldene Münzsorten schlagen ließ. — Die Venetianer besaßen allein, im dreyzehnten Jahrhundert, das Geheimniß der crystallenen Spiegel.

Nr. 51.

Die Stadt Carthago wurde von der Dido gegründet. — Gegen die Zeit des Conciliums von Costnitz sahe man in Italien bis

---

efféminé, weibisch. — gémir, seufzen, im Gerundio mit en. S. Nr. 162. — la qualité, die Eigenschaft. — estimable. — la foiblesse. — l'erreur, *m.* der Irrthum. — déshonorer, entehren. — blessé, verwundet. — immense, unermeßlich. — assuré, sicher. — rapporter chez soi, zu Hause tragen. Man gebrauche aber nicht soi. S. Nr. 115, 2. — vivre, betrunken. — la retraite, die Einsamkeit. — une bête, — ne pas aimer à jouer, nicht gern spielen.

Un temple. — immense, unermeßlich. — le marbre, der Marmor. — l'architecture, *f.* die Bauart. — simple. — majestueux, majestätisch. — un palais. — une colonne, eine Säule. Man lasse bey diesem und den folgenden Substantivis den Artikel aus. S. Nr. 108, b. — une pyramide. — un obélisque, ein Obelisk, Prachtkegel. — une statue, eine Bildsäule. — colossal, riesenmäßig. — massif, gediegen. — un siècle, ein Jahrhundert. — la Suède, Schweden. — la monnoie, die Münze. — frapper, schlagen. — une espèce, ein Münzsorte. — un Vénitien, ein Venetianer. — avoir, besitzen. — un secret, ein Geheimniß. — un miroir. — le crystal, der Crystall.

Carthage. — être fondé, gegründet werden. — Didon. — vers. — le concile, das Concilium — Constance, Costnitz oder Constanz. —

an die Grenzen des Königreichs Neapel nur kleine Staaten, welche alle nach der Freyheit strebten. — Heinrich der Vierte wurde im Monat Julio 1593 catholisch, und zog im Monat März 1594 in Paris ein. — Die Vorstadt Sanct Martin. — Die Sanct Pauls Kirche.

Das Reich Marocco dehnt sich bis an die Grenzen von Guinea unter den schönsten Himmelsstrichen aus. Es giebt kein fruchtbareres, abwechselnderes, reicheres Gebiet; mehrere Zweige des Atlasgebirges sind voller Erzgänge, und die Felder bringen die reichlichsten Ernten und die besten Früchte der Erde hervor. — Der Gangesstrom. — Der Loirefluß ist an vielen Stellen durchwatbar.

Nr. 52.

Holländisches Papier. — Ungarischer Wein. — Herr B. handelt mit lyoner Stoffen. — Das schwedische Eisen ist sehr dehnbar. — Dieser Herr will lieber schweitzer Käse. — Man rühmt sehr das berliner Porzellan.

Nr. 53.

Wollen Sie von dieser Milchsuppe essen? — Ich esse nicht gern Zwiebelsuppe. — Wir stiegen im Gasthofe zum grauen Wolf ab. — Hört! ihr Mann mit den Aepfeln! — Kennen Sie das Mädchen mit dem Strohhute? — Der Heumarkt. — Ein Oehlkrug. — Geben Sie mir einen Topf zu der Milch. — Ein Milchtopf. — Eine Biertonne. — Ein Blumentopf. — Das berühmte Theben mit hundert Thoren. — Eine Kornmühle. — Eine Pul-

---

la frontière, die Grenze. — Naples, Neapel. — un état, ein Staat. — aspirer à quelque chose, nach etwas streben. — se faire catholique, catholisch werden. — entrer, einziehen. — un faubourg, eine Vorstadt. — Paul, Paul, Paulus. — l'empire, *m.* das Reich. — Maroc, Marocco. — s'étendre, sich ausdehnen. — la Guinée, Guinea. — le climat, der Himmelsstrich. — un territoire, ein Gebiet. — fertile, fruchtbar. — varié, abwechselnd. — une branche, ein Zweig. — un mont. — l'Atlas, *m.* der Atlas. — être rempli de mines, voller Erzgänge seyn. — la campagne. — produire, hervorbringen. — abondant, reichlich. — la moisson, die Ernte. — le Gange, der Ganges. — la Loire. — être guéable, guéable, durchwatbar. — viele durch cent ausgedrückt. S. Nr. 104, 7. — un endroit.

La Hollande, Holland. — la Hongrie, Ungarn. — commercer en quelque chose, mit etwas handeln. S. Nr. 92. — l'étoffe, *f.* der Stoff. — ductile, dehnbar. — aimer mieux, lieber wollen. S. Nr. 108, 3. — vanter. — la porcelaine, das Porzellan.

Un oignon, eine Zwiebel. — descendre, absteigen. — l'hôtellerie, *f.* der Gasthof. — un loup, ein Wolf. — gris. — la paille, das Stroh. — le foin, das Heu. — l'huile, *f.* das Oehl. — fameux, berühmt. — Thèbes, *f.* Theben. — la porte. — un moulin. — le blé, das Korn.

vermühle. — Er warf sich in eine Barke mit zwölf Rudern, und entfloh. — Geblümter Taffet. — Stoffe mit goldenen Blumen. — Man sah ihn in Paris in einer Kutsche mit vier Pferden fahren.

Nr. 54.

Er trug einen großen Degen, dessen Stichblatt wenigstens drey Fuß im Umfange hatte. — Dieses Zimmer hat nur zwanzig Fuß Länge und zwölf Fuß Breite. — Dieses Gemählde hat achtzehn Zoll Länge auf acht und zwanzig Zoll Breite. — Diese Stadt hat eine Stunde im Umfange. — Dieser General wurde zwey Schritt vom Könige getödtet. — Mein Vater und ich besuchten diese Familie oft in ihrem Dorfe, welches nur eine halbe Stunde von der Stadt war. — Ich entdeckte zwey oder drey hundert Schritt von mir, an dem Schlage einer Kutsche, zwey Cavaliere, welche sich mit so vieler Wuth schlugen, daß ich bald einen auf dem Platz fallen sah. — Beym Anblick ihres Vaters vergoß sie ein n Strom von Thränen. — Bey diesen Worten wollte der Pfarrer des Dorfes, welcher gegenwärtig war, sich wegbegeben. Olympia hielt ihn zurück, und setzte ihre Erzählung fort. — Welches bey dieser Rede die Rührung des ganzen Dorfes und die unsrige war, das kann ich nicht ausdrücken.

Nr. 55.

Mentor bewunderte die gute Polizey der Städte Aegyptens, die zum Besten des Armen gegen den Reichen ausgeübte Gerechtigkeit, die gute Erziehung der Kinder, welche man zum Gehorsam, zur Arbeit, zur Mäßigkeit, zur Liebe der Künste oder der Wissenschaften gewöhnte, die Pünctlichkeit für alle Ceremonien der Religion,

---

la poudre, das Pulver. — se jeter. — une barque, eine Barke. — une rame, ein Ruder. — une fleur. — l'étoffe, *f.* der Stoff. — aller, fahren. — un carrosse.

La garde, das Stichblatt. — pour le moins, wenigstens. — la circonférence, der Umfang. — un tableau. — un pouce, ein Zoll. — le circuit, der Umfang. — un pas, ein Schritt. — aller voir, besuchen. — découvrir. — la portière, der Schlag, die Kutschenthür. — un cavalier. — se battre. — la fureur, die Wuth. — en. S. Nr. 133. — tomber sur le carreau, auf dem Platz fallen. — l'aspect, *m.* der Anblick. — répandre. — un torrent, ein Strom, eine Fluth. — un mot. — un curé, ein Pfarrer. — se retirer, sich wegbegeben. — Olympe. — retenir. — continuer. — un récit. — un discours. — l'attendrissement, *m.* die Rührung. — c'est ... que. S. Nr. 13. — exprimer.

Admirer. — la police, die Polizey. — l'Egypte, *f.* — la justice. — exercé, ausgeübt. — en faveur, zum Besten. — l'éducation, *f.* die Erziehung. — l'obéissance, *f.* der Gehorsam. — la sobriété, die Mäßigkeit. — un art, eine Kunst. — les lettres, *f.* die Wissenschaften. — l'exactitude, *f.* die Pünctlichkeit. — la cérémonie. — la religion. — le dés-

die Uneigennützigkeit, das Streben nach Ehre, die Treue für die Menschen, und die Furcht vor den Göttern, welche jeder Vater seinen Kindern einflößte. — Schreiben des Königs an den Prinzen von B. im Lager vor P. — Haben Sie die Abhandlung des Herrn von Voltaire über den Tod Heinrichs des Vierten gelesen? — Das Buch, welches der Greis in der Hand hielt, war eine Sammlung Lobgesänge zur Ehre der Götter.

Nr. 56.

Bauholz. — Hohlen Sie mir ein Buch Schreibpapier; dasjenige, welches Sie mir gebracht haben, ist Druckpapier. — Ich will diese Unverschämten lehren, sagte sie, daß ich keine Frau bin, welche leidet, daß man ihr (mir) die schuldige Achtung nicht erweiset. — Wie ich sehe, sagte Mathias zu dem Kunstrichter, würden Sie kein Mann seyn, der fähig wäre Verse zum Lobe unserer Schauspielerinnen zu machen. — Der Herr Graf ist nicht ein Mann, der eine Beschimpfung unbestraft läßt. — Der Verfall der kleinen wieder herzustellenden Haushaltung lag mir schwer auf dem Herzen und verfolgte mich sogar im Traume.

Nr. 57.

Die Liebe des Ruhmes, die Furcht vor der Schande, die Absicht unser Glück zu machen, das Bestreben unser Leben bequem und angenehm zu machen, und die Begierde die Andern zu erniedrigen, sind oft die Ursachen jener unter den Menschen so berühmten Tapferkeit. — Ich verlange von Ihnen, die Gefälligkeit zu

---

intéressement, die Uneigennützigkeit. — le desir, das Bestreben. — la fidélité, die Treue. — pour, für, vor. — inspirer, einflößen. — le camp, das Lager. — une dissertation, eine Abhandlung. — un recueil, eine Sammlung. — un hymne, ein Lobgesang.

Bâtir. — une main, ein Buch (Papier). — imprimer, drucken. — apprendre quelque chose à quelqu'un, einen etwas lehren. — un insolent, ein Unverschämter. — souffrir. — manquer de respect à quelqu'un, einem die schuldige Achtung nicht erweisen. — à ce que, wie. — un censeur, ein Kunstrichter. — un vers, ein Vers. — la louange, das Lob. — une comédienne, eine Schauspielerin. — laisser. S. Nr. 68. — un outrage, eine Beschimpfung. — impuni, unbestraft. — la ruine, der Verfall. — un ménage, eine Haushaltung. — rétablir, wieder herstellen. — poser sur le coeur, schwer auf dem Herzen liegen. — poursuivre. — en songe, im Traume.

La gloire, der Ruhm. — le dessein, die Absicht. — faire fortune, sein Glück machen. — le desir, das Bestreben. — rendre. S. Nr. 68. — commode. — l'envie, f. die Begierde. — abaisser, erniedrigen. — la valeur, die Tapferkeit. — célèbre, berühmt. — parmi. — demander à quelqu'un, von jemanden verlangen. — la complaisance, die Gefälligkeit

haben mir nicht mehr zu schreiben. — Sein Vergnügen ist, der unglücklichen Tugend beyzustehen. — Das Bestreben die Lobeserhebungen, welche man uns ertheilt, zu verdienen, stärkt unsere Tugend.

2. Von der Rection des Adjectivi.

Nr. 58.

Diejenigen, welche sich zu viel auf (die) geringe Sachen legen, werden gewöhnlich zu (den) großen unfähig. — Der Stolz hat mehr Antheil als die Güte an den Vorstellungen, die wir denjenigen machen, welche Fehler begehen; und wir tadeln sie nicht so sehr, um sie davon zu reinigen, als um sie zu bereden, daß wir davon frey sind. — Sie sind frey Ihren Aufenthalt zu wählen, wo Sie wollen (werden). — Voll von den Vergnügungen der Zukunft, fühlte ich beynahe nicht mehr die gegenwärtigen Uebel. — Ich war zu sehr mit dem Eifer und der Redlichkeit meines Bedienten zufrieden, um es ihm nicht zu bezeigen. — Ich bin meiner Sache gewiß. — Im Kerker ließ man ihn auf dem Stroh liegen, wie einen der Todesstrafe würdigen Verbrecher. — Herr B. ist in diese Person verliebt. — Ich glaube Herr G. ist auf Sie eifersüchtig. — Ich war ungeduldig ihn selbst zu sprechen. — Wir sind Griechen, unser Vaterland ist die Insel Ithaca, in der Nachbarschaft von Aegypten — Dieser Garten ist wenigstens sechzig Fuß breit. — Stellen Sie sich einen kleinen viertehalb Fuß hohen, außerordentlich dicken Mann vor, mit einem zwischen den beyden Schultern steckenden Kopfe; das ist Herr B.

Herr G. ist reich an liegenden Gründen. — Sicilien ist sehr

---

keit. — secourir quelqu'un, jemanden beystehen. — donner des louanges, Lobeserhebungen ertheilen. — fortifier, stärken.

S'appliquer à quelque chose, sich auf etwas legen, befleißigen. — petit, geringe. — devenir. — l'orgueil, *m.* — avoir part à quelque chose, an einer Sache Antheil haben. — une remontrance, eine Vorstellung. — commettre, begehen. — reprendre, tadeln. — tant. — corriger, reinigen. — persuader, bereden. — choisir, wählen. — le séjour. — l'avenir, *m.* die Zukunft. — sentir. — présent. — le zèle, der Eifer. — l'intégrité, *f.* die Redlichkeit. — témoigner. — sûr, gewiß. — le fait, die Sache. — un cachot, ein Kerker. — laisser, liegen lassen. — la paille, das Stroh. — un criminel, ein Verbrecher. — le dernier supplice, die Todesstrafe. — un Grec. — une île, eine Insel. — Ithaque. — voisin, in der Nachbarschaft. — l'Egypte, *f.* — se représenter, sich vorstellen. — haut. — extraordinairement, außerordentlich. — gros. — une tête enfoncée entre les deux épaules.

Des fonds de terre, liegende Gründe. — la Sicile, Sicilien. —

fruchtbar an Getreide. — Dieses Jahrhundert war an großen Männern sehr unfruchtbar. — Spanien hat Ueberfluß an Wolle. — Dieses liebliche Feld hat Ueberfluß an Weiden und an allen Früchten, welche eine Armee ernähren können. — Das deutsche Reich war der mächtigste Nachbar, welchen Frankreich hatte; es war von einer größern Ausdehnung, weniger reich vielleicht an Geld, aber fruchtbarer an starken und in der Arbeit geduldigen Menschen.

Nr. 59.

Diese Nachricht war mehr geeignet, mir Verdruß als Freude zu verursachen. — Meine Arbeiter ersparten mir die Mühe ihnen Rechnungen abzufordern, so pünctlich waren sie, mir alle Monate welche zu bringen. — Madame B. besuchte uns, und obgleich sehr übel aufgeräumt, zeigte sie sich nur für die Freude über unsere glückliche Zurückkunft empfindlich. — Diese Nation ist sehr geschickt mit dem Bogen zu schießen. — Herr B. ist sehr leicht zu betrügen.

Die Armee war bereit zu marschiren. — Seine Alliirten waren bereit ihm beyzustehen. — Beym Anblick dieser Unordnung war er in Begriff rückwärts über zu fallen. — Sie waren in Begriff alles zu verderben.

Nr. 60.

Ein Wein süßer als der Nectar floß aus den großen silbernen Gefäßen in die goldenen mit Blumen bekränzten Schalen. — Das Herz ihres Vaters ruht auf ihr, wie ein durch die Hitze der Sonne abgematteter Reisender im Schatten auf dem zarten Grase ruht. —

---

le bled, das Getreide. — un siècle, ein Jahrhundert. — la laine. — une campagne. — délicieux, lieblich. — un pâturage, eine Weide. — nourrir, ernähren. — l'empire d'Allemagne, *m.* das deutsche Reich. — puissant, mächtig. — l'étendue, *f.* die Ausdehnung. — fécond, fruchtbar. — robuste, stark. — patient. — dans.

Propre, geeignet. — le chagrin, der Verdruß. — un ouvrier, ein Arbeiter. — épargner, ersparen. — un mémoire, eine Rechnung. — tant. S. Nr. 102. — exact, pünctlich. — venir voir, besuchen. — quoique. — chagrin, übel aufgeräumt. — se montrer. — über durch das Regimen mit de. — tirer de l'arc, mit dem Bogen schießen.

Un allié. — seconder quelqu'un, jemanden beystehen. — l'aspect, *m.* der Anblick. — le désordre, die Unordnung. — tomber à la renverse, rückwärts über fallen. — gâter.

Le nectar, der Nectar, Göttertrank. — couler, fließen. — un vase, ein Gefäß. — une tasse, eine Schale. — être couronné, bekränzt werden. — se reposer, ruhen. — un voyageur. — être abattu, abgemattet werden. — l'ardeur, *f.* die Hitze, im Plural. — l'ombre, *f.* der Schatten. — l'herbe, *f.* das Gras. — tendre. — frémir,

Er konnte nicht, ohne zu schaudern, diese noch lebenden, und einem langen und grausamen Tode gewidmeten Körper sehen. — Das Eisen, anderswo bestimmt alles zu zerstören, schien an diesem Orte nur angewandt den Ueberfluß vorzubereiten, und alle Vergnügungen zu erzeugen. — Eine große Stadt, sehr bevölkert von Handwerkern, welche beschäftigt sind die Sitten durch die Vergnügungen des Lebens zu erschlaffen, gleicht, wenn sie von einem armen und schlecht angebauten Königreiche umgeben ist, einem Ungeheuer, dessen Kopf von einer übermäßigen Dicke ist, und dessen abgezehrter und der Nahrung beraubter Körper kein Verhältniß mit diesem Kopfe hat.

3. Von der Rection des Verbi.

Allgemeine Regeln.

Nr. 61.

Das Glück wendet alles zum Vortheil derjenigen, welche es begünstigt. — Die Leidenschaften erzeugen oft welche, die ihnen entgegen sind: der Geiz bringt bisweilen die Verschwendung hervor, und die Verschwendung den Geiz; man ist oft standhaft aus Schwäche, und vermessen aus Furchtsamkeit. — Man glaubt ihm nicht. — Er ahmte seinem Vater nicht nach. — Allein ich bemerke, mein Freund, erwiederte Madame Neray, daß meine Geschichte sich verlängert; und Sie müssen ungeduldig seyn zu vernehmen, welches die Entwickelung derselben seyn wird. — Das

---

schaudern. — vivant, lebend. — être dévoué, gewidmet werden. — être destiné, bestimmt werden. — ailleurs, anderswo. — détruire, zerstören. — paroître. — préparer, vorbereiten. — l'abondance, *f.* der Ueberfluß. — faire naître, erzeugen. — être peuplé, bevölkert seyn. — un artisan, ein Handwerker. — être occupé à quelque chose, mit etwas beschäftigt seyn. — amollir, erschlaffen. — les moeurs, *f.* — les délices, *f.* die Vergnügungen. — être entouré, umgeben seyn. — être cultivé, angebaut seyn. — ressembler, gleichen. — un monstre, ein Ungeheuer. — la grosseur. — énorme, übermäßig. — exténué, abgezehrt. — être privé de quelque chose, einer Sache beraubt seyn. — la nourriture, die Nahrung. — aucun. — une proportion, ein Verhältniß.

La fortune. — tourner, wenden. — un avantage, ein Vortheil. — favoriser, begünstigen. — une passion, eine Leidenschaft. — en, S. 133. — engendrer, erzeugen. — contraire, entgegen. — produire, hervor bringen. — la prodigalité, die Verschwendung. — ferme, standhaft. — par foiblesse. S. Nr. 110, 2. — audacieux, vermessen. — la timidité, die Furchtsamkeit. — s'appercevoir, bemerken — reprendre, erwiedern. — se prolonger, sich verlängern. — apprendre, vernehmen. — le dénouement, die Entwickelung. — l'hu-

Glück und die Laune regieren die Welt. — Wenn wir uns nicht selbst schmeichelten, so würde die Schmeicheley der Andern uns nicht so schädlich seyn.

Uns waren die Feinde zuvor gekommen. — Mir wurde in allem widersprochen, was ich unternehmen wollte. — Man hat Ihnen bey dieser Gelegenheit übel gedient.

Nr. 62.

Nach einem vierteljährigen Aufenthalte in Rußland starb diese Dame; ihre zärtliche Gesundheit konnte dem Clima nicht widerstehen. — Herr G. hat tausend unwürdige Kunstgriffe gebraucht, um sich empor zu schwingen. — Vor der Zeit, welche man das Jahrhundert Ludwigs des Vierzehnten nennt, hatten die Künste, welche nicht einzig vom Verstande abhangen, wie die Musik, die Mahlerey, die Bildhauerey, die Baukunst, nur schwache Fortschritte in Frankreich gemacht. — Um ein großer Mann zu seyn, muß man sein ganzes Glück zu benutzen wissen. — Die Philosophie siegt leicht über die vergangenen Uebel, und über die zukünftigen Uebel; aber die gegenwärtigen Uebel siegen über sie.

Sprachen Sie schon mit Herrn B. von meiner Angelegenheit? — Meine Mutter hatte mir schon eher als Sie davon gesagt. — Mein Sohn spricht alle Tage französisch mit seinem Lehrer. — Herr B. spricht gern englisch mit mir.

Nr. 63.

Als er mich sah, wurde er von meiner Jugend und von meinem Schmerze gerührt. — Das Gute wird von allen Nationen gesucht. — Diese Insel wird, sagt man, von einer grausamen Göttin besessen, welche niemals leidet, daß man daselbst lande. —

---

meur, *f.* die Laune. — gouverner, regieren. — la flatterie, die Schmeicheley. — nuisible, schädlich.

Entreprendre, unternehmen.

Le séjour. — trois mois. S. Nr. 105. — délicat, zärtlich. — résister, widerstehen. — user. — un artifice, ein Kunstgriff. — indigne, unwürdig. — parvenir, sich empor schwingen. — avant. — nommer. — un siècle, ein Jahrhundert. — un art, eine Kunst. — dépendre, abhangen. — uniquement, einzig. — la musique. — la peinture, die Mahlerey. — la sculpture, die Bildhauerey. — l'architecture, *f.* die Baukunst. — un progrès, ein Fortschritt. — profiter de quelque chose, etwas benutzen. — la fortune. — la philosophie — triompher de quelque chose, über etwas siegen. — aisément. — un mal à venir, ein zukünftiges Uebel.

Une affaire, eine Angelegenheit. — plutôt, eher. — aimer à faire, gern thun.

Etre touché, gerührt werden. — être recherché, gesucht werden. — une île, eine Insel. — être possédé, besessen werden. — souffrir. —

Die Tapferkeit kann nur eine Tugend seyn, in so fern sie durch die Klugheit bestimmt wird. — Sie werden für Ihre Treue von meinem Vater belohnt werden. — Herr B. wird Ihnen während meiner Abwesenheit schreiben; Sie werden durch ihn von allem unterrichtet werden, was sich zugetragen haben wird. — Der Luxus, welcher eine große Menge Laster herbey zieht, wird oft wie eine Tugend gelobt. — Nur diejenigen, welche verächtlich sind, fürchten sich verachtet zu werden.

Wird man mir gehorchen? ich will es. — Sie haben mein Unglück gewollt; man hat Ihnen nur zu sehr gehorcht. — Ich glaube man wird ihnen nicht gehorchen.

Nr. 64.

Wenn die Menschen das Böse ablegen wollen, so scheint das Böse sie noch zu verfolgen. Lange Zeit (es) bleiben ihnen böse Gewohnheiten, eine geschwächte Natur, eingewurzelte Irrthümer, und fast unheilbare Vorurtheile zurück. Glücklich diejenigen, welche sich nie verirrt haben! sie können das Gute vollkommener üben. — Es giebt Vorwürfe, welche loben, und Lobeserhebungen, welche zum Nachtheile reden. — Aus Paris, sagte Mademoiselle R. indem sie an Madame T. den Brief gab. Das ist nicht die Hand meines Mannes, erwiederte diese mit unruhiger Stimme, indem sie mit Lebhaftigkeit das Siegel brach; der erste Blick unterrichtete sie, und es ging eine solche Veränderung auf ihrem Gesichte vor, daß Mademoiselle R. es bemerkte und ihr sagte: Was fehlet Ihnen?

---

aborder, landen. — la valeur, die Tapferkeit. — autant que, in so fern. — être réglé, bestimmt werden. — la prudence, die Klugheit. — être récompensé de quelque chose, für etwas belohnt werden. — être instruit, unterrichtet werden. — se passer, sich zutragen. — le luxe, der Luxus, die Kleiderpracht. — attirer, herbey ziehen. — une infinité, eine große Menge. — il n'y a que, nur. — méprisable, verächtlich. — craindre. — être méprisé.

Quand. — quitter, ablegen. — le mal, das Böse. — sembler. — poursuivre, verfolgen. — rester, zurück bleiben. — mauvais. — une habitude. — le naturel, die Natur. — affoibli, geschwächt. — une erreur, ein Irrthum. — invétéré, eingewurzelt. — une prévention, ein Vorurtheil. — presque. — incurable, unheilbar. — s'égarer, sich verirren. — faire le bien, das Gute üben. — parfaitement, vollkommen. — un reproche. — une louange. — médire, zum Nachtheile reden. — donner im Gerundio mit en. S. Nr. 162. — l'écriture, f. die Hand. — reprendre, erwiedern. — d'une voix inquiète, mit unruhiger Stimme. — rompre le cachet, das Siegel brechen, im Gerundio mit en. S. Nr. 162. — la vivacité, die Lebhaftigkeit. S. Nr. 110, 2. — un coup d'oeil, ein Blick. — instruire, unterrichten. — il se fait, es geht vor. — une révolution, eine Veränderung. — la figure, das Gesicht. — s'appercevoir de quelque chose, etwas bemerken.

Nr. 65.

Der Eigennutz, welchen man aller unserer Verbrechen beschuldigt, verdient oft wegen unserer guten Handlungen gelobt zu werden. — Ich wünsche Ihnen Glück, daß Sie einen Sohn haben, welcher eines Tages der Trost Ihres Alters seyn wird. — Wir trösten uns oft aus Schwäche über die Uebel, über welche die Vernunft nicht die Stärke hat, uns zu trösten. — Oft zieht man mehr Nutzen aus seinen Fehlern als aus seinen schönen Handlungen. Die großen Handlungen blähen das Herz auf, und flößen einen gefährlichen Eigendünkel ein. Die Fehler lassen den Menschen wieder in sich selbst gehen, und geben ihm die Weisheit wieder, welche er bey den glücklichen Erfolgen verloren hatte. — Alle diejenigen, welche die Pflichten der Dankbarkeit entrichten, können sich deswegen nicht schmeicheln dankbar zu seyn.

Der Hof schmeichelte ihm, so lange als man ihn nöthig zu haben glaubte. — Ich schämte mich, daß ich diese Antwort gegeben hatte.

Nr. 66.

Die Scheinheiligkeit ist eine Ehrerbietung, welche das Laster der Tugend darbringt. — Dieses Mädchen muntert die andern auf zu arbeiten; sie versüßt ihnen die Arbeit durch den Zauber ihrer Stimme. — Man giebt leichter seiner Dankbarkeit Grenzen, als seinen Hoffnungen und (als seinen) Wünschen. — Wenige Personen sind weise genug, um den Tadel, der ihnen nützlich ist, dem Lobe vorzuziehen, welches sie hintergeht. — Sie erzählten sich ihre traurigen Begebenheiten. — Als Madame B. sich verachtet sah, überließ sie sich ihrem Unwillen.

L'intérêt, *m.* der Eigennutz. — un crime, ein Verbrechen. — être loué de quelque chose, wegen etwas gelobt werden. — une action. — quelque jour, eines Tages. — la consolation, der Trost. — la vieillesse, das Alter. — la foiblesse. S. Nr. 110, 2. — dont, über welche. S. Nr. 127, 2. — la raison, die Vernunft. — la force. — tirer du fruit de quelque chose, Nutzen aus etwas ziehen. — enfler, aufblähen. — inspirer, einflößen. — la présomption, der Eigendünkel. — dangereux. — faire. — rentrer en soi-même, wieder in sich selbst gehen; aber nicht soi. S. Nr. 115, 2. — la sagesse. — dans, bey. — le succès, der glückliche Erfolg. — s'acquitter de quelque chose, etwas entrichten. — le devoir. — la reconnoissance. — pour cela, deswegen. — reconnoissant, dankbar.

Tant que, so lange als. — faire une réponse, eine Antwort geben.

L'hypocrisie, *f.* die Scheinheiligkeit. — rendre un hommage, eine Ehrerbietung darbringen. — animer, aufmuntern. — adoucir, versüßen. — le charme, der Zauber, im Plural. — les bornes, *f.* die Grenzen. — la reconnoissance. — le désir, der Wunsch. — le blâme, der Tadel. — la louange. — trahir, hintergehen. — une aventure, eine Begebenheit. — se sentir méprisé, im Gerundio. S. Nr. 159. — s'adonner, sich überlassen. — le ressentiment, der Unwille.

Nr. 67.

Der Alkoran verbietet den Muhamedanern Wein zu trinken. — Sein Arzt hat ihm den Wein verboten. — Die Eifersucht erlaubte ihr niemals, die beyden Liebenden aus dem Gesichte zu verlieren. — Sie hatte sich Reden über meine Aufführung erlaubt, welche ich mich verbunden hielt zu ahnden.

Nr. 68.

Jüngling! das kraftlose Alter, ein Feind der Vergnügungen, wird dein Gesicht runzeln, deinen Körper krümmen, deine Glieder schwächen, in deinem Herzen die Quelle der Freude versiegen lassen, dir die Gegenwart zuwider machen, dich die Zukunft fürchten lassen, dich für alles, ausgenommen für den Schmerz, unempfindlich machen. Diese Zeit scheint dir entfernt. Ach! du irrst dich; sie eilt herbey; da kommt sie schon! — Bey dieser Rede fühlten sich alle bewegt. — Er schrie auf, und sein Mund blieb geöffnet, ohne daß er ein Wort aussprechen konnte. — Der Luxus, welcher die Familien zu Grunde richtet, wird guter Geschmack, Vollkommenheit der Künste und Feinheit der Nation genannt. — Carl der Zweyte, König von Spanien, war so schwach von Geist als von Körper geboren; und diese Schwäche hatte sich über seine Staaten verbreitet. — Ich habe mich verbunden gehalten die einfache Wahrheit dieser Thatsache bekannt zu machen. — Man nannte Wilhelm den Dritten den Statthalter der Engländer und den König der Holländer. — Ludwig der Vierzehnte sah sich, im zwey

---

L'alcoran, *m.* der Alkoran, das Muhamedanische Gesetzbuch. — un mahométan, ein Muhamedaner. — la jalousie, die Eifersucht. — perdre de vue, aus dem Gesichte verlieren. — un amant, ein Liebender. — un propos, eine Rede, ein Gespräch. — se croire obligé, sich verbunden halten. — relever, ahnden.

Un jeune homme. — la vieillesse. — languissant, kraftlos. — venir rider, runzeln. S. Nr. 78, 2. — le front, die Stirn. — courber, krümmen. — affoiblir, schwächen. — un membre, ein Glied. — tarir, versiegen. — la source, die Quelle. — dégoûter quelqu'un de quelque chose, einem etwas zuwider machen. — l'avenir, *m.* die Zukunft. — insensible à quelque chose, für etwas unempfindlich. — éloigné. — hélas! — se hâter, herbey eilen. — le voilà qui vient, da ... schon. — se sentir. — ému, bewegt. — s'écrier, ausschreyen. Man gebrauche das Präsens für das bestimmte Perfectum. S. Nr. 175. — ouvert. — sans que. — prononcer, aussprechen. — aucun. S. Nr. 151, c. — le luxe. — ruiner, zu Grunde richten. — s'appeler, genannt werden. — le goût, der Geschmack. — la perfection, die Vollkommenheit. — un art. — la politesse, die Feinheit. — foible. — la foiblesse. — se répandre, sich verbreiten. — un état. — obligé. — faire connoître, bekannt machen. — simple, einfach. — un fait, eine Thatsache. — le stathouder, der Statthalter. — à. — entouré, umgeben. — nombreux,

und sechzigsten Jahre von einer zahlreichen Nachkommenschaft umgeben. — Ich veränderte meine Laune und mein Gemüth: aus einem vernünftigen und gesetzten Mann, der ich vorher war, wurde ich lebhaft, unbesonnen, ein abgeschmackter Schwätzer. — Sie, meine Freunde, mache ich zu Richtern über mein Betragen.

Nr. 69.

Herr G. ist von Paris abgereist um nach Rom zu gehen. — Die Sonne ging schon auf, und vergoldete die Gipfel der Berge, als die Könige aus der Stadt zogen, um sich wieder zu ihren Truppen zu begeben. — Die meisten Einwohner der Stadt waren auf die Dächer gestiegen, und warfen Steine und alles, was ihnen in die Hand kam, auf die Feinde, welche in der Stadt vorrückten. — Der Feind wurde aus der Stadt vertrieben; er zog sich hinter das Holz zurück, wo es unmöglich war, ihn anzugreifen.

Werden Sie dieses Jahr nach Paris gehen? — Man sagt Herr B. sey nach Rußland gegangen. — Er war nach der Comödie. — Madame G. war voriges Jahr in Berlin, wo sie sich sechs Wochen aufhielt. — Er ist jetzt in America. — Herr B. ist auf seinem Zimmer. — Ich hörte ihn auf seinem Zimmer gehen. — Mademoiselle B. ist selten zu Hause. — Ich sahe ihn wieder in sein Zimmer gehen. — Herr B. und seine Tochter werden den Eilften nach Brüssel abreisen. — Er hatte sich nach Aegypten eingeschifft. — Er schiffte sich auf ein französisches Schiff ein, welches in Begriff war nach Bordeaux abzugehen. — Man sagt, daß diese Flotte nach Sicilien gesegelt ist.

Nr. 70.

Adrastus und Philoctetes suchten sich in dem Kampfe. Ihre Augen waren funkelnd wie die eines Löwen und Leoparden, welche

---

zahlreich. — la postérité, die Nachkommenschaft. — changer d'humeur, seine Laune verändern. S. Nr. 84, d. — l'esprit, *m.* das Gemüth. — sage, vernünftig. — posé, gesetzt. — auparavant. — vif. — étourdi, unbesonnen. — un turlupin, ein abgeschmackter Schwätzer. — c'est... que. S. Nr. 13. — la conduite, das Betragen.

Se lever. — dorer, vergolden. — le sommet, der Gipfel. — une montagne. — sortir. — rejoindre quelqu'un, sich wieder zu jemanden begeben. — être monté, gestiegen seyn. — le toit, das Dach. — avancer, vorrücken. — être chassé, vertrieben werden. — se retirer, sich zurück ziehen. — le bois, das Holz. — attaquer, angreifen.

Cette année. — la Russie, Rußland. — séjourner. — l'Amérique, *f.* — entendre. — Bruxelles, Brüssel. — être sur le point, in Begriff seyn. — la Sicile, Sicilien.

Adraste. — Philoctète. — le combat. — étincelant, funkelnd. — un léopard. — se déchirer, sich zerreißen. — une campagne.

sich in den Feldern, die der Cayster bespült, einander zu zerreißen suchen. — Der am Fuße einer jungen Ulme entstehende Epheu drückt nicht enger den harten und knotigen Stamm durch seine bis zu den höchsten Aesten des Baumes durchflochtenen Zweige, als diese beyden Kämpfer sich einander drückten. — Er ist weise, er ist tapfer, sagten sie ins geheim zu einander: er ist der Freund der Götter, der wahre Held unsers Zeitalters. — Ich glaube, (daß) wir haben uns gegenseitig Dienste geleistet. — Die Menschen müssen sich gegenseitig beystehen. — Alle Elemente der Materie ziehen sich gegenseitig an.

Zu diesen Vorwürfen fügten diese Unglücklichen die gräulichsten Verwünschungen hinzu und schienen von Wuth angefeuert, um sich unter einander zu zerreißen. — Die Tage und Nächte folgen auf einander.

Nr. 71.

Man hat diesen Helden über die nothwendigen Uebel seufzen sehen, welche der Krieg nach sich zieht, welche die Zeit zwingt als unbemerkt hingehen zu lassen, zu leiden und zu verursachen. — So fiel in einem Augenblick, ohne irgend ein Rettungsmittel, diese Macht, welche allen andern in Hesperien drohte, und welche so viele Völker zittern ließ. — Dieser unglückliche Vater sah seine Kinder ganz nahe bey sich umkommen. — Lassen Sie diesen Fremden nicht herein kommen. — Telemach ging, und alle Könige, welche ihr Alter und ihre Würde vergaßen, fühlten sich durch eine überlegene Gewalt hingerissen, welche sie seinen Schritten fol-

---

arroser, bespülen. — le Caystre, der Cayster, ein Fluß in Lydien. — le lierre, der Epheu. — naître, entstehen, im Gerundio. — un ormeau, eine junge Ulme. — serrer, drücken. — étroitement, enge. — le tronc, der Stamm. — noueux, knotig. — un rameau, ein Zweig. — entrelacé, durchflochten. — un branche, ein Ast. — un combattant, ein Kämpfer. — vaillant, tapfer. — se dire. — en secret, ins geheim. — vrai. — un héros, ein Held. — l'âge, *m.* das Zeitalter. — rendre service, Dienste leisten. — se secourir. — un élément. — la matière, die Materie. — s'attirer, sich anziehen.

Ajouter. — affreux, gräulich. — la malédiction, die Verwünschung. — paroître. — animé, angefeuert. — la rage, die Wuth. — déchirer, zerreißen.

Gémir de quelque chose, über etwas seufzen. — nécessaire. — traîner après soi, nach sich ziehen. — forcer. — dissimuler, als unbemerkt hingehen lassen. — faire un mal, ein Uebel verursachen. — ainsi. S. Nr. 1, d. — sans aucune ressource. — la puissance, die Macht. — l'Hespérie, *f.* Hesperien. — trembler. — périr. — tout auprès de, ganz nahe bey. — marcher. — oublier im Gerundio. S. Nr. 160. — la dignité, die Würde. — se sentir entraîné, sich hingerissen fühlen. S. Nr. 68. — la force. — supérieur, überlegen. — suivre les pas de quelqu'un, jemandes Schritten folgen. — se laisser vaincre. — se rap-

gen ließ. — Was! Sie lassen sich von Ihrem Unglück besiegen? — Ich erinnerte mich an alles, was ich meinen Lehrer hatte sagen hören. — Ich ließ ihn bemerken, daß in diesem Briefe gar nicht die Rede von einer Versöhnung wäre. — Wir haben diesen General oftmals sagen hören, daß die Schlacht wäre gewonnen worden, wenn er nicht verwundet worden wäre. — Telemach nahm seine Waffen, ein kostbares Geschenk der weisen Minerva, welche, da sie unter der Gestalt des Mentors erschien, sich stellte, als wenn sie dieselben von einem vortrefflichen Arbeiter in Salenta empfangen hätte, welche sie aber Vulcan in den rauchenden Höhlen des Berges Aetna hatte machen lassen. — Herr B. führt noch immer dasselbe Leben, welches Sie ihn haben führen sehen. — Madame B. ist nicht zu beklagen; warum hat sie ihre Tochter von einem Mann verführen lassen, dessen schlechte Sitten sie kannte? — Dieser Fürst hat sich zu sehr durch diejenigen einnehmen lassen, welche sein Vertrauen besaßen. — Was denn! Sie sind so sehr schwach gewesen, daß Sie sich haben während so vieler Jahre durch zwey Verräther tyranniſiren lassen, deren Verrätherey Sie kannten!

Man hat ihn, in dieser berühmten Schlacht, die Waffen aus den Händen der fremden Soldaten reißen sehen, welche eine natürche Wildheit gegen die Besiegten hetzte. — Hierauf war ich ruhig, und (ich) sah ihn zufrieden weggehen. Wir waren beyde weit entfernt, das Unglück vorher zu sehen, welches uns erwartete. — Ich höre meine Gespielinnen, sagte ich zu ihm, sich warnen, die Männer nicht zu viel Herrschaft nehmen zu lassen. — Die Dame führte das betrübte Mädchen in ihr Zimmer, und ließ sie sich mit ihr auf den Sofa setzen. — Ich habe Herrn B. schon mehrmals erinnert,

---

peler quelque chose, sich an etwas erinnern. — ouir. — remarquer. — il est question, es ist die Rede. — la réconciliation, die Versöhnung. — mille fois, oftmals. S. Nr. 104, 7. — être blessé, verwundet werden. — les armes, f. die Waffen. — un don, ein Geschenk. S. Nr. 46. — précieux. — Minerve, Minerva. — paroître im Gerundio. S. Nr. 159. — la figure, die Gestalt. — Mentor. — faire semblant, mit de, sich stellen. — excellent. — un ouvrier, ein Arbeiter. — Salente. — Vulcain. — une caverne, eine Höhle. — fumant, rauchend. — un mont. S. Nr. 51, 1. — Etna. — mener. — séduire, verführen. — les moeurs, f. S. Nr. 127, 2. — prévenir, einnehmen. — avoir. — la confiance, das Vertrauen. — être foible jusqu'à, mit dem Infinitivo, so sehr schwach seyn, daß. — tyranniser, tyranniſiren. — pendant. — un traître, ein Verräther. — la trahison, die Verrätherey. S. Nr. 127, 2.

Fameux, berühmt. — arracher des mains. — la férocité, die Wildheit. — naturel. — acharner sur quelqu'un, gegen jemand hetzen. — un vaincu, ein Besiegter. — après cela. — tranquille. — loin. — prévoir, vorher sehen. — l'un et l'autre. — une compagne, eine Gespielin. — s'avertir, sich warnen. — laisser. — l'ascendant, m. die Herrschaft. — affligé. — un sofa, ein Sofa. — plusieurs fois. — il

an Sie zu schreiben. — Er ließ sich ein Thor der Stadt öffnen. — Mademoiselle G. hat sich mahlen lassen. — Alle diese Leute hatten sich Belohnungen versprechen lassen. — Diese Person macht sich bey allen beliebt, welche sie kennen. — Es ist keine leichte Sache, die Wissenschaften bey den Unwissenden beliebt zu machen. — Dieser Schritt ließ alle Früchte der Unterhandlungen verschwinden.

Nr. 72.

Ich würde morgen mein Fürstenthum verlassen, sagte Leopold, Herzog von Lothringen, wenn ich nicht Gutes thun könnte. — In (den) großen Geschäften muß man sich weniger bemühen, Gelegenheiten entstehen zu lassen, als diejenigen zu benutzen, welche sich darbieten. — Das Glück läßt unsere Tugenden und Laster erscheinen, wie das Licht die Gegenstände erscheinen läßt. — Sie erweisen meiner Redlichkeit eine Ehre, deren Werth ich ganz fühle, und ich wage es zu glauben, daß ich derselben würdig bin. — Vielleicht in dem Augenblick selbst, da Sie für sie sterben wollen, wagt sie zu hoffen Sie wieder zu sehen und für Sie zu leben.

Nr. 73.

Herr d'Orambré bat mich Herrn l'Ormon zu vermögen, sich ohne Aufsehen zurück zu ziehen. Von diesem Augenblick an verzweifelte ich, ihn seine Sprache ändern zu sehen. — Ich bat ihn, sich deutlich zu erklären. — Wir wurden nicht müde, ihn von seinen Abenteuern sprechen zu hören. — Meine Schwester und ich sprachen davon, ihre Tochter zu versorgen, und über die Wahl ihres

---

n'est pas facile, es ist keine leichte Sache. — la science, die Wissenschaft. — un ignorant, ein Unwissender. — une démarche, ein Schritt. — s'évanouir, verschwinden. — le fruit im Singular. — la négociation, die Unterhandlung.

Quitter. — une souveraineté, ein Fürstenthum. — la Lorraine, Lothringen. — faire du bien, Gutes thun. — une affaire. — s'appliquer à ... sich bemühen. — naître, entstehen. — profiter de quelque chose. — se présenter, sich darbieten. — la fortune. — paroître — la lumière, das Licht. — un objet, ein Gegenstand. — faire un honneur, eine Ehre erweisen. — la probité, die Redlichkeit. — sentir. — le prix, der Werth. — être im Infinitivo. — digne de quelque chose, einer Sache würdig. — peut-être. S. Nr. 1, e. — que, da. — espérer. S. Nr. 75, Note.

Disposer quelqu'un à quelque chose, einen zu etwas vermögen. — se retirer. — l'éclat, *m.* das Aufsehen. S. Nr. 110, 2. — dès, von ... an. — désespérer de quelque chose, an etwas verzweifeln. — changer de langage, seine Sprache ändern. S. Nr. 84, d. — s'expliquer, sich erklären. — distinctement, deutlich. — se lasser, müde werden. — une aventure, ein Abenteuer. — établir, versorgen. — le choix, die Wahl. —

Gatten. — Hüten Sie sich wohl, in diesem Hause scherzhaft zu seyn, und antworten sie sogar auf den Scherz nur durch ein kaltes Stillschweigen. — Ich werde Sie nicht verhindern, Ihre Muße dazu anzuwenden, daß Sie Kenntnisse erwerben.

Nr. 74.

Herr von Türenne suchte die Feinde zu unterwerfen, nicht sie zu verderben. — Nach dem Frieden von Utrecht und Rastadt genoß Philipp der fünfte noch nicht ganz Spanien: es blieb ihm noch Catalonien zu unterwerfen übrig, so wie die Inseln Majorca und Ivica. — Man mag gern die Andern errathen, aber man mag nicht gern errathen werden. — Wenn wir keine Fehler hätten, würden wir nicht so viel Vergnügen daran finden, in den Andern welche zu bemerken.

Die niedrigen Schmeichler, von welchen dieser Fürst umgeben war, ahmten so gar seine Laster nach. — Herr B. vergaß so gar mir zu sagen, daß er Nachricht von Ihnen erhalten hätte; so sehr war er mit den Zurüstungen zu seiner Reise beschäftigt. — Wie! mein Herr, ist das alles, was Sie mir zu sagen haben? Sind die Könige nicht zu beklagen, daß sie so viele Menschen zu regieren haben, deren Bedürfnisse unendlich sind, und welche denjenigen, die sie gut regieren wollen, so viele Mühe verursachen? — Sie würden nie errathen, wer dieser Mann ist, und wenn ich ihn Ihnen genannt haben werde, so werden Sie Mühe haben mir zu glauben. — Sie haben zu fürchten, daß Herr B. den Vorsatz habe einen großen Theil des Herbstes hier zuzubringen. — Ich betheuerte vergebens, daß ich gar nicht mit Ihnen gesprochen hätte; Madame N. behauptete das Gegentheil, und man glaubte ihr eher als mir. — Man studirt und ergründet die Menschen vergebens,

---

se garder, sich hüten. — plaisant, scherzhaft. — la plaisanterie, der Scherz. — froid. — le silence, das Stillschweigen. — le temps libre, die Muße. — acquérir im Infinitivo.

Soumettre, unterwerfen. — non pas. — perdre, verderben. — Utrecht. — Rastadt. — jouir de quelque chose, etwas genießen. — la Catalogne, Catalonien. — ainsi que, so wie. — une île. — Majorque. — Ivica. — deviner, errathen. — en. S. Nr. 132. — remarquer.

Vil, niedrig. — un flatteur. — être entouré, umgeben seyn. — imiter. — tant, so sehr. S. Nr. 102. — être occupé de quelque chose. — les préparatifs, *m.* die Zurüstungen. — gouverner, regieren. — le besoin, das Bedürfniß. — infini, unendlich. — donner de la peine, Mühe verursachen. — deviner, errathen. — le projet, der Vorsatz. — une partie, ein Theil. — protester, betheuern. — soutenir le contraire, das Gegentheil behaupten. — plutôt, eher. — étudier. — approfondir, ergründen. — se mécompter, sich verrechnen. — le désordre,

man verrechnet sich alle Tage dabey. — Sie sind nicht der erste, welcher sich über diese Unordnung beklagt. — Seyn Sie versichert, daß ich nicht der letzte seyn werde, der Ihnen beysteht. — Ich überlasse Ihnen zu bedenken, ob ich diesem Mann Dank wußte, daß er mich zu rechter Zeit gewarnet hatte. — Geben Sie uns zu essen, Madame.

Nr. 75.

Dieser Greis erzählte die vergangenen Dinge so gut, daß man sie zu sehen glaubte; aber er erzählte sie in der Kürze, und niemals haben seine Geschichten mich ermüdet. — Herr B. rief seinen Bedienten zurück, sagte ihm ganz leise ein paar Worte, und kam wieder, mir zu versichern, daß ich ruhig seyn könnte. — Ich klopfte an; eine alte Frau kam und öffnete mir. — Ich habe mein Amt verloren, und wird derjenige, welcher es mir gegeben hatte, noch die Güte haben, sich bey meinem Schicksale zu interessiren? — Er bildete sich ein, die Götter erzürnt zu sehen, und eine dumpfe Stimme zu hören, welche aus der Tiefe des Abgrundes hervor ging, um ihn in den schwarzen Tartarus zu rufen. — Wir verloren die Gebürge von Sicilien aus dem Gesichte; der Hafen und das Land schienen hinter uns zu fliehen, und sich in den Wolken zu verlieren. — Alle Mängel scheinen in den hohen Aemtern zuzunehmen, wo die geringsten Dinge große Folgen (haben), und wo die leichtesten Fehler heftige Rückwirkungen haben. — Die Reden dieser beyden Gelehrten waren so angenehm und so belehrend, so über die Vorurtheile erhaben und so mit der Tugend übereinstimmend, daß Babouc gestand nie etwas ähnliches gehört zu haben. — Geruhen Sie, dieses goldene Becken als ein schwaches Pfand meiner Erkennt-

---

die Unordnung. — secourir, beystehen. — savoir bon gré, Dank wissen. — avertir, warnen. — à propos, zu rechter Zeit.

Passé, vergangen. — courtement, in der Kürze. — lasser, ermüden. — deux mots, ein paar Worte. — bas, leise. — tranquille. — frapper, anklopfen. — ouvrir. — un emploi, ein Amt. — s'intéresser à quelqu'un, sich bey jemandes Schicksal interessiren. — irrité, erzürnt. — entendre. — sourd, dumpf. — sortir, hervor gehen. — le fond, die Tiefe. — un abime, ein Abgrund. — le Tartare, der Tartarus, das Reich der Todten. — perdre de vue, aus dem Gesichte verlieren. — la montagne. — la Sicile. — un port, ein Hafen. — la terre, das Land. — fuir. — la nue, die Wolke. — un défaut, ein Mangel. — croître, zunehmen. — haut. — une place, ein Amt. — léger. — la conséquence, die Folge. — violent. — le contre-coup, die Rückwirkung. — un discours. — un lettré, ein Gelehrter. — instructif, belehrend. — élevé, erhaben. — au-dessus. — le préjugé, das Vorurtheil. — conforme à quelque chose, mit etwas übereinstimmend. — rien. S. Nr. 150, e. — pareil, ähnlich. — accepter. — un bassin, ein Becken. —

lichkeit anzunehmen. — Vater, sagte Zadig zu dem Einsiedler, was sehe ich? ihr scheint in nichts den andern Menschen zu gleichen: ihr raubet einem Herrn, der euch prächtig aufnimmt, ein goldenes mit Edelsteinen besetztes Becken, und ihr gebet es einem Geitzigen, der euch mit Niederträchtigkeit behandelt. — Wir rechnen darauf, Morgen vor Tage nach Frankfurt abzureisen. — Herr W. ist diesen Morgen abgereist, Madame; Sie haben mir diese Abreise so sehr zu wünschen geschienen, daß ich geglaubt habe, Sie davon unterrichten zu müssen. — Ich hoffe nicht, Madame V. für das Vergnügen entschädigen zu können, dessen ich sie beraubt habe. — Madame M., welche ich gestern Abend zu sehen verhoffte, ist nicht gekommen. — Der Herr Graf geruhte nur ein einziges Mal von mir Rechenschaft über die Studien seiner Kinder zu verlangen. — Das spanische Ministerium hoffte von den Uneinigkeiten Frankreichs Nutzen zu ziehen.

Wie konnte dieser Minister hoffen, das zu erlangen, was die Sieger schon verweigert hatten? — Er wünscht nur, seinen Vater zu sehen. — Ich rechne darauf, jedes Jahr zwey tausend Thaler wenigstens zu Ihrer Besoldung hinzuzufügen.

Nr. 76.

Mein Vater, unaufhörlich mit dem Bankerott seines Correspondenten beschäftigt, unterließ nicht, nach Spanien zu schreiben, so oft er (die) Gelegenheit dazu hatte. — Ihr Herr Sohn hat Kenntnisse, er wird nicht verfehlen zu einem guten Amte zu gelangen. — Madame, antwortete ihr Caliste, wenn, wie der Himmel, Sie in meiner Seele und in meinen Gedanken lesen könnten, ohne mich selbst zu veranlassen, Ihnen alle Falten derselben zu entwickeln, so

---

un gage, ein Pfand. — la reconnoissance. — un hermite, ein Einsiedler. — qu'est-ce? — ressembler, gleichen. — voler. — garni (de), besetzt. — les pierreries, *f.* die Edelsteine. — un seigneur. — magnifiquement, prächtig. — recevoir. — traiter, behandeln. — l'indignité, *f.* die Niederträchtigkeit. — avant le jour. — paroitre. — desirer. — instruire, unterrichten. — dédommager de quelque chose, für etwas entschädigen. — priver, berauben. — compter. — demander compte de quelque chose, Rechenschaft über etwas verlangen. — l'étude, *f.* — le ministère, das Ministerium. — profiter. — la division, die Uneinigkeit.

Un ministre. — obtenir, erlangen. — un vainqueur, ein Sieger. — refuser. — joindre, hinzufügen. — les appointements, *m.* die Besoldung. — pour le moins.

Sans cesse, unaufhörlich. — occupé. — une banqueroute, ein Bankerott. — un correspondant. — toutes les fois que, so oft. — manquer. — parvenir, gelangen. — quelque. — un emploi. — la pensée im Singular. — obliger. — démêler, entwickeln. — un repli,

würde ich zu Ihnen sagen: lesen Sie, und bestimmen Sie über mich. — Idomeneus und alle die Seinigen bestrebten sich, durch ihre begierigen und geschäftigen Blicke zu entdecken, was diese Geberden bedeuteten. — Strengen Sie sich nicht so sehr an, laut zu lesen. — Man fing, seit 1666, an, in Frankreich eben so schöne Spiegelgläser zu machen als in Venedig, welches immer ganz Europa damit versehen hatte; und bald mahlte man welche, deren Größe und Schönheit niemals anderswo haben nachgeahmt werden können. — Eine feindliche Flotte begegnete uns, als wir anfingen die Gebürge von Sicilien aus dem Gesichte zu verlieren. — Die Zeit wird mir lang zu wissen, wie diese Comödie sich entwickelte. — Der Wirth fing an, die Forelle zu bereiten und zögerte nicht lange, sie uns aufzutragen. — Er bemühte sich, das Schwert des jungen Griechen zu ergreifen, aber vergebens. — Sie trachten, mich in Verlegenheit zu setzen. — Er hatte ihn veranlassen wollen, ein geraderes und gemäßigteres Betragen mit seinen Nachbarn zu beobachten. — Er sprach sehr sanft mit ihm, bezeigte ihm Mitleiden, bestrebte sich, ihn zu trösten, ermahnte ihn, die Götter durch reine Sitten und durch (eine) große Geduld in seinen Uebeln zu besänftigen. — Ich hielt mich nicht verpflichtet, diesen Leuten zu sagen, wohin ich wollte. — Ich traue mir selbst nicht, sagte Zadig zu dem Einsiedler; aber werde ich dich bitten dürfen, mir einen Zweifel aufzuhellen? wäre es nicht besser dieses Kind gebessert, und tugendhaft gemacht zu haben, als es zu ersäufen? — Ey! Madame, sagte ich zu ihr, geben Sie keine Achtung auf die Reden, welche an Sie gerichtet werden; es ist besser das Stillschweigen zu beobachten, als mit Bitterkeit zu reden. — Er woll-

---

eine Falte. — disposer de quelqu'un, über jemand bestimmen. — le regard, der Blick. — avide, begierig. — empressé, geschäftig. — signifier, bedeuten. — le geste, die Geberde. — lire à haute voix, laut lesen. — dès, seit. — la glace, das Spiegelglas. — fournir quelqu'un de quelque chose, einen mit etwas versehen. — en. S. Nr. 132. — être imité. — ailleurs. — une flotte. — rencontrer. — perdre de vue, aus dem Gesichte verlieren. — une montagne. — se dénouer, sich entwickeln. — se mettre, anfangen. — apprêter. — une truite, eine Forelle. — ne guère, nicht lange. — servir, auftragen. — saisir. — une épée. — un Grec. — en vain. — embarrasser, in Verlegenheit setzen. — tenir une conduite, ein Verfahren beobachten. — droit. — modéré. — doucement, sanft. — témoigner de la compassion, Mitleiden bezeigen. — appaiser, besänftigen. — se croire obligé. — vouloir aller. — se défier de soi-même, sich selbst nicht trauen. — un ermite, ein Einsiedler. — oser. — éclaircir, aufhellen. — corriger. — noyer, ersäufen. — faire attention à quelque chose, auf etwas Achtung geben. — le discours. — être adressé. — garder le silence, das Stillschweigen beobachten. — avec aigreur, mit Bitterkeit. — se laisser

te lieber vor Verdruß sterben, als seinen Wohlstand überleben. — Der Marschall von Lesdiguieres wollte lieber die Reformirten bekämpfen als anführen.

Nr. 77.

Es war zu befürchten, daß diese Schiffe vom Feinde genommen würden. — Nach diesem Verlust war nichts mehr zu hoffen für uns. — Es wäre zu wünschen, daß Sie Herrn B. in Ihr Interesse zu ziehen gewußt hätten. — Es ist bisweilen weniger Geschicklichkeit dabey einen guten Rath zu benutzen zu wissen, als sich selbst zu rathen. — Die vollständige Rüstung eines Ritters war ein Vorrecht der Ehre, auf welches die Knappen keinen Anspruch machen konnten; es war ihnen nicht erlaubt, unverwundbar zu seyn. — Es ist viel rühmlicher wieder aufzustehen, als niemals gefallen zu seyn. — Es ist schwer, diejenigen zu lieben, welche wir nicht hochschätzen. — Es heißt gewisser Maßen sich einen Antheil an den schönen Handlungen geben, wenn man sie gutmüthig lobt. — Jetzt ist es an Ihnen, zu sehen, ob Sie den Muth bey sich fühlen, einen Theil von Ihrer Freyheit dem Vortheile aufzuopfern, in Paris ruhig, ohne Nahrungssorgen, in einer Lage zu leben, die bequem ist, um die Welt zu beobachten, und sich den Geschmack auszubilden. — Mir kommt es nicht zu, Ihre Aufführung zu tadeln. — An Ihnen ist es, mir diese Hoffnung zu geben. — Man sagt, es sey nicht zu sicher, durch dieses Holz zu reisen.

---

mourir de chagrin, vor Verdruß sterben. — survivre. — la prospérité, der Wohlstand. — le maréchal, der Marschall. — combattre, bekämpfen. — commander, anführen, ohne de. — les réformés, *m.* die Reformirten.

Un vaisseau. — être pris, genommen werden. S. Nr. 29. — engager quelqu'un dans ses intérêts, jemand in sein Interesse ziehen. — l'habilité, *f.* die Geschicklichkeit. — un conseil. — se conseiller, sich rathen. — l'armure, *f.* die Rüstung. — un chevalier, ein Ritter. — une prérogative d'honneur, ein Vorrecht der Ehre. — un écuyer, ein Knappe. — prétendre à quelque chose, auf etwas Anspruch machen. — invulnérable, unverwundbar. — glorieux. — se relever, wieder aufstehen. — en quelque sorte, einiger Maßen. — se donner part à quelque chose, sich an etwas einen Antheil geben. — S. Nr. 12, 3. — de bon coeur, gutmüthig. — se sentir le courage, den Muth bey sich fühlen. — sacrifier. — une partie. — la liberté. — un avantage, ein Vortheil. — au-dessus du besoin, ohne Nahrungssorgen. — la situation. — commode. — observer, beobachten. — former, ausbilden. — le goût, der Geschmack. — condamner, tadeln. — passer, reisen.

Besondere Regeln.

Nr. 78.

Sie wissen, daß ich von Natur wenig Munterkeit besitze, und die Lebensart, welche wir hier bald führen werden, ist nicht gemacht, um sie zu vermehren. — Als er vernahm, daß einer von seinen Correspondenten kürzlich Bankerott gemacht hatte, und ihm eine ziemlich beträchtliche Summe mitnahm, beschloß er, sich aus der Stadt zu entfernen. — Sie werden ein wenig betrübt seyn, uns nicht mehr so gut eingerichtet zu finden als ehemals. — Was ich sogleich für Sie thun will, ist gleichwohl unbesonnen. — Ich habe so eben vernommen, daß Herr B. Ihnen schreiben will, um Sie um Verzeihung zu bitten. — Der Arzt sagte uns mit einer zuversichtlichen Miene, (daß) er bürge für das Leben des Kranken, wenn man ihn auf die Art behandele, welche er so eben vorgeschrieben hatte.

Ich ging hin und dankte dem Herrn G., welchem ich so viele Verbindlichkeiten schuldig war. — Kommen Sie und empfangen die Fremden, welche Sie erwarten. — Geben Sie diesen Brief auf die Post. — Sprechen Sie mit ihm unter vier Augen, vielleicht ist er bereit nachzugeben. — Ich unterrichtete den Grafen von L. von allem, welcher mich seines Schutzes versicherte, wenn der erste Secretair die Intrigue entdecken sollte, und es unternähme, mich bey dem Herzog in Ungnade zu bringen. — Wenn etwa Herr B. mich vergessen sollte, so bitte ich Sie, ihn an die Dienste zu erinnern, welche ich ihm geleistet habe. — Madame B. thut nichts

---

Naturellement, von Natur. — la gaieté, die Munterkeit. — le genre, die Art. — mener. — augmenter, vermehren. — apprendre. — un correspondant. — faire banqueroute. — emporter, mitnehmen. — résoudre, beschließen — s'éloigner. — affligé. — être bien, in einer guten Lage, gut eingerichtet seyn, also auch trouver quelqu'un bien. — par le passé, ehemals. — ne pas laisser. S. Nr. 213. — imprudent, unbesonnen. — apprendre, vernehmen. — demander pardon. — d'un air de confiance, mit einer zuversichtlichen Miene. — répondre de quelque chose, für etwas bürgen. — traiter. — de la manière. — prescrire, vorschreiben.

Avoir de l'obligation à quelqu'un, jemanden Verbindlichkeiten schuldig seyn. — recevoir. — mettre à la poste, auf die Post geben. — tête-à-tête, unter vier Augen. — céder, nachgeben. — mettre au fait, von allem unterrichten. — assurer quelqu'un de quelque chose. — la protection. — l'intrigue, *f.* die Intrigue. — entreprendre. — perdre quelqu'un dans l'esprit d'un autre, jemand bey einem andern in Ungnade bringen. — par hasard, etwa. — faire souvenir. — rendre,

als Romanen lesen. — Ich habe so eben gelesen. — Seit zehn ganzer Jahre thut er nichts als reisen. — Herr G. ist so eben aufgestanden.

Nr. 79.

Herr B. hätte durch diesen Fall beynahe das Leben verloren. — Dieser General wäre beynahe beym Uebergange über den Rhein ertrunken. — Madame, Sie hätten gestern bald mein Geheimniß verrathen. — Wir wären bald vor Lachen erstickt. — Ihre Mutter wäre beynahe vor Verdruß gestorben. — Seine Frau wäre bald ohnmächtig niedergefallen.

Nr. 80.

Das kleine Mädchen, bey welchem ich dreymal so viel Verstand fand, als sie hatte, bezauberte mich vollends durch diese unbefangene Antwort. — Mentor, welcher die Feinde vollends in Unordnung gebracht hatte, hieb sie in Stücke, und trieb die Flüchtlinge bis in die Wälder. — Man sah Soldaten, welche ihre sterbenden Cameraden vollends ermordeten, um ihnen einige blutige und zerrissene Lumpen zu entreißen. — Seine Flucht hat ihn in den Augen seiner Richter völlig seines Verbrechens überwiesen.

Nr. 81.

Mein Vater war unter der Zahl der Künstler, welcher der Czar Peter von Paris nach Rußland kommen ließ. — Warst Du unsinnig genug, Dich für einen Gott zu halten? mußtest Du Dich nicht erinnern, daß Du zu dem Geschlechte der Menschen gehörtest? Während ihres ganzen Aufenthaltes hieselbst war sie von einer Traurigkeit, welche nichts zerstreuen konnte. — Ich glaubte bey einer

---

leisten. — un roman, ein Roman. — entier, ganz. — voyager, reisen.

La chûte, der Fall. — se noyer, ertrinken. — le passage du Rhin. — trahir. — un secret. — étouffer de rire, vor Lachen ersticken. — mourir de chagrin. — tomber évanoui, ohnmächtig niederfallen. — Trouver de l'esprit à quelqu'un. — enchanter, bezaubern. — naïf, unbefangen. — achever im Gerundio, S. Nr. 160. — mettre en désordre, in Unordnung bringen. — tailler en pièces, in Stücke hauen. — pousser, treiben. — un fuyard, ein Flüchtling. — la forêt. — égorger, ermorden. — expirant, sterbend. — un lambeau, ein Lumpen. — sanglant, blutig. — déchiré. — la fuite. — convaincre, überweisen. — aux yeux.

Un nombre. — un artiste, ein Künstler. — le Czar, der Czar. — la Russie, Rußland. — insensé, unsinnig. S. Nr. 96. — se croire. — il faut. — se souvenir. — la race, das Geschlecht. — le séjour. Man übersetze: Während des ganzen Aufenthaltes, den sie hieselbst machte. — la tristesse. — dissiper, zerstreuen. — être de trop, überflüssig seyn. —

Unterredung überflüssig zu seyn, welche nur Familienangelegenheiten betraf. — Herr B. war bey diesem Feste, glaube ich. — Dieser Garten gehört Ihnen, ich kann nicht mehr darüber verfügen. — Ich kann schwerlich glauben, daß Sie so sehr mein Freund sind, als ich Ihre Freundin bin. — Wer! Sie strafbar! nein Sie sind es nicht: das Verbrechen kann nur im Herzen seyn; das Ihrige gehört der Tugend. — Es waren ihrer nur vier Mann zu Pferde. — Ich weiß nicht mehr, wie viel unser waren, wenigstens waren unser dreyßig.

Ich habe geglaubt, (daß) es wäre meine Pflicht, Ihren Kindern das Lesen dieser Bücher zu untersagen. — Ihnen kommt es zu, über mein Schicksal zu entscheiden.

Nr. 82.

Wollen Sie diesem Mann wohl ein wenig helfen? — Ich gab dem Prinzen und seinem Gesellschafter die Hand, um ihnen aussteigen zu helfen, und wir gingen dem Hause zu, wo wir hinein gehen wollten. — Pygmalion war nur von eigennützigen, hinterlistigen Leuten, bereit seine ungerechten und blutdürstigen Befehle zu vollziehen, umgeben. Solche Leute fürchteten Astarbes Ansehen, und halfen ihr, den König zu hintergehen. — Diese Note ist dazu dienlich, den Sinn zu verstehen, welchen der Verfasser hat ausdrücken wollen. — Sein Oheim hat ihm mit einer beträchtlichen Summe geholfen.

Nr. 83.

Der Marschall von Villeroi, welcher Marlborough auf seinen ersten Märschen hatte folgen wollen, hatte ihn plötzlich aus den Augen verloren, und vernahm erst, wo er war, indem er den Sieg bey Donauwerth vernahm. — Er wußte selbst nicht, von wem er

---

la conversation. — rouler sur quelque chose (von einer Unterredung,) etwas betreffen. — une affaire. S. Nr. 48. — une fête. — disposer de quelque chose, über etwas verfügen. — coupable, strafbar. — un crime.

Interdire, untersagen. — la lecture, das Lesen. — décider de quelque chose, über etwas entscheiden. — le sort, das Schicksal.

Un compagnon, ein Gesellschafter. — descendre, aussteigen. — marcher vers la maison. — entrer. — être environné, umgeben seyn. — intéressé, eigennützig. — artificieux, hinterlistig. — prêt. S. Nr. 59, 2. — exécuter. — injuste, ungerecht. — sanguinaire, blutdürstig. — l'autorité, f. das Ansehen. — tromper, hintergehen. — une note. — le sens, der Sinn. — un auteur. — exprimer.

Un maréchal. — dans. — une marche, ein Marsch. — perdre de vue, aus den Augen verlieren. — apprendre im Gerundio mit en. S. Nr. 162. — la victoire, der Sieg. — Donavert. — passer par un lieu, durch einen Ort kommen. — assurément, gewiß. — s'em-

diese Nachricht gehört hatte. — Wir vernahmen die erste Nachricht von dem Frieden durch einen Courier, welcher hier durchkam, um sie dem Grafen von B. zu bringen. — Sie wissen gewiß schon mein Unglück, Herr B. wird es Ihnen berichtet haben. — Ich kann mich nicht enthalten, Ihnen eine Sache zu berichten, welche Ihnen zu wissen wichtig ist: Sie haben einen sehr schlechten Menschen zum Bedienten. — Um eine Sprache zu erlernen, muß man sie in der Jugend lernen; um sie vollkommen zu erlernen, muß man sie im reifen Alter studiren. — Ich nahm mir vor zu reisen, um die Welt kennen zu lernen. — Minerva selbst wollte, daß Telemach Uebel zu leiden hätte, um die Menschen besser regieren zu lernen. — Die wilden und unbändigen Völker, welche zerstreut in den Wäldern von Epiro und Aetolien herum liefen, um sich von Eicheln zu nähren, nahmen mildere Sitten an, und unterwarfen sich Gesetzen, als sie gelernt hatten, Feldfrüchte hervor kommen zu lassen, und sich vom Brodte zu ernähren. — Mein Oheim unternahm es selbst, mich lesen zu lehren. — So bald Mademoiselle B. sah, daß ich das Französische ein wenig sprach, fragte sie mich, ob ich sie diese Sprache lehren wollte.

Nr. 84.

Wechseln Sie mir gefälligst diese beyden Ducaten. — Herr B. hat sein Pferd gegen ein anderes vertauscht. — Ich bin erfreut zu sehen, mein Herr, daß der Antheil, welchen meine Mutter mir erlaubt, an dem zu nehmen, was Sie angeht, Ihre Pflichten in Vergnügungen verwandelt. — Die hohlen und strengen Augen Mentors verwandelten sich in blaue Augen von (einer) himmlischer Farbe. — Die Wuth hatte diese Menschen in Tiger verwandelt. — Mehrere seiner Freunde, welche er um Rath fragte, riethen ihm, den Plan seines Werkes zu verändern. — Herr G. hat sei-

---

pêcher, sich enthalten. — il importe, es ist wichtig. — un mauvais sujet, ein schlechter Mensch. — en perfection, vollkommen. — étudier. — mûr. — se proposer, sich vornehmen. — souffrir. — gouverner, regieren. — sauvage, wild. — farouche, unbändig. — courir çà et là, herum laufen. — épars, zerstreut. — l'Epire, Epirus. — l'Etolie, *f.* Aetolien. — se nourrir, sich nähren, ernähren. — un gland, eine Eichel. — adoucir ses mœurs, mildere Sitten annehmen. — se soumettre, sich unterwerfen. — faire croître, hervor kommen lassen. — des moissons, *m.* Feldfrüchte. — entreprendre, unternehmen. S. Nr. 67.

Bien aise, erfreut. — prendre intérêt à une chose, an einer Sache Antheil nehmen. — toucher, angehen. — la rage, die Wuth — un tigre, ein Tiger. — creux, hohl. — austère, strenge. — céleste, himmlisch. — consulter, um Rath fragen. — conseiller, rathen. — un plan, ein Plan. — un ouvrage, ein Werk. — à chaque moment.

nen Garten verändern lassen. — Sie veränderte jeden Augenblick ihre Farbe. — Als Heinrich der Vierte seine Religion verändert hatte, machte ihm Mornay heftige Vorwürfe, und begab sich von seinem Hofe hinweg. — Ich werde Ihnen die Zeit lassen, Ihren Entschluß zu ändern. — Es ist mir genug, über meine Aufführung aufgeklärt zu werden, um die Nothwendigkeit zu fühlen, daß ich sie ändern muß.

Nr. 85.

Ich will Ihnen nicht sagen, von welcher Herzbeklemmung ich befallen wurde, indem ich hörte, daß man nach mir fragte. — Fragen Sie nach Herrn B., mein Herr? — Niemand hat mich nach meinem Namen, noch um mein Vaterland gefragt. — Wer sind Sie, fragte man ihn, woher kommen Sie? — Man weiß, daß Herr B. seinen Bruder mehrmals um Geld gebeten hat. — Der König verlangte von seinen Alliirten die Unterstützung, welche man ihm versprochen hatte, im Fall, daß er angegriffen würde. — Nachdem Idomeneus seine Verlegenheiten vollends erzählt hatte, bat er Telemach und Mentor um ihren Beystand in dem Kriege, worin er sich verwickelt befand.

Nr. 86.

Lehrt dieser Herr Ihre Kinder? — Madame B. hat mich gestern gebeten, ihre Töchter und Nichten zu unterrichten. — Herr B. lehrt meine Töchter die Geographie. — Er hat mich diese Sprache lesen gelehrt. — Lehret eure Kinder, die unglückliche Tugend achten. — Die großen Männer des Alterthums haben ihn denken und reden gelehrt.

Herr B. hat meine Töchter das Clavier spielen gelehrt; ich kann Ihnen denselben als einen sehr geschickten Lehrer empfehlen. —

---

la couleur. — la religion. — un sanglant reproche, ein heftiger Vorwurf. — se retirer, sich wegbegeben. — la résolution. — il suffit. — être éclairé sur quelque chose, über etwas aufgeklärt werden. — sentir. — la nécessité. — changer im Infinitivo.

Etre surpris d'un saisissement, von einer Herzbeklemmung befallen werden. — entendre im Gerundio mit en. S. Nr. 162. — un allié, ein Alliirter, Verbündeter. — le secours. — en cas que mit dem Conjunctivo. — être attaqué, angegriffen werden. — après que. — achever. S. Nr. 80. — la peine, die Verlegenheit. — le secours im Plural. — engagé, verwickelt.

Une nièce, eine Nichte. — la géographie. — respecter, achten. — l'antiquité, f. das Alterthum.

Jouer du clavecin, das Clavier spielen. S. Nr. 87. — recommander, empfehlen. — habile, geschickt. — danser. — chanter. —

Lehren Sie tanzen, mein Herr? — Dürfte ich Sie bitten, meine Töchter singen zu lehren? — Herr B. hat mir versprochen, daß er meine Kinder die Musik lehren will. — Es ist mir lieb, daß ich Sie die Guitarre spielen und singen gelehrt habe; allein ich wollte, ich hätte einen andern Ort gewählt, um Ihnen Stunden zu geben.

Nr. 87.

Mademoiselle G. spielte das Clavier sehr gut. — Ihre Schwester spielt es ziemlich gut. — Können Sie die Guitarre spielen? — Sie spielt vortrefflich die Laute. — Wir baten sie alle, diese Arie auf dem Claviere zu spielen — Herr B. und mein Oheim spielten Schach, ohne an der Unterhaltung, welche sehr munter war, Theil zu nehmen. — Herr B. spielt alle Abend in der Karte. — Er setzte zehn Thaler auf eine Karte.

Nr. 88.

Ich bitte Sie, mir zu sagen, was Sie so Ihre Pflichten vergessen läßt. — Ich hatte von diesem jungen Gelehrten reden hören, und bat Herrn G. mich bey ihm einzuführen. — Wir baten sie, uns zu erzählen, was zwischen ihr und ihrem Vater vorgefallen war. — Ich würde nicht ausgehen, wenn ich nicht bey Herrn B. zum Abendessen eingeladen wäre. — Er hat mich auf Sonntag zum Abendessen einladen lassen.

Schreiben Sie mir öfter, als Sie bisher gethan haben, ich bitte Sie darum. — Ich bitte Sie, speisen Sie heute bey mir.

Nr. 89.

Alle Güter der Welt sind nicht vermögend, das menschliche Herz zu befriedigen. — Wenn ich Sie beleidigt habe, so erfordert es meine Pflicht, Ihnen genug zu thun. — In dem Augenblick da sie ihre Neugier zu befriedigen glaubte, verschwanden ihre Hoffnungen. — Man kann schwerlich jedermann befriedigen. — Ich glaubte meinen Verpflichtungen ein Genüge geleistet zu haben. — Es giebt keine Leute, welche die Andern so sehr antreiben als die

---

la musique. — je suis bien aise, es ist mir lieb. — un endroit. — donner des leçons, Stunden geben.

Un clavecin. — la guitare, die Guitarre. — à merveille, vortrefflich. — un air, eine Arie. — les échecs, *m.* (spr. éché,) das Schach. — la conversation. — animé, munter. — jouer, spielen.

Ainsi. — introduire, einführen. — se passer, vorfallen. — souper.

Le bien, das Gut. — capable, vermögend. — humain, menschlich. — il est. S. Nr. 81, Note. — la curiosité, die Neugier. — s'évanouir, verschwinden. — on ne sauroit. — l'obligation, *f.* die Verpflichtung. — il y en a, es giebt Leute. S. Nr. 133, Note. —

faulen; wenn sie ihrer Faulheit ein Genüge geleistet haben, wollen sie emsig scheinen. — Das ist eine Verpflichtung, welcher ich ein Genüge zu leisten fähig bin.

Nr. 90.

Herr B. hatte versprochen, was an zwey tausend Thalern fehlen würde, hinzu zu legen. — Madame G. war verhindert zu kommen, sie bat mich, ihre Stelle zu vertreten. — Gott, welcher über die Kindheit der Könige wacht, und welcher, indem er ihre ersten Neigungen bildet, die allgemeinen Schicksale zu bilden scheint, goß frühzeitig in seine Seele die großen Eigenschaften, welche den Unterricht ersetzen, und welche der Unterricht ganz allein nicht immer giebt. — Mein Vater hatte mir versprochen, allen meinen Bedürfnissen abzuhelfen, bis daß ich eine Bedienung erhalten haben würde.

Nr. 91.

Wie du, hat Marianne eine Mutter; hat sie dieselbe über ihr Vorhaben um Rath gefragt? . . . Nein, noch nicht . . . Bey ihr mußte sie dennoch anfangen. — Die Unterredung fing bey der Unruhe an, welche die Natur über das Schicksal derjenigen einflößt, denen man das Leben gegeben hat. — Nach und nach knüpfte sich die Unterredung an, wurde weniger schüchtern, und am Ende lebhaft. — Er beredete gleich anfänglich die Dame, alle ihre Güter zu baarem Gelde zu machen, weil er Lust hätte, sagte er zu ihr, sich in Stand zu setzen, um handeln zu können. — Er endigte seinen Brief damit, daß er mich bat, denselben zu verbrennen.

---

presser, antreiben. — paresseux. — la paresse, die Faulheit. — paroitre. — diligent. — capable.

Veiller à quelque chose, über etwas wachen. — l'enfance, *f.* die Kindheit. — former im Gerundio mit en. S. Nr. 162. — l'inclination, *f.* die Neigung. — sembler. S. Nr. 75. — former. — la destinée, das Schicksal. — public, allgemein. — verser, gießen. — de bonne heure. — ces. — la qualité. — l'instruction, *f.* der Unterricht, das erstemal im Plural. — le besoin, das Bedürfniß. — un emploi, eine Bedienung.

Toi. — consulter, um Rath fragen. — le projet, das Vorhaben. — c'étoit, . . . que. S. Nr. 13. — il falloit. S. Nr. 93, b. l'entretien, *m.* — l'inquiétude *f.* im Plural. — inspirer, einflößen. — le destin, das Schicksal. — le jour, das Leben. — insensiblement. — se lier, sich anknüpfen. — timide, schüchtern. — animé, lebhaft; man übersetze: und endigte damit lebhaft zu seyn. — persuader, bereden; man übersetze: er fing damit an, zu bereden. — faire de l'argent comptant de quelque chose, etwas zu baarem Gelde machen. — les effets, *m.* die Güter. — se mettre en état, sich in Stand setzen. — commercer. — brûler.

Nr. 92.

Dieses Haus handelt nur mit Wolle. — Womit handeln Sie? — Ich schicke Ihnen eine Liste der hiesigen Kaufleute, welche mit Wein handeln. — Herr B. handelte ehemals mit Zucker und Caffee; er hat kürzlich eine Tobacksfabrik in W. errichtet.

Nr. 93.

Man muß sich fürchten, die Menschen ohne Noth zu betrüben; man muß ihren Kummer, wenn man es nicht vermeiden kann, ihnen Kummer zu machen, mitfühlen und den Streich, mit welchem es unmöglich ist, sie ganz zu verschonen, so viel man kann, mäßigen. — Mein Unglück nahm immer zu; ich hatte nicht mehr den elenden Trost zwischen (der) Knechtschaft und Tod zu wählen: ich mußte Sclave seyn, und alle Grausamkeiten des Schicksals, so zu sagen, erschöpfen. — Die Greise und Weiber schienen bestürzt. Ach! sagten sie, mußten wir unser Vaterland, das fruchtbare Creta verlassen, und einem unglücklichen Könige über so viele Meere folgen, um eine Stadt zu gründen, welche gleich Troja in Asche gelegt werden wird? — Ich hatte keinen andern Vertrauten als mich selbst, mit Mißvergnügen und Kummer überhäuft, mußte ich sie verschweigen. — Wir mußten unsere Häuser den Gläubigern überlassen. — Wenn ein Gott ist, so muß er nothwendig gerecht seyn; denn, wenn er es nicht wäre, so würde er das böseste und unvollkommenste aller Wesen seyn. — Ist dieser syrische Herr so unbarmherzig? Ist es eine Tigerin, deren Brüste er in seiner Kindheit gesogen hat? Wird er Sie aus meinen Armen reißen

---

Une liste. — kürzlich durch venir. S. Nr. 78. — établir, errichten. — une fabrique, eine Fabrik.

Affliger. — la nécessité, die Noth. S. Nr. 110, 2. — entrer dans les peines de quelqu'un, jemandes Kummer mitfühlen. — quand. — éviter. S. Nr. 67. — adoucir, mäßigen. — le plus, so viel. — un coup, ein Streich. — épargner quelque chose à quelqu'un, einen mit etwas verschonen. — entièrement, ganz. — croître, zunehmen. — misérable. — choisir. — entre. — la servitude, die Knechtschaft. — un esclave. — épuiser, erschöpfen. — pour ainsi dire. — la rigueur, die Grausamkeit. — la fortune, das Schicksal. — paroître. — consterné. — hélas! — fertile. S. Nr. 97, 3. — la Crète, Creta. — au travers de, über. — fonder, gründen. — être mis en cendres, in Asche gelegt werden. — comme. — Troie. — n'avoir de confident que ... keinen andern Vertrauten haben als ... — chargé. — l'ennui, *m.* das Mißvergnügen, im Plural. — le chagrin im Plur. — dévorer, verschlucken, verschweigen. — abandonner, überlassen. — un créancier, ein Gläubiger. — il y a. — nécessairement. — mauvais. — imparfait, unvollkommen. — un être, ein Wesen. — un maître. — syrien, syrisch. — impitoyable, unbarmherzig. — une tigresse. — sucer, saugen. — la mamelle, die Brust. — arracher d'entre les bras. — donner la

wollen? Er muß mich tödten oder leiden, daß ich Ihnen folge. — Ich muß noch so lange leben als nöthig seyn wird, um dich zu rächen. — Es ist den Leuten von Verstande wenig Kunst nöthig, um die Dummköpfe zu führen. — Es sind größere Tugenden erforderlich, um das gute als um das böse Schicksal zu ertragen.

Nr. 94.

Man rief: da sind die Feinde, welche einen großen Umweg gemacht haben, um die bewachten Pässe zu vermeiden! Da kommen sie, Salenta zu belagern. — Hier ist der Herr, welchen Sie zu sprechen verlangt haben. — Da kommt Mademoiselle P.; ich glaubte, sie wäre abgereist. — Da ist der Sohn des dem ganzen Griechenlande, und dir selbst, o! weiser Nestor, so theuern Ulysses! Da ist er, ich überliefere ihn dir als Geißel und als das kostbarste Pfand, welches man dir für die gewissenhafte Erfüllung der Versprechungen des Idomeneus geben kann.

4. Von der Rection der übrigen Wörter.

Nr. 95.

Der Prinz commandirte die Armee nur mit Abhängigkeit vom General B., ohne dessen Einwilligung es ihm nicht erlaubt war, zu handeln. — Kann die Seele unabhängig von den Organen handeln? — Herr B. hat die Sache anders berichtet, als die Personen, welche gegenwärtig gewesen sind. — Er hat falsche Grundsätze aufgestellt, und er hat sich geirrt, weil er seinen Grundsätzen angemessen geschlossen hat. — Sie haben nicht meinen Befehlen gemäß gehandelt. — Man machte uns Hoffnung, daß wir vorzugsweise vor allen andern Gläubigern bezahlt werden sollten.

Nr. 96.

Ich zog aus diesem Abenteuer keine zu günstige Vorbedeutung für meine Reise. — Ich befürchte, ich habe einen zu beschränkten

---

mort à quelqu'un, jemand tödten. — souffrir. — autant que, so lange als. — venger, rächen. — l'art, *m.* — conduire. — un sot, ein Dummkopf — soutenir, ertragen. — la fortune, das Schicksal. — mauvais.

S'écrier. — un détour, ein Umweg. — éviter. — un passage, ein Paß. — gardé, bewacht. — assiéger, belagern. — cher. — la Grèce. — sage. — livrer, überliefern. — comme. — un ôtage, ein Geißel. — un gage, ein Pfand. — précieux. — la fidélité, die gewissenhafte Erfüllung. — Idoménée.

L'aveu, *m.* die Einwilligung. — agir, handeln. — un organe, ein Organ, Werkzeug der äußern Sinne. — rapporter, berichten. — poser, aufstellen. — un principe, ein Grundsatz. — raisonner, schließen. — faire espérer, Hoffnung machen. — être payé. — un créancier.

Tirer. — une aventure, ein Abenteuer. — un augure, eine Vorbedeutung. — avoir im Infinitivo. — l'esprit. S. Nr. 108, 3. —

Verstand, als daß ich fähig wäre, Ihre Erwartung zu erfüllen. — Werden Sie ein genug hartes Herz haben, um gegen Ihre zärtlichsten Freunde unerbittlich zu seyn? — Wir haben nicht Stärke genug, um unserer ganzen Vernunft zu folgen. — Wir haben alle genug Stärke, um die Uebel anderer Leute zu ertragen.

Fünfter Abschnitt.

Von der Stelle der Adjectivorum bey den Substantivis.

Nr. 97.

Alle weisen Anordnungen, welche du in Salenta bewunderst, sind nur der Schatten von dem, was du einst in Ithaca verrichten wirst, wenn du durch deine Tugenden deiner hohen Bestimmung entsprichst. — Es ist nichts so ansteckend, als das böse Beyspiel. — Der Krieg ist es, welcher nothwendig den öffentlichen Schatz arm macht, wofern die Beute von den Besiegten ihn nicht wieder füllt. — Ludwig der Vierzehnte hörte seit 1661 nicht auf, am Louvre, zu Saint-Germain, zu Versailles zu bauen. Die Privatpersonen führten, nach seinem Beyspiele, eine Menge prächtiger und bequemer Gebäude auf. Die Anzahl derselben hat so zugenommen, daß, von den Umgebungen des Palais-Royal und der von Saint-Sulpice an, sich in Paris zwey neue, der alten sehr überlegene, Städte bildeten. In jener Zeit erfand man die herrliche Bequemlichkeit der mit Spiegelgläsern gezierten, und vermittelst in Federn hangenden Kutschen; so daß ein Pariser Bürger in dieser

---

borné, beschränkt. — remplir. — l'attente, *f.* die Erwartung. — le coeur. S. Nr. 108, 3. — inexorable à quelqu'un, gegen jemand unerbittlich. — la force. — la raison, die Vernunft — supporter. — autrui.

Un établissement, eine Anordnung. — vous. — dans. — une ombre, ein Schatten. — faire. — Itaque. — répondre, entsprechen. — la destinée, die Bestimmung. — il y a. — appauvrir, arm machen. — nécessairement. — le trésor. — à moins que. S. Nr. 26, c. — la dépouille, die Beute; im Plural. — remplir, wieder füllen. — cesser, S. Nr. 26, a. — bâtir. — depuis. — un particulier, eine Privatperson. — élever, aufführen. — dans. — mille. S. Nr. 104, 7. — superbe, prächtig. — le nombre. — en. — s'accroître, zunehmen. — tellement. — depuis, von ... an. — les environs, *m.* die Umgebungen. — le Palais-Royal. — se former, sich bilden, als Impersonale. S. Nr. 64. — supérieur, überlegen. — ancien. — ce fut ... que. S. Nr. 13. — inventer, erfinden. — magnifique, herrlich. — orné, geziert. — la glace, das Spiegelglas. — suspendu, hängend. — par. — un ressort, eine Feder. — de sorte

großen Stadt mit mehr Pracht spatzieren fuhr, als die ersten römischen Triumphatoren ehemals auf das Capitolium zogen. Dieser Gebrauch, welcher in Paris angefangen hat, wurde bald in ganz Europa angenommen; und da er gemein geworden, ist er kein Luxus mehr.

Hierauf sah Telemach die traurigen Gestade des sumpfigen Flusses, dessen schlammiges und stillstehendes Wasser nichts thut als kreiseln. Er entdeckte an diesem Ufer eine unzählbare Menge des Begräbnisses beraubter Todten, welche sich vergebens dem unbarmherzigen Charon (Charon) darstellten. — Das ist, o Babylonier, noch erst der Anfang deiner Schmerzen; bereite dich, gerichtet zu werden durch den unerbittlichen Minos (Minos), einen Richter des Reichs der Schatten. — Carl der Große starb im Jahr 814.

Nr. 98.

Die Staaten des östreichischen Hauses wurden kraftlos unter Carl dem Sechsten; aber die meisten Fürsten des Reiches machten ihre Staaten blühend. — Das schwedische Eisen. — Diese Prinzessin war gegen den Berliner Hof aufgebracht. — Die europäischen Mächte. — Der damalige König. — Die heutigen Franzosen. — Die Vorderfüße dieses Thieres. — Die Nymphen hatten Sorge getragen, an diesem Orte ein großes Feuer von Cedernholz anzuzünden, dessen guter Geruch sich nach allen Seiten verbreitete, und sie hatten daselbst Kleider für die neuen Gäste gelassen. Als Telemach sah, daß man ihm einen Rock von (einer) feiner

---

que. — un citoyen, ein Bürger. — se promener, spatzieren fahren. — le luxe, die Pracht, der Luxus. — un triomphateur, ein Triumphator, ein Sieger, welcher einen triumphirenden Einzug hält. — romain, römisch. — aller au capitole. — être reçu. — commun, gemein. S. Nr. 164.

Ensuite. — voir im Präsens. S. Nr. 175. — triste. — le bord, das Gestade. — l'eau, *f.* im Plural. — marécageux, sumpfig. — bourbeux, schlammig. — ne faire que. S. Nr. 78, 4. — tournoyer, kreiseln. — le rivage, das Ufer. — une foule, eine Menge. — privé. — la sépulture, das Begräbniß. — se présenter, sich darstellen. — impitoyable, unbarmherzig. — un Babylonien, ein Babylonier. — se préparer à quelque chose, sich zu etwas bereiten. — être jugé — inflexible, unerbittlich. — un juge. S. Nr. 46. — les enfers, *m.* das Reich der Schatten.

L'état, *m.* — l'Autriche, *f.* Oestreich. — languir, kraftlos werden. — l'empire, *m.* das Reich. — faire fleurir, blühend machen. — la Suède, Schweden. — piqué, aufgebracht. — une puissance, eine Macht. — devant. — une nymphe. — avoir soin, Sorge tragen. — allumer. — en. — un lieu. — le cèdre, die Ceder. — l'odeur, *f.* der Geruch. — se répandre. — de tous côtés. — un hôte, ein Gast. — voir im Gerundio. S. Nr. 159. — destiner. — une tu-

Wolle bestimmt hatte, deren Weiße die Weiße des Schnees übertraf, und ein purpurnes Oberkleid mit einer goldenen Stickerey, genoß er das einem Jünglinge natürliche Vergnügen, indem er diese Pracht betrachtete.

Nr. 99.

Es ist ein Mann von (der) vornehmer Lebensart. — Dieser Herr hat ein edles Ansehen. — Sie haben kein furchtbares Ansehen, mein Herr; ein erbärmliches Ansehen haben Sie. — Als ein Schauspieler auf den Zehen ging, um den großen Agamemnon vorzustellen, rief man ihm zu, daß er einen langen Mann, und nicht einen großen Mann machte. — Nero war ein grausamer Tyrann. — Es ist ein unerträgliches Kind. — Dieses Haus stammt in gerader Linie von den alten Königen von Castilien ab. — Die gerade Linie ist die kürzeste zwischen zweyen Puncten. — Es giebt gewisse Mängel, welche, gut gebraucht, mehr glänzen als die Tugend selbst. — Die Tugend ist das gewisse Zeichen eines edlen Herzens. — Man hatte seinen Schreibtisch mit einem Nachschlüssel geöffnet. — Heinrich! er hat mir einen unrechten Schlüssel gegeben. — Die letzten Jahre der Regierung Ludwigs des Vierzehnten. — Voriges Jahr war Herr B. einige Wochen in Wien. — Herr B. ließ andern Wein bringen. — Es ist neuer Wein. — Ein Reicher ist oft ein armseliger Mensch, der genöthigt ist zu den Einsichten eines armen Mannes Zuflucht zu nehmen. — Es sind rechtschaffene Leute. — Mein Wirth und seine Brüder waren höfliche Leute. — Herr W. ist ein Wahrheit liebender Mann. — Was Sie da sagen, ist eine rechte Fabel. — Ein einziges Bett diente der ganzen Familie. — Ein Mann allein kann diese Last nicht tragen.

---

nique, ein Rock. — la blancheur, die Weiße. — effacer, auslöschen, übertreffen. — une robe, ein Oberkleid. — le pourpre, der Purpur. — la broderie, die Stickerey. — prendre, genießen. — naturel. — considérer. — la magnificence, die Pracht.

Un seigneur. — ein. S. Nr. 108, 3. — c'est ... que. S. Nr. 13. — un acteur. — marcher sur le bout des pieds, auf den Zehen gehen. — représenter, vorstellen. — crier, zurufen. — faire. — Néron. — descendre, abstammen. — ancien. — la Castille, Castilien. — court. — un point, ein Punct. — un défaut. — mettre en oeuvre, gebrauchen. — brilier, glänzen. — une marque. — noble, edel. — un bureau, ein Schreibtisch. — Heinrich! Beym Rufen der Knechte und Mägde gebraucht man im Französischen lieber den gemeinen Namen mit dem Artikel als den eigenen Namen; z. B. le garçon! la servante!.. — le règne, die Regierung. — obligé, recourir, Zuflucht nehmen. — les lumières, f. die Einsichten. — un hôte, ein Wirth. — une fable. — un fardeau.

Sechster Abschnitt.

Von dem Comparativo und Superlativo.

Nr. 100.

Die alten Narren sind närrischer als die jungen. — Deine Fehler sind dir nicht weniger nützlich gewesen als deine Unglücksfälle. — Ich begab mich in weniger als vier Stunden nach Berlin. — Man zählte in Frankreich, gegen das Jahr 1700, mehr als zwey hundert funfzig tausend, theils Welt-, theils Ordensgeistliche; und das war viel mehr als die gewöhnliche Anzahl seiner Soldaten. — Carl der Zweyte, König von England, verkaufte, für weniger als zwey hundert vierzig tausend Pfund Sterling, Dünkirchen, welches durch die Unterhandlungen und Waffen Cromwels erworben war. — Nach dem Brande von 1660 wurde London in drey Jahren viel schöner, regelmäßiger, bequemer wieder aufgebaut, als es vorher war. — Ihre Lage ist hart, ich fühle es wohl; allein ist sie so drückend, als Sie (es) meinen? — Zadig liebte die Königin, so sehr als er es schwur, und die Königin liebte Zadig mehr, als sie ihm sagte. — Meine Geldkiste, rief ich aus, meine lieben Reichthümer, was ist aus euch geworden? In welche Hände seyd ihr gefallen? Ach! ich habe euch in noch kürzerer Zeit verloren, als ich euch gewonnen hatte! — Der Feind war zehn tausend Mann stärker als wir.

Die Mäßigung ist wie die Nüchternheit: man wollte wohl mehr essen, aber man befürchtet, sich wehe zu thun. — Sie sind unglücklich, aber Ihre Kinder sind es mehr. — Dieser Fremde wollte wissen, woher ich käme, welches mein Name, meine Geburt wäre: ich heiße Alexis, sagte ich zu ihm; Sie sehen von hier meinen Weiler; Sie haben nicht nöthig mehr davon zu wissen. — Der Minister arbeitet selbst mehr als seine drey Secretäre. — Herr

---

Vieux. — un malheur. — se rendre, sich hinbegeben. — compter. — vers. — un ecclésiastique, ein Geistlicher. — tant ... que, theils ... theils. — séculier, weltlich; z. B. un ecclésiastique séculier, ein Weltgeistlicher. — régulier, zu einem geistlichen Orden gehörig. — Dunkerque, *f.* — être acquis. — la négociation, die Unterhandlung. — les armes, *f.* die Waffen. — un incendie, ein Brand. — Londres, *f.* — être rebâti, wieder aufgebaut werden. S. Nr. 68. — règulier, regelmäßig. — auparavant. — la situation. — cruel, hart. — accablant, drückend. — imaginer, meinen. — autant. — un coffre-fort, eine Geldkiste. — qu'êtes-vous devenues? — fort.

La modération, die Mäßigung. — la sobriété, die Nüchternheit. — comme. — se faire mal, sich wehe thun. — la naissance. — s'appeler. — un hameau, ein Weiler, kleines Dorf. — avoir

B. ist mir mehr schuldig als seine beyden Brüder. — Es waren nicht mehr als fünf Tage, daß Sie abgereist waren, als sich hier das Gerücht von dem Verluste verbreitete, welchen Sie gelitten hatten. — Ludwig der Vierzehnte that seiner Nation mehr Gutes als zwanzig seiner Vorgänger zusammen; und dennoch fehlt viel daran, daß er that, was er hätte thun können. — Ludwig der Vierzehnte bildete sich und gewöhnte sich selbst zur Arbeit; und diese Arbeit war um so mühvoller, da sie für ihn neu war, und da die Verführung der Vergnügungen ihn leicht zerstreuen konnte.

Nr. 101.

Wenn Achilles so weise, gerecht und gemäßigt gewesen wäre, als er unerschrocken war: so würden die Götter ihm eine längere Regierung zugestanden haben. — Urtheilen Sie von meiner Verzweifelung; mein Vater antwortete mir eben so kalt, als meine Mutter gethan hatte. — Man ist niemals so lächerlich durch die Eigenschaften, welche man besitzt, als durch diejenigen, welche man sich zu besitzen bestrebt. — Nichts ist so ansteckend als das Beyspiel. — Diese Anerbietungen wurden mit so viel Verachtung als Schimpf verworfen. — Der Feind hatte wenigstens eben so viel Todte als wir. — Die Einbildungskraft kann schwerlich so viel verschiedene Widersprüche erfinden, als von Natur in dem Herzen einer jeden Person vorhanden sind.

Ich fühlte bald, daß dieser junge Mann mir nicht so ergeben war, als dem Grafen. — Meine Hoffnung war nicht so vergeblich, als ich es gefürchtet hatte. — Narbal zitterte vor Furcht, daß ich entdeckt würde; es hätte ihm das Leben gekostet, und mir auch. — Protesilas, welcher ein wenig älter ist als ich, war von allen jungen Leuten derjenige, welchen ich am meisten liebte. Sein lebhaftes und kühnes Naturell war nach meinem Geschmack. Er

---

besoin. — le bruit, das Gerücht. — faire une perte. — se répandre. — faire du bien, Gutes thun. — un prédécesseur, ein Vorgänger. — il s'en faut mit dem Conjunctivo. S. 167, 3. — se former, sich bilden. — pénible, mühvoll. — la séduction, die Verführung. — aisément. — distraire, zerstreuen.

Achille. — modéré, gemäßigt. — intrépide, unerschrocken. — accorder. — le règne. — juger. — froidement, kalt. — ridicule, lächerlich. — une qualité. — avoir, besitzen. — affecter, sich bestreben. — contagieux, ansteckend. — une offre. — être rejeté, verworfen werden. — l'insulte, f. der Schimpf. — au moins. — l'imagination, f. die Einbildungskraft. — inventer. — divers, verschieden. — la contrariété, der Widerspruch. — naturellement, von Natur.

Sentir. — attaché, ergeben. — vain, vergeblich. — de crainte que. S. Nr. 29, d. — être découvert. — en coûter, kosten. S. Nr. 131, 2. — le naturel. — hardi, kühn. — selon. — le goût. — entre

fand Gefallen an meinen Vergnügungen; er schmeichelte meinen Leidenschaften; er machte mir einen andern Jüngling verdächtig, welchen ich auch liebte, und welcher Philocles hieß. — Sie empfing mich unter dem niedrigen Dache ihrer Wohnung mit demselben Wohlstande, als wenn sie in dem Pallaste ihres Vaters gewesen wäre. Es war nicht der Hochmuth, welchen das Unglück beugt; es war auch nicht die Demuth der Reue: es war ein einfacher, sanfter und bescheidener Stolz, der dem Unglück wich, aber ohne demselben zu unterliegen. — Als ich in B. war, wandten meine Freunde die meiner Zerstreuung zuträglichsten Belustigungen an. Es lag auch nicht an meinem Bruder, daß ich meine Ruhe nicht wieder erhielt; er kam oft von L. nach B., um Nachrichten von mir zu erfahren. — Sein Vater wußte nicht, welche Bekanntschaft er kürzlich gemacht hatte; und seine Mutter auch nicht. — Ich zweifle nicht, seine Schwester habe auch darein gewilligt. Pigmalion verstand gar nicht, die geraden und einfachen Männer, welche ohne Verstellung handeln, zu unterscheiden; auch hatte er nie rechtschaffene Leute gesehen, denn solche Leute suchen einen so verderbten König nicht.

Nr. 102.

Man sprach von Vergnügen, und der Einsiedler bewies, daß es ein Geschenk der Gottheit ist; denn, sagte er, der Mensch kann sich weder Empfindungen noch Ideen geben; er empfängt alles; (der) Kummer und Vergnügen kommen ihm wie sein Wesen anderswo her. Zadig wunderte sich, wie ein Mann, welcher so

---

dans les plaisirs de quelqu'un, an jemandes Vergnügungen Geschmack finden. — rendre suspect. — se nommer. — humble, niedrig. — le toit, das Dach. — la demeure. — la bienséance, der Wohlstand. — un palais. — l'orgueil, *m.* der Hochmuth. — l'infortune, *f.* — abaisser, beugen. — l'humilité, *f.* die Demuth. — le repentir, die Reue. — la fierté, der Stolz. — simple. — doux. — modeste. — céder, weichen. — le malheur. — succomber, unterliegen. — mettre en usage, anwenden. — l'amusement, *m.* die Belustigung. — propre, zuträglich. — dissiper, zerstreuen, im Infinitivo. — il tient à quelqu'un, es liegt an jemanden. — reprendre sa tranquillité, seine Ruhe wieder erhalten. S. Nr. 26, e. — savoir des nouvelles de quelqu'un. — une connoissance. — kürzlich durch venir ausgedrückt. S. Nr. 78. — douter. S. Nr. 28. — consentir. — discerner, unterscheiden. — droit, gerade. — simple, einfach. — agir, handeln. — le déguisement, die Verstellung. — des gens de bien. — aller chercher. S. Nr. 78, 2. — corrompu, verderbt.

Un hermite. — prouver, beweisen. — la divinité, die Gottheit. — la sensation, die Empfindung. S. Nr. 110, f. — la peine. — d'ailleurs, anderswo her. — l'être, *m.* das Wesen. — admirer, sich wundern. — faire, treiben. — une chose. — extravagant,

zweckwidrige Dinge getrieben hatte, so gut urtheilen konnte. Endlich nach einem so unterrichtenden als angenehmen Gespräche, begleitete der Wirth seine beyden Reisenden in ihr Zimmer, indem er dem Himmel dankte, welcher ihm zwey so weise und tugendhafte Männer gesandt hatte. — Muß ich einem Menschen, den ich so sehr gehaßt habe, so vieles verdanken? O Götter! belohnet ihn, und befreyt mich von einem so unglücklichen Leben! — Der Wurfspieß war so spitzig und mit so vieler Gewandtheit geworfen, daß er Telemachs Waffen durchbohrt haben würde, wenn sie nicht göttlich gewesen wären. — Herr V. ist diesen Morgen abgereist, Madame; Sie haben mir diese Abreise so sehr zu wünschen geschienen, daß ich geglaubt habe, Sie davon unterrichten zu müssen. — Mein Vater führte sich so rechtschaffen auf, und bestrebte sich in seinen Handlungen so viele Geradheit und Redlichkeit zu zeigen, daß er die Hochachtung und Freundschaft der besten Kaufleute der Stadt gewann. — Der Marschall von Tallart, welcher 1704 die französische Armee in der Schlacht bey Höchstädt commandirte, hatte ein für einen General sehr gefährliches Unglück; sein Gesicht war so schwach, daß er die Gegenstände zwanzig Schritt von sich nicht unterschied. — Diejenigen, welche einen Fürsten beurtheilen, haben keine Erfahrung von dem Zustande, worin er ist. Sie fühlen nicht die Schwierigkeiten davon, und sie wollen nicht mehr, daß er Mensch sey, so viele Vollkommenheiten fordern sie von ihm. — Der Greis antwortete nichts, so sehr war er von Schmerz durchdrungen. — Ich bemerkte, daß das von Natur fruchtbare Feld beynahe ungebaut war, so sehr waren die Bewohner dieser Insel Feinde der Arbeit.

---

zweckwidrig. — raisonner, urtheilen. — l'entretien, *m.* das Gespräch. — instructif, unterrichtend. — reconduire, begleiten. — l'appartement, *m.* das Zimmer. — bénir le ciel, dem Himmel danken, im Gerundio mit en. S. Nr. 162. — vertueux, tugendhaft. — devoir, verdanken. — haïr. — délivrer, befreyen. — un dard, ein Wurfspieß. — aigu, spitzig. — être lancé, geworfen seyn oder werden. — l'adresse, *f.* die Gewandtheit. — percer, durchbohren, im Conjunctivo. S. Nr. 182 und 189, b. — les armes, *f.* die Waffen. — divin, göttlich. — paroître. — desirer. — instruire. — se conduire. — d'une manière honnête, rechtschaffen. — affecter, sich bestreben. — une action. — la droiture, die Geradheit. — la bonne foi, die Redlichkeit. — l'estime, *f.* — un maréchal. — Hochstet. — un malheur. — la vue, das Gesicht. — distinguer, unterscheiden. — un objet, ein Gegenstand. — un pas, ein Schritt. S. Nr. 54, b. — juger, beurtheilen. — l'expérience, *f.* die Erfahrung. — l'état, *m.* — exiger, fordern. — la perfection, die Vollkommenheit. — être pénétré, durchdrungen seyn. — remarquer. — naturellement. — fertile, fruchtbar. — inculte, ungebaut. — un habitant. — une île.

Nr. 103.

Jeder Trost war von meinem Herzen entfernt. Ich würde mir wie ein Verbrechen die kleinste Aufwallung der Freude vorgeworfen haben. — Als die Schauspieler im Stande waren das Stück zu spielen, bestimmte der Erzbischof den Tag der Vorstellung, und ermangelte nicht, die ansehnlichsten Herren und Damen der Stadt zu bitten, sie möchten sich dabey einfinden. — Der Wohlstand ist das geringste unter allen Gesetzen, und das am meisten befolgte. — Die Eifersucht ist das größte unter allen Uebeln, und dasjenige, welches den Personen, die es verursachen, am wenigsten Mitleiden einflößt. — Carl der Zwölfte war der Schrecken des Nordens, und wurde schon für einen großen Mann in einem Alter gehalten, wo die andern Menschen noch nicht ihre ganze Erziehung erhalten haben. Er war neun Jahre der furchtbarste König, welcher in der Welt war, und neun andere Jahre der unglücklichste. — Das Concilium von Trident war das längste, welches man jemals gehalten hat, und dennoch das mindest stürmische.

Da haben Sie, fuhr der Ritter fort, was mir die Marquise gesagt hat; ich bin um so mehr erstaunt darüber, da es die tugendhafteste und vernünftigste Frau in Cordova ist. — Im Namen von dem, was Sie auf der Welt am theuersten haben, versprechen Sie mir, dieses Geheimniß zu bewahren. — Der Himmel hat mir meine Tochter wiedergegeben; das ist das Wunderbarste in meinem Schicksale; das Uebrige davon ist ganz einfach: was mir begegnet ist, kann jedermann begegnen.

Tout. — éloigné. — se reprocher. — un mouvement de joie, eine Aufwallung der Freude. — un acteur. — une pièce, ein Stück. — un archevêque, ein Erzbischof. — fixer, bestimmen. — la représentation, die Vorstellung. — manquer. — un seigneur. — considérable, ansehnlich. — se trouver, sich einfinden, im Infinitivo. — la bienséance, der Wohlstand. — suivi, befolgt. — la jalousie, die Eifersucht. — faire pitié, Mitleiden einflößen. — la terreur, der Schrecken. — le nord. — passer (mit pour,) gehalten werden. — recevoir. — l'éducation, *f.* die Erziehung. — an, année. S. Nr. 196. — redoutable, furchtbar. — un concile, ein Concilium, eine Kirchenversammlung. — jamais, jemals. — cependant. — orageux, stürmisch.

Voilà, da haben Sie. — un chevalier, ein Ritter. — une marquise. — étonné. — Cordoue. — sage, tugendhaft. — raisonnable. — au nom. — garder, bewahren. — la destinée, das Schicksal. Man übersetze: das ist, was mein Schicksal am wunderbarsten hat. — merveilleux, wunderbar. — simple. — arriver, begegnen.

Siebenter Abschnitt.

Von den Zahlen.

Nr. 104.

Zu der Belagerung von Turin, welche die Franzosen im Jahr 1706 unternahmen, hatte man hundert vierzig Kanonen kommen lassen; es ist zu bemerken, daß jede große mit Lassette versehene Kanone auf ungefähr zwey tausend Thaler zu stehen kommt. Es waren da hundert zehn tausend Stückkugeln, hundert sechs tausend Patronen von einer Gattung, und drey hundert tausend von einer andern, ein und zwanzig tausend Bomben, sieben und zwanzig tausend sieben hundert Granaten, funfzehn tausend Erdsäcke, dreyßig tausend Instrumente zum Schanzgraben, zwölf hundert tausend Pfund Pulver. — Pascal machte die Jesuiten lächerlich. Seine Lettres provinciales sind ein Muster von Beredsamkeit und Scherzen. Die besten Comödien von Moliere enthalten nicht mehr Salz als die ersten Briefe dieses Werkes: Bossüet hat nichts erhabeners als die letzten. — Neunzehn Zwanzigstel der Erde.

Gegen das Ende des siebzehnten Jahrhunderts wurden in Frankreich sechzehn hundert Mädchen mit Spitzenarbeit beschäftigt: man ließ dreißig Haupt-Arbeiterinnen aus Venedig, und zwey hundert aus Flandern kommen, und gab ihnen sechs und dreißig tausend Livres, um sie aufzumuntern. — Man schaffte für fünf bis sechs hundert tausend Thaler beschwerliche Abgaben ab. — Wir begaben uns nach dem Hause des Pachters, wo wir acht bis zehn Bauern, alle Bewohner des kleinen Dorfes antrafen. — Herr B. hat eine Menge Feinde, die sich über sein Unglück freuen werden.

Faire un siège, eine Belagerung unternehmen. — Turin. — une pièce de canon, eine Kanone. — remarquer. — un gros canon monté, eine große mit Lavette versehene Kanone. — revenir à une somme, auf eine Summe zu stehen kommen. — un boulet, eine Stückkugel. — une cartouche, eine Patrone. — la façon, die Gattung — une bombe. — une grenade, eine Granate. — un sac à terre. S. Nr. 53, b. — un instrument. — pour. — le pionnage, das Schanzgraben. — la poudre, das Pulver. — un jésuite, ein Jesuit. — ridicule, lächerlich. — le modèle, das Muster. — l'éloquence, f. die Beredsamkeit. — la plaisanterie, der Scherz. — le sel, das Salz, der beißende Witz. — un ouvrage. — sublime, erhaben.

Vers. — un siècle. — être occupé. — l'ouvrage de dentelles, die Spitzenarbeit. — principal, (der, die, das) vornehmste, Haupt-. — une ouvrière, eine Arbeiterin. — Venise. — la Flandre, Flandern. — encourager. — abolir, abschaffen. — un droit, eine Abgabe. — onéreux. — se rendre. — un fermier, ein Pachter. — rencontrer. — un villageois, ein Bauer. — un habitant. Alle Bewohner sagt hier so viel als: welche alle Bewohner waren, und nicht: die sämmtlichen Bewohner. — un hameau.

Nr. 105.

Wir begaben uns in weniger als vierzehn Tagen nach Paris, wo mein Bruder acht Tage vor uns angekommen war. — Ich hoffe, Sie in drey oder vier Wochen wiederzusehen. — Herr B. hat mir sein Vorhaben schon vor einem Vierteljahre anvertraut. — Ein Kind von fünf Vierteljahren. — Es sind anderthalb Jahre, daß Sie mich nicht besucht haben. — Dieser Hut kostet mir nur achtzehn Livres. — Er hat zwölf hundert Livres Einkünfte. — Ich habe nur fünf Livres sechs Sous bey mir.

Diese beyden Leute machen sich eine Ehre daraus alles zu wissen, was am Hofe so wohl als in der Stadt vorfällt. — Kennen Sie die drey jungen Leute, von welchen man vorhin sprach? — Der Marquis versprach, mir zwey von seinen Bedienten zur Hülfe zu schicken.

Nr. 106.

Die Königin Anna von England starb am Schlagflusse, im Alter von neun und vierzig Jahren, den zwölften August 1714. — Mein Bruder und ich, wir werden diese Reise nicht zusammen machen, er wird den ersten May, und ich den zehnten abreisen. — Franz der Erste wurde den drey und zwanzigsten Februar 1525 vor Pavia besiegt; und, ungeachtet Heldenthaten, welche hinreichen würden, um seinen Namen zu verewigen, wurde er, so wie die vornehmsten Herren von Frankreich und der Titularkönig von Navarra, Heinrich d'Albret, zum Gefangenen gemacht. — Man bediente sich der Artillerie bey den Belagerungen der Festungen erst unter dem Könige von Frankreich, Carl dem Fünften. — So war die tiefe Unwissenheit, in welcher Carl der Zweyte (König von Spanien) erzogen worden war, daß, als die Franzosen Mons belagerten, er glaubte, diese Festung gehörte dem Könige von Eng-

---

Se rendre. — faire confidence de quelque chose etwas anvertrauen. — un projet, ein Vorhaben. — venir voir. — les revenus, *m.* die Einkünfte.

Se piquer, sich eine Ehre machen. — se passer. — tant... que, so wohl... als. — tantôt. — le secours, die Hülfe.

Anne. — mourir d'apoplexie, am Schlagflusse sterben. — ensemble. — lui. S. Nr. 114, e. — être vaincu, besiegt werden. — Pavie. — malgré. — une action de bravoure, eine Heldenthat. — suffire, hinreichen. — immortaliser quelqu'un, jemandes Namen verewigen. — être fait prisonnier, zum Gefangenen gemacht werden. — principal. — un seigneur. — un roi titulaire, ein Titularkönig. — la Navarre. — l'artillerie, *f.* — un siège, eine Belagerung. — une place, eine Festung. — profond. — être élevé, erzogen werden. —

land. Er wußte weder wo Flandern lag, noch was ihm in Flandern zugehörte. Dieser König hinterließ dem Herzog von Anjou, Enkel Ludwigs des Vierzehnten, alle seine Staaten, ohne das zu kennen, was er ihm hinterließ.

Die Idee der Universal-Monarchie, welche man Carln dem Fünften zuschreibt, ist eben so falsch und ungereimt, als die, deren man nachher Ludwig den Vierzehnten beschuldigt hat. — Das Unglück Sixtus des Fünften und seiner Staaten war, daß alle seine großen Stiftungen sein Volk arm machten, anstatt daß Heinrich der Vierte die Lasten des seinigen verminderte.

Nr. 107.

Die beyden Söhne Franz des Ersten waren (1526) an seiner Stelle als Geißeln gefangen, allein er kaufte sie für Geld wieder los: diese Ranzion belief sich auf zwey Millionen Goldthaler. — Ich hatte zum Glück dreißig Stück Spanische Pistolen in meiner Börse, und einen großen Diamant am Finger. Mit solchen Sachen findet man allenthalben Beystand, wo Menschen sind. — Zu meinem Abendessen brachte man mir ein Paar Eyer. — Nach dem Tode des Grafen B. fand man wenigstens zwey hundert Paar Stiefeln, welche er getragen hatte. — Dies glückliche Paar lebt jetzt ruhig auf dem Lande, weit vom Getümmel der Stadt. — Ein Hundert Nüsse. — Er hatte hundert alte Bücher gekauft.

---

assiéger, belagern. — appartenir. — être, liegen. — la Flandre. — un petit-fils, ein Enkel.

Une idée. — la monarchie universelle, die Universal-Monarchie. — attribuer, zuschreiben. — chimérique, ungereimt. — imputer quelque chose à quelqu'un, einen einer Sache beschuldigen. — depuis, nachher. — une fondation, eine Stiftung — appauvrir, arm machen. — au lieu que. — soulager le peuple, die Lasten des Volks vermindern.

A sa place. — en qualité, als. — un otage, ein Geißel. — racheter, wieder loskaufen. — la rançon, die Ranzion, das Lösegeld. — se monter, sich belaufen. — un écu d'or, ein Goldthaler, eine ehemalige französische Münze. — par bonheur. — une bourse. — une pistole d'Espagne, eine spanische Pistole. — gros. — un diamant. — pareil, solch. — les effets, *m.* die Sachen. — l'assistance, *f.* der Beystand. — au moins. — vivre tranquille. — le tumulte, das Getümmel. —

Achter Abschnitt.

Von dem Artikel.

Nr. 108.

O Tod! grausamer Tod! warum ließest du sie nicht länger das Vergnügen die Frucht ihrer Arbeiten zu sehen, genießen! Warum hat sie nicht den größten Theil ihrer Hoffnungen erfüllen sehen! warum hat sie nicht jene große Eigenschaften glänzen sehen, deren Grundsätze sie ausgebildet hatte! Schöne Seele, die du jetzt in dem Schoße des Friedens und der ewigen Ruhe ausruhest, ich weiß, es ist beynahe die Sanftmuth allein, welche dich hat wünschen lassen zu leben. — Güter, Würden, Ehre, alles verschwindet im Tode, die Tugend allein bleibt. — Große und Kleine, Officiere und Soldaten, ein jeder, der bey der letzten Krankheit Alexanders war, wurde zugelassen, die Hand dieses Fürsten zu küssen. — Er wohnt auf dem Michaelis Kirchhof. — Neue moralische Erzählungen von Herrn Marmontel. — Auslassung des Artikels. — Man sieht solche Möbeln nur bey (den) Fürsten und großen Herren.

Tapferkeit ist nur eine blinde und ungestüme Stärke, welche sich trübt und niederschlägt, wenn sie nicht durch Rechtschaffenheit und Klugheit erleuchtet und geführt wird; und der Feldherr ist nicht vollkommen, wenn er nicht den rechtschaffenen und den weisen Mann in sich enthält. — Herr B. beschleunigte seine Rückkehr, und kam gegen sechs Uhr in seinem Lusthause an. — Dieser Minister hat einen lebhaften, durchdringenden, und zur Bildung großer Entwürfe fähigen Geist. — Während diese Greise mit mir

---

Que ne? S. Nr. 136, 6. — le fruit. — accomplir, erfüllen. — une partie, — éclater, glänzen. — une qualité. — former, ausbilden. — un principe, ein Grundsatz. — die, du. S. Nr. 113, Note; die Verba in der zweyten Person des Plurals. — reposer, ausruhen. — le sein, der Schoß. — le repos. — presque. — la douceur, die Sanftmuth. — un bien. — la dignité, die Würde. — disparoitre. — à, nicht dans. S. Nr. 54, c. — rester. — quiconque. — être admis à quelque chose, zu etwas zugelassen werden. — un cimetière, ein Kirchhof. — Saint Michel. — un conte. — moral, moralisch. — la suppression, die Auslassung. — l'article, *m.*

La valeur, die Tapferkeit. — impétueux, ungestüm. — se troubler, sich trüben. — se précipiter, sich niederschlagen. — être éclairé, erleuchtet werden. — être conduit. — la probité, die Rechtschaffenheit. — la prudence, die Klugheit. — un capitaine, ein Feldherr. — accompli, vollkommen. — si. S. Nr. 26, c. — renfermer en soi, in sich enthalten. — un homme de bien. — hâter, beschleunigen. — une maison de plaisance, ein Lusthaus. — vif. — pénétrant, durchdringend. — propre à former... — un projet, ein Entwurf. — se

sprachen, konnte ich nicht müde werden, sie zu betrachten; sie hatten einen langen und vernachlässigten Bart, kürzere aber weiße Haare, dicke Augenbraunen, lebhafte Augen, einen festen Blick und eine feste Haltung, eine ernste Sprache (und) voll Würde, einfache und unbefangene Manieren. — Meine Schwester ißt gern Obst, vorzüglich Kirschen. — Mögen Sie lieber Rheinwein?

Nr. 109.

Mit Mäßigkeit und Bewegung befindet man sich immer wohl. — Der Czar Peter, seinem Jahrhunderte und seiner Nation überlegen, ist, durch sein Genie und seine Arbeiten, der Verbesserer, oder vielmehr der Stifter seines Reiches gewesen. Carl der Zwölfte, muthvoller, aber seinen Unterthanen weniger nützlich, gewöhnt Soldaten und nicht Völkern zu befehlen, ist der erste unter den Helden seiner Zeit gewesen, aber er ist mit dem Namen eines unweisen Königs gestorben. — Madame G. gab so gute Befehle, daß die Zurüstungen zu unserer Reise bald gemacht waren. — Es giebt so leichtsinnige und gehaltlose Personen, daß sie eben so entfernt sind, rechte Fehler als feste Eigenschaften zu haben. — Die Wege sind in diesem Lande mit Lorbeerbäumen, Granatenbäumen, Jasminen und andern immer grünen und immer blühenden Bäumen eingefaßt. Die Berge sind mit Herden bedeckt, welche feine von allen bekannten Nationen gesuchte Wolle geben. — Es giebt noch mehr Leute ohne Eigennützigkeit, als ohne Neid. — Madame A. kannte mich zu gut, um ohne Unruhe über das zu seyn, was ich thun würde. — Bin ich nicht unglücklich, daß ich mir selbst habe glauben wollen, in einem Alter, wo man weder Vorherse-

---

lasser, müde werden. — regarder. — négligé, vernachlässigt. — court. — les sourcils, *m.* die Augenbraunen. — épais. — vif. — le regard, der Blick. — la contenance, die Haltung. — ferme. — la parole, die Sprache, Stimme. — grave, ernst. — l'autorité, *f.* das Ansehen, die Würde. — les manières, *f.* — simple. — ingénu, unbefangen. — sur-tout, vorzüglich.

La sobriété. — l'exercice, *m.* die Bewegung. — le Czar. — supérieur, überlegen. — le génie. — un réformateur, ein Verbesserer. — un fondateur, ein Stifter. — l'empire, *m.* — courageux. — un sujet, ein Unterthan. — être fait à quelque chose, zu etwas gewöhnt seyn. — le héros. — la réputation, der Name, Ruf. — imprudent, unweise. — le préparatif, die Zurüstung. — léger, leichtsinnig. — frivole, gehaltlos. — éloigné. — véritable, recht. — un défaut. — la qualité. — solide, dauerhaft, fest. — être bordé, eingefaßt seyn. — un laurier, ein Lorbeerbaum. — un grenadier, ein Granatenbaum. — un jasmin. — fleuri, blühend. — un troupeau, eine Herde. — fournir, geben. — la laine im Plural. — fin. — recherché, gesucht. — l'intérêt, *m.* — l'envie, *f.* der Neid. — l'inquiétude, *f.* — la prévoyance, die Vorhersehung. — l'avenir, *m.*

hung der Zukunft, noch Erfahrung der Vergangenheit, noch Mäßigung um die Gegenwart anzuwenden, besitzt? — Diese junge Person besaß weder Schönheit, noch Anmuth.

Dieser Herr hatte Enkel gehabt, welche jung gestorben waren. — Man gab von beyden Seiten Geißeln; der Stadtrath versammelte sich; man schickte Abgeordnete an den König: alles das geschah, ohne daß etwas geplündert wurde, ohne Verwirrung, ohne Fehler von irgend einer Art zu begehen. — Der Marschall von Villeroi mochte dem Könige die Niederlage von Ramillies 1706 nicht schreiben: er verweilte fünf Tage, ohne einen Courier abzusenden.

Nr. 110.

Gute Frau, tragen Sie gut Sorge für meinen Kranken; und daß ihm nichts fehle. — Du weißt auf welche Weise wir mit einander leben; ich behandele Dich eher wie einen Cameraden als wie einen Bedienten; Du hättest folglich Unrecht, mich wie einen Herrn zu betrügen. — Ich bitte Sie, meine Gründe mit Nachsicht anzunehmen. — Elisabeth (Königin von England) hätte einen fleckenlosen Ruhm genossen, wenn sie ihre schöne Regierung nicht durch den Meuchelmord der Maria von Stuart besudelt hätte, welchen sie mit dem Schwerte der Gerechtigkeit zu begehen wagte. — Turenne that nichts als seine Tugenden ändern, wenn das Glück sein Ansehen änderte: glücklich ohne Hochmuth, unglücklich mit Würde, und beynahe eben so bewundernswürdig, wie er mit Ueberlegung

---

die Zukunft. — l'expérience, *f.* die Erfahrung. — le passé, die Vergangenheit. — la modération. — ménager, anwenden. — le présent, die Gegenwart. — avoir. — la grace, die Anmuth.

Mourir en bas âge. — un otage, ein Geißel. — de part et d'autre, von beyden Seiten. — le conseil de ville. S. Nr. 48. — s'assembler. — députer vers le roi, Abgeordnete zum Könige schicken. — se faire, geschehen. — rien. S. Nr. 150, c. — pillé, geplündert. — la confusion, die Verwirrung. — faire, begehen. — aucun. — l'espèce, *f.* die Art. — la défaite, die Niederlage. — rester, verweilen. — un courier.

La dame, die Frau. — avoir soin de quelqu'un, Sorge für jemand tragen. — manquer. — tu. — ensemble. — traiter, behandeln. — un camarade. — avoir tort, Unrecht haben. — comme. — recevoir. — la raison, der Grund. — l'indulgence, *f.* die Nachsicht. — jouir de quelque chose, etwas genießen. — la gloire. — une tache. — souiller, besudeln. — le règne, die Regierung. — un assassinat, ein Meuchelmord. — commettre, begehen. — le glaive, das Schwert. — la justice. — ne faire que, nichts thun als... — changer. S. Nr. 84, d. — quand. — la face, das Ansehen. — l'orgueil, *m.* der Hochmuth. — la dignité, die Würde. — admirable, bewundernswürdig. — lorsque, wie. — le jugement, die Ueberlegung. — la

und Kühnheit die Reste der zu Marienthal geschlagenen Truppen rettete, als wie er selbst die Kaiserlichen und Bayern schlug, und wie mit siegenden Truppen er ganz Deutschland zwang, Frankreich um (den) Frieden zu bitten. — Erinnern Sie sich, meine Herrn, dieser Zeit von Unordnung und Verwirrung, wo der Geist der Uneinigkeit die Pflicht mit der Leidenschaft, das Recht mit dem Eigennutz, die gute Sache mit der bösen vermengte. — Ich bin weit entfernt, Ihnen den Fehler vorzuwerfen, welchen sie gemacht haben. — Dieses Volk war ohne Oberhaupt; die Gewohnheiten seiner Vorfahren dienten ihm als Gesetze. — Was zögern wir, denjenigen zu krönen, welchen das Schicksal uns zum Könige giebt? — Ich wartete einen Augenblick, und winkte mit der Hand, um zu verlangen, daß man mich anhören möchte. — Elisabeth ließ zum Regenten von Schottland den Grafen Lenox, Bruder des ermordeten Königs Heinrich Stuart, wählen. — Es blieben um Astarbe nur noch gewisse Mitschuldige ihrer abscheulichsten Verbrechen, (und) welche nur die Todesstrafe erwarten konnten. — Man schreibt dieses Werk verschiedenen Schriftstellern zu. — Herr B. hatte verschiedenen Personen von seinem Vorhaben gesagt, und sie hatten es alle gebilligt. — Sind Sie zu Fuß gekommen? — Herr B. hat weder Schwester noch Bruder. — Adrastus, immer grausam und treulos, schickte in das Lager der Verbündeten einen Ueberläufer, Namens Acantus, welcher die berühmtesten Anführer der Armee vergiften sollte; besonders hatte er Befehl nichts zu sparen, um den jungen Telemach zu tödten, welcher schon der Schrecken der Daunier war. Telemach, welche zu viel Muth und Redlichkeit

---

fierté, die Kühnheit. — sauver, retten. — Mariandal. — les impériaux, *m.* die Kaiserlichen. — un Bavarois, ein Bayer. — triomphant, siegend. — nicht lorsque. S. Nr. 21. — forcer. — demander. — se souvenir. — le désordre, die Unordnung. — le trouble, die Verwirrung. — la discorde, die Uneinigkeit. — confondre, vermengen. — le droit. — l'intérêt, *m.* der Eigennutz. — la cause, die Sache. — n'avoir garde, weit entfernt seyn. S. Nr. 26, 2. — un chef, ein Oberhaupt. — la coutume. — la loi, das Gesetz. — tarder. S. Nr. 76, 6. — couronner. — le destin, das Schicksal, im Plural. — faire signe de la main, mit der Hand winken. — demander. — écouter. — élire, wählen. — un régent, ein Regent. — assassiné, ermordet. — autour de. — Astarbé. — un complice, ein Mitschuldiger. — le crime. — affreux, abscheulich. — le dernier supplice, die Todesstrafe. — attribuer. — un ouvrage. — approuver, billigen. — Adraste. — perfide, treulos. — le camp, das Lager. — les alliés, *m.* die Verbündeten. — un transfuge, ein Ueberläufer. — nommé. — Acante. — empoisonner, vergiften. — illustre, berühmt. — un chef, ein Anführer. — sur-tout, besonders. — épargner, sparen. — faire mourir, tödten. — la terreur, der Schrecken. — les Dauniens, *m.* — le courage. — la candour, die Redlichkeit. —

besaß, um zum Mißtrauen geneigt zu seyn, nahm leicht diesen Unglücklichen freundschaftlich auf, welcher den Ulysses in Sicilien gesehen hatte, und ihm die Begebenheiten dieses Helden erzählte. — Mit Erstaunen habe ich Ihren Brief gelesen; wie können Sie sich einbilden, daß ich nicht aus Freundschaft für Sie gehandelt habe? — Das Uebel ist geschehen, und es ist ohne Hülfe.

Madame B. war damals schon Mutter. — Meine Schwester, Madame von Clairville, war eine Frau von der alten Zeit. Ich war mit ihr erzogen worden; aber unsere zweyte Erziehung war nicht dieselbe. Ihr Mann, welchen sie mit ganzer Hingebung liebte, war ein kluger Mann; er bildete ihren Verstand, und gab ihr ihren Character. Der meinige, den ich auch sehr liebte, war das, was man einen Mann von Welt nennt; er ließ mir meinen natürlichen Character. — Man hat Nachricht von der Abreise des Kaisers bekommen. — Man hatte Nachricht bekommen, daß die Feinde geschlagen worden waren. — Haben Sie (umständliche) Nachrichten von der letzten Schlacht erhalten? — Der rechtschaffene Mann läßt selbst seinen Feinden Gerechtigkeit widerfahren. — Die Gerichtshöfe sind errichtet, um die Gerechtigkeit zu handhaben. — Dieser Herr versteht keinen Scherz. — Es sind wenige Personen, welche angenehm und unschuldig zu scherzen wissen. — Astarbe, als Sclavin verkleidet, wollte sich in dem Gedränge flüchten; allein ein Soldat erkannte sie. Sie wurde gefangen, und man hatte viele Mühe zu verhindern, daß sie durch das wüthende Volk nicht zerrissen wurde. — Der Character Wilhelms des Dritten, Königs von England, war in allem der entgegengesetzte Ludwigs des Vierzehnten; düster, einsam, strenge, trocken, still, so sehr als Ludwig gesprächig war. Ludwig führte Krieg wie ein König, und Wilhelm wie ein Soldat. — Wenn jemals ein Kaiser gemacht

---

enclin, geneigt. S. Nr. 59. — la défiance, das Mißtrauen. — la peine. — l'amitié, *f.* — la Sicile. — une aventure, eine Begebenheit. — l'étonnement, *m.* das Erstaunen. — le remède, die Hülfe.

Ancien. — être élevé, erzogen werden. — l'éducation, *f.* die Erziehung. — dévotement, mit ganzer Hingebung. — sage. — former l'esprit à quelqu'un. — bien, sehr. — un homme du monde, ein Mann von Welt. — le naturel, der natürliche Character. — être défait, geschlagen werden. — honnête. S. Nr. 99. — un tribunal, ein Gerichtshof. — être institué, errichtet seyn. — innocent, unschuldig. — déguisé, verkleidet. — une esclave. — se sauver, sich flüchten. — la foule, das Gedränge. — bien, viel. — empêcher. S. Nr. 29. — être déchiré, zerrissen werden. — en fureur, wüthend. — opposé, entgegen gesetzt. — sombre, düster. — retiré, einsam. — sévère. — sec, trocken. — silencieux, still. — autant. — affable, gesprächig. — faire la guerre, Krieg führen. — paroître. S. Nr. 63. —

schien, um Deutschland und Italien zu unterjochen, so war es Joseph der Erste. — Niemals hat ein Kind seinen Vater mehr geachtet und geliebt als ich.

Nr. 111.

Hierauf wollte Mentor Telemachs Geduld auf eine letzte, noch stärkere Probe setzen. In dem Augenblick, wo der Jüngling mit Hitze hinging, die Matrosen anzutreiben, um seine Abreise zu beschleunigen, hielt ihn Mentor plötzlich zurück, und veranlaßte ihn, am Ufer Minerven ein großes Opfer zu bringen. Telemach that mit Folgsamkeit, was Mentor wollte. Man errichtete zwey Altäre von Rasen, der Weihrauch rauchte, das Blut der Opferthiere floß. — Im sechzehnten Jahrhundert hatten die Spanier eine ausgezeichnete Ueberlegenheit über die andern Völker: ihre Sprache wurde in Paris, in Wien, in Mailand, in Turin gesprochen; ihre Moden, ihre Art zu denken und zu schreiben unterjochten die Gemüther der Italiener; und von Carl dem Fünften an bis zum Anfange der Regierung Philipps des Dritten besaß Spanien eine Achtung, welche die andern Völker durchaus nicht besaßen.

Während der Belagerung von Rochelle bejammerten Unglückliche, welche im Begriff waren Hungers zu sterben, ihren Zustand vor dem Maire Guiton, welcher antwortete: „Wenn nicht „mehr als ein einziger Mann übrig bleiben wird, so muß er die „Thore zuschließen.“ — Die beyden Brüder von Witt wurden im Haag von dem zaumlosen Pöbel (im Jahr 1672) ermordet. — Um die ganze Schönheit der italienischen Sprache kennen zu lernen,

---

asservir, unterjochen. — l'Italie, f. Italien. — Joseph. — respecter.

Mettre à l'épreuve, auf die Probe setzen. — fort, stark. — l'ardeur, f. die Hitze. — presser, antreiben. — un matelot, ein Matrose. — hâter, beschleunigen. — arrêter, zurück halten. — tout-à-coup. — engager. S. Nr. 76, 2. — sur le rivage. — faire un sacrifice, ein Opfer bringen. — Minerve. — faire. Von hier an bis zu Ende des Beyspiels gebrauche man das Präsens. S. Nr. 175. — la docilité, die Folgsamkeit. — dresser, errichten. — un autel, ein Altar. — le gazon, der Rasen. — l'encens, m. der Weihrauch. — fumer, rauchen. — une victime, ein Opferthier. — couler, fließen. — la supériorité, die Ueberlegenheit. — marqué, ausgezeichnet. — sur. — se parler, gesprochen werden. — Milan, Mailand. — la manière. — subjuguer, unterjochen. — les esprits, m. — un Italien, ein Italiener. — depuis, von ... an. — le règne. — Philippe. — avoir. — la considération, die Achtung. — point.

Un siège. — un malheureux. — près. S. Nr. 59, 2. — expirer de faim, Hungers sterben. — déplorer, bejammern. — il reste. — être massacré, ermordet werden. — la populace, der Pöbel. — effréné, zaumlos. — italien, italienisch. — un artiste, ein Künst-

müssen Sie Arioſt und Taſſo leſen. — Dieſer Künſtler hat gewiß nie Raphael und Michel Angelo ſtudirt. — Die Leblanc ſpielt dieſe Perſon unübertrefflich. — Der Prieſter le Sage, die Boiſin und die Vigoureux hatten ſich von der Neugier der Unwiſſenden ein Einkommen verſchafft; ſie ſagten die Zukunft vorher, und ließen den Teufel ſehen.

Nr. 112.

Eine tödliche Peſt, welche die Welt durchgezogen war, und welche Aſien und Africa (1347 und 1348) entvölkert hatte, verheerte nachher Europa, und beſonders Frankreich und England. Man ſagt, daß ſie den vierten Theil der Menſchen wegraffte. — Im dreyzehnten Jahrhundert waren faſt alle Häuſer in den Städten von Frankreich, Deutſchland und England mit Stroh gedeckt. — Wenn in jenen Zeiten die Könige von Schottland nach London kamen, ſo wies ihnen der engliſche Hof täglich dreyßig Schillinge, zwölf Brode, zwölf Kuchen, und dreyßig Flaſchen Wein an. — Der Herzog von Vendôme war (1706) ernannt, um die Nachtheile in Flandern nach der verlornen Schlacht bey Ramillies wieder gut zu machen: aber ehe er Italien verließ, litt er, daß der Prinz Eugen die Etſch paſſirte; er ließ ihn über den weißen Canal, endlich über den Po ſelbſt gehen, einen breitern und an einigen Stellen ſchwierigern Strom als die Rhone. Der franzöſiſche General verließ die Ufer des Po erſt, nachdem er den Prinzen Eugen im Stande geſehen hatte, bis bey Turin vorzudringen: alſo ließ er die Sachen in einer großen Criſis in Italien, während ſie in Flandern, in Deutſchland und in Spanien verzweifelt ſchienen.

---

ler. — Michel Ange. — supérieurement, unübertrefflich. — un personnage, eine Perſon. — un prêtre, ein Prieſter. — se faire un revenu, ſich ein Einkommen verſchaffen. — la curiosité. — un ignorant, ein Unwiſſender. — prédire, vorherſagen. — l'avenir, *m.* die Zukunft. — faire voir. — le diable, der Teufel.

La peste. — mortel. — faire le tour du monde, die Welt durchziehen, umreiſen. — dépeupler, entvölkern. — ensuite. — venir ravager. S. Nr. 78, 2. — particulièrement, beſonders. — enlever, wegraffen. — une partie. — être couvert. — le chaume, die Stoppel, das Stroh. — l'Ecosse, *f.* Schottland. — assigner, anweiſen. — un schelling, ein Schilling. — un gâteau, ein Kuchen. — un duc, ein Herzog. — nommé. — aller. — réparer, wieder gut machen. — la perte, der Nachtheil. — la Flandre, Flandern. — quitter. — soufrir. Bis zum Punct das Präſens. S. Nr. 175. — passer. — l'Adige, die Etſch. — traverser un canal, über einen Canal gehen. — le Pô, der Po. — un endroit. — difficile, ſchwierig. — le Rhône, die Rhone. — le bord, das Ufer. — en état. — pénétrer, vordringen. — auprès de. — la crise, die Criſis. — tandis que. — paroître. — désespéré, verzweifelt.

Die Völker, welche man in Canada sieht, sind sehr verschieden von den Völkern von Mexico, Peru und Brasilien. — Es waren zwey oder drey Kaufleute der Normandie, welche, auf die leichte Hoffnung eines kleinen Pelzwerkshandels, einige Schiffe ausrüsteten, und zuerst eine Niederlassung in Canada errichteten. — Der Mittag Europens war bald nach dem ryswiker Frieden ruhig. Es blieb kein Krieg mehr übrig als derjenige, welchen die Türken mit Deutschland, Polen, Venedig und Rußland führten. — Die beyden Ufer der Donau. — Der Neckarwein. — Die Völker des Nordens von America.

Neunter Abschnitt.

Von den Pronominibus.

1. Von den persönlichen Pronominibus.

Nr. 113.

Ich bin mit einem Gefühle von Stolz geboren, dessen ich mich beschuldige, den ich mir aber verzeihe; ich halte mich nämlich im Unglücke für muthiger als meine Freunde. Wenn ich betrübt bin, zieht sich meine Seele in sich zurück, und ich habe niemand nöthig; aber wenn es mein Freund ist, welcher leidet, so glaube ich immer, er habe mich nöthig. — Ich schätze und verehre Sie wie den tugendhaftesten, den seltensten Freund. Ein Vater würde für mich nicht mehr gethan haben als Sie, ich weiß es, ich werde es in meinem Leben nicht vergessen; und dennoch bitte ich Sie dringend, daß Sie mir erlauben, Sie zu verlassen.

Ich bewundre Sie, sagte Pauline, daß Sie kommen und

Différent, verschieden. — la Normandie. — léger, — le commerce de pelleterie, der Pelzwerkhandel. — équiper, ausrüsten. — établir, errichten. — une colonie, eine Niederlassung. — le midi. — Ryswick, Ryswik, ein Dorf in Holland. — faire la guerre à quelqu'un, mit jemanden Krieg führen. — un Turc. — la Pologne, Polen. — la Russie, Rußland. — le bord, das Ufer. — le Danube, die Donau. — le Nèkre, der Neckar.

Le sentiment. — l'orgueil, *m.* — s'accuser. — croire, halten. Man übersetze: es ist, mich zu halten. — courageux. — affligé, betrübt. — se retirer, sich in sich zurückziehen. — avoir besoin. — souffrir. — chérir. — révérer, verehren. — rare. — ne...de ma vie, in meinem Leben nicht. — cependant. — conjurer, dringend bitten.

Admirer. — vanter. — les délices, *f.* die Annehmlichkei-

uns die Annehmlichkeiten Ihrer Landgegenden rühmen, uns, die wir unsere Sommer an den reichen Ufern der Seine verleben, und unsere Winter, fügte Emilie hinzu, in einer Stadt, wo sich alle Künste und alle Vergnügungen versammeln! — Du, der du so sehr zärtlich bist, daß du nicht mit Idomeneus reden magst, du wirst nicht mehr von seinen Leiden gerührt seyn, so bald du aus Salenta gegangen seyn wirst.

Nr. 114.

Natalia ließ schon den liebenswürdigsten Character hoffen; und beynahe so geschätzt von mir als von ihrer Mutter, machte sie unsere Verbindung zärtlicher noch und glücklicher: allein dieses Glück war von kurzer Dauer; und bald hatten Natalia und ich, Sie eine gute Mutter, und ich eine vortreffliche Frau zu beweinen. — Derjenige, welcher nicht die Götter fürchtet, fürchtet den Tod; im Gegentheil derjenige, welcher sie fürchtet, fürchtet nur sie. — Ich erwartete nicht mehr, ihn, den ich für todt hielt, wieder zu sehen. — Meine Gesellschafter und ich, wir wurden alle ausgeplündert. — Ich fand Herrn B. und seine Frau in Verzweifelung, er ging mit großen Schritten im Zimmer, sie weinte, mit dem Kopf auf ihre Hände gestützt. — Wir reisten zusammen, Herr von Nelcour, sie und ich. — Wenn ihr den Frieden und die Gerechtigkeit, welche zu euch kommen, nicht annehmen wollet, so werden der Friede und die Gerechtigkeit gerächt werden. Idomeneus, welcher fürchten mußte, die Götter gegen sich aufgebracht zu finden, wird sie für sich gegen euch finden. Telemach und ich, wir werden für die gute Sache fechten. — Wir wollen gehen, ich bitte Sie (darum); ich habe nöthig, mit Ihnen allein zu seyn. — Was er nicht für sich gethan hatte, that er für mich. — Ihr Oheim hat gewollt, daß dieses Testament vernichtet würde, und er hat es wieder gefordert, um keine Spur davon übrig zu lassen. Man hat ihm gesagt,

---

ten. — la campagne, die Landgegend. — passer, verleben. — sur. — le bord. — la Seine. — se rassembler, sich versammeln. — l'art. *m.* — vous. — tendre, zärtlich. — jusqu'à n'oser, so sehr daß du nicht magst. — être touché. — les peines, *f.* die Leiden. — dès que. — sortir.

Natalie. — annoncer, hoffen lassen. — presque. — chéri. — rendre. S. Nr. 68. — l'union, *f.* die Verbindung. — de peu de durée, von kurzer Dauer. — avoir. S. Nr. 74, 3. — excellent, vortrefflich. — au contraire, im Gegentheil. — s'attendre. — croire mort. — un compagnon. — être dévalisé, ausgeplündert werden. — marcher. — à grands pas, mit großen Schritten — appuyé, gestützt. S. Nr. 31, 2. — refuser, nicht annehmen wollen. — être vengé, gerächt werden. — irrité, aufgebracht. — combattre, fechten. — la cause, die Sache. — avoir besoin. — un testament. — être anéanti, vernichtet werden. — redemander, wieder fordern. — laisser, übrig lassen. — la trace, die Spur. — brûlé. — un fourbe,

es wäre verbrannt. — Wer hat es ihm gesagt, fragte der Betrüger? ... Sie, mein Herr ... Ich! ... Sie selbst; ich behaupte es Ihnen auf sein Wort. — Wenn es möglich ist, wird Ihr Oheim aus dem Irrthum gezogen werden. Aber er hat mir verboten, Sie ihm zu nennen; und ich kenne seinen Character: man muß ihn erwarten, und ihn nicht vor den Kopf stoßen. — Man muß in seinen Freunden nur die Tugend allein betrachten, welche uns an sie bindet, ohne eine Untersuchung ihres guten oder bösen Schicksals. — Der Sultan hat die Güte gehabt dich mir zu schenken; ich werde ihn so gleich bitten mir gütigst erlauben zu wollen, daß ich dich an ihn zurück gebe, oder daß ich dich in Freyheit setze. — Erinnere dich deines Versprechens. — Geben Sie mir wieder, was mir theurer als das Leben ist; geben Sie mir meinen Freund wieder.

Ach! mein Herr, sagte sie zitternd zu mir, sind Sie es? Und wer führt Sie her? Der Himmel und meine Gewissensbisse, sagte ich zu ihr; und bey diesen Worten sah ich sie taumelnd, vor Ohnmacht in den Saal fallen, wo der Pfarrer war, indem sie ausrief: er ist es! er ist es! Was, mein Herr! was habe ich so eben gehört, sagte der Greis? Sie sind es, sagt sie! Ja, ich bin der strafbare ... — Gehört Ihnen diese Dose? — Ich bin nicht Herr über mich; das Schicksal ruft mich in mein Vaterland zurück. — Es hat nur an Ihnen gelegen, mich glücklich zu machen. — Ich begegnete diesen Morgen Herrn B.; er kam auf mich zu, und fragte mich, ob ich seinetwegen mit Ihnen gesprochen hätte. — Herr B. verreisete; und ich brachte drey Jahre hin, ohne Nachrichten von ihm zu erhalten; ich hielt mich fast für vergessen von ihm. — Obgleich um fünf bis sechs Hundert Meilen von ihm entfernt, gebe ich ihm Nachrichten von mir, und ich erhalte (von den) die seinigen eben so leicht, als wenn er in Ispahan und ich in Com

---

ein Betrüger. — affirmer, behaupten. — sur. — être détrompé, aus dem Irrthum gezogen werden. — heurter quelqu'un, jemand vor den Kopf stoßen. — regarder. — attacher, binden. — aucun. — l'examen, *m.* die Untersuchung. — la fortune, das Schicksal. S. Nr. 15, a. — la bonté. — donner. — supplier, bitten. — vouloir bien, gütigst wollen. — permettre. S. Nr. 167. — mettre en liberté.

Ah! — trembler im Gerundio mit en. S. Nr. 162. — amener, — le remords, der Gewissensbiß. — chancelant, taumelnd. — aller, — tomber de défaillance, vor Ohnmacht fallen. — une salle. — un curé, ein Pfarrer. — s'écrier. — coupable, strafbar. — Herr. Man übersetze: ich gehöre nicht mir. — la destinée, das Schicksal, im Plural. — de sa part, seinetwegen. — je fus trois ans, ich brachte drey Jahre hin. — se croire. — en, von ihm. — éloigné. — um durch de. — une lieue. — Ispahan, Com, Städte in Persien. —

wäre. — Wie sehr bin ich nicht verbunden, Ihre Leiden zu lindern, da die unschuldige Ursache des Uebels, welches Sie zerstört, mein anderes Ich ist?

Nr. 115.

Warte er unsere Pferde gut, er gebe ihnen Haber. — Ihr Vogel kann nicht wegfliegen, ich habe ihm die Flügel gebrochen. — Diese Pflanze hat Wasser nöthig, man muß ihr welches geben. — Sind dies Ihre Fächer, meine Damen? — Ja, mein Herr, sie sind es. — Herr B. hat sein Haus verkauft, allein er wohnt noch in demselben. — Woher kommt es, daß der Verfasser, indem er diese Stelle erklärt, ihr einen Sinn unterlegt, welcher mit der gesunden Vernunft nicht übereinstimmt? — Diese Häuser liegen in einer guten Luft, wir verdanken ihnen die Wiederherstellung unserer Gesundheit. — O! glücklicher Verlust! sagte ich bey mir selbst, ohne dich hätte ich nie dieses Uebermaß von Glück geahndet. — Welche große Vortheile die Natur auch geben mag, so ist sie es nicht allein, sondern das Glück mit ihr, welches die Helden macht.

Man sucht bisweilen in weiter Ferne, was man in seinem Hause hat. — Ein König ist sich allen Menschen schuldig, welche er regiert; es ist ihm nie erlaubt, sein eigener Herr zu seyn. — Es ist nicht genug für ihn, kein Böses zu thun; er muß alles mögliche Gute thun, was der Staat nöthig hat. — Es ist nicht genug, das Gute für sich selbst zu thun, man muß noch alle Uebel verhindern, welche die andern thäten, wofern sie nicht zurück gehalten würden. — Mancher glaubt, daß es nicht anständig ist, für sich selbst eigennützig zu seyn, und beredet sich dennoch, es sey erlaubt, es für das zu seyn, was man liebt. — Einen von

---

combien, wie sehr. — adoucir, lindern. — la cause. — détruire, zerstören.

Panser un cheval, ein Pferd warten. — l'avoine, *f.* der Haber. — s'envoler, wegfliegen. — rompre. — une plante, eine Pflanze. — un éventail, ein Fächer. — d'où vient? — expliquer, erklären. — un passage, eine Stelle (in einem Buche). — donner un sens, einen Sinn unterlegen. — s'accorder avec la saine raison, mit der gesunden Vernunft übereinstimmen. — être en bon air. — le retablissement, die Wiederherstellung. — soupçonner, ahnden. — l'excès, *m.* das Uebermaß. — quelque ... que. S. Nr. 154, a. — un avantage, ein Vortheil. — la fortune. — un héros.

Aller chercher bien loin, in weiter Ferne suchen. — se devoir à quelqu'un. — gouverner. — je suis à moi-même, ich bin mein eigener Herr. — aucun. — le mal, das Böse, das Uebel. — le bien, das Gute, wird hier das erstemal im Plural gesetzt. — avoir besoin. — empêcher. — si. S. Nr. 26, c. — être retenu, zurück gehalten werden. — tel ... qui. S. Nr. 144, c. — honnête, anständig. — intéressé, eigennützig. — se persuader. — détromper, aus dem Irr-

seinem Verdienste eingenommenen Menschen aus seinem Irrthum ziehen, heißt ihm einen eben so schlechten Dienst leisten als denjenigen, den man jenem Narren in Athen erwies, welcher glaubte, daß alle Schiffe, die in dem Hafen ankamen, ihm gehörten. — Das Stillschweigen ist der sicherste Ausweg für denjenigen, der sich selbst mißtraut. — Das Lob ist an sich selbst gut; allein wenn man es an diejenigen verschwendet, welche es nicht verdient haben, so artet es in Schmeicheley aus. — Herr B. hat sich selbst ins Verderben gestürzt, um seinen Freund zu retten. — Er hat sich durch seine schlechte Aufführung selbst ins Verderben gestürzt. — Die ausgebildetesten Schriftsteller begnügen sich nicht mit ihren ersten Gedanken; sie halten für verdächtig, was sich ihnen von selbst darbietet. — Man muß von Zeit zu Zeit in sich selbst gehen, um sich selbst Rechenschaft abzulegen.

Nr. 116.

Mein Herr! Ich habe niemals weder an der Freundschaft, welche Sie für mich haben, noch an dem aufrichtigen Antheil, welchen Sie an allem nehmen, was mich betrifft, gezweifelt. — Erinnern Sie sich, meine Herrn, des Anfanges und der Folgen dieses Krieges, welcher, da er anfänglich nur ein Funke war, jetzt ganz Europa entzündet. — Ich habe mit vielem Mißvergnügen den Verlust Ihres Processes vernommen, Madame, denn ich schätze Sie sehr. — Alle Gütigkeiten, welche Ihro Königliche Hoheit mir während und nach meiner Gefangenschaft bezeigt haben, rühren mich zu innig, um Derselben heute meine Dankbarkeit nicht zu zeigen. — Er kam so blaß und niedergeschlagen an, daß ich Mitleiden mit ihm hatte. Bist du es, Marcellin, sagte ich zu ihm?

---

thum ziehen. — préoccupé de quelque chose, von etwas eingenommen. — c'est. S. Nr. 155. — rendre un office, un service, einen Dienst leisten, erweisen. — mauvais. — Athènes, *f.* Athen. — un port, ein Hafen. — être. S. Nr. 114, 1. — le silence, das Stillschweigen. — le parti, der Ausweg. — se défier de quelqu'un, einem mißtrauen. — prodiguer, verschwenden. — dégénérer en flatterie, in Schmeicheley ausarten. — se perdre, sich ins Verderben stürzen. — poli, ausgebildet. — se contenter de quelque chose, sich mit etwas begnügen. — avoir pour suspect, für verdächtig halten. — s'offrir, sich darbieten. — de temps en temps. — rentrez en vous-même, gehen Sie in sich selbst. — rendre compte, Rechenschaft ablegen.

Douter. — prendre intérêt, Antheil nehmen. — sincère. — regarder, betreffen. — se souvenir. — d'abord, anfänglich. — une étincelle, ein Funke. — embraser, entzünden. — aujourd'hui, jetzt. — apprendre. — estimer. — fort. — la bonté. — votre Altesse Royale, Ihro Königliche Hoheit. — témoigner. — pendant. S. Nr. 22. — la prison, die Gefangenschaft. — toucher, rühren. — sensiblement, innig. — faire voir, zeigen. — pâle, blaß. — abattu, nie-

Es freut mich dich zu sehen. Aber du siehst nicht so zufrieden und munter aus als gewöhnlich. — Schweig, Schmeichler, unterbrach ich ihn lächelnd; bist du müde mich ein ruhiges Leben führen zu sehen? Ich glaubte, meine Ruhe wäre dir theurer. — Der eine von diesen Uebekannten ging mit dem Degen in der Hand auf mich los, indem er rief: Verräther, vertheidige dich!

2. Von den possessiven Pronominibus.

Nr. 117.

Um die Dinge gut zu wissen, muß man ihre Nebenumstände wissen; und da diese fast unendlich sind, so sind unsere Kenntnisse immer oberflächlich und unvollkommen. — Diese Festung hat zu viel Ausdehnung, als daß man ihre Belagerung mit zwölf tausend Mann unternehmen kann. — Diese Stadt ist klein und schlecht gebaut, jedoch sind ihre Umgebungen angenehm. — Jupiter gegen Apollo erbittert, vertrieb ihn aus dem Himmel, und stieß ihn auf die Erde. Sein leerer Wagen verrichtete von selbst seinen gewöhnlichen Lauf, um den Menschen die Tage und Nächte mit der regelmäßigen Abwechselung der Jahreszeiten zu geben. — Ich glaubte Ithaca zu sehen, und ihr ganzes Bild stellte sich mir dar; allein in diesem Augenblick verschwindet es wie ein Traum. — Dieser Wald hat unter seinen Füßen fette Weiden auf dem Abhange des Berges. — Diese Stadt gefällt mir unendlich; ich bewundere vorzüglich die Schönheit ihrer Umgebungen.

---

dergeschlagen. — avoir pitié. — je suis bien aise, es freut mich. — avoir l'air content, zufrieden aussehen. — aussi. S. Nr. 101, 1. — gai, munter. — de coutume. — interrompre, unterbrechen. — sourire, lächeln. S. Nr. 162. — las, müde. — tranquille. — un inconnu. — fondre sur quelqu'un, auf einen losgehen. mit S. Nr. 31, 2. — un traître, ein Verräther. — se défendre.

Le détail, die Nebenumstände. — infini, unendlich. — superficiel, oberflächlich. — imparfait, unvollkommen. — une place, eine Festung. — l'étendue, *f.* die Ausdehnung. — pour que. S. Nr. 96. — faire un siège, eine Belagerung unternehmen. — les environs, *m.* die Umgebungen. — Jupiter. — irrité. — Apollon. — chasser, vertreiben. — précipiter, stoßen. — un char, ein Wagen. — vide, leer. — faire, verrichten. — le cours, der Lauf. — le changement. — régulier, regelmäßig. — la saison, die Jahreszeit. — Ithaque. — une image. — entier, ganz. — se présenter, sich darstellen. — disparoître. — un songe, ein Traum. — une forêt, ein Wald. — gras, fett. — un pâturage, eine Weide. — la pente, der Abhang. — se plaire en quelque lieu, an einem Orte gern seyn mögen. — infiniment. — sur-tout, vorzüglich.

Nr. 118.

Meine Schweſter iſt früh zu Bett gegangen, weil ſie Kopfweh hatte. — Ich habe mir an meinem Beine wehe gethan. — Frieren Ihnen die Hände? — Dieſes Pferd hinkt mit ſeinem rechten Hinterfuße. — Ich war ſtumm; er ſah dieſes Stillſchweigen für eine Einwilligung an. Schlagen Sie doch Ihre Augen auf, ſagte er zu mir, (und) daß wenigſtens dieſe Augen mir antworten.

Das iſt nicht natürlich, ſagte die Sultanin, und wenn mein Sohn nicht ſelbſt die Katze geſehen hätte .... Ich habe ſie mit meinen Augen geſehen, rief er aus, ja, ich habe ſie davon laufen ſehen. — Haben Sie es nicht mit Ihren eigenen Ohren gehört? — Haben Sie noch immer Ihr Zahnweh? — Nun, Kinder, ſagte Baranzai, wenn euere Verbindung nicht die innigſte, die zärtlichſte iſt, welche jemals war, ſo wird es unſere Schuld nicht ſeyn; denn wir haben alle mögliche Mittel angewandt, um euer Glück zu ſichern. — Freund! Sie verhoffen nicht das Glück, welches ich Ihnen anzukündigen habe.

Nr. 119.

Herr C. iſt mir von ſeiner Kindheit an zugethan. Ich kann ſagen, daß ſeine Geſinnungen ſo übereinſtimmend mit den meinigen ſind, daß er alles hochſchätzt, was ich liebe, wie er alles haßt, was mir mißfällt. — Unglücklicher! haſt du gedacht, ich könnte meine Freyheit auf Koſten der deinigen annehmen?

Ich ſehe hier viele Perſonen vom höchſten Stande, die Meinigen und die Freunde der Meinigen . . — Ihr und mein Leben hängt von dem Entſchluß ab, welchen Sie nehmen werden. — Ich kenne keinen beſſern Kopf, als ihn.

Se faire mal, ſich wehe thun. — boiter (mit de,) hinken. — un pied de derrière. S. Nr. 98. — muet, ſtumm. — prendre pour quelque chose, für etwas anſehen. — le silence. — un aveu, eine Einwilligung. — lever, aufſchlagen. — au moins. — naturel, natürlich. — une sultane, eine Sultanin. — s'enfuir, davon laufen. — ça, nun. — l'union, *f.* die Verbindung. — intime, innig. — tendre. — la faute, der Fehler, die Schuld. — prendre un moyen, ein Mittel anwenden. — assurer. — s'attendre à quelque chose, etwas verhoffen — annoncer.

Etre attaché à quelqu'un, jemanden zugethan ſeyn. — l'enfance, *f.* — le sentiment, die Geſinnung. — conforme à quelque chose, mit etwas übereinſtimmend. — chérir. — déplaire. — accepter. — la liberté. — les dépens, *m.* die Koſten, aux dépens, auf Koſten. — bien, viel. — haut. — la qualité, der Stand. — dépendre, abhangen. — la résolution. — la tête.

3. Von den demonstrativen Pronominibus.

Nr. 120.

Seit dem Frieden hatte dieser Minister keine andere Verlegenheit als die, eine genaue und strenge Sparsamkeit zu unterhalten. — Kein Pallast in Rom hat einen mit dem des Louvre (in Paris) vergleichbaren Eingang, welchen man Perrault verdankt, den Boileau sich unterstand, lächerlich machen zu wollen. — Sie fing die Erzählung ihrer Unglücksfälle an, und wollte zugleich die Unglücksfälle ihres Bruders wissen. — Derjenige, welcher glaubt, in sich selbst etwas finden zu können, um jedermann zu entbehren, irrt sich sehr; aber derjenige, welcher glaubt, daß man ihn nicht entbehren kann, irrt sich noch mehr. — Diejenigen, welche Neigung zur Tugend haben, können nicht zusammen seyn, ohne durch die Tugend, welche sie lieben, vereinigt zu werden.

Welches Kleid wollen Sie heute anziehen? — Geben Sie mir das taffetene. — Er hat diese und jene Häuser verkauft.

Nr. 121.

Die Indianer der Gegend von Guatimala sind sanfte und gutmüthige Leute. Sie verlangen nur in Frieden zu leben. Sie würden so gar die Spanier lieben, wenn diese sie mit ein wenig mehr Menschlichkeit behandelten. — Es tragen sich alle zehn Jahre Umwandlungen zu, welche den Reichen ins Elend stürzen, und den Armen mit raschen Flügeln auf den Gipfel der Reichthümer heben. Jener ist über seine Armuth erstaunt; dieser (ist es) über seinen Ueberfluß. — Die beyden Philosophen Heraclitus und Democri-

---

Man läßt point aus. — l'embarras, *m.* die Verlegenheit. — maintenir, unterhalten. — l'économie, *f.* die Sparsamkeit. — exact. — sévère. — une entrée, ein Eingang. — comparable, vergleichbar. — le louvre. — être redevable à quelqu'un de quelque chose, einem etwas verdanken. — oser. — rendre ridicule, lächerlich machen. S. Nr. 68. — le récit. — un malheur. — de quoi, etwas. S. Nr. 136, 4. — se passer de quelqu'un, einen entbehren. — se tromper. — fort. — davantage, mehr. S. Nr. 100, 1. — avoir le goût d'une chose, Neigung zu etwas haben. — ensemble. — être uni, vereinigt werden.

Mettre, anziehen. — le taffetas.

Un Indien, ein Indianer. — les environs, *m.* die Gegend. — Guatimala — doux. — débonnaire, gutmüthig. — demander mit à. S. Nr. 74, 1. — vivre en paix. — jusque, so gar. S. 74, 2. — traiter, behandeln. — l'humanité, *f.* die Menschlichkeit. — arriver, sich zutragen. — une révolution, eine Umwandlung. — précipiter, stürzen — la misère, das Elend. — enlever, heben. — une aile. — rapide, rasch. — au comble, auf den Gipfel. — être étonné. — l'abondance, *f.* der Ueberfluß. — un philosophe. — Héraclite. —

tus waren von einem sehr verschiedenen Character: dieser lachte immer; jener weinte unaufhörlich. — Der Aegypter zog sein Schwert; Zadig bewaffnete sich mit dem seinigen: sie griffen sich einander an. Jener that viele übereilte Stöße, dieser parirte sie mit Gewandtheit aus... — Werden Sie von diesem oder von jenem essen? — Geben Sie mir lieber das, ich will Ihnen dies wiedergeben. — Wenn dies nicht gut ist, so taugt das gar nicht.

Nr. 122.

Diejenigen, welche sich gern unterrichten, sind niemals müssig. Obgleich ich mit keinem wichtigen Geschäfte beauftragt bin, befinde ich mich dennoch in einer beständigen Beschäftigung. Ich bringe mein Leben mit untersuchen zu; ich schreibe des Abends, was ich den Tag über bemerkt, was ich gesehen, was ich gehört habe, alles interessirt mich, alles setzt mich in Verwunderung; ich bin wie ein Kind, dessen noch zarte Organe lebhaft von den geringsten Gegenständen getroffen werden. — Euer Königreich ist reicher und mächtiger als das Königreich meines Vaters; aber ich muß, was die Götter mir bestimmen, dem vorziehen, was ihr die Güte habt, mir anzubieten. — Es ist eine große Thorheit, ganz allein weise seyn zu wollen. — Das, was uns gewöhnlich verhindert, unsern Freunden den Grund unsers Herzens zu zeigen, ist nicht so sehr das Mißtrauen, welches wir in sie setzen, als dasjenige, welches wir in uns selbst setzen. — Madame Blosel und Adelheid, ihre Tochter, waren ein Beyspiel von jener zärtlichen Vereinigung, welche aus zwey Seelen nur eine macht. Die be-

---

Démocrite. — différent. — sans cesse, unaufhörlich. — un Egyptien. — tirer. — une épée. — s'armer de quelque chose. — s'attaquer, sich angreifen. — porter un coup, einen Stoß thun. — cent, viele. S. Nr. 104, 7. — précipité, übereilt. — parer un coup, einen Stoß ausparriren. — l'adresse, *f.* die Gewandtheit. — plutôt, lieber. — valoir, taugen.

Aimer, gern mögen. S. Nr. 74, 1. — s'instruire, sich unterrichten. — oisif, müssig. — être chargé de quelque chose, mit etwas beauftragt seyn. — aucun. — important. — être, sich befinden. — cependant. — l'occupation, *f.* die Beschäftigung. — continuel. — passer. — examiner, untersuchen. — le soir. — remarquer. — entendre. — dans la journée, den Tag über. — intéresser. — étonner, in Verwunderung setzen. — dont S. Nr. 127, 2. — un organe, ein Organ. — tendre. — être frappé, getroffen werden. — un objet. — un royaume. — puissant, mächtig. — devoir. — destiner, bestimmen. — offrir. — une folie, eine Thorheit. — d'ordinaire. — faire voir, zeigen. — le fond, der Grund. — tant. — avoir de la défiance de quelqu'un, in jemand Mißtrauen setzen. — Adèle, Adelheid. — un exemple. — l'union, *f.* die Vereinigung. — tendre. — une ame. — en. S. Nr. 133, a. — continuel. — l'ha-

ständige Gewohnheit mit Sanftmuth zu befehlen, mit Gefälligkeit zu gehorchen, hatte die Pflicht mit der Neigung, und die Hochachtung mit der Liebe so gut vereinigt, daß es nur eine und dieselbe Gesinnung, wie ein und derselbe Wille zu seyn schien. — Ich zeigte ihm Ihren Brief, und bemerkte, daß das ihm Vergnügen machte. — Wenn Madame B. sagt, daß sie nicht neidisch ist, so behauptet sie das aus Scherz.

Herr B. ist abgereist, ohne mir Lebe wohl zu sagen; welches mich sehr gewundert hat. — Madame H. weiß alles, was ich Ihnen geschrieben habe; worüber ich um so mehr verwundert bin, da ich Ihre Behutsamkeit kenne. — Derjenige ist reich, welcher mehr einnimmt, als er verzehrt; derjenige ist arm, dessen Ausgabe die Einnahme überschreitet. — Ihr seht diese junge Sclavin, welche in einem Winkel schmollet und weinet; es ist ein kleiner Teufel; sie verrückt mir den Kopf: sie ist noch nicht achtzehn Jahr alt, und sie schmählt mit mir, und sie will mehr Vernunft haben als ich. — Er haßt alles, was Hofmann ist.

4. Von den relativen Pronominibus.

Nr. 123.

Ich finde die Launen der Mode bey den Franzosen seltsam. Eine Frau, welche Paris verläßt, um ein halbes Jahr auf dem Lande zuzubringen, kommt so altväterisch daher zurück, als wenn sie sich dreyßig Jahre daselbst vergessen hätte. Der Sohn verkennt das Portrait seiner Mutter, so sehr scheint ihm das Kleid fremd,

---

bitude, *f.* — commander. — la douceur. S. Nr. 110, 2. — la complaisance, die Gefälligkeit. — familiariser, vertraut machen, vereinigen. — le penchant, die Neigung. — le respect. — sembler. — un même sentiment, eine und dieselbe Gesinnung. — la volonté. — remarquer. — faire plaisir. — quand. — envieux, neidisch. — c'est .. que. S. Nr. 13. — pour rire, aus Scherz. — prétendre, behaupten.

Dire adieu, Lebe wohl sagen. — surprendre, wundern. — d'autant plus. S. Nr. 100, 4. — être surpris de quelque chose, über etwas verwundert seyn. — la discrétion, die Behutsamkeit. — recevoir, einnehmen. — consumer, verzehren. — la dépense, die Ausgabe. — excéder, überschreiten. — la recette, die Einnahme. — une esclave, eine Sclavin. — bouder, schmollen. — un coin, ein Winkel. — un démon, ein Teufel. — faire tourner la tête, den Kopf verrücken. — gronder quelqu'un, mit jemanden schmählen. — la raison. — un courtisan, ein Hofmann.

Le caprice, die Laune. — chez. — étonnant, seltsam. — aller passer, zubringen. S. Nr. 78, 2. — antique, altväterisch. — s'oublier. — méconnoître, verkennen. — un portrait. — tant. S. Nr. 102, b. — peint, gemahlt. — paroître. — étranger, fremd. — une

mit welchem sie gemahlt ist; er bildet sich ein, es sey irgend eine Americanerin, welche darin vorgestellt wird, oder der Mahler habe eine von seinen Fantasien schildern wollen. — Der Soldat, welchem man sagt, daß er geschlagen worden ist, befürchtet (es) nochmals geschlagen zu werden. — Es giebt Leute von einem gewissen Stoffe oder von einem gewissen Character, mit welchen man sich niemals einlassen muß, über welche man sich nur so wenig als es möglich ist, beklagen muß, und gegen welche es nicht einmal erlaubt ist, Recht zu haben. — Wenn Sie sterben (werden), so werde ich nicht mehr leben, denn Sie werden das Geheimniß mitgenommen haben, an welchem mein Leben hängt. — Ein großes Haus, das ich von weitem bemerkte, und in welches viele Leute hinein gingen, zog meine ganze Aufmerksamkeit an. — Das ist eine von den Sachen, über welche man nie Rath verlangen muß. Für uns ist, sagten sie zu mir, das erste der Güter, und dasjenige, mit welchem kein anderes vergleichbar ist, zu wissen, daß dieser großmüthige Mann uns bis ans Ende geliebt hat; aber nach dieser angenehmen und kostbaren Vorstellung, ist diejenige, welche uns die theuerste ist, diejenige, gegen deren Werth alles Gold der Welt geringe wäre, zu denken, daß wir die Rückkehr seiner Gütigkeiten dem Eifer eines solchen Freundes als Sie verdanken. — Ich muß wissen, was aus meinem Freunde geworden ist; laßt uns abreisen, und laßt uns sehen, wozu mich mein trauriges Schicksal aufbewahrt.

Diese Leute wissen nicht einmal bestimmt, was sie suchen, noch wornach sie trachten sollen. — Sie wissen, wovon die Rede

---

Américaine, eine Americanerin. — être représenté, vorgestellt werden. — un peintre, ein Mahler. — exprimer, schildern. — une fantaisie, eine Fantasie. — l'étoffe, *f.* der Stoff. — il faut. — se compromettre avec quelqu'un, sich mit jemanden einlassen. — devoir. — le moins que ... so wenig als ... — avoir raison, Recht haben. — emporter. — un secret. — être attaché à quelque chose, an einer Sache hangen. — appercevoir. — de loin. — entrer unpersönlich gebraucht. — du monde, Leute. — attirer, anziehen. — sur. — demander conseil, Rath verlangen. — Man übersetze: Für uns, sagten sie zu mir, das erste ... vergleichbar ist, ist zu wissen ..., indem man das letzte ist nach S. Nr. 22. durch c'est ausdrückt. Eben so verfahre man hinter dem Semicolon. — le bien, das Gut. — comparable à quelque chose, mit etwas vergleichbar. — généreux, großmüthig. — la fin. — doux. — précieux, kostbar. — une idée, eine Vorstellung. — au prix d'une chose, gegen den Werth einer Sache. — vil, geringe. — le retour, die Rückkehr. — la bonté. — le zèle, der Eifer. — tel. — qu'est-il devenu? was ist aus ihm geworden? — reserver, aufbewahren. — la destinée, das Schicksal. S. Nr. 1, 2.

Même. — précisément, bestimmt. — tendre à quelque chose, nach etwas trachten. — il s'agit, es ist die Rede. — mettre quelqu'un

ist; mein Sohn muß Ihnen Auskunft gegeben haben. — Sie wissen nicht, worauf ich rechne. — Weder in ihren Studien, noch in ihren Erzeugnissen stellt Minervens Schule sich zur Schau, und das ist es, worin sie von Apollo's Schule unterschieden ist, welche Glanz und Getöse sucht. — Er hatte eine abschlägige Antwort erhalten, worüber er sehr böse war. — Das, worüber man sich am wenigsten beklagt, ist die Schwäche des Verstandes. — Es ist nichts, wovon man so viel gesprochen hat, als von der Religionsveränderung dieses Fürsten.

Nr. 124.

Wenn Sie Schmeichler gefunden, haben Sie sie entfernt? Haben Sie Mißtrauen in sie gesetzt? Nein, nein, Sie haben nicht gethan, was diejenigen thun, welche die Wahrheit lieben, und welche dieselbe zu erkennen verdienen. — Ich sehe von allen Seiten Leute, die unaufhörlich von sich selbst sprechen; ihre Unterhaltungen sind ein Spiegel, welcher immer ihr unverschämtes Bild darbietet; sie werden mit euch von den geringsten Sachen sprechen, die ihnen widerfahren sind; und sie wollen, daß der Antheil, den sie daran nehmen, sie in euern Augen vergrößere: sie haben alles gethan, alles gesehen, alles gesagt, alles gedacht: sie sind ein allgemeines Muster, ein unerschöpflicher Gegenstand der Vergleichung, eine Quelle von Beyspielen, welche nie versiegt. O! wie abgeschmackt ist das Lob, wenn es nach dem Orte hin zurück strahlt, wovon es ausgeht. — Die Unerschrockenheit ist eine ausserordentliche Stärke der Seele, welche sie über die Verwirrungen, Unord-

---

au fait, einem Auskunft geben. — compter sur quelque chose. — l'étude, *f.* — la production, das Erzeugniß. — l'école, *f.* — Minerve. — se donner en spectacle, sich zur Schau stellen. — différer, unterschieden seyn. — l'éclat, *m.* der Glanz. — le bruit, das Getöse. — un refus, eine abschlägige Antwort. — fâché. — se plaindre de quelque chose. — la foiblesse. — le changement de religion. S. Nr. 48.

Quand. — écarter, entfernen. — se défier de quelqu'un, jn jemanden Mißtrauen setzen. — en. S. Nr. 151. — connoître, erkennen. — sans cesse. — la conversation, die Unterhaltung. — un miroir. — présenter. — impertinent, unverschämt. — la figure. — arriver. — prendre de l'intérêt à quelque chose, an etwas Antheil nehmen. — grossir, vergrößern. — un modèle, ein Muster. — universel, allgemein. — le sujet. — la comparaison, die Vergleichung. — inépuisable, unerschöpflich. — la source, die Quelle. — tarir, versiegen, vertrocknen. — oh! — fade, abgeschmackt. — réfléchir, zurück strahlen. — vers. — un lieu. — partir, ausgehen. — l'intrépidité, *f.* die Unerschrockenheit. — la force. — élever au-dessus de quelque chose, über etwas erheben. — le trouble, die Verwirrung.

nungen und Erschütterungen erhebt, die der Anblick der großen Gefahren in ihr erregen könnte.

Nr. 125.

Glücklich, der dir folgen könnte bis an die unbekanntesten Gestade! Glücklich, der mit dir leben und sterben könnte! — Wer ohne Thorheit lebt, ist nicht so weise als er (es) glaubt. — Wer den Hof gesehen (hat), hat von der Welt das, was das schönste, das scheinbarste, das geschmückteste ist, gesehen: wer den Hof verachtet, nachdem er ihn gesehen hat, verachtet die Welt. — Man sagt uns, daß wir Sie diesen Sommer hier sehen werden. Das wird eine große Freude und ein großer Trost für denjenigen seyn, der Sie zu schätzen und zu ehren weiß, wie ich. — Es giebt keinen zu langen Weg für den, welcher langsam und ohne Eile geht; es giebt keine zu entfernte Vortheile für den, welcher sich durch (die) Geduld darauf vorbereitet.

Nr. 126.

In dem Briefe, welchen man aufgefangen hatte, war von einem Sohne dieser Dame die Rede, welcher aus dem Königreiche verwiesen worden war. — Das Concilium bemerkte besonders, wie sehr es den Mißbrauch verdammte, welchen diese Personen von ihrem Character machen, welcher auf das ganze Corps der Bischöfe zurückfällt.

Wenn man ein treues Bildniß von Heinrich dem Vierten einem vernünftigen Fremden, welcher vorher niemals von ihm hätte reden hören, machte, und wenn man ihm am Ende sagte: Dieser nämliche Mann ist es, welcher mitten unter seinem Volke gemeuchelmordet

---

— le désordre. — l'émotion, *f.* die Erschütterung. — la vue, der Anblick. — le péril. — pouvoir im Conditionale. — exciter, erregen. — en. S. Nr. 125, 5.

Pouvoir im Cond. — vous. — dans, an. — le rivage, das Gestade. — inconnu. — la folie, die Thorheit. — spécieux, scheinbar. — orné, geschmückt. — après mit dem Inf. — la consolation, der Trost. — estimer. — un chemin. — à, für. — se presser, eilen. Man übersetze: ohne zu eilen. — un avantage. — éloigné. — se préparer, sich vorbereiten.

Intercepter, auffangen. — il est question, es ist die Rede. — être banni, verwiesen seyn. — un concile, ein Concilium. — remarquer. — combien. — condamner, verdammen. — la profanation, die Entweihung, der Mißbrauch. — faire. — le caractère. — retomber. — le corps. — un évêque, ein Bischof.

Un portrait. — fidèle. — de bon sens, vernünftig. — entendre. S. Nr. 170. — wenn. S. Nr. 21, und 166. — finir par dire, am Ende sagen. S. Nr. 91. — c'est-là. — même. — être assassiné, gemeuchelmordet werden. — au milieu de. — plusieurs

worden ist, und welcher (es) mehrmals gemeuchelmordet worden ist, und von Menschen, denen er nicht das geringste Böse gethan hatte: so würde er es nicht glauben können. — Man lobt nicht gern, und man lobt niemals jemand ohne Eigennutz. Das Lob ist eine geschickte, verborgene und feine Schmeicheley, welche auf verschiedene Weise denjenigen, der es ertheilt, und denjenigen, der es empfängt, befriedigt: der eine nimmt es hin wie eine Belohnung seines Verdienstes; der andere ertheilt es, um seine Billigkeit und seine Unterscheidungskraft bemerklich zu machen.

Nr. 127.

Telemachs Herz war unerforschlich und unzugänglich; seine besten Freunde so gar wußten nur, was er ihnen zu entdecken für nützlich hielt, um weise Rathschläge von ihnen zu erhalten, und nur der einzige Mentor war es, für welchen er keine Zurückhaltung hatte. — Ich begab mich mit diesem Herrn weg; wir gingen nach seinem Wagen, in welchem wir alle beyde gekommen waren, und welcher uns am Ende der Straße erwarte. — Der Pabst Pius der Fünfte, welcher der Maria von Schottland beystehen wollte, ließ sehr unbescheiden in London eine Bulle anschlagen, durch welche er Elisabeth in den Bann that, und ihre Unterthanen von dem Eid der Treue entband. — Nozophugus war ein Freund der Götter; er hatte Lobgesänge zur Ehre der Kinder Latonens verfertigt; er brachte alle Tage dem Apollo, von welchem er oft begeistert wurde, das Opfer eines weißen und fleckenlosen Schafes

---

fois. — le mal, das Böse. — aimer à louer. S. Nr. 74, 1. — personne, jemand. — l'intérêt, *m.* der Eigennutz. — habile, geschickt. — caché. — délicat, fein. — satisfaire, befriedigen. — différemment, auf verschiedene Weise. — donner, ertheilen. — prendre, hinnehmen. — faire remarquer, bemerklich machen. — l'équité, *f.* die Billigkeit. — le discernement, die Unterscheidungskraft.

Impénétrable, unerforschlich. — inaccessible, unzugänglich. — croire utile. S. Nr. 68. — tirer de sages conseils de quelqu'un, weise Rathschläge von jemanden erhalten. — en. S. Nr. 131. — il y a. — aucun. — la réserve, die Zurückhaltung. — se retirer, sich wegbegeben. — un seigneur. — rejoindre l'équipage (*m.*), wieder nach dem Wagen gehen. — au bout, am Ende. — Pie, Pius. — secourir quelqu'un, jemanden beystehen. — l'Ecosse, *f.* Schottland. — indiscrètement, unbescheiden. — afficher, anschlagen. — dans. — une bulle, eine Bulle, ein in der päbstlichen Canzley ausgefertigtes Schreiben. — excommunier, in den Bann thun. — délier du serment de fidélité, von dem Eid der Treue entbinden. — Nozophuge. — composer, verfertigen. — un hymne, ein Lobgesang. — en l'honneur. S. Nr. 225, 3. — Latone, Latona, Mutter Apollo's und Dianens. — offrir un sacrifice, ein Opfer darbringen. — sans tache, fleckenlos. — Apollon. — être inspiré (mit par), begeistert werden. — les alliés,

dar. — Die Alliirten hatten neun tausend Mann verloren, unter welchen ungefähr zwey tausend Gefangene waren; sie machten beynahe keinen von den Franzosen. — Ein verständiger Mann, mit welchem er Bekanntschaft gemacht hatte, führte ihn in diese Gesellschaft ein. — Der Grundsatz Frankreichs war, den Pabst als eine geheiligte, aber unternehmende Person zu betrachten, welcher man die Füße küssen, und bisweilen die Hände binden muß. — Sixtus der Fünfte machte sich einen Namen durch die Obelisken, welche er wieder aufrichtete, und durch die Denkmäler, womit er Rom verschönerte; allein ohne dieses Verdienst, welches weit entfernt ist das erste zu seyn, würde man ihn nur gekannt haben, weil er die päbstliche Würde durch funfzehn Jahre Falschheit erlangt hatte, und weil er bis zur Grausamkeit strenge gewesen war. — Kann ich einem Mann zu viel Ehre erweisen, den der König mir anvertraut hat, und für welchen er will, daß ich sorgen soll?

Mein Kleid, antwortete der Einsiedler, muß dich nicht schrecken, mein Sohn; wenn es nicht angenehm ist, so ist es nützlich; es macht mich zum Herrn von einem vortrefflichen Ruhesitz und den benachbarten Dörfern, deren Einwohner mich lieben oder vielmehr vergöttern. — Großmüthiger Greis, sagte ich zu ihm, Sie, dem ich die Freyheit und vielleicht mehr als das Leben verdanke, Sie, dessen Güte sich bis über diese kleine Hündin erstreckt, Sie werden mir ohne Zweifel Nachrichten von ihrer Eigenthümerin sagen. — Voll Ungeduld eine Stadt zu sehen, deren Schönheit ich oft hatte rühmen hören, ging ich in der Absicht aus, auf den Straßen spazieren zu gehen. — Es giebt Leute, deren Verdienst darin besteht, unnützer Weise Dummheiten zu sagen oder zu begehen, und

---

m. — parmi. — environ. — faire des prisonniers sur l'ennemi, Gefangene von dem Feinde machen. — aucun. — intelligent, verständig. — introduire, einführen. — une maxime, ein Grundsatz. — regarder. — sacré, heilig. — entreprenant, unternehmend. — baiser. — lier, binden. — Sixte-Quint. S. Nr. 106, 1. — se faire un nom. — un obélisque, ein Obelisk. — relever, wieder aufrichten. — un monument, ein Denkmal. — embellir de quelque chose, mit etwas verschönern. — le mérite. — bien loin. — obtenir, erlangen, im Inf. mit pour. — la papauté, die päbstliche Würde. — la fausseté. S. Nr. 49. — sévère, strenge. — la cruauté. — faire de l'honneur, Ehre erweisen. — confier, anvertrauen. — prendre soin de quelqu'un, für jemand sorgen.

Il faut. — faire peur à quelqu'un, jemand schrecken. — un hermite. — rendre seigneur, zum Herrn machen. — une retraite, ein Ruhesitz. — charmant. — plutôt. — idolâtrer, vergöttern. — généreux. — devoir, verdanken. — s'étendre sur quelque chose, sich über etwas erstrecken. — la maîtresse, die Eigenthümerin. — plein. — vanter. — le dessein. — dans, nicht sur. — consister, bestehen. S. Nr. 74, 1. — une sottise, eine Dummheit. — gâter. —

welche alles verderben würden, wenn sie ihre Aufführung änderten. — (1610) Deutschland war durch zwey Bündnisse getheilt, wovon das eine das evangelische war, welches aus fast allen protestantischen Fürsten bestand; das andere war das catholische, an dessen Spitze man den Namen des Pabstes gestellt hatte. — Protesilas konnte einen rechtschaffenen Mann nicht leiden, dessen bloßer Anblick ein geheimer Vorwurf seiner Verbrechen war, und welcher, indem er mir die Augen öffnete, alle seine Entwürfe zu nichte machen konnte. — Heinrich der Große war in Begriff Frankreich aus dem Elende und der Barbarey zu ziehen, worein dreyßig Jahre Uneinigkeit es zurück gestürzt hatten, als er in seiner Hauptstadt, mitten unter dem Volke, dessen Glück er zu machen anfing, ermordet wurde. — Die Ehre ist ein Gut, für dessen Verlust uns alles Gold der Welt nicht entschädigen kann. — Die Provinz, auf deren Grenze diese kleine Stadt lag, war durch den Krieg verheert worden.

Nr. 128.

Ich werde diese Sachen in der Ordnung erzählen, als man sie mir gesagt hat. — Die Versammlung trennte sich, und ein jeder ging auf dieselbe Weise wieder in die Stadt, als er heraus gegangen war. — Man griff die Festung mit allem möglichen Nachdruck an. — Ich weiß dieses durch den nämlichen Canal, durch welchen Sie es erfahren haben. — In dem Augenblick, als ich ihn sah, wurde er von einem Fremden angeredet, und ich zog mich zurück.

---

changer de conduite. S. Nr. 34, d. — être divisé, getheilt seyn. — une ligue, ein Bündniß, eine Ligue. — évangélique, evangelisch. — composé, bestehend. — protestant, protestantisch. — catholique, catholisch. — mettre à la tête, an die Spitze stellen. — le pape, der Pabst. — souffrir. — un homme de bien. — seul. — la vue, der Anblick. — un reproche. — secret. — le crime, das Verbrechen. — ouvrir im Gerundio mit en S. Nr. 162. — renverser un projet, einen Entwurf zu nichte machen. — in Begriff seyn, durch aller, ausgedrückt. S. Nr. 78. — retirer, ziehen. — la calamité, das Elend, im Plural. — la barbarie, die Barbarey. — la discorde, die Uneinigkeit. S. Nr. 49. — replonger, zurück stürzen. — être assassiné ermordet werden. — la capitale, die Hauptstadt. — un bien, ein Gut. — dédommager quelqu'un de quelque chose, einen für etwas entschädigen. — une province, eine Provinz. — la frontière, die Grenze. — être situé, liegen. — être ravagé, verheert werden.

Aller raconter im Präsens. — une assemblée, eine Versammlung. — se séparer, sich trennen. — rentrer. — en. — sortir. — attaquer une place. — la vigueur, der Nachdruck, die Stärke. Man übersetze: Man ... mit allem Nachdruck, mit welchem es möglich war. — un canal. — apprendre, erfahren. — un moment. — être abordé, angeredet werden. — se retirer.

Nr. 129.

Die vollkommene Tapferkeit und die völlige Feigheit sind zwey Extreme, wohin man selten gelangt. — Man hatte beschlossen, die zahlreichen Truppen zu erwarten, welche ankommen sollten, und man hatte ins geheim während der Nacht hundert Schiffe vorrücken lassen, um diese Truppen schneller von einer sehr rauhen Küste des Meers, wo sie ankommen sollten, bis an den Ort zu führen, wo die Armee im Lager stand. — Elisabeth, in ihrem Gefängnisse, und in dem Zustande der Verfolgung, worin sie immer unter Maria lebte, wandte ihr Unglück zum Nutzen an; sie bildete ihren Verstand aus, lernte (die) Sprachen und Wissenschaften; aber von allen Künsten, worin sie vollkommen war, war die Kunst sich mit ihrer Schwester, mit den Catholiken und mit den Protestanten in Acht zu nehmen, sich zu verstellen, und regieren zu lernen, die größte. — Die Verbündeten Roms, zugleich aufgebracht und beschämt eine Stadt als Gebieterin zu erkennen, aus welcher die Freyheit für immer verbannt schien, fingen an, ein Joch abzuschütteln, das sie nur mit Mühe trugen. — Ich habe neben diesen Pässen Thürme aufführen lassen, von welchen unsere Truppen alle Feinde mit Pfeilen über den Haufen werfen können, welche von den Bergen in unser Land kommen sollten. — Telemach, welcher ungeduldig war, entzog sich der Menge, die ihn umgab. Er lief nach dem Thore, durch welches Mentor hinaus gegangen war. — Der General stieg auf einen Hügel, von wo aus er die Anordnung der Feinde beobachtete.

Parfait. — la valeur. — la poltronnerie, die Feigheit. — complet. — l'extrémité, *f.* das Extrem, die Uebertriebenheit — arriver. — résoudre. — nombreux, zahlreich. — avancer, vorrücken. — secrètement, ins geheim. — un vaisseau. — conduire, führen. — promptement, schnell. — depuis, von. — la côte, die Küste. — rude, rauh. — le lieu. — camper, im Lager stehen. — l'état de persécution, der Zustand der Verfolgung. S. Nr. 48. — mettre à profit, zum Nutzen anwenden. — la disgrace, das Unglück. — cultiver, ausbilden. — la science, die Wissenschaft. — l'art, *m.* die Kunst. — exceller en quelque chose, in etwas vollkommen seyn. — se ménager, sich in Acht nehmen. — un catholique. — un protestant. — dissimuler, sich verstellen. — régner. — fut, war. — un allié. — indigné, aufgebracht, — honteux, beschämt. — tout à la fois, zugleich. — reconnoître pour maître, als Gebieter erkennen. — la liberte. — paroître. S. Nr. 68. — secouer le joug, das Joch abschütteln. — élever, aufführen. — un passage, ein Paß, Weg. — une tour, ein Thurm. — accabler de traits, mit Pfeilen über den Haufen werfen. — venir im Conditionale. — une montagne. — se dérober, sich entziehen. — la multitude. — environner, umgeben. — monter. — une colline, ein Hügel. — observer. — la disposition, die Anordnung.

Ich fragte ihn, wer in dem Hause wohnte, woraus ich ihn hatte kommen sehen. — Das Haus, aus welchem sie herstammte, war immer dem Hofe ergeben gewesen.

Nr. 130.

Ich erschien von meiner zartesten Jugend an am Hofe; ich kann es sagen, mein Herz wurde daselbst nicht verdorben; ich faßte so gar einen großen Entschluß, ich wagte es, daselbst tugendhaft zu seyn. — Sie will, daß ich nach Paris zurückkehren soll. Sie zwingt mich dazu; sey es! ich werde dahin zurückkehren, aber sie wird über meine Wiederkunft seufzen. — Einer von den Gegenständen, welchen man am stärksten dem Verstande der Aegypter einprägte, war die Hochachtung und Liebe für ihr Vaterland. Es wäre, sagten sie, der Aufenthalt der Götter, welche darin während unendlicher Tausende von Jahren regiert hätten. — Eine neue Gewohnheit war in Aegypten ein Wunder: alles geschah daselbst immer auf die nämliche Weise; und die Genauigkeit, welche man dort hatte, die geringen Sachen zu beobachten, unterhielt die großen. Auch gab es niemals ein Volk, welches länger seine Gebräuche und Gesetze behalten hat. — Werden Sie an uns denken, Herr B. ?... Ich werde gewiß an Sie denken. — Trauen Sie ihr?... Ich traue ihr noch weniger als ihrer Schwester. — Ich finde in diesem Mann die Aufrichtigkeit nicht mehr, welche ich ehemals in ihm fand. — Es gefällt mir hier; man lebt hier wohlfeil.

Ich muß Sie verlassen, meine Ruhe hängt davon ab. — Sie müssen sich rächen, Ihre Ehre betrifft es. — Das unglückliche Vorurtheil, welches diesen Jüngling um die Freundschaft seines Vaters gebracht hatte, verfolgte ihn bey seinem Lehrer. Dieser

---

Sortir, herstammen. — être attaché à quelqu'un, einem ergeben seyn.

Paroître. — dès. — tendre. — se corrompre, verdorben werden. — former un dessein, einen Entschluß fassen. — forcer. — soit! sey es! gémir de quelque chose, über etwas seufzen. — une chose, ein Gegenstand. — imprimer dans l'esprit, dem Verstande einprägen. — l'estime, *f.* — für durch de. — le séjour. — régner, regieren. — un millier. S. Nr. 107, Note. — infini, unendlich. — un prodige, ein Wunder. — l'Egypte, *f.* — se faire, geschehen. — de même, auf die nämliche Art. — l'exactitude (à faire), die Genauigkeit (zu thun). — garder, beobachten. — petit, geringe. — maintenir, unterhalten. — conserver, behalten. — l'usage, *m.* — la loi, das Gesetz. — se fier à quelqu'un, jemanden trauen. — la sincérité, die Aufrichtigkeit. — se plaire, persönlich.

Le repos, die Ruhe. — se venger. — funeste. — la prévention, das Vorurtheil. — perdre dans l'esprit de quelqu'un, um jemandes Freundschaft oder Gunst bringen. — poursuivre, verfolgen. — auprès. — un instituteur, ein Lehrer. — honnête. — un compose.

ehrliche Mann war ein Gemisch von bäurischen (Sitten) und pedantischen Sitten. Sie sehen leicht ein, wie er sich dabey benahm, um einen Character zu bessern, welchen man ihm als unbändig ankündigte, und welchen man ihm befahl zu brechen, wenn er ihn nicht beugen könnte. — Ich glaube, Sie können nicht mehr sehen; soll ich Licht bringen? — Ich fragte einen Bedienten, ob der Herr zu Hause wäre, und sagte ihm, ich hätte ihm von Herr B. etwas zu sagen.

Nr. 131.

Ich habe Sie mehr als einmal gesehen; ich habe mich nach Ihnen erkundigt, und das Gute, welches man mir von Ihnen gesagt, hat mich bestimmt, mich an Sie zu wenden. — Ich sah sie jedesmal mißvergnügt, wenn ich unterließ, das Gute, welches man von ihr sagte oder welches sie selbst von sich sagte, zu unterstützen und zu steigern. — Die Menschen und die Geschäfte haben ihren Gesichtspunct. — Es giebt welche, die man in der Nähe sehen muß, um richtig von ihnen zu urtheilen, und andere, von denen man nie so richtig urtheilt, als wenn man von ihnen entfernt ist. — Sobald als ich das Laster kannte, entfernte ich mich davon; allein ich näherte mich demselben hernach, um es zu entlarven. — Ludwig der Vierzehnte kaufte alle Jahre für ungefähr acht hundert tausend Livres von allen geschmackvollen Arbeiten, welche man in seinem Königreiche verfertigte, und (er) machte Geschenke damit. — Madame B., welcher ich meinen Brief vorgelesen habe, hat ganz ausgelassen darüber gelacht, und ich hoffe, Sie werden auch darüber lachen. — Sie haben mein Herz von Gram

---

ein Gemisch. — rustique, bäurisch. — pédantesque, pedantisch. — vous jugez, Sie sehen leicht ein. — corriger. — annoncer. — indomptable, unbändig. — rompre. — fléchir, beugen. — avoir à parler de la part de quelqu'un, von jemanden (von dem man gesandt worden ist,) etwas zu sagen haben.

S'informer de quelqu'un. — déterminer quelqu'un à quelque chose, einen zu etwas bestimmen. — s'adresser à quelqu'un. — mécontent. — toutes les fois que, jedesmal wenn. — manquer, unterlassen. — appuyer sur quelque chose, etwas unterstützen, sich auf etwas berufen. — renchérir sur quelque chose, etwas steigern, höher anschlagen. — le point de vue, der Gesichtspunct. — voir de près, in der Nähe sehen. — bien juger, richtig urtheilen. — quand. — éloigné de quelqu'un. — dès que. — s'éloigner. — s'approcher de quelqu'un, sich jemanden nähern. — ensuite. — démasquer, entlarven. — environ. — un ouvrage de goût, eine geschmackvolle Arbeit. — fabriquer, verfertigen. — faire des présents, mit de. — lire, vorlesen. — rire de quelque chose comme un fou, comme une folle, ganz ausgelassen über etwas lachen. — flétri par le chagrin, von

zernagt gesehen. Ich habe Ihnen die Ursache davon verhehlt; aber endlich kann ich es, dieses so lange verborgene Geheimniß in Ihren Busen niederlegen.

Ich bin recht stolz, mein Herr, daß Sie endlich an mich gedacht haben; ich hatte beschlossen, Ihr Stillschweigen aufs Aeußerste zu treiben, ich habe darin meine Absicht erreicht, und Sie brechen das Stillschweigen auf eine für mich so angenehme Weise, daß ich das Vergangene vergesse. — Ich ehrte diese Dame, nicht nur wie ihre Geburt jedermann dazu verpflichtete; ich liebte sie auch wie eine besondere Freundin. — Sie haben mich gezwungen, Madame, das Stillschweigen zu brechen; und wenn ich Ihre Freundin entschleyere, so klagen Sie deswegen nur sich an. — Ich schien überredet, daß er Recht hätte; ich will so gar gestehen, daß ich es wirklich glaubte. — Seine Freunde hörten auf, ihn zu warnen, und verließen ihn; er wußte nicht mehr, wie er daran war. — Herr B., welcher seinen Sohn nicht für so dumm halten konnte, als er war, gab mir die Schuld; er warf mir die Vergeblichkeit meines Unterrichts vor. — Du folgst deinem alten Herrn auf seinen Reisen; du durchreisest (die) Provinzen und Königreiche; der Kummer kann keinen Eindruck auf dich machen; jeder Augenblick zeigt dir neue Sachen; alles was du siehst, ergötzt dich, und läßt dich die Zeit hinbringen, ohne es zu bemerken. Es ist nicht eben so mit mir, der ich immer von denselben Gegenständen umgeben bin, und von denselben Kummer verzehrt werde. — Es giebt in Asien viele Länder, wovon man noch wenig Kenntniß hat. Es ist eben so mit

---

Gram zernagt. — dérober, verhehlen. — déposer, niederlegen. — le sein, der Busen. — un secret. — caché.

Glorieux, stolz. — songer, denken, im Conj. S. Nr. 166, b. — résoudre. — pousser à bout, aufs Aeußerste treiben. — réussir dans quelque chose, in etwas seine Absicht erreichen. — rompre le silence, das Stillschweigen brechen. — agréablement, auf eine angenehme Weise. — le passé, das Vergangene. — la naissance. — obliger à quelque chose. — encore, auch. — particulier, besonders. — forcer. S. Nr. 76. — dévoiler, entschleyern. — accuser de quelque chose, wegen etwas anklagen. — paroître persuadé, überredet scheinen. S. Nr. 68. — avoir raison. — effectivement, wirklich. — cesser, aufhören. — avertir, warnen. — abandonner. — croire stupide, für dumm halten. S. Nr. 68. — l'inutilité, f. die Vergeblichkeit. — la leçon, der Unterricht, im Plural. — ancien. — dans, auf. — parcourir, durchreisen. — une province, eine Provinz. — le chagrin im Plural. — je ne saurois, ich kann nicht. Weil hierbey point ausgelassen ist (S. Nr. 26, 2), so steht das folgende Substantivum mit de. — faire impression sur quelqu'un, auf jemand Eindruck machen. — un instant. — recréer, ergötzen. — sentir, merken. — environné. — un objet. — être dévoré, verzehrt werden. — ainsi, eben so. — occuper, bewohnen. — le milieu, die Mitte. — une infinité, en

allen Völkern, welche die Mitte von Africa bewohnen, und mit einer großen Menge Völkerschaften in der neuen Welt.

Nr. 132.

Der Caffee ist in Paris sehr gebräuchlich: es sind daselbst eine große Anzahl öffentliche Häuser, wo man ihn austheilt. In einigen von diesen Häusern erzählt man Neuigkeiten; in andern spielt man Schach. Es ist eines, wo man den Caffee auf eine solche Weise bereitet, daß er denjenigen, die welchen trinken, Verstand giebt; wenigstens ist von allen denjenigen, welche herauskommen, niemand, der nicht glaubt, er habe vier mal mehr, als wie er hinein gegangen ist. — Ein König, wie gut und weise er auch seyn mag, ist noch Mensch; sein Verstand hat Grenzen, seine Tugend hat deren auch. — Ich habe ein wenig Unrecht; aber wer hat keines in dieser Welt? — Sie haben geglaubt, ich hätte Verdruß, weil ich welchen haben mußte, und (weil) Sie welchen gehabt hätten, wenn Sie an meiner Stelle gewesen wären. — Ein jeder sagt Gutes von seinem Herzen, und niemand wagt es, etwas von seinem Verstande zu sagen. — Man findet Mittel, um von der Narrheit zu heilen; aber man findet keine, um einen verkehrten Kopf wieder auf den rechten Weg zu bringen. — Ich bin erfreut gewesen, Ihren letzten Brief zu empfangen. Mir wurde die Zeit sehr lang, daß ich keine mehr erhielt, denn Ihre Briefe sind nach meinem Geschmack so gut als die besten und angenehmsten Unterhaltungen, welche man hier haben kann.

Nr. 133.

Wir gestehen geringe Fehler nur ein, um zu überzeugen, daß wir keine große haben. — Leben Sie wohl, liebe Cousine. Dies ist ein recht väterlicher Brief, ein anderes Mal sollen Sie einen von

---

große Menge. — une peuplade, eine Völkerschaft. — le nouveau monde, die neue Welt.

Etre en usage. — un nombre, eine Anzahl. — public. — distribuer, austheilen. — dire des nouvelles, Neuigkeiten erzählen. — jouer aux échecs, Schach spielen. — apprêter. — de telle manière que. — prendre, trinken. — au moins. — sortir. — croire. S. Nr. 27. — quelque ... que. S. Nr. 154. — la borne, die Grenze. — avoir tort, Unrecht haben. — le chagrin. — (weil). S. Nr. 21, b. — être à la place de quelqu'un. — dire du bien, Gutes sagen. — oser. — guérir de la folie. — redresser, wieder auf den rechten Weg bringen. — un esprit de travers, ein verkehrter Kopf, widersinniger Mensch. — être ravi de quelque chose, über etwas erfreut seyn. — il m'ennuie, die Zeit wird mir lang. — valoir une autre chose, so gut als eine andere Sache seyn. — à mon gré, nach meinem Geschmack. — la conversation, die Unterhaltung.

Avouer, eingestehen. — petit. — un défaut. — persuader, überzeugen. — adieu. — voici. — paternel, väterlich. — badin,

mir haben, welcher scherzhafter und zärtlicher für Sie seyn soll. — Idomeneus hat durch sein Versehen das Königreich seiner Vorfahren in Creta verloren, und ohne Ihre Rathschläge würde er ein zweytes in Salenta verloren haben. — Es ist kein großes Unglück undankbaren Leuten zu dienen; aber es ist ein unerträgliches einem unredlichen Manne verpflichtet zu seyn. — Die Neugierde, diese den Menschen so gemeine Schwachheit, hört fast auf, eine zu seyn, wenn sie Zeiten und Männer zum Gegenstande hat, welche die Blicke der Nachkommenschaft anziehen. — Ich kann Ihnen nicht sagen, ob alle diese Briefe zu Ihrem Vortheile sprechen; ich habe nur diejenigen gelesen, welche Herr B. empfangen hat.

Es giebt Personen, welche alle diejenigen halsstarrig nennen, die nicht ihrer Meinung sind, und welche, weil sie sich in Besitz der Wahrheit setzen, nicht glauben, man könne ihnen etwas ohne Halsstarrigkeit streitig machen. — Unter diesen Soldaten waren einige, welche einen Theil des Brodes, das sie so eben empfangen hatten, wegwarfen, um leichter zum Kampfe zu eilen.

Nr. 134.

Madame, ich glaube, Sie sind die Schwester des Herrn B.? ... Um Vergebung, mein Herr, ich bin es nicht. — Sind Sie die Besitzerin dieses Hauses, Madame? ... Ja, mein Herr, ich bin es. — Sind Sie die Erzieherin dieser Mädchen, Mademoiselle? ... Ja, Madame, ich bin es. — Sind Sie die Mütter von diesen Kindern, meine Damen? ... Ja, mein Herr, wir sind es. — Ich glaube, sie sind Schwestern ... Sie sind es nicht, mein Herr. — Ist diese junge Dame Mutter? ... Sie hofft es bald zu werden. — Ich habe nicht nöthig, Ihnen zu sagen, daß, da mein Oheim und meine Tante für sich selbst hart waren wie Geitzige, sie es nicht weniger für mich waren. — Diese Schlacht

---

scherzhaft. — tendre. — la faute, der Fehler, das Versehen. — les ancêtres, *m.* die Vorfahren. — la Crète, Creta. — obliger quelqu'un, jemanden dienen. — un ingrat, ein Undankbarer. — insupportable. — être obligé. — un malhonnête homme, ein unredlicher Mann; un homme malhonnête, ein unhöflicher Mann. — la curiosité. — la foiblesse. — commun à quelqu'un, jemanden gemein. — avoir pour objet, zum Gegenstande haben. S. Nr. 110, c. — attirer, anziehen. — le regard, der Blick. — l'avantage, *m.* der Vortheil. — traiter quelqu'un d'opiniâtre, jemand halsstarrig nennen. — le sentiment, die Meinung. S. Nr. 81. — se mettre en possession, sich in Besitz setzen. — rien. S. Nr. 150, c. — contester, streitig machen. — l'opiniâtreté, *f.* die Halsstarrigkeit. — une partie. — so eben durch venir ausgedrückt. S. Nr. 78. — courir au combat, zum Kampfe eilen. — légèrement, leicht.

La maîtresse, die Besitzerin. — une gouvernante. — dur, hart. — en qualité de, wie. — une bataille. — indécis, unentschieden.

war unentschieden durch die Anzahl der Todten, allein sie war es nicht durch die Folgen, welche sie hatte. — Mein Herr! Ich bitte Sie unterthänigst, den Brief durchzusehen, welchen ich mir die Ehre gebe an den König zu schreiben, und die Mühe zu nehmen, ihm denselben zu überreichen. Ich habe Ihnen schon gemeldet, daß das Zutrauen, welches ich zu Ihrer Großmuth hatte, mich veranlaßte, mich vorzugsweise vor jedem andern an Sie zu wenden. Es ist noch diese nämliche Ursache, welche es mich heute thun läßt, und welche mich Ihnen versichern läßt, daß niemand von besserm Herzen ist als ich, u. s. w.

5. Von den interrogativen Pronominibus.

Nr. 135.

Wer würde es wagen, sich zu versprechen, die Menschen zu befriedigen? Ein Fürst, wie gut und wie mächtig er auch wäre, würde er es unternehmen wollen? — Wer hat der ganzen Natur zugleich so beständige und so heilsame Gesetze gegeben; so einfache Gesetze, daß man versucht wird zu glauben, (daß) sie setzen sich von selbst fest, und so fruchtbar an nützlichen Wirkungen, daß man nicht umhin kann, eine wunderbare Kunst darin zu erkennen? Woher kommt uns die Leitung dieser allgemeinen Maschine, welche unaufhörlich für uns arbeitet, ohne daß wir daran denken? Wem werden wir die Zusammensetzung so vieler, so tiefer und so gut angelegter Triebfedern, und so vieler Körper, große und kleine, sichtbare und unsichtbare, welche sich auf gleiche Art verbinden, um uns zu dienen, zuschreiben? ... — Ich wollte wissen, wer er wäre, woher er käme, und (das) was ihn in diesen Zustand von

---

supplier, bitten. — très-humblement, unterthänigst. — voir, durchsehen. — présenter, überreichen. — mander, melden. — avoir confiance en quelqu'un, zu jemanden Zutrauen haben. — obliger à quelque chose. — s'adresser. — préférablement, vorzugsweise. S. Nr. 95. — tout. S. Nr. 139, a. — même. — la raison, die Ursache. — de meilleur coeur. — etc., u. s. w.

Contenter, befriedigen. — quelque...que. S. Nr. 154. — puissant. — entreprendre. — une loi. — tout ensemble, zugleich. — constant, beständig. — salutaire, heilsam. — simple, einfach. — être tenté, versucht werden. — s'établir, sich fest setzen. — fecond en quelque chose, an etwas fruchtbar. S. Nr. 58, 2. — l'effet, *m.* die Wirkung. — ne pouvoir pas s'empêcher, sich nicht verhindern, nicht umhin können. — l'art, *m.* — merveilleux, wunderbar. — la conduite. — une machine. — universel, allgemein. — sans cesse. — attribuer, zuschreiben. — l'assemblage, *m.* die Zusammensetzung. — un ressort, eine Triebfeder. — profond. — concerté, angelegt. — visible, sichtbar. — invisible, unsichtbar. — conspirer, sich verbinden. — également, auf gleiche Art. — la misère, das Elend. — l'infir.

Elend und Kränklichkeit versetzt hätte. — Welches sind die Mittel, die Sie haben, um diesen Proceß zu endigen? — Welches ist der Character dieses Mannes? seit wann sind Sie in Verbindung mit ihm?

Man wußte nicht, wer diese Personen waren. — Für wen sehen Sie sie an? — Er fragte ihn, wer die jungen Leute wären, die er um sich hatte. — Wer sind diese Herren, von denen Sie sprechen? — Die Waffen Telemachs, ein kostbares Geschenk der weisen Minerva, waren polirt wie ein Spiegel, und glänzend wie die Strahlen der Sonne. Man sah darauf Neptun und Pallas, welche unter sich stritten, wetteifernd wer den Ruhm haben sollte, seinen Namen einer neu entstehenden Stadt zu geben. — Der König beklagte sich mit Heftigkeit über seinen Minister, und alle Hofleute versicherten ihm, er wäre zu sanft; man wetteiferte darum, das meiste Böse von diesem Manne zu sagen. — Man wetteiferte darum, diese schöne Handlung zu loben. — Dieser gute Fürst wurde immer gelobt, betrogen, und bestohlen: man wetteiferte darum, seine Schätze zu plündern.

Nr. 136.

Womit belustigen Sie sich? — Womit bringen Sie die Zeit zu? — Worüber lachen Sie? — Worüber beklagen sich diese Personen? — Worüber haben Sie gestritten? — Was wollen Sie damit sagen? — Was giebt es schöneres als eine Maschine, welche sich unaufhörlich selbst ausbessert und erneuert? — Das Thier, beschränkt in seinen Kräften, erschöpft sich bald durch die Arbeit; aber je mehr es arbeitet, desto mehr fühlt es sich gedrungen, sich für seine Arbeit durch eine reichliche Nahrung zu entschädigen.

---

mité, *f.* die Kränklichkeit. — un moyen. — depuis quand? — la liaison, die Verbindung.

Prendre quelqu'un pour un autre, jemand für einen andern ansehen. — autour de, um. — les armes, *f.* — un don, ein Geschenk. S. Nr. 46. — précieux. — poli, polirt. — une glace, ein Spiegel. — brillant, glänzend. — un rayon, ein Strahl. — Neptune. — Pallas. — disputer, streiten. — la gloire. — naissant, neu entstehend, werdend. — la violence, die Heftigkeit. — un courtisan, ein Hofmann — doux, sanft. — c'étoit. — le mal, das Böse. — c'étoit. — être volé, bestohlen werden. — c'étoit. — piller, plündern. — un tresor.

S'amuser à quelque chose, sich mit etwas belustigen. — rire de quelque chose. — se plaindre de quelque chose. — disputer sur quelque chose. — avec cela, damit. — une machine. — se réparer, sich ausbessern. — se renouveler, sich erneuern. — sans cesse. — borné, beschränkt. — la force. — s'épuiser, sich erschöpfen. — se sentir presse, sich gedrungen fühlen. — se dédommager de quelque chose, sich für etwas entschadigen. — abondant, reichlich. — la nourriture, die Nahrung.

Was ist schädlicher als das böse Beyspiel? — Wenn man mit diesen Völkern von den blutigen Schlachten, den raschen Eroberungen, der Umstürzung der Staaten spricht, welche man bey den andern Nationen sieht: so können sie sich nicht genug wundern. Was, sagen sie, sind die Menschen nicht sterblich genug, ohne sich noch einander einen schnellen Tod zu verursachen? — Was fehlte meinem Glücke, außer es mit Mäßigung zu genießen? — Was bleibt zu thun übrig? — Was ist Ihnen denn widerfahren? was habe ich Ihnen denn gethan, daß Sie mir nicht mehr antworten? — Was würde es mir dienen, dir eine genaue Beschreibung von der Kleidung und den Putzsachen der Franzosen zu machen? eine neue Mode würde mein ganzes Werk zerstören, wie das Werk ihrer Arbeiter; und ehe du meinen Brief empfangen hättest, wäre alles verändert. — Wozu dient es, Regeln zu wissen, ohne sie zu beobachten? — Ich fing an, an den Zustand meiner Sachen zu denken, welche nur zu sehr fähig waren, mich zu beschäftigen; allein ich hatte nicht die Zeit viele Betrachtungen anzustellen. — Er verdient kaum so viel, daß er sich unterhalten kann. — Ich habe Vermögen in (der) Unabhängigkeit zu leben; das ist das größte der Güter: ich werde nie in der grausamen Nothwendigkeit seyn meine Aufwartung bey Hofe zu machen; ich werde niemand beneiden, und niemand wird mich beneiden. — Bacchus erschien auch, gekrönt mit Epheu, gelehnt mit einer Hand auf seinen Thyrsus, und mit der andern einen mit Zweigen und vielen Trauben gezierten Weinstock haltend. Es war eine wollüstige Schönheit, mit ei-

---

Pernicieux, schädlich. — sanglant, blutig. — rapide, rasch. — la conquête, die Eroberung. — le renversement, die Umstürzung, im Plur. — dans, bey. — s'étonner. — se donner une mort précipitée, sich einen schnellen Tod verursachen. — manquer. — sinon, außer. — jouir de quelque chose, etwas genießen. — la modération, die Mäßigung. — il reste. — arriver, widerfahren. — la description, die Beschreibung. — exact, genau. — l'habillement, *m.* die Kleidung. — les parures, *f.* die Putzsachen. — venir détruire, zerstören. S. Nr. 78, 2. — un ouvrage, ein Werk. — un ouvrier, ein Arbeiter. — être changé. — observer, beobachten. — se mettre, anfangen. S. Nr. 74, 1. — rêver à quelque chose, an etwas denken. — une affaire. — waren durch avoir ausgedrückt. — occuper, beschäftigen. — faire des réflexions, Betrachtungen anstellen. — s'entretenir, sich unterhalten. — l'indépendance, *f.* die Unabhängigkeit. — la nécessité, die Nothwendigkeit. — faire sa cour, seine Aufwartung bey Hofe machen. — envier, beneiden. — Bacchus. — paroître. — couronné, gekrönt. — le lierre, der Epheu. — appuyé, gelehnt. — le thyrse, der Thyrsus. — tenir im Gerundio. S. Nr. 161. — une vigne, ein Weinstock. — orné de quelque chose, mit etwas geziert. — un pampre, ein Zweig (vom Weinstocke). — une grappe de raisin, eine Traube. — mou, molle, weich, wollüstig. — noble, edel. —

nem gewissen Edelen, Leidenschaftlichen und Schmachtenden. — Dieser Herr hat ein gewisses Etwas, welches zu seinem Vortheile einnimmt. — Warum kann man nicht diese traurigen Jahre aus der Folge der Geschichte auslöschen, und sie der Kenntniß unserer Nachkommen entziehen? — Warum kann ich Ihnen nicht alles Unglück schildern, welches dieser Schritt nach sich ziehen kann! — Warum zögern wir, die Waffen zu ergreifen, um eure Feinde anzufallen? Sie sind die unsrigen geworden. — Was zögern wir dieses Bündniß abzuschließen? — Narbal sah mich mit Erstaunen an, er glaubte ein gewisses Glückliches in mir zu bemerken, welches von den Gaben des Himmels herrührt.

Nr. 137.

Wo hat der Herr von Türenne schreckliche Zeichen seines Zornes, oder seiner Privatrache hinterlassen? — Welchen von seinen Siegen hat er nach der Anzahl der Elenden, die er zu Boden schlug, oder der Todten, die er auf dem Schlachtfelde ließ, geschätzt? Welches Leben hat er für sein Interesse oder für seinen eigenen Ruf in Gefahr gesetzt? Welchen Soldaten hat er nicht wie einen Unterthan des Fürsten und einen Theil der Republik geschont? Welchen Blutstropfen hat er vergossen, der nicht der gemeinen Sache gedient hat? — Welches gegen Frankreich feindlich gesinnte Volk hat nicht die Wirkungen von Türennes Tapferkeit empfunden, und welche Stelle von unsern Grenzen hat nicht seinem Ruhme zum

---

passionné, leidenschaftlich. — languissant, schmachtend. — prévenir, einnehmen. — en faveur de quelqu'un. — effacer, auslöschen. — triste. — la suite. — l'histoire, *f.* — dérober, entziehen. — les neveux, *m.* die Nachkommen. — peindre, schildern. — le malheur im Plural. — une démarche, ein Schritt. — entraîner, nach sich ziehen. — tarder mit à. S. Nr. 76, 6. — prendre les armes, die Waffen ergreifen. — attaquer. — conclure, abschließen. — une alliance, ein Bündniß. — l'étonnement, *m.* das Erstaunen. — appercevoir. — le don, die Gabe. — venir, herrühren.

Une marque. — terrible, schrecklich. — la colère. — la vengeance particulière, die Privatrache, im Plural. — la victoire, der Sieg. — estimer par quelque chose, nach etwas schätzen. — le nombre. — un misérable, ein Elender. — accabler, zu Boden schlagen. — le champ de bataille, das Schlachtfeld. S. Nr. 48. — exposer, in Gefahr setzen. — propre, eigen. — la réputation, der Ruf. — ménager, schonen. — une portion, ein Theil. — la république, die Republik. — une goutte de sang, ein Blutstropfen. S. Nr. 48. — répandre. — servir bloß mit ne. — la cause commune, die gemeine Sache. — ennemi de quelqu'un, gegen jemand feindlich gesinnt. S. Nr. 58, 1. — ressentir, empfinden. — l'effet, *m.* — la valeur, die Tapferkeit. — un endroit. — la frontière, die Grenze. — ser-

Schauplatz gedient? — Hier sind zwey Flöten, welche wollen Sie?

Nr. 138.

Ich weiß nicht, wer mehr zu beklagen ist, ein Herr, welcher eine große Anzahl Bedienten nöthig hat, oder die Bedienten, welche nöthig haben ihm zu dienen. — Ich weiß nicht wer, der Bischof oder ich, am beschämtesten nach dieser Begebenheit, welche ein schreckliches Aufsehen in der Stadt machte, da stand. — Sie glauben, er wäre Ihr Narr: wenn er sich stellt als wäre er es, wer ist mehr Narr, er oder Sie? — Wer hat den Sieg erfochten, die Franzosen oder die Deutschen?

Welches ist besser, (entweder) eine an Marmor, an Gold und an Silber prächtige Stadt, mit einem vernachlässigten und unfruchtbaren Lande, oder ein angebautes und fruchtbares Land, mit einer mittelmäßigen und in ihren Sitten bescheidenen Stadt?

6. Von den unbestimmten Pronominibus.

Nr. 139.

Ludwig der Vierzehnte legte sich nicht allein das Gesetz auf mit jedem von seinen Ministern regelmäßig zu arbeiten, sondern jeder bekannte Mann konnte eine besondere Audienz von ihm erhalten, und jeder Bürger hatte die Freyheit ihm Bittschriften und Entwürfe zu überreichen. — Alle Zeiten haben Helden und Staatsmänner hervorgebracht; alle Völker haben Revolutionen erlitten; alle Geschichten sind fast gleich für denjenigen, welcher nur Thatsachen

---

vir de quelque chose, zu etwas dienen. — le théâtre, der Schauplatz. — la gloire. — une flûte, eine Flöte.

Un seigneur. — avoir besoin. — servir quelqu'un, jemanden dienen. — un évêque, ein Bischof. — demeurer sot, beschämt da stehen. — une aventure. — faire un éclat terrible, ein schreckliches Aufsehen machen. — croire quelqu'un sa dupe, jemand für seinen Narren halten. — feindre, sich stellen als wenn. — remporter la victoire, den Sieg erfechten.

Valoir mieux, besser seyn. — superbe en quelque chose. — le marbre, der Marmor. — la campagne. — négligé. — stérile, unfruchtbar. — cultivé, angebaut. — fertile. — médiocre, mittelmäßig. — modeste. — les moeurs, *f.*

Non seulement. — s'imposer quelque chose, sich etwas auflegen. — régulièrement. — chacun. — obtenir. — une audience, eine Audienz. — particulier, besonders. — un citoyen, ein Bürger. — la liberté. — présenter, überreichen. — une requête, eine Bittschrift. — un projet, ein Entwurf. — produire, hervorbringen. — un héros. — un politique, ein Staatsmann. — éprouver, erleiden. — une révolution. — presque. — égal. — denjenigen. S. Nr. 125. —

in sein Gedächtniß niederlegen will. — Idomeneus will euch die Ruhe, das Leben, die Freyheit seines ganzen Volkes und seiner selbst anvertrauen. — Jedermann beklagt sich über sein Gedächtniß, und niemand beklagt sich über seine Beurtheilungskraft. — Ich war noch ein Kind, als mein Vater starb; ich hatte schon keine Mutter mehr; und ich blieb, dem Gebrauch zufolge, in der Gewalt eines Oheims und einer Tante, seiner Gattin, alle beyde fromme Leute, aber so wohl mit meinem Vermögen als mit dem ihrigen geitzig. — Man hatte uns allen beyden das Geheimniß unsers Glücks verhehlt. — Sie kommen ganz zur rechten Zeit, meine Herren. — Diese Personen waren ganz bestürzt. — Sie sprachen ganz laut mit einander. — Ich glaube, sie ist ganz wie ihre Schwestern. — Ich fand sie ganz mit einem Briefe beschäftigt, den sie so eben empfangen hatte. — Ich habe meinen Vater schon in der Wiege verloren; ich habe ihn nie gesehen; ich mag nicht einmal von ihm sprechen; denn so bald als ich ihn nenne, sehe ich meine Mutter ganz in Thränen. — Wir sind ganz empfindlich über den Verlust, welchen Sie erlitten haben. — Ich fand diese Mädchen ganz traurig. — Ich hatte meinen letzten Brief nicht so bald geschrieben, als es mich gereuete. Herr von C. wollte mich verhindern, Ihnen denselben zu schicken; allein ich wollte meinen Brief nicht verlieren, so boshaft er auch war. — Die Handlungen der Großen, so sehr man ihnen auch schmeichelt, erleiden immer Tadel. — Die Hoffnung, so trügerisch sie auch ist, dient wenigstens dazu, uns durch einen angenehmen Weg ans Ende des Lebens zu führen. — Dieses Leben, so schrecklich es auch war, hätte mir, weit von den undankbaren und trügerischen Menschen,

---

mettre dans sa mémoire, in sein Gedächtniß niederlegen. — le fait, die Thatsache. — confier, anvertrauen. — le repos. — la liberté. — de lui-même. — se plaindre de quelque chose. — le jugement, die Beurtheilungskraft. — n'avoir plus de mère. — rester à la merci de quelqu'un, in jemandes Gewalt bleiben. — selon l'usage. — dévot, fromm. — avare de quelque chose. — et ... comme, so wohl ... als. — le bien. — un secret. — à propos, zur rechten Zeit. — interdit, bestürzt. — se parler, mit einander sprechen. — haut, laut. — être occupé de quelque chose, mit etwas beschäftigt seyn. — dès le berceau, schon in der Wiege. — oser. — pas même. S. Nr. 143, Note. — en. S. Nr. 131. — dès que. — nommer. — en pleurs, in Thränen. — sensible à quelque chose, über etwas empfindlich. — faire une perte. — désolé, traurig. — plutôt, so bald. — se repentir de quelque chose, etwas bereuen. Man übersetze: ich bereuete es. — méchant, boshaft. — une action. — être flatté. S. Nr. 61, Note. Man übersetze: so sehr geschmeichelt sie auch werden. — éprouver, erleiden. — la critique, der Tadel. — trompeur, *euse*, trügerisch. — au moins. — mener. — la fin, das Ende. — un chemin. — agréable. — affreux, schrecklich. — paroître. — doux, angenehm. — loin de. — ingrat, undankbar. — la douleur. — accabler, nieder-

angenehm geschienen, wenn der Schmerz mich nicht niedergebeugt (hätte), und wenn ich nicht unaufhörlich meine traurige Begebenheit bey mir überdacht hätte. — Alles verändert sich bey den Franzosen viel mehr als bey den andern Völkern. — Ach! rief Cloſan, als er die ererbten hundert tausend Thaler ankündigen hörte, sie wird also alles nach Wunsch bekommen! Aber ich werde viel glücklicher, viel stolzer seyn als sie; denn sie wird mir nichts verdanken, und ich, ich werde ihr alles verdanken. — Dieser Mann ist in der größten Noth, ihm fehlt alles. — Sie haben nicht an alles gedacht.

Die Stadt Venedig war anfangs nur ein Aufenthalt von Fischern und einigen Flüchtlingen, welche dahin im Anfange des fünften Jahrhunderts ihre Zuflucht nahmen, als die Hunnen und Gothen Italien verheerten. — Es waren daselbst keine andere Städte als Hütten am Rialto. Der Name Venedig war gar noch nicht bekannt. — Meine Bedienung bey diesem Arzte bestand darin, den Namen und die Wohnung der Kranken aufzuschreiben, welche ihn hohlen ließen, während er ausgegangen war. Es war deswegen in der Wohnung ein Regiſter, in welches eine alte Magd, die er einzig als Bedienung hatte, die Addressen aufzeichnete; aber außer daß sie die Orthographie nicht verstand, schrieb sie so schlecht, daß man am öfteſten ihre Hand nicht entziffern konnte. — Es blieb mir kein anderes Vermögen übrig als ein grob gearbeiteter hölzerner Topf und einige zerrissene Kleider. — Die wahre Beredsamkeit besteht darin, alles zu sagen, was nöthig ist, und nur

---

beugen. Man läßt pas aus. S. Nr. 26, o. — repasser dans son esprit, bey sich überdenken. — une aventure. — changer, sich verändern. — ah! — annoncer. — les cinquante écus d'héritage, die ererbten fünfzig Thaler. — avoir, bekommen. — à souhait, nach Wunsch. — bien, viel. — glorieux, stolz. — devoir, verdanken. Das zweyte Futurum durch das Präsens von aller mit dem Inf. ausgedrückt. — le dernier besoin, die größte Noth. — manquer de quelque chose, an etwas Mangel leiden. — songer.

Venise, Venedig. S. Nr. 51. — d'abord. — une retraite, ein Aufenthalt. — un pêcheur, ein Fischer. — un fugitif, ein Flüchtling. — se réfugier, seine Zuflucht nehmen. — le siècle. — les Huns, *m.* die Hunnen. — les Goths, *m.* die Gothen. — ravager. — une cabane, eine Hütte. — sur. — le Rialto, ein Fluß. — un emploi. — consister, bestehen. S. Nr. 74, 1. — la demeure, die Wohnung. — envoyer chercher. — pendant que. — être en ville, ausgegangen seyn. — pour cet effet, deswegen. — le logis. — un registre, ein Regiſter. — vieux. — le, la domestique, die Bedienung. — marquer, aufzeichnen. — outre que, außer daß. — l'orthographe, *f.* die Orthographie. — déchiffrer, entziffern. — l'écriture, *f* die Hand. — le bien. — un pot, ein Topf. — grossièrement, grob. — travaillé. — déchiré, zerrissen. — véritable. — l'éloquence, *f.* die Beredsamkeit. — il faut. — pouvoir, können,

das zu sagen, was nöthig ist. — Mögen sie so lange glücklich seyn, als wir es gewesen sind, das ist alles, was ich Ihnen wünsche. — Ich habe Sie alle beleidigt, meine Herren. — Man fand in diesem Koffer allerhand Putz. — Der Eigennutz wendet allerhand Tugenden und Laster an.

Nr. 140.

Jedes Thier hat seine Waffen zum Angriff und zur Vertheidigung. — Jede Nation hat ihre großen Männer hervor gebracht. — Ich will diese Bücher, jedes an seine Stelle setzen. — Sie haben jeder ihr Opfer dargebracht, und haben jeder ihre Religionspflicht erfüllt. — Sie haben alle Opfer zum Tempel gebracht, jeder nach seinen Mitteln und seiner Andacht. — Den folgenden Tag zogen sich die beyden Armeen, jede auf ihre Seite zurück, da keine weder das Schlachtfeld noch den Sieg hatte, alle beyde vielmehr gleich geschwächt und überwunden waren. — Jede von diesen Damen hatte einen Hund. — Ein jeder von Ihnen, meine Herren, kann noch für diesen Mann thun, was er an meiner Stelle gethan haben würde. — Ein Jeder sagt Gutes von seinem Herzen, und niemand wagt es, etwas von seinem Verstande zu sagen. Als dieser Vergleich getroffen war, schickten die beyden Könige, ein jeder nach seinem Lande, einen ausdrücklichen Befehl ab, eine starke Armee zu versammeln. — Dieser Herr hatte sechs Lackayen; er verdoppelte einem jeden von ihnen seinen Lohn. — Ein jeder, der nicht zu leiden weiß, hat kein großes Herz. — Ein jeder, welcher sich zu verirren fürchtet, muß die Eigenliebe nicht zum Führer nehmen. — Die Regierung versprach jedem eine Belohnung, welcher eines von diesen Thieren tödten würde. — Ein einziges Beyspiel ist für jeden genug, der nachzudenken versteht.

---

mögen, im Conjunctivo ohne que. S. Nr. 169. — un coffre. — la parure, der Putz. — l'intérêt, *m.* — mettre en oeuvre, anwenden.

Les armes, *f.* — offensif, zum Angriff. — défensif, zur Vertheidigung. — produire, hervor bringen. — la place. — apporter une offrande, ein Opfer darbringen, in der katholischen Kirche. — le temple, der Tempel. — selon. — le moyen. — la dévotion, die Andacht. — le lendemain, der folgende Tag. — se retirer. — auf durch de. — aucun. — avoir im Gerundio. S. Nr. 159. — le champ de bataille. S. Nr. 48. — la victoire. — plutôt. — également, gleich. — affoibli. — vaincu, überwunden. — la place. — dire du bien, Gutes sagen. — faire un accord, einen Vergleich treffen, im Gerundio des passiven Verbi. S. Nr. 159. — dépêcher, abschicken. — assembler, versammeln. — fort, stark. — un laquais, ein Lackay. — doubler, verdoppeln. — les gages, *m.* der Lohn. — souffrir. — s'égarer, sich verirren. — prendre pour guide, zum Führer nehmen. — l'amour propre, *m.* die Eigenliebe. — le gouvernement. — suffire, genug seyn.

Die Deputirten kehrten jeder nach Hause zurück. — Dieser Fürst gab jedem seiner Minister die Befehle, welche er vollziehen sollte. — Meine Damen, eine jede von Ihnen, welche muthig genug ist, um mir zu folgen, kann sich von der Wahrheit meiner Erzählung überzeugen. — Die fünf Marschälle commandirten, jeder ihren Tag, der eine nach dem andern.

Nr. 141.

Mehrere Staaten von Europa wurden durch diesen Krieg zu Grunde gerichtet. — Ich habe diese Neuigkeit mehrern von meinen Freunden erzählt; die meisten hielten sie für gegründet. — Viele von diesen Büchern sind nie gelesen worden. — Viele glauben Belohnungen zu verdienen, wenn sie nur ihre Pflicht erfüllen. — Bey vielen sind Gelehrter und Pedant gleichbedeutend.

Nr. 142.

Die meisten sind mit ihrem Glücke unzufrieden. — Die meisten lassen sich durch den Anschein betrügen. — Die meisten Regierungen von Europa sind immer monarchisch gewesen. — Die meisten Menschen nehmen leicht Eindrücke an, ohne daß sie suchen, sich darüber aufzuklären. — Die meisten Menschen haben, wie die Pflanzen, verborgene Eigenthümlichkeiten, die der Zufall entdecken läßt.

Nr. 143.

Als Ludwig der Vierzehnte, im Jahr 1668, dem Herrn von Lamoignon, damals Requetmeister, die Stelle eines ersten Präsidenten vom Pariser Parlament gegeben hatte, sagte er zu ihm: „Wenn ich einen rechtschaffenern Mann und ein würdigeres Subject gekannt hätte, würde ich es gewählt haben.“ Er gebrauch-

---

Un député. — s'en retourner, zurück kehren. — exécuter, vollziehen. — courageux. — se convaincre de quelque chose, sich von etwas überzeugen. — le récit. — un maréchal.

Etre ruiné, zu Grunde gerichtet werden. — dire une nouvelle. — croire. — fondé. — remplir. — un savant, ein Gelehrter. Das Substantivum ohne Bestimmungswort. — un pédant, ein Pedant, Schulfuchs.

Mécontent de quelque chose. — la fortune. — l'apparence, f. der Anschein. — le gouvernement. — monarchique, monarchisch. — recevoir une impression, einen Eindruck annehmen. — chercher. S. Nr. 74. — en. — s'éclaircir, sich aufklären. — une plante. — une propriété, eine Eigenthümlichkeit. — le hasard.

Donner im Gerundio. S. Nr. 159. — un président, ein Präsident, Vorsitzer. — le parlement. — un maître de requêtes, ein Requetmeister, Bittschriften-Meister. — un homme de bien hat im Comparativo un plus homme de bien. — digne. — un sujet, ein Subject. — choisir. — user de quelque chose, etwas gebrauchen. —

te beynahe dieselben Ausdrücke gegen den Cardinal von Noailles, als er ihm das Erzbisthum von Paris gab. Was das Verdienst dieser Worte ausmacht, ist, daß sie wahr waren und (die) Tugend einflößten. — Dieselbe Aufmerksamkeit, welche Ludwig der Vierzehnte hatte, zahlreiche und gut disciplinirte Landarmeen zu bilden, so gar ehe er im Kriege war, (die) hatte er, sich die Herrschaft des Meeres zu verschaffen. — Ich war gestern nach den Invaliden: ich möchte eben so gern, wenn ich ein Fürst wäre, diese Stiftung errichtet, als drey Schlachten gewonnen haben. Welches Schauspiel an einem und demselben Orte alle diese Schlachtopfer des Vaterlandes versammelt zu sehen, welche nur athmen, um es zu vertheidigen, und welche, da sie denselben Muth und nicht dieselbe Stärke bey sich fühlen, sich nur über das Unvermögen beklagen, worin sie sind, sich noch für dasselbe aufzuopfern! — Mademoiselle, sagte er zu mir, ich weiß nicht, welche Veränderung in Ihnen vorgegangen ist; aber was ich wohl weiß, ist, daß Sie nicht mehr dieselbe sind. — Wenn wir uns selbst nicht schmeichelten, so könnte die Schmeicheley der andern uns nicht schaden. — Dieser Jüngling, sagte ich, hat dasselbe Glück als ich; wir sind in der nämlichen Schule. — Alles ist wider uns. Diejenigen selbst, welche nicht einen offenbaren Krieg mit uns führen, wünschen unsere Erniedrigung, und die Eifersucht läßt uns keinen Alliirten. — Was mich gegen die kleinen Geringschätzungen, die ich bisweilen von den Großen und meines Gleichen ausstehe, erhält und aufmuntert,

---

à-peu-près. — un terme, ein Ausdruck. — gegen durch avec. — un cardinal. — un archevêché, ein Erzbisthum. — ist. S. Nr. 23. — inspirer, einflößen. — avoir attention à quelque chose. S. Nr. 110, 1. — former, bilden. — l'armée de terre, die Landarmee. S. Nr. 48. — nombreux, zahlreich. — di-cipliné. — avant mit dem Infinitivo. — être en guerre. — se donner, sich verschaffen. — l'empire de la mer. — un invalide, ein Invalid, unvermögender Krieger. — aimer autant, eben so gern mögen. S. Nr. 76, 7. — faire un établissement, eine Stiftung errichten. — une bataille. — un spectacle, ein Schauspiel. — assemblé, versammelt. — un lieu. — une victime, ein Schlachtopfer. — respirer, athmen. — défendre. — se sentir quelque chose, etwas bey sich fühlen, im Gerundio. S. Nr. 159. — le coeur, der Muth. — non pas. — la force. — l'impuissance, *f.* das Unvermögen. — se sacrifier, sich aufopfern. — le changement, die Veränderung. — se faire, vorgehen. — ist, daß. S. Nr. 23. — se flatter, worin se einfaches Regimen ist. — la flatterie, die Schmeicheley. — nuire, schaden. — un jeune homme. — contre. — faire une guerre ouverte à quelqu'un, einen offenbaren Krieg mit jemanden führen. — desirer. — l'abaissement, *m.* die Erniedrigung. — la jalousie, die Eifersucht. — un allié. — soutenir, erhalten. — rassurer, aufmuntern. — le dédain, die Geringschätzung. — essuyer, ausstehen. — un grand. — mes égaux, *m.* meines Gleichen. — ist. S. Nr. 23. — en vouloir à quelqu'un, jemanden

ist, daß ich zu mir selbst sage: Diese Leute sind vielleicht nur meinem Glücke feind, und sie haben Recht, es ist sehr klein. Sie würden mich ohne Zweifel anbeten, wenn ich Minister wäre. — Der König selbst wurde in dieser Schlacht verwundet. — Ich bin die Gefälligkeit selbst, sagte diese Frau; mein Mann macht aus mir was er will, wenn er es recht angreift. — Ludwig der Vierzehnte vermehrte seine Staaten so gar während des Friedens. — Die Berge von Catalonien sind voller Brüche von Marmor, Jaspiß, Bergkrystall; man findet so gar viele Edelsteine darin.

Die Einnahme dieser Festung kostete uns nicht einmal einen einzigen Mann. — Ich habe Knaben und Mädchen von zehn Jahren gesehen, die nicht einmal lesen konnten. — Ein siegreicher Feldherr hat in den Augen des Publicums keine Fehler begangen; eben so wie der geschlagene Feldherr immer Unrecht hat, welche kluge Aufführung er auch beobachtet haben mag. — Mein Bruder hat mir ebenfalls Beystand versprochen. — So wie die Sonne gewisser Maßen die Seele der Welt ist, so muß ein König gewisser Maßen die Seele seines ganzen Staats seyn.

Nr. 144.

Es giebt gewisse Wahrheiten, welche es nicht genug ist einzureden, sondern welche man auch durch Beyspiele empfinden lassen muß; solche sind die Wahrheiten der Moral. — Was zögern Sie? eine solche Gelegenheit bietet sich nicht alle Tage dar. — Eine solche Antwort hatte ich nicht erwartet. — In welchem Staat findet man solche Gesetze? — So wie ihn die Natur gemacht hatte, so sah man ihn alle Tage und in allen Lagen: nichts veranstaltetes, nichts gekünsteltes, selbst nichts planmäßiges lag in diesem großen

---

feind seyn. — la fortune. — adorer, anbeten. — un ministre. — être blessé. — la complaisance, die Gefälligkeit. — s'y prendre bien, es recht angreifen. S. Nr. 130, Note. — augmenter, vermehren. — pendant. — la Catalogne, Catalonien. — être rempli, voll seyn. — une carrière, ein Bruch, Steinbruch. — le marbre. — le jaspe, der Jaspiß. — le crystal de roche, der Bergkrystall. — une pierre précieuse, ein Edelstein.

La prise, die Einnahme. — une place. — savoir, können. — victorieux, siegreich. — faire une faute. — battu. — avoir tort. — quelque ... que. S. Nr. 154. — avoir une sage conduite, eine kluge Aufführung beobachten. — le secours. — en quelque sorte, gewisser Maßen. — l'univers, *m.* die Welt. — un état.

Certain. — suffire, genug seyn. — persuader, einreden. — faire sentir. — encore, auch. — une vérité de morale, eine Wahrheit der Moral. — tarder. — s'offrir. — la situation, die Lage. — apprêté, veranstaltet. — factice, gekünstelt. — arrangé, planmäßig.

Character. — So war die tiefe Unwissenheit, in welcher Carl der Zweyte, König von Spanien, erzogen worden war, daß, als die Franzosen Mons belagerten, er glaubte, diese Festung gehörte dem Könige von England. — Das Parlament von England nahm gegen das Jahr 1300 eine neue Form an, so wie sie ungefähr in unsern Tagen ist. — Ich bin glücklich einen Freund so wie Sie zu haben. — Telemach schien so wie eine Blume, welche, da sie des Morgens aufgegangen ist, ihre angenehmen Wohlgerüche auf dem Felde verbreitet, und nach und nach gegen Abend hinwelkt; ihre lebhaften Farben erlöschen, sie schmachtet, sie vertrocknet, und ihr schönes Haupt neigt sich, weil es sich nicht mehr aufrecht erhalten kann. — Mancher Mensch ist undankbar, und weniger strafbar wegen seiner Undankbarkeit als derjenige, welcher ihm Gutes gethan hat. — Mancher glaubt, daß es nicht anständig ist, für sich selbst interessirt zu seyn, der sich dennoch beredet, es sey erlaubt, es für das zu seyn, was man liebt, und er sieht nicht, daß seine Eigenliebe ihm allenthalben folgt. — Mancher wäre immer tugendhaft gewesen, der es nicht mehr ist, weil sein Herr ihm zu viel Ansehen und Reichthümer gegeben hat.

So das Leben, so das Ende. — Es war in dem Zimmer ein ziemlich schlechtes Bett. — Es geht nichts darüber, wenn man ein gutes Gewissen hat. — Jemand sagt zu euch: Ich beklage mich über den und den, er ist seit seiner Erhöhung stolz, er verachtet mich, er kennt mich nicht mehr.... — Ihr seyd in einer Sache, welche gerecht und wichtig ist, von der Einwilligung zweyer Personen abhängig. Der eine sagt zu euch, ich biete die Hände

---

— profond. — l'ignorance, *f.* — être élevé, erzogen werden. — quand. — assiéger, belagern. — une place. — appartenir. — un parlement. — prendre. — vers, gegen. — la forme, die Form, Gestalt. — à-peu-près. — de nos jours, in unsern Tagen. — paroître. — être épanoui, aufgegangen, aufgeblühet seyn, im Gerundio. S. Nr. 159. — répandre, verbreiten. — doux. — le parfum, der Wohlgeruch. — dans. — se flétrir, hinwelken. — vers. S. Nr. 108, 2. — vif. — s'effacer, erlöschen. — languir, schmachten. — se dessécher, vertrocknen. — se pencher, sich neigen. — pouvoir im Gerundio. S. Nr. 159. — se soutenir, sich aufrecht erhalten. — ingrat. — coupable de quelque chose, wegen etwas strafbar. — l'ingratitude, *f.* — faire du bien. — honnête, anständig. — intéressé. — soi. S. Nr. 115, 2. — se persuader, sich bereden. — être permis nicht im Conjunctivo. S. Nr. 167, 1. — l'amour propre, *m.* die Eigenliebe. — être vertueux im Plusquamperfecto des Conjunctivi. S. Nr. 182. — l'autorité, *f.* das Ansehen.

La fin. — la conscience, das Gewissen. — fier, stolz. — l'élévation, *f.* die Erhöhung. — dédaigner, verachten. — dépendre, abhängig seyn. — une affaire. — important. — le consentement, die Einwilligung. — donner les mains à quelque chose, die Hände zu

dazu, wofern ein gewisser einwilligt; und dieser gewisser willigt darein, und verlangt nur noch von den Absichten des andern versichert zu seyn: jedoch nichts rückt vor, die Monate, die Jahre verfließen unnütz. Dabey steht mein Verstand still, sagt ihr, das verstehe ich nicht, es kommt nur darauf an zu machen, daß sie zusammen kommen, und daß sie zusammen sprechen. Ich sage euch, daß es mir deutlich ist, und daß ich alles darin begreife: sie haben zusammen gesprochen. — Waren Sie gestern bey dem und dem Herrn? — Eine gewisse Dame hat mir dieses Buch geliehen, sagte Herr B. zu mir. — Die dem Menschen schädlichen Thiere, als die Löwen, Tiger, Bären, sind die mindest fruchtbaren. — Er liebt die Leibesübungen, so wie Reiten, Tanzen.

Nr. 145.

Telemach konnte sich nicht enthalten, Mentor einiges Erstaunen und so gar einige Verachtung für die Aufführung des Idomeneus zu bezeugen. Allein Mentor tadelte ihn darüber in einem strengen Tone. Bist du darüber verwundert, sagte er zu ihm, daß die schätzbarsten Menschen noch Menschen sind, und noch einige Ueberbleibsel von den Schwächen der Menschlichkeit zeigen? — Ich fand einen alten Freund meines Vaters, welcher mit Erfolg die Arzneykunst in dieser Stadt ausübte: er lieh mir einiges Geld, mit welchem ich einige Handlung trieb. Einige Geschäfte riefen mich nach Smyrna, woselbst ich mich niederließ. — Madame B. war eine Person von sechzig und einigen Jahren. — Memnon, beschämt und verzweifelt, ging wieder zu Hause; er fand daselbst ein Billet, welches ihn einlud, mit einigen von seinen vertrauten

---

etwas bieten. — pourvu que, wofern, mit dem Conj. — condescendre, einwilligen. — desirer. — ne ... plus que, nur noch. — être assuré. — l'intention, *f.* die Absicht. — cependant. — avancer, vorrücken. — s'écouler, verfließen. — je m'y perds, dabey steht mein Verstand still. — je n'y comprends rien, das verstehe ich nicht. — il s'agit. — s'aboucher, zusammen kommen. — se parler, zusammen sprechen. — moi. S. Nr. 25, 2. — j'y vois clair, es ist mir deutlich. — comprendre. — un tigre. — un ours, ein Bär. — fécond, fruchtbar. — l'exercice, *m.* die Uebung.

S'empêcher, sich enthalten. — témoigner. — la surprise, das Erstaunen. — reprendre quelqu'un de quelque chose, einen über etwas tadeln. S. Nr. 131, 1. — d'un ton sévère. — être étonné. — de ce que, darüber daß. S. Nr. 166, 2. — estimable. — le reste, das Ueberbleibsel. — la foiblesse. — l'humanité, *f.* die Menschlichkeit. — ancien. S. Nr. 198. — exercer, ausüben. — le succès, der Erfolg. S. Nr. 110, 2. — faire négoce, Handlung treiben. — Smyrne. — s'établir, sich niederlassen. — honteux, beschämt. — désespéré, verzweifelt. — rentrer. — intime, vertraut. — tirer sur

Freunden zu Mittag zu speisen. — Das Volk schoß auf diese Gefangenen, einige wurden getödtet; die Herzogin von Sully wurde am Arm verwundet. — Einer von seinen Bedienten eilte, ihn zu retten. — Er hatte einigen von diesen Damen meine Antwort vorgelesen. — Jemand, der die Höflichkeit versteht, trägt Sorge, Niemanden etwas unartiges zu sagen. — Jemand hat mir gesagt, Sie würden in vierzehn Tagen abreisen. — Haben Sie schon jemanden diese Neuigkeit gesagt? — Einige legen sich auf alle Wissenschaften, und besitzen keine. — Einige schätzen die andern nur nach schöner Wäsche oder nach einem reichen Stoff; man schlägt es ja nicht immer aus, um diesen Preis geschätzt zu werden. — Ich finde etwas sehr unbefangenes und so gar etwas sehr großes in den Worten eines Fürsten, welcher, in Begriff in die Hände seiner Feinde zu fallen, als er seine Hofleute um sich sah, welche weinten, zu ihnen sagte: ich fühle bey euern Thränen, daß ich noch euer König bin. — Protesilas faßte den Vorsatz, mich durch etwas stärkeres als seine Worte zu überreden. — Jedermann beobachtete ein tiefes Stillschweigen, aus Furcht etwas von seinen Worten zu verlieren. — Man mußte etwas abtreten, in der Hoffnung viel mehr zu erhalten. — Wissen Sie irgend ein Räthsel? — Kennen Sie irgend einen Gelehrten, der besser in Prosa schreibt? — Wir wollen uns mit irgend ein Spiel belustigen. — Es giebt kein Gesetz, welches will, daß man sich für einen andern aufopfere. — Während dieser ganzen Zeit habe ich keinen Brief empfangen.

Dieser Arzt starb vor einigen zwanzig Jahren. — Welche schöne Sachen ihr auch sagen möget, so werden sie nie gefallen, wenn ihr sie schlecht vortraget.

---

quelqu'un, auf jemand schießen. Das Präsens für das best. Perf. S. Nr. 175. — être tué. — être blessé. — se hâter. — sauver. — lire, vorlesen. — savoir, verstehen. — la politesse, die Höflichkeit. — avoir soin, Sorge tragen. — rien, etwas. S. Nr. 150. — désobligeant, unartig. — embrasser une science, sich auf eine Wissenschaft legen. — posséder. — aucun. — estimer par quelque chose, nach etwas schätzen. — le linge, die Wäsche. — l'étoffe, *f.* — der Stoff. — refuser. — être estimé. — à ce prix, um diesen Preis. — bien, sehr. — naïf, unbefangen. — près, im Begriff. S. Nr. 59, 2. — entre, in. — un courtisan, ein Hofmann. — sentir. — une larme. S. Nr. 54, c. — prendre un parti, einen Vorsatz fassen. — persuader, überreden. — fort, stark. — observer un profond silence. — de peur de céder, abtreten. — obtenir. — un énigme, ein Räthsel. — la prose, die Prosa, ungebundene Rede. — s'amuser à quelque chose. — se sacrifier.

Etre goûté, gefallen, gebilligt werden. — prononcer, vortragen, aussprechen.

Nr. 146.

Die Kriegskunst, die Anordnung der Armeen, die Waffen zum Angriff und zur Vertheidigung, waren im sechzehnten Jahrhundert noch ganz anders als heutiges Tages. — Ich antwortete nichts; ich hatte andere Gedanken als die, welche er bey mir voraussetzte. — Wenn wir keinen Stolz besäßen, würden wir uns nicht über den Stolz der andern beklagen. — Jeder anderer als Sie, würde es geglaubt haben. — Jeder andere General als der unserige, würde die Belagerung aufgehoben haben. — Herr D. ist unfähig etwas anders als Lügen zu sagen. — Können Sie zweifeln, daß ich an etwas anders denke, als Ihnen zu gefallen? — Während der ganzen Zeit, daß ich bey Madame B. war, thaten ihre beyden Töchter nichts anders als Lachen. — Es scheint mir, daß Ihr Geschäft recht mühsam ist; haben Sie nicht immer den Kopf von den Sachen anderer Leute voll? sind Sie nicht immer mit Sachen beschäftigt, die gar nicht interessant sind? — Thue andern das, was du willst, daß man dir thun soll. — Ein jeder findet in andern zu tadeln, was man in ihm zu tadeln findet.

Aber wird man Sie gar nicht hier sehen, Madame? Sie so hoch erhobenen Halbgötter verachten wohl die armen Sterblichen, welche unter Ihnen bleiben; lassen Sie sich ein wenig mehr herab. — Warum haben Sie mir geglaubt? wir Hofleute sagen nie die Wahrheit.

Nr. 147.

Unterscheide die Menschen, lieber Telemach! Untersuche sie; laß sie über einander reden; stelle sie nach und nach auf die Probe; gieb dich keinem hin; benutze deine Erfahrungen, wenn du in dei-

---

L'art de la guerre, *m.* — l'ordonnance, *f.* die Anordnung. — offensif, angreifend, zum Angriff. — défensif, vertheidigend, zur Vertheidigung. — aujourd'hui, heutiges Tages. — supposer quelque chose à quelqu'un, bey jemanden etwas voraussetzen. — avoir de l'orgueil, Stolz besitzen. — lever un siège, eine Belagerung aufheben. — incapable. — songer. — le métier, das Geschäft, Handwerk. — pénible. — rempli, voll. — une affaire. — occupé. — une chose. — intéressant. — trouver à redire, zu tadeln finden. S. Nr. 74, 3.

Un demi-Dieu, ein Halbgott. S. Nr. 32, 5. — haut. — élevé, erhoben. — un mortel. — demeurer. — au-dessous. — s'humaniser, sich herab lassen. — un homme de cour hat im Plural des gens de cour.

Connoître, unterscheiden. — Im ganzen Beyspiele wird du durch vous ausgedrückt. — Télémaque. S. Nr. 118, 3. — examiner, untersuchen. — parler sur quelqu'un. — éprouver, auf die Probe stellen. — se livrer, sich hingeben. — aucun. — profiter de quelque chose. — l'expérience, *f.* die Erfahrung. — lorsque. — le juge-

nen Urtheilen betrogen worden seyn wirst: denn du wirst bisweilen betrogen werden, und die Bösen sind zu unergründlich, als daß sie nicht die Guten durch ihre Verstellungen überlisten sollten. Lerne dadurch von niemanden übereilt zu urtheilen, weder im Guten noch im Bösen. Beydes ist sehr gefährlich. Also werden deine ehemaligen Irrthümer dich sehr nützlich unterrichten. — In der Dunkelheit der Nacht schossen unsere Truppen auf einander. — Der Armenier, unser Herr, war ein sanfter Mann, welcher von unsern Unfällen gerührt wurde. Dienet mir beyde mit Treue und Eifer, und ich verspreche euch, daß in einem Jahre ich euch euere Freyheit geben werde. Ich sehe, daß ihr beyde nicht das Unglück eueres Standes verdienet. Wofern, wenn ihr frey seyn werdet, ihr so glücklich seyd, als ihr es verdienet, wofern das Glück euch günstig ist, bin ich gewiß, daß ihr mich für den Verlust entschädigen werdet, den ich leiden will. Wir umarmten alle beyde seine Knie, und folgten ihm auf seiner Reise. Wir erleichterten uns einander die Arbeiten der Knechtschaft; und ich war entzückt, wenn ich die Arbeit hatte verrichten können, die meiner Schwester zugefallen war. — Bald erkannte ich, daß diese Schiffe, einige aus Phönicien, und andere aus der Insel Cypern waren; denn meine Unfälle fingen an, mir über das, was die Schiffahrt betrifft, Erfahrung zu ertheilen. — Ein Dey von Algier, welcher neugierig und ein großer Frager, aber sehr leicht zu befriedigen

---

ment, das Urtheil. — un méchant. — profond, tief, unergründlich. — surprendre, überlisten, im Infinitivo. S. Nr. 96. — le déguisement, die Verstellung. — apprendre. S. Nr. 83, c. — par-là, dadurch, durch dieses Mittel. — promptement, übereilt. — en bien. — l'erreur, *f.* der Irrthum. — passé, ehemalig. — instruire, unterrichten. — tirer sur quelqu'un, auf jemand schießen. — un Arménien, ein Armenier. — doux, sanft. — être touché, gerührt werden. — le malheur, der Unfall. — la fidélité. S. Nr. 20, a. und 110, 2. — le zèle, der Eifer. — la liberté. — ni ... ni. S. Nr. 232. — le malheur im Plur. — la condition, der Stand. — si, wofern. — lorsque, wenn. — libre, frey. — la fortune lui rit, das Glück lacht ihm an, ist ihm günstig. — certain. — satisfaire quelqu'un de quelque chose, einen für etwas entschädigen. — souffrir im Futuro. — embrasser. — tous deux; man kann nicht tous l'un et l'autre sagen. — le genou, das Knie. — dans. — soulager quelqu'un dans les travaux, einem die Arbeiten erleichtern, als Reciprocum gebraucht. — la servitude, die Knechtschaft. — charmé, entzückt. — lorsque. — faire un ouvrage, eine Arbeit verrichten. — tomber à quelqu'un, jemanden zufallen. — reconnoître. — un vaisseau. — la Phénicie, Phönicien. — Cypre, *f.* Cypern. — rendre quelqu'un expérimenté, einem Erfahrung ertheilen. — regarder, betreffen. — la navigation, die Schiffahrt. — un Dey, ein Dey. — Alger, Algier. — curieux. — un questionneur, ein Frager. — satisfaire, befriedigen. — ser-

war, fragte eines Tages seinen Sclaven, der ihm als Dolmetscher der europäischen Sprachen diente, warum die Thiere nicht sprächen. Einige, antwortete dieser, sprechen nicht, weil sie nicht wissen, was sie sagen sollen; andere, weil sie sich fürchten dummes Zeug zu sagen, und weil sie lieber schweigen, als unverständig sprechen wollen. Diese, sagte der Dey, haben Recht; und wenn mein Papagey so klug gewesen wäre, so hätte ich ihm nicht für eine Grobheit, die er mir letzthin sagte, den Kopf abhauen lassen. — Es ist nicht genug, daß der Diener dem Herrn gefalle, zu gleicher Zeit muß der Herr dem Diener gefallen; sonst stehen sie beyde sehr schlecht mit einander. — Von diesem Augenblick an ist Mentor frey, du wirst es auch seyn; ich bitte euch beyde nur um euer Herz.

Vor dem Ryswiker Frieden behielt Frankreich noch seine Ueberlegenheit über alle seine Feinde. Es hatte einige derselben, wie Savoyen und die Pfalz, zu Boden geschlagen; es führte den Krieg auf den Grenzen der andern. Es war ein mächtiger und starker Körper, von einem langen Widerstande ermüdet, und durch seine Siege erschöpft; ein zu rechter Zeit geführter Streich hätte ihn zum Wanken gebracht. — Es giebt unzählbare Gattungen Thiere. Einige haben nur zwey Füße, andere haben vier, andere haben eine sehr große Anzahl. Einige gehen; andere kriechen; andere fliegen; andere schwimmen; andere fliegen, gehen und schwimmen zugleich.

Nr. 148.

Die gewöhnliche Wirkung der Colonien ist die Länder zu schwächen, woraus man sie zieht, ohne diejenigen zu bevölkern, wohin

---

vir d'interprête, als Dolmetscher dienen. — une bête. — ne savoir que dire. S. Nr. 26, 3. — avoir peur, sich fürchten. — des sottises, *f.* dummes Zeug. — aimer mieux, lieber wollen. S. Nr. 76, 7. — imprudemment, unverständig. — avoir raison. — un perroquet, ein Papagey. — sage. — couper, abhauen. — une impertinence, eine Grobheit. — l'autre jour, letzthin. — c'est. — un valet. — autrement, sonst. — être mal ensemble, schlecht mit einander stehen. — libre. — vous, du. — demander quelque chose à quelqu'un, einen um etwas bitten. S. Nr. 85, c.

Avant. — Ryswick. — La France. — conserver, behalten. — la supériorité, die Ueberlegenheit. — accabler, zu Boden schlagen. — la Savoie, Savoyen. — le Palatinat, die Pfalz. — faire la guerre. — la frontière, die Grenze. — c'étoit. — puissant, mächtig. — robuste, stark. — fatigué, ermüdet. — la résistance, der Widerstand. — épuisé, erschöpft. — la victoire. — porter un coup, einen Streich führen. — à propos. — faire chanceler, zum Wanken bringen. — une espèce, eine Gattung. — innombrable, unzählbar. — marcher. — ramper, kriechen. — voler. — nager, schwimmen. — tout ensemble, zugleich.

L'effet, *m.* die Wirkung. — une colonie. — affoiblir. — tirer. — peupler, bevölkern. — être le dernier, la dernière, S. Nr. 74, 3.

man sie schickt. — Wenn man schön ist, Mademoiselle, so ist man nicht die letzte, welche es bemerkt. — Man schrieb sich einander den schlechten Erfolg der Unternehmung zu. — Suchet Troilus nicht anderswo als in dem Hause dieses Reichen, welches er regiert: da ißt er, schläft er und verdauet er, zankt er mit seinem Diener, empfängt er seine Arbeiter und vertröstet er seine Gläubiger; er regiert, er herrscht in einem Saale, er nimmt daselbst die Aufwartung und die Huldigungen derer an, welche, listiger als die andern, nur vermittelst Troilus zum Herrn gehen wollen. Wenn man unglücklicher Weise herein tritt, ohne eine Gesichtsbildung zu haben, welche ihm gefällt, so runzelt er seine Stirn und wendet sein Gesicht weg; wenn man ihn anredet, steht er nicht auf; wenn man sich bey ihm setzt, entfernt er sich; wenn man zu ihm redet, antwortet er gar nicht; wenn man fortfährt zu reden, geht er in ein anderes Zimmer; wenn man ihm folgt, geht er auf die Treppe; er würde lieber durch alle Stockwerke steigen, oder sich durch ein Fenster stürzen, als sich von jemanden einhohlen lassen, der entweder ein Gesicht oder einen Ton der Stimme hat, welchen er mißbilligt. — Jedes Vertrauen ist gefährlich, wenn es nicht unbeschränkt ist; es giebt wenig Lagen, worin man nicht alles sagen oder alles verhehlen muß. Man hat demjenigen schon zu viel von seinem Geheimnisse gesagt, welchem man einen Umstand davon verbergen zu müssen glaubt. — Mit Recht beschuldigt man Heren B. der Nachlässigkeit; er hatte so gar alle seine Papiere auf dem Tische liegen lassen.

— s'attribuer. — mauvais. — le succès, der Erfolg. — une entreprise, eine Unternehmung. — Troile. — ailleurs. — gouverner. — Man übersetze: da ist es, daß er ißt, daß er schläft ... S. Nr. 13. — faire digestion, verdauen. — quereller quelqu'un, mit jemanden zanken. — un valet. — un ouvrier, ein Arbeiter. — remettre un créancier, einen Gläubiger vertrösten. — régenter, regieren, den Meister spielen. — recevoir. — la cour, die Aufwartung. — l'hommage, *m.* die Huldigung. — fin, listig. — par, vermittelst. — par malheur, unglücklicher Weise. — la physionomie, die Gesichtsbildung. — agréer à quelqu'un, jemanden gefallen. — rider, runzeln. — le front, die Stirn. — détourner la vue, das Gesicht wegwenden. — aborder, anreden. — se lever. — auprès de. — passer, gehen. — gagner l'escalier, auf die Treppe gehen. — franchir un étage, durch ein Stockwerk steigen. — se lancer, sich stürzen. — plutôt, lieber. S. Nr. 229, b. — joindre quelqu'un, jemand einhohlen. — le visage. — un son de voix. — désapprouver, mißbilligen. — la confiance, das Zutrauen. S. Nr. 139, a. — entier, ganz, unbeschränkt. — la conjoncture, die Lage. — il faut, man muß, im Conjunctivo, und pas ausgelassen. S. Nr. 170 und Nr. 27. — cacher. — un secret, ein Geheimniß. — dérober, verbergen. — une circonstance. — avec raison. — accuser de négligence. — laisser, liegen lassen. — les papiers, *m.* die Papiere, Briefschaften.

Nr. 149.

Niemand vergießt Blut zu seinem Vergnügen. — Ich habe niemandes Mitleiden angefleht; so jung ich auch bin, weiß ich, daß unter den Menschen die Unglücklichen beschwerlich sind. — Wenn ihr mit Sorgfalt beobachtet, wer die Leute sind, welche nicht loben können, welche immer tadeln, welche mit niemanden zufrieden sind: so werdet ihr einsehen, daß es diejenigen selbst sind, mit welchen niemand zufrieden ist. — Ich erkläre, daß für niemanden in der Welt ich die Schwachheit haben werde, die Freundschaft aufzuopfern. — Ich glaube nicht, daß jemand sich jemals in dem Falle befunden hat, worin ich bin. — Er ist zum Gouverneur dieser Stadt gemacht worden, ohne daß er diesen Posten verlangt, noch jemand gebeten hat, für ihn darum anzusuchen. — Er legte sich auf die Bildhauerey, nur um seinen Körper zu üben, den Müssiggang zu fliehen, und seinen Unterhalt zu verdienen, ohne jemand nöthig zu haben. — Ich will Ihnen die Erziehung meiner Söhne lieber als irgend jemanden anvertrauen. — Seyn Sie nicht stolz; in der Lage, worin Sie sind, steht Ihnen der Stolz weniger an als irgend jemanden.

Nr. 150.

Ein Erfolg, der keine Folge hat, ist nichts. — Obgleich es nichts dem Menschen so natürliches giebt als die Wahrheit zu lieben und zu kennen, so giebt es doch nichts, das er weniger liebt, und das er weniger zu kennen sucht. Er fürchtet, sich so zu sehen, wie er ist, weil er nicht so ist wie er seyn sollte. — Nichts ist so ansteckend als das Beyspiel, und wir thun nie großes Gutes noch großes Böses, welches nicht ähnliches hervorbringt. — Seine Feinde

---

Répandre le sang, Blut vergießen. — implorer, anflehen. — la pitié. — tout ... que. S. Nr. 139, c. — dans le monde, unter den Menschen. — importun, beschwerlich. — observer, beobachten. — le soin, die Sorgfalt. — pouvoir. S. Nr. 26, a. — blâmer. — reconnoître, einsehen. — déclarer. — la foiblesse. — sacrifier, aufopfern. — le cas, der Fall. — être fait gouverneur. — un poste, ein Posten. — solliciter quelque chose, um etwas anhalten. Also wird darum weder durch y noch durch en ausgedrückt. — s'appliquer à quelque chose, sich auf etwas legen, befleißigen. — la sculpture, die Bildhauerey. — exorcer. — l'oisiveté, *f.* — gagner sa vie. — avoir besoin de quelqu'un. — confier. — l'éducation, *f.* die Erziehung. — fier, stolz. — la situation. — la fierté, der Stolz. — convenir, anstehen.

Un succès. — point. — naturel, natürlich. — chercher mit à. S. Nr. 74. — tel. — devoir im Cond. — contagieux, ansteckend. — faire de grands biens, de grand maux, großes Gutes, großes Böses thun. — produire, hervorbringen, im Plural und mit ne ohne

konnten ihn wegen nichts anklagen, das den Tod verdiente. — Wir zerflossen alle beyde in Thränen, und hatten nicht die Stärke etwas zu sagen. — Von der Liebe zur Wahrheit rührte jene bewunderungswürdige Unbefangenheit her, mit welcher Herr von Türenne sich so sehen ließ als er war, ohne etwas aus Stolz zu vergrößern, ohne etwas aus (einer) falscher Bescheidenheit zu erniedrigen. — Giebt es etwas bewundernswürdigeres als den Bau des menschlichen Körpers? — Ich zweifele, daß etwas sie besser trösten kann als Ihre Gegenwart. — Wer wirft Ihnen etwas vor?

Er fürchtet weder die Götter, noch die Vorwürfe seines Gewissens. Er rechnet so gar den guten Ruf für nichts; er betrachtet ihn wie ein nichtiges Trugbild, welches nur die schwachen Gemüther zurück halten soll. — Sie sehen dies für nichts an, glaube ich. — Alle diese Schwierigkeiten sind nichtige Dinge.

Nr. 151.

Ich kenne nicht eine von diesen Damen. — Er antwortete nicht ein Wort. — Von der großen Anzahl Freunde, welche uns im Wohlstande beschwerlich fallen, bleibt uns oft nicht einer in der Noth. — Keine Arbeit konnte ihrem Eifer genug seyn, kein Schmerz konnte ihre Geduld erschöpfen. — Wir wollen sterben, lieber Mentor, kein anderer Gedanke ist uns mehr erlaubt; laßt uns sterben, weil die Götter kein Erbarmen mehr mit uns haben. — Ich betheuere Ihnen, mein Herr, daß ich Ihnen mehr als viermal, seit Ihrer Abreise aus diesem Lande, geschrieben (habe), und daß ich keine Antwort von Ihnen empfangen habe. — Es giebt keine Wahrheit, welche ich aus Ihrem Munde zu hören, mich nicht für

---

pas. S. Nr. 27. — accuser de quelque chose, wegen etwas anklagen. — mériter im Conj. S. Nr. 170. — fondre en larmes, in Thränen zerfließen. — la force. — c'est ... que. S. Nr. 13. — venir de quelque chose, von etwas herrühren, herkommen. — la naiveté, die Unbefangenheit. — admirable. — se laisser voir. — exagérer, vergrößern. — par orgueil. S. Nr. 110, 2. — abaisser. — faux. — la modestie. S. Nr. 110, 1. — la structure, der Bau. — le corps de l'homme.

La conscience. — la réputation, der gute Ruf. — regarder. — un vain fantôme, ein nichtiges Trugbild. — arrêter, zurück halten. — l'esprit, *m.* das Gemüth. — la difficulté, die Schwierigkeit.

Le nombre, die Anzahl. — accabler quelqu'un, jemanden beschwerlich fallen. — la prospérité, der Wohlstand. — en. S. Nr. 133. — rester als Impersonale. — l'adversité, *f.* die Noth. — le travail. — suffire. — le zèle, der Eifer. — la douleur. — épuiser, erschöpfen. — Mentor. S. Nr. 118, 3. — puisque. S. Nr. 234. — avoir pitié de quelqu'un, mit jemanden Erbarmen haben. — protester,

glücklich halte. — Bist du auf diese Insel, welche keinem Sterblichen offen ist, nur gekommen, um meine Macht und die Liebe, welche ich dir bezeigt habe, zu verachten? — Telemach fand große Schwierigkeiten, um sich unter so vielen auf einander eifersüchtigen Königen in Acht zu nehmen. Er mußte sich keinem verdächtig und bey allen beliebt machen. — Niemand verdient wegen seiner Güte gelobt zu werden, wenn er nicht die Macht hat böse zu seyn; jede andere Güte ist am öftesten nur Trägheit oder Unvermögen des Willens. — Es ist Ihnen nützlich, daß ein uneigennütziger und unbedeutender Mann insgeheim eine harte Sprache mit Ihnen rede. Niemand anders wird jemals sich unterstehen, sie mit Ihnen zu reden: Sie werden die Wahrheit nur halb und unter schönen Hüllen sehen. — Indem er ihm zweymal des Jahres schrieb, wie ich ihm empfohlen hatte, drückte er sich nur wie ein freyer Mann und wie ein zärtlicher Neffe aus, ohne ihm von einem andern Unglück als von demjenigen zu sagen, daß er ihm habe mißfallen können. — Fürchten Sie nicht, daß ich irgend eine Mühe haben werde, über die Sachen zu schweigen, welche Sie mir werden anvertrauen wollen; obgleich ich so jung bin, so bin ich doch schon in der Gewohnheit niemals mein Geheimniß zu sagen, und noch mehr niemals, unter irgend einem Vorwande, das Geheimniß anderer zu verrathen, alt geworden. — Man erwürgt niemals in dem Umfange dieses heiligen Ortes ein Opferthier. — Ich will ihn nicht mehr sehen; ich will nicht mehr leiden, daß eines von meinen Kindern mit ihm spreche, noch ihn ansehe. — Ich zweifele, daß eine von diesen Personen ihm jemals ein solches Versprechen

---

retheuern. --- le départ. --- se croire heureux, sich für glücklich halten. S. Nr. 27 und 68. --- entendre --- entrer dans une ile, auf eine Insel kommen. --- ouvert. --- un mortel. --- mépriser. --- la puissance. --- témoigner. --- la difficulté, die Schwierigkeit. --- se ménager, sich in Acht nehmen. --- parmi. --- jaloux de quelqu'un, auf jemand eifersüchtig. --- se rendre suspect, sich verdächtig machen. S. Nr. 19. --- se faire aimer de quelqu'un, sich bey jemanden beliebt machen. S. Nr. 73, 4. --- être loué de quelque chose. --- la bonté. --- la force, die Stärke, Macht. --- méchant. --- tout. S. Nr. 139, a. --- la paresse, die Trägheit. --- l'impuissance, f. das Unvermögen. --- la volonté. --- un homme sans intérêt et sans conséquence. --- parler à quelqu'un. --- le langage, die Sprache. --- dur. --- oser. --- jamais, jemals. --- à demi, halb. --- une enveloppe, eine Hülle. --- recommander, empfehlen. --- s'exprimer, sich ausdrücken. --- en. S. Nr. 110, 3. --- libre, frey. --- le neveu, der Neffe. --- tendre. --- pouvoir im Perfecto des Infinitivi. --- avoir im Präses des Coni. S. Nr. 183. --- se taire sur quelque chose. --- confier. --- vieillir, alt werden. --- l'habitude, f. --- le secret. --- trahir, verrathen. --- le prétexte, der Vorwand. --- autrui. --- égorger, erwürgen. --- l'enceinte, f. der Umfang. --- un lieu. --- sacré, heilig. --- une victime, ein Opferthier. --- souffrir. --- regarder. --- jamais, jemals. --- sa-

gemacht hat. — Ist von allen denjenigen, welche die Ursachen meiner Aufführung wissen, einer, der sie getadelt hat? — Ich zweifele, daß irgend ein Geschichtsschreiber dieser Thatsache Erwähnung thut.

Es giebt ein Ding, welches man unter dem Himmel gar nicht gesehen hat, und welches, allem Anschein nach, man niemals sehen wird: nämlich eine kleine Stadt, welche in keine Parteyen getheilt ist; worin die Familien einig sind, und wo die weitläuftigen Verwandten sich mit Zutrauen besuchen, wo eine Heurath nicht einen Bürgerkrieg erzeugt. — Diese Ehe wurde für ungültig erklärt. — Alle diese Proceduren sind nichtig. — Dieser Wein ist gut; Sie werden nirgend bessern finden.

Nr. 152.

Sagen Sie niemanden dieses Geheimniß. — Ich beneide niemands Glück. — Trauen Sie niemanden. — Er befleißigt sich auf gar nichts, was Ihre Hochachtung verdient. — Ich werde über nichts klagen, so lange ich Sie zum Freunde habe. — Er denkt an nichts. — Wer auch nach mir fragt, sagen Sie, ich sey ausgegangen. — Von wem Herr D. auch sprechen mag, so trachtet er sein Verdienst zu erniedrigen. — Worauf er sich auch legen mag, so macht er niemals Fortschritte. — Wovon er auch sprechen mag, so drückt er sich immer mit Stärke aus.

Sie mußten niemanden dieses Geheimniß gesagt haben. — Ich beneidete niemands Glück. — Er trauete niemanden. — Er befleißigte sich auf nichts, was die Hochachtung seines Oheims verdiente. — Ich klagte über nichts, so lange ich Sie zum Freunde hatte. — Er dachte an nichts. — Wer auch nach mir fragte, man sagte, ich wäre ausgegangen. — Von wem Herr D. auch sprechen mochte, so trachtete er, sein Verdienst zu erniedrigen. — Worauf er sich auch legen mochte, so machte er niemals Fortschritte. —

---

voir. — le motif, die Ursache. — en. S. Nr. 133. — blâmer. — un historien, ein Geschichtsschreiber. — faire mention d'un fait, einer Thatsache Erwähnung thun. S. Nr. 167.

Une chose. — sous. — selon toutes les apparences, allem Anschein nach. — être divisé. — en partis, in Parteyen getheilt seyn. — uni, einig. — les cousins, *m.* die weitläuftigen Verwandten. — se voir, sich besuchen. — la confiance. — engendrer, erzeugen. — point. — la guerre civile, der Bürgerkrieg. — être déclaré. S. Nr. 68. — la procédure, die Procedur, das gerichtliche Verfahren.

Envier, beneiden. — la fortune. — se confier en quelqu'un, iemanden trauen. — s'appliquer à quelque chose, sich auf etwas befleißigen. — tant que, so lange. — avoir pour ami. — être en ville, ausgegangen seyn. — abaisser. — s'appliquer. — faire des progrès. — s'exprimer avec énergie, sich mit Stärke ausdrücken.

Wovon er auch sprechen mochte, so drückte er sich immer mit Stärke aus.

Nr. 153.

Man hat diese Meinungen, wie sie auch seyn mochten, immer durch das Ansehen der alten Geschichtsschreiber bestärken wollen. — Welcher auch dieser Befehl seyn mag, wir müssen ihn vollziehen. — Welches auch die Macht eines Monärchen seyn mag, so kann er nie hoffen sie zu vermehren, noch einmal sie zu behaupten, wenn er sich nicht besonders angelegen seyn läßt, die gute Ordnung in seinen Finanzen herrschen zu lassen. — Wer Sie auch seyn mögen, Freund oder Feind, tödten Sie mich. — Was Sie auch sagen mögen, mein Herr, ich werde meine Freundschaft für diesen Mann nicht aufopfern. — Was Sie auch thun mögen, rechnen Sie nicht auf seine Erkenntlichkeit. — Ich werde abreisen, was mein Vater mir auch antworten mag, und welches auch die Drohungen meines Herrn seyn mögen.

Nr. 154.

Von welchem policirten Volke Asiens wir auch reden mögen, so können wir von demselben sagen: Es ist uns voran gegangen, und wir haben es übertroffen. — Welchen Entschluß ich auch nehme, so weiß ich wohl, daß ich werde getadelt werden. — Schwöre mir, daß du dich nicht von mir, von jetzt an bis über einige Tage, trennen wirst, was für ein Ding ich auch thun mag. — Was für Reichthümer er auch besitzen mag, so ist er nicht glücklich. — So geschickte Leute es auch gewesen seyn mögen, so haben sie sich irren können. — Mit was für wichtigen Geschäften er auch beladen war, so gab er einem jeden Gehör, welcher sich einstellte. — Ein Fürst, wie gut und weise er auch seyn mag, ist noch Mensch; sein Verstand hat Grenzen, seine Tugend hat deren auch. — Er verstand, sich

---

Fortifier, bestärken. — l'opinion, *f.* die Meinung. — l'autorité, *f.* das Ansehen. — ancien. — un historien. — exécuter, vollziehen. — la puissance. — un monarque. — espérer. S. Nr. 75, Note. — augmenter, vermehren. — ni même. S. Nr. 143, Note. — soutenir, behaupten. — s'attacher à quelque chose, sich eine Sache angelegen seyn lassen. — régner. — les finances, *f.* die Finanzen, Staatseinkünfte. — sacrifier. — compter sur quelque chose. — la reconnoissance. — la menace, die Drohung.

Policé, policirt. — précéder quelqu'un, jemanden voran gehen. — surpasser, übertreffen. — prendre un parti, einen Entschluß nehmen. — être blâmé. — du durch vous ausgedrückt. — se séparer de quelqu'un. — d'ici à quelques jours. — habile, geschickt. — être chargé de quelque chose, mit etwas beladen seyn. — donner audience, Gehör geben. — quiconque. — se présenter. — les bornes, *f.* die Grenzen. — savoir. — dissimuler, sich verstellen. —

zu verstellen, wie beleidigt er auch seyn mochte. — Fast alle Völker der Erde, wie verschieden an Gemüthsart und Neigung sie auch haben seyn können, sind in diesem Punct überein gekommen, die erste Stufe des Ruhms dem Handwerk der Waffen zuzueignen. — Wie glänzend auch die Handlungen eines Mannes seyn mögen, so müssen sie nicht für groß gehalten werden, wenn sie nicht die Wirkungen einer großen Absicht sind.

Was für eine Beleidigung haben Sie erlitten? Sprechen Sie; ich nehme mich Ihrer Empfindlichkeit an. — Wollen Sie, daß ich Don Fernand nachlaufe und (daß ich) ihm das Herz durchbohre? Nennen Sie mir alle diejenigen, welche man Ihnen aufopfern muß. Befehlen Sie. Welche Gefahren, welche Unfälle mit Ihrer Rache auch verknüpft seyn mögen, dieser Unbekannte, welchen Sie für einig mit Ihren Feinden halten, wird sich denselben für Sie aussetzen.

Zehnter Abschnitt.

Von dem Infinitivo, dem Participio und dem Gerundio.

1. Von dem Infinitivo.

Nr. 155.

Lesen und schreiben war im zwölften Jahrhundert eine wenig gemeine Wissenschaft; und das berüchtigte Vorrecht der Geistlichkeit, durch welches ein zum Tode verurtheilter Verbrecher Gnade erhielt,

---

offensé. — différent, verschieden, mit de. — l'humeur, *f.* die Gemüthsart. — l'inclination, *f.* die Neigung. — convenir, überein kommen. — un point, ein Punct. — attacher, zueignen, verknüpfen. — un degré, eine Stufe. — la gloire. — la profession, das Handwerk. — éclatant, glänzend. — une action. — devoir. — passer pour quelque chose, für etwas gehalten werden. — lorsque. — l'effet, *m.* — le dessein.

Recevoir un outrage, eine Beleidigung erleiden. — épouser le ressentiment de quelqu'un, sich jemandes Empfindlichkeit annehmen. — courir après quelqu'un, jemanden nachlaufen. — don, Don, Herr, ein spanischer Titel. — percer, durchbohren. — immoler, aufopfern. — le péril, die Gefahr. — un malheur, ein Unfall. — la vengeance, die Rache. — croire quelqu'un d'accord avec un autre, jemanden für einig mit einem andern halten. — s'exposer à quelque chose.

La science. — commun, gemein. — fameux, berüchtigt. — un bénéfice, ein Vorrecht. — le clergé, die Geistlichkeit. — un criminel. — condamné à mort, zum Tode verurtheilt. — obtenir sa grace,

im Fall er lesen konnte, ist ein großer Beweis der viehischen Dummheit dieser Zeiten. — Die Fürsten wegen der Tugenden loben, welche sie nicht besitzen, heißt ihnen ungestraft Beleidigungen sagen. — Nicht alle böse Charactere, wovon die Welt voll ist, ertragen können, ist nicht ein sehr guter Character: man hat ja, in der Handlung, Goldstücke und Münze nöthig.

Ich, Ihnen mißfallen! ich bin sehr unglücklich, daß Sie zweifeln, ich denke an etwas anders, als Ihnen zu gefallen. — Was! sagte ich, einen Mann aus seinem Vaterlande ziehen, wie den einzigen Mann, welcher Griechenland rächen kann, und hernach ihn während seines Schlafes auf dieser wüsten Insel verlassen!

Nr. 156.

Wir sind von stärkern Menschen als wir umgeben; sie können uns auf tausend verschiedene Arten schaden; drey Viertel der Zeit können sie es ungestraft thun. Welche Ruhe für uns zu wissen, daß in dem Herzen aller dieser Menschen ein inneres Princip liegt, welches für uns kämpft und uns vor ihren Unternehmungen sicher stellt. — Jeder Mensch ist fähig einem Menschen Gutes zu thun; aber zum Glücke einer ganzen Gesellschaft beytragen, heißt den Göttern gleichen. — So bald der selige König die Augen geschlossen hatte, dachte man daran, eine neue Administration zu errichten. — Ich habe viele Mühe, Sie zu verlassen. — Christine, Königin von Schweden, legte die Krone nieder, um sich ganz der Philosophie zu widmen. — Mademoiselle B. war reich geboren, ohne daß sie es wußte; ihr Vater, ein geschickter Kaufmann, hatte mit

---

made erhalten. — en cas que. — la preuve, der Beweis. — l'abrussement, *m.* die viehische Dummheit. — louer quelqu'un de quelque chose. — avoir. — c'est, das heißt. — impunément, ungestraft. — une injure, eine Beleidigung. — supporter. — mauvais. — plein. S. Nr. 58, 1. — il faut, man hat nöthig. — le commerce. — la monnoie. Déplaire. — songer. — autre chose. S. Nr. 146. — tirer quelqu'un d'un lieu. — seul. S. Nr. 170, 2. — venger. — la pièce. — puis. — abandonner. — dans. — désert, wüst. — le sommeil, der Schlaf.

Etre entouré, umgeben seyn. — fort. — nuire. — d'une manière... — différent, verschieden. — un quart, mit dem Artikel. — impunément. — il y a, es liegt. — un principe. — intérieur, intime. — combattre en faveur de quelqu'un, für jemand streiten. — mettre à couvert de quelque chose, vor etwas sicher stellen. — une entreprise. — tout. S. Nr. 139, a. — capable. — faire du bien. — c'est, das heißt. S. Nr. 23. — ressembler, gleichen. — contrarier. — le bonheur. — une société. — entier, ganz. — dès que. — feu, selig. S. Nr. 32, 5. — fermer. — penser. — établir, richten. — l'administration, *f.* — abdiquer la couronne, die Krone niederlegen. — se donner à la philosophie. — maître. S. Nr. 68. —

Mühe großes Vermögen gesammelt. — Nachdem mein Vater lange die Waffen für den Dienst des Vaterlandes getragen hatte, begab er sich in die Stadt, wo ich geboren bin. — Drey Schiffe sind hier angekommen, ohne mir Nachrichten von Ihnen mitzubringen. Sind Sie krank oder finden Sie Vergnügen daran, mich zu beunruhigen? — Ich habe Leute gesehen, bey welchen die Tugend so natürlich war, daß sie sich nicht einmal empfinden ließ: sie hielten sich an ihre Pflicht, ohne sich gezwungen darein zu fügen, und widmeten sich derselben gleichsam instinctmäßig; weit entfernt, durch ihre Reden ihre seltenen Eigenschaften heraus zu heben, schien es, daß dieselben nicht bis zu ihnen gelangt wären. Das sind die Leute, welche ich liebe; nicht jene tugendreichen Menschen, welche erstaunt zu seyn scheinen, daß sie es sind, und welche eine gute Handlung wie ein Wunder betrachten, dessen Erzählung in Erstaunen setzen muß.

Nr. 157.

Wenn man ihn blaß, niedergeschlagen und entstellt sah, hätte man geglaubt, es wäre Telemach gar nicht. — Wenn man den Marschall von Türenne in einem Rath reden hörte, schien er der unentschlossenste Mann von der Welt; jedoch wenn er einmal gedrungen war, seinen Entschluß zu fassen, so ergriff ihn niemand weder besser noch schneller. — Es giebt keine menschliche Macht, welche nicht wider ihren Willen zu andern Absichten als die ihrigen dient: Gott allein weiß alles seinem Willen zu unterwerfen. Deswegen ist alles außerordentlich, wenn man nur die besondern Ursachen betrachtet; und nichts desto weniger rückt alles mit (einer) geregelter Folge vorwärts.

---

habile. — un négociant. — péniblement, mit Mühe. — amasser, sammeln. — le bien, das Vermögen, im Plur. — porter les armes, im Infinitivo. — le service. — se retirer. S. Nr. 69. — prendre naissance, geboren werden. — se plaire à quelque chose, ein Vergnügen an etwas finden. — inquiéter, beunruhigen. — chez. — naturel. — sentir. — s'attacher à quelque chose, sich an etwas halten. — se plier à quelque chose, sich gezwungen in etwas fügen. — se porter à quelque chose, sich einer Sache widmen. — comme par instinct, gleichsam instinctmäßig. — relever, heraus heben. — le discours. — la qualité. — sembler. S. Nr. 167, 3. — percer jusqu'à quelqu'un, bis zu jemanden gelangen. — voilà. — vertueux, tugendreich. — sembler. S. Nr. 75. — étonné. — regarder. — un prodige, ein Wunder. — un récit. — surprendre, in Erstaunen setzen.

Pâle, blaß. — abattu, niedergeschlagen. — défiguré, entstellt. — le conseil, der Rath. — paroître. — irrésolu, unentschlossen. — cependant. — quand. — être pressé. — prendre son parti, seinen Entschluß fassen, ergreifen. — vite. — la puissance. — humain. — servir. S. Nr. 27. — malgré. — le dessein. — réduire, unterwerfen. — c'est pourquoi, deswegen. — surprenant, außerordentlich. — regarder. — la cause. — particulier, besonder. — néanmoins. — s'avancer, vorwärts rücken. — la suite. — réglé, geregelt.

2. Von dem Participio.

Nr. 158.

Da Philocles gehört hatte, daß der König dem Proteſilas alle eine unrechtmäßig erworbenen Güter genommen hatte, ſo verſprach er ihm zwey Sachen, die er in der Folge treulich ausrichtete. Die ine war, für ſeine Frau und Kinder zu ſorgen, welche zu Salenta n einer ſchrecklichen Armuth, dem öffentlichen Unwillen ausgeſetzt, ieblieben waren; die andere war, dem Proteſilas auf dieſer ent- erntен Inſel einige Unterſtützung an Geld zu ſchicken, um ſein Elend u mildern. — Ihre Unruhe glich nur der Zärtlichkeit einer über ie Geſundheit eines abweſenden und lebhaft geliebten Bruders be- unruhigten Schweſter. — Der von Jean Châtel im Jahr 1594 egen Heinrich den Vierten begangene Meuchelmord beweiſt, welcher Schwindelgeiſt damals herrſchte. Von einer rechtſchaffenen Familie, on reichen Eltern erzeugt, gut von ihnen erzogen, jung, ohne Er- ahrung, noch nicht neunzehn Jahr alt, war es nicht möglich, daß r von ſelbſt dieſen verzweifelten Entſchluß gefaßt hatte. — Als Alexander ſeinem Vater Philipp folgte, fand er die Macedonier nicht allein im Kriege geübt, ſondern auch triumphirend. — Die Schäfer, weit entfernt der Heerde beyzuſtehen, flohen zitternd, um ſich der Wuth des Löwen zu entziehen. — Calypſo hörte dieſe Re- de mit einer Verwirrung an, welche ſie nicht verbergen konnte. Ihre herumirrenden Augen gingen unaufhörlich von Mentor auf Tele- mach, und von Telemach auf Mentor. — Die Töchter umarmten ihre ſterbende Mutter. — Schon bemerkte man die mit ſchneiden-

---

Comme. — apprendre. — ôter, nehmen. — le bien. — injustement. — acquérir, erwerben. — exécuter, ausrichten. — prendre soin de quelqu'un, für jemand ſorgen. — demeurer. — Salente. — affreux, ſchrecklich. — exposer, ausſetzen. — l'indignation, *f.* der Unwille. — éloigner. — le secours. — adoucir, mildern. — la misère. — l'inquiétude, *f.* — ressembler. — la tendresse, die Zärtlichkeit. — alarmer, beunruhigen. — sur. — absent, abweſend. — vivement. — chérir, lieben. — un assassinat, ein Meuchelmord. — commettre, begehen. — démontrer, beweiſen. — l'esprit de vertige, *m.* der Schwindelgeiſt. S. Nr. 48. — régner. — naître, geboren, erzeugt werden. — élever, erziehen. — l'expérience, *f.* die Erfahrung. S. Nr. 110, 2. — avoir dix-neuf ans im Gerundio. S. Nr. 161. — former une résolution, einen Entſchluß faſſen. — désespéré, verzweifelt. — succeder à quelqu'un, jemanden folgen, im Gerundio. S. Nr. 159, a. — les Macédoniens, *m.* — aguerrir, im Kriege üben. — triompher, triumphiren. — un berger. — secourir quelqu'un. — un troupeau, eine Herde. — fuir. — trembler. — se dérober, ſich entziehen. — la fureur, die Wuth. — écouter. — un discours. — le trouble, die Verwirrung. — cacher. — errer, herum irren. — aller de l'un à l'autre. — remarquer. — un chariot, ein Wagen. —

den Sicheln bewaffneten Wagen, man unterschied leicht jedes zu diesem Kriege gekommene Volk. — Wir sahen die Schiffe der Aegypter gleich einer schwimmenden Stadt näher kommen. — So sehr als Minerva über Mars erhaben ist, so sehr übertrifft eine verständige und vorsichtige Tapferkeit einen brausenden und wilden Muth. — Der Eremit sprach von dem Schicksal, von der Gerechtigkeit, von der Moral, von dem höchsten Gut, von der menschlichen Schwachheit, von den Tugenden und Lastern, mit einer so lebhaften und so rührenden Beredsamkeit, daß Zadig sich durch einen unüberwindlichen Zauber zu ihm hin gezogen fühlte.

Er machte für die aus der ersten Ehe seiner Schwester herkommenden Kinder eine Schenkung.

3. Von dem Gerundio.

Nr. 159.

Ich habe nicht gezweifelt, daß Sie an allem, was mir begegnet ist, Antheil nahmen, weil ich weiß, wie sehr Sie mein Freund sind. — Weit entfernt durch den Gehorsam dieser Nymphe besänftigt zu werden, empfand Calypso eine neue Wuth, als sie sah, daß die Betrübniß die Schönheit der Eucharis vermehrte. — Als er sah, daß er mich nicht bereden konnte, ihm zu folgen, sah er mich mit einer stolzen Miene an und verließ mich, ohne ein Wort zu sagen. — Als ich neulich auf meinem Zimmer war, sah ich

armer de quelque chose, mit etwas bewaffnen. — une faux, eine Sichel. — trancher, schneiden. — distinguer, unterscheiden — approcher, näher kommen. — un navire, ein Schiff. — un Egyptien. — semblable, gleich. — flotter, schwimmen. — autant, sehr. — être au-dessus de quelqu'un, über jemand erhaben seyn. — la valeur, die Tapferkeit. — discret, verständig. — prévoyant, vorsichtig, das Gerundium von prévoir, vorhersehen. — surpasser, übertreffen. — le courage. — bouillir, sieden, brausen. — farouche, wild. — un hermite oder ermite, ein Eremit, Einsiedler. — la destinée, das Schicksal. — la justice. — la morale, die Moral. — le souverain bien, das höchste Gut. — la foiblesse. — humain, menschlich. — l'éloquence, *f.* die Beredsamkeit. — vif. — toucher, rühren. — se sentir entraîné vers quelqu'un. — le charme, der Zauber. — invincible, unüberwindlich.

La donation, die Schenkung. — provenir de quelque chose, von etwas herkommen

Douter. S. Nr. 28, a. — prendre part à quelque chose, an einer Sache Antheil nehmen. — arriver. — combien. — être des amis de quelqu'un. S. Nr. 81, a. — loin. — s'apaiser, besänftigt werden. — la soumission, der Gehorsam, die Unterwürfigkeit. — une nymphe, eine Nymphe. — ressentir, empfinden. — la fureur. — l'affliction, *f.* die Betrübniß. — augmenter. — persuader quelqu'un à faire quelque chose. — regarder d'un air fier, mit einer stolzen Miene ansehen. — sans dire mot. — l'autre jour, neulich. — dans. —

nnen außerordentlich gekleideten Derwisch hereintreten; sein Bart ging bis an seinen Leibstrick herab; er hatte bloße Füße; sein Kleid war grau, grob, und an einigen Stellen spitzig. — Weil ich in Teflis, meiner selbst und des Lebens müde, nicht mehr leben konnte, so kehrte ich nach Ispahan zurück. — Meine Reise war nicht allein unnütz, sondern unglücklich für mich; denn, da ich von einer Seite alle meine Güter eingezogen, und von der andern meine Verwandten beynahe in dem Unvermögen mir beyzustehen gefunden hatte, so brachte ich an Gelde gerade nur das zurück, was zu meiner Rückkehr erforderlich war. — Obgleich dieser Vorschlag mir thöricht schien, so konnte ich demselben nicht widerstehen, da die Sache mir von dem Prinzen selbst vorgeschlagen wurde. — Als der Friede mir erlaubt hatte, demjenigen zu danken, dessen Vorsorge mir vielleicht das Leben gerettet hatte, brachte ich meine Tage in der angenehmsten Vertraulichkeit mit ihm zu. — Das Reich der Assyrer erhielt sich bey großer Macht, bis daß, als Arbaces die so lange in dem Geheimnisse des Pallastes verborgene Schwäche seiner Könige entdeckt hatte, der durch seine Schandthaten berühmte Sardanapal seinen Unterthanen nicht allein verächtlich, sondern auch unerträglich wurde. — Als einst Madame, die noch sehr junge Herzogin von Burgund, einen Officier beym Abendessen sah, welcher sehr häßlich war, scherzte sie viel und sehr laut über seine Häßlichkeit. „Ich halte ihn, Madame, sagte Ludwig der Vierzehnte noch lau-

---

in dervis oder derviche, ein Derwisch, worunter hier ein Capuciner verstanden wird. — extraordinairement. — descendre, herab gehen. — une ceinture de corde, ein Leibstrick. — avoir les pieds nus. S. Nr. 108, 3. — gris, grau. — grossier, grob. — en. — un endroit, eine Stelle. — pointu, spitzig. — vivre. — las de quelque chose, einer Sache müde. — retourner. — me, für mich. — non seulement . . . mais. — funeste, unglücklich. — car. — les biens, *m.* die Güter. — confisqué, eingezogen, confiscirt. — presque. — l'impuissance, *f.* das Unvermögen. — secourir. — rapporter. — d'argent, an Gelde, wegen des folgenden ce qu'il falloit. S. Nr. 49, 2. — précisément. — une proposition, ein Vorschlag. — paroître. — fou, *folle.* — résister. — une chose. — être proposé, vorgeschlagen werden. — venir rendre grace à quelqu'un, jemanden danken. S. Nr. 73, 2. — la prévoyance, die Vorsorge. — sauver. — l'intimité, *f.* die Vertraulichkeit. — doux, angenehm. — l'empire, *m.* — en Assyrien, ein Assyrer. — se maintenir en grande puissance. — jusqu'à ce que, bis daß, mit dem Conj. — Arbace. — découvrir. — la mollesse, die Schwäche. — un roi. — caché. — un secret. — un palais. — Sardanapale. — célèbre. — une infamie, eine Schandthat. — devenir. — méprisable. — insupportable, unerträglich. — un jour. — la duchesse de Bourgogne. — jeune. — à souper, beym Abendessen. — plaisanter sur quelque chose, über etwas scherzen. — haut, laut. — la laideur, die Häßlichkeit. — trouver, halten.

ter, für einen der schönsten Männer meines Königreichs, denn es ist einer der tapfersten.“

Nr. 160.

Cyrus, welcher unter einer strengen und regelmäßigen Zucht, nach der Gewohnheit der Perser, erzogen worden (war,) war von seiner Kindheit an zu einem mäßigen und kriegerischen Leben gewöhnt. — In seinen Gesängen schien Myrtis Anfangs unsern Neid gegen die Genüsse des Geitzes erregen zu wollen, und (er) zeigte uns ein mit den Schätzen Corinth's beladenes, und auf seine Last stolzes Schiff, welches mit vollen Segeln, auf das trügerische Vertrauen in die Winde, fuhr; aber bald ließ er es uns vom Sturme angefallen und umher geworfen, gegen eine Klippe zerschmettert, von den Wellen verschlungen sehen. — Der König, welcher sah, daß alle Mittel die beyden Fremden zu behalten, ihm entgingen, versuchte, sie durch ein stärkeres Band fest zu halten. — Der König, welcher auf diesem Wege sein Vorhaben nicht ausführen konnte, faßte endlich den Entschluß eine große Jagd anzustellen, deren Vergnügen er seiner Tochter verschaffen wollte. Antiopa weinte, weil sie durchaus nicht darauf gehen wollte; allein sie mußte dem gebieterischen Befehle ihres Vaters nachkommen. — Von einer andern Seite stellte dieser Schild die Ceres in Enna's fruchtbaren Gefilden dar, welche mitten in Sicilien liegen. Man

---

S. Nr. 68. z. B. je trouve cela bon. — le royaume. — brave, tapfer.

Cyrus. — être élevé. — la discipline, die Zucht. — sévère. — régulier, regelmäßig. — selon. — un Perse, ein Perser. — dès, von an. — l'enfance, *f.* die Kindheit. — sobre. — militaire, kriegerisch. — le chant, der Gesang. — paroître. — d'abord. — faire envier quelque chose à quelqu'un, jemands Neid gegen etwas erregen. — la jouissance, der Genuß. — faire voir, zeigen, sehen lassen. — un navire, ein Schiff. — chargé de quelque chose. — un trésor. — Corinthe. — fier de quelque chose, auf etwas stolz. — un fardeau, eine Last. — voguer, fahren, schiffen. — à pleines voiles, mit vollen Segeln. — sur la foi trompeuse des vents, auf das trügerische Vertrauen in die Winde. — assailli, angefallen. — battu, umher geworfen. — par. — l'orage, *m.* der Sturm. — brisé, zerschmettert. — un écueil, eine Klippe. — être englouti par les flots, von den Wellen verschlungen werden. — un moyen. — retenir, behalten. — échapper, entgehen. — essayer. — arrêter, fest halten. — un lien, ein Band. — fort. — par cette voie, auf diesem Wege. — réussir dans un dessein, ein Vorhaben ausführen. — la résolution. — faire une chasse, eine Jagd anstellen. — donner, verschaffen. — exécuter quelque chose, einer Sache nachkommen. — absolu, gebieterisch. — un bouclier, ein Schild. — représenter, darstellen. — Cérès. — fertile. — la campagne, das Gefilde. — Enne, Enna. — Das hier dreymal vorkommende welche wird durch qui ausgedrückt. — être, liegen. — au milieu. — la Sicile. — une déesse,

sah die Göttin, welche die hin und her zerstreuten Völker versammelte, die ihre Nahrung durch die Jagd suchten, oder wilde Früchte sammelten, welche von den Bäumen fielen. — Hippias, der gesehen hatte, mit welchem Stolz Telemach seinem Bruder gedroht hatte, nahm eilig die Gefangenen, um sie nach Tarent zu führen, ohne das Urtheil der Versammlung abzuwarten. Telemach, welchem man es ins geheim sagte, ging vor Wuth zitternd hinaus, so wie ein schäumender Eber, welcher den Jäger sucht, durch welchen er verwundet worden ist; man sah ihn in dem Lager herum irren, wie er seinen Feind mit den Augen suchte, und den Wurfspieß schwang, womit er ihn durchbohren wollte. Endlich traf er ihn an, und indem er ihn sah, verdoppelte sich seine Wuth.

Nr. 161.

Minerva war mit ihrer Lanze und ihrer Aegide an den Ufern des Xanthus und Simois vorgestellt, wie sie Ulysses bey der Hand führte, die flüchtigen Truppen der Griechen wieder aufmunterte, die Anstrengungen der tapfersten trojanischen Anführer, und des furchtbaren Hectors selbst aushielt. — Wir kamen vor Tage bey einem Eremiten an einem wüsten Orte an, woselbst er ein eingezogenes Leben führte, sich mäßig von der Arbeit seiner Hände ernährend. — Ludwig der Vierzehnte liebte in allem die Größe und den Ruhm; ein Fürst, welcher, nachdem er so große Dinge als er ausgerichtet hätte, noch einfach und bescheiden wäre, würde der erste

---

eine Göttin. — rassembler, versammeln. — épars, zerstreut. — ça et là, hin und her. — la nourriture. — cueillir, sammeln. — sauvage, wild. — la hauteur, der Stolz. — menacer quelqu'un. — aller à la hâte prendre, eilig nehmen. S. Nr. 78, 2. — un prisonnier. — emmener, führen, wegführen. — Tarente. — attendre, abwarten. — le jugement. — une assemblée, eine Versammlung. — venir dire. S. Nr. 78, 2. — frémir de rage, vor Wuth zittern. S. Nr. 162. — tel. — un sanglier, ein Eber. — écumer, schäumen. — un chasseur, ein Jäger. — errer, herum irren. — un camp, ein Lager. — chercher des yeux, mit den Augen suchen. — branler un dard, einen Wurfspieß schwingen. — percer d'un dard. — rencontrer, antreffen. — la fureur. — se redoubler, sich verdoppeln.

Etre représenté. — une lance, eine Lanze. — l'égide, f. die Aegide, der Schild der Minerva. — le bord, das Ufer. — le Xanthus, le Simoïs, kleine berühmte Flüsse in Troas. — mener par la main. — Ulysse. — ranimer, wieder aufmuntern. — fugitif, flüchtig. — un Grec. — soutenir, aushalten. — l'effort, m. die Anstrengung. — vaillant, tapfer. — un capitaine, ein Anführer. — redoutable, furchtbar. — Hector. S. Nr. 97, 3. — avant le jour. — un ermite. — dans. — désert, wüst. — être retiré, ein eingezogenes Leben führen. — vivre frugalement de quelque chose, sich mäßig von etwas ernähren. — la grandeur. — la gloire. — faire, ausrichten. — une chose. — simple, einfach. — modeste. — vaincre, besiegen. — combattre,

der Könige und Ludwig der zweyte seyn. — Man weiß, wie Heinrich der Vierte den Herzog von Joyeuse bey Coutras (1587) besiegte, indem er als Soldat an der Spitze seiner Truppen focht, Gefangene mit eigener Hand machte, und nach dem Siege so viel Menschlichkeit und Bescheidenheit als während der Schlacht Tapferkeit zeigte. — Ich will so gleich, sagte er, Telemach anblickend, deine Neugierde befriedigen. — Die jungen Männer kamen zu ihren Gattinnen zurück, ermüdet von der Arbeit des Tages; die Frauen gingen ihnen entgegen, und führten ihre kleinen Kinder, welche sie liebkoseten, bey der Hand. — Soll ich Ihnen sagen, meine Herren, mit welchem Scharfsinn diese Fürstin von den Werken des Geistes urtheilte? Welche Richtigkeit, aber auch welche Behutsamkeit war die ihrige! Genau ohne Tadelsucht, nachsichtig ohne Schmeicheley, mit Kenntniß lobend, aus Neigung entschuldigend, nur aus Nothwendigkeit tadelnd, traute sie ihren Einsichten nicht; eine weise Furchtsamkeit ließ sie fast immer einen Theil ihrer Meinung unterdrücken. — Er ging mit zitterndem Schritte, der Menge folgend, und nicht wissend, wohin er ging.

Obgleich man mich zurückgeschickt hatte, als wenn ich ein Phönicier wäre, so kannte mich dennoch keiner von den Phöniciern, bey welchen ich war. — Er betrachtete sich, als wenn er von einer andern Natur wäre, als der übrige Theil der Menschen. — Alles was er geliebt hat, wird ihm verhaßt, als wenn es die Quelle seiner Uebel wäre.

---

fechten. — en. S. Nr. 110, 3. — la tête, die Spitze. — faire des prisonniers de sa main. — la victoire, der Sieg. — l'humanité, *f.* die Menschlichkeit. — la modestie. — la valeur, die Tapferkeit. — pendant. — aller. — regarder, anblicken. — satisfaire. — votre. — un homme. — revenir vers quelqu'un. — l'épouse, *f.* die Gattin. — lassé, ermüdet. — la journée. — aller au-devant de quelqu'un. — mener par la main, bey der Hand führen. — caresser, liebkosen. — le discernement, der Scharfsinn. — juger. — un ouvrage d'esprit. — la justesse, die Richtigkeit. — la circonspection, die Behutsamkeit. — exact, genau. — la critique, die Tadelsucht. — indulgent, nachsichtig. — par, mit, aus. S. Nr. 110, 2. — excuser. — l'inclination, *f.* die Neigung. — blâmer. — la nécessité. — se défier de quelque chose, einer Sache nicht trauen. — les lumières, *f.* die Einsichten. — la timidité, die Furchtsamkeit. — supprimer, unterdrücken. — la partie, der Theil. — l'avis, *m.* — marcher d'un pas tremblant, mit zitterndem Schritte gehen. — la foule, die Menge. — aller.

Un Phénicien, ein Phönicier. — aucun. — être avec quelqu'un. — se regarder. — le reste. — odieux, verhaßt. — la source, die Quelle.

Nr. 162.

Er begegnete, indem er ging, einem Eremiten, dessen weißer und ehrwürdiger Bart ihm bis an den Gürtel herab ging. — Seit einiger Zeit habe ich bemerkt, daß sie mich selten besucht. Ich habe darüber Klage bey ihr geführt; sie hat sich entschuldigt, indem sie sagte, daß ihre Mutter ihr weniger Freyheit ließe. — Wenn Gott die Menschen liebt, so ist man gewiß ihm zu gefallen, indem man sie auch liebt, das heißt, indem man gegen sie alle Pflichten der Menschenliebe und Menschlichkeit ausübt, und indem man die Gesetze nicht übertritt, unter welchen sie leben. — Ludwig der Vierzehnte bereuete es sterbend, daß er zu leicht Kriege unternommen hatte. — Ich tanzte aufs beste; allein im Tanzen suchte ich meinen Weisen vergebens mit den Augen; er plauderte mit einem Greise in dem benachbarten Gesellschaftssaale. — Dieser König empfing die Fremden mit Güte, und wollte sie sehen, weil er glaubte, man lernte immer dadurch etwas nützliches, daß man sich mit den Sitten und Manieren der entfernten Völker bekannt machte. — Während Ludwig der Vierzehnte den Louvre bauen ließ, dessen Vollendung so sehr gewünscht wird, eine Stadt zu Versailles bey dem Schlosse schuf, welches so viele Millionen gekostet hat, Trianon, Marly bauete, und so viele andere Gebäude verschönern ließ, ließ er das im Jahr 1666 angefangene Observatorium von der Zeit an errichten, als er die Academie der Wissenschaften stiftete.

Rencontrer quelqu'un. — marcher. — vénérable, ehrwürdig. — descendre, herab gehen. — la ceinture, der Gürtel. — s'appercevoir, bemerken. — venir voir, besuchen. — faire ses plaintes à quelqu'un de quelque chose, bey jemanden über etwas Klage führen. — s'excuser. — la liberté. — assuré, gewiß. — c'est-à-dire, das heißt. — exercer, ausüben. — envers, gegen. — la charité, die Menschenliebe. — l'humanité, *f.* die Menschlichkeit. — violer une loi, ein Gesetz übertreten. — sous. — se repentir de quelque chose, etwas bereuen. — entreprendre im Infinitivo. — légèrement, zu leicht. — de son mieux, de votre mieux ... aufs beste. — avoir beau chercher, vergebens suchen. S. Nr. 74, 3. — un sage. — causer. — un salon, ein Gesellschaftssaal. — la bonté. — s'instruire de quelque chose, sich mit etwas bekannt machen. — les moeurs, *f.* — la manière. — éloigné. — Louis quatorze. — bâtir. — le Louvre. — l'achèvement, *m.* die Vollendung. — être desiré. — faire une ville, eine Stadt schaffen. — Versailles. — près de, bey. — bâtir. — Trianon. — Marly. — embellir, verschönern. — un édifice, ein Gebäude. — élever, errichten. — un observatoire, ein Observatorium, eine Sternwarte. — dès. — établir, stiften. — une académie. — la science.

Nr. 163.

Ich irrte von Zimmer zu Zimmer, indem ich dich immer suchte und niemals fand, sondern allenthalben auf eine grausame Erinnerung meiner ehemaligen Glückseligkeit stieß. — Der Churfürst von der Pfalz war in Begriff in seine Pfalz, und so gar in das Königreich Böhmen durch die Hände Gustav Adolph's wieder eingesetzt zu werden, als in der zweyten Schlacht bey Leipzig, in den Ebenen von Lützen, dieser Eroberer mitten in seinem Siege (1632) getödtet wurde. Dieser Tod war für den Pfalzgrafen unglücklich, welcher, da er damals krank war, und ohne Hülfe zu seyn glaubte, sein unglückliches Leben endigte.

Da dieser Posten alle Tage vom Feinde angegriffen und beunruhigt wurde, so faßte man den Entschluß ihn zu verlassen. — Diese Stadt ist berühmt, weil sie mehrmals belagert, aber nie durch einen Feind eingenommen worden ist.

Nr. 164.

Es scheint, daß Sesostris verschmäht habe, wie (die) andere Menschen zu sterben: als er in seinem Alter blind geworden war, nahm er sich selbst das Leben. — In der ersten Schlacht bey Höchstärt (1703) sah man eine Wirkung von dem, was das Glück in den Schlachten vermag. Die feindliche und die französische Armee, von einem panischen Schrecken ergriffen, nahmen alle beyde zu gleicher Zeit die Flucht, und der Marschall von Villars sah sich einige Minuten fast allein auf dem Schlachtfelde. — Als die Mahlzeit

---

Errer, irren, herum irren. — d'appartement en appartement, von Zimmer zu Zimmer. — rencontrer quelque chose, auf etwas stoßen. — le souvenir, die Erinnerung. — la félicité, die Glückseligkeit. — passé, ehemalig. — l'électeur palatin, *m.* der Churfürst von der Pfalz. — aller. — être rétabli, wieder eingesetzt werden. — le palatinat, die Pfalz. — la Bohême, Böhmen. — Gustave-Adolphe. une plaine, eine Ebene. — Lutzen. — au milieu de. — la victoire. — fatal à quelqu'un, für jemand unglücklich. — la ressource, die Hülfe. — terminer, endigen.

Un poste, ein Posten. — être attaqué. — être harcelé, beunruhigt werden. — prendre un parti, einen Entschluß fassen. — abandonner. — être assiégé, belagert werden. — être pris, eingenommen werden. — aucun.

Sésostris. — sembler. S. Nr. 167, 3. — dédaigner, verschmähen, mit de. — devenir, werden. — la vieillesse, das Alter. — se donner la mort, sich das Leben nehmen. — une bataille. — Hochstet. — l'effet, *m.* die Wirkung. — la fortune. — pouvoir, vermögen. — un combat, eine Schlacht. — être saisi d'une terreur panique, von einem panischen Schrecken ergriffen werden. — prendre la fuite, die Flucht nehmen. — en même temps. — un maréchal. — le champ de bataille, das Schlachtfeld. — un repas. — une

geendigt war, ging jeder allein weg; denn es waren in dem ganzen Haufen nicht zwey Männer, welche sich leiden konnten. — Aegypten liebte den Frieden, weil es die Gerechtigkeit liebte, und hatte Soldaten nur zu seiner Vertheidigung. — Zufrieden mit seinem Lande, worin alles im Ueberfluß vorhanden war, dachte es nicht auf Eroberungen. — Geschwächt durch die Könige von Babylonien und durch Cyrus, wurde das alte Königreich Aegypten die Beute des unsinnigen Cambyses. — Carl der Große, Herr von Italien, wie von Deutschland und Frankreich, Richter des Pabstes, Schiedsrichter von Europa, kam am Ende des Jahres 799 nach Rom. Das Jahr fing damals bey den Römern um Weihnachten an. Leo der Dritte rief ihn während der Messe, am Weihnachtstage im Jahr 800, zum abendländischen Kaiser aus.

Eilfter Abschnitt.

Von den Modis der Verborum.

Nr. 165.

Man sagt, daß die Hirschkuh ihr kleines Kalb weit von sich an irgend einen verborgenen Ort wirft, damit die Hunde es nicht durch den Geruch seiner Spur entdecken können. — Die Erde erschöpft sich nie, wofern man nur bey ihrem Baue ihr das wieder zu geben versteht, was sie gegeben hat. — Seit dem Tode des Kaisers Friedrich des Zweyten bis ins Jahr 1268 war Deutschland ohne Oberhaupt, nicht wie es Griechenland, das alte Gallien, das alte Germanien, und Italien, ehe es den Römern unterworfen war, gewesen war: Deutschland war weder eine Republik, noch ein

---

troupe, ein Haufen. — pouvoir im Conj. S. Nr. 170. — se souffrir. — l'Egypte, *f.* Aegypten. — la justice. — la défense, die Vertheidigung. — content de quelque chose. — abonder, im Ueberfluß vorhanden seyn. — songer. — une conquête, eine Eroberung. — être affoibli. — la Babylone, Babylonien. — devenir. — la proie, die Beute. — insensé. S. Nr. 97, 3. — Cambyse. — Charlemagne. S. Nr. 97, 3. — un arbitre, ein Schiedsrichter. — une année. — à Noël, um Weihnachten. — Léon, Leo; (ein Pabst). — proclamer empereur d'occident. S. Nr. 68, 1. — la messe. — le jour de Noël. S. Nr. 48.

Une biche, eine Hirschkuh. — un faon, ein Hirschkalb. — caché. — découvrir. — la senteur, der Geruch. — la piste, die Spur. — s'épuiser, sich erschöpfen. — pourvu que. — savoir. — la culture, der Bau, Landbau. — un chef, ein Oberhaupt. — la Grèce. — ancien. — la Gaule, Gallien. — la Germanie, Germanien. — être soumis, unterworfen seyn. — une république. — partagé, getheilt.

zwischen mehrere Oberherren vertheiltes Land, sondern ein Leib ohne Kopf, dessen Glieder sich zerrissen. — Der Prozeß dieses Unglücklichen wurde bald gemacht, ohne daß man geruhte ihn zu hören. — Gott behüte, daß ich mich Ihren Absichten widersetzen wolle; allein ich glaube, unsere Freundschaft erfordert es, daß Sie sie mir bekannt machen. — Obgleich er alles erlangen konnte, forderte und verlangte er nichts. — Es sind günstige und seltene Umstände erforderlich, damit eine Nation sich um ein Zwanzigstel am Ende von hundert Jahren vermehre. — Diese Armee wurde zernichtet, ohne daß eine einzige große Schlacht geliefert wurde. — Das Feuer stieg mir ins Gesicht; und ich glaube, daß, wenn ich nur ein wenig geredet hätte, ich mich nicht würde haben enthalten können, ihn anzufahren. — Es ist erlaubt von seinem Vater zu sprechen, sagte Herr G., wofern man nicht Böses oder zu viel Gutes von ihm sagt.

Achilles, obgleich unüberwindlich und unverwundbar, obgleich gewiß allenthalben, wo er focht, (den) Schrecken und Tod zu bringen, konnte die Stadt Troja nicht einnehmen. — Obgleich krank, beschloß sie abzureisen. — Machen Sie so, daß man Ursache habe, mit Ihnen zufrieden zu seyn. — Geben Sie mir Ihre Befehle, so daß ich weiß, welche Maßregeln ich nehmen soll. — Ich bemerkte in dieser Gesellschaft einen Mann, dessen einfaches Wesen mir gefiel; ich hielt mich zu ihm, er hielt sich zu mir, so daß wir uns immer bey einander befanden. — Mein Zimmer ist nur durch eine sehr dünne und an mehrern Stellen durchlöcherte Scheidewand von den andern getrennt; so daß man alles hört, was in dem benachbarten Zimmer gesagt wird.

— un souverain, ein Oberherr. — le corps. — un membre, ein Glied. — se déchirer, sich zerreißen. — être fait. — daigner, geruhen. S. Nr. 75. — entendre. — faire connoître, bekannt machen. — obtenir, erlangen. — prétendre, verlangen. — il faut. — une circonstance, ein Umstand. — favorable. — pour que. — s'accroître de quelque chose, sich um etwas vermehren. — une vingtième. — au bout. — une année. — être détruit, zernichtet werden. — se donner, geliefert werden (von Schlachten), als Impersonale. — une bataille. — le feu. — monter au visage. — pour peu que. — s'empêcher, sich enthalten. — brusquer quelqu'un, jemand anfahren. — à moins que . . . ne. — dire du mal, du bien de quelqu'un.

Achille. — invincible, unüberwindlich. — invulnérable, unverwundbar. — sûr. — porter. — la frayeur. — combattre. — Troie. — en sorte que. — avoir lieu, Ursache haben. — la mesure, die Maßregel. — la simplicité, das einfache Wesen. — s'attacher à quelqu'un, sich zu jemanden halten. — auprès. — être séparé, getrennt seyn. — une cloison, eine Scheidewand. — mince, dünn. — percé, durchlöchert. — entendre. — se dire, gesagt werden.

Nr. 166.

Wie alt sind Sie? fragte der Arzt. Ich gehe in mein neun und sechzigstes Jahr, antwortete der Domherr. Richtig, erwiederte er; ein frühes Alter ist immer die Frucht der Unmäßigkeit. Wenn Sie Ihr ganzes Leben nur klares Wasser getrunken hätten, und wenn Sie sich mit einer einfachen Nahrung, mit gekochten Aepfeln zum Beyspiel, begnügt hätten, so würden Sie gegenwärtig nicht vom Podagra geplagt werden, und alle Ihre Glieder würden noch leicht ihre Verrichtungen thun. — Er ging so geschwind, als wenn man ihn verfolgt hätte, oder als wenn er geglaubt hätte, sich nicht bald genug von seiner Geburtsstadt entfernen zu können. — Der Gesandte wollte nicht abreisen, ehe er den Befehl dazu von seinem Hofe empfangen hatte. — Ich werde nicht abreisen, es sey denn daß ich Nachrichten von Ihnen erhalte. — So bald er nur den geringsten Verlust erlitten hat, ist er übeler Laune. — Der Krieg ist selbst für die Sieger eine Geißel, und die Könige müssen ihn niemals unternehmen, wofern er nicht gerecht und nothwendig ist. — Herr B. macht keine Reise, ohne daß ihm irgend ein Unfall widerfährt. — Gehen Sie wieder hinein, damit man Sie hier nicht sehe. — Der Feind hatte kein Belagerungsgeschütz, allein der Schrecken der Besatzung war so groß, daß sie den Platz übergab, ohne zu warten, bis daß dieses Geschütz ankam. — Antworten Sie auf meinen Brief nicht; warten Sie bis ich Ihnen noch schreibe. — Ich beklage die Frau, welche diesen Herrn zum Mann bekommen wird, ich beklage die Mutter, welche ihn zum Sohn hat, und es thut mir sehr leid, daß er mit dem meinigen Umgang hat. — Ich bin erfreut, daß Sie dieses Zutrauen zu mir haben.

Entrer. — un chanoine, ein Domherr. — justement, richtig. — répliquer. — anticipé, früh. — l'intempérance, *f.* die Unmäßigkeit. — clair, klar. — se contenter de quelque chose, sich mit etwas begnügen. — la nourriture. — simple. — cuit, gekocht. — par exemple, zum Beyspiel. — être tourmenté, geplagt werden. — présentement. — la goutte, das Podagra. — un membre, ein Glied. — faire. — la fonction, die Verrichtung. — marcher. — poursuivre, verfolgen. — assez tôt. — s'éloigner. — la ville natale, die Geburtsstadt. — un ambassadeur. — en. — recevoir. — la cour. — recevoir des nouvelles de quelqu'un. S. Nr. 114, 3. — faire une perte. — être de mauvaise humeur, übeler Laune seyn. — un fléau, eine Geißel. — le vainqueur, der Sieger. — entreprendre. — juste. — arriver, widerfahren, als Impersonale. — un accident, ein Unfall. — rentrer. — la canon de siège, das Belagerungsgeschütz. S. Nr. 48. — la terreur. — la garnison, die Besatzung. — rendre, übergeben. — le canon, das Geschütz. — avoir pour mari, zum Mann bekommen. S. Nr 110. — je suis fâché, es thut mir leid. — être lié avec quelqu'un, mit jemanden Umgang haben. — être ravi de quelque chose. — la confiance. — en.

Madame B. beklagte sich mit Bitterkeit darüber, daß man ihrem Manne eine Stelle verweigert hatte, welche seine Dienste und Wunden verdienten. — Madame G. hat sehr mit mir darüber geschmält, daß ich Ihnen nicht vor Ihrer Abreise geschrieben habe. — Bist Du darüber erstaunt, daß die achtbarsten Menschen noch Menschen sind, und noch einige Reste von den Schwachheiten der Menschen zeigen?

Nr. 167.

Anstatt gegen die von Alexander angeführten Griechen eine allgemeine Schlacht zu wagen, wollte der General der Perser, Memnon, daß man ihnen alle Pässe streitig machte, (daß man) ihnen die Lebensmittel abschnitte, (daß man) sie in ihrem eigenen Lande angriffe, und daß vermittelst eines tapfern Angriffs man sie zwänge, ihr Land zu vertheidigen. — Die Manduricr litten mit Ungeduld, daß Idomeneus sie noch einmal zu betrügen hoffte. Oft unternahmen sie es, Mentor zu unterbrechen: denn sie fürchteten, seine Reden voll Weisheit möchten ihre Bundesgenossen abgeneigt machen. — Ich wundere mich, daß Sie dieser Person Ihre Absichten anvertraut haben. — Ich hoffe zu erlangen, daß Ihr Vater darein willige, Sie glücklich zu machen. — Sie werden sich meines Vortheils annehmen; ich zweifele nicht, daß Herr B. es Ihnen gut empfohlen hat. — Madame B. verlangte, daß ihre Tochter Ihnen schreiben sollte. — Ich muß meine Tochter besuchen, sagte meine Schwester zu mir, und ich habe nicht den Muth dazu. — Ich möchte gern, daß man für sein Vergnügen tanzte, ohne zu denken, daß man Zeugen und Nebenbuhlerinnen hätte. —

L'amertume, *f.* die Bitterkeit. — refuser. — une place. — la blessure, die Wunde. — gronder quelqu'un, mit jemanden schmälen. — être étonné de quelque chose. — estimable, achtbar. — la foiblesse. — l'humanité, *f.* die Menschheit.

Hasarder, wagen. — général, allgemein. — disputer, streitig machen. — un passage, ein Paß. — couper les vivres, die Lebensmittel abschneiden. — aller attaquer l'ennemi chez lui, den Feind in seinem eigenen Lande angreifen. S. Nr. 78, 2. — une attaque. — vigoureux, tapfer. — forcer. S. Nr. 76. — venir défendre, vertheidigen. S. Nr. 78, 2. — les Manduriens. — souffrir. — impatiemment, mit Ungeduld. — entreprendre. — interrompre, unterbrechen. — un discours. — plein. — détacher, abgeneigt machen. — un allié. — s'étonner. — faire confidence de quelque chose, etwas anvertrauen. — un dessein. — obtenir. — consentir. — rendre. — épouser les intérêts de quelqu'un, sich jemandes Vortheil annehmen. — douter. S. Nr. 28. — le. S. Nr. 131, 1. — recommander. — exiger, verlangen. — aller voir. — le courage. — aimer, gern wollen. — und durch ni ... ni ausgedrückt, weil das vorhergehende sans que verneint. — une rivale, eine Nebenbuhlerin. —

Der König will, daß man diesen Fremden verhafte, und daß man gewiß wisse, aus welchem Lande er ist. — Caliste schrieb an ihre Mutter, um sie in den ehrerbietigsten aber dringendsten Ausdrücken zu bitten, sie möchte billigen, daß sie den Schleyer nähme. — Ich bin erfreut zu sehen, daß der Antheil, welchen meine Mutter mir erlaubt an allem zu nehmen, was Sie betrifft, ihre Pflichten in Vergnügungen verwandelt.

Es ist genug, daß die Lüge Lüge ist, um eines rechtschaffenen Mannes nicht würdig zu seyn. — Es ist Zeit, daß ich meinen Brief endige; er ist schon zu lang, und dennoch ist es nicht gebräuchlich aus Paris ohne Neuigkeiten zu schreiben. Was soll ich Ihnen sagen? — Es ist sonderbar, daß vor Ludwig dem Vierzehnten man die gleichförmigen Kleider bey den Truppen nicht kannte. Er war es, welcher das erste Jahr seiner Administration befahl, daß jedes Regiment durch die Farbe der Kleider oder durch verschiedene Zeichen unterschieden würde; eine bald von allen Nationen aufgenommene Verordnung. — Meine Freude ist bey weitem nicht so rein als die Ihrige. — Es schien, daß die Natur ein Vergnügen daran fand, unter Ludwig dem Vierzehnten in Frankreich die größten Männer in allen Künsten hervor zu bringen. — Wenn ich neue Gründe nöthig hätte, um an der Aufrichtigkeit seiner Versicherungen zu zweifeln, so scheint es mir, ich könnte sie in seinem letzten Briefe finden.

Nr. 168.

Glauben Sie, daß ich leben kann, ohne Sie zum Freunde zu haben? — Sind Sie versichert, daß die Welt gerecht ist, daß sie immer mit Billigkeit urtheilt? — Ist es möglich, daß Sie sich

---

arrêter, verhaften. — certainement. — supplier, bitten. — un terme, ein Ausdruck. — respectueux. — pressant, dringend. — approuver im Inf. — prendre le voile, den Schleyer nähmen, Nonne werden. — être bien aise. — prendre intérêt à quelque chose, an etwas Antheil nehmen. Man übersetze: welchen meine Mutter erlaubt, daß ich nehme ... — changer. S. Nr. 84, b. — le plaisir.

Il suffit. — digne. — cependant. — ce n'est pas l'usage, il n'est pas d'usage. — étrange, sonderbar. — uniforme, gleichförmig. — dans. — l'administration, *f.* die Verwaltung. — un régiment. — être distingué, unterschieden werden. — différent. S. Nr. 110, *f.* — une marque. — un réglement, eine Verordnung. — adopté, aufgenommen. — par. — il s'en faut bien. Man übersetze: Es fehlt viel daran, daß ... — pur, rein. — prendre plaisir à quelque chose, an etwas Vergnügen finden. — produire, hervor bringen. — l'art, *m.* — avoir besoin de quelque chose. — une raison, ein Grund. — la sincérité, die Aufrichtigkeit.

Assuré. — juste. — l'équité, *f.* die Billigkeit. — se souvenir de quelque chose. — faire un reproche. — voy. S. Nr. 207, 1. —

nicht mehr an den Vorwurf erinnern, den Sie mir vor einigen Tagen machten? — Es giebt keinen Beweis dafür, daß unter den lombardischen Königen Venedig eine anerkannte Freyheit gehabt hat; es ist wahrscheinlicher, daß seine Einwohner in ihren Morästen vergessen wurden. — Wenn ich aufrichtig sprechen soll, so fand ich es nicht sehr sonderbar, als Sie anfingen nach Ihrer Krankheit auszugehen, daß ich nicht die Ehre hatte Sie zu sehen; denn ich wußte etwas von Ihrer Gemüthsbewegung, und Sie dauerten mich; aber was ein Billet betrifft, das waren Sie mir schuldig, wenn jemals man mir etwas schuldig seyn kann. — Sie konnten nicht mit der geringsten Wahrscheinlichkeit glauben, daß ich aufhörte, Ihre Freundin zu seyn. — Ja, Madame, meine Gesundheit ist zerrüttet, und ich hoffe nicht, daß sie wieder hergestellt wird. — Wenn ich wüßte, Sie würden erst in acht Tagen abreisen, so würde ich Sie noch besuchen. — Wenn es wahr wäre, daß diese Völker nur darauf dächten, mit ihren Nachbarn in Frieden zu leben, so würden sie sich mit dem begnügen, was wir ihnen ohne Schwierigkeit abgetreten haben.

Glauben Sie, daß die Gesetze der Natur nicht unveränderlich sind? Madame B. hatte mein Gedächtniß nicht bekannt gemacht, und hatte mir nicht einmal zu erkennen gegeben, daß sie davon unterrichtet war. — Ihr werdet mir sagen, daß diese Bedingungen euch vortrefflich scheinen würden, wenn ihr euch versichern könntet, daß Idomeneus sie treulich erfüllen würde; allein ich will euch sogleich befriedigen.

Nr. 169.

Mögen deine Augen sehen, mögen deine Hände den weisen Ulysses umarmen; und mag er in dir einen Sohn finden, der sei-

---

aucun. — la preuve. — lombard, lombardisch. — reconnu, anerkannt. — vraisemblable. — que mit dem Indicativo. S. Nr. 167, 3. — un marais, ein Moraſt. — à parler de bonne foi, wenn ... soll. S. Nr. 157. — trouver étrange, sonderbar finden. — l'agitation d'esprit, die Gemüthsbewegung. — faire pitié à quelqu'un, einen dauern. — pour, was betrifft. — devoir. — jamais ohne ne, jemals. — l'apparence, f. die Wahrscheinlichkeit. — cesser. — altéré, zerrüttet. — se rétablir, wieder hergestellt werden. S. Nr. 183. — aller voir. — songer à quelque chose. — vivre en paix. — se contenter de quelque chose, sich mit etwas begnügen. — céder, abtreten. — sans peine, ohne Schwierigkeit.

Invariable, unveränderlich. — révéler, bekannt machen. — témoigner, zu erkennen geben. — être instruit, unterrichtet seyn, im best. Perfecto. — une condition, eine Bedingung. — merveilleux, vortrefflich. — s'assurer. — accomplir, erfüllen. — de bonne foi, treulich. — aller. — satisfaire.

Vos yeux, nicht tes yeux. — Ulysse. S. Nr. 97, 3. — égaler

ner Weisheit gleichkommt! — Mögen die Bösen umkommen, welche das Herz meines guten Vaters erbittert haben! Möge die Schlange umkommen, welche jeden Tag nicht aufhört, ihr Gift darein auszuschütten! — Indem ich mich von Ihnen entferne, entsage ich nicht der Hoffnung Ihnen zu dienen. Mögen die jungen Bäume, welche wir zusammen gepflanzt und gebaut haben, Sie bisweilen an Alexis erinnern! Mögen Sie, indem Sie diese Aepfel und Pfirsiche pflücken, welche Ihnen gleichen, wünschen, daß Alexis sie noch mit Ihnen pflückte! — Glaubst du, Telemach, daß dein Leben den Winden und Wellen überlassen ist? Glaubst du, daß sie dich umkommen lassen können ohne den Befehl der Götter? Nein, nein; die Götter entscheiden über alles. Also die Götter, und nicht das Meer mußt du fürchten. Wenn du auch in der Tiefe der Abgründe wärest, so könnte die Hand Jupiters dich heraus ziehen. Wenn du auch im Olymp wärest, die Sterne unter deinen Füßen sehend, so könnte Jupiter dich in die Tiefe des Abgrundes versenken, oder dich in die Flammen des schwarzen Tartarus stürzen.

Nr. 170.

Weil die Götter uns die Hoffnung nehmen dich unter uns herrschen zu sehen, so hilf uns wenigstens, einen König zu finden, der unsere Gesetze herrschen läßt. Kennest du jemanden, der mit dieser Mäßigung befehlen kann? — Es giebt weder zwey Baumblätter auf der Erde, noch zwey Kugeln in den unendlichen Feldern des Himmels, welche gleich sind. — Ich möchte eine gute Bedienung haben, wo ich keine Gelegenheit hätte, Ungerechtigkeiten zu begehen.

---

quelque chose, einer Sache gleich kommen. — périr. — un méchant. — aigrir, erbittern. — un serpent, eine Schlange. — cesser. S. Nr. 26, a. — verser, ausschütten. — le venin, das Gift. — s'éloigner. S. Nr. 162. — renoncer. — planter, pflanzen. — cultiver, bauen. — ensemble. — faire souvenir de quelqu'un, an jemand erinnern. S. Nr. 71, 3. — cueillir, pflücken. S. Nr. 162. — une pêche, eine Pfirsiche. — ressembler. — desirer. — du durch vous. — être abandonné, überlassen seyn. — un flot, eine Welle. — faire périr. — décider de quelque chose, über etwas entscheiden. — c'est donc ... que. S. Nr. 13. — au fond, in der Tiefe. — un abyme, ein Abgrund. — Jupiter. — tirer de l'abyme, aus dem Abgrund ziehen. — l'Olympe, *m.* der Olymp. — un astre, ein Stern. — sous. — plonger, versenken, eintauchen. — précipiter, stürzen. — la flamme. — le Tartare, der Tartarus, die Hölle.

Puisque. — vous. — ôter. — régner. — au milieu de, unter. — du moins. S. Nr. 1, 2. — aider à trouver. — commander. — la modération, die Mäßigung. — une feuille d'arbre. S. Nr. 48. — un globe, eine Kugel. — un champ. — infini, unendlich. — semblable, gleich. — je voudrois. — un emploi, eine Bedienung. — aucun. — faire une injustice, eine Ungerechtigkeit begehen. —

— Es giebt kein Jahrhundert, welches nicht berühmte Staatsmänner und Krieger gehabt hat. — Man mußte ſo vielen Feinden einen Mann von (einem) feſtem und ſicherm Muthe, von (einer) ausgebreiteter Fähigkeit, von (einer) vollendeter Erfahrung entgegen ſtellen, welcher den Ruf des Königreichs behauptete, und die Kräfte deſſelben ſchonte; welcher nichts nützliches und nöthiges vergaß, und nichts überflüſſiges that; welcher, nach den Gelegenheiten, ſeine Vortheile zu benutzen, oder ſich von ſeinem Verluſt wieder zu erhohlen wußte; welcher bald der Schild, und bald das Schwert ſeines Landes war; fähig die Befehle zu vollziehen, die er empfangen hätte, und bey Gelegenheiten ſich ſelbſt zu rathen. — Um Alexandern den Sieg zu erleichtern, trug es ſich zu, daß Perſien den einzigen General verlor, welchen es den Griechen entgegen ſtellen konnte; dies war Memnon, ein Rhodier. — Sie waren der einzige, welcher mich für die Abweſenheit meines Brudets entſchädigen konnte, und nur mein Bruder war es, welcher mich über die Ihrige tröſten konnte. — Otto der Vierte iſt der einzige Kaiſer von Deutſchland, welcher jemals in Perſon eine Schlacht gegen einen König von Frankreich geliefert hat.

Sie ſind nicht der einzige, über welchen er ſich beklagt. — Die Preußen waren die erſten, welche ihre Flinten mit eiſernen Ladeſtöcken luden; der zweyte König von Preußen diſciplinirte ſie ſo, daß ſie ſehr leicht ſechs Mal in der Minute ſchießen konnten. —

---

un siècle. — des hommes d'état et de guerre célèbres. — opposer, entgegen ſtellen. — ferme, feſt. — assuré, ſicher. — la capacité, die Fähigkeit. — étendu. — l'expérience, *f.* die Erfahrung. — consommé, vollendet. — soutenir, behaupten. — la réputation. Man überſetze: welcher den Ruf behauptete, und die Kräfte des Königreichs ſchonte. — ménager. — la force. — superflu, überflüſſig. — selon, nach. — profiter de quelque chose. — un avantage, ein Vortheil. — se relever de ses pertes, ſich von ſeinem Verluſt wieder erhohlen. — tantôt ... tantôt. — un bouclier, ein Schild. — une épée. — exécuter, vollziehen. — prendre conseil de lui-même, ſich ſelbſt rathen. — dans les rencontres, bey Gelegenheiten. — faciliter, erleichtern. — la victoire. — arriver, ſich zutragen. — la Perse, Perſien. — opposer. — un rhodien, ein Rhodier, (aus der Inſel Rhodus). — dédommager quelqu'un de quelque chose, einen für etwas entſchädigen. — il n'y avoit que, es war nur. — consoler de quelque chose. — Othon. — donner une bataille. — en personne, in Perſon.

In dieſem Theile der Aufgabe iſt nach den Noten des Syntaxes der Conjunctivus nicht erforderlich. — se plaindre de quelqu'un. — un prussien, ein Preuße. — charger, laden. — un fusil, eine Flinte. — une baguette, ein Ladeſtock. — discipliner. — de sorte que. — tirer un coup, einmal ſchießen. — par minute, in der Minute. —

Galiläus war der erste, welcher die Physik die Sprache der Wahrheit und Vernunft reden ließ.

Zwölfter Abschnitt.

Von dem Gebrauch der Temporum des Verbi.

I. Von dem Infinitivo und Gerundio.

Nr. 171.

Die Gesetze der alten Aegypter waren einfach, voll Billigkeit, und geeignet die Bürger unter sich zu vereinigen. Derjenige, welcher, da er einen angegriffenen Menschen retten konnte, es nicht that, wurde eben so strenge mit dem Tode bestraft als der Meuchelmörder. Gesetzt, man konnte dem Unglücklichen nicht beystehen, so mußte man wenigstens den Urheber der Gewaltthätigkeit angeben; und es gab festgesetzte Strafen gegen diejenigen, welche diese Pflicht unterließen. — Nachdem er zehn Jahr im Gefängnisse geschmachtet hatte, kam er endlich aus demselben. — Er lachte, indem er mich ansah. — Telemach, welcher Sorge getragen hatte im ganzen Lager eine genaue Mannzucht einzuführen, dachte auf nichts mehr als einen Vorsatz auszuführen, welchen er gefaßt hatte, und welchen er allen Anführern der Armee verhehlte.

Da ich noch heute abreisen muß, so werde ich nicht mehr die Zeit haben Sie zu sehen. — Alexander schien die ganze Erde erobern zu sollen. — Ich rechne darauf Sie in vierzehn Tagen wieder zu sehen. — Er hoffte vergebens die Zuneigung dieses harten Mannes zu gewinnen.

---

aisément. — Galiléo. — la physique, die Physik, Naturlehre. — le langage, die Sprache.

Ancien. — simple. — l'équité, *f.* die Billigkeit. — propre à quelque chose, zu etwas geeignet. — unir, vereinigen. — un citoyen, ein Bürger. — pouvoir im Gerundio. S. Nr. 161. — sauver. — attaqué. — être puni de mort. — rigoureusement, strenge. — un assassin, ein Meuchelmörder. — que si, gesetzt, mit dem Indicativo. — secourir un malheureux. — du moins. — dénoncer, angeben. — l'auteur, *m.* der Urheber. — la violence, die Gewaltthätigkeit. — établi, festgesetzt. — manquer à un devoir, eine Pflicht unterlassen. — languir en prison, im Gefängnisse schmachten. — sortir. — regarder. — prendre soin, Sorge tragen. — mettre une exacte discipline, eine genaue Mannzucht einführen. — le camp. — ne songer plus que ..., auf nichts mehr denken als ... — exécuter. — concevoir un dessein, einen Vorsatz fassen. — un chef, ein Anführer.

Conquérir, erobern. — en vain. — l'affection, *f.* die Zuneigung. — dur.

2. Von dem Indicativo.

Nr. 172.

Eine große Begebenheit des häuslichen Lebens Philipps des Zweyten, Königs von Spanien, welche noch heutiges Tages die Neugierde der Welt reißt, ist der Tod seines Sohnes Don Carlos. Niemand weiß, wie dieser Prinz starb: sein Körper, welcher in den Gräbern des Escurials liegt, ist daselbst von seinem Kopfe getrennt. — Der Ruhm gebührt nur einem Herzen, welches (den) Kummer leiden und die Vergnügungen mit Füßen treten kann. — Was ist bewunderungswürdiger als die Vermehrung der Thiere? Man betrachte die Individuen: kein Thier ist unsterblich. Alles altert, alles vergeht, alles verschwindet, alles wird vernichtet. Man betrachte die Gattungen: alles besteht, alles ist immerwährend und unwandelbar, in einer beständigen Abwechselung.

Nr. 173.

Ich werde mich mein ganzes Leben erinnern, daß ich diesen Kopf gesehen habe, welcher im Blute schwamm; diese geschlossenen und erloschenen Augen; dieses blasse und entstellte Gesicht; diesen halb geöffneten Mund, welcher noch angefangene Worte vollenden zu wollen schien; diese stolze und drohende Miene, die der Tod selbst nicht hatte vertilgen können. — Es gab in Aegypten eine Art von ganz außerordentlichem Gericht, welchem niemand entging. Es ist ein Trost indem man stirbt, seinen Namen unter den Menschen in Achtung zurück zu lassen; und von allen menschlichen Gütern ist es das einzige, welches der Tod uns nicht rauben kann.

Un évènement, eine Begebenheit. — domestique, häuslich. — exercer la curiosité, die Neugierde reitzen. — la tombe, das Grab. — l'Escurial, *m.* das Escurial, ein Schloß, 7 Meilen von Madrid. — être séparé, getrennt seyn. — la gloire. — être dû, gebühren. — savoir. — souffrir. — la peine, der Kummer. — fouler aux pieds, mit Füßen treten. — il y a. — admirable. — la multiplication, die Vermehrung. — un animal. — regarder. Man übersetze: betrachtet. — un individu, ein Individuum, ein einzelnes Wesen. — nul. — vieillir, altern. — passer, vergehen. — disparoître. — être anéanti, vernichtet werden. — une espèce, eine Gattung. — subsister, bestehen. — permanent, immerwährend. — immuable, unwandelbar. — la vicissitude, die Abwechselung. — continuel.

Se souvenir. — avoir im Infinitivo. — nager, schwimmen. — fermé. — éteint, erloschen. — pâle. — défiguré, entstellt. — entr'ouvert, halb geöffnet. — sembler. — achever. — commencé. — l'air, *m.* die Miene. — superbe, stolz. — menaçant. — effacer, auslöschen, vertilgen. — une espèce. — le jugement, das Gericht. — tout-à-fait, ganz. — échapper de quelque chose, einer Sache entgehen. — la consolation. — laisser, zurück lassen. — en estime. — parmi. — le bien. — humain, menschlich. — ravir, rauben. —

Allein es war in Aegypten nicht erlaubt, alle Verstorbene ohne Unterschied zu loben: man mußte diese Ehre durch ein öffentliches Urtheil bekommen. So bald ein Mensch gestorben war, führte man ihn vor das Gericht. Der öffentliche Ankläger wurde gehört. Wenn er bewies, daß die Aufführung des Verstorbenen schlecht gewesen war, so verdammte man sein Andenken, und er wurde des Begräbnisses beraubt. Das Volk bewunderte die Macht der Gesetze, welche sich bis nach dem Tode erstreckte; und ein jeder, von dem Beyspiele ergriffen, fürchtete sein Andenken und seine Familie zu entehren. Gesetzt, der Verstorbene wurde keines Fehlers überwiesen, so begrub man ihn mit Ehre; man hielt ihm eine Lobrede, aber ohne etwas von seiner Geburt darein zu mischen: ganz Aegypten war edel, und außer dem genoß man daselbst keine andere Lobeserhebungen als die, welche man sich durch sein Verdienst erwarb. Ein jeder weiß, wie sonderbar die Aegypter die todten Körper aufbewahrten: ihre Mumien werden noch gesehen. Also ihre Erkenntlichkeit gegen ihre Eltern war unsterblich: Die Kinder, indem sie die Körper ihrer Vorfahren sahen, erinnerten sich ihrer Tugenden, welche das Publicum anerkannt hatte, und feuerten sich an, die Gesetze zu lieben, welche sie ihnen hinterlassen hatten. — Wir traten in die Mühle; nichts fehlte darin von dem, was den Wohlstand einer ländlichen Haushaltung ausmacht. — Eines Tages als im Schatten einer alten Weide ich mich einer trostvollen Lectüre über-

---

indifféremment, ohne Unterschied. — avoir, bekommen. — le jugement. — aussitôt que. — amener en jugement, vor das Gericht führen. — un accusateur, ein Ankläger. — être écouté. — prouver. S. Nr. 168, c. — mauvais. — en, sein. S. Nr. 131, 4; der Verstorbene wird hier nicht als Person betrachtet. — condamner, verdammen. — la mémoire, das Andenken. — être privé de la sépulture, des Begräbnisses beraubt werden. — le pouvoir, die Macht. — s'étendre, sich erstrecken. — être touché, ergriffen werden. — un exemple. — déshonorer, entehren. — que si, gesetzt daß, mit dem Indicativo. — être convaincu, überwiesen werden. — ensevelir, begraben. — honorablement, mit Ehre. — faire le panégyrique de quelqu'un, jemanden eine Lobrede halten. — rien, etwas. — mêler, mischen. — noble, edel. — d'ailleurs, außer dem. — ne goûter de louanges que ... keine andere Lobeserhebungen genießen als ... — s'attirer, sich zuziehen, sich erwerben. — curieusement, sonderbar. — un Egyptien. — conserver, aufbewahren. — un corps, ein Körper. — une momie, eine Mumie. — se voir, gesehen werden. — la reconnoissance. — envers. — voir im Gerundio mit en. S. Nr. 162. — les ancêtres, m. die Vorfahren. — se souvenir. — le public, das Publicum. — reconnoître, anerkennen. — s'exciter à quelque chose, sich zu etwas anfeuern. — laisser, hinterlassen. — entrer. Man sey aufmerksam, das dauernde von dem vorübergehenden Geschehen zu unterscheiden. Diese Bemerkung gilt auch für den Anfang der folgenden Nummer. — un moulin, eine Mühle. — manquer. — l'aisance, f. der Wohlstand. — un ménage. — rustique, ländlich. — l'ombre, f. der Schatten. — un

lassen hatte, schlief ich ein; und während meines Schlafes ging zufällig ein Mann bey mir vorbey, welcher sich von der Welt zurück gezogen hatte und aus gerechtem Unwillen ein Menschenfeind geworden war; es war Herr von Melcour. Er bemerkte ein offenes Buch unter der Hand eines jungen Hirten. Diese Neuheit wunderte ihn. Neugierig zu wissen, was für ein Buch es wäre, bückte er sich und sah, daß es Virgil war... — Ich war in Begriff abzureisen, als Herr B., welcher gehört hatte, daß ich meinen Sohn verloren hätte, ganz trostlos zu mir kam. — Ich war heute Morgen kaum angekleidet, als man mich im Namen des Herrn Grafen abhohlte. — Als ich meine Thür öffnete, um auszugehen, war ich ganz erstaunt, Herrn B. im Schlafrock und in der Nachtmütze vor mir erscheinen zu sehen. — Gestern Morgen, wie ich im Bette lag, hörte ich hart an meine Thür klopfen, welche plötzlich von einem Mann geöffnet oder eingestoßen wurde, mit welchem ich einige Bekanntschaft angeknüpft hatte, und welcher mir ganz außer sich selbst schien.

Nr. 174.

Die Sonne erhob sich schon und vergoldete den Gipfel der Berge, als die Könige aus Salenta zogen, um sich wieder zu ihren Truppen zu begeben. — So bald als man bemerkte, daß Herr B. mit mir allein seyn wollte, entfernte man sich von uns. — Es ist nur zu sehr wahr, daß Heinrich der Vierte während seines Lebens weder gekannt, noch geliebt wurde. Derselbe Geist des Fanatis-

---

saule, eine Weide. — se livrer à quelque chose, sich einer Sache überlassen. — la lecture, das Lesen. — consolant. — pendant. — le sommeil, der Schlaf. — venir à passer, zufällig vorbey gehen. S. Nr. 78, 3. — auprès. — Man übersetze: ein Mann von der Welt zurückgezogen und zum Menschenfeind gemacht... — se retirer du monde. — rendre misantrope. — juste. — le ressentiment, der Unwille, im Plural. — appercevoir. — ouvert. — un pasteur, ein Hirt. — la nouveauté, die Neuheit. — étonner, wundern. — curieux. — quel est ce livre? was für ein Buch ist es? — se baisser. — aller partir S. Nr. 78. — apprendre im Gerundio. S. Nr. 160. — venir trouver quelqu'un, zu jemanden kommen. — désolé, trostlos. — habillé. — venir chercher. — de la part, von der Seite, im Namen. — comme. — étonné. — en robe de chambre. — un bonnet de nuit. S. Nr. 48. — être au lit. — entendre. — frapper à la porte. — rudement, hart. — soudain. — être enfoncé, eingestoßen werden. — lier quelque société avec quelqu'un, einige Bekanntschaft mit jemanden anknüpfen. — hors de.

S'élever, sich erheben. — dorer, vergolden. — le sommet, der Gipfel. — quand. — sortir, ausziehen. — rejoindre quelqu'un, sich wieder zu jemanden begeben. — dès que. — s'appercevoir. — s'éloigner. — pendant. — le fanatisme, der Fanatismus, die Schwär-

mus, welcher so oft einen Meuchelmord vorbereitete, wiegelte immer die katholische Partey gegen ihn auf; und seine nothwendige Religionsveränderung machte ihm die Reformirten abwendig. Seine Gemahlin, welche ihn nicht liebte, überhäufte ihn mit häuslichen Verdrießlichkeiten. Die empfindlichste Schmähschrift, welche seine Sitten und seine Redlichkeit angriff, war das Werk einer Prinzessin von Conti, seiner nahen Anverwandte. Endlich fing er erst an, der Nation theuer zu werden, als er gemeuchelmordet worden war. Die unbesonnene, stürmische und unglückliche Regentschaft seiner Wittwe vermehrte die Schmerzen über den Verlust ihres Gemahls. Die Denkwürdigkeiten des Herzogs von Sülly entwickelten alle seine Tugenden, und machten, daß man seine Schwachheiten verzieh. Je mehr die Geschichte untersucht wurde, desto mehr wurde er geliebt. — Ich verlor meine Mutter, und ich kann sagen, daß bey ihrem Tode meine Jugend sich endigte. Mein Schmerz reifte plötzlich meine Gefühle und meine Gedanken. Ein Jahr Trauer war ein Menschenalter für mich. Meine Pflichten nahmen einen ernsten Character an. Meine Studien waren, als ich wieder Muth bekommen hatte mich denselben zu überlassen, nicht mehr eine Arbeit, sondern eine Erquickung für mich. Ich sah mich einsam in der Menge in meinem Gymnasium, die Spiele meines Gleichen waren mir lästig geworden. — Der König hat mir gestern ein Jahrgeld von zwey tausend Franken gegeben, und gab mir heute

---

merey in Glaubenssachen. — préparer. — un assassinat, ein Meuchelmord, im Plur. Man übersetze: welche so viele Meuchelmorde vorbereitete. — soulever, aufwiegeln. — une faction, eine Partey. — le changement de religion. S. Nr. 48. — aliéner, abwendig machen. — un réformé, ein Reformirter. — la femme. — accabler quelqu'un de quelque chose, einem mit etwas überhäufen. — le chagrin, die Verdießlichkeit. — domestique, häuslich. — cruel, empfindlich. — une satyre, eine Schmähschrift. — attaquer. — la probité, die Redlichkeit. — un ouvrage, ein Werk. — proche, nahe. — une parente. S. Nr. 46. — être assassiné, gemeuchelmordet werden. — la régence, die Regentschaft. — inconsidéré, unbesonnen. — tumultueux, stürmisch. — infortuné. — une veuve. — augmenter, vermehren. — le regret, der Schmerz. — über durch das Regimen mit de. — les mémoires, m. die Denkwürdigkeiten. — développer, entwickeln. — faire pardonner. — être approfondi, untersucht werden. — Man übersetze: daß es bey ihrem Tode war. S. Nr. 13, und 54, c. — finir, sich endigen. — mûrir, reifen. — tout-à-coup. — le sentiment, das Gefühl. — le deuil, die Trauer. S. Nr. 49. — un âge, ein Menschenalter. — prendre, annehmen. — sérieux, ernst. — l'étude, f. — reprendre le courage, wieder Muth bekommen. — se livrer. — le soulagement, die Erquickung. — solitaire, einsam. — la foule, die Menge. — in durch das Reg. mit de. — le collège, das Gymnasium. — mes pareils, meines Gleichen. — importun, lästig. — une pension, ein Jahrgeld, Jahrgehalt. — un franc, ein Frank.

für meinen Bruder ein Priorat von zwey tausend Livres, worüber ich eben so erfreut bin, als über mein Jahrgehalt. — Ich war vor fünf oder sechs Monaten auf einem Caffeehause; ich bemerkte daselbst einen ziemlich gut gekleideten Edelmann, welcher sich anhören ließ. Er sprach von dem Vergnügen, das es wäre, in Paris zu leben; er beklagte seine Lage, daß er genöthigt wäre, sich in seiner Provinz zu langweilen. — Ich fand Herrn B. vorgestern auf einem Landhause, wohin ich gegangen war.

Nr. 175.

Die Seite des Lagers, welche Adrastus zuerst angriff, war diejenige der Tarentiner, wo Phalantus den Befehl hatte. Die Daunier drangen mit so vieler Tapferkeit in dasselbe hinein, daß diese lacedämonische Jugend, weil sie überrascht wurde, nicht widerstehen konnte. Während sie ihre Waffen suchten, und sich einander in dieser Verwirrung hinderten, ließ Adrastus das Lager anzünden. So gleich erhob sich die Flamme von den Zelten, und stieg bis zu den Wolken empor; das Geräusch des Feuers war gleich dem Geräusche einer Fluth, welche ein ganzes Feld überschwemmt, und (welche) durch ihre Schnelligkeit die großen Eichen mit ihren tiefen Wurzeln, die Früchte, Scheuern, Ställe und Herden mit sich fortreißt. Der Wind trieb mit Ungestum die Flamme von Zelt

---

— un prieuré, ein Priorat. — aise de quelque chose, über etwas erfreut. — voir. S. Nr. 207, 1. — dans, in, auf. — un café, ein Caffeehaus. — remarquer. — un gentilhomme. — bien mis, gut gekleidet. — se faire écouter. Von diesem Verbo an kommt das best. Perf. nicht mehr in diesem Beyspiele vor. — il y avoit. — déplorer, beklagen. — la situation — être obligé, im Infinitivo. — aller languir, sich langweilen. S. Nr. 78, 2. — la province. — une maison de campagne.

Erst hinter dem zweyten Punct fange man an, das Präsens zu gebrauchen. — un camp, ein Lager. — Adraste. — d'abord, zuerst. — les Tarentins. — commander, den Befehl haben. — Phalante. S. Nr. 1, 2. — les Dauniens. — y. — entrer, hinein dringen. — la vigueur, die Tapferkeit. — lacédémoniens. — être surpris, überrascht werden, im Gerundio. S. Nr. 161. — résister. — pendant que. — les armes, f. — pendant que durch que wiederhohlt. S. Nr. 21, b. — s'embarrasser les uns les autres, sich einander hindern. — la confusion, die Verwirrung. — mettre le feu à quelque chose, etwas anzünden. — aussitôt. — s'élever. — un pavillon, ein (rundes) Zelt. — monter, emporsteigen. — une nue, eine Wolke. — le bruit. — semblable, gleich. — un torrent, eine Fluth. — inonder, überschwemmen. — une campagne. — entraîner, mit sich fortreißen. — la rapidité, die Schnelligkeit. — un chêne. — profond. — une racine, eine Wurzel. — la moisson, die Ernte, im Plural oft für die Früchte. — une grange, eine Scheuer. — une étable, ein Stall. — un troupeau. — pousser, treiben. — impétueusement, mit Unge-

zu Zelt, und bald war das ganze Lager wie ein alter Wald, welchen ein Funke Feuer angezündet hat. — Nach der mehr mörderischen als entscheidenden Schlacht bey Freyburg kehrte der Prinz von Condé nach Paris zurück, erhielt den lauten Beyfall des Volks, und verlangte Belohnungen am Hofe; er hinterließ seine Armee dem Prinzen Marschall von Türenne; allein dieser General, so geschickt er auch schon war, wurde bey Marienthal geschlagen. Der Prinz eilte zur Armee zurück, übernahm wieder den Befehl, und fügte zu dem Ruhme, daß er nochmals Türenne befehligte, den hinzu daß er seine Niederlage wieder gut machte. — Jedermann schien über diese Nachricht entzückt; sie flog von Mund zu Mund in der ganzen Stadt, und es fand sich nicht ein Mensch, der sie nicht für wahr hielt.

Nr. 176.

Man ist diese Gerechtigkeit den in öffentlichen Aemtern stehenden Männern, welche ihrem Zeitalter Gutes erwiesen haben, schuldig, daß man den Punct betrachtet, von welchem sie ausgegangen sind, um besser die Veränderungen zu sehen, die sie in ihrem Vaterlande gemacht haben. Die Nachkommenschaft ist ihnen eine ewige Dankbarkeit für die Beyspiele schuldig, welche sie gegeben haben, selbst wenn sie übertroffen werden; dieser billige Ruhm ist ihre einzige Belohnung. — Es ist lange, daß ich Ihnen nicht geschrieben habe, Madame, weil ich mit einem sehr heftigen Schnupfen beschwert gewesen bin, welcher mich verhinderte das Geringste zu thun, wozu Fleiß erforderlich war. — Es sind erst drey Tage, daß ich

---

ßum. — de pavillon en pavillon. — une forêt, ein Wald. — une étincelle, ein Funke. — embraser, anzünden. — meurtrier, mörderisch. — décisif, entscheidend. — Fribourg. — recevoir. — l'acclamation, *f.* der laute Beyfall, im Plural. — laisser. — un maréchal. — tout. S. Nr. 139, c. — habile. — être battu. — Mariendal. — reveler, zurück eilen. — reprendre le commandement. — joindre, hinzufügen. — la gloire. — commander, befehligen, im Infinitivo. — encore, nochmals. — réparer, wieder gut machen, im Infinitivo. — la défaite, die Niederlage. — paroître. — ravi de quelque chose, über etwas entzückt. — voler. — de bouche en bouche. — croire. S. Nr. 27, und 68, 1.

Devoir, schuldig seyn. — un homme public, ein in einem öffentlichen Amte stehender Mann. — faire du bien, Gutes erweisen. — le siècle, das Zeitalter. — regarder im Infinitivo. — sortir d'un point, von einem Punct ausgehen. — un changement. — la postérité, die Nachkommenschaft. — la reconnoissance. — für durch das Regimen mit de ausgedrückt. — un exemple. — lors même que, selbst wenn. S. Nr. 233, 2. — être surpassé, übertroffen werden. — juste, billig. — unique, einzig. — écrire. S. Nr. 26, b. — être incommodé d'un grand rhume, mit einem heftigen Schnupfen beschwert seyn. — la moindre chose, das Geringste. — où, wozu. — il faut im Conjunctivo.

hier angekommen bin, mein Lieber, ich weiß wenig Neuigkeiten. — Ich habe neulich vor Ihnen den jungen Herrn B. mit ein wenig zu viel Hitze vertheidigt. Ich habe erst seitdem die Ursache des Mißvergnügens erfahren, welches Sie darüber gehabt haben. Ich bitte Sie deswegen um Verzeihung. — Ich habe während meines ganzen Lebens mit Schmerz den Reichthum in den Händen derjenigen gesehen, welche darnach gierig waren, und ich habe ihn immer denjenigen gewünscht, welche ihn am wenigsten schätzten. — Der Friede wurde in diesem Monat geschlossen. — Er wurde diese Nacht verhaftet.

Ich bin gestern mit Madame B. in der Oper gewesen; wir haben daselbst viel von der Heurath der Mademoiselle G. gesprochen, und ich habe nichts gutes davon gehört. — Die Regeln der Justiz waren bey den alten Aegyptern bekannt, und sie haben große Könige gehabt, welche dieselben mit einer bewundernswürdigen Genauigkeit beobachten ließen. — Der berüchtigte Kaiser von Marocco Muley Ismael hat mit eigener Hand beynahe zehn tausend Menschen in seinem langen Leben hingerichtet.

Nr. 177.

Wir reisten nach Wien ab, so bald wir diese Nachricht vernommen hatten, weil mein Bruder seiner Wohlthäterin danken wollte, ehe er nach Venedig ging. — Als Narbal diese Worte vollendet hatte, benetzte ich ihn mit meinen Thränen, ohne ihm zu antworten; tiefe Seufzer verhinderten mich zu reden; wir umarmten uns stillschweigend. — Als ich diesen Brief zu Ende gelesen (hatte), blieb ich nicht über den Entschluß, welchen ich zu nehmen hatte, ungewiß: aus dem Gasthofe gehen und zum Thore der Stadt eilen,

---

S. Nr. 170. — l'application, *f.* — défendre, vertheidigen. — l'autre jour, neulich. — devant. — la chaleur, die Hitze. — savoir, erfahren. — depuis, seit dem. — avoir du déplaisir de quelque chose, Mißvergnügen über etwas haben. — avoir du regret à voir, mit Schmerz sehen. — toute ma vie, während meines ganzen Lebens. — entre, in. — avide de quelque chose, nach etwas gierig. — estimer. — être fait, geschlossen werden. — être arrêté.

Etre à l'opéra. — apprendre, hören. — la justice, die Justiz. — parmi, bey. — observer. — l'exactitude, *f.* die Genauigkeit. — fameux, berüchtigt. — Maroc. — exécuter de sa main, mit eigener Hand hinrichten. — la vie.

Partir pour un lieu. S. Nr. 69, 2. — sitôt que. — apprendre. — vouloir im Gerundio. S. Nr. 159. — une bienfaitrice, eine Wohlthäterin. — avant que de, ehe als, mit dem Infinitivo. — quand. — achever. — arroser de larmes, mit Thränen benetzen. — profond. — un soupir, ein Seufzer. — en silence, stillschweigend. — achever de lire, zu Ende lesen. S. Nr 80. — demeurer. — incertain de quelque chose, über etwas ungewiß. — prendre un parti, einen Entschluß nehmen. — une hôtellerie, ein Gasthof. — gagner la

war das Werk eines Augenblicks. — Kaum hatte er diese mit Seufzern vermischten Worte gesagt, als die ganze Armee ein Geschrey ausstieß. — So bald als Dioscorus den Königen sein Vorhaben erklärt hatte, wandte sich jedermann gegen Telemach, als wenn man von ihm eine Entscheidung verlangte. — Kaum hatte sie geredet, als sie befürchtete, zu viel gesagt zu haben; sie schlug die Augen nieder. — Kaum hatte die Göttin diese Rede geendigt, als sie sich in die Lüfte erhob, und sich in eine Wolke von Gold und Himmelblau verhüllte, worin sie verschwand.

Nr. 178.

Alexander hielt seinen Einzug in Babylon mit einem Glanze, welcher alles übertraf, was die Welt jemals gesehen hatte. — Das furchtbare Reich, welches Alexander erobert hatte, dauerte nicht länger als sein Leben, welches sehr kurz war. — Aegypten hatte ungefähr dreyzehn hundert Jahre in Frieden gelebt, als es seinen ersten Krieger hervor brachte, welcher Sesostris war. — Ich erzählte ihm alles was mir begegnet war, seit dem daß wir uns nicht gesehen hatten. — Ich hatte die Hoffnung gehabt meinen alten Oheim Lucas für diese unglückliche Familie zu interessiren. Aber Lucas war nicht mehr derselbe: er war reich (geworden), er war geitzig geworden; er hatte seine kleine Schenke verlassen; er war Pachter; und als ich ihn besuchte, empfing er mich übel; er sagte mir, daß, wenn ich ihm hätte glauben wollen, ich ihm in seinem Gewerbe gefolgt wäre; daß ich lieber hätte die Welt durchstreichen mögen, und daß er nicht mehr als einen Rath mir zu geben hätte,

---

porte, zum Thore eilen. S. Nr. 155. — un ouvrage. — un moment, — à peine. S. Nr. 1, e. — entremêlé, untermischt. — pousser un cri, ein Geschrey ausstoßen. — Dioscore. — expliquer, erklären. — un dessein. — se tourner vers quelqu'un, sich gegen jemand wenden. — comme pour demander, als wenn man verlangte. — la décision, die Entscheidung. — baisser les yeux, die Augen niederschlagen. — une Déesse. — achever. — s'élever, sich erheben. — s'envelopper de quelque chose, sich in etwas verhüllen. — un nuage, eine Wolke. l'azur, *m.* das Himmelblau. disparoître.

Faire son entrée, seinen Einzug halten. — Babylone. — l'éclat, *m.* der Glanz. — surpasser, übertreffen. — l'univers, *m.* die Welt. — un empire. — formidable, furchtbar. — conquérir, erobern. — durer. — l'Egypte, *f.* — vivre en paix. — quand. — produire, hervor bringen. — Sésostris. — arriver, begegnen. — intéresser quelqu'un pour un autre. — Lucas. — s'enrichir, reich werden. — devenir avare. — quitter. — une guinguette, eine kleine Schenke. — un fermier, ein Pachter. — quand. — aller voir. — croire quelqu'un. — remplacer quelqu'un, jemanden folgen, in seine Stelle treten. — la profession, das Gewerbe. — aimer mieux. — courir le monde, die Welt durchstreichen. — nämlich durch c'étoit auege

nämlich sie noch zu durchstreichen. — Narbal wußte, daß Balea-zar nicht ertrunken war, als man ihn ins Meer warf. Diejenigen, welche Astarbe versicherten, er wäre todt, sprachen so, weil sie glaubten er wäre es; allein unter Begünstigung der Nacht, hatte er sich schwimmend gerettet; und Kaufleute aus Creta hatten ihn, von Mitleiden gerührt, in ihre Barke aufgenommen. Er hatte sich nicht unterstanden, in das Königreich seines Vaters zurück zu keh-ren, weil er argwohnte, man hätte ihn wollen umkommen lassen, und (weil er) die grausame Eifersucht Pigmalions so sehr als die Kunstgriffe Astarbe's fürchtete.

Nr. 179.

Ich bin funfzig Jahr alt, sie ist zwanzig; ich werde die Zeit haben sie zu bilden, und ich werde alle meine Sorgfalt darauf ver-wenden. — Meine Mutter ist unpäßlich, Madame, sie wird heu-te nicht ausgehen, und ich muß ihr Gesellschaft leisten; also werde ich nicht die Ehre haben, Sie in die Oper zu begleiten. Wollten Sie wohl dem Herrn B. sagen, daß ich das Buch nicht besitze, wo-von er mit mir gesprochen hat, und daß, wenn er es mir morgen bringen kann, er mir ein großes Vergnügen machen wird? Wenn er heute kommt, wird man ihm sagen, daß wir nicht zu Hause sind; aber es geschieht, weil meine Mutter niemand annehmen will. Ich hoffe, daß sie sich morgen besser befinden wird. — Ach! wie lang wird diese Nacht für mich seyn! wie werde ich mich sehnen, Sie wieder zu sehen, Sie zu hören, Sie wiederhohlen zu lassen, was ich schon weiß, und Sie um das zu fragen, was ich noch nicht weiß!

Wir reisen in drey Monaten ab. — Morgen greifen wir den Feind an. — Ich gehe in einer Stunde aus.

---

drückt. — Balézar. — être noyé, ertrunken seyn, im best. Perf. — croire im Gerundio. S. Nr. 159. — à la faveur, unter Begünstigung. — se sauver en nageant, sich schwimmend retten. — touché de compassion, von Mitleiden gerührt. — recevoir, aufnehmen. — une barque, eine Barke, ein kleines Fahrzeug. — oser, sich unterstehen. — re-tourner. — soupçonner, argwohnen, im Gerundio mit en. S. Nr. 162. — faire périr. — la jalousie, die Eifersucht. — un artifice, ein Kunstgriff.

Former, bilden. — employer. — le soin, die Sorgfalt, im Plural. — incommodé, unpäßlich. — il faut. — tenir compagnie, Gesellschaft leisten. — l'opéra, m. die Oper. — avoir, besitzen. — y être, zu Hause seyn. S. Nr. 130, Note. — c'est que, es geschieht, weil. — recevoir. — que! wie! — tarder, il me tarde (de), ich sehne mich. S. Nr. 76, 6. — entendre. — redire, wiederhohlen. — de-mander quelque chose à quelqu'un.

Nr. 180.

Mein Freund, sagte Herr B. mit (einer) schwermüthiger Sanftmuth zu mir, ich werde Sie nie vergessen; lassen Sie mich jedoch einige Zeit allein mit mir selbst: so bald ich wieder Geschmack an der Gesellschaft gefunden haben werde, wird es sicherlich die Ihrige seyn, welche ich wünschen werde. — Wenn ich dieses Buch gelesen habe (haben werde), werde ich Ihnen melden, was ich davon denke. — Wenn jemals Sie meinen Verstand nöthig haben würden, nachdem ich diesen Jüngling seinem Vater wiedergegeben habe (haben werde), so würde ich Sie wieder besuchen. — Erinnern Sie sich meiner, wenn Sie glücklich gewesen seyn werden. — Du bist Telemach, mit welchem Narbal Freundschaft machte, als wir aus Aegypten zurück kamen. Ich bin sein Bruder, von dem er dir ohne Zweifel oft gesagt haben wird.

Wollen Sie dieses Buch mitnehmen? ich habe es in einem Augenblick gelesen. — Bald sind wir angekommen. — So bald ich mit ihm werde gesprochen haben, komme ich wieder zu Ihnen.

Nr. 181.

Ich sage meine Gründe nicht; wenig Leute würden sie hören wollen. — Wenn wir gleich nicht Tugend genug besäßen, um die Verrätherey zu verabscheuen, so würde unser Vortheil allein hinreichen, um sie zu verwerfen: so bald wir sie durch unser Beyspiel werden gebilligt haben, werden wir verdienen, daß sie sich gegen uns wende. — Ich lebe in dieser Stadt seit sechs Jahren, und ich genieße daselbst die liebenswürdigste und angenehmste Gesellschaft von der Welt; (die) Einigkeit herrscht in meiner Familie, und ich würde meinen Stand nicht für den Stand aller Könige der Erde vertauschen. — Ein hoher und starker Mann, welcher eine breite

---

La douceur. — mélancolique, schwermüthig. — cependant. — dès que, so bald. — reprendre le goût de la société, wieder Geschmack an der Gesellschaft finden. — sûrement. — quand. — mander, melden. — avoir besoin de quelque chose. — le secours. — après que. — rendre. — revenir voir, wieder besuchen. — se souvenir de quelqu'un. — du durch vous ausgedrückt. — prendre quelqu'un en amitié, mit jemanden Freundschaft machen.

Emporter. — revenir retrouver quelqu'un, wieder zu jemanden kommen.

La raison, der Grund, die Ursache. — entendre. — quand même, wenn gleich. — avoir, besitzen. — détester, verabscheuen. — la trahison, die Verrätherey. — l'intérêt, *m.* der Vortheil. — suffire. — rejeter, verwerfen. — autoriser, billigen. — se tourner contre quelqu'un. — jouir de quelque chose. — aimable. — doux. — la société. — l'union, *f.* die Einigkeit. — régner. — changer une chose pour une autre. — la condition, der Stand. — le monde, die Welt, Erde. — haut. — robuste, stark. — la poitrine, die

Brust und breite Schultern hat, trägt leicht und mit Anstand eine schwere Last, ihm bleibt noch ein Arm frey; ein Zwerg würde von der Hälfte seiner Ladung zermalmt werden: so machen die erhabenen Posten die großen Männer noch größer, und die kleinen viel kleiner. — Würde ich jemals das Zutrauen und die Freundschaft vergessen können, welches Sie mir bezeigt haben! — Ich möchte mein Blut hingeben, um ihr Leben zu verlängern. — Wie angenehm würde es mir seyn, diesem Unbekannten meine Erkenntlichkeit auszudrükken! — Dieser Minister sprach lebhaft für seinen Herrn; sollte man glauben, daß Louvois ihm antwortete, (daß) er würde ihn in die Bastille setzen lassen? — Sollten Sie glauben, ich hätte mit diesen Personen Verbindungen? — Ich möchte wünschen, daß die Philosophen sich bemühten darzuthun, wie sehr der Friede und das gute Einverständniß den Völkern Europens vortheilhaft seyn würden.

Nr. 182.

Wenn man mir gleich nicht gesagt hätte, wer Sie sind, so glaube ich doch, daß ich Sie erkannt haben würde. — Wenn die Natur nicht dieser Person so viele Vorzüge gegeben hätte, so würde sie dieselben von der Erziehung haben erhalten können. — In diesem Hause würde man mich unfehlbar schnell angesehen haben; und ich habe in mir selbst gefühlt, daß, ohne ein Recht zu haben, mich darüber zu beklagen, ich mich darüber beklagt haben würde. — Wie viel Schmerz hätten einige Worte Erklärung uns beyden ersparen können! — Der Himmel räche an mir, den Unglücklichen, welchen ich noch unglücklicher hätte machen wollen. — Ein schrecklicher

---

Brust. — large. Das erste Mal vor, das andere Mal hinter dem Substantivo. — légèrement, leicht. — de bonne grace, mit Anstand. — lourd, schwer. — un fardeau, eine Last. — rester als Impersonale. — libre, frey, mit de. S. Nr. 49, 3. — un nain, ein Zwerg. — être écrasé, zermalmt werden. — la charge, die Ladung. — ainsi. — un poste. — éminent, erhaben. — rendre. — jamais, jemals. — la confiance, das Zutrauen. — témoigner. — donner, hingeben. — prolonger, verlängern. — doux, angenehm. — un inconnu. — exprimer. — la reconnoissance. — vivement, lebhaft. — faire mettre à la bastille. — la liaison, die Verbindung. — un philosophe. — s'appliquer (à), sich bemühen. — démontrer, darthun. — l'intelligence, f. das Einverständniß. — avantageux.

Quand même, wenn gleich; nicht getrennt. — un avantage, ein Vorzug. — l'éducation, f. — infailliblement, unfehlbar. — voir de mauvais oeil, scheel ansehen. — sentir. — en. S. Nr. 225, 5. — avoir droit, ein Recht haben. — se plaindre de quelque chose. — que! S. Nr. 49, 2. — la peine. — épargner, ersparen. — un mot. S. Nr. 49. — l'éclaircissement, m. die Erklärung. — venger quelqu'un sur un autre, jemand an einem andern rächen. — rendre. — le tonnerre. — effroyable, schrecklich. — déclarer. — la voûte, das

Donner erklärte den Willen der Götter; man hätte glauben sollen, daß die ewigen Gewölbe des hohen Olymps in Begriff wären, auf die Häupter der armen Sterblichen zu stürzen. — Bisweilen schalt uns unsere Mutter; allein die Stimme ihres Zornes war so sanft, daß man sie für die Stimme der Liebe hätte halten sollen. — Seit dem daß ich hier bin, bin ich immer so unpäßlich gewesen, daß ich nicht habe die Ehre haben können, Ihnen zu schreiben; aber dafür habe ich viel an Sie gedacht. Ich hätte es bey einer vollkommenen Gesundheit, ich gestehe es Ihnen, nicht so viel gethan, obgleich ich Ihnen mehr geschrieben hätte. — Wie angenehm wäre es mir gewesen, einige dreyßig Meilen mit diesem Herrn zu machen! Mein Loos wäre beneidenswerth gewesen; allein unglücklicher Weise ging er nach S. — Er empfing uns mit so vieler Verstellung, daß man hätte sagen mögen, er hätte uns in seinem Leben nicht gesehen. — Wenn die Laufbahn des römischen Kaisers Julian länger gewesen wäre, so ist zu muthmaßen, daß das Reich nach seinem Tode weniger gewankt haben würde. — Dieser Marsch wurde mit einem so außerordentlichen Geheimniß gemacht, daß man hätte sagen mögen, die Truppen wären von einer dicken Wolke umhüllt, welche allen Menschen deren Anblick entzog. — Endlich entschloß sich der Prinz von Condé zu einem Kriege, welchen er eher hätte anfangen sollen, wenn er hätte (der) Herr des Staats seyn wollen, oder welchen er nie hätte führen müssen, wenn er ein guter Staatsbürger gewesen wäre.

3. Von dem Conjunctivo.

Nr. 183.

Man muß niemals erlauben, daß die Kinder etwas auswendig lernen, das nicht vortrefflich ist; und deswegen ist es eine sehr

---

Gewölbe. — haut. — l'Olympe, *m.* — aller s'écrouler, in Begriff seyn zu stürzen, im Imperfecto des Indicativi. — les mortels, *m.* die Sterblichen. — gronder, schelten. — doux. — prendre une chose pour une autre, eine Sache für eine andere halten. — incommodé, unpäßlich. — en récompense, dafür. — bien, viel. — parfait, vollkommen. — davantage. S. Nr. 100, 1. — doux. — une trentaine, einige dreyßig. S. Nr. 107. — le sort, das Loos. — digne d'envie, beneidenswerth. — la dissimulation, die Verstellung. — ne ... de sa vie, in seinem Leben nicht. — la carrière, die Laufbahn. — un empereur romain. — Julien. — présumer, muthmaßen. — l'empire, *m.* — chanceler, wanken. — une marche. — se faire, gemacht werden. — un secret. — prodigieux, außerordentlich. — être enveloppé, umhüllt seyn. — un nuage, eine Wolke. — épais. — en, deren. — dérober, entziehen. — la vue, der Anblick. — se résoudre à quelque chose. — un maître. — l'état, *m.* — faire la guerre, Krieg führen. — un citoyen, ein (guter) Staatsbürger.

Apprendre. — rien, etwas. — par coeur. — excellent. —

schlechte Methode sie ganze Bücher lernen zu lassen, weil alles in den Büchern nicht gleich gut ist. — Er hofft nicht mehr, daß seine Gesundheit sich wieder herstellen werde. — Sie sind jung, Sie haben Muth und Talente, verschaffen Sie sich einen Stand, worin Sie anständig leben können. — In Ihrem Alter, bey der Hitze, mit einer Wunde am Beine, werde ich nicht leiden, daß Sie einen Weg von dreyßig Meilen zu Fuß fortsetzen.

Nr. 184.

Der römische Hof behandelte gewöhnlich die katholischen Fürsten behutsam, aus Furcht, sie möchten Protestanten werden. — Ihr Herr Oheim hat gewollt, daß dieses Testament, welches sein Zorn ihm dictirt hat, Ihnen auf immer unbekannt wäre. Er hat gewollt, daß es vernichtet würde, und er hat es wieder gefordert, um keine Spur davon zu hinterlassen. — Mentor fügte hinzu, daß es höchst wichtig wäre öffentliche Schulen zu errichten, um die Jugend zu den härtesten Uebungen des Körpers zu gewöhnen, und um (die) Weichlichkeit und (den) Müssiggang zu vermeiden, welche die schönsten Naturen verderben; er wollte eine große Mannigfaltigkeit von Spielen und Schauspielen, welche das ganze Volk aufmunterten, welche aber vorzüglich die Körper übten, um sie geschickt, gelenk, stark zu machen: er fügte Preise hinzu, um einen edlen Wetteifer zu erregen. — Sie konnten nicht mit der geringsten Wahrscheinlichkeit glauben, mein Lieber, daß ich aufhörte, Ihr Freund zu seyn.

---

une méthode. — que. S. Nr. 13, 3. — entier, ganz. — également, gleich. — se retablir, sich wieder herstellen. — un état. — décemment, anständig. — par, bey, vom Wetter. — la chaleur im Plural. — souffrir. — poursuivre, fortsetzen. — la route, der Weg.

La cour de Rome. — ménager, behutsam behandeln. — un souverain, ein Fürst. — catholique. — de peur que. S. Nr. 29, d. devenir protestant, Protestant werden. — un testament. — dicter, dictiren, in die Feder sagen. — à jamais, auf immer. — être anéanti, vernichtet werden. — laisser. — la trace, die Spur. — ajouter. — capital, höchst wichtig. — établir, errichten. — public. — rude, hart. — l'exercice, *m.* die Uebung. — la mollesse, die Weichlichkeit. loisiveté, *f.* — corrompre, verderben. — le naturel, die Natur. — la variété, die Mannigfaltigkeit. — le jeu. — un spectacle, ein Schauspiel. — animer, aufmuntern. — sur-tout, vorzüglich. — exercer, üben. — adroit, geschickt. — souple, gelenk. — vigoureux, stark. — un prix, ein Preis. — exciter, erregen. — noble, edel. — l'émulation, *f.* der Wetteifer. — l'apparence, *f.* die Wahrscheinlichkeit. — cesser, aufhören, (de).

Nr. 185.

In welchem Lande ich auch gewesen bin, so habe ich darin gelebt, als wenn ich mein Leben daselbst hätte zubringen sollen. — Es giebt wenige Staaten, welche nicht eine Zeit von Größe und Glanz gehabt haben, nach welcher sie sich verschlechterten. — Ich zweifele nicht, daß Sie einen Brief empfangen haben, welchen ich Ihnen den vorigen Sommer schrieb. — Ich bin nicht verwundert, daß diese beyden Männer Ihnen gefolgt sind, da sie für ihr Interesse nichts bessers zu thun haben.

Nr. 186.

Bald waren Mentor und Philocles in derselben Vertraulichkeit, als wenn sie ihr Leben zusammen zugebracht hätten, obgleich sie sich niemals gesehen hatten. — Es ist gewiß, daß Condé einer von den größten Kriegsmännern war, welche jemals erschienen waren. — Nachdem die Türken während acht Jahre Candia eingeschlossen hatten, belagerten sie es regelmäßig mit der ganzen Macht ihres Reichs. Man weiß nicht, ob es mehr zu bewundern war, daß die Venetianer sich so lange vertheidigt (hatten), oder daß die Könige von Europa sie Preis gegeben hatten.

4. Von dem Imperativo.

Nr. 187.

Bewaffne dich wider dich selbst, wider deine Leidenschaften, und wider die Schmeichler. — Er reise ab, und er erscheine nie vor meinen Augen wieder. — Flieh die Weichlichkeit, das Gepränge, die Verschwendung; setze deinen Ruhm in (die) Einfachheit: deine Tugenden und guten Handlungen seyn die Zierde deiner Per-

---

Quelque ... que. S. Nr. 154. — comme si, als wenn. — devoir. — passer. — ne ... guère, wenig. — l'éclat, *m.* der Glanz. — dégénérer, sich verschlechtern, ausarten. — douter. S. Nr. 28. — l'été dernier. — être surpris. — avoir à faire. S. Nr. 74, 3. im Gerundio. S. Nr. 159, a. — l'intérêt, *m.* im Plural.

La confiance, die Vertraulichkeit. — passer. — certain. — un homme de guerre. S. Nr. 48. — paroître. — bloquer, einschließen im Infinitivo. — Candie. — assiéger, belagern. — régulièrement. — avec. — les forces, *f.* die Macht. — l'empire, *m.* — étonnant, zu bewundern. — un Vénitien, ein Venetianer. — se défendre. — abandonner, Preis geben.

S'armer, sich bewaffnen. — la passion, die Leidenschaft. — reparoître. — fuir. — du durch vous ausgedrückt. — la mollesse. — le faste, das Gepränge. — la profusion, die Verschwendung. — mettre. — la gloire. — la simplicité, die Einfachheit. — l'ornement, *m.* die Zierde, im Plural. — consister en quelque chose, in etwas

son und deines Hauses, und jedermann lerne von dir, worin die wahre Ehre besteht. — Wir wollen uns nicht um die Meinung bekümmern, welche man von uns hat, wenn wir nicht Veranlassung geben, eine schlechte zu haben.

Sagen Sie Herrn B., daß ich mich für den jungen Mann interessiren werde, welchen er mir empfohlen hat. — Du sollst einen einzigen Gott anbeten.

Dreyzehnter Abschnitt.

Von der Beziehung der Temporum auf einander.

1. Von der Conjunction si.

Nr. 188.

Ich fühlte einige Lust zu versuchen, ob dieser Herr sich noch seines Versprechens erinnern würde. — Er fragte mich, ob die Sache dringend wäre. — Wissen Sie, ob diese Schauspielerin heute spielen wird? — Ich hoffte nicht mehr, meinen Herrn wieder zu sehen, und ich war unentschlossen, ob ich den Abend hingehen und ihn an seiner Thür erwarten sollte. — Bildet euch nicht ein, daß die Furcht Idomeneus dazu nöthige, euch den Frieden anzubieten, (die) Weisheit und Gerechtigkeit sind es, welchen ihn veranlassen diesen Entschluß zu nehmen, ohne sich darum zu bekümmern, ob ihr als Schwäche ansehen werdet, was er aus Tugend thut.

Nr. 189.

Wenn Ludwig der Zwölfte außerhalb seines Königreichs unglücklich war, so war er im innern glücklich. — Wenn die Chineser zweymal unterjocht, das erste Mal von Dschengiz Chan, im

---

bestehen. — se mettre en peine de quelque chose, sich um etwas bekümmern. — l'opinion, *f.* — quand. — donner sujet, Veranlassung geben. — en. S. Nr. 133. — mauvais.

S'intéresser pour quelqu'un. — adorer, anbeten.

Sentir. — l'envie, *f.* — éprouver, versuchen. — presser, dringend seyn. — une actrice. — douter, zweifeln, unentschlossen seyn. — aller attendre. — s'imaginer. — la crainte. — réduire à quelque chose, zu etwas nöthigen. — c'est, es sind. — engager (à), veranlassen. — prendre un parti, einen Entschluß nehmen. — se mettre en peine, sich bekümmern. — imputer à foiblesse, als Schwäche ansehen.

Etre im best. Perfecto. — au dehors de, außerhalb. — au dedans, im Innern. — un Chinois, ein Chineser. — subjugué, unterjocht.

dreyzehnten Jahrhundert, und das zweyte Mal im siebzehnten, immer das erste Volk Asiens in den Künsten und in den Gesetzen gewesen sind, so sind es die Tartaren in den Waffen gewesen. — Wenn ich nicht sehr von dem Schmerz dieses unglücklichen Vaters gerührt ward, so stellte ich mich wenigstens, als wenn ich es wäre. — Welcher Philosoph könnte sich gegen die Schmeicheley schützen, wenn er an der Stelle dieses Fürsten gewesen wäre? — Das menschliche Geschlecht würde zu unglücklich seyn, wenn es so gemein wäre, grausame Dinge zu begehen, als sie zu glauben. — Wenn ich gleich damals gewußt hätte, was ich seit dem erfahren habe, so würde ich meine Ungerechtigkeit gefühlt haben, und, trotz meiner Frau, hingegangen seyn, mein unglückliches Kind zu umarmen, zu trösten. — Wie viele Männer giebt es, welche in einem unbekannten Müssiggange schmachten, und welche große Männer werden würden, wenn (der) Wetteifer und Hoffnung des Erfolgs sie zur Arbeit anfeuerten. — Der Marschall von Crequi hätte vielleicht einen Ruf, gleich dem Ruf Türenne's erworben, wenn er länger gelebt hätte. — Wenn Sie eine Stunde nachher, als ich Ihnen meinen letzten Brief geschrieben hatte, in mein Zimmer getreten wären, so würden wir zusammen uns über mich lustig gemacht haben.

2. Von der Folge der Temporum des Indicativi.

Nr. 190.

Ich glaube, daß Du Dein Leben auf dem Lande zubringen willst. Ich verlor Dich im Anfange nur auf zwey oder drey Tage, und es sind schon vierzehn, daß ich Dich nicht gesehen habe. Es ist wahr, daß Du in einem sehr angenehmen Hause bist, daß Du daselbst eine Gesellschaft findest, welche Dir anständig ist: mehr ist

— Gengis-Kan. — l'art, *m.* — un Tartare, ein Tartar. — les armes, *f.* die Waffen. — être touché, gerührt werden, im best. Perf. — du moins. — faire semblant (de), sich stellen, als wenn ... — un philosophe. — se défendre de quelque chose, sich gegen etwas schützen. — le genre humain, das menschliche Geschlecht. — commun, gemein. — commettre, begehen. — une chose. — atroce, grausam. — dès-lors, gleich damals. — savoir, wissen, erfahren. — sentir. — l'injustice, *f.* — en dépit de, trotz. — languir, schmachten. — obscur, dunkel, unbekannt. — l'émulation, *f.* der Wetteifer. — le succès. — animer à quelque chose, zu etwas anfeuern. — un maréchal, acquérir. — la réputation. — égal. — après que, nachher als. — se moquer de quelqu'un, sich über jemand lustig machen. — ensemble.

Au commencement. — pour, auf. — voilà für il y a déjà, also pas ausgelassen. S. Nr. 26, b. — charmant, sehr angenehm. — une société. — convenir, anständig seyn. — il n'en faut pas davan-

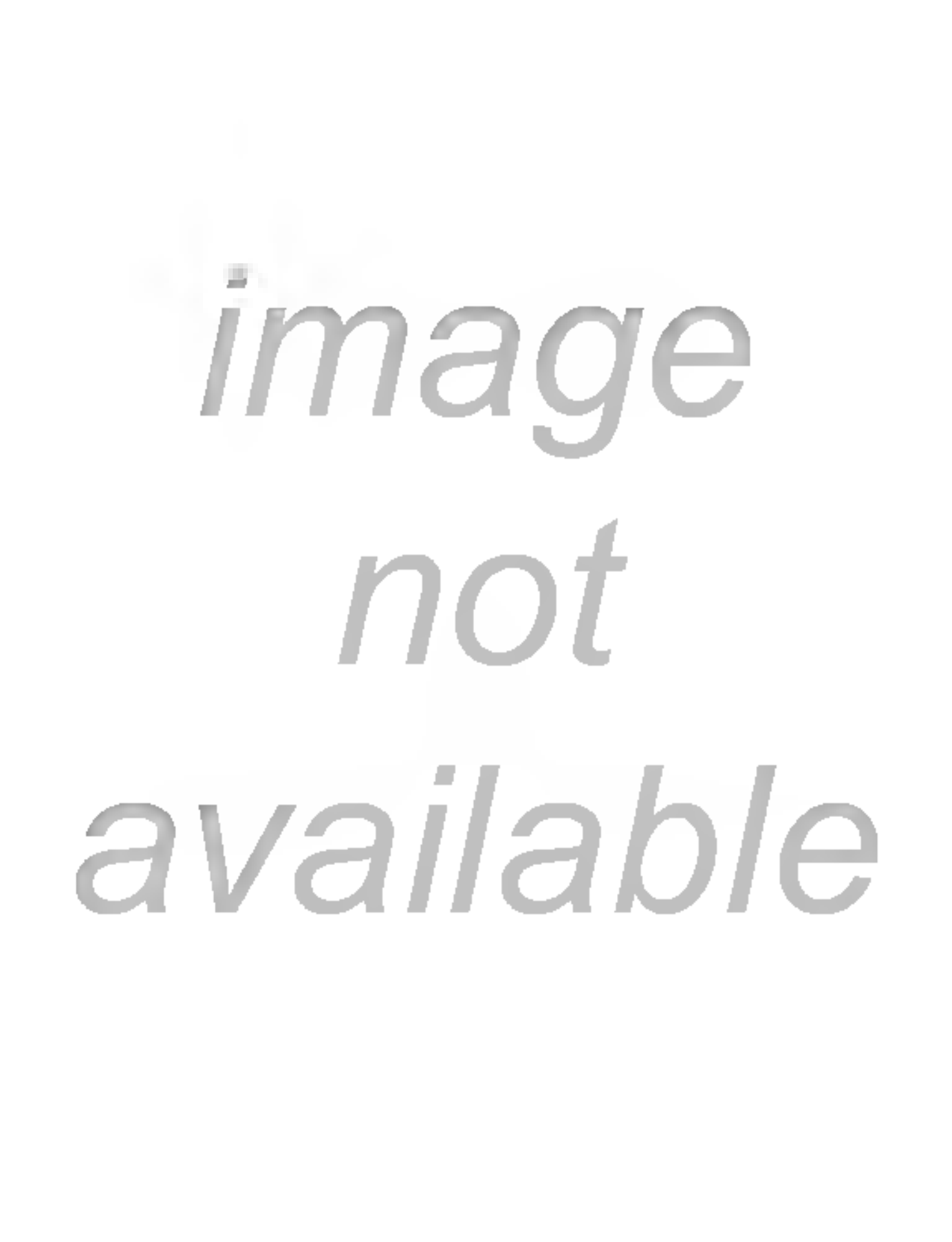
image
not
available

der Niederlande gelesen, daß der Herzog von Alba sich berühmte, er habe daselbst achtzehn Tausend Personen durch die Hand des Scharfrichters sterben lassen. — Wenn Sie die römische Geschichte lesen, werden Sie finden, daß die berühmtesten Senatoren, wenn man nur das Aeußere derselben betrachtet, wenig von den Bauern verschieden waren, und daß sie nur öffentlich und im Senat Glanz und Majestät hatten.

Nr. 192.

Jedermann weiß, mit welcher Seelengröße Ludwig der Vierzehnte den Tod heran nahen sah, indem er zu Madame von Maintenon sagte: „ich hatte geglaubt, daß es schwerer wäre zu sterben;“ und zu seinen Bedienten: „Warum weinet ihr? habt ihr mich für unsterblich gehalten?“ indem er ruhig seine Befehle über viele Sachen, und selbst über seinen Leichenpomp gab. — Die Alten, welche das Feuer bewunderten, haben geglaubt (daß) es wäre ein himmlischer Schatz, welchen der Mensch den Göttern gestohlen hätte. — Den andern Morgen früh fragte ich einen von den Leuten des Herrn O., wie sein Herr die Nacht zugebracht hätte. Er versicherte mir, daß er sehr ruhig geschlafen hätte, und daß er so eben aufgewacht wäre. — Wenn der rechtschaffene und edelmüthige Heinrich der Vierte gestand, daß er seine Religion aus Staatsinteresse verändert hatte, welches der höchste Bewegungsgrund der Könige ist, so kann man nicht zweifeln, daß er aufrichtig sprach. — Ich sah, daß ich ein böser Vater gegen das beste der Kinder gewesen war. — Ich hoffte, daß Du mir die Stelle meiner Kinder vertreten würdest, welche ich verloren habe. — Als

---

Niederlande. — se vanter, sich berühmen. — un bourreau, ein Scharfrichter. — romain, römisch. — un sénateur, ein Senator. — illustre, berühmt. — en, derselben. S. Nr. 131. — regarder im Infinitivo mit à. S. Nr. 157. — l'extérieur, *m.* das Aeußere. — différer de quelqu'un, von jemanden verschieden seyn. — n'avoir d'éclat ni de majesté que ... — en public, öffentlich. — le sénat, der Senat.

Ignorer, nicht wissen. Man übersetze: Niemand weiß nicht. — approcher, heran nahen. — dire im Gerundio. S. Nr. 161, 1. — un domestique. — croire quelqu'un immortel. S. Nr. 68, 1. — donner wie so eben dire. — la pompe funèbre, der Leichenpomp. — les anciens, *m.* — admirer im Gerundio. S. Nr. 160. — le trésor. — céleste, himmlisch. — dérober. — le lendemain matin. — passer. — dormir d'un sommeil paisible, ruhig schlafen. — venir. S. Nr. 78. — brave, rechtschaffen. S. Nr. 97, 3. — généreux, edelmüthig. — changer de religion, seine Religion verändern. S. Nr. 84, d. — l'intérêt de l'état, *m.* das Staatsinteresse. — la souveraine raison, der höchste Bewegungsgrund. — douter. S. Nr. 28, a. — de bonne foi, aufrichtig. — mauvais. — envers. — tenir lieu de quelqu'un, jemandes Stelle vertreten. — apprendre, er-

Herr D. erfahren hatte, daß einige Geschäfte mich nach Paris riefen, schrieb er mir, (daß) er hoffte, daß, indem ich über den benachbarten Weg von Corbeil reisete, ich es ihm nicht abschlagen würde über die Seine zu gehen, um ihn in seiner Einsamkeit zu besuchen. — Es ist gewiß, daß man Heinrich dem Vierten vorhergesagt hatte, er würde in einer Kutsche sterben. Dieser Gedanke kam daher, daß dieser anderwärts so unerschrockene Fürst immer von der Furcht umzuwerfen beunruhigt war, wenn er im Wagen saß. — Ich hoffte, Sie würden ihn eher aus dem Irrthum gezogen haben. — Telemach erkannte, daß die wahre Größe nur in der Mäßigung, Gerechtigkeit, Bescheidenheit und Menschlichkeit sich befindet. — Ein Weiser sagte, daß gute Sitten nur einfache Sitten seyn können, daß das Glück von wenigem lebt, daß es rein, und gesund, und dauerhaft nur durch (die) Genügsamkeit in unserm Geschmack und in unsern Wünschen erhalten wird.

3. Von der Abhängigkeit der Temporum des Conjunctivi von denen des Indicativi.

Nr. 193.

Es ist Zeit, daß wir darauf denken abzureisen. — Da ich nicht stolz darauf bin Geld zu haben, so finde ich es nicht gut, daß mein Freund sich schämt, keines zu haben, und mir zu gestehen, daß es ihm daran fehlt. — Ich werde nicht leiden, daß Sie ohne die Einwilligung Ihres Vaters abreisen. — Mein Freund ist entehrt; ich muß ihn rächen, oder sterben. — Es ist wenig wahrscheinlich, daß Sie das gesagt haben. — Man kann sich nicht zu sehr wundern, daß diese Einrichtungen, als dem Staat gefährlich, getadelt worden sind.

---

fahren, im Gerundio. S. Nr. 159, 3. — passer, reisen. — sur. — la route, der Weg. — traverser la Seine, über die Seine gehen. — aller voir, besuchen. — la retraite, die Einsamkeit. — certain. — prédire, vorhersagen. — en carosse. — une idée, ein Gedanke. — de ce que, daher daß. — intrépide, unerschrocken. — ailleurs, anderwärts. — être inquiété. — la crainte. — verser, umwerfen. — être en voiture, im Wagen sitzen. — détromper, aus dem Irrthum ziehen. — être, sich befinden. — la modération, die Mäßigung. — la modestie. — l'humanité, f. die Menschlichkeit. — les moeurs, f. — simple, einfach. — vivre de peu. — se conserver pur, rein erhalten werden. — sain, gesund. — durable, dauerhaft. — la frugalité, die Genügsamkeit. — le goût im Plural. — le désir, der Wunsch. Songer. — comme. — glorieux, stolz. — trouver bien, gut finden. — être honteux, sich schämen. — manquer de quelque chose, Mangel an etwas haben. — déshonoré. — il faut. — venger. — un établissement, eine Einrichtung. — être censuré, getadelt werden. — pernicieux, gefährlich.

Nr. 194.

Ich habe nicht gezweifelt, daß Sie an allem was mir begegnet ist, Antheil nahmen, da ich weiß, wie sehr Sie mein Freund sind. — Copernicus hat das wahre Weltsystem gefunden, ehe Tycho Brahe das seinige erfand, welches nur sinnreich ist. — Sie haben allein gegen einen König und gegen sein ganzes Volk arbeiten müssen, um sie zu bessern. — Ich habe mich nicht betrübt, daß Sie den Vorzug erhalten haben. — Dieses erschöpfte Land hat noch fünf Millionen Thaler nach dem Frieden bezahlen müssen.

Nr. 195.

Herr B. ist jetzt in Italien, sehr weit von hier; ich wollte, daß er zehn Jahr darin bliebe. — Ein Kaiser von China befahl, daß in der ganzen Ausdehnung des Reichs man niemand hinrichtete, ehe der Criminal-Proceß ihm zugesandt worden wäre. — Man zweifelte nicht mehr, daß der Friede dauerhaft seyn würde. — Ich möchte gern, daß ein Mädchen zu ihrem Vergnügen tanzte, ohne zu denken, daß sie Zeugen und Nebenbuhlerinnen hätte. — Ich warf einen Blick auf Mentor, um seinen Gedanken zu entdecken; und ich bemerkte, daß er wünschte, daß ich kämpfen möchte. — Telemach begriff sich selbst nicht mehr, und konnte nicht glauben, daß er so unbedachtsam geredt hatte.

Donter, S. Nr. 28, a. — prendre part à quelque chose, an etwas Antheil nehmen. — arriver. — combien. — être des amis de quelqu'un. — le système du monde, das Weltsystem, die Einrichtung des Weltgebäudes. — Ticho-Brahé. — ingénieux, sinnreich. — il faut. — vous. — corriger, bessern. — s'affliger. — avoir la préférence. — épuisé, erschöpft.

La Chine, China. — l'étendue, *f.* die Ausdehnung. — l'empire, *m.* — exécuter à mort, hinrichten. — avant que. — un procès criminel, ein Criminal-Proceß. — douter. S. Nr. 28, a. — durable, dauerhaft. — aimer, gern mögen. — l'amusement, *m.* das Vergnügen. — ni témoins, ni rivales, Zeugen und Nebenbuhlerinnen. Ohne ne beym Verbo, weil sans vorhergeht. — jeter. — un coup-d'oeil, ein Blick. — appercevoir. — combattre, kämpfen. — se comprendre. — indiscrètement, unbedachtsam.

Allgemeine Aufgaben.

1. Sophronim, eine griechische Novelle.

Nr. 1.

Sophronim wurde in Theben geboren; sein Vater, von einer alten Familie aus Corinth, hatte sich in der Hauptstadt Böotiens niedergelassen. Er starb daselbst; seine Frau folgte ihm bald; Sophronim im zwölften Jahre befand sich ohne Eltern und ohne Beschützer.

Von allem was ihm fehlte, bedauerte er nur seinen Vater und seine Mutter. Das arme Kind ging alle Tage hin, auf ihrem Grabe zu weinen; es kam dann zurück, das Brod zu essen, welches ihm ein Priester der Minerva aus Mitleiden gab.

Eines Tages als der unglückliche Verwaisete sich in der Stadt verloren hatte, trat er in die Werkstätte des berühmten Praxiteles. Er wurde beym Anblick so vieler Meisterstücke von einem unwillkührlichen Entzücken ergriffen: er beschaute, er bewunderte; und indem er sich mit jener Dreistigkeit und Anmuth, welche nur dem kindlichen Alter eigen sind, an Praxiteles wandte, sagte er (zu ihm): Vater, gieb mir einen Meissel und lehre mich ein großer Mann zu werden wie du. Praxiteles sah das schöne Kind an; er war erstaunt über das Feuer, welches in seinen Augen glänzte; er umarmte es mit Zärtlichkeit: Ja, ich will dein Lehrer seyn, antwortete er (ihm); bleib bey mir, ich hoffe, du sollst mich übertreffen.

Sophronime, — une nouvelle, eine Novelle. S. Nr. 46. — grec. — naître. — Thèbes. — ancien. — Corinthe — venir s'établir, sich niederlassen. — la capitale, die Hauptstadt. — la Béotie. — suivre quelqu'un, einem folgen. — bientôt. — à douze ans, im zwölften Jahre. — se trouver. — les parents, *m.* — la fortune. — un protecteur, ein Beschützer.

Tout. S. Nr. 139, 4. — manquer. — regretter, bedauern. — pauvre. S. Nr. 99. — la tombe, das Grab. — revenir. — par charité, aus Mitleiden. — un prêtre, ein Priester. — Minerve, Minerva.

Un orphelin, ein Verwaiseter. — se perdre. — entre. — un atelier, eine Werkstätte. — fameux, berühmt. — Praxitèle. — être saisi, ergriffen werden. Von diesem Verbo gebrauche man bis zum Ende dieses Stücks für das bestimmte Perfectum das Präsens, nach S. Nr. 157. — le transport, das Entzücken. — involontaire, unwillkühr-

lich. — à la vue, beym Anblick. S. Nr. 54, c. — tant. — un chef-d'oeuvre, ein Meisterstück. S. Nr. 157, 4. — regarder, beschauen. — admirer, bewundern. — s'adresser à quelqu'un, sich an jemand wenden. S. Nr. 161, 1. — la hardiesse, die Dreistigkeit. — les graces, *f.* die Anmuth. — appartenir, eigen seyn. — l'enfance, *f.* das kindliche Alter. — mon père. S. Nr. 118, 3. — un oiseau, ein Meissel. — apprendre quelqu'un à ... einen lehren. S. Nr. 83, d. — devenir. — regarder. — ce. — être étonné, erstaunt seyn. — le feu. — briller, glänzen. — embrasser. — la tendresse, die Zärtlichkeit. — le maître. — rester avec quelqu'un, bey jemanden bleiben. — surpasser, übertreffen.

Nr. 2.

Der junge Sophronim, glücklich und dankbar, verließ Praxiteles nicht wieder, und fühlte bald, daß sich das große Talent entwickelte, welches er von der Natur empfangen hatte: mit achtzehn Jahren verfertigte er schon Werke, die sein Lehrer für seine eigenen hätte erkennen mögen.

Unglücklicher Weise starb Praxiteles in diesem Zeitpunct, und hinterließ in seinem letzten Willen seinem Lieblingszögling eine ziemlich beträchtliche Summe. Sophronim war untröstlich; der Aufenthalt in Theben wurde ihm verhaßt; er verließ sein Vaterland, und wandte das Vermächtniß seines Wohlthäters dazu an, Griechenland zu durchreisen.

Da er in alle Städte jene Liebe des Schönen, jene Lernbegierde mitbrachte, die ihn von Kindheit an entflammt hatten, so gab ihm jeder Tag mehr Unterricht, jedes Meisterwerk, das er sah, lehrte ihn etwas. Das Bedürfniß zu gefallen verfeinerte seinen Character und seinen Verstand vollends: bescheidener, so wie er gelehrter wurde, dachte er immer an das was ihm mangelte und nie an das, was er sich angeeignet hatte. Sophronim im zwanzigsten Jahre war der geschickteste und liebenswürdigste unter den Männern.

Reconnoissant, dankbar. — quitter. In diesem Stücke gebrauche man nicht das Präsens für das bestimmte Perfectum. — ne plus, nicht mehr. — sentir. — bientôt. — se développer, sich entwickeln, im Infinitivo. — le talent, das Talent. — recevoir. — à dix-huit ans. — un ouvrage, ein Werk. — avouer, für seine eigene erkennen. Lond. exactum.

A cette époque, in diesem Zeitpunct. — laisser, hinterlassen. — par son testament. — assez. — considérable. — un élève favori, ein Lieblingszögling. — inconsolable, untröstlich. — le séjour. — devenir. — odieux, verhaßt. — quitter. — la patrie, das Vaterland. — un legs, ein Vermächtniß. — parcourir, durchreisen. — la Grèce, Griechenland.

Comme. — porter. — amour. — beau. Nr. 151, h. — le desir d'apprendre, die Lernbegierde. — enflammer, entflammen. — dès, von an. — l'enfance, *f.* die Kindheit. — rendre quelqu'un plus instruit, einem mehr Unterricht geben. — apprendre, lehren. — le besoin, das Bedürfniß. — plaire. S. Nr. 57. — achever de polir,

vollends verfeinern. S. Nr. 80. — le caractère. — modeste. — à mesure que, so wie. — savant. — manquer. — acquérir, sich aneignen. — habile, geschickt. — aimable.

Nr. 3.

Entschlossen sich in einer großen Stadt niederzulassen, wählte er Milet, eine griechische Colonie auf der Küste von Jonien. Er kaufte daselbst ein kleines Haus, Marmorblöcke, und verfertigte Bildsäulen, um sich zu ernähren.

Der gute Ruf, bisweilen zu langsam dem Verdienst zu folgen, war es nicht für Sophronimen. Seine Werke wurden geschätzt; man sprach bald von nichts mehr als von seinen Talenten. Der junge Thebaner, ohne sich von den Lobeserhebungen berauschen zu lassen, verdoppelte seine Anstrengungen, um sie zu verdienen. Ruhig und einsam in seiner Werkstätte weihte er seinen Tag der Arbeit; des Abends ruhte er aus, indem er Homer las; dieses nützliche Vergnügen erhob seine Seele, und verschaffte seinem Genie die Ideen des folgenden Tages. Zufrieden mit dem vollbrachten Tag und bereit für den künftigen (Tag), dankte er den Göttern, und überließ sich dem Schlummer.

Résolu. — se fixer, sich niederlassen. — choisir, wählen. — Milet. — une colonie. — la côte, die Küste. — l'Jonie, *f.* Jonien. — un bloc, ein Block. — le marbre, der Marmor. S. Nr. 48. — faire, verfertigen. — une statue, eine Bildsäule. — vivre, sich ernähren.

La réputation, der gute Ruf. — lent. — quelquefois. — suivre quelqu'un, einem folgen. — le mérite. — un ouvrage. — être estimé, — on ne parla plus que, man sprach von nichts mehr als. — un Thébain, ein Thebaner. — se laisser enivrer de quelque chose, sich von etwas berauschen lassen. — l'éloge, *m.* die Lobeserhebung. — redoubler d'efforts, seine Anstrengungen verdoppeln. — tranquille. — solitaire, einsam. — consacrer, weihen. — la journée. — le soir, des Abends. — se reposer, sich ausruhen. — Homère. — élever, erheben. — fournir, verschaffen. — le génie. — une idée. — le lendemain, der folgende Tag. — satisfait, zufrieden. — passé, vollbracht. — prêt. — le jour à venir, der künftige Tag. — se livrer au sommeil, sich dem Schlummer überlassen.

Nr. 4.

Dieses Glück dauerte nicht lange: der einzige Feind, welcher der Tugend die Ruhe rauben kann, ließ Sophronimen nicht in Frieden. Carite, Tochter des Aristäus, der ersten obrigkeitlichen Person von Milet, besuchte mit ihrem Vater die Werkstätte des jungen Thebaners.

Carite verdunkelte alle Schönheiten Joniens, und ihre Seele war noch schöner als ihr Gesicht. Aristäus ihr Vater, der reichste unter den Milesiern, hatte sich ganz der Erziehung seiner Tochter

gewidmet; er hatte keine Mühe sie zur Liebe der Tugend zu reitzen, seine reichlich aufgebotenen Schätze gaben ihr alle Talente, welche dieselbe verschönern. Carite mit sechzehn Jahren, einem feinen Verstande, einer zärtlichen Seele, einer reitzenden Gestalt, dachte wie Plato und sang wie Orpheus.

Durer, dauern. — pouvoir, im Conjunctivo nach S. Nr. 170, 2. — ôter le repos. — laisser en paix. — Carite. — Aristée. — un magistrat, eine obrigkeitliche Person. — venir visiter, besuchen. S. Nr. 78, 2.

Effacer, auslöschen, verdunkeln. — le visage, das Gesicht. — un Milésien, ein Milesier. — se consacrer, sich widmen, weihen. — tout entier, ganz. — l'éducation, *f.* die Erziehung. — faire aimer la vertu à quelqu'un, einen zur Liebe der Tugend reitzen. S. Nr. 171. — un trésor, ein Schatz. — prodigué, reichlich aufgeboten. — le talent. — embellir, verschönern. — fin. — tendre, zärtlich. — la figure, die Gestalt. — charmant, reitzend. — Platon. — Orphée.

Nr. 5.

Indem Sophronim sie sah, empfand er eine Unruhe, eine Bewegung, welche ihm unbekannt waren. Er schlug die Augen nieder, er stammelte. Aristäus, welcher seine Verlegenheit der Ehrfurcht zuschrieb, sprach ihm durch Worte voll Güte Muth ein. Zeigen Sie uns, sagte er zu ihm, Ihre schönste Bildsäule; jedermann rühmt ihr Talent. Ach! antwortete Sophronim, ich habe es gewagt eine Venus zu verfertigen, mit welcher ich bis auf diesen Tag zufrieden war; allein ich sehe wohl, daß ich sie von neuem machen muß. Indem er diese Worte sagte, deckte er seine Venus auf, und warf einen furchtsamen Blick auf Cariten. Diese, welche seine Worte begriffen hatte, stellte sich als wenn sie sich mit der Natur beschäftigte, und dachte an den jungen Bildhauer.

Nachdem Aristäus Sophronimens Werke bewundert hatte, verließ er die Werkstätte, und versprach, ihn wieder zu besuchen. Indem Carite ihn verließ, grüßte sie ihn mit holder Miene; der arme Sophronim merkte zum erstenmale, als sie weggegangen war, daß er ganz allein in seinem Hause blieb.

Indem. S. Nr. 162. — sentir. — le trouble, die Unruhe. — l'émotion, *f.* die Bewegung. — inconnu. — baisser les yeux. — balbutier, stammeln. — attribuer, zuschreiben. S. Nr. 160. — l'embarras, *m.* die Verlegenheit. — le respect, die Ehrfurcht. — rassurer quelqu'un, einem Muth einsprechen. — une parole, ein Wort. — plein, voll. — la bonté. — vanter, rühmen. — hélas! ach! — baiser. S. Nr. 72. — Vénus, *f.* Venus. — jusqu'à ce jour. — refaire, von neuem machen. — indem. S. Nr. 162. — découvrir, aufdecken. — jeter. — un coup d'oeil, ein Blick. — timide, furchtsam. — comprendre, begreifen. — faire semblant de s'occuper, sich stellen, als wenn man sich beschäftigt. — un sculpteur, ein Bildhauer.

Après. — admirer, im Infinitivo. — sortir (mit de), verlassen. — promettre. — venir savoir, wieder besuchen. — en. — quit-

ter. — saluer d'un air gracieux, mit holder Miene grüßen. — s'appercevoir, merken. — pour la première fois. — partir, weggehen. — rester.

Nr. 6.

Dieſen Abend las er Homer gar nicht; er beſchäftigte ſich mit Cariten. Den andern Tag durchlief er die ganze Stadt, in der Hoffnung Cariten wiederzuſehen. Er ſah ſie wieder; und von dieſem Augenblick an keine Ruhe, kein Studium mehr; die unvollendeten Statüen blieben ganz hinten in der Werkſtätte: Apollo, Diana, Jupiter waren für Sophronimen nichts mehr. Immer an Cariten denkend, brachte er ſein Leben in dem Circus, an den öffentlichen Oertern, auf den Spaziergängen zu. Wenn er ſie nicht geſehen hatte, kam er zurück, an ſie zu denken; wenn er ſie erblickt hatte, kam er zurück, ſich mit den Mitteln zu beſchäftigen ſie wieder zu ſehen.

Endlich öffneten ihm ſein Ruf, ſeine Standhaftigkeit, ſein geſchmeidiges Betragen das Haus des Ariſtäus. Er unterhielt ſich mit Cariten; er war deswegen nur verliebter. Wie ſollte er ſich unterſtehen es ihr zu ſagen? wie konnte ein Bildhauer ohne Vermögen, ohne Eltern auf die erſte Partie in der Stadt Abſichten haben? Alles, ſelbſt ſein Zartgefühl verbot ihm zu ſprechen. Carite war ſo reich, daß es einem armen Mann nicht erlaubt war, ſie ſchön zu finden. Sophronim wußte alles das: er war gewiß, ſich unglücklich zu machen, indem er ſich erklärte; aber er mußte ſterben oder ſich erklären. Er ſchrieb an Cariten. Dieſer ſo zärtliche, ſo unterthänige, ſo achtungsvolle Brief wurde einem Sclaven des Ariſtäus anvertraut, welchem Sophronim alles gab, was er von dem Werth ſeiner Bildſäulen geſammelt hatte. Der untreue Sclave, anſtatt den Brief an Cariten zu bringen, eilte, ihn ihrem Vater zu überliefern.

Ce soir-là. — s'occuper (mit de), ſich beſchäftigen. — le lendemain, den andern Tag. — courir la ville, die Stadt durchlaufen. — revoir. — dès ce moment, von dieſem Augenblick an. — plus, kein mehr. — l'étude, *f.* das Studium. — imparfait, unvollender. — rester. — au fond de ... ganz hinten in ... — Apollon. — Diane. — ne plus rien, nichts mehr. — songer. — passer, zubringen, verleben. — le cirque, der Circus, ein länglich runder Schauplatz bey den Alten. — dans, in, an, auf. — un lieu public. — la promenade. — quand. — penser. — appercevoir, erblicken. — s'occuper. — le moyen.

La réputation. — la constance, die Standhaftigkeit. — l'adresse, *f.* das geſchmeidige Betragen. — ouvrir. — s'entretenir, ſich unterhalten. — en, deswegen. — amoureux, verliebt. — oser. S. Nr. 31. — la fortune, das Glück, das Vermögen. — prétendre à un parti, auf eine Partie Abſichten haben. — jusque, ſelbſt, ſogar. — la délicatesse, das Zartgefühl. — défendre, verbieten. — si, ſo. S.

Nr. 102. — permis, erlaubt. — trouver. — sûr, gewiß. — se perdre, sich unglücklich machen. — se déclarer. — si, so. S. Nr. 102. — tendre. — soumis, unterthänig. — respectueux, achtungsvoll. — être confié, anvertraut werden. — un esclave, ein Sclave. — amasser, sammeln. — le prix, der Werth. — infidèle, untreu. — au lieu de, anstatt. — courir, laufen, eilen. S. Nr. 75. — livrer, überliefern.

Nr. 7.

Der alte Aristäus, aufgebracht über die Vermessenheit, mißbrauchte zum ersten Male das Recht, welches ihm sein Amt gab: er schob Sophronimen Verbrechen unter, klagte ihn selbst in dem Rath an, und ließ ihn aus der Stadt verbannen.

Der Unglückliche erwartete jeden Tag zitternd die Antwort von dem Sclaven; er empfing den Befehl Milet zu verlassen. Er zweifelte nicht, daß die beleidigte Carite um diese Rache angehalten hätte: Ich habe mein Schicksal verdient, rief er aus, allein es kann mich nicht gereuen, daß ich es verdient habe. O Götter! machet sie glücklich, und sammelt auf mein Haupt alle Uebel, die ihr Leben trüben könnten. Ohne über die Strenge seiner Richter zu murren, wandelte er traurig nach dem Hafen, und schiffte sich ein auf ein Cretisches Schiff.

Vieux. — indigné (mit de), aufgebracht. — l'audace, *f.* die Vermessenheit. — abuser de quelque chose, etwas mißbrauchen. — le droit, das Recht. — la charge, das Amt. — supposer, unterschieben. — un crime, ein Verbrechen. — accuser. — le conseil. — faire bannir, verbannen lassen.

Attendre, erwarten. — en tremblant. S. Nr. 162. — l'ordre, *m.* — quitter. — douter. S. Nr. 28. — offensé. — ne. — solliciter quelque chose, um etwas anhalten. — la vengeance, die Rache. — mériter. — le sort, das Schicksal. — s'écrier, ausrufen. S. Nr. 1, b. — se repentir, bereuen, persönlich gebraucht. — rendre heureux, glücklich machen. — rassembler, sammeln. — la tête. — troubler, trüben. — murmurer de quelque chose, über etwas murren. — la rigueur, die Strenge. — s'acheminer, wandeln. — vers. — un port, ein Hafen. — s'embarquer, sich einschiffen. — crétois, Cretisch, aus Creta.

Nr. 8.

Jedoch Caritens Vater glaubte, seiner Tochter den wahren Bewegungsgrund verbergen zu müssen, welcher Sophronimen hatte verbannen lassen. Carite muthmaßte es; sie hatte in den Augen des jungen Thebaners alles gelesen, was sie in seinem Briefe zu lesen nicht gewagt haben würde. Sie weihte dem Andenken eines Mannes, welcher unglücklich geworden war, weil er sie geliebt hatte, einige Thränen. Aber Carite war sehr jung; sie vergaß ihn bald, und Aristäus, welcher ruhig war, dachte auf

nichts weiter als seine Tochter zu verheurathen, als eine außerordentliche Begebenheit Bestürzung in Milet verbreitete.

Seeräuber aus Lemnos überfielen ein Viertel der Stadt. Ehe als die bewaffneten Bürger herbey geeilt waren, um sie zu vertreiben, plünderten diese Barbaren den Tempel der Venus, und raubten so gar die Statüe der Göttin. Diese Statüe war das Palladium von Milet; mit ihrem Besitz war die Wohlfahrt der Milesier verknüpft.

Cependant. — cacher. — véritable. — le motif, der Bewegungsgrund. — se douter de quelque chose, etwas muthmaßen. — donner des pleurs, Thränen weihen. — le souvenir, das Andenken. — weil, durch pour mit dem Infinitivo. S. 156, 3. — tranquille, ruhig. — ne songer plus que ..., auf nichts weiter denken als ... — marier. — un évènement, eine Begebenheit. — extraordinaire. — répandre la consternation, Bestürzung verbreiten.

Un pirate, ein Seeräuber. — Lemnos. — surprendre, überfallen. — un quartier, ein Viertel. — avant que, ehe als, mit dem Conjunctivo. — accourir, herbey eilen. — chasser. — un barbare, ein Barbar. — piller, plündern. — un temple. — enlever, rauben. — jusque, so gar. — une déesse, eine Göttin. — le palladium, das Palladium, Schutzbild. — la possession, der Besitz. S. Nr. 11. — être attaché à quelque chose, mit etwas verknüpft seyn. — la félicité, die Glückseligkeit.

Nr. 9.

Das bestürzte Volk schickte Gesandte nach Delphi, um Apollo um Rath zu fragen. Das Orakel antwortete, daß Milet nur in Sicherheit seyn würde, wenn eine neue Statüe der Venus, so schön als die Göttin selbst, diejenige ersetzt hätte, welche man verloren hatte.

So gleich ließen die Milesier in ganz Griechenland verkündigen, daß das schönste Mädchen von Milet und vier Talent Gold die Belohnung des Bildhauers seyn sollten, welcher die Bedingungen des Orakels erfüllen würde. Mehrere berühmte Künstler kamen mit ihren Werken an; man stellte sie auf dem öffentlichen Platze aus; die Magistratspersonen, das Volk bewunderten; aber so bald als die Statüe auf den Altar gestellt wurde, stürzte eine übernatürliche Macht sie um. Die verzweifelten Milesier bedauerten nun Sophronimen; sie forderten mit großem Geschrey, (daß) man sollte sich bemühen, ihn zu suchen.

Aristäus selbst war genöthigt Erkundigungen über das Cretische Schiff einzuziehen, worauf der unglückliche Verbannte sich eingeschifft hatte. Man verglich die Zeitpuncte, die Tage unter einander; man schickte bis nach Creta, und man erfuhr, daß dieses Schiff auf der Höhe der Insel Naxos mit seiner ganzen Mannschaft untergegangen war.

In diesem Stücke gebrauche man das Präsens für das bestimmte Perfectum, nach S. Nr. 175; also auch das Futurum für das Conditionale, und das Perfectum für das Plusquamperfectum. — Wo aber nach S. Nr. 173. das Imperfectum stehen muß, darf man das Präsens nicht gebrauchen. Auch darf man das Präsens nicht auf diese Weise anwenden, wenn nicht mehrere Verba in einer Periode verbunden vorkommen.

Sur le champ. — faire publier, verkündigen lassen. — la Grèce. — un talent, ein Talent, ein gewisses Gold- und Silbergewicht der Alten. — remplir, erfüllen. — une condition, eine Bedingung. — l'oracle, *m.* das Orakel. — fameux, berühmt. — un artiste, ein Künstler. — exposer, ausstellen. — un magistrat, eine Magistratsperson. — admirer. — dès que, so bald als. — être posé, gestellt werden. — un autel, ein Altar. — le pouvoir, die Macht. — surnaturel, übernatürlich. — renverser, umstürzen — désespéré, verzweifelt. — regretter, bedauern. — alors. — demander. — à grands cris, mit großem Geschrey. — s'occuper (mit de), sich bemühen.

Etre obligé. S. Nr. 76, 1. — prendre des informations, Erkundigungen einziehen. — où. — un banni, ein Verbannter. — rapprocher, unter einander vergleichen. — une époque, ein Zeitpunct. — jusqu'en Crète. — apprendre. — périr, untergehen. — l'équipage, *m.* die Mannschaft. — à la hauteur. — une île, eine Insel. — Naxe. S. Nr. 51.

Nr. 10.

Die trostlosen Milesier legten ihrem Magistrat die Schuld bey, so wohl wegen seiner wenigen Wachtsamkeit, einer Ursache von dem Einfalle der Barbaren, als wegen Sophronimens Tod, welchen er hatte ungerechter Weise verbannen lassen. Das Volk ging bald vom Murren zur Empörung über: es lief nach dem Hause des Aristäus, es umringte (dasselbe), es erbrach dasselbe. Caritens Thränen, ihr Geschrey, ihre Bitten konnten ihren Vater nicht retten; Aristäus wurde ergriffen, in Fesseln geschlagen, und in einen Kerker geschleppt. Das Volk entschied, daß er nur daraus entlassen werden sollte, wenn die Statüe der Venus wieder aufgestellt seyn würde.

Carite in Verzweifelung wollte selbst nach Athen, nach Corinth, oder nach Theben gehen, um einen Künstler zu suchen, der ihren Vater befreyen könnte. Sie nahm erst Maßregeln, um sein Gefängniß zu mildern; ein sicherer Sclave sollte für alle seine Bedürfnisse sorgen. Carite, ruhig von dieser Seite, rüstete ein Schiff aus, belud es mit Schätzen, und reiste ab.

Man gebrauche auch hier, wie oben, das Präsens für das bestimmte Perfectum u. s. w.

Désolé, trostlos. — s'en prendre à quelqu'un de quelque chose, jemanden wegen etwas die Schuld beylegen. — et ... et ... so wohl ... als ... — la vigilance, die Wachtsamkeit. — la cause. S. Nr. 46. — l'invasion, *f.* der Einfall. — injustement, ungerechter Weise. — passer d'une chose à une autre, von einer Sache zu einer andern übergehen. — le murmure, das Murren. — la révolte, die Empörung.

— entourer, umringen. — forcer, erbrechen. — les larmes, *f.* — les cris, *m.* — la prière. — sauver, retten. — être saisi, ergriffen werden. — être chargé de fers, in Fesseln geschlagen werden. — être traîné dans un cachot, in einen Kerker geschleppt werden. — décider, entscheiden. — sortir de prison, aus dem Gefängnisse entlassen werden. — lorsque. — être remplacé, wieder aufgestellt werden.

Au désespoir. — Athènes, Athen. — pouvoir im Conjunctivo S. Nr. 170. — délivrer, befreyen. — prendre des mesures, Maßregeln nehmen. — adoucir, mildern. — la prison. — sûr, sicher. — veiller à quelque chose, für etwas sorgen. — le besoin, das Bedürfniß. — équiper, ausrüsten. — charger de quelque chose, mit etwas beladen. — un trésor, ein Schatz. — partir.

Nr. 11.

Die ersten Tage ihrer Schiffahrt waren glücklich; die Winde schienen sie zu beschützen. Plötzlich brachte ein schreckliches Ungewitter das Schiff von seinem Wege ab, und zwang den Steuermann sich in eine Bucht zu flüchten, welche ihm unbekannt war.

Kaum war er darin, als das Ungewitter aufhörte; die Sonne kam wieder, und Carite, durch das schöne Wetter eingeladen, wollte ans Land steigen, um sich einige Stunden von dem Ungemach des Meeres auszuruhen. Sie war bald auf dem Ufer. Ein sanfter Schlummer auf einem Bette von Rasen entmüdete sie, und ließ sie für einen Augenblick alle ihre Leiden vergessen. Dieser Schlummer war nicht lang: Carite erwachte, und als sie sah, daß ihre Sclaven noch schliefen, wollte sie sie nicht stören. Allein mit ihrem Kummer, ging sie am Gestade spatzieren; und da sie diese unbewohnten Gegenden kennen zu lernen wünschte, so überstieg sie die Felsen, welche das Innere der Insel vor den Fluthen schützten.

La navigation, die Schiffahrt. — sembler. S. Nr. 75. — protéger, beschützen. — tout à coup, plötzlich. — épouvantable, schrecklich. — détourner, abbringen, ableiten. — Von hier an gebrauche man wieder das Präsens, wie oben. — la route, der Weg. — forcer, zwingen. — un pilote, ein Steuermann. — se réfugier, sich flüchten. — une anse, eine Bucht.

Cesser. — être invité, eingeladen werden. — la beauté du temps. — descendre à terre, ans Land steigen. — se reposer. — la fatigue, das Ungemach. — le rivage, das Ufer. — doux. — le sommeil. — le gazon, der Rasen. — délasser, entmüden. — faire. S. Nr. 71. — un moment. — la peine. — s'éveiller, erwachen. — voir. S. Nr. 159, a. — troubler, stören. — le chagrin im Plural. — la rive, das Gestade. — desirer. S. Nr. 159, a. — connoître, kennen lernen. — les lieux, *m.* die Gegenden. — inhabité, unbewohnt. — franchir, übersteigen. — un rocher, ein Felsen. — mettre à l'abri des flots, vor den Fluthen schützen. — l'intérieur, *m.* das Innere.

Nr. 12.

Sie erblickte ein liebliches Thal, von zwey kleinen Bächen durchschnitten, und mit Fruchtbäumen bedeckt; sie stand still, um

dieses schöne Schauspiel zu betrachten. Die Natur war damals in den schönsten Tagen des Frühlings: alle Bäume waren blühend; die Wassertropfen von dem vorübergegangenen Gewitter hingen noch an der Spitze jeder Blüte; und die Sonne, indem sie sie mit ihren Strahlen traf, überstäete die Zweige mit Edelsteinen. Die Schmetterlinge, glücklich das schöne Wetter wieder zu sehen, fingen wieder an, auf die Frühlingsblumen zu fliegen; Legionen von Bienen sumseten über den Bäumen, und mochten nicht die Blüten anrühren, damit sie nicht ihre durchsichtigen Flügel benetzten. Die Nachtigall und die Grasmücke, frey von ihrem Schrecken, liesen das Echo von ihrem Gesange ertönen, während daß ihre Weibchen, zärtlicher und nur auf (die) Liebe sinnend, auf der Wiese herum flatterten, mit ihrem Schnabel das für sie noch zu grüne Heu versuchten, und wenn sie ein trockenes und biegsames Grashälmchen gefunden hatten, trugen sie es voll Freude im schnellen Fluge nach dem Neste, das sie angefangen hatten.

Man gebrauche das Präsens wie vorhin.

Appercevoir. — une vallée, ein Thal. — délicieux. — être traversé, durchschnitten werden. — un ruisseau, ein Bach. — couvert. — un arbre fruitier, ein Fruchtbaum. — s'arrêter. — contempler, betrachten. — un spectacle, ein Schauspiel. — fleuri, blühend. — une goutte d'eau, ein Wassertropfen. S. Nr. 48, 1. — passé, vorüber gegangen. — pendre, hangen. — l'extrémité, f. die Spitze. — la fleur, die Blüte. — frapper de ses rayons. — parsemer, überstäen. — une branche. — une pierre. — précieuse, ein Edelstein. — un papillon. — recommencer. — voler. — une primevère, eine Frühlingsblume. — une légion. — une abeille, eine Biene. — bourdonner, sumsen. — au-dessus de. — oser. — toucher à quelque chose, etwas anrühren. — de peur de mouiller, damit sie nicht benetzten. — une aile, ein Flügel. — transparent, durchsichtig. — un rossignol, eine Nachtigall. — une fauvette, eine Grasmücke. — être revenu de sa frayeur, von seinem Schrecken frey seyn, sich erhohlt haben. — retentir, ertönen. — l'écho, m. — le ramage, der Gesang. — tandis que. — la femelle, das Weibchen. — songer. — l'amour, m. — voltiger, herum flattern. — une prairie, eine Wiese. — essayer, versuchen. — le bec, der Schnabel. — le foin, das Heu. — un brin d'herbe, ein Grashälmchen. S. Nr. 48, 1. — flexible, biegsam. — emporter. — à tire d'ailes, im schnellen Fluge. — un nid, ein Nest.

Nr. 13.

Carite bewunderte dieses Schauspiel, und seufzte. Sie stieg n das Thal, und indem sie über die Wiese ging, bemerkte sie ine kleine von grünen Nußbäumen umgebene Hütte. Ein kleines Gehölz verdeckte ihr den Eingang derselben; sie geht weit in dieses Gehölz hinein, sie hört das Murmeln eines Baches, welcher sich u ihren Füßen schlängelt. Bald vermischen sich mit diesem so an

genehmen Geräusche die Töne einer Leyer; sie horcht: eine sanfte und zärtliche Stimme singt Worte, welche die Gefühle einer hoffnungslosen Liebe ausdrücken.

Die Stimme hatte nicht vollendet, als Carite Sophronimen erkennend, ohnmächtig niederfällt. Beym Geräusch, das sie macht, eilt er hinzu, er sieht sie, er nimmt sie in seine Arme, er betrachtet sie noch, und kann an sein Glück nicht glauben; er trägt sie an das Ufer des Baches; Wasser auf ihr schönes Gesicht gesprützt, läßt sie bald wieder zu sich selbst kommen. Sophronim lag auf den Knien; sind Sie Carite, sagte er zu ihr, oder vielmehr eine Gottheit? Ich bin Aristäus Tochter, antwortete sie ihm sanft; mein Vater ist in Gefahr, Sie allein können ihn retten. Ach! sprechen Sie, erwiederte er mit Entzücken; was muß ich thun? mein Leben gehört ihm wie Ihnen.

Soupirer, seufzen. — descendre, (hinab) steigen. — traverser une place, über einen Platz gehen, im Gerundio. S. Nr. 161, 1. — être entouré, umgeben seyn. — un noyer, ein Nußbaum. — un bosquet, ein kleines Gehölz. — dérober, verdecken. — l'entrée, *f.* der Eingang. — pénétrer, weit hinein gehen. — entendre. — le murmure, das Murmeln. — un ruisseau, ein Bach. — serpenter, sich schlängeln. — l'accent, *m.* der Ton. — une lyre, eine Leyer. — se mêler à quelque chose, sich mit etwas vermischen. — le bruit, das Geräusch. — doux. — écouter. — un parole, ein Wort. — exprimer. — le sentiment, das Gefühl. — sans espérance, hoffnungslos.

Achever. — tomber évanoui, ohnmächtig niederfallen. S. Nr. 68. — bey. S. Nr. 54, c. — accourir, hinzu eilen. — prendre dans ses bras. — regarder. — croire à quelque chose. — le bord, das Ufer. — jeter, sprützen. — le visage. — revenir à soi, wieder zu sich selbst kommen. Man gebrauche aber hier nicht soi. S. Nr. 115, 2. — être à genoux, auf den Knien liegen. — ou bien, oder vielleicht. — une divinité, eine Gottheit. — avec douceur, sanft. — être en danger. — sauver. — ah! — reprendre, erwiedern, wird in dieser Bedeutung bloß nach S. Nr. 1, b. gebraucht. — le transport, das Entzücken. S. Nr. 110, 2. — il faut. S. Nr. 93, b. — être à quelqu'un, jemanden gehören, zugehören. S. Nr. 114, 1.

Nr. 14.

Carite machte ihn nun mit dem Dienst bekannt, welchen er ihrem Vaterlande und ihrem Vater leisten konnte. So wie sie sprach, glänzte (die) Freude in Sophronimens Augen. Fassen Sie Muth, sagte er mit stolzer Miene zu ihr, ich habe in meiner Hütte ein Werk, welches Ihrer Göttin wie Ihren Bürgern gefallen soll: es gehört Ihnen, Carite; aber ich verlange, daß Sie es erst in dem Tempel zu Milet sehen sollen.

Aristäus Tochter willigte darein; und Sophronim erzählte ihr, wie er sich aus dem Schiffbruche, allein mit seinen Bildhauer-Werkzeugen gerettet hatte. Er hatte auf dieser wüsten Insel,

Wasser, Früchte und Marmor gefunden. Ruhig in der Hütte, welche er sich erbaut hatte, hatte er an dem Meisterstück gearbeitet, welches Aristäus befreyen sollte. Kommen Sie, fügte er hinzu, kommen Sie und sehen den Zufluchtsort, wo ich lebte, indem ich an Sie dachte.

Raconter quelque chose à quelqu'un, einen mit etwas bekannt machen. — rendre un service, einen Dienst leisten. — la patrie. — à mesure que, so wie. — briller, glänzen. — se rassurer, Muth fassen. — d'un air fier, mit stolzer Miene. — un ouvrage. — devoir. — plaire. — une déesse, eine Göttin. — un citoyen, ein Bürger. — être à quelqu'un. S. Nr. 114, 1. — exiger, verlangen; regiert den Conj. S. Nr. 167.

Consentir, einwilligen. — se sauver du naufrage. — un outil de sculpture, ein Bildhauer-Werkzeug. — désert, wüst. — dans. — le fruit. — le marbre, der Marmor. — tranquille. — construire, erbauen. — travailler à quelque chose. — un chef-d'oeuvre. — délivrer.

Nr. 15.

Carite folgte Sophronimen und ging mit ihm in seine Strohhütte; allenthalben war Caritens Name geschrieben; allenthalben waren ihr und Sophronimens Namenszug in einander geschlungen. Verzeihen Sie, sagte der Bildhauer zu ihr; allein auf dieser Insel wagte ich es, die Gefühle meines Herzens zu zeichnen; ich fürchtete mich nicht, verwiesen zu werden. — Dieses Wort machte, daß der zärtlichen Carite einige Thränen in die Augen stiegen; sie sah Sophronimen an, und ihm beynahe die Hand drückend, sagte sie (zu ihm): Ach! ich bin es nicht... Sie brach ab; und eine mit einem Schleyer bedeckte Bildsäule betrachtend, welche auf einer Art Altar stand, fügte sie hinzu: wir wollen eilen zu meinen Sclaven zu gehen; sie werden dieses Meisterwerk, das ich erst in Milet sehen soll, wegtragen: Sie werden mit mir gehen; und wie auch der Ausgang seyn mag, ich fühle, wir werden uns nicht mehr verlassen.

Suivre quelqu'un. — entrer. — une chaumière, eine Strohhütte. — par-tout. — le chiffre, der Namenszug. Man übersetzt: ihr Namenszug und derjenige Sophronimens. — être enlacé, in einander geschlungen seyn. — dans. — oser. — tracer, zeichnen. — le sentiment, das Gefühl. — avoir peur, sich fürchten. — être exilé, verwiesen werden. — un mot. — faire venir des larmes dans les yeux de quelqu'un. — regarder. — serrer, drücken. — presque. — ah! — ich bin es nicht. S. Nr. 13 und 114, 1. — ne pas achever, (seine Worte) nicht vollenden, abbrechen. — considérer. — couvert, bedeckt. — un voile, ein Schleyer. — être. — une espèce d'autel, eine Art Altar. — se hâter, eilen. — ajouter. — aller trouver. — emporter. — un chef-d'oeuvre. — devoir. — venir, gehen. S. Nr. 206. — quel que, wie auch, mit dem Conjunctivo. S. Nr. 153. — l'événement, *m.* der Ausgang.

Nr. 16.

Sophronim, entzückt, wagte es Cariten die Hand zu küssen, welche nicht darüber zürnte. Sie wollten den Weg nach dem Ufer nehmen, als sie von den Sclaven und Matrosen angetroffen wurden, welche, beunruhigt über die Abwesenheit ihrer Gebieterin, die Insel, sie suchend, durchliefen. Carite befahl ihnen, die verschleverte Statüe mit Behutsamkeit auf das Schiff zu tragen; man gehorchte ihr. Sophronim verließ seine Hütte nicht, ohne mit Thränen die Feldgottheiten zu danken, welche ihn an diesem Zufluchtsorte beschützt hatten. Er legte auf den Altar, wo die Statüe gestanden hatte, alle seine Werkzeuge, und weihte sie dem Gotte Pan; hierauf ehrfurchtsvoll die Schwelle der Thüre küssend, rief er aus: Ich werde wiederkommen hier zu sterben, wenn ich nicht für Cariten leben kann. Nach diesem Abschiede erreichten sie das Schiff, und nahmen den Weg nach Milet.

Die Ueberfahrt dauerte nicht lange, glücklicher Weise für Cariten, welche wollte, daß Sophronim ihrem Vater befreyt hätte, ehe sie ihm ihre Zärtlichkeit gestand. Wenn die Reise länger gewährt hätte, wäre der Bildhauer vielleicht durch dieses Geständniß belohnt worden, ehe er verdient hatte, belohnt (es) zu werden. Aber Caritens Klugheit, Sophronimens Ehrfurcht, und vorzüglich der günstige Wind, ließen die beyden Liebenden ankommen wie sie von der wüsten Insel abgereist waren.

Transporté, entzückt. — baiser la main de quelqu'un, jemanden die Hand küssen. — se fâcher de quelque chose, über etwas zürnen. — aller prendre le chemin du rivage. — quand. — être joint, angetroffen werden. — un matelot, ein Matrose. — être alarmé, beunruhigt seyn. — la maîtresse. — parcourir. — chercher im Gerundio mit en. S. Nr. 162. — la précantion, die Behutsamkeit. — voilé, verschlevert. — une divinité champêtre, eine Feldgottheit. — protéger, beschützen. — dans. — un asile. — poser, legen. — un autel. — être, stehen. — un outil, ein Werkzeug. — consacrer, weihen. — Pan. — ensuite. — respectueusement. — le seuil, die Schwelle. — Im Französischen gebraucht man gern den Zwischensatz S. Nr. 1, b; hier übersetze man also: Ich werde wieder kommen, rief er aus. — les adieux, f. der Abschied. — gagner, erreichen. — reprendre la route de Milet.

La traversée, die Ueberfahrt. — être long, lange dauern. — heureusement. — délivrer. — avant d'avouer. — la tendresse, die Zärtlichkeit. — si mit dem Conjunctivo nach S. Nr. 189, b. — durer, währen. — peut-être. S. Nr. 1, e. — un aveu, ein Geständniß. — avant d'avoir mérité. — la sagesse. — le respect. — sur-tout. — un amant, ein Liebender. — comme.

Nr. 17.

Sophronimens Name verbreitete (die) Freude in Milet. Das Volk, welches ihn liebte, versammelte sich, und entscheidet, daß

die Statüe nicht nöthig hat, von den Bürgern untersucht zu werden, und daß sie auf der Stelle die Probe des Altars der Venus aushalten soll. Man begiebt sich nach dem Tempel; eine sehr große Menge füllt ihn an; Carite folgt mit Zittern Sophronimen, welcher sich mit der von einem Schleyer verdeckten Statüe näherte. Er setzt sie mit einer bescheidenen, aber nicht furchtsamen Miene auf den Altar: die Bildsäule bleibt aufrecht stehen. Nun deckt er sie auf, und jedermann erkennt Caritens Züge. Sie war es, es war seine Geliebte, welche der verliebte Bildhauer zum Vorbild seiner Venus genommen hatte. Caritens Bild war so sehr in seinem Herzen, daß, weit von ihr, auf seiner Insel, er das Original hatte entbehren können; und indem er sie ähnlich machte, hatte er die Bedingungen des Orakels erfüllt, welches eine eben so schöne Statüe als Venus selbst forderte.

Répandre, verbreiten. — s'assembler, sich versammeln. — décider, entscheiden. — avoir besoin, nöthig haben. — être examiné, untersucht werden. — un citoyen, ein Bürger. — sur le champ. — subir, aushalten. — l'épreuve, f. die Probe. — se rendre au temple, sich nach dem Tempel begeben. — une foule immense, eine sehr große Menge. — remplir, anfüllen. — en tremblant, mit Zittern. — s'avancer, sich nähern. — couvert. — un voile. — poser, setzen. — d'un air, mit einer Miene. — non. — timide. — rester debout, aufrecht stehen bleiben. — alors. — découvrir. — reconnoître. — un trait, ein Zug. — la maîtresse, die Geliebte. — amoureux, verliebt. — prendre pour modèle, zum Vorbild nehmen. — le portrait, das Bild. — si bien, so sehr. — loin. — se passer d'original, das Original entbehren. — faire. — ressemblant, ähnlich. — remplir, erfüllen. — une condition. — exiger, fordern.

Nr. 18.

Die Göttin, befriedigt, und nicht eifersüchtig, nimmt das Opfer an, und thut kund durch den Mund ihres Oberpriesters, daß das Orakel erfüllt ist. — Das Volk stößt Freudengeschrey aus, es umringt Sophronimen, es fordert mit Entzücken, er solle seine Belohnung wählen. Befreyet Aristäus, antwortet er, und ich bin zu sehr bezahlt. Man eilt nach dem Gefängniß des Greises. Carite will die erste seyn, die Fesseln ihres Vaters zu zerbrechen; sie umarmt ihn, sie unterrichtet ihn von ihrem Glück, und schlägt die Augen nieder, so oft sie Sophronimens Namen ausspricht. Der erkenntliche Aristäus fragt nach seinem Befreyer; er wirft sich in seine Arme, er benetzt ihn mit seinen Thränen: Freund, sagt er (zu ihm), ich war sehr strafbar, aber Carite soll mein Verbrechen wieder gut machen. Indem er diese Worte sagt, fügt er in seinen Händen die Hände der beyden Liebenden zusammen. Das ganze Volk giebt laut seinen Beyfall zu erkennen; alle sind glücklich durch ihr Glück; und Sophronim und Carite gehen und schwören

sich eine ewige Treue am Fuße dieser Statue; ein gewisser Beweis von Caritens Schönheit und von der Liebe ihres Gatten.

Satisfait, befriedigt. — jaloux, eifersüchtig. — accepter, annehmen. — une offrande, ein Opfer. — manifester, kund thun. — un grand-prêtre, ein Oberpriester. — accompli, erfüllt. — pousser des cris de joie. — environner, umringen. — demander. — le transport. — choisir, wählen, im Infinitivo. — délivrer. — trop. — voler, eilen. — la prison. — un vieillard. — être la première à . . . S. Nr. 74, 3. — briser, zerbrechen. — les fers, *m.* die Fesseln. — instruire, unterrichten. — baisser les yeux, die Augen niederschlagen. — toutes les fois que, so oft. — prononcer, aussprechen. — reconnoissant. — un libérateur, ein Befreyer. — se jeter. — baigner quelqu'un de ses larmes. — mon ami. S. Nr. 118, 3. — coupable, strafbar. — réparer, wieder gut machen. — un crime. — un mot. — joindre, zusammenfügen. — die Hände. S. Nr. 120, 1. — un amant. — applaudir, laut seinen Beyfall zu erkennen geben. — de, durch. — se jurer. — la fidélité, die Treue. — au pied. — une preuve, ein Beweis. S. Nr. 46. — certain. — un époux.

2. Die Einsiedler.

Nr. 19.

In der Provinz Normandie, einige Meilen von Forges, nahe bey der reichen Abtey Bobec, lebte ein guter Pachter, genannt Anselm, mit seiner Frau und seinen Kindern. Er war arm, aber so glücklich, daß seit funfzehn Jahren er nur aus seiner Strohhütte gegangen war, um nach der Kirche zu gehen. Seine kleine Wohnung stand allein, mitten in einem Walde; er hatte keine Nachbarn, er verlangte (deren) keine. Er konnte nicht erdenken, daß, nachdem er seinen Acker bestellt hatte, es möglich wäre ein süßeres Vergnügen zu finden, als dasjenige sich im Schoße seiner Familie auszuruhen. Drey Morgen Land, zwey Kühe, einige Hühner, machten alle seine Besitzungen aus. Seine Gesellschaft bestand, außer seiner Frau und fünf Kindern, aus einer Magd und einem Hirten, genannt Jacobine und Michael, die zusammen verheurathet waren, deren Kinder mit Anselmens Kindern erzogen wurden.

Un solitaire, ein Einsiedler. — une province, eine Provinz. — la Normandie. S. Nr. 51. — une lieue, eine Meile, mit à nach S. Nr. 54, b. — près de. — une abbaye, eine Abtey. — un fermier, ein Pachter. — si. S. Nr. 102. — sortir. — une chaumière, eine Strohhütte. — une habitation, eine Wohnung. — être isolé, allein stehen. — au milieu. — une forêt, ein Wald. — desirer. — imaginer, erdenken. — après. — labourer, ackern, bestellen, im Infinitivo. — se reposer au sein de sa famille. — un arpent de terre, ein Morgen Land. S. Nr. 49. — une vache, eine Kuh. — une poule, ein Huhn. — former, ausmachen. — la possession, die Besitzung. — la société, die Gesellschaft. — être composé, bestehen. — outre, außer. — un pâtre, ein Hirt. — Jaqueline. — Michel. — marié.

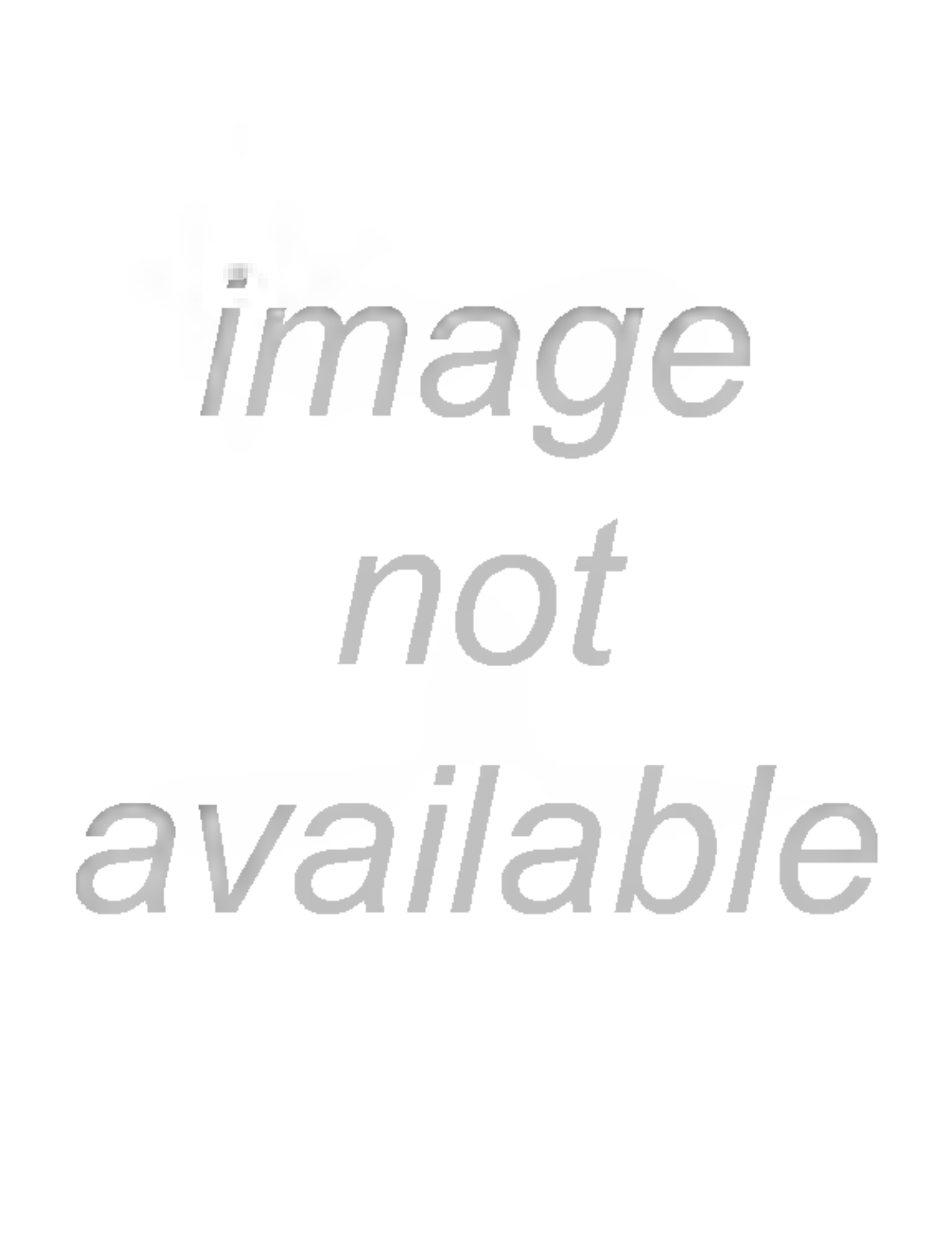
image
not
available

lument, durchaus. — la mémoire, das Gedächtniß. — la réflexion, *f.* die Ueberlegung. — l'activité, *f.* die Thätigkeit. — le dessein. — droit, gerade. — se résoudre à quelque chose, sich zu etwas entschließen. — gronder, schelten.

Nr. 21.

Der Hirt Michael, welcher die Kühe hütete, war noch weniger thätig und geistreich als Jacobine. Sein schwacher Körper entschuldigte seine Unempfindlichkeit und Unfähigkeit in den Augen des nachsichtsvollen Anselm. Uebrigens war Michael von einer sanften und friedlichen Gemüthsart; er besaß Redlichkeit, eine unveränderliche Kaltblütigkeit und eine Seelenheiterkeit, welche nichts stören konnte.

Garder, hüten. — actif. — spirituel. — la foiblesse de la constitution, der schwache Körper. Man übersetze aber nicht: sa foiblesse de la constitution. S. Nr. 48, 2. — excuser. — indulgent, nachsichtsvoll. S. Nr. 97, 3. — l'indolence, *f.* die Unempfindlichkeit. — l'incapacité, *f.* die Unfähigkeit. — d'ailleurs, übrigens. — le naturel, die Gemüthsart. — doux. — paisible. — avoir. — la probité, die Redlichkeit. — le sang-froid, die Kaltblütigkeit. — la sérénité d'ame, die Seelenheiterkeit. S. Nr. 48, 1. — troubler, stören.

Nr. 22.

In dem vierten Jahre ihrer Ehe erlitt Jacobine einen empfindlichen Kummer. Anselmens Frau starb, und der gute Mann überlebte seine Frau nur zwey Jahr. Nun verloren Jacobine und Michael den besten (der) Herrn, und die einzige Stütze, welche sie auf der Erde hatten. Verwandte, Vormünder der Kinder, bezogen das kleine Erbgut. Sie hatten die Grausamkeit Jacobinen und Michaeln zu verabschieden.

Le mariage. — éprouver, erleiden. — le chagrin, der Kummer. — sensible, empfindlich. — survivre, überleben. — alors. — l'appui, *m.* die Stütze. — un parent. — un tuteur, ein Vormund. — venir occuper, beziehen, einziehen. — un héritage, ein Erbgut. — la cruauté, die Grausamkeit. — renvoyer, verabschieden.

Nr. 23.

Sie mußten die geliebte Hütte verlassen, welche sie als ihr väterliches Haus ansahen; sie mußten sich den Armen der kleinen Kinder des tugendhaften Anselm entreißen, dieser Kinder, welche seit länger als zwey Jahren Jacobinen den süßen Namen Mutter gaben. Die arme Jacobine benetzte sie mit ihren Thränen und ging verzweifelt weg, begleitet von vier Kindern, welche ihr gehörten, und von dem traurigen Michael, welcher ein dickes Bündel unter seinem Arme trug, das einige grobe Kleidungsstücke enthielt, das einzige Vermögen, welches dieser unglücklichen Familie übrig blieb.

Il fallut. S. Nr. 93, b. — une cabane, eine Hütte. — chéri, geliebt. — regarder. — paternel, väterlich. — s'arracher de quelque chose, sich von etwas losreißen, sich entreißen. — vertueux. S. Nr. 97, 3. — depuis plus. — le nom. S. Nr. 51, 3. — pauvre. S. Nr. 99. — baigner quelqu'un de ses larmes. — suivie de quatre enfants à elle. — triste. S. Nr. 97, 3. — grost — un paquet, ein Bündel. — contenir, enthalten. — un vêtement, ein Kleidungsstück. — grossier, grob. — le bien, das Vermögen. — rester. — infortuné.

Nr. 24.

In dieser schrecklichen Lage empfanden sie glücklicher Weise keine zerreißende Unruhe, welche Einbildung und Vorsorge verursachen können. Sie waren von einem Character, welcher immer nur den Schmerz des gegenwärtigen Augenblicks empfand. Die Zukunft war für sie mit einem so undurchdringlichen Schleyer bedeckt, daß er ihnen sogar das Bild des folgenden Tages verbarg. Ehe sie die Strohhütte verließen, hatten sie zu Mittage gegessen; auch bekümmerten sie sich nur wenig um ihr Abendessen. Sie unterhielten sich nur von ihrem Leide, von Anselmens Tode, von ihrer Zärtlichkeit für die Kinder, welche sie waren gezwungen worden zu verlassen.

Affreux, schrecklich. — la situation, die Lage. — éprouver, empfinden. — l'inquiétude, *f.* die Unruhe, im Plural. Man übersetze: keine von den zerreißenden Unruhen . . . — déchirant, zerreißend. — l'imagination, *f.* die Einbildung. — la prévoyance, die Vorsorge. — être d'un caractère à ne ressentir jamais que la douleur du moment. — l'avenir, *m.* die Zukunft. — être couvert, bedeckt seyn. — un voile, ein Schleyer. — si. S. Nr. 102. — impénétrable. — cacher. — une image, ein Bild. — le lendemain, der folgende Tag. — avant, ehe als, mit dem Infinitivo. — s'inquiéter de quelque chose, sich um etwas bekümmern. — médiocrement, mittelmäßig, wenig. — s'entretenir, sich unterhalten. — le regret, das Leid. — la tendresse, die Zärtlichkeit. — abandonner.

Nr. 25.

Indem sie so plauderten, gingen sie auf Gerathewohl fort, und verirrten sich im Walde. Als Jacobine ermüdet war, setzte sie sich am Fuße eines Baumes. Ihr Mann ließ sich an ihrer Seite nieder, und die vier kleinen Kinder reiheten sich um sie herum. Man war im Monat Julio. Als der Tag anfing abzunehmen, sagte eines der kleinen Kinder, daß es hungerte, und alle andern verlangten in demselben Augenblicke Brod. Michael hatte einigen Vorrath in seinem Torniſter, er theilte ihn mit seiner Frau und seinen Kindern. Nach dem Abendessen entschloß man sich, die Nacht in dem Holze zuzubringen, und beym Anbruch des Tages fand man einen betretenen Fußpfad, welcher in eine Art Wüste am äußersten Ende des Waldes führte.

Causer, plaudern. Gerundium mit en. S. Nr. 162. — de la sorte, so. — marcher. — à l'aventure, auf Gerathewohl. — s'égarer, sich verirren. — la forêt, der Wald. — être fatigué, ermüdet seyn. — s'asseoir. — au pied. — s'établir, sich niederlassen. — le côté. — se ranger, sich reihen. — autour de. — commencer im Gerundio. S. Nr. 159. — baisser, abnehmen. — avoir faim. — un moment. — la provision, der Vorrath. — un havre-sac, ein Tornister. — partager, theilen. — le souper. — se décider, sich entschließen. — passer. — un bois. — à la pointe du jour, beym Anbruch des Tages. — un sentier, ein Fußpfad. — battu, gebahnt, betreten. — une espèce. — un désert, eine Wüste. — l'extrémité, das äußerste Ende.

Nr. 26.

Dieser wilde Ort war voller Heidekraut, und man entdeckte daselbst eine Quelle von reinem Wasser, welches aus einem mit Moos bedeckten Felsen hervorsprützte. Diese Aussicht verursachte Jacobinen die lebhafteste Freude, denn ihre Kinder starben vor Durst. Zu noch größerm Glücke war der Rain des Holzes mit einer sehr großen Menge wilder Haselnußstauden, Maulbeerbäumen und Himbeerstauden umgeben; und übrigens war dieser Theil des Holzes voller Erdbeeren. Jacobine war beym Anblick dieses natürlichen Gartens bezaubert. O! Michael, rief sie aus, wir wollen uns hier niederlassen! Hier ist Wasser, hier sind Früchte, wir werden hier leben können. Wir wollen hier eine Hütte von Zweigen machen, um uns vor dem Regen zu schützen. — Sie mußten aber die Erlaubniß haben, Baumäste abzuhauen. Diese Betrachtung betrübte Jacobinen.

Sauvage, wild. — être rempli, voll seyn. — la bruyère, das Heidekraut. — une source, eine Quelle. — pur. — sortir, hervorsprützen. — une roche. — couvert — la mousse, das Moos. — la vue, die Aussicht. — vif. — mourir de soif. — par surcroit de bonheur, zu noch größerm Glücke. — la lisière, der Rain, Rand. — être bordé, eingefaßt seyn. — une infinité, eine sehr große Menge. — un noisettier, eine Haselnußstaude. — un mûrier, ein Maulbeerbaum. — un framboisier, eine Himbeerstaude. — sauvage. — d'ailleurs. — la partie. — plein, voll. — une fraise, eine Erdbeere. — être enchanté, bezaubert seyn. — l'aspect, m. der Anblick. — naturel. — s'écrier. S. Nr. 1, b. — s'établir, sich niederlassen. Wir wollen, ist der Imperativus. — y, hier, bey sehen. — une cabane. — le feuillage, die Zweige. — se garantir de la pluie, sich vor den Regen schützen. — couper, abhauen. — une branche d'arbre, ein Baumast. — la réflexion, die Betrachtung. — attrister, betrüben.

Nr. 27.

In diesem Augenblick wurde sie in einiger Entfernung einen Bauer gewahr, welcher Erdbeeren pflückte; sie näherte sich ihm und fragte ihn, ob er wüßte, wem der Ort zugehörte, wo sie wären.

Ihr seyd auf den Gütern der Abtey Bobec, erwiederte der Bauer. — Sind wir weit von der Abtey? — Drey kleine Viertelmeilen, und ich werde so gleich die Erdbeeren dahin bringen, welche ich (so eben) aufgelesen habe. Bey diesen Worten hielt Jacobine Rath mit ihrem Manne, und als Michael seine Verhaltungsbefehle empfangen hatte, ging er mit dem jungen Bauer ab, um sich nach der Abtey Bobec zu begeben: er ließ Jacobinen mit ihren Kindern am Eingange des Holzes, indem er versprach so geschwind wieder zu kommen, als es ihm möglich seyn würde.

Un moment. — s'appercevoir. — à quelque distance, in einiger Entfernung. — cueillir, pflücken. — s'approcher de quelqu'un, sich einem nähern. — appartenir. — reprendre, erwiedern. — une terre, ein Gut, eine Länderey. — loin de, weit von. — à. S. Nr. 52, b. — un quart de lieue. — so gleich durch aller, so eben durch venir ausgedrückt. S. Nr. 78. — ramasser, auflesen. — tenir conseil, Rath halten. — recevoir im Gerundio. S. Nr. 159. — une instruction, ein Verhaltungsbefehl. — partir, abgehen. — se rendre, sich hin begeben. — laisser. — l'entrée, f. der Eingang. — promettre im Gerundio. S. Nr. 161, 1. — le plus promptement qu'il pourroit, so geschwind als es ihm möglich seyn würde.

Nr. 28.

Als Michael in der Abtey angekommen war, erhielt er einen Augenblick Gehör vom Abte, welchem er seine Lage zu erkennen gab; er endigte damit, daß er Arbeit verlangte, oder wenigstens die Erlaubniß, sich an dem Orte, welchen er bezeichnete, niederzulassen. Aber, fragte ihn der Abt, was könnet ihr machen? — Ich kann Kühe hüten. — Wir haben keinen Hirten nöthig! zudem seyd ihr nicht von unsern Gütern. — Aber ich habe nichts zu leben, das läuft auf dasselbe hinaus. — Unglücklicher Weise können wir nicht alle Arme unterstützen. — Ich bin kein Armer, ich bitte nicht um Almosen; wir haben Muth, wir wollen gut arbeiten. — Ihr könnet nichts machen; und übrigens wiederhohle ich euch, daß die Bewohner unserer Güter den Vorzug verdienen. — Ich bin gleichwohl sehr schwach und kränklich, ich versichere Ihnen: also sollten Sie mich gütigst in Ihren Dienst nehmen. — Wie, weil ihr außer Stande seyd zu dienen? — Wahrlich ja; deswegen hatte mein verstorbener Herr mich genommen, und behielt mich; aber Sie, Herr Abt, wenn Sie nicht gern Schwächliche haben, geben Sie mir wenigstens die Erlaubniß eine kleine Hütte von Blättern zwischen jenen Heidekräutern zu bauen. — Und wievers der ihr da leben? — Von wilden Früchten und Wurzeln; man findet daselbst Kresse, Haselnüsse, Wasser, es ist ein rechtes Paradies. — Und den Winter? — Den Winter, ach! wir haben nicht an den Winter gedacht! — Aber der Winter wird nicht so bald kommen, wir sind erst im Monat Julio. — Höret, guter

Mann, weil ihr es so sehr verlangt, erlaube ich euch, eine Hütte zu bauen, und weiter, ich berechtige euch, alle zwey Tage nach der Abtey zu kommen, einen Vorrath Brod und Kartoffeln für euch und euere Familie zu hohlen. — Gerade habe ich einen Tornister. — Sehet, das ist alles was ich für euch thun kann. — Das ist mehr als ich verlangte! o, Jacobine wird sehr zufrieden seyn.

Arrivé, wobey étant nach S. Nr. 164. ausgelassen wird. — obtenir un moment d'audience, einen Augenblick Gehör erhalten. — un abbé, ein Abt. — exposer, zu erkennen geben. — finir worauf der Infinitivus mit par folgt, nach S. Nr. 191. — l'ouvrage, m. die Arbeit. — s'établir, sich niederlassen. — désigner, bezeichnen. — savoir, können. — avoir besoin. — n'avoir pas de quoi vivre, nichts zu leben haben. S. Nr. 136, 4. — revenir au même, auf dasselbe hinaus laufen. — secourir, unterstützen. — demander l'aumône, um Almosen bitten. S. Nr. 108, 3. — répéter. — un habitant. — mériter. — la préférence. — cependant. — foible. — maladif. — assurer. — bien, gütigst. — prendre à son service, in seinen Dienst nehmen. — être hors d'état, außer Stande seyn. — vraiment, wahrlich. — c'est pourquoi, deswegen. — défunt mon maître, mein verstorbener Herr. — garder, behalten. — ne pas aimer les infirmes, nicht gern Schwächliche haben. — une feuille, ein Blatt. — le fruit. — une racine, eine Wurzel. — il y a. — le cresson, die Kresse. — une noisette, eine Haselnuß. — vrai. — le paradis, das Paradies. — ah! — de sitôt, so bald. — ne que, erst. — écouter. — puisque. — de plus, weiter. — autoriser quelqu'un à quelque chose, einen zu etwas berechtigen. — venir prendre. — la provision, der Vorrath. — une pomme de terre. — justement, gerade. — un havre-sac. — oh!

Nr. 29.

Indem er diese Worte sagte, ging Michael in der größten Eile weg. Er war schon außer dem Hofe der Abtey, als man ihn zurück rief, um ihm schwarzes Brod, und unter der Asche gebratene Karroffeln zu geben. Michael, welcher eine zarte Redlichkeit besaß, weigerte sich Anfangs sie anzunehmen. Der Herr Abt, fügte er hinzu, hat mir gesagt, daß es nur alle zwey Tage seyn sollte, also werde ich sie übermorgen abhohlen; seines Widerstandes ungeachtet füllte man seine Taschen mit dem für zwey Tage gegebenen kleinen Vorrath an, und er ging sehr zufrieden mit dem glücklichen Erfolg seines Unternehmens weg. Er ging zu Jacobinen, und redete sie mit einer triumphirenden Miene an, er antwortete umständlich auf alle ihre Fragen. Jacobine, über diese Erzählung entzückt, schalt ihn jedoch ein wenig, weil er in dem Dorfe Bobec kein Gartenmesser gekauft hatte, um die Baumzweige abzuschneiden; denn kurz, sagte sie, wir haben neun Livres zehn Sous (das war die Frucht ihrer zehnjährigen Ersparungen) was willst du wohl, daß wir mit diesem Gelde machen? Das ist wahr, antwortete Michael, aber man kann nicht an alles denken; wir hätten wohl vergessen, daß

der Winter kommen würde. — Recht, der Winter, du wirst Geld aufheben müssen, um Schaffelle zu kaufen. — Ja, denn wir müssen an nichts Mangel haben, weil wir unser Leben hier zubringen sollen. — Fort! wir wollen ans Werk gehen; wir können immer kleine Aeste mit unsern Messern abschneiden.

Sortir, weggehen. — précipitamment, in der größten Eile. — hors, — la cour. — rappeler. — du pain bis, schwarzes Brod. — cuit sous les cendres, unter der Asche gebraten. — avoir — la pudeur. — délicat, zart. — refuser, sich weigern. — d'abord, Anfangs. — recevoir. — ajouter, hinzufügen. — venir chercher, abholen. — malgré — la résistance, der Widerstand. — remplir, anfüllen. — une poche, eine Tasche. — la provision. — donné — parti, weggehen. — satisfait de quelque chose, mit etwas zufrieden. — le succès, der Erfolg. — une démarche, ein Unternehmen. — il fut trouver Jaqueline, er ging zu Jacobinen; anstatt: il alla trouver J. S. Nr. 78, 2. — aborder, anreden. — d'un air triomphant. — avec détail, umständlich. — une question. — charmé, entzückt. — un récit, eine Erzählung. — gronder, schelten. — un serpe, ein Gartenmesser. — couper. — une branche d'arbre. — enfin, kurz. — le fruit. — l'épargne, f. die Ersparung. — à propos de l'hiver, recht, der Winter. — garder, aufheben. — une peau de mouton, ein Schaffell. — manquer de quelque chose. — puisque. — passer. — allons! fort! — wir wollen, Imperativus. — se mettre à l'ouvrage, ans Werk gehen. — couper.

Nr. 30.

Indem sie diese Worte sagte, machte sich Jacobine auf den Weg nach dem Holze. Ihr Mann folgte ihr, und beyde arbeiteten ohne Rast bis in die Nacht. Der Mann und die Frau waren weder stark noch emsig. Auch brachten sie mehr als vierzehn Tage zu, eine kleine wirklich sehr dauerhafte Hütte aufzubauen, die aber eine Unbequemlichkeit hatte, welche sie erst bemerkten, als das Werk fast ganz vollendet war. Sie hatten vergessen (denn, wie Michael sagte, man kann nicht an alles denken,) daß sie in dieser Hütte wohnen sollten, und daß es folglich zu wünschen wäre, daß die Höhe derselben ihrer Statur angemessen wäre. Es ist bequemer so zu arbeiten, daß man sich anlehnen kann, als die Arme über seinen Kopf zu erheben, und sie hatten die am wenigsten ermüdende Manier gewählt; so daß Jacobine und Michael sich hatten auf das Dach ihrer Hütte lehnen können, wie man sich auf einen Balcon lehnet. Jacobinen fiel dieser Fehler zuerst auf; obgleich das Gebäude weit vorgerückt war, hatte sie dennoch die herzhafte Versuchung von neuem wieder anzufangen, allein Michael brachte sie davon ab: übrigens, sagte er, geht man ja nur in sein Haus, um sich auszuruhen; ist es nicht genug, daß man darin sitzen oder liegen könne? Jacobine hatte nichts auf diesen Grund zu antworten, und unge-

achtet dieses Irrthums in den Abmessungen wurde die Hütte vollendet.

S'acheminer, sich auf den Weg machen. — la relâche, die Rast. S. Nr. 109, d. — robuste, stark. — industrieux, emsig. — aussi. S. Nr. 1, e. — furent-ils, brachten sie zu (waren sie). — construire, erbauen. — à la vérité, wirklich. — solide, dauerhaft. — un inconvénient, eine Unbequemlichkeit. — s'appercevoir. — un ouvrage. — entièrement, ganz. — loger. — par conséquent, folglich. — l'élévation, *f.* die Höhe. — derselben, son. — proportionné, angemessen. — la taille, die Statur. — commode. — travailler à hauteur d'appui, so arbeiten, daß man sich anlehnen kann. — élever, erheben. — au-dessus de. — choisir. — fatigant, ermüdend. — de sorte que, so daß. — s'appuyer, sich lehnen. — le toit, das Dach. — un balcon. — frapper, auffallen, hier im Passivo gebraucht: J. fut la première frappée de ce défaut. — un édifice, ein Gebäude. — être avancé, vorgerückt seyn. — courageux. — la tentation, die Versuchung. — recommencer sur nouveaux frais, von neuem (auf neue Kosten) wieder anfangen. — détourner. — au reste. — entrer. — se reposer. — il suffit, es ist genug. — être assis, sitzen. — être couché, liegen. — avoir. S. Nr. 74, 3. — le raisonnement, der Grund. — l'erreur, *f.* der Irrthum. — la dimension, die Abmessung. — être achevé.

Nr. 31.

Der Tag, wo man zum ersten Male darin zu Mittag aß, war ein Festtag. Gerade war Michael den Morgen nach der Abtey gewesen. Er brachte Kartoffeln und frisches Brod zurück, und außerdem eine Kanne Milch und Eyer, welche er in dem Dorfe gekauft hatte. Die Freude der kleinen Kinder war beym Anblick dieses köstlichen Gastmahls außerordentlich. Ihre Fröhlichkeit erregte die Fröhlichkeit Michaels und Jacobinens. Kurz, nichts fehlte dem Vergnügen der Mahlzeit; denn die Gäste hatten eben so viel Appetit als gute Laune. Die Nacht schlief man im ruhigsten Schlummer. Nachdem man mehr als acht und zwanzig Nächte, der rauhen Luft ausgesetzt zugebracht hatte, fand man eine unaussprechliche Annehmlichkeit darin, sich unter einer dicken Laube auszuruhen, und sich auf recht frisches Stroh niederzulegen. Den folgenden Morgen früh erwachte man in der vollkommensten Gesundheit.

Un jour de fête, ein Festtag. — rapporter. — frais, *fraîche*, frisch. — en outre, außerdem. — une pinte, eine Kanne. — extrême, außerordentlich. — à la vue, beym Anblick. S. Nr. 54, c. — un festin, ein Gastmahl. — délicieux, köstlich. — la gaieté, die Fröhlichkeit. — exciter, erregen. — l'agrément, *m.* das Vergnügen. — le repas. — un convive, ein Gast. — l'humeur, *f.* die Laune. — dormir d'un sommeil tranquille, in einem ruhigen Schlummer schlafen. — passer, im Infinitivo. — exposé aux injures de l'air, der rauhen Luft ausgesetzt. — trouver. S. Nr. 74, 3. — la douceur, die An-

nehmlichkeit. — inexprimable, unaussprechlich. — épais, se. — une feuillée, eine Laube. — se coucher. — la paille. — le lendemain matin. — se réveiller, erwachen. — parfait, vollkommen.

Nr. 32.

Es geht nichts darüber, sagte Michael, wenn man alle seine Bequemlichkeiten hat. Man hat schön sagen, daß man sich zu allem gewöhnt; ich werde niemals so auf der Erde und unter freyem Himmel geschlafen haben. Und ich auch nicht, erwiederte Jacobine. Ich erinnerte mich immer des guten Stalles, worin wir bey unserm Herrn schliefen. — Jacobine, unsere Hütte ist wohl so gut als der Stall, nicht wahr? — O gewiß; und denn sind wir auch in unserm eigenen Hause, und wie unser Herr sagte, man ist nur glücklich in seinem Hauswesen. Dieses Hauswesen, welches zu Jacobinens Glück hinreichte, war erst den Abend vorher errichtet worden. Michael hatte einen Napf und fünf hölzerne Löffel, einen guten Vorrath Schaffelle und Flachs für Jacobinen eingekauft, welche einen Spinnrocken besaß, und ziemlich spinnen konnte. So war die Anwendung der neun Livres zehn Sous gewesen. Michael, von seiner Seite, machte sich einige Beschäftigungen; er fing kleine Vögel mit Vogelleim, welche er nach der Abtey trug, und am Ende des Monats verkaufte er den Flachs, den seine Frau gesponnen hatte, welches ein geringes Einkommen hervorbrachte.

Il n'y a rien de tel que d'avoir toutes ses aises. S. Nr. 144, 1. — avoir beau dire, schon sagen haben. S. Nr. 74, 3. — à la belle étoile, unter freyem Himmel. — non plus. S. Nr. 101, 2. — reprendre, — une étable, ein Stall. — coucher nicht dormir. I. C. 14. Absch. 5. — valoir quelque chose, so gut seyn als etwas. — n'est-ce pas? nicht wahr? — oh sûrement. — puis, denn. — être chez soi, in seinem eigenen Hause seyn. — le ménage, das Hauswesen. — suffire. — être formé, errichtet werden. — de la veille, den Abend vorher. — acheter. — une écuelle, ein Napf. — une cuiller, ein Löffel. — le lin, der Flachs. — une quenouille, ein Spinnrocken. — passablement. — filer, spinnen. — tel. — l'emploi, *m.* — le côté. — l'occupation, *f.* die Beschäftigung. — prendre à la glu, mit Vogelleim fangen. — au bout, am Ende. — aller vendre. S. Nr. 78, 2. — ce qui, welches. S. Nr. 122, 1. — produire un mince revenu.

Nr. 33.

Der ganze Sommer ging auf diese Weise hin. Endlich kam der Winter, und ungeachtet der Schaffelle schien die Hütte nun viel weniger angenehm, um so mehr, da man der Erdbeeren, Maulbeeren und der andern Früchte des Holzes beraubt war. Dennoch litten Michael und Jacobine nicht so sehr von der Kälte, als man (es) denken könnte. Sie hatten in ihrem Leben nicht in einem recht dichten, (und) mit einem Kamin versehenen Zimmer geschlafen: der

Stall, von welchem sie eine so angenehme Erinnerung unterhielten, hätte ein an mehrern Stellen durchlöchertes Dach, und eine Thür, deren schlecht zusammengefügte Bretter in der ganzen Ausdehnung der Flügel drey oder vier Spalten ließen, welche breit genug waren um leicht die Hand dadurch zu stecken. Also fanden Jacobine und ihr Mann, selbst während des strengsten Winterwetters keinen großen Unterschied zwischen ihrer Hütte und dem Stall, dem Gegenstand ihrer Klagen; und während des Sommers war die Laube, auf einem trockenen Boden gelegen, und geschützt von einem mit Feldblumen, Wurzeln und Früchten angefüllten Wald, angenehmer als ein dunkler und feuchter Stall, erbaut auf einem kleinen Hühnerhof voller Mist, und durchschnitten von einer großen Pfütze von (einem) grünem und schlammigem Wasser.

So passer, hingehen, zugebracht werden. — de la sorte, auf diese Weise. — alors, nun. — d'autant plus que, um so mehr da. S. Nr. 100, 4. — être privé de quelque chose, einer Sache beraubt seyn. — imaginer, denken. — ne... de leur vie, in ihrem Leben nicht. — clos, dicht, zugemacht. — une chambre à cheminée, ein mit einem Kamin versehenes Zimmer. S. Nr. 53. — conserver, unterhalten. — doux. — le souvenir, die Erinnerung. — un toit. — percé. — un endroit, ein Ort, eine Stelle. — une planche, ein Bret. — joint, zusammengefügt. — laisser, lassen. — l'étendue, die Ausdehnung. — le battant, der Flügel (einer Thür). — une fente, eine Spalte. — large. — passer, durchstecken. — rigoureux, strenge. — trouver. — la différence. — un objet, ein Gegenstand. — le regret, die Klage. — situé, gelegen. — le terrain, der Boden. — être abrité, geschützt seyn. — rempli. — champêtre. — Jetzt kommt erst das Verbum étoit, wovon die Laube... das Subject ist. — humide, feucht. — bâti. — une basse-cour, ein Hühnerhof. — le fumier, der Mist. — être traversé, durchschnitten seyn. — une mare, eine Pfütze. — bourbeux, schlammig.

Nr. 34.

Gegen das Ende des Winters befand sich Michael, welcher seit zwey Monaten mit vieler Mühe ging, in der unumgänglichen Unmöglichkeit nach der Abtey zu gehen, um seinen Unterhalt zu empfangen: Jacobine ging an seiner Stelle dahin und der arme Michael blieb in seiner Hütte, traurig auf seinem Blätterbette liegend. Er litt keine lebhafte Schmerzen; seine natürliche Ruhe und Frömmigkeit schützten ihn vor (der) Ungeduld und langer Weile; er betete den ganzen Tag; Jacobine spann oder betete ihren Rosenkranz an seiner Seite; seine kleinen Kinder kamen ihn zu liebkosen, und er befand sich nicht durchaus unglücklich. Ein Jahr ging so hin.

Marcher. — l'impossibilité, f. die Unmöglichkeit. — absolu, unumgänglich. — la subsistance, der Unterhalt. — couché, liegend. — un lit de feuilles. S. Nr. 50. — souffrir. — la tranquillité, die Ruhe. — la piété, die Frömmigkeit. — préserver quelqu'un de

quelque chose, einen vor etwas schützen. — l'ennui, *m.* die lange Weile. — prier Dieu, beten. — dire son chapelet, seinen Rosenkranz beten. — à son côté. — caresser, liebkosen. — de la sorte, so.

Nr. 35.

Es waren schon zwey lange Jahre, daß Michael und Jacobine ihre Hütte bewohnten; eines Tages (es war im Monat Julio) lief Jacobine, welche hin gewesen war, Blätter im Holze zu sammeln, ganz außer Athem zur Hütte: ach, Michael, rief sie, das schöne Ding, welches ich so eben gesehen habe! — Was denn? — Eine schöne, ganz gelbe Kutsche, die gar kein Dach hat; sie ist beynahe wie ein Karren gemacht, aber sie ist glänzend, — dann sechs schöne Pferde ganz bunt von Silber — und schöne Damen in der Kutsche, schöne Herren hinten darauf, welche roth gekleidet sind! Als sie diese Worte endigte, hörte sie das Geräusch der Caleesche, wovon sie (so eben) die Beschreibung gemacht hatte; sie hüpfte vor Freude, stürzte aus der Hütte, alle kleinen Kinder folgten ihr. Sie erblickte die Caleesche dreyßig Schritte von sich, und sie unterschied in diesem Wagen eine englische Figur, welche auf sie und ihre Kinder den sanftesten Blick warf, und zu gleicher Zeit dem Kutscher zurief, still zu halten. Jacobine, erstaunt und bezaubert, mochte nicht hervor treten.

Habiter, bewohnen. — ramasser, sammeln. — accourir, herbey laufen. — essoufflé, außer Athem, athemlos. — s'écrier. — une chose. — venir. S. Nr. 78. — un carosse. — le toit. — une charrette, ein Karren. — reluisant, glänzend. — et puis, dann. — bigarré, bunt. — derrière, hinten darauf. — habillé de rouge, roth gekleidet. — achever. — le bruit, das Geräusch. — une caleche. — venir. S. Nr. 78. — une description, eine Beschreibung. — tressaillir de joie, vor Freude hüpfen. Von diesem Verbo an gebrauche man für das bestimmte Perfectum das Präsens, nach S. Nr. 175. — s'élancer, stürzen, springen. — suivre quelqu'un. — appercevoir. — à trente pas. S. Nr. 54. — distinguer, unterscheiden. — une voiture, ein Wagen. — une figure. — angélique, englisch. — jeter un regard sur quelqu'un, auf jemand einen Blick werfen. — crier. — arrêter, still halten. — surpris. — enchanté, bezaubert. — avancer, hervor treten.

Nr. 36.

Die junge und reitzende Unbekannte, von vier Damen begleitet, welche mit ihr aus der Caleesche stiegen, näherte sich Jacobinen. Gehören euch diese fünf Kinder? sagte sie. — Ja, Madame. — Arme Kleine! sie sind beynahe ganz nackt. — O! die drey letzten haben Wämmschen; aber wir heben sie für den Winter auf. — Und ihr bringt den Tag in dieser Hütte zu? — Den Tag, und die Nacht auch. Was, ihr habt gar keine andere Wohnung? — Nein, Madame, seit zwey Jahren; aber wir befinden uns wäh-

rend des Sommers gut darin; nur der Winter ist ein wenig rauh, besonders seit dem daß mein Mann krank ist. — Euer Mann ist krank? liegt er in dieser Hütte? — Ja, Madame. — O Himmel! ach, wie glücklich bin ich, daß man uns in diesem Walde irre geführt (hat), und daß der Zufall uns hierher geführt hat! Indem sie diese Worte sagte, ging die Unbekannte nach der Hütte, und ging mit den Damen von ihrem Gefolge hinein; nicht ohne Mühe, denn die Schuhe mit Absätzen, die Hüte und Federn nöthigten sie, sich so zu krümmen, daß die Unbekannte, da sie den Zwang dieser Stellung nicht ertragen konnte, den Entschluß faßte, sich in der Hütte auf die Knie zu legen. Großer Gott! sagte sie, indem sie ihre von Thränen nassen Augen gegen Michael wandte, ist es möglich, daß ihr seit zwey Jahren keinen andern Zufluchtsort habt! Wie, habet ihr keine Unterstützung in Forges gefunden? — O Madame, Forges ist so weit. — Ihr seyd nur drey Meilen davon. — Mein Mann ist seit anderthalb Jahren lahm, ich konnte ihn nicht liegen lassen, um eine so große Reise zu machen; und denn fehlt es uns nicht an Unterstützung: man giebt uns Brod und Kartoffeln. Bey diesen Worten zog die Unbekannte ihren Beutel aus der Tasche: da! sagte sie zu Jacobinen, diesen Abend will ich euch abhohlen lassen; und weil ihr diesen Ort liebt, sollt ihr wieder hierher kommen, ich verspreche es euch; aber ich verlange von euch, daß ihr einige Zeit in Forges zubringt, denn euer Mann hat die Unterstützungen eines Arztes nöthig.

Charmant, reizend. — une inconnue. — être suivi, begleitet seyn. — descendre, aussteigen. — s'approcher de quelqu'un, sich jemanden nähern. — nud, *nue*, nackt. — les brassières, *f.* das Wammschen. — garder, aufheben. — passer, zubringen. — un logement, eine Wohnung. — être bien en quelque lieu, sich an einem Orte gut befinden. — rude, rauh. — sur-tout, besonders. — être couché, liegen. — que, wie. I. C. II. Absch. Anw. — égarer, irre führen. — le hasard, der Zufall. — conduire. — s'avancer vers la cabane. — entrer. — la suite, das Gefolge. — un soulier à talon, ein Schuh mit Absatz. — se courber, sich krümmen. — tellement que, so daß. — la contrainte, der Zwang. — l'attitude, *f.* die Stellung. — prendre un parti, einen Entschluß fassen. — se mettre à genoux, sich auf die Knie legen. — tourner, wenden. — mouillé de pleurs, von Thränen naß. — il se peut, es ist möglich. — un asile, ein Zufluchtsort. — loin, weit. — nur drey Meilen, mit à ausgedrückt. S. Nr. 54, b. impotent, lahm. — laisser là, liegen lassen. — et puis, und denn. — manquer de quelque chose, z. B. il manque d'argent, es fehlt ihm an Gelde. — à, bey. S. Nr. 54, c). — tirer, herausziehen. — une bourse, ein Beutel. — tenez! da! — envoyer chercher quelqu'un, einen abhohlen lassen. — demander à quelqu'un, von einem fordern, verlangen. — passer. — avoir besoin, nöthig haben.

Nr. 37.

Während dieses Gespräches betrachtete Jacobine die Goldstücke,

welche die Unbekannte ihr (so eben) gegeben hatte, endlich das Stillschweigen brechend, sagte sie: da Sie so gut sind, Madame, so gestehe ich Ihnen, daß diese Stücke uns nicht dienen können; man kennt das im Lande nicht. — Was! ihr habt niemals Gold gesehen? — O doch! ich habe Vergoldung in der Capelle zu Bobec gesehen; aber die goldene Münze wird sicherlich nicht im Lande angenommen, denn ich habe nicht einmal davon reden hören. Die Unbekannte, erstaunt über ein Uebermaß von Elend, wovon sie niemals die Vorstellung gehabt hatte, konnte ihre Thränen nicht zurück halten: jedoch nöthigte sie Jacobinen das Gold zu behalten, welches sie empfangen hatte; aber um sie zu befriedigen, ließ sie ihr einige Thaler geben, welche mit so vielem Vergnügen als Dankbarkeit angenommen wurden. Nun gingen die Unbekannte und die Frauenzimmer, welche sie begleiteten, aus der Hütte, sie stiegen in die Calesche, und kehrten nach Forges zurück, indem sie Michaeln und Jacobinen von Freude und Bewunderung außer sich zurück ließen. Sie unterhielten sich nur von der schönen Dame, und den Abend sprachen sie noch von ihr, als man sie aufsuchte, um sie nach Forges zu führen. Vier Männer setzten Michaeln sanft auf eine Tragbahre und trugen ihn so auf einer Matratze liegend. Jacobine und ihre Kinder stiegen auf einen offenen Karren, und der kleine Haufe kam gegen neun Uhr des Abends in Forges an. Man führte sie in ein Haus, wo sie Wäsche und gute Betten fanden.

Le discours, das Gespräch. — considérer. — une pièce d'or, ein Goldstück. — venir. S. Nr. 78. — rompre le silence, das Stillschweigen brechen. — puisque. — une pièce. — ça für cela, das. — si fait, o doch. — la dorure, die Vergoldung. — une chapelle, eine Capelle. — la monnoie, die Münze. — sûrement, sicherlich. — ne pas même, nicht einmal. S. Nr. 143, Note. — entendre. — être frappé, erstaunt seyn. — l'excès, *m.* das Uebermaß. — la misère, das Elend. — l'idée, *f.* die Vorstellung. — retenir, zurück halten. — cependant, jedoch. — engager à quelque chose, zu etwas nöthigen. — garder, behalten. — satisfaire, befriedigen. — un écu. — être accepté, angenommen werden. — la satisfaction, das Vergnügen. — la reconnoissance. — alors. — sortir. — monter en calèche. — retourner. — laisser. — transporté de joie, vor Freude außer sich. — l'admiration, *f.* die Bewunderung. — s'entretenir, sich unterhalten. — en, von ihr. S. Nr. 131. — venir chercher, aufsuchen. — conduire. — poser, setzen. — doucement. — un brancard, eine Tragbahre. — couché, liegend. — un matelas, eine Matratze. — une charrette, ein Karren. — la troupe, der Haufe. — le linge, die Wäsche.

Nr. 38.

Sobald Michael zu Bette gelegt war, verließ ihn Jacobine, um ihre Wirthin zu befragen. Nach Verlauf einer Viertelstunde kam sie wieder. O Michael! rief sie, du wirst sehr erstaunt seyn.

— Sage denn geschwind! — Die schöne Dame! — weißt du was eine Prinzessin ist? — dann hat sie noch einen andern Namen, aber ich habe ihn vergessen, — endlich über dies alles, ist sie eine Verwandte des Königs. — Sie ist darum immer nicht stolzer, — ich will ein neuntägiges Gebet verrichten, damit Gott dieser lieben Dame eine schöne Familie gebe, welche sie vollends glücklich mache.

Aussitôt que. — être couché, zu Bette gelegt werden. — aller. S. Nr. 78, 2. — questionner, befragen. — une hôtesse, eine Wirthin. — au bout, nach Verlauf. — s'écrier. — aller. — être émerveillé, erstaunt seyn. — vite. — ce que c'est qu'une princesse, was eine Prinzessin ist. S. Nr. 13, 3. — puis, dann. — par dessus tout cela, über dies alles. — en, darum. — fier, stolz. — faire une neuvaine, ein neuntägiges Gebet verrichten. — pour que, damit, mit dem Conjunctivo. — achever de rendre heureux, vollends glücklich machen. S. Nr. 80.

Nr. 39.

Die Wirthin unterbrach diese Unterhaltung, indem sie den beyden Einsiedlern ein vortreffliches Abendessen brachte. Michael und seine Frau hatten ehemals schlechten Aepfelwein getrunken, aber niemals Wein. Sie tranken zum ersten Male welchen auf die Gesundheit ihrer Wohlthäterin. Hernach legte sich Jacobine zu Bette, indem sie dem Himmel dankte, und tausendmal ihre junge und tugendhafte Beschützerin segnete. Den folgenden Morgen wurde sie von einer Nähterin aufgeweckt, welche kam, um ihr und den kleinen Kindern das Maß zu nehmen, indem sie sagte, daß die Prinzessin bey ihr Hemden und Kleider für die ganze Familie bestellt hätte. Wirklich empfing Jacobine einige Tage nachher die vollständigste Aussteuer: Strümpfe, Schuhe, Tücher, nichts war vergessen. Sie überließ sich einer um so reinern Freude, da die Gesundheit ihres Mannes sich augenscheinlich wieder herstellte. Die stetige Sorgfalt des Arztes, eine gesunde Wohnung, eine gute Nahrung, hatten schon ein erstaunliches Besserseyn hervor gebracht, und nach Verlauf von drey Wochen war er im Stande aufzustehn, und in seiner Kammer herum zu gehen.

Interrompre, unterbrechen. — l'entretien, *m.* die Unterhaltung. — excellent, vortrefflich. — boire. — autrefois. — mauvais. — le cidre, der Aepfelwein. — en, welchen. S. Nr. 132. — boire à la santé de quelqu'un, auf jemandes Gesundheit trinken. — ensuite, hernach. — se coucher, sich zu Bette legen — bénir, segnen — vertueux. — une protectrice, eine Beschützerin. — le lendemain. — être éveillé, aufgeweckt werden. — une couturière, eine Nähterin. — prendre la mesure de quelqu'un, einem das Maß nehmen. — commander, bestellen. — une chemise, ein Hemd. — le trousseau, die Aussteuer. — complet, vollständig. — un bas, ein Strumpf, ohne Artikel nach S. Nr. 108, b. — se livrer, sich überlassen. — d'autant, um so. S. Nr. 100, 4. — pur. — se rétablir, sich wieder herstellen. —

— à vue d'oeil, augenscheinlich. — les soins assidus, die stetige Sorgfalt. — un logement, — sain. — la nourriture, die Nahrung. — produire un mieux surprenant, ein erstaunliches Besserseyn hervorbringen. — être en état, im Stande seyn. — marcher, herum gehen.

Nr. 40.

Um diesen Zeitpunct hatte Jacobine eine Zusammenkunft mit ihrer Wohlthäterin, welche ihr ein Bund Schlüssel überreichte; da sind, sagte sie, die Schlüssel euers Hauses und eurer Schränke; gehet zu Hause, gute Frau, ich will euch morgen besuchen und euch um ein Frühstück bitten. Jacobine, bey dieser Rede erstaunt, stotterte einige Worte, und nahm die Schlüssel mit einer dummen Miene an, weil sie nicht glauben konnte, daß sie ein Haus und Schränke hätte, noch daß eine Prinzessin bey ihr zum Frühstück kommen könnte. Den nämlichen Tag wurden Michael, seine Frau und Kinder in die Wüste zurück geführt, wo man sie gefunden hatte. Aber welches war ihr Erstaunen, indem sie, an der Stelle ihrer Laube, ein artiges kleines Haus sahen, mitten in einem Garten gelegen. Die Kinder stießen ein Freudengeschrey aus, Michael und Jacobine umarmten sie weinend. O mein Gott! sagten sie, indem sie die Hände falteten, was haben wir gethan, um so viel Glück zu verdienen!

A cette époque, um diesen Zeitpunct. — une entrevue, eine Zusammenkunft. — présenter, überreichen. — un trousseau de clefs, ein Bund Schlüssel. — une armoire, ein Schrank. — aller voir, besuchen. — demander à déjeûner, um ein Frühstück bitten. — éperdu, erstaunt. — un discours. — bégayer, stottern. — recevoir, annehmen. — d'un air stupide, mit einer dummen Miene. — venir déjeûner, zum Frühstück kommen. — le jour même. — seine Frau und Kinder. S. Nr. 14. — être reconduit, zurück geführt werden. — la surprise, das Erstaunen. — voir. — à la place. — situé. — au milieu de. — pousser des cris de joie, ein Freudengeschrey ausstoßen. — joindre les mains, die Hände falten. — mériter.

Nr. 41.

Der Karren hielt an der Thür still, man führte die Einsiedler in ihre Wohnung, welche aus zwey artigen Zimmern, einem Holzstall und einer mit allen in einer Haushaltung nöthigen Geräthe angefüllten Küche bestand. Das Zimmer der Einsiedler hatte einen Kamin, und zu Möbeln zwey gute Betten, zwey Tische, vier Strohstühle, zwey gute Lehnstühle und einen großen Schrank. Jacobine, welche ihr Bund Schlüssel nahm, öffnete den Schrank und fand darin zwey vollständige Kleider für ihren Mann, eben so viel für sich und für die Kinder; Hemden, Strümpfe, Mützen, und unter andern Bett-Tücher, Tischtücher und Servietten, und einen sehr großen Vorrath Flachs zum Spinnen. Als sie das Ver-

zeichniß ihres Schranks gemacht hatte, führte man sie in ihren schon mit Gemüse angefüllten Garten; hierauf ließ man sie einen kleinen Hühnerhof sehen, wo sie etwa zwanzig Hühner fand; endlich öffnete man einen Stall, welcher zwey schöne Kühe enthielt, und man sagte ihr, daß sie eine kleine Wiese, eine Viertelmeile von ihrem Hause gelegen, besäße. Jacobine glaubte zu träumen; was, sagte sie zu ihrem Mann, wir sind reicher als unser verstorbener Herr Anselm (es) war! — Seine Strohhütte war nur ein Schutthaufen in Vergleichung mit dieser (hier). — Unser Garten ist zweymal größer, als der seinige war! — O Michael! wir werden nie unsere Laube vergessen müssen; besonders den Winter, wenn wir mit unsern Kindern um das Feuer sitzen werden, um Gott immer so gern als jetzt zu danken. Indem sie also sprach, flossen angenehme Thränen aus ihren Augen; Michael weinte auch, und beyde umarmten die Kinder, und empfingen ihre Liebkosungen mit einem Vergnügen, einer Freude, welche sie nie empfunden (hatten), obgleich sie sie immer zärtlich geliebt hatten.

S'arrêter, still halten. — une habitation, eine Wohnung. — être composé, bestehen. — un bûcher, ein Holzstall. — la cuisine. — rempli. — un ustensile, ein Geräth, Hausgeräth. — le ménage. — une chemisée. — les meubles. — une chaise de paille. — un fauteuil, ein Lehnstuhl. — ouvrir, öffnen. Bis zum Puncte gebrauche man das Präsens für das best. Perfectum. S. Nr. 175. — complet, vollständig. — un bonnet, eine Mütze. — un drap, ein Bett-Tuch. — une nappe, ein Tischtuch. — énorme, sehr groß. — l'inventaire, *m.* das Verzeichniß. — les légumes, *m.* das Gemüse. — ensuite. — faire voir quelque chose à quelqu'un, S. Nr. 71. — une basse-cour. — une vingtaine, etwa zwanzig. — renfermer, enthalten. — apprendre, berichten, sagen. — posséder. — un pré, eine Wiese. — un quart de lieue. S. Nr. 54, b. — rêver, träumen. — défunt, verstorben. — une masure, ein altes verfallenes Haus, ein Schutthaufen. — au prix de, in Vergleichung. — sur-tout, besonders. — être autour du feu, um das Feuer sitzen. — afin de. — de bon coeur, gern. — couler, fließen. — la caresse, die Liebkosung. — ressentir, empfinden. — tendrement, zärtlich.

Nr. 42.

Jacobine konnte in der Nacht die Augen nicht zuthun. Sie hatte eine Lampe auf ihrem Kamin, und (sie) brachte die ganze Nacht damit zu, ihre Kammer und Möbeln mit Bewunderung zu betrachten, zu beten, und ihre erhabene Wohlthäterin zu segnen. Beym Anbruch des Tages stand sie so wie ihr Mann auf. Das glückliche Paar besuchte von neuem sowohl die Küche, als den Garten und den Stall. Hernach kleidete man die Kinder an, man schmückte sich mit den schönsten Kleidern, und bereitete das Frühstück. Man breitete ein ganz neues Tischtuch auf dem Tische aus, setzte zwey große Schüsseln voll Rahm, gutes schwarzes Brod, fri-

sche Butter und einen Korb frisch gepflückter Haselnüsse darauf: nun erwartete man mit so vieler Verwirrung als Ungeduld die gute, liebe Dame. Um eilf Uhr verließ der älteste Sohn, welcher auf Schildwache gestellt war, seinen Posten, und kam anzukündigen, daß er von weitem die Calesche gesehen hätte. Nun faßten sich Jacobine und Michael mit einem Herzklopfen von unaussprechlicher Gewalt bey dem Arm; Michael, noch unsicher auf seinen Beinen, betrübte sich, daß er nicht geschwinder gehen konnte; die Kinder wollten voran laufen, und stürzten sich im Lärm gegen die Thür.

Fermer, zuthun. — de la nuit, in der Nacht. — une lampe. — passer. — prier Dieu. — bénir, segnen. — illustre, erhaben. — au point du jour, beym Anbruch des Tages. — ainsi que, so wie. — le couple, das Paar. S. Nr. 107, Note. — aller visiter, besuchen. S. Nr. 78, 2. — de nouveau, von neuem. — et ... et ..., so wohl ... als ... — ensuite. — habiller. Von diesem Verbo an bis zu Ende des Stücks gebrauche man das Präsens für das bestimmte Perfectum. S. Nr. 175. — se parer, sich schmücken. — préparer. — le déjeûner. — étaler, ausbreiten. — poser, setzen. — une jatte, eine Schüssel. — la crême, der Rahm. — frais, *fraîche*, frisch. — une corbeille, ein Korb. — nouvellement cueilli, frisch gepflückt. — le trouble, die Verwirrung. — être posé en sentinelle, auf Schildwache gestellt seyn. — le poste, der Posten. — de loin, von weitem. — un battement de cour, ein Herzklopfen. — la force. — inexprimable, unaussprechlich. — se prendre par le bras, sich beym Arm fassen. — mal assuré, unsicher. — marcher. — courir devant, voran laufen. — se précipiter, sich stürzen. — en tumulte, im Lärm.

Nr. 43.

In dem Augenblick, wo die Einsiedler am Ende ihres Hofes ankamen, stieg die junge Prinzessin aus ihrer Calesche. Jacobine und ihr Mann, in Thränen gebadet, warfen sich zu ihren Füßen; und Jacobine, ihr Michaeln zeigend, sagte mit unterbrochner Stimme: O Madame, er ist genesen! er kann gehen! Da sind unsere Kinder, welche nicht mehr von der Kälte leiden werden; da ist unser Haus, worin wir uns den Winter so gut als den Sommer befinden werden! Wir haben Ihnen das alles zu danken: es ist niemand als der liebe Gott, welcher Sie belohnen kann; denn was uns betrifft, ach! wir können Ihnen nicht einmal danken. — Man ging in das Haus, und das Frühstück wurde vortrefflich gefunden.

Au bout, am Ende. — une cour. — descendre, aussteigen. — baigné de larmes, in Thränen gebadet. S. Nr. 34, 2. — d'une voix entre-coupée, mit unterbrochner Stimme. — guérir, genesen. — souffrir du froid. — être bien, sich (an einem Orte) gut befinden. — devoir quelque chose à quelqu'un, einem etwas zu verdanken haben. — il n'y a que le bon Dieu, es ist niemand als der liebe Gott. — pour nous. — hélas! — ne ... seulement pas, nicht einmal. — enfler. — excellent, vortrefflich.

Nr. 44.

Die reitzende Prinzessin verließ die Einsiedler um halb ein Uhr; und indem sie zu Forges ankam, vernahm sie mit so viel Vergnügen als Rührung, daß es keine Stände, keine Classen giebt, worin man nicht die edlen und großen Gesinnungen finden könne, welche sie so besonders auszeichneten. Die Maurer, welche das Haus der Einsiedler gebaut hatten, gerührt von einer Handlung, die das Glück einer ganzen Familie sicherte, wollten, so viel an ihnen war, Theil daran nehmen. Sie arbeiteten Tag und Nacht an dem Hause; und als es vollendet war, schlugen sie alle einmüthig das Geld aus, welches man ihnen als Bezahlung anbot. Es war durchaus unmöglich, ihnen die niedrigste aufzudringen, und man konnte sie nur bezahlen, indem man sie sogleich zu andern Arbeiten gebrauchte, für welche man ihnen das Doppelte der Summe gab, die sie forderten.

Apprendre, vernehmen. — l'attendrissement, *m.* die Rührung. — un état, ein Stand. — une classe. — le sentiment, die Gesinnung. — noble, edel. — caractériser, auszeichnen. — particulièrement, besonders. — un maçon, ein Maurer. — être touché, gerührt seyn. — une action. — assurer, sichern. — participer à quelque chose, an etwas Theil nehmen — autant qu'il étoit en eux, so viel an ihnen war. — jour et nuit. — être achevé. — refuser, ausschlagen. — unanimement, einmüthig. — offrir en paiement, als Bezahlung anbieten. — absolument, durchaus. — faire accepter, aufdringen. — sur le champ, sogleich. — le double, das Doppelte.

3. Hans und Colin.

Nr. 45.

Mehrere glaubwürdige Personen haben Hans und Colin auf der Schule in der Stadt Issoire in Auvergne, eine in der ganzen Welt durch ihr Gymnasium und durch ihre Kessel berühmte Stadt, gesehen. Hans war der Sohn eines sehr berühmten Mauleselhändlers; Colin verdankte sein Leben einem rechtschaffnen Ackermann der Gegend, welcher das Land mit vier Mauleseln baute, und welcher, nachdem er die Steuer, die Nebensteuer, die Tränk- und Salzsteuer, die Kopfsteuer und den zwanzigsten Pfennig bezahlt hatte, sich am Ende des Jahres nicht sehr reich fand.

Digne de foi, glaubwürdig. — Jeannot. — Colin. — à l'école, auf der Schule. — fameux, berühmt. — l'univers, *m.* die Welt. — un collège, ein Gymnasium. — un chaudron, ein Kessel. — un mulet, ein Maulesel; un marchand de mulets. S. Nr. 48. — très-renommé. — devoir le jour, das Leben verdanken. — brave. S. Nr. 99. — un laboureur, ein Ackermann. — les environs, *m.* die Gegend. — cultiver, bauen. — la terre. — après mit dem Infinitivo. — la taille, die Steuer. — le taillon, die Nebensteuer. — les aides et gr-

boiles, die Trank- und Salzsteuer. — **la capitation**, die Kopfsteuer. — **les vingtièmes**, der zwanzigste Pfennig. — **puissamment**, sehr.

Nr. 46.

Hans und Colin waren für Auvergnier recht hübsch; sie liebten sich sehr; und (sie) hatten kleine Heimlichkeiten und kleine Vertraulichkeiten zusammen, deren man sich immer mit Vergnügen wieder erinnert, wenn man sich nachher in der Welt begegnet.

Fort. — **pour.** — **un Auvergnat.** — **beaucoup**, sehr. — **ensemble**, zusammen. — **la privauté**, die Heimlichkeit. — **la familiarité**, die Vertraulichkeit. — **se ressouvenir**, sich wieder erinnern. — **l'agrément**, *m.* das Vergnügen. — **se rencontrer.** — **ensuite.**

Nr. 47.

Die Zeit ihrer Schulstudien wollte so eben endigen, als ein Schneider Hansen ein Kleid von dreyfarbigem Sammt mit einer Lyoner Weste von sehr gutem Geschmack brachte; das Ganze war von einem Briefe an Herrn von Hansheim begleitet. Colin bewunderte das Kleid und war gar nicht eifersüchtig; aber Hans nahm eine vornehme Miene an, welche Colin kränkte. Von diesem Augenblick an studirte Hans nicht mehr, besah sich im Spiegel und verachtete jedermann. Einige Zeit nachher kommt ein Kammerdiener mit der Post an, und bringt einen zweyten Brief an den Herrn Marquis von Hansheim; es war ein Befehl von seinem Herrn Vater seinen Herrn Sohn nach Paris kommen zu lassen. Hans stieg in den Wagen, indem er Colin mit einem ziemlich edlen Lächeln des Schutzes die Hand reichte. Colin fühlte sein Nichts und weinte. Hans reiste in der ganzen Pracht seines Stolzes ab.

Les études, *f.* die Schulstudien. — **être sur le point de finir**, so eben endigen wollen. — **du velours à trois couleurs**, dreyfarbiger Sammt. — **une veste de Lyon.** S. Nr. 98. — **le goût**, der Geschmack. — **être accompagné.** — **de la Jeannotière**, von Hansheim. — **admirer.** — **jaloux**, eifersüchtig. — **prendre un air de supériorité**, eine vornehme Miene annehmen. — **affliger**, kränken. — **dès.** — **étudier.** — **se regarder au miroir**, sich im Spiegel besehen. — **un valet de chambre**, ein Kammerdiener. — **arriver en poste.** — **un marquis.** — **un ordre.** — **monter en chaise**, in den Wagen steigen. — **tendre la main**, die Hand reichen. — **un sourire de protection**, ein Lächeln des Schutzes. — **sentir.** — **le néant**, das Nichts. — **la pompe**, die Pracht. — **la gloire**, der Stolz.

Nr. 48.

Die Leser, welche sich gern unterrichten mögen, müssen wissen, daß Herr Hans, der Vater, ziemlich schnell ein unermeßliches Vermögen in den Geschäften erworben hatte. Sie fragen, wie man ein so großes Glück macht: es geschieht, weil man glücklich ist.

Herr Hans war wohlgebildet, seine Frau auch, und sie war noch blühend. Sie gingen wegen eines Processes, welcher sie zu Grunde richtete, nach Paris, als das Glück, welches die Menschen nach seinem Gefallen erhebt und erniedrigt, sie der Frau eines Entrepreneurs der Hospitäler der Armeen vorstellte, eines Mannes von (einer) großer Geschicklichkeit, (und) welcher sich rühmen konnte mehr Soldaten in einem Jahre getödtet zu haben als das Geschütz in zehn Jahren umkommen läßt. Hans gefiel der Madame; Hansens Frau gefiel dem Herrn. Hans hatte bald einen Antheil an der Unternehmung; er ließ sich in andere Geschäfte ein. So bald man in dem Strom ist, darf man sich nur gehen lassen; man macht ohne Mühe ein unermeßliches Glück. Die armseligen Kerle, welche vom Ufer euch mit vollen Segeln schiffen sehen, machen erstaunte Augen; sie wissen nicht, wie ihr habt euer Glück machen können; sie beneiden euch ohne Ueberlegung, und machen Flugschriften gegen euch, welche ihr gar nicht leset. Dies begegnete Hansen, dem Vater, welcher bald Herr von Hansheim war, und welcher, als er nach Verlauf von einem halben Jahre ein Marquisat gekauft hatte, seinen Sohn von der Schule nahm, um ihn in Paris in die feine Welt zu bringen.

Un lecteur. — aimer à s'instruire, sich gern unterrichten mögen. S. Nr. 74. — devoir. — acquérir, erwerben. — rapidement, schnell. — le bien, das Vermögen. hier im Plur. also des biens. — immense, unermeßlich. — une affaire. — ces grandes fortunes. — c'est, es geschieht. — avoir de la fraîcheur, blühend seyn. — pour, wegen. — ruiner, zu Grunde richten. — lorsque. — la fortune. — qui wiederhohlt S. Nr. 18. — élever, erheben. — abaisser, erniedrigen. — à son gré, nach seinem Willen. — présenter. — un entrepreneur. — un hôpital, ein Hospital. — le talent, die Geschicklichkeit. — se vanter. — tuer. — le canon, das Geschütz. — faire périr, umkommen lassen. Hier ist die Beziehungspartikel en erforderlich, weil das Substantivum de soldats nicht wiederhohlt wird. S. Nr. 132. — être de part dans une entreprise, einen Antheil an einer Unternehmung haben. — entrer dans une affaire, sich in ein Geschäft einlassen. — dès qu'on est dans le fil de l'eau, il n'y a qu'à se laisser aller. — une fortune. — immense, unermeßlich. — un gredin, ein armseliger Kerl. — le rivage, das Ufer. — regarder. — voguer à pleines voiles, mit vollen Segeln schiffen. — ouvrir des yeux étonnés, erstaunte Augen machen. — parvenir, sein Glück machen. — envier, beneiden. — au hasard, ohne Ueberlegung. — une brochure, eine Flugschrift. — Das ist was begegnete (arriver). S. Nr. 13. — un marquisat, ein Gut, mit welchem der Titel Marquis verbunden ist. — au bout. — retirer de l'école, von der Schule nehmen. — mettre dans le beau monde, in die feine Welt bringen.

Nr. 49.

Colin, immer zärtlich, schrieb einen Brief voller Höflichkeitsbezeigungen an seinen alten Cameraden, und schrieb ihm die

se Zeilen, um ihm seinen Glückwunsch abzustatten. Der kleine Marquis antwortete ihm nicht: Colin war vor Schmerz darüber krank.

Tendre. — une lettre de compliments, ein Brief voller Höflichkeitsbezeigungen. — ancien. — je vous fais ces lignes, ich schreibe Ihnen diese Zeilen. — congratuler quelqu'un, jemanden seinen Glückwunsch abstatten. — faire réponse, antworten. — malade de douleur.

Nr. 50.

Die Eltern gaben dem jungen Marquis sogleich einen Hofmeister; dieser Hofmeister, welcher ein Mann von schönem Aeußern war und nichts verstand, konnte seinen Zögling nichts lehren. Der Herr wollte, daß sein Sohn Lateinisch lernte, Madame wollte es nicht. Sie nahmen zum Schiedsrichter einen Schriftsteller, welcher damals durch angenehme Werke berühmt war; er wurde zum Mittagsessen eingeladen. Der Herr des Hauses fing damit an, daß er zu ihm sagte: Mein Herr, da Sie das Latein verstehen, und da Sie ein Hofmann sind .... Ich, mein Herr, Lateinisch! ich weiß nicht ein Wort (davon), antwortete der Schöngeist, und es ist ein Glück für mich gewesen; es ist klar, daß man seine Sprache viel besser spricht, wenn man seinen Fleiß nicht zwischen ihr und fremden Sprachen theilt; sehen Sie alle unsere Damen, sie haben einen angenehmern Witz als die Männer; ihre Briefe sind mit hundertmal mehr Anmuth geschrieben; sie haben über uns diese Ueberlegenheit nur, weil sie das Lateinische nicht verstehen.

Le père et la mère, die Eltern. — d'abord, sogleich. — un gouverneur. — un homme du bel air, ein Mann von schönem Aeußern. — enseigner quelque chose à quelqu'un. S. Nr. 86. — un pupille, ein Zögling. — apprendre le latin, Lateinisch lernen. — prendre pour arbitre, zum Schiedsrichter nehmen. — un auteur. — célèbre. — un ouvrage. — être prié à. S. Nr. 88, b. — commencer par dire, damit anfangen, daß man sagt. S. Nr. 91. — savoir, verstehen. — et que, und da, anstatt et comme. S. Nr. 21, b. — un homme de la cour, ein Hofmann. — un bel esprit, ein Schöngeist. — bien m'en a pris, es ist ein Glück für mich gewesen. — clair, klar. — quand. — partager, theilen. — l'application, *f.* — entre. — étranger, fremd. — avoir l'esprit plus agréable. — la grâce, die Anmuth. — sur. — la supériorité, die Ueberlegenheit.

Nr. 51.

Nun! hatte ich nicht Recht? sagte die Madame. Ich will, daß mein Sohn ein Mann von Verstand sey, daß er sein Glück in der Welt mache; und Sie sehen wohl, daß wenn er das Latein verstände, er verloren seyn würde: spielt man, erlauben Sie, die Comödie und Oper lateinisch? redet man vor Gericht lateinisch, wenn man einen Prozeß hat? macht man einem Frauenzimmer die

Aufwartung auf Lateinisch? Der Herr, von allen diesen Gründen verblendet, gestand sein Unrecht ein, und es wurde beschlossen, daß der junge Marquis seine Zeit nicht damit verlieren sollte, Cicero, Horaz und Virgil kennen zu lernen. Aber was soll (wird) er denn lernen? denn er muß doch etwas wissen; könnte man ihn nicht etwas Geographie lehren? Wozu wird ihm das dienen? antwortete der Hofmeister; wenn der Herr Marquis auf seine Güter reisen wird, werden die Postillione nicht die Wege wissen? sie werden ihn gewiß nicht irre führen; man hat nicht einen Quadranten nöthig um zu reisen, und man reiset sehr bequem von Paris nach Auvergne, ohne daß es nöthig ist zu wissen, unter welcher Breite man sich befindet.

Eh bien! — avoir raison, Recht haben. — un homme d'esprit. — réussir dans le monde, sein Glück in der Welt machen. — être perdu. — s'il vous plaît, erlauben Sie. — l'opéra, *m.* die Oper. — en latin, lateinisch, auf Lateinisch. — plaider, vor Gericht reden. — quand. — faire l'amour, einem Frauenzimmer die Aufwartung machen. — être ébloui, verblendet seyn. — une raison, ein Grund. — passer condamnation, sein Unrecht eingestehen. — être conclu, beschlossen werden. — à. — connoître, kennen lernen. — Cicéron. — Horace. — Virgile. — encore faut-il qu'il sache quelque chose, er muß doch etwas wissen. S. Nr. 1, e. — montrer quelque chose à quelqu'un, einen etwas lehren. S. Nr. 86, Note. — un peu, etwas. — aller dans ses terres, auf seine Güter reisen. — un postillon. — le chemin. — égarer, irre führen. — certainement pas. S. Nr. 7, 1. — avoir besoin. — un quart de cercle, ein Quadrant, (ein mathematisches Werkzeug). — commodément. — voyager. — aller, reisen. — sans que, ohne daß, mit dem Conjunctivo. — être besoin, nöthig seyn. — la latitude, die (geographische) Breite.

Nr. 52.

Sie haben Recht, erwiederte der Vater; aber ich habe von einer schönen Wissenschaft sprechen hören, welche man, ich glaube, die Astronomie nennt. Welch ein erbärmliches Ding! versetzte der Hofmeister; richtet man in dieser Welt seinen Weg nach den Sternen ein? und wird der Herr Marquis sich quälen müssen, eine Finsterniß zu berechnen, wenn er sie zur bestimmten Zeit im Kalender findet, welcher ihn ferner die beweglichen Feste, das Alter des Mondes und das Alter aller Prinzessinnen von Europa lehrt?

Répliquer, erwiedern. — entendre parler. — une science, eine Wissenschaft. — l'astronomie, *f.* — quelle pitié! welch ein erbärmliches Ding! — repartir, versetzen. — se conduire par les astres, seinen Weg nach den Sternen einrichten. — se tuer, sich quälen, regiert den Inf. mit à. — calculer, berechnen. — une éclipse, eine Finsterniß. — à point nommé, zur bestimmten Zeit. — un almanach, ein Kalender. — enseigner. — de plus, ferner.

Nr. 53.

Madame war gänzlich der Meinung des Hofmeisters. Der kleine Marquis war in der größten Freude; der Vater war sehr unschlüssig. Was wird man denn meinen Sohn lehren müssen? sagte er. Liebenswürdig zu seyn, antwortete der Freund, welchen man zu Rathe zog; und wenn er die Mittel zu gefallen weiß, so wird er alles wissen; das ist eine Kunst, welche er bey seiner Frau Mutter lernen wird, ohne daß weder der eine, noch die andere sich die geringste Mühe gebe.

Entièrement, gänzlich. — **être de l'avis de quelqu'un**, jemandes Meinung seyn. S. Nr. 31. — **être au comble de la joie**, in der größten Freude seyn. — **indécis**, unschlüssig. — **apprendre**. S. Nr. 83, d. — **consulter**, zu Rathe ziehen. — **un moyen**. — **l'art**, *m.* die Kunst. — **sans que**, wobey **ne** ausgelassen wird. — **donner** im Plural. S. Nr. 34.

Nr. 54.

Die Madame umarmte bey dieser Rede den lieben Nichtswisser, und sagte (zu ihm): Man sieht wohl, mein Herr, daß Sie der gelehrteste Mann von der Welt sind; mein Sohn wird Ihnen seine ganze Erziehung verdanken; ich bilde mir dennoch ein, daß es nicht übel wäre, (daß) er wüßte ein wenig Geschichte. Ach! Madame, wozu ist das gut? antwortete er; es giebt gewiß *nichts* angenehmes und nützliches als die Geschichte des Tages; alle alten Geschichten, wie es einer von unsern schönen Geistern sagte, sind nur Fabeln, worüber man sich einig ist; und was die neuern betrifft, das ist ein Chaos, welches man nicht entwirren kann: was liegt Ihrem Herrn Sohn daran, daß Carl der Große die zwölf Pairs von Frankreich gestiftet hat, und daß sein Nachfolger stotterte?

Un discours. S. Nr. 54, c. — **gracieux**, anmuthig, lieb. — **un ignorant**, ein Nichtswisser. — **le plus savant**. S. Nr. 103, 1. — **devoir**, verdanken. — **l'éducation**, *f.* die Erziehung. — **s'imaginer**. — **pourtant**. — **il n'est pas mal**, es ist nicht übel, erfordert den Conjunctivum. S. Nr. 167, 3. — **hélas!** — **certainement**. — **ancien**. — **un bel esprit**. — **une fable convenue**, eine Fabel, worüber man sich einig ist. — **pour les modernes**. — **un chaos**. — **débrouiller**, entwirren. — **qu'importe?** was liegt daran? erfordert den Conjunctivum. S. Nr. 103, 1. — **instituer**, stiften. — **un pair**, ein Herzog oder Graf, welcher Sitz im Parlament hatte. — **un successeur**, ein Nachfolger. — **être bègue**, stottern.

Nr. 55.

Nichts ist besser gesagt, rief der Hofmeister; man erstickt den Geist der Kinder unter einem Haufen von unnützen Kenntnissen; aber unter allen Wissenschaften die ungereimteste, nach meiner Meinung, und die, welche die fähigste ist, jede Gattung Genie zu er-

sticken, das ist die Geometrie. Diese lächerliche Wissenschaft hat zum Gegenstande Oberflächen, Linien und Puncte, welche nicht in der Natur vorhanden sind; man läßt in Gedanken hundert tausend krumme Linien zwischen einem Kreis und einer geraden Linie, welche ihn berührt, durchgehen, obgleich in der Wirklichkeit man nicht ein Strohhälmchen dazwischen stecken kann. Die Geometrie ist, in Wahrheit, nur eine böse Fopperey.

Der Herr und die Madame verstanden nicht zu sehr, was der Hofmeister sagen wollte; aber sie waren gänzlich seiner Meinung.

S'écrier. — étouffer, ersticken. — un amas, ein Haufen. — la connoissance. — une science, eine Wissenschaft. — absurde, ungereimt. — à mon avis. — toute espèce, jede Gattung. — le génie. — la géométrie. — ridicule, lächerlich. — avoir pour objet, zum Gegenstande haben. — la surface, die Oberfläche. — une ligne, eine Linie. — un point, ein Punct. — exister, vorhanden seyn. — passer, durchgehen. — en esprit, in Gedanken. — courbe, krumm. — un cercle, ein Kreis. — droit, gerade. — toucher, berühren. — la réalité, die Wirklichkeit. — y. — passer, stecken. — un fétu, ein Strohhälmchen. — une mauvaise plaisanterie. — entièrement, gänzlich. — être de l'avis de quelqu'un.

Nr. 56.

Ein vornehmer Herr wie der Herr Marquis, fuhr er fort, muß sich nicht bey diesen vergeblichen Schulstudien das Gehirn austrocknen; wenn eines Tages er einen Feldmesser nöthig hat, um den Plan von seinen Gütern aufzunehmen, so wird er sie für sein Geld vermessen lassen; wenn er das Alterthum seines Adels, welcher bis auf die entferntesten Zeiten hinauf geht, in Ordnung bringen will, so wird er einen Benedictiner hohlen lassen. Eben so ist es mit allen Künsten. Ein junger mit glücklichen Anlagen geborner Herr ist weder Mahler, noch Musiker, noch Baukünstler, noch Bildhauer; aber er macht, daß alle diese Künste blühen, indem er sie durch seine Pracht aufmuntert. Es ist ohne Zweifel besser sie zu beschützen, als sie auszuüben; es ist genug, daß der Herr Marquis Geschmack besitze; den Künstlern kommt es zu, für ihn zu arbeiten; und hierin hat man gar sehr Recht zu sagen, daß die Leute von Stande (ich verstehe diejenigen, welche sehr reich sind) alles wissen ohne etwas gelernt zu haben, weil sie in der That mit der Zeit von allen Sachen urtheilen können, welche sie bestellen und bezahlen.

Un seigneur, ein vornehmer Herr. — continuer. — se dessécher le cerveau, sich das Gehirn austrocknen. — dans, bey. — vain, vergeblich. — l'étude, *f.* — avoir besoin de quelqu'un, jemand nöthig haben. — un géomètre, ein Feldmesser. — lever un plan, einen Plan aufnehmen. — une terre, ein Gut. — arpenter, vermessen. — débrouiller, in Ordnung bringen. — l'antiquité, *f.* das Alterthum. —

la noblesse, der Adel. — remonter aux temps les plus reculés, bis auf die entferntesten Zeiten hinauf gehen. — envoyer chercher. — un bénédictin, ein Benedictiner. — il en est, eben so ist es, erfordert das Regimen mit de. S. Nr. 131, 2. — un art. — heureusement né, mit glücklichen Anlagen geboren. — un musicien. — un architecte, ein Baukünstler. — un sculpteur, ein Bildhauer. — fleurir, blühen, im Infinitivo. — encourager, aufmuntern. — la magnificence, die Pracht. — il vaut mieux. S. Nr. 76, 7. — protéger, beschützen. — exercer, ausüben. — suffire. S. Nr. 167, 3. — avoir du goût, Geschmack besitzen. — c'est, es kommt zu. S. Nr. 77, c. — c'est en quoi, hierin. — avoir très-grande raison, gar sehr Recht haben. — les gens de qualité. — entendre. — rien, etwas. S. Nr. 150, c. — en effet, in der That. — savoir, können. — à la longue, mit der Zeit. — juger. — commander, bestellen. — payer, wo vor welche sie wiederhohlt wird. S. Nr. 18.

Nr. 57.

Der liebenswürdige Nichtswisser nahm nun das Wort, und sagte: Sie haben sehr gut bemerkt, Madame, daß der große Zweck des Menschen ist, in der Gesellschaft glücklich zu seyn; aufrichtig gesprochen, erhält man durch die Wissenschaften diesen Erfolg? hat man sich jemals in der guten Gesellschaft einfallen lassen von Geometrie zu sprechen? fragt man jemals einen rechtlichen Mann, welcher Stern heute mit der Sonne aufgeht? erkundigt man sich beym Abendessen, ob Clodio der Langhaarige über den Rhein ging? Nein gewiß nicht, rief die Marquise von Hansheim, welche ihre Reise bisweilen in die feine Welt gebracht hatten; und mein Herr Sohn soll sein Genie nicht durch das Studium von allem diesen Plunder verderben. Aber endlich, was soll man ihn lehren? denn es ist gut, daß ein junger Herr bey Gelegenheit glänzen könne, wie mein Herr Gemahl sagt; ich erinnere mich, daß ich einen Abbé habe sagen hören, daß die angenehmste unter den Wissenschaften eine Sache wäre, wovon ich den Namen vergessen habe, welche aber mit einem B anfängt. — Mit einem B, Madame? sollte es etwa die Botanik seyn? — Nein, nicht von Botanik sagte er mir; sie fing, sage ich Ihnen, mit einem B an und endigte mit einem on. — Ach! ich verstehe, Madame, es ist die Blason; das ist, in Wahrheit, eine sehr tiefe Wissenschaft, allein sie ist nicht mehr Mode, seit dem daß man den Gebrauch verlassen hat, sein Wapen an die Thüren seiner Kutsche mahlen zu lassen; das war die nützlichste Sache von der Welt, in einem gut eingerichteten Staate; übrigens würde dieses Studium unendlich seyn; es ist heutiges Tages kein Barbier, der nicht sein Wapen hat; und Sie wissen, daß alles, was gemein wird, wenig geachtet ist. Endlich, nachdem man die Stärke und Schwäche der Wissenschaften untersucht hatte, wurde entschieden, daß der Herr Marquis tanzen lernen sollte.

Aimable. — prendre la parole. — remarquer. — la fin, der Zweck. — réussir, glücklich seyn. — la société. — de bonne foi, aufrichtig gesprochen. — ist es durch die Wissenschaften daß ... S. Nr. 13. — obtenir. — le succès, der Erfolg. — s'aviser, sich einfallen lassen. — la compagnie. — un honnête homme, ein rechtlicher Mann. S. Nr. 99. — un astre, ein Stern. — se lever. — s'informer. — à souper, beym Abendessen. — Clodion le chevelu. — passer un fleuve, über einen Fluß gehen. — non sans doute, gewiß nicht. — s'écrier. — le charme, der Reitz. — initier dans le beau monde, in die feine Welt bringen. — éteindre son génie, sein Genie verderben. — un fatras, ein Plunder, hier im Plur. — enfin. — apprendre, lehren, im Futuro. S. Nr. 83, d. — briller, glänzen. — dans l'occasion, bey Gelegenheit. — le mari, der Gemahl. — se souvenir. — ouir dire, sagen hören, im Infinitivo mit Hinsicht auf S. Nr. 71. — commencer par un B. S. Nr. 91. — ne seroit-ce point? S. Nr. 230, Note. — la botanique, die Botanik, Kräuterkunde. — es war nicht von Botanik daß ... S. Nr. 13. — finir. — ah! — entendre. — le blason, die Wapenkunde. — profond. — être à la mode, Mode seyn. — perdre une habitude, einen Gebrauch verlassen. — peindre. — les armes, f. das Wapen. — la portière, der Schlag, die Wagenthür. — une chose. S. Nr. 103, 1. — policé, eingerichtet. — d'ailleurs, übrigens. — infini, unendlich. — aujourd'hui, heutiges Tages. — qui mit dem Conjunctivo und ne. S. Nr. 170 und 27. — les armoiries, f. das Wapen. — devenir commun. — être fêté, geachtet seyn. — examiner, untersuchen, im Inf. — le fort et le foible, die Stärke und Schwäche. — être décidé, entschieden werden. — apprendre, im Conditionale.

Nr. 58.

Die Natur, welche alles thut, hatte ihm ein Talent gegeben, welches sich bald mit einem außerordentlichen Erfolg entwickelte, es bestand darin, Volkslieder angenehm zu singen. Die Annehmlichkeiten der Jugend, mit dieser höhern Gabe verbunden, machten, daß er als der Jüngling von der größten Hoffnung betrachtet wurde. Er wurde von den Frauenzimmern geliebt; und da er den Kopf ganz voller Lieder hatte, so machte er welche für seine Liebhaberinnen. Er plünderte Bacchus und Amor in einem Volksliede, die Nacht und den Tag in einem andern, die Reitze und die Schrecknisse in einem dritten; aber da in seinen Versen immer einige Füße mehr oder weniger waren, als nöthig war, so ließ er sie, für zwanzig Pistolen jedes Lied verbessern; und er wurde im Année littéraire in den Rang der la Fare, Chaulieu, Hamilton, Sarrasin und Voltüre gesetzt.

Un talent. — se développer, sich entwickeln. — un succès. — prodigieux, außerordentlich. — c'étoit, es bestand darin. — un vaudeville, ein Volkslied. — la grâce, die Annehmlichkeit. — joint, verbunden; Part. von joindre. — un don. — supérieur, höher. — regarder. Man übersetze: ließen ihn betrachten. — une femme. — plein, voll. — une chanson, ein Lied. — une maîtresse, eine Liebhaberin. — piller, plündern. — Bacchus et l'Amour, la nuit et le

jour, les charmes et les alarmes, Titel von Liedern. — un pied. — mehr oder weniger. S. Nr. 49, 4. — il faut, es ist nöthig. — corriger, verbessern. — moyennant, vermittelst, für. — un louis d'or. — par chanson, jedes Lied. — être mis au rang ... — Vor jedem Namen der Dichter wird der Artikel wiederhohlt, S. Nr. 14. sie erhalten aber nicht das s des Plurals nach Nr. 157, 7. am Ende.

Nr. 59.

Die Frau Marquise glaubte nun die Mutter eines Schöngeistes zu seyn, und gab den Schöngeistern von Paris Abendmahlzeiten. Der Kopf des jungen Mannes wurde bald verdreht; er machte sich die Kunst eigen, zu reden ohne sich zu verstehen, und vervollkommnete sich in der Gewohnheit zu nichts geschickt zu seyn. Als sein Vater ihn so beredt sah, bedauerte er lebhaft, daß er ihn nicht hatte das Lateinische lernen lassen, denn er würde ihm eine große Civilbedienung gekauft haben. Die Mutter, welche mehr adeliche Gesinnungen hatte, übernahm es, um ein Regiment für ihren Sohn anzuhalten; und unterdessen beschäftigte er sich mit Liebeshändeln. Die Liebe ist bisweilen theurer als ein Regiment; er verthat viel, während seine Eltern sich noch mehr erschöpften als große Herrn zu leben.

Alors, nun. — un bel esprit, ein Schöngeist. — donner à souper, Abendmahlzeiten geben. — être renversé, verdreht, umgekehrt werden. — acquérir, sich zu eigen machen. — un art, eine Kunst. — s'entendre. — se perfectionner, sich vervollkommnen. — l'habitude, f. die Gewohnheit. — propre à quelque chose, zu etwas geschickt. — éloquent, beredt. — regretter, bedauern. — vivement, — faire apprendre, im Infinitivo. — une charge dans la robe, eine Civilbedienung. — le sentiment. — noble, adelich. — se charger, übernehmen. — solliciter quelque chose, um etwas anhalten. — un régiment. — en attendant, unterdessen. — faire l'amour, sich mit Liebeshändeln beschäftigen. — dépenser, Geld verthun. — pendant que. — s'épuiser, sich erschöpfen, erfordert den Infinitivum mit à. S. Nr. 74, 1. — davantage, mehr. S. Nr. 100, 1. — en grands seigneurs. S. Nr. 110, 3.

Nr. 60.

Eine junge Wittwe von Stande, ihre Nachbarin, welche nur ein mittelmäßiges Vermögen besaß, wollte sich gütigst entschließen, das große Vermögen des Herrn und der Madame von Hansheim in Sicherheit zu setzen, indem sie es sich zueignete und den jungen Marquis heurathete; sie lockte ihn in ihr Haus, ließ sich lieben, ließ ihn merken, daß er ihr nicht gleichgültig wäre, führte ihn stufenweise, bezauberte und unterjochte ihn ohne Mühe; sie ertheilte ihm bald Lobeserhebungen, bald Rathschläge; sie wurde die beste Freundin des Vaters und der Mutter. Eine alte Nachbarin schlug die Heurath vor; die Eltern, verblendet von dem Glanze dieser Verbindung, nahmen den Vorschlag mit Freuden an; sie gaben ihrer

vertrauten Freundin ihren einzigen Sohn. Der junge Marquis stand in Begriff eine Frau zu heurathen, welche er anbetete, und von welcher er geliebt wurde; die Freunde des Hauses wünschten ihm Glück; man wollte die Artikel des Heurathsvertrags abfassen, während daß man an den Hochzeitskleidern und dem Hochzeitsgedichte arbeitete.

Une veuve. — la qualité. — la fortune, das Vermögen. — médiocre, mittelmäßig. — vouloir bien, gütigst wollen. — se résoudre. — mettre en sûreté. — le bien, das Vermögen, hier im Plural. — s'approprier, sich zueignen. — attirer, locken. — chez. — se laisser aimer. — entrevoir, merken, erblicken. — indifférent, gleichgültig. — conduire. — par degrés, stufenweise. — enchanter, bezaubern. — subjuguer, unterjochen. S. Nr. 18. — donner, ertheilen. — tantôt, bald. So kann man niemals bientôt gebrauchen. — un éloge. — un conseil. — devenir, werden. — vieux, *vieille*. — proposer, vorschlagen. — ébloui, verblendet. — la splendeur, der Glanz. — une alliance, eine Verbindung. — accepter. — une proposition, ein Vorschlag. — unique, einzig. S. Nr. 4. a. — intime, vertraut. — aller épouser, in Begriff stehen zu heurathen. S. Nr. 78. — adorer, anbeten. — féliciter quelqu'un, jemanden Glück wünschen. — aller, wollen. — rédiger, abfassen. — un article, ein Artikel. Man läßt du contrat de mariage als überflüssig aus. — travailler, im Gerundio mit en. S. Nr. 162. — un habit de noce. — un épithalame, ein Hochzeitsgedicht.

Nr. 61.

Er lag eines Morgens zu den Füßen der reitzenden Braut, welche (die) Liebe, Hochachtung und Freundschaft ihm geben wollten; sie kosteten in einer zärtlichen und lebhaften Unterhaltung die Erstlinge ihres Glücks; sie nahmen Abrede mit einander, um ein wonnevolles Leben zu führen, als ein Kammerdiener der Frau Mutter ganz außer sich ankam (ankommt): Hier sind (wohl) andere Neuigkeiten, sagte er; Gerichtsdiener räumen das Haus des Herrn und der Madame aus; alles ist von den Gläubigern mit Beschlag belegt; man spricht von Verhaftung, und ich werde so gleich meine Klage vorbringen, um mit meinem Lohn bezahlt zu werden. Wir wollen einmal sehen, sagte der Marquis, was das ist, was jene Begebenheit ist. Ja, sagte die Wittwe, gehen Sie und bestrafen jene Schurken; gehen Sie geschwind. Er lief dahin, er kam zu Hause an; sein Vater war schon ins Gefängniß gesetzt; alle Bediente waren jeder auf seine Seite geflohen, indem sie alles was sie gekonnt, fortgetragen hatten; seine Mutter war allein, ohne Beystand, ohne Trost, in Thränen schwimmend; es blieb ihr nichts übrig, als die Erinnerung an ihr Vermögen, an ihre Schönheit, an ihre Fehler und an ihre thörichten Verschwendungen.

Un matin. — être aux genoux de quelqu'un, zu jemandes Füßen liegen. — charmant. — une épouse, eine Braut. — l'estime, *f.* — aller. — goûter, kosten. — la conversation, die Unterhaltung. — animé, lebhaft. — les prémices, *f.* die Erstlinge. — s'arranger, mit einander Abrede nehmen. — mener. — délicieux, wonnevoll. — lorsque. — un valet de chambre. — effaré, außer sich. — un huissier, ein Gerichtsdiener. — déménager, ausräumen, die Möbeln herausnehmen. — être saisi, mit Beschlag belegt seyn. — un créancier. — la prise-de-corps, die Verhaftung. — faire ses diligences, seine Klage vorbringen. — être payé de quelque chose. — les gages, *m.* der Lohn. — Wir wollen, Imperativus. — un peu, einmal. — ce que c'est que ça, was das ist. S. Nr. 13, 3. Eben so übersetze man das Folgende. — une aventure, eine Begebenheit. — punir. — un coquin. — arriver à la maison, mit dem vorhergehenden Verbo im Präsens. — être emprisonné, ins Gefängniß gesetzt seyn. — fuir. — chacun de leur oder de son côté. S. Nr. 140, 1. — emporter, forttragen, im Gerundio mit en. S. Nr. 162 und 171. — le secours. — la consolation. — noyé dans les larmes, in Thränen schwimmend (ertränkt). — le souvenir d'une chose, die Erinnerung an eine Sache. — la fortune. — fou. — la dépense, die Verschwendung.

Nr. 62.

Nachdem der Sohn lange mit der Mutter geweint hatte, sagte er endlich zu ihr: Wir wollen nicht verzweifeln; die junge Wittwe liebt mich im höchsten Grade; sie ist großmüthiger noch als reich; ich bürge für sie; ich eile zu ihr und (ich) werde sie so gleich herführen. Er kehrt also zu seiner Geliebten zurück; er findet sie allein mit einem jungen sehr liebenswürdigen Officier. Was! Sie sind es, Herr von Hansheim! Was machen Sie hier? verläßt man so seine Mutter? gehen Sie zu dieser armen Frau und sagen Sie ihr, daß ich ihr immer wohl will; ich habe eine Kammerfrau nöthig, und ich will ihr den Vorzug geben. Bursche, du scheinst mir ziemlich gut gewachsen, sagte der Officier zu ihm; wenn du in meine Compagnie treten willst, will ich dir ein gutes Handgeld geben.

Après que. — enfin. — se désespérer, verzweifeln. — aimer éperdument, im höchsten Grade lieben. — généreux, großmüthig. — répondre de quelqu'un, für jemand bürgen. — voler à quelqu'un, zu jemand eilen. — aller. S. Nr. 78. — amener. — retourner, zurück kehren. — donc, also. — la maîtresse. — trouver quelqu'un tête à tête avec un autre, jemand allein mit einem andern finden. — venir faire. S. Nr. 78, 2. — abandonner. — ainsi. — vouloir du bien à quelqu'un, jemanden wohl wollen. — une femme de chambre, eine Kammerfrau. — mon garçon, Bursche. S. Nr. 118, 3. — paroître. — bien tourné, gut gewachsen. — entrer. — une compagnie. — l'engagement, *m.* das Handgeld.

Nr. 63.

Der Marquis, betäubt, mit der Wuth im Herzen, suchte seinen alten Hofmeister auf, legte seine Schmerzen in seinen Busen

nieder, und bat ihn um Rath. Dieser schlug ihm vor, wie er, Hofmeister bey Kindern zu werden. Ach! ich kann nichts; Sie haben mich nichts gelehrt, und Sie sind die erste Ursache von meinem Unglück; (und) er schluchzete, indem er so zu ihm sprach. Machen Sie Romane, sagte ihm ein Schöngeist, welcher daselbst war, das ist ein vortreffliches Hülfsmittel in Paris.

Stupéfait, betäubt. — la rage dans le coeur, mit der Wuth im Herzen. S. Nr. 31, 2. — aller chercher, aufsuchen. — ancien. — déposer, niederlegen. — le sein, der Busen. — un conseil, im Plural. — proposer, vorschlagen. — se faire gouverneur d'enfants, Hofmeister bey Kindern werden. — hélas. — savoir. — apprendre. — la cause. — sanglotter, schluchzen. — ainsi, so. — là, daselbst. — excellent. — une ressource, ein Hülfsmittel.

Nr. 64.

Der junge Mann, mehr verzweifelt als jemals, lief zu dem Beichtvater seiner Mutter; es war ein sehr angesehener Theatiner, welcher nur bey den Frauenzimmern vom ersten Ansehen Gewissensrath war; sobald er ihn sah, eilte er ihm entgegen: Ey, mein Gott! Herr Marquis, wo ist Ihre Kutsche? wie befindet sich die verehrungswerthe Frau Marquise, Ihre Mutter? Der arme Unglückliche erzählte ihm den Unstern der Familie; so wie er sich erklärte, nahm der Theatiner eine ernstere, gleichgültigere, nachdrücklichere Miene an: Mein Sohn, gerade da wollte Gott Sie haben; die Reichthümer dienen nur dazu, das Herz zu verderben: Gott hat also Ihrer Mutter die Gnade erwiesen sie in Dürftigkeit zu versetzen? — Ja, mein Herr. — Desto besser! sie ist ihrer Seligkeit gewiß. — Aber, mein Pater, sollte es kein Mittel geben irgend eine Unterstützung in dieser Welt zu erhalten? — Leben Sie wohl, mein Sohn, eine Hofdame erwartet mich.

Désespéré, verzweifelt. — courir. — un confesseur, ein Beichtvater. — un théatin, ein Theatiner. — accrédité, angesehen. — diriger quelqu'un, jemandes Gewissensrath seyn. — la considération, das Ansehen. — dès que. — se précipiter vers quelqu'un, jemanden entgegen eilen. — respectable, verehrungswerth. — conter. — le désastre, der Unstern. — à mesure que, so wie. — s'expliquer, sich erklären. — prendre une mine quelconque. — grave, ernst. — indifférent, gleichgültig. — imposant, nachdrücklich. — voilà où Dieu vous vouloit. — corrompre, verderben. — donc. — faire une grâce, eine Gnade erweisen. — réduire à la mendicité, in Dürftigkeit versetzen. — tant mieux. — sûr. S. Nr. 78, 1. — le salut, die Seligkeit. — il y a moyen, es giebt ein Mittel. — obtenir. — le secours. — adieu. — une dame de la cour, eine Hofdame. Man übersetze: es ist eine Hofdame da, welche mich erwartet.

Nr. 65.

Der Marquis stand in Begriff ohnmächtig zu werden; er wurde beynahe eben so durch seine Freunde behandelt, und lernte

die Welt in einem halben Tage beſſer kennen als in dem ganzen übrigen Theile ſeines Lebens.

Etre près de, in Begriff ſtehen. — s'évanouir, ohnmächtig werden. — être traité, behandelt werden. — à peu près. — de même, eben ſo. — apprendre à connoître. — une demi-journée. — le reste, der übrige Theil.

Nr. 66.

Als er ganz in die tiefſte Verzweifelung verſunken war, ſah er eine zweyräderige altväteriſche Chaiſe heran rücken, eine Art von bedecktem Miſtkarren, mit ledernen Vorhängen verſehen, begleitet von vier ſehr großen ganz beladenen Karren. Es befand ſich in der Chaiſe ein junger grob gekleideter Mann; es war ein rundes und friſches Geſicht, welches (die) Sanftmuth und Frohſinn athmete; ſeine kleine braune und im Ganzen ziemlich angenehme Frau wurde neben ihm zuſammen gerüttelt. Das Fuhrwerk ging nicht wie der Wagen eines Stutzers; der Reiſende hatte alle Zeit den unbeweglichen, in ſeinem Schmerze verſunkenen Marquis zu betrachten. Ey! mein Gott, rief er aus, ich glaube, daß das Hans iſt. Bey dieſem Namen ſchlägt der Marquis die Augen auf; der Wagen ſteht ſtill: Es iſt Hans ſelbſt, es iſt Hans! der kleine dicke Mann thut nur einen Sprung, und eilt ſeinen alten Cameraden zu umarmen. Hans erkannte Colin; (die) Scham und Thränen bedeckten ſein Geſicht: Du haſt mich verlaſſen, ſagte Colin; aber du biſt vergebens ein großer Herr, ich werde dich immer lieben. Hans beſchämt und gerührt, erzählte ihm ſchluchzend einen Theil von ſeiner Geſchichte. Komm in den Gaſthof, wo ich wohne, und erzähle mir das Uebrige, ſagte Colin zu ihm; umarme meine kleine Frau, und laßt uns zuſammen zu Tiſche gehen.

Comme. — être plongé, verſunken ſeyn. — l'accablement du désespoir, die tiefſte Verzweifelung. — avancer, heran rücken. — une chaise roulante, eine zweyräderige Chaiſe. — à l'antique, altväteriſch. — une espèce. S. Nr. 46. — un tombereau, ein Miſtkarren. — couvert. — accompagné, verſehen. — un rideau, ein Vorhang. — le cuir, das Leder. S. Nr. 50. — suivi, begleitet. — une charrette, ein Karren. — énorme, ſehr groß. — tout. S. Nr. 139, 3. chargé, beladen. — il y avoit, es befand ſich. — une chaise. — grossièrement vêtu, grob gekleidet. — frais, *fraîche*. — respirer, athmen. — la douceur. — la gaieté, der Frohſinn. — assez grossièrement agréable, im Ganzen ziemlich angenehm. — être cahoté, zuſammen gerüttelt werden. — à côté de, neben. — une voiture. — un char. — un petit-maître, ein Stutzer. — un voyageur. — contempler, betrachten. — immobile, unbeweglich. — abymé, verſunken. — la douleur. — s'écrier. — c'est là. — lever les yeux, die Augen aufſchlagen. — s'arrêter. — lui-même. — rebondi, dick. — un saut, ein Sprung. — courir, eilen. — ancien. — les pleurs, m. die Thränen. — couvrir. — abandonner. — avoir beau être,

vergebens seyn. S. Nr. 74, 3. — un seigneur. — confus, beschämt. — attendri, gerührt. — conter. — une partie. — sanglotter, schluchzen, im Gerundio mit en. S. Nr. 162. — une hôtellerie, ein Gasthof. — loger. — aller dîner, zu Tische gehen.

Nr. 67.

Sie gehen alle drey zu Fuße, von dem Gepäcke begleitet. Was sind denn alle diese Sachen? gehören sie dir? — Ja, alles gehöret mir und meiner Frau. Wir kommen aus der Heimath an; ich stehe (bin) an der Spitze einer guten Manufactur von verzinntem Eisen und Kupfer; ich habe die Tochter eines reichen Kaufmanns geheurathet, welcher mit Werkzeugen handelt, die Großen und Kleinen nöthig sind; wir arbeiten viel; Gott segnet uns; wir haben gar nicht unsern Stand verändert, wir sind glücklich; wir werden unserm Freund Hansen helfen. Sey nicht mehr Marquis; alle Herrlichkeiten dieser Welt sind nicht einen guten Freund werth. Du sollst mit mir wieder ins Land kommen; ich will dich das Handwerk lehren, es ist nicht sehr schwer; ich will dir einen Antheil überlassen, und wir werden fröhlich in dem Erdwinkel leben, wo wir geboren sind.

Aller à pied. — être suivi, begleitet seyn. — le bagage, das Gepäck. — l'attirail, *m.* die Sachen, das Geräthe, hier im Singular. Der Satz wird construirt nach S. Nr. 13, 3. — appartenir, gehören. — être à quelqu'un, einem gehören. S. Nr. 114, 1. — le pays, die Heimath. — à la tête, an der Spitze. — une manufacture. — du fer étamé, verzinntes Eisen. — le cuivre, das Kupfer. — un négociant en ustensiles nécessaires aux grands et aux petits, ein Kaufmann welcher . . . nöthig sind. — bénir, segnen. — changer d'état, seinen Stand verändern. S. Nr. 84. d. — aider quelqu'un. S. Nr. 82. o. — les grandeurs, *f.* die Herrlichkeiten. — valoir, werth seyn. — revenir aux pays. Sollen durch das Futurum ausgedrückt. — un métier, ein Handwerk. — mettre quelqu'un de part, jemanden einen Antheil überlassen. — gaiment, fröhlich. — un coin de terre, ein Erdwinkel.

Nr. 68.

Hans vor Erstaunen ausser sich, fühlte sich zwischen (dem) Schmerz und Freude, Zärtlichkeit und Scham getheilt; und (er) sagte ganz leise zu sich selbst: Alle meine Freunde von seinem Aeußern haben mich verlassen, und Colin, welchen ich verachtet habe, kommt allein mir zu Hülfe. Welche Lehre! Colins Seelengüte entwickelt in Hansens Herzen den Keim des guten Gemüths, welchen die Welt noch nicht erstickt hatte; er fühlte, daß er seinen Vater und seine Mutter nicht verlassen konnte. Wir werden für deine Mutter sorgen, sagte Colin, und was deinen guten Vater anbetrifft, welcher im Gefängniß ist, so verstehe ich ein wenig die Geschäfte; seine Gläubiger, welche sehen, daß er nichts mehr

hat, werden mit einer Kleinigkeit zufrieden seyn; ich übernehme alles. Colin trieb es so weit, daß er den Vater aus dem Gefängniß zog. Hans kehrte in sein Vaterland mit seinen Eltern zurück, welche ihr erstes Gewerbe wieder ergriffen; er heurathete eine Schwester von Colin, welche, da sie von derselben Gemüthsart war als ihr Bruder, ihn sehr glücklich machte; sowohl Hans der Vater, als Hanse die Mutter und Hans der Sohn, sahen ein, daß das Glück nicht in der Eitelkeit liegt (ist).

Eperdu, vor Erstaunen außer sich. — se sentir partagé, sich getheilt fühlen. — entre. — se dire, zu sich selbst sagen. — bas, leise. — mes amis du bel air. — trahir, verlassen. — venir au secours de quelqu'un, einem zu Hülfe kommen. — l'instruction, f. die Lehre. — la bonté d'ame. — développer, entwickeln. — le germe, der Keim. — le naturel, das Gemüth. — étouffer, ersticken. — abandonner. — avoir soin de quelqu'un, für jemand sorgen. — quant à ton bon homme de père. — être en prison. — entendre. — un créancier. — ne plus rien, nichts mehr. — s'accommoder pour peu de chose, mit einer Kleinigkeit zufrieden seyn. — se charger de quelque chose, etwas übernehmen. — faire tant que, es so weit treiben, daß. — tirer de prison. — retourner. — reprendre, wieder ergreifen. — la profession, das Gewerbe. — laquelle. S. Nr. 126, a. — de même humeur, von derselben Gemüthsart. — rendre. — et . . . et, so wohl . . . als. — Jeannotte, Hanse. — voir, einsehen. — la vanité, die Eitelkeit.

4. Bathmendi, eine persische Novelle.

Nr. 69.

Unter der Regierung eines gewissen Königs von Persien wurde ein Kaufmann in Bassora durch schlechte Geschäfte zu Grunde gerichtet. Er sammelte die Trümmer seines Vermögens, und begab sich in das Innere der Provinz Kurdistan. Daselbst kaufte er ein kleines Landhaus und einen Acker, welchen er sehr schlecht bearbeitete, weil er immer die Zeit bedauerte, wo er nicht ackerte. Der Kummer verkürzte die Tage dieses Kaufmanns. Er fühlte sich seinem Ende nahe, und indem er vier Söhne, welche er hatte, zu sich rief, sagte er ihnen diese Worte: Meine Kinder, ich habe euch kein anderes Vermögen zu hinterlassen als dieses Haus und die Kenntniß eines Geheimnisses, welches ich euch erst jetzt habe entdecken dürfen. Zur Zeit meines Wohlstandes hatte ich den Genius Alzim zum Freunde; er versprach mir für euch nach mir zu sorgen und unter euch einen Schatz zu vertheilen. Dieser Genius wohnt einige Meilen von hier, in dem großen Walde Kam. Gehet zu ihm, bittet ihn um diesen Schatz, aber hütet euch wohl zu glauben .... Der Tod erlaubte ihm nicht, seine Rede zu vollenden.

Le règne, die Regierung. — la Perse, Persien. — Balsora. — être ruiné. — de mauvaises entreprises, schlechte Geschäfte. — recueillir, sammeln. — les débris. — la fortune. — se retirer, sich begeben. — au fond, in das Innere. — Kousistan. S. Nr. 51. — là. — une maison de campagne. — un champ. — labourer, bearbeiten, ackern. — regretter, bedauern, beklagen. — le chagrin. — abréger, verkürzen. — se sentir près de sa fin, sich seinem Ende nahe fühlen. — appeler auprès de soi, zu sich rufen, im Gerundio. Man gebrauche aber nicht soi. S. Nr. 115, 2. — n'avoir d'autre bien que, kein anderes Vermögen haben als. — laisser, hinterlassen. — un secret. — devoir, dürfen. — révéler, entdecken. — dans. — l'opulence, f. der Wohlstand. — un génie, ein Genius. — Alzim. — avoir soin de quelqu'un, für einen sorgen. — partager quelque chose à quelques personnes, etwas unter einige Personen vertheilen. — habiter. — un mille, eine Meile, mit à. S. Nr. 54. b. — aller trouver. — se garder, sich hüten. — achever.

Nr. 70.

Nachdem die vier Söhne des Kaufmanns ihren Vater beweint und begraben hatten, gingen sie nach dem Walde Kom. Sie erkundigten sich nach der Wohnung des Genius Alzim, man zeigte sie ihnen ohne Schwierigkeit an. Alzim war dem ganzen Lande bekannt; er nahm alle diejenigen mit Güte auf, welche ihn besuchten; er hörte ihre Klagen, tröstete sie, lieh ihnen Geld, wenn sie welches nöthig hatten. Aber diese Wohlthaten waren mit einer Bedingung verknüpft, man mußte blindlings den Rath befolgen, welchen er gab: das war so seine Laune. Man wurde in seinen Pallast nur aufgenommen, nachdem man deswegen einen Eid abgelegt hatte.

Après mit dem Infinitivo. — pleurer. — enterrer, begraben. S. Nr. 19, 6. — gagner un lieu, nach einem Orte gehen. — s'informer. — la demeure, die Wohnung. — indiquer, anzeigen. — facilement, ohne Schwierigkeit. — être connu de quelqu'un. — accueillir, aufnehmen. — venir voir. — écouter. — la plainte. — consoler. — avoir besoin, nöthig haben. — être à une condition, mit einer Bedingung verknüpft seyn. — aveuglément. — la manie, die Laune, Narrheit. — être reçu. — faire un serment, einen Eid ablegen.

Nr. 71.

Dieser Eidschwur schreckte die drey ältesten Söhne des Kaufmanns nicht; der vierte, welcher Tai hieß, fand diese Ceremonie sehr lächerlich. Jedoch mußte er hinein gehen und den Schatz empfangen; er schwur wie seine drey Brüder; aber, weil er die gefährlichen Folgen dieses unvorsichtigen Eides überlegte, da er sich erinnerte, daß sein Vater, welcher diesen Pallast oft besuchte, sein Leben damit zugebracht hatte dumme Streiche zu begehen: so wollte er, ohne ein Meineidiger zu seyn, sich vor jeder Gefahr sicher stellen, und während daß man sie zu dem Genius führte, ver-

stopfte er seine Ohren mit wohlriechendem Wachse. Mit dieser Vorsichtsmaßregel versehen, warf er sich vor Alzim's Throne auf die Knie.

Effrayer, schrecken. — Taï. — une cérémonie. — ridicule, lächerlich. — cependent. — il falloit. S. Nr. 93. b. — aller recevoir. S. Nr. 78, 2. — jurer, schwören. — réfléchir à quelque chose, etwas überlegen. — la conséquence. — indiscret, unvorsichtig. — se souvenir. — visiter, besuchen. — passer. — faire des sottises, dumme Streiche begehen. — un parjure, ein Meineidiger. — se mettre à l'abri de quelque chose, sich vor etwas sicher stellen. — tout. S. Nr. 139. 2. — tandis que. — conduire. — vers, zu. — boucher, verstopfen. — avec. — odoriférant, wohlriechend. — être muni, versehen seyn. — une précaution, eine Vorsichtsmaßregel. — se prosterner, sich auf die Knie werfen. — le trône.

Nr. 72.

Alzim ließ die vier Söhne seines alten Freundes aufstehen, umarmte sie, sprach mit ihnen von ihrem Vater, weihte seinem Andenken Thränen, und ließ einen großen mit Dariken angefüllten Koffer bringen. Hier ist, sagte er, der Schatz, welchen ich für euch bestimmt habe: ich will ihn unter euch theilen, und hernach werde ich jedem von euch den Weg sagen, welchen er nehmen muß, um vollkommen glücklich zu seyn.

Se relever, aufstehen; faire relever quelqu'un, einen aufstehen lassen. S. Nr. 71, 3. — donner, weihen. — la mémoire, das Andenken. — un coffre. — rempli. — une darique, eine alte persische Münze. — destiner, bestimmen. — aller für vouloir. — partager. — ensuite. — la route, der Weg. — devoir. — parfaitement.

Nr. 73.

Taï hörte nicht, was der Genius sagte; aber er beobachtete ihn mit Aufmerksamkeit und sah in seinen Augen und auf seinem Gesichte eine Miene von Hinterlist und Bosheit, welche ihm vieles zu denken gab. Indeß nahm er mit Dankbarkeit den Theil des Schatzes an, welcher ihm zufiel. Nachdem Alzim sie also reich gemacht hatte, nahm er einen rührenden Ton an, und sagte zu ihnen: Liebe Kinder, euer gutes oder euer böses Verhängniß ist damit verknüpft, daß ihr früher oder später ein gewisses Wesen, genannt Bathmendi, antreffen möget, von welchem jedermann spricht und welches sehr wenig Leute kennen. Die unglücklichen Sterblichen suchen es alle, im Dunkeln tappend; ich, der ich euch liebe, (ich) will jedem von euch ins Ohr sagen, wo er es wird finden können. Bey diesen Worten nahm Alzim Bekir, den ältesten der vier Brüder, bey Seite; mein Sohn, sagte er zu ihm, du bist mit Muth und großen Anlagen für den Krieg geboren; der König von Persien hat kürzlich eine Armee gegen den Türken abgeschickt; gehe zu dieser Armee: in

dem Lager der Perser wirst du Bathmendi finden können. Bekir dankte dem Genius, und brannte vor Verlangen abzureisen.

Entendre. — observer, beobachten. — l'attention, *f.* die Aufmerksamkeit. — l'air, *m.* die Miene. — la fiuesse, die Hinterlist. — la malignité, die Bosheit. — donner à. S. Nr. 74, 3. la part, der Theil. — revenir à quelqu'un, jemanden zufallen. — ainsi. — enrichir, reich machen, im Infinitivo. — prendre un ton affectueux, einen rührenden Ton annehmen. — Liebe Kinder. S. Nr. 118. 3. — la destinée, das Verhängniß. — tenir à ce que, damit verknüpft seyn, daß . . — rencontrer, im Conditionale. — plus tôt, früher. — un être, ein Wesen. — Bathmendi heißt im Persischen das Glück. — bien peu. — les humains, *m.* die Sterblichen. — à tâtons, im Dunkeln tappend. — Der ich S. Nr. 113, Note. — aller für vouloir. — dire à l'oreille de quelqu'un, jemanden ins Ohr sagen. — prendre en particulier, bey Seite nehmen. — Von hier an gebraucht man das Präsens für das best. Perf. S. Nr. 175. — Békir. — le courage. — le talent, die Anlage. — kürzlich oder so eben durch venir. S. Nr. 78. — joindre l'armée, zu der Armee gehen. — es ist im Lager . . . daß . . . S. Nr. 13 — le camp, das Lager. — un Perse, ein Perser. — brûler, vor Verlangen brennen.

Nr. 74.

Alzim winkte dem zweyten Sohn herzu zu treten; es war Mesru: Du hast Verstand, sagte er zu ihm, Geschicklichkeit und große Anlagen zum Lügen; nimm den Weg nach Ispahan; am Hofe sollst du Bathmendi suchen.

Faire signe à quelqu'un, einem winken. Auch hier und in den beiden folgenden Nummern gebrauche man das Präsens für das best. Perf. — approcher, herzu treten. — Mesrou. — l'adresse, *f.* die Geschicklichkeit. — des dispositions pour mentir, Anlagen zum Lügen. — prendre le chemin de . . . — es ist am Hofe daß . . . S. Nr. 13.

Nro. 75.

Er rief den dritten Bruder, welcher Sadder hieß. Du, sagte er zu ihm, du wurdest mit einer lebhaften und fruchtbaren Einbildungskraft begabt, du siehst die Gegenstände nicht wie sie sind, sondern wie du willst, daß sie seyn sollen; du hast oft Genie und nicht immer gesunden Menschenverstand: du sollst Dichter seyn. Nimm den Weg nach Agra; unter den Schöngeistern und den schönen Damen dieser Stadt wirst du Bathmendi finden können.

Sadder. — être doué de quelque chose, mit etwas begabt werden. — l'imagination, *f.* die Einbildungskraft — fécond, fruchtbar. — un objet, ein Gegenstand. — non. — le génie, das Genie. — pas. — avoir le sens commun, gesunden Menschenverstand haben. — un poète. — Agra. — parmi. — Es ist . . . S. Nr. 13. — un bel esprit, ein Schöngeist.

Nr. 76.

Tai trat, als die Reihe an ihn kam, hervor; und Dank den Wachskugeln, er hörte nicht ein Wort von dem, was ihm Alzim sagte. Man hat seitdem erfahren, daß er ihm gerathen hatte, Derwisch zu werden.

S'avancer. — à son tour, als die Reihe an ihn kam. — grâce, Dank, eine Interjection; man sagt rendre grâce à quelqu'un, jemanden Dank sagen. — une boule, eine Kugel. — savoir, erfahren. — se faire derviche.

Nr. 77.

Nachdem die vier Brüder dem wohlthätigen Genius gedankt hatten, kehrten sie in ihre Wohnung zurück. Die drey ältesten dachten nur an Bathmendi. Tai öffnete seine Ohren, und hörte sie ihre Abreise verabreden, und vorschlagen, ihr kleines Haus dem Erstbietenden zu verkaufen, um den Werth desselben unter sich zu theilen. Tai verlangte der Käufer davon zu seyn; er ließ das Haus und den Acker schätzen, bezahlte von seinem Gelde den Theil, welcher jedem von seinen Brüdern davon zukam, wünschte ihnen tausend Glück, umarmte sie zärtlich, und blieb ganz allein in dem väterlichen Hause.

Après mit dem Infinitivo. — retourner, zurück kehren. — la demeure, die Wohnung. — rêver, denken. S. Nr. 222. — déboucher, öffnen. — entendre. S. Nr. 71, 2. — arranger, verabreden. — proposer, vorschlagen. — vendre au premier offrant, dem Erstbietenden verkaufen. — se partager quelque chose, etwas unter sich theilen. — le prix, der Werth. — demander mit à. S. Nr. 74. — l'acquéreur, *m.* der Erwerber, Käufer. — estimer. — un champ, ein Acker. — la portion, der Theil. — revenir, zukommen. — la prospérité, das Glück. — tendrement, zärtlich. — paternel, väterlich.

Nr. 78.

Nun beschäftigte er sich damit, einen Vorsatz auszuführen, auf welchen er seit langer Zeit dachte. Er war in die junge Amine, Tochter eines Ackermannes, seines Nachbarn, verliebt. Amine war schön und klug; sie besorgte die Haushaltung ihres Vaters, erleichterte ihm sein Alter und bat Gott nur um zwey Dinge, das erste, daß ihr Vater lange leben möchte; das zweite, Tai's Frau zu werden. Ihre Wünsche wurden erhört. Tai verlangte, und erhielt sie. Aminens Vater zog bey seinem Schwiegersohne ein, und lehrte ihn die Kunst, die Erde alles hervorbringen zu lassen, was sie ihren Anbauern geben kann. Tai hatte noch ein wenig Gold von dem Reste seines Antheils; man wandte es an, den Acker zu vergrößern, eine Herde zu kaufen. Der Acker verdoppelte seinen Werth; die Wolle der Schafe wurde verkauft: der Ueberfluß herrschte in

Tai's Hause; und da er arbeitsam und seine Frau haushälterisch war, so vermehrte jedes Jahr ihr Einkommen. Amine hatte alle zehn Monate ein Kind. Die Kinder, welche die reichen Müßiggänger der Städte zu Grunde richten, machen die Ackerleute reich. Nach Verlauf von sechs Jahren war Tai, Vater von sieben der hübschesten Kinder von der Welt, Gatte einer guten und tugendhaften Frau, Schwiegersohn eines noch muntern und liebenswürdigen Greises, Herr von vielen Sclaven, und Besitzer zweyer Herden, der glücklichste und wohlhabendste Pachter von Kurdistan.

Es war nun daß . . . S. Nr. 13. — alors. — s'occuper, sich beschäftigen. — exécuter. — un projet, ein Vorsatz. — être amoureux de quelqu'un, in einen verliebt seyn. — Amine. — un laboureur, ein Ackermann, Anbauer. — son, seines, nicht de son. S. Nr. 46. — sage. — avoir soin de quelque chose, etwas besorgen. — le ménage, die Haushaltung. — soulager, erleichtern. — la vieillesse. — demander, bitten. — devenir, werden. — être exaucé, erhört werden. — sie. S. Nr. 18. — obtenir, erhalten. — venir demeurer, einziehen. — le gendre, der Schwiegersohn. — apprendre quelque chose à quelqu'un, einen etwas lehren. S. Nr. 83, d. — faire rendre, hervorbringen lassen. S. Nr. 71, b. — agrandir, vergrößern. — un troupeau, eine Herde. — doubler de valeur, seinen Werth verdoppeln. — la toison, die Wolle. — se vendre, verkauft werden. I. C. 7. Abschn. 3, 2. — l'abondance, f. der Ueberfluß. — régner, herrschen. — laborieux, arbeitsam. — économe, haushälterisch. — augmenter, vermehren. — le revenu, das Einkommen. — ruiner, zu Grunde richten. — un oisif, ein Müßiggänger. — enrichir. — un laboureur, ein Ackermann. — au bout, nach Verlauf. — étoit, war, wird jetzt noch nicht gesetzt, sondern folgt erst hinter: Besitzer zweyer Herden; alles bis dahin ist mit Tai durch Apposition verbunden. S. Nr. 46. — joli. — un époux. — un vieillard. — verd, munter, (eigentlich grün). — un esclave. — un possesseur, ein Besitzer. — aisé, wohlhabend. — un fermier, ein Pachter.

Nr. 79.

Unterdessen liefen seine drey Brüder hinter Bathmendi her. Bekir war im Lager der Perser angekommen; er erschien vor dem Groß-Vezier, und verlangte in dem Corps zu dienen, welches man am meisten bloß stellte. Seine Gestalt, sein guter Wille gefielen dem Vezier, welcher ihn in einem Trupp Cavallerie aufnahm. Wenig Tage nachher wurde die Schlacht geliefert; sie war blutig; Bekir that darin Wunder, rettete seinem Feldherrn das Leben, und nahm den Feldherrn der Feinde mit eigner Hand gefangen. Alles ertönte von Bekirs Lobeserhebungen; alle Soldaten nannten ihn den Helden Persiens, und der dankbare Vezier erhob seinen Befreyer zum Grade eines Generals. Alzim hatte Recht, sagte Bekir ganz leise, hier erwartete mich das Glück; alles kündigt mir an, daß ich Bathmendi bald antreffen werde.

Cependant. — courir après quelqu'un, hinter einem herlaufen. — le camp, das Lager. — se présenter à quelqu'un, vor jemanden erscheinen. Von diesem Verbo an gebrauche man in dieser und der folgenden Periode das Präsens für das best. Perfectum. S. Nr. 175. — le visir, der Vezier. — demander à servir, zu dienen verlangen. — un corps. — exposer, bloß stellen. — la figure. — admettre, aufnehmen. — une troupe de cavalerie, ein Trupp Cavallerie. — se donner, (von einer Schlacht), geliefert werden. I. C. 7. Abschn. 3, 2. — sanglant, blutig. — faire des prodiges, Wunder thun. — sauver. — le général. — prendre de sa main, mit eigener Hand gefangen nehmen. — retentir, ertönen. — la louange, die Lobeserhebung. — appeler. S. Nr. 68, 1. — un héros, ein Held. — reconnoissant, dankbar. — élever, erheben. — le libérateur, der Befreyer. — le grade, der Grad. — un officier-général, ein General. S. Nr. 110, c. — avoir raison, Recht haben. — bas, leise. — Es ist hier, daß . . . S. Nr. 13. — la fortune. — attendre. — annoncer, ankündigen. — bald oder sogleich durch aller ausgedrückt. S. Nr. 78. — rencontrer.

Nr. 80.

Bekirs Ruhm und besonders seine Erhöhung erregten den Neid und das Murren aller Satrapen. Einige fragten ihn um Nachrichten von seinem Vater, indem sie sich beklagten, daß sie mit in seinem Bankerott begriffen gewesen wären; andere behaupteten, seine Frau Mutter zur Sclavin gehabt zu haben; alle weigerten sich unter ihm zu dienen, weil sie älter im Dienste waren als er. Bekir, unglücklich durch seine Erfolge selbst, lebte allein, immer auf seiner Hut, immer auf dem Puncte eine Beleidigung zu erhalten, welche er wohl zu rächen gewußt hätte, welcher er aber nicht zuvorkommen konnte. Er wünschte die Zeit zurück, wo er nur gemeiner Soldat war, und erwartete mit Ungeduld das Ende des Krieges, als die Türken, durch neue Truppen verstärkt, und durch einen neuen General geführt, die Abtheilung angriffen, welche Bekir commandirte.

La gloire, der Ruhm. — sur-tout. — l'élévation, die Erhöhung. — exciter, erregen. — l'envie, *f.* der Neid. — le murmure, das Murren, hier im Plural. — un satrape, ein Satrap, persischer Statthalter. — venir demander. S. Nr. 78, 2. — se plaindre. — être compris, mit begriffen seyn, im Infinitivo. — une banqueroute. — prétendre, behaupten. — avoir pour esclave. — refuser, sich weigern. — sous. — parce qu'ils étoient ses anciens, weil sie . . . als er. — le succès, der Erfolg. — être sur ses gardes, auf seiner Hut seyn. — au moment, im Augenblick, auf dem Punct. — recevoir. — un outrage, eine Beleidigung. — venger, rächen. — prévenir quelque chose, einer Sache zuvorkommen. — regretter, zurück wünschen. — un simple soldat, ein gemeiner Soldat. — être renforcé, verstärkt werden. — être guidé, geführt werden. — venir attaquer, angreifen. S. Nr. 78, 2. — une division, eine Abtheilung. — commander.

Nr. 81.

Dies war die Gelegenheit, welche seit langer Zeit die Satrapen der Armee erwarteten. Sie wandten hundertmal mehr Geschicklichkeit an, ihren Anführer schlagen zu lassen, als sie während ihres ganzen Lebenslaufs gezeigt hatten, um selbst nicht geschlagen zu werden. Bekir vertheidigte sich wie ein Löwe; aber man gehorchte und half ihm nicht. Die persischen Soldaten wollten vergebens widerstehen, die Officiere hielten sie zurück, und führten sie nur auf der Flucht. Der tapfere Bekir, verlassen, mit Wunden bedeckt, unter der Menge zu Boden geworfen, wurde von den Janitscharen gefangen genommen. Der türkische General hatte die Niederträchtigkeit, ihn in Fesseln legen zu lassen, sobald er sie tragen konnte, und schickte ihn nach Constantinopel, wo er in einen schrecklichen Kerker geworfen wurde. Ach! rief er in seinem Gefängniß, ich fange an zu glauben, daß Alzim mich betrogen hat; denn ich kann nicht hoffen, hier Bathmendi anzutreffen.

L'occasion, *f.* — l'habilité, *f.* die Geschicklichkeit. — faire battre, schlagen lassen. — le chef, der Anführer. — montrer. Bey diesem Verbo muß ne gesetzt werden wegen des vorhergehenden Comparativi, S. Nr. 100, c. ferner en weil eigentlich das Substantivum habilité wiederhohlt gedacht wird. S. Nr. 133. — le cours de leur vie. — être battu. — se défendre, sich vertheidigen. — être obéi. S. Nr. 63. Note. être secondé. Man übersetzt wörtlich: er wurde weder gehorcht noch geholfen. — persan, persisch. — en vain, vergebens. — résister. — retenir, zurück halten. — guider, führen. — dans. — brave, tapfer. S. Nr. 97, 3. — abandonné. — couvert, bedeckt. — une blessure, eine Wunde. — accablé sous le nombre, von der Menge zu Boden geworfen. — être pris. — un janissaire, ein Janitschar. — une indignité, eine Niederträchtigkeit. — charger de fers, in Fesseln legen. — aussitôt que. — porter. — être jeté. — affreux, schrecklich. — un cachot, ein Kerker. — hélas! — s'écrier. — la prison.

Nr. 82.

Der Krieg dauerte funfzehn Jahr, und die Satrapen verhinderten immer Bekirs Auswechselung. — Sein Gefängniß wurde erst beym Frieden geöffnet; er eilte sehr schnell nach Ispahan, den Vezier, seinen Beschützer aufzusuchen, welchem er das Leben gerettet hatte. Er brachte drey Wochen zu, ohne ihn sprechen zu können; nach Verlauf dieser Zeit erhielt er eine Audienz. Funfzehn Jahr Gefängniß verändern ein wenig die Gestalt eines schönen jungen Mannes: Bekir war nicht mehr kenntlich; auch erkannte ihn der Vezier nicht. Jedoch durch anhaltendes Zurückdenken über die verschiedenen Epochen seines ruhmvollen Lebens erinnerte er sich, daß Bekir ihm ehemals einen kleinen Dienst erwiesen hatte. Ja, ja, mein Freund, sagte er zu ihm, er fällt mir wieder ein, er ist ein

rechtschaffener Mann; aber der Staat ist sehr verschuldet: ein langer Krieg und große Feste haben unsere Finanzen erschöpft; indeß besuche er mich wieder, ich werde mich bemühen, ich werde sehen . . . Ey! gnädiger Herr, ich habe kein Brod; und seit vierzehn Tagen daß ich den Augenblick erwartete Euere Hoheit zu sprechen, würde ich vor Elend gestorben seyn ohne einen Soldaten von der Garde, meinen alten Cameraden, welcher seinen Sold mit mir getheilt hat. Das ist sehr gut von diesem Soldaten, antwortete der Vezier: wie so! das ist rührend; ich werde dem Könige Rechenschaft davon ablegen. Besuche er mich wieder; er weiß, daß ich ihn liebe . . . Indem er diese Worte sagte, wandte er ihm den Rücken zu. Bekir kam den andern Tag wieder, und fand die Thür verschlossen. In Verzweifelung ging er aus dem Pallast und aus der Stadt, entschlossen nie wieder hinein zu gehen.

Durer. — empêcher. — l'échange, *m.* die Auswechselung. — la prison. — être ouvert. — ne que, erst. — courir, eilen. S. Nr. 75. — vite, schnell. — chercher, aufsuchen. — un protecteur, ein Beschützer. — il fut, er brachte zu. — au bout. — obtenir une audience. — la prison. S. Nr. 49. — changer. — la figure. — reconnoissable, kenntlich. — reconnoître. — à force de se rappeler les differentes époques, durch anhaltendes . . . . Epochen. — glorieux, ruhmvoll. — se souvenir. — rendre un service. — je vous remets, er fällt mir wieder ein. Man übersetze er durch vous. S. Nr. 116, Note. — brave, rechtschaffen. — l'état, *m.* der Staat. — obéré, verschuldet. — une fête. — épuiser, erschöpfen. — les finances, *f.* die Finanzen, Staatseinkünfte. — cependant, indeß. — revenir voir, wieder besuchen. — tâcher, sich bemühen. — eh! ey! — un moment. — votre grandeur, Ew. Hoheit. — mourir de misère, vor Elend sterben. — la garde. — vieux. — partager, theilen. — la paie, der Sold. — c'est fort bien, das ist sehr gut; hat das Regimen mit à: c'est fort bien à vous — comment donc! wie so! — cela. — touchant, rührend. — rendre compte, Rechenschaft ablegen. — tourner le dos à quelqu'un. — le lendemain. — fermé. — au désespoir. — sortir. — le palais. — résolu, entschloßen.

Nr. 83.

Er warf sich an dem Fuße eines Baumes nieder, an dem Ufer des Flusses Zenderu; daselbst überdachte er die Undankbarkeit der Beziere, die Unglücksfälle, welche er erfahren hatte, diejenigen, welche ihm noch drohten; und da er diese traurigen Gedanken nicht mehr ertragen konnte, stand er auf, um sich in den Fluß zu stürzen . . . Aber er fühlte sich von einem Bettler umarmen, welcher sein Gesicht mit Thränen benetzte, und schluchzend ausrief: Es ist mein Bruder, es ist mein Bruder Bekir! Bekir sah; er erkannte Mesru.

Se laisser tomber, sich niederwerfen. — au pied. — le bord, das Ufer. — le fleuve Zenderou. — là. — réfléchir à quelque cho-

se, etwas überdenken. — l'ingratitude. *f.* — un malheur, ein Unglücksfall. — éprouver, erfahren. — menacer quelqu'un, einem drohen. S. Nr. 61, Note. — pouvoir im Gerundio. S. Nr. 159, a. — soutenir, ertragen. — triste. — une idée, ein Gedanke. — se lever. Von diesem Verbo an bis zu Ende des Stücks, das Präsens für das best. Imperfectum. S. Nr. 175. — se précipiter, sich stürzen. — se sentir embrasser. — un mendiant, ein Bettler. — baigner de pleurs, mit Thränen benetzen. — s'écrier. — sanglotter, schluchzen. Gerundium mit en. S. Nr. 162.

Nr. 84.

Jeder Mensch hat ohne Zweifel Vergnügen einen Bruder wieder zu finden, welchen er seit langer Zeit verloren hat; aber ein Unglücklicher, ohne Hülfe, ohne Freund, welcher so eben sein Leben aus Verzweifelung endigen will, glaubt einen Engel vom Himmel zu sehen, indem er einen Bruder wieder findet, welchen er liebt. Das ist die Empfindung, welche Bekir und Mesru zugleich hatten: sie drücken sich einander an ihre Brust; sie vermischen ihre Thränen, und nach den ersten der Zärtlichkeit geweihten Augenblicken, betrachten sie sich mit erstaunten und betrübten Augen. Du bist also auch unglücklich? rief Bekir. Dies ist, antwortete ihm Mesru, der erste Augenblick Glück, welchen ich genossen habe, seitdem daß wir uns verlassen haben. Bey diesen Worten umarmen sich die beyden Unglücklichen nochmals; sie lehnen sich gegen einander, und Mesru, bey Bekir sitzend, fing also seine Geschichte an:

Tout. S. Nr. 139, a. — avoir du plaisir à. S. Nr. 75, 3. — la ressource, die Hülfe. — aller. — finir ses jours de désespoir. — un ange, ein Engel. — éprouver un sentiment, eine Empfindung haben. — se presser, sich drücken. — mutuellement, einander. S. Nr. 70. — contre. — la poitrine, die Brust. — confondre, vermischen. — un moment. — donné, geweiht. — la tendresse. — se regarder, sich betrachten. — surpris. — affligé. — un instant, ein Augenblick. — le bonheur. S. Nr. 49. — jouir de quelque chose, etwas genießen. S. Nr. 62, 2. — se quitter. — un mot. — un infortuné. — s'embrasser. — encore, nochmals. — s'appuyer l'un contre l'autre. — assis, sitzend. Part. von s'asseoir. — près de, bey. — ainsi.

Nr. 85.

Du erinnerst dich des unglücklichen Tages, wo wir zu Alzim gingen. Dieser treulose Genius sagte mir, daß ich am Hofe jenen Bathmendi finden könnte, welchen wir so sehr wünschten anzutreffen. Ich befolgte seinen heillosen Rath, und (ich) kam bald nach Ispahan. Ich machte mit einer jungen Sclavin Bekanntschaft, welche der Maitresse des ersten Secretärs des Groß-Veziers gehörte. Diese Sclavin liebte mich und machte mich bei ihrer Gebieterin bekannt, welche, da sie mich jünger und hübscher fand als

ihren Liebhaber, mich bey sich wohnen ließ, indem sie mich für ihren kleinen Bruder ausgab. Bald wurde der kleine Bruder dem Vezier vorgestellt; einige Tage nachher erhielt er eine Bedienung im Pallaste.

Se souvenir. — fatal, unglücklich. — chez. — perfide, treulos. — ce Bathmendi. — desirer. — rencontrer. — suivre, befolgen. — funeste, heillos. — arriver, kommen. — faire connoissance, Bekanntschaft machen. — une esclave. — appartenir, gehören. — une maitresse. — un secrétaire. — faire connoitre de quelqu'un, bey einem bekannt machen. — la maitresse, die Gebieterin. — mieux fait, hübscher, der Comparativus von bien-fait. — loger quelqu'un chez soi, einen bey sich wohnen lassen. Man gebraucht aber nicht soi, S. Nr. 115, 2. — faire passer pour un autre, für einen andern ausgeben. — être présenté, vorgestellt werden. — obtenir, erhalten. — un emploi, eine Bedienung. — le palais.

Nr. 86.

Ich durfte jetzt nur nach meinem Belieben handeln und mich vorzüglich an den Weg erinnern, welcher mich hingeführt hatte, wo ich war. Ich verließ diesen Weg gar nicht; und da die Sultanin Mutter alt, häßlich und allmächtig war, so unterließ ich nicht, ihr fleißig meine Aufwartung zu machen. Sie zeichnete mich aus, und nahm mich in eine eben so vertraute Freundschaft auf, als die der Sclavin und ihrer Gebieterin (es) gewesen waren. Von diesem Augenblick an fingen die Ehrenstellen, die Reichthümer an, auf mich herab zu regnen. Die Sultanin ließ mir durch den Sophi alles Geld des Schatzes, alle Würden des Staats geben. Der Monarch selbst bezeigte mir Zuneigung; er mochte gern mit mir plaudern, weil ich ihm mit Geschicklichkeit schmeichelte, und weil ich ihm immer das rieth, was er Lust hatte zu thun. Dies war das Mittel ihn bald thun zu lassen, was ich wollen würde; das verfehlte nicht einzutreffen. Nach Verlauf von drey Jahren, sah ich mich zu gleicher Zeit erster Minister, Günstling des Königs, Geliebter seiner Mutter, Herr die Veziere zu ernennen und abzusetzen, ich entschied alles durch mein Ansehen, und empfing alle Morgen die Großen des Reichs, welche kamen mein Erwachen zu erwarten, um von mir ein Lächeln des Schutzes zu erhalten.

Je n'avois plus qu'à me laisser aller, ich durfte jetzt .... handeln. Diese Stelle ist zusammen gesetzt aus n'avoir que, nur dürfen (S. Nr. 74, 3.) und se laisser aller, nach seinem Belieben handeln, wörtlich: sich gehen lassen. — se souvenir. — sur-tout. — le chemin. — mener, hinführen. — quitter. — la sultane mère, die Sultanin Mutter. — vieux, *vieille*. — tout puissant, allmächtig. S. Nr. 139, 3. — manquer. — faire sa cour, seine Aufwartung machen. — assidument, fleißig. — distinguer, auszeichnen. — prendre, aufnehmen. — intime, vertraut. — dès. — les honneurs, *m.* die Ehrenstellen. — pleuvoir sur quelqu'un, auf jemand herab regnen. — le sophi, der So-

phi, Titel des Königs von Persien. — le trésor. — la dignité, die Würde. — l'etat, *m.* —, le monarque. — témoigner de l'affection, Zuneigung bezeigen. — aimer à causer, gern plaudern mögen. S. Nr. 74, 1. — flatter quelqu'un. — l'adresse, *f.* die Geschicklichkeit. — conseiller. — avoir envie, Lust haben. — le moyen. — faire faire quelque chose à quelqu'un. S. Nr. 71, a. — manquer. — arriver, eintreffen. — à la fois, zu gleicher Zeit. — un favori, ein Günstling. — un amant, ein Geliebter. — un maitre. — nommer, ernennen. — deplacer, absetzen. — décider, entscheiden. Man übersetze durch das Gerundium nach S. Nr. 161, 1.: entscheidend . . und empfangend. — le crédit, das Ansehen. — l'empire, *m.* — le réveil, das Erwachen. — obtenir. — un sourire de protection.

Nr. 87.

Mitten in meinem Ruhme und meinem Glücke, wunderte ich mich, jenen Bathmendi nicht anzutreffen, welchen ich suchte. Nichts fehlt mir, sagte ich zu mir selbst: warum fehlt mir Bathmendi? Diese Vorstellung, und der schreckliche Zwang, worin ich mein Leben zubrachte, vergifteten alle meine Vergnügungen. Je mehr die Sultanin älterte, desto beschwerlicher wurde meine Dankbarkeit. Die Zärtlichkeit, welche sie für mich hatte, machte meine Qual aus. Es waren Ereiferungen, Lärm, Vorwürfe wegen Undankbarkeit, und dann Thränen, und dann Liebkosungen hundertmal ärger als die Wuth. Von einer andern Seite gab meine Stelle mir tausend langweilige Hofleute und hundert tausend mächtige Feinde. Bey jeder Gnade, welche ich bewilligte, dankte mir kaum ein einziger Mund; und tausend verfluchten mich. Die Generale, welche ich anstellte, wurden geschlagen und man legte mir die Schuld davon bey. Das Gute, welches der König that, gehörte nur ihm; aber alles Böse gehörte mir allein. Das Volk verwünschte, der ganze Hof verabscheute, hundert Schmähschriften zerrissen mich; mein Herr schmollte oft mit mir, die Sultanin Mutter trieb mich immer auf das Aeußerste, und Bathmendi schien sich auf immer von mir entfernt zu haben.

Au milieu. — la gloire. — la fortune. — s'étonner. — rencontrer. — manquer, fehlen. — une idée, eine Vorstellung. — la gêne, der Zwang. — affreux, schrecklich. — passer — empoisonner, vergiften. — vieillir, altern. — penible, beschwerlich. — la reconnoissance. — faire le supplice de quelqu'un, jemandes Qual ausmachen. — l'emportement, *m.* die Ereiferung. — l'eclat, *m.* der Lärm, im Plural. — des reproches d'ingratitude. — et puis, und dann. — la caresse, die Liebkosung. — pire. — la fureur, die Wuth, im Plural. — le côté. — la place, die Stelle. — un courtisan — ennuyeux. — puissant. — la grâce, die Gnade. — accorder. — maudire, verfluchen. I. C. 13. Abian Zusetze — placer, anstellen. — être battu. — s'en prendre à quelqu'un, einem die Schuld wegen etwas beylegen — le bien, das Gute. — appartenir, gehören. le mal, das Böse. — être à quelqu'un, jemanden gehören. S. Nr. 114, 1.

— me, mich, bey jedem Verbo wiederhohlt. S. Nr. 18. — détester, verwünschen. — abhorrer, verabscheuen. — un libelle, eine Schmähschrift. — déchirer, zerreißen. — bouder quelqu'un, mit jemanden schmollen. — excéder, auf das Aeußerste treiben. — sembler, S. Nr. 75. — s'éloigner, sich entfernen.

Nr. 88.

Die Leidenschaft des Königs für eine junge Mingrelierin hat mein Unglück aufs Höchste getrieben. Der ganze Hof hat sich auf diese Seite gewandt, in der Hoffnung daß die Geliebte den Minister vertreiben würde. Ich habe den Streich abgewendet, indem ich mich mit der Mingrelierin verband, und der Liebe des Königs schmeichelte. Aber diese Liebe ist so heftig geworden, daß der Monarch, entschlossen seine Geliebte zu heurathen, mich um meine Meinung gefragt hat. Ich habe einige Tage Ausflüchte gemacht. Die Sultanin Mutter, welche sich gefürchtet hat, ihr Ansehen zu verlieren, indem sie ihren Sohn heurathen sah, ist gekommen mir zu erklären, daß, wenn ich diese Ehe nicht hinderte, sie mich den Tag der Ceremonie selbst ermorden lassen würde. Eine Stunde nachher ist die Mingrelierin gekommen mir zu schwören, daß, wenn ich sie nicht von dem Könige den folgenden Tag heurathen ließe, ich den Tag nachher erdrosselt werden sollte. Meine Lage war schwierig: ich mußte den Dolch, die Schnur oder die Flucht wählen; ich habe diesen letzten Entschluß gefaßt. Ich habe mich, wie du siehst, verkleidet, und bin aus dem Pallaste entwischt mit einigen Diamanten in meinen Taschen, welche mich mit dir in einem Winkel von Indostan, weit von den Sultaninnen Müttern, den Mingrelierinnen und dem Hofe, ernähren werden.

La passion, die Leidenschaft. — une Mingrélienne. — venir, S. Nr. 78, 2. — mettre le comble à l'infortune, das Unglück aufs Höchste treiben. — se tourner de quelque côté, sich auf eine Seite wenden. — la maîtresse, die Geliebte. — chasser, vertreiben. — parer le coup, den Streich abwenden. — se lier, sich verbinden. — flatter. — l'amour, *m.* — devenir. — violent. — le monarque. — être décidé à quelque chose, zu etwas entschlossen seyn. — l'avis, *m.* die Meinung. — tergiverser, Ausflüchte machen. — craindre, sich fürchten. — le crédit. — déclarer. — rompre un hymen, eine Ehe hindern. — assassiner, ermorden. — la cérémonie. — jurer. — par, von. — dès le lendemain, den folgenden Tag. — être étranglé, erdrosselt werden. — la position, die Lage. — embarrassant, schwierig. — il falloit. S. Nr. 93, b. — choisir, wählen, hat hier das Regimen mit de, in Uebereinstimmung mit S. Nr. 138. — un poignard, ein Dolch. — un cordon, eine Schnur. — prendre un parti, einen Entschluß fassen. — se déguiser, sich verkleiden. — s'échapper, entwischen. S. Nr. 69. — un diamant. — faire vivre, ernähren. — un coin, ein Winkel. — l'Indoustan, *m.* Indostan. — loin.

Nr. 89.

Nach dieser Erzählung theilte Bekir seine Begebenheiten Mesru mit. Sie kamen alle beyde überein, daß sie eben so gut gethan hätten, die Welt nicht zu durchlaufen, und daß der klügste Entschluß wäre, nach Kurdistan zu ihrem Bruder Tai zurück zu kehren, wo Mesru's Diamanten ihnen ein angenehmes und gemächliches Leben verschaffen würden. Nach diesem Entschlusse begaben sie sich auf den Weg, und gingen während mehrerer Tage ohne Abenteuer.

Un récit, eine Erzählung. — raconter, erzählen, mittheilen. — une aventure, eine Begebenheit, ein Abenteuer. — convenir, überein kommen. — courir le monde. — le parti, der Entschluß. — retourner. — dans, weil le Kousistan den Artikel behält. S. Nr. 112, 1. — auprès. — doux, *douce*. — aisé, gemächlich. — la résolution. — se mettre en route, sich auf den Weg begeben. — marcher. — pendant. S. Nr. 226.

Nr. 90.

Als sie durch die Provinz Farsistan zogen, gelangten sie gegen Abend zu einem kleinen Dorfe, wo sie die Nacht zuzubringen gedachten. Es war ein Festtag; indem sie in das Dorf hinein gingen, sahen sie viele Bauerkinder, welche vom Spaziergange zurück kamen, geführt von einer Art Dorfschulmeister, schlecht gekleidet, welcher mit gesenktem Kopfe ging, und aussah als wenn er traurig nachdachte. Die beyden Brüder nähern sich diesem Dorfschulmeister, sehen ihn an, betrachten ihn ... Welches ist ihr Erstaunen! es ist Sadder, es ist ihr Bruder Sadder, den sie umarmen.

Comme. — traverser une province, durch eine Provinz ziehen. — le Farsistan. S. Nr. 51 und 112, 1. — compter, gedenken. S. Nr. 75. — un jour de fête. — entrer. — des enfants de paysans. — la promenade. — être conduit, geführt werden. — une espèce. — un magister, ein Dorfschulmeister. — vêtu, gekleidet. — marcher la tête basse, mit gesenktem Kopfe gehen, im Gerundio. S. Nr. 160. — avoir l'air de rêver, aussehen als wenn man nachdenkt, im Ger. — tristement. — s'approcher de quelqu'un. — regarder. — considérer. — la surprise. — embrasser.

Nr. 91.

Wie! mein Freund, sagte Bekir zu ihm, so belohnt man das Genie! Du siehst, antwortete ihm Sadder, daß man es beynahe wie die Tapferkeit behandelt. Aber die Philosophie findet darin einen großen Gegenstand des Nachdenkens, und das tröstet sehr. Indem er so sprach, ließ er alle seine Kinder zu ihren Eltern gehen, führte Bekir und Mesru in seine kleine Hütte, bereitete ihnen selbst ein wenig Reis zu ihrem Abendessen; und nachdem er sich

hatte ihre Geschichte erzählen lassen, erzählte er ihnen die seinige in diesen Worten:

Hé quoi! mie! — es ist so, daß ... S. Nr. 13. — le génie. — traiter, behandeln. — à peu près, beynahe. — la valeur, die Tapferkeit. — la philosophie. — un sujet de réflexions, ein Gegenstand des Nachdenkens. — consoler. — beaucoup, sehr. — faire rentrer, zu Hause gehen lassen. — les pères, m. die Eltern. — conduire. — une cabane, eine Hütte. — apprêter. — le riz, der Reis. — le soupé. — se faire raconter, im Infinitivo mit après. — l'histoire, f. im Plural. — dire, erzählen.

Nr. 92.

Der Genius Alzim, welchen ich sehr in Verdacht habe das Uebel anderer Leute zu lieben, rieth mir diesen unfindbaren Bathmendi in der großen Stadt Agra unter den Schöngeistern und schönen Damen zu suchen. Ich kam in Agra an; und ehe ich mich in der Welt bekannt machte, wollte ich mich durch ein Aufsehen machendes Werk ankündigen. Nach Verlauf eines Monats erschien mein Werk; es war ein vollständiger Cursus von allen menschlichen Wissenschaften, in einem Bändchen in 18. von sechzig Seiten, in Capitel abgetheilt. Jedes Capitel war eine Erzählung; und jede Erzählung lehrte eine Wissenschaft vollkommen.

Soupçonner, in Verdacht haben. — beaucoup. — autrui. — conseiller. — introuvable, unfindbar. S. Nr. 97, 3. — Agra. S. Nr. 51. — parmi. — avant, mit dem Infinitivo. — se répandre dans le monde, sich in der Welt bekannt machen. — s'annoncer. — un ouvrage d'éclat, ein Aufsehen machendes Werk. — paroître, erscheinen. — un cours, ein Cursus. — complet, vollständig. — la science, die Wissenschaft. — humain, menschlich. — un petit volume in 18, ein Bändchen in 18, (wovon 18 Blätter einen Bogen ausmachen). — divisé par chapitres, in Capitel abgetheilt. — un conte. — apprendre, lehren. — parfaitement, vollkommen.

Nr. 93.

Mein Buch hatte einen außerordentlichen Erfolg. Einige Journale critisirten es, und sagten, daß langweilige Stellen darin wären; allein die ganze schöne Welt kaufte es, und ich tröstete mich über die Critiken. Mein Buch und ich, wir wurden Mode; man bewarb sich um meine Bekanntschaft, man lud mich in alle Gesellschaften ein, welche eine Ehre darein setzten, ein wenig Witz zu besitzen; alles was ich machte, war allerliebst; man sprach nur von mir, man verlangte nur mich; und die erste Sultanin schrieb mir mit eigener Hand ein unorthographisches Briefchen, um mich zu bitten, an den Hof zu kommen.

Le succès. — prodigieux, außerordentlich. — un journal. — critiquer, critisiren, beurtheilen. — des longueurs langweilige Stel-

len. — se consoler de quelque chose, sich über etwas trösten. — une critique, eine Critik. — devenir à la mode, Mode werden. — rechercher quelqu'un, sich um jemandes Bekanntschaft bewerben. — inviter. — une société, eine Gesellschaft. — se piquer de quelque chose, eine Ehre in etwas setzen. — avoir. — l'esprit, der Witz. — tout S. Nr. 139, 4. — charmant, allerliebst. — desirer. — moi. S. Nr. 114, b. — la sultane favorite, die erste Sultanin (die Lieblings-Sultanin). — écrire de sa main, mit eigener Hand schreiben. — un billet, ein Briefchen. — sans orthographe, unorthographisch.

Nr. 94.

Muth! sagte ich zu mir selbst; Alzim hat mich nicht betrogen; mein Ruhm ist auf dem höchsten Gipfel; ich werde mich darauf durch gewissere Mittel als die der Intrigue behaupten, ich werde gefallen, ich werde verführen, ich werde Rathmendi finden.

Courage! — tromper. — la gloire, der Ruhm. — être au comble, auf dem höchsten Gipfel seyn. — se soutenir, sich behaupten. — sûr, gewiß. — l'intrigue, *f.* die Intrigue, die Ränke. — plaire. — séduire, verführen.

Nr. 95.

Ich wurde vollkommen gut in dem Pallast des großen Moguls aufgenommen; die erste Sultanin erklärte sich laut für meine Beschützerin, stellte mich dem Kaiser vor, bestellte Verse bey mir, gab mir Pensionen, ließ mich zu ihren kleinen Abendmahlzeiten kommen und schwur mir hundert mal den Tag eine unwandelbare Freundschaft. Von meiner Seite gab ich mich mit der ganzen Lebhaftigkeit meines Herzens der Dankbarkeit hin; ich nahm mir vor, mein Leben dazu zu widmen, meine Wohlthäterin zu besingen und zu erheben, und ich machte ein Gedicht zu ihrer Ehre, worin die Sonne nur ein unächter Diamant in Vergleichung mit ihren Augen war, worin das Elfenbein, die Koralle, die Perlen des persischen Meerbusens keinen Glanz mehr hatten in Vergleichung mit ihrem Gesichte, ihrem Munde und ihren Zähnen. Diese feinen und sinnreichen Lobeserhebungen sicherten mir vollends auf immer ihre Unterstützung.

Être accueilli, gut aufgenommen werden. Man gebrauche also nicht bien. — parfaitement. — le grand Mogol, der große Mogul. — se déclarer la protectrice de quelqu'un. — hautement, laut. — présenter, vorstellen. — commander quelque chose à quelqu'un, etwas bey jemanden bestellen. — un vers. — une pension. — admettre, kommen lassen. — un soupé. — jurer. — une amitié à toute épreuve, eine unwandelbare Freundschaft. — se livrer, sich hingeben. — la reconnoissance. — la vivacité, die Lebhaftigkeit. — se promettre, sich vornehmen. — consacrer, widmen. — les jours, das Leben. — chanter, besingen. — célébrer, erheben. — un poème en l'honneur de quelqu'un, ein Gedicht zu jemandes Ehre. S. Nr. 225, 3. — un

faux brillant, ein unächter Diamant. — près de, in Vergleichung mit. — l'ivoire, *m.* das Elfenbein. — le corail, die Koralle. — une perle. — le golfe persique, der persische Meerbusen. — l'éclat, *m.* der Glanz. — auprès de, in Vergleichung mit. — la louange. — fin. — délicat, sinnreich. — achever d'assurer, vollends sichern. S. Nr. 80. — pour jamais, auf immer. — l'appui, *m.* die Unterstützung.

Nr. 96.

— Ich glaubte, ich wäre dem Augenblick nahe, Bathmendi anzutreffen, als meine Beschützerin sich mit dem Vezier wegen einer Statthalterschaft verunei nigte, welche dieser dem Sohne des Conditors der Favoritin abschlug. Die Sultanin, aufgebracht über die Vermessenheit, verlangte vom Kaiser die Verweisung des frechen Ministers; aber der Kaiser liebte seinen Vezier und wies die Favoritin ab. Nun mußte man eine regelmäßige Intrigue anlegen, um den unterstützten Vezier ins Verderben zu stürzen. Ich gehörte mit zu der geheimen Verbindung, und (ich) erhielt den Befehl eine beißende Satyre gegen den Minister zu verfertigen, und sie ins Publicum zu verbreiten. Die Satyre war bald gemacht, das ist nicht schwer; sie war sogar gut, welches auch leicht ist; sie wurde mit Begierde gelesen, welches unfehlbar ist.

Toucher à un certain temps, einer gewissen Zeit nahe seyn. Im Infinitivo. S. Nr. 156, 3. — rencontrer. — quand. — se brouiller, sich verunreinigen. — pour. — un gouvernement de province, eine Statthalterschaft. — celui-ci. S. Nr. 121. — un confiseur, ein Conditor, Zuckerbecker. — la favorite, die Favoritin. — être outré de quelque chose, über etwas aufgebracht seyn. — l'audace, *f.* die Vermessenheit. — demander quelque chose à quelqu'un. — l'exil, *m.* die Verweisung. — insolent, frech. — refuser, abweisen. — établir, anlegen. — une intrigue en règle, eine regelmäßige Intrigue. — perdre, ins Verderben stürzen. — soutenu, unterstützt. — être du complot, mit zu der geheimen Verbindung gehören. S. Nr. 81, a. — composer, verfertigen. — une satire, eine Satyre. — sanglant, beißend, blutig. — répandre dans le public. — être fait. — difficile. — même, sogar. S. Nr. 143, c. — ce qui, welches. S. Nr. 122, 1. — encore, auch. — aise, leicht. — être lu. — l'avidité, *f.* die Begierde. — immanquable, unfehlbar.

Nr. 97.

Der Vezier erfuhr bald, daß ich der Verfasser davon war; er ging zu der Favoritin, brachte ihr das Patent, welches er anfänglich verweigert hatte, eine Anweisung von hundert tausend Dariken auf den königlichen Schatz, und verlangte von ihr zur Belohnung nur die Erlaubniß mich in einem unterirdischen Kerker hinrichten lassen zu dürfen. Es ist doch ein Elend, antwortete die Favoritin, (und) ich bin gar zu glücklich etwas thun zu können, was Ihnen angenehm ist. Ich will, wenn Sie verlangen, so gleich die-

sen unverschämten Menschen hohlen lassen, welcher sich unterstanden hat, Sie ungeachtet meines ausdrücklichen Verbotes zu beleidigen, und ich werde ihn Ihren Händen überliefern. Glücklicher Weise erzählte mir eine Sclavin der Favoritin, welche gegenwärtig war, diese Unterredung; ich hatte nur die Zeit mich zu flüchten.

Savoir, erfahren. — un auteur, ein Verfasser. — aller trouver quelqu'un, zu jemanden gehen. — un brevet, ein Patent. — d'abord, anfänglich. — refuser. — une ordonnance, eine Anweisung. — royal. — demander pour récompense. — faire mourir, hinrichten lassen. — un cul de basse fosse, ein unterirdischer Kerker. — une misère, ein Elend. — trop. — quelque chose. — qui, welches, mit dem Conjunctivo. S. Nr. 170. — aller, wollen. — vouloir, verlangen. — envoyer chercher. — tout-à l'heure, sogleich. — un insolent, ein unverschämter Mensch. — oser, sich unterstehen. S. Nr. 72. — insulter, beleidigen. — malgré. — une défense, ein Verbot, im Plural. — remettre quelqu'un dans les mains d'un autre. — venir raconter, erzählen. S. Nr. 78, 2. — une conversation, eine Unterredung. — se sauver, sich flüchten.

Nr. 98.

Seit diesem Zeitpunct habe ich ganz Indostan durchgereist, indem ich kaum meinen Unterhalt verdiente mit Romane schreiben, Verse machen, für Buchhändler arbeiten, welche mich betrogen, und welche, schwerer zu befriedigen für meine Fähigkeit als für ihr Gewissen, mir noch dazu sagten, daß mein Styl nicht rein genug wäre. So lange als ich Geld gehabt hatte, waren meine Werke Meisterstücke gewesen; so bald als ich im Elende war, machte ich nichts mehr als dummes Zeug. Endlich, überdrüssig die Welt zu unterrichten, habe ich lieber Bauern lesen lehren wollen, und (ich) bin Schulmeister in diesem kleinen Dorfe geworden, wo ich schwarzes Brod esse, und (wo ich) nicht hoffe, Bathmendi ankommen zu sehen.

Depuis. — une époque. — parcourir, durchreisen. — gagner sa vie à écrire des romans, seinen Unterhalt mit Romane schreiben verdienen. Gerundium. S. Nr. 161, 1. — faire des vers. — travailler. — un libraire, ein Buchhändler. — friponner, betrügen. — difficile, schwer zu befriedigen. — le talent, die Fähigkeit. — la conscience. — encore, noch dazu. — le style. — pur. — tant que, so lange als. — un ouvrage. — un chef-d'oeuvre. S. Nr. 157, 4. — sitôt que, so bald als. — la misère, das Elend. — ne plus que, nichts mehr als. — des sottises, *f.* dummes Zeug. — être dégoûté de quelque chose, etwas überdrüssig seyn. — instruire, unterrichten. — l'univers, *m.* die Welt. — aimer mieux, lieber wollen. S. Nr. 76, 7. — apprendre à lire à quelqu'un, einen lesen lehren. S. Nr. 83, d. — se faire magister. — espérer. S. Nr. 75.

Nr. 99.

Es liegt nur an dir, es zu verlassen, sagte Mesru zu ihm,

und mit uns nach Kurdistan zurück zu kehren, woselbst einige Diamanten, welche ich mitnehme, uns ein angenehmes und ruhiges Leben versichern. Er hatte keine Mühe Saddern zum Entschlusse zu bringen. Gleich den andern Morgen gingen die drey Brüder vor Tage aus dem Dorfe, und nahmen den Weg nach Kurdistan.

Il tient, es liegt. — quitter. — retourner. — où. — emporter. — assurer. — l'existence, *f.* die Existenz, das Leben. — doux, *douce.* — tranquille. — avoir de la peine à. — déterminer, zum Entschlusse bringen. — dès le lendemain, gleich den andern Morgen. — sortir. — avant le jour. — prendre la route du Kousistan.

Nr. 100.

Sie waren auf ihrer letzten Tagereise, und in Begriff bey Tai's kleinem Hause anzukommen. Diese Vorstellung tröstete sie; allein ihre Hoffnung war mit Furcht untermischt. Werden wir unsern Bruder finden? Wir haben ihn recht arm zurück gelassen; er wird Bathmendi nicht angetroffen haben, da er ihn nicht hat suchen können. Liebe Freunde, sagte Sadder zu ihnen, ich habe viel über diesen Bathmendi nachgedacht, von welchem Alzim uns gesagt hat; aufrichtig gesprochen, ich glaube, (daß) der Genius hat sich über uns lustig gemacht. Bathmendi ist gar nicht da, und ist nie da gewesen; denn, da mein Bruder Bekir ihn nicht angetroffen hat in der Zeit als er die Hälfte der persischen Armee anführte; da Mesru nicht von ihm hat reden hören, als er der Günstling des großen Königs war; da ich selbst nicht einmal habe errathen können was es war, in dem Augenblicke wo ich mit den Gunstbezeigungen des Ruhms und des Glücks überhäuft war, so ist es augenscheinlich, daß Bathmendi ein eingebildetes Wesen, eine Täuschung, ein Hirngespinnst ist, welchem alle Menschen nachlaufen, weil sie gern Hirngespinnste haben, und gern laufen mögen.

A la dernière journée, auf der letzten Tagereise. — près, nahe, in Begriff. — une idée, eine Vorstellung. — consoler. — l'espoir, *m.* die Hoffnung. — être mêlé, untermischt seyn. — la crainte. — laisser, zurück lassen. — puisque. — mes chers amis. S. Nr. 118, 3. — réfléchir à quelqu'un, über jemand nachdenken. — franchement, aufrichtig gesprochen. — se moquer de quelqu'un, sich über jemand lustig machen. — exister, da seyn. — puisque. — commander une armée, eine Armee anführen. — la moitié. — persan. — en, von ihm. S. Nr. 131. — entendre parler. — ne (pas) seulement, nicht einmal. S. Nr. 26, a. — deviner, errathen. — être comblé, überhäuft seyn. — la faveur, die Gunstbezeigung. — la gloire. — la fortune. — clair, augenscheinlich. — un être imaginaire, ein eingebildetes Wesen. — une illusion, eine Täuschung. — une chimère, ein Hirngespinnst. — courir après quelqu'un. — aimer les chimères et à courir. S. Nr. 22, 2.

Nr. 101.

So weit war er gekommen, und wollte so eben beweisen, daß

Bathmendi gar nicht in der Welt wohnte, als ein Haufen Räuber aus den Felsen, welche sich längs dem Wege hinzogen, hervor kam, die drey Reisenden umringte und ihnen befahl sich auszuziehen. Bekir wollte widerstehen, aber er wurde entwaffnet; und vier von diesen Herren, welche ihm den Dolch aufs Herz hielten, kleideten ihn aus, während daß ihre Cameraden an Mesru und Saddern das Nämliche thaten. Nach dieser Ceremonie, welche das Geschäft eines Augenblicks war, wünschte ihnen der Anführer der Räuber eine glückliche Reise, und ließ sie alle drey nackt wie Würmer mitten auf der Landstraße.

Il en étoit là, so weit war er gekommen. — prouver, beweisen. — habiter. — une troupe. — un voleur. — sortir, hervor kommen. Das Präsens für das best. Perf. bis zum nächsten Punct. S. Nr. 175. — un rocher, ein Felsen. — border le chemin, sich längs dem Wege hinziehen. — environner, umringen. — un voyageur, ein Reisender. — commander. — se dépouiller, sich ausziehen. — résister. — être désarmé, entwaffnet werden. — un poignard, ein Dolch. — déshabiller. — tandis que. — en faire autant, das Nämliche thun. — une cérémonie. — le chef, der Anführer. — un brigand, ein Räuber. — souhaiter bon voyage. — nud, nackt. — un ver, ein Wurm. — au milieu de. — le grand chemin, die Landstraße.

Nr. 102.

Dieses kommt zur Unterstützung meines Satzes, sagte Sadder, indem er seine Brüder ansah. Ach! die Niederträchtigen, rief Bekir aus, sie haben mir meinen Degen entrissen. Ey! meine armen Diamanten, antwortete Mesru weinend.

Venir à l'appui, zur Unterstützung kommen. — une proposition, ein Satz. — regarder. — ah! — un lâche, ein Niederträchtiger. — s'écrier. — arracher. — eh! — weinend. S. Nr. 162.

Nr. 103.

Es war Nacht; die drey Unglücklichen eilten das Haus ihres Bruders zu erreichen. Sie kamen an, und der Anblick dieses Hauses preßte ihnen Thränen aus. Sie standen an der Thür still; sie mochten nicht anklopfen; alle ihre Schrecken, alle ihre Ungewißheiten fingen wieder an. Während daß sie unentschlossen waren, rollte Bekir einen dicken Stein herbey, stieg darauf, und da er eine Spalte in dem Laden des Fensters fand, sah er hindurch: er bemerkte, in einem reinlichen und einfach eingerichteten Zimmer, seinen Bruder Tai am Tische, mitten unter siebzehn Kindern, welche zugleich aßen, lachten und plauderten. Tai hatte zu seiner Rechten seine Frau Amine, welche die Bissen ihres letzten Sohnes zerschnitt; und zu seiner Linken war ein kleiner Greis von sanfter und muntrer Gesichtsbildung, welcher dem Tai zu trinken einschenkte. Bekir stürzte sich bey diesem Schauspiele in die Arme sei-

ner Brüder, und klopfte an die Thür aus allen Kräften. Ein Knecht kam um zu öffnen; er stieß ein Geschrey des Schreckens aus, indem er drey ganz nackte Männer sah. Tai eilte herbey, man warf sich ihm um den Hals, man nannte ihn, mein Bruder, man benetzte ihn mit Thränen. Er war anfänglich bestürzt; aber bald erkannte er Bekirn, Mesrun und Saddern; er schloß sie in seine Arme, er konnte ihre Umarmungen nicht alle erwiedern. Alle Kinder eilten bey diesem Schauspiele herbey; Amine kam allein sie begab sich mit ihren Töchtern, bey dem Anblick der drey nackten Brüder, weg. Nur der kleine Greis verließ den Tisch gar nicht.

Un infortuné. — se presser, eilen. — gagner, erreichen. — la vue, der Anblick. — faire couler les larmes de quelqu'un, jemanden Thränen auspressen. — s'arrêter. — oser. S. Nr. 26, a. — frapper. — la frayeur, der Schrecken. — l'incertitude, *f.* die Ungewißheit. — recommencer. — tandis que. — balancer, unentschlossen seyn. — rouler, herbey rollen. — gros. — monter. — dessus, darauf. — une fente, eine Spalte. — un contrevent, ein Laden, Windladen. — regarder, hindurch sehen. Von diesem Verbo an bis zum vorletzten Puncte dieses Stücks gebrauche man das Präsens für das best. Perf. S. Nr. 175. — appercevoir. — propre, reinlich. — simplement. — meuble, eingerichtet. — à table. — au milieu de. — babiller, plaudern. — à la fois, zugleich. — à la droite, zur Rechten. — couper, zerschneiden. — un morceau, ein Bissen. — la gauche, die Linke. — un vieillard. — la physionomie, die Gesichtsbildung. Man übersetze: von einer ... S. Nr. 110, 1. — doux, *douce*. — gai, munter. — verser à boire, zu trinken einschenken. — un spectacle, ein Schauspiel. S. Nr. 54, c. — se précipiter dans les bras de quelqu'un. — de toutes ses forces. — ouvrir. — jeter des cris de frayeur, ein Geschrey des Schreckens ausstoßen. — tout. S. Nr. 139, 3. — accourir, herbey eilen. — sauter au cou à quelqu'un, sich jemanden um den Hals werfen. — baigner de pleurs. — être troublé, bestürzt seyn. — d'abord, anfänglich. — serrer, drücken. — suffire aux embrassements, die Umarmungen erwiedern. — se retirer, sich weggeben. — à l'aspect, beym Anblick. S. Nr. 54, c. — Man übersetze: Es war nur der kleine Greis, welcher den Tisch gar nicht verließ.

Nr. 104.

Tai gab seinen Brüdern Kleider, stellte sie seiner Frau vor, und ließ sie seine Kinder küssen. Ach! sagte Bekir gerührt zu ihm, dein glückliches Schicksal tröstet uns für alles was wir gelitten haben. Seit dem Augenblick unserer Trennung, ist unser Leben nur eine Verkettung von Unglücksfällen gewesen, und wir haben nicht einmal jenen Bathmendi erblickt, welchem wir alle nachgelaufen sind. Ich glaube es wohl, sagte nun der kleine Greis, welcher immer am Tische blieb; ich bin nicht von hier gewichen. Wie! rief Mesru, Sie sind ... Ich bin Bathmendi, erwiederte der Greis; es ist ganz natürlich, daß Sie mich nicht erkannten, weil Sie mich

niemals gesehen haben; aber fragen Sie Tai, fragen Sie die gute Amine und alle diese kleinen Kinder: es ist nicht einer darunter, welcher meinen Namen nicht weiß. Es sind funfzehn Jahr, daß ich bey ihnen wohne; ich bin hier wie in meinem Hause: ich bin nur einen einzigen Tag daraus gegangen; das war derjenige, an welchem Amine ihren Vater verlor; aber ich kam wieder, und ich habe mir fest vorgenommen, mich nicht mehr um einen Schritt zu entfernen. Es wird nur an Ihnen liegen, meine Herren Abenteurer, Bekanntschaft mit mir zu machen; wenn das Ihnen Vergnügen macht, so wird es mir sehr lieb seyn; wenn Ihnen nicht daran gelegen ist, so werde ich es entbehren können. Ich bin nicht beschwerlich; ich halte mich in meinem Winkel, streite niemals, und verabscheue das Geräusch. Die drey Brüder, welche nicht müde wurden, den kleinen Greis zu betrachten, wollten ihn umarmen. O! sachte, sagte er zu ihnen, ich habe alle diese großen Bewegungen nicht gern; ich bin zart, und so bald als man mich drückt, ersticke ich. Uebrigens muß man Freunde seyn, ehe man sich liebkoset. Wenn Sie wollen, daß wir es werden, so beschäftigen Sie sich nicht zu sehr mit mir. Ich schätze die Freyheit mehr als die Höflichkeit; und alles was nicht gemäßigt wird, ist mir widerlich. Indem er diese Worte sagte, stand er auf, küßte jedes Kind auf die Stirn, grüßte die drey Brüder nur nachlässig, lächelte Aminen und Tai'n an, und ging um sie in ihrer Schlafkammer zu erwarten.

Présenter, vorstellen. — faire baiser, küssen lassen. S. Nr. 71, a. — hélas! — attendri, gerührt. — le sort, das Schicksal. — consoler quelqu'un de quelque chose. — tout. S. Nr. 139, 4. — souffrir. — un instant, ein Augenblick. — la séparation, die Trennung. — un enchainement, eine Verkettung. — une infortune, ein Unglücksfall. — ne pas seulement, nicht einmal. — entrevoir, erblicken. — courir après quelqu'un, einem nachlaufen. — alors. — demeurer à table. — bouger, weichen. — s'écrier. — reprendre, erwiedern. — simple, einfach, natürlich. — demander à quelqu'un. S. Nr. 85, b. — savoir, wissen, im Conjunctivo nach S. Nr. 170., und mit Weglassung von pas nach S. Nr. 27. — demeurer avec quelqu'un, bey jemanden wohnen. — chez moi. — sortir, hinausgehen, mit avoir conjugirt. — se promettre bien, sich fest vornehmen. — s'éloigner d'un seul pas, sich um einen einzigen Schritt entfernen. — tenir à quelqu'un, an jemanden liegen. — messieurs les aventuriers, meine Herren Abenteurer. — faire connoissance avec quelqu'un. — faire plaisir. — j'en suis fort aise, es ist mir sehr lieb. — je ne m'en soucie pas, es ist mir nicht daran gelegen. — se passer de quelque chose, etwas entbehren können. — gênant, beschwerlich. — se tenir dans son coin, sich in seinem Winkel halten. — disputer, streiten. — détester, verabscheuen. — le bruit, das Geräusch. — se lasser, müde werden. — considérer. — embrasser. — oh! doucement. — aimer, gern haben. — le mouvement, die Bewegung. — délicat, zart. — dès que. — serrer, drücken. — étouffer, ersticken. — d'ailleurs, übrigens. — avant. — se caresser. — es. S. Nr. 134, b. — devenir,

werden. — s'occuper de quelqu'un. — faire cas de quelque chose, etwas schätzen. — la liberté. — la politesse. — tout. S. Nr. 59, 5. — être modéré, gemäßigt werden. — antipathique, widerlich. — se lever. — baiser. — le front, die Stirn. — faire un petit salut à quelqu'un, einen nur nachlässig grüßen. — faire un sourire à quelqu'un, einem anlächeln. Man übersetze wörtlich: machte den drey Brüdern einen kleinen Gruß, Aminen und Tai'n ein Lächeln . . . — attendre. — une chambre à coucher, eine Schlafkammer.

Nr. 105.

Tai setzte sich mit seinen Brüdern wieder zu Tische, und ließ ihnen Betten bereiten. Den folgenden Morgen zeigte er ihnen seine Felder, Herden, Gespanne, und erzählte ihnen umständlich alle Vergnügungen, welche er genoß. Bekir wollte noch denselben Tag ackern; auch war er der erste, welcher Bathmendi's Freund wurde. Mésru, welcher erster Minister gewesen (war), war erster Schäfer des Pachtgutes; und der Dichter nahm es auf sich in der Stadt das Korn, die Wolle, die Milch zu verkaufen, welche man nach dem Markte schickte; seine Beredsamkeit zog die Käufer an, und er war so nützlich als die andern. Nach Verlauf eines halben Jahres mochte Bathmendi gern in ihrer Gesellschaft seyn, und ihre zahlreichen und ruhigen Tage flossen sanft dahin im Schoße des Glücks.

Se remettre à table. — préparer. — le lendemain, der folgende Morgen. — un champ. — un troupeau — un attelage, ein Gespann. — détailler, umständlich erzählen. — jouir de quelque chose, etwas genießen. S. Nr. 62, 2. — labourer, ackern. — aussi. S. Nr. 1, e. — un berger, ein Schäfer. — une ferme, ein Pachtaut, gepachtetes Gut. — se charger de quelque chose, etwas auf sich nehmen. — aller vendre. S. Nr. 78, 2. — le bled, das Korn. — le marché, der Markt. — l'éloquence, *f.* die Beredsamkeit. — attirer, anziehen. — un chaland, ein Käufer, Kundmann. — six mois. S. Nr. 105. — se plaire avec quelqu'un, gern in jemandes Gesellschaft seyn mögen. — nombreux, zahlreich. — couler, fließen. — doucement. — le sein, der Schoß. — le bonheur.

5. Lausus und Lydia.

Nr. 106.

Der Character des Mezentius, Königs von Tyrrhenien, ist ziemlich bekannt. Ein böser Fürst und ein guter Vater, abwechselnd grausam und zärtlich, hatte er nichts von einem Tyrannen, nichts was (die) Gewaltthätigkeit ankündigte, so lange als seine Befehle keinen Widerstand fanden: aber die Stille dieser stolzen Seele war die Ruhe des Löwen.

Mezentius hatte einen Sohn, genannt Lausus, welchen seine Tapferkeit und Schönheit unter den jungen Helden Ausoniens be-

rühmt machten. Lausus hatte Mezentius in dem Kriege gegen den König von Präneste begleitet. Sein Vater in der größten Freude hatte ihn, mit Blut bedeckt, an seinen Seiten fechten und siegen sehen. Der König von Präneste aus seinen Staaten vertrieben und sein Heil in der Flucht suchend, hatte einen köstlichern Schatz als seine Krone in den Händen des Siegers gelassen, eine Prinzessin in dem Alter, wo das Herz nur die Tugenden der Natur besitzt, wo die Natur alle Reitze der Unschuld und Schönheit hat. Alles was die weinenden Grazien edeles und rührendes haben, war auf Lydiens Gesicht gemahlt. An ihrem mit Muth und Würde vermischten Schmerze, unterschied man die Tochter der Könige in der Menge der Sclavinnen. Sie empfing die ersten Bezeigungen der Hochachtungen von ihren Feinden ohne Stolz, ohne Dankbarkeit, wie eine ihrem Range gebührende Huldigung, von welchem das edele Gefühl in ihrer Seele nicht durch das Unglück geschwächt war.

Mézence. — Tyrrhène. — assez. — mauvais. — cruel. — tendre. — tour-à-tour, abwechselnd. — un tyran. — annoncer, im Conjunctivo nach S. Nr. 170. — la violence. — tant que, so lange als. — la volonté, der Wille, Befehl. — aucun. — un obstacle, ein Widerstand. — le calme, die Stille. — superbe, stolz. — le repos.

Appelé. — Lausus. — la valeur, die Tapferkeit. S. Nr. 14. — rendre célèbre, berühmt machen. S. Nr. 68. — parmi. — un héros, ein Held. — l'Ausonie, *f.* Ausonien. — suivre, begleiten. — Préneste. — au comble de la joie, in der größten Freude. — couvert, bedeckt. — combattre, fechten. — vaincre. — le côté. — être chassé, vertrieben seyn. — l'état, *m.* — chercher son salut dans la fuite, sein Heil in der Flucht suchen. — laisser. — le vainqueur, der Sieger. — un trésor, ein Schatz. — précieux. — la couronne, die Krone. — avoir, besitzen. — les charmes, *m.* die Reitze. — l'innocence, *f.* die Unschuld. S. Nr. 14. — ce que. S. Nr. 49. 2. — les grâces, *f.* die Grazien. — éploré, weinend. — noble, edel. — attendrissant, rührend. — être peint, gemahlt seyn. — le visage. — Lydie, Lydia. — la douleur. S. Nr. 11. — mêlé, vermischt. — le courage. — la dignité, die Würde. — distinguer, unterscheiden. — la foule, die Menge. — le respect, die Bezeigung der Hochachtung. — la hauteur, der Stolz. S. Nr. 109, d. — la reconnoissance. — un hommage, eine Huldigung. — dû, gebührend, Participium von devoir. — le rang, der Rang. — le sentiment, das Gefühl. — généreux, edel. — être affoibli, geschwächt seyn. — l'infortune, *f.*

Nr. 107.

Sie hörte ihren Vater nennen, und bey diesem Namen hob sie ihre schönen mit Thränen angefüllten Augen zum Himmel. Alle Herzen waren darüber bewegt; Mezentius selbst bestürzt, vergaß seinen Stolz und sein Alter. Das Glück, welches die schwachen Seelen verhärtet, macht hochstrebende Herzen weich, und nichts ist sanfter als ein Held nach dem Gewinn einer Schlacht.

Wenn das wilde Herz des alten Mezentius den Reitzen seiner Gefangenen nicht widerstehen konnte, welches war ihr Eindruck auf die tugendhafte Seele des jungen Lausus! Er seufzte über seine Thaten, er machte sich Vorwürfe über seinen Sieg: er kostete Lydien Thränen. Sie rächte sich, sagte er, sie hasse mich so sehr, als ich sie liebe; ich habe es nur zu sehr verdient. Aber ein noch niederdrückenderer Gedanke drang sich seiner Seele auf: er sah Mezentius erstaunt, gerührt, plötzlich von der Wuth zur Huld übergehen. Er urtheilte richtig, daß die Menschlichkeit allein diese Veränderung nicht hervorgebracht hatte; und die Furcht seinen Vater zum Nebenbuhler zu haben, machte ihn vollends bestürzt.

Entendre nommer. — à, bey. S. Nr. 54, c. — lever les yeux au ciel, die Augen zum Himmel aufheben. — rempli, angefüllt. — être ému de quelque chose, über etwas bewegt seyn. — interdit, bestürzt. — l'orgueil, m. — la prospérité, das Glück. — endurcir, verhärten. — amollir, weich machen. — altier, hochstrebend. — doux. — le gain, der Gewinn.

Farouche, wild. — vieux. — résister. — une captive, eine Gefangene. — quelle. S. Nr. 135, b. — ihr bezieht sich auf Reitze. — l'impression, f. der Eindruck. — vertueux. — gémir de quelque chose, über etwas seufzen. — un exploit, eine That. — se reprocher quelque chose, sich Vorwürfe über etwas machen. — la victoire, der Sieg. — er, der Sieg. — se venger, sich rächen, im Imperativo. — haïr. — autant. — trop. — une idée, ein Gedanke. — accablant, niederdrückend. — venir se présenter à l'ame, sich der Seele aufdringen. — étonné. — attendri. — passer d'une chose à une autre, von einer Sache zu einer andern übergehen. — la fureur, die Wuth. — la clémence, die Huld. — juger bien, richtig urtheilen. — l'humanité, f. die Menschlichkeit. — faire une révolution, eine Veränderung hervor bringen. — la crainte. — avoir pour rival, zum Nebenbuhler haben. — achever de confondre, vollends bestürzt machen. S. Nr. 80.

Nr. 108.

In dem Alter, worin Mezentius war, folgt die Eifersucht unmittelbar der Liebe. Der Tyrann beobachtete Lausus Augen mit einer unruhigen Aufmerksamkeit; er sah in einem Augenblick jene Freude und Hitze erlöschen, welche anfangs auf der Stirn des jungen Helden, der zum ersten Male Sieger war, geglänzt hatten. Er sah ihn bestürzt werden; er fing Blicke auf, welche nur zu leicht zu verstehen waren. Von diesem Augenblicke an glaubte er sich verrathen; allein die Natur hatte einen Einfluß, welcher den Zorn zurück hielt. Ein Tyrann bestrebt sich so gar in der Wuth, sich für gerecht zu halten; und ehe er seinen Sohn verdammte, wollte Mezentius ihn überzeugen.

Er fing damit an, daß er sich mit so vieler Kunst verstellte, daß der wieder beruhigte Prinz in der Sorgfalt der Liebe nur die

Wirkungen der Huld sah. Anfänglich bestrebte er sich, Lydien allen Schein der Freyheit zu lassen; aber der Hof des Tyrannen war mit Spionen und Angebern angefüllt, ein gewöhnliches Gefolge der mächtigen Männer, welche, weil sie sich nicht beliebt machen können, ihre Größe darein setzen, daß sie sich furchtbar machen.

La jalousie, die Eifersucht. — suivre de près, unmittelbar (nahe) folgen. — observer, beobachten. — l'attention, *f.* — inquiet, unruhig. — s'éteindre, erlöschen. S. Nr. 71, 3. — en un moment. — l'ardeur, *f.* die Hitze. — d'abord. — éclater, glänzen. — le front, die Stirn. — le vainqueur, der Sieger. — se troubler, bestürzt werden. S. Nr. 71, 3. — surprendre, auffangen. — un regard, ein Blick. — aisé, leicht. Man übersetze: welche es nur zu leicht war, zu verstehen. — entendre. — dès. — se croire trahi. S. Nr. 68. — la nature eut un retour. — suspendre, zurück halten. — même. — la fureur, die Wuth. — s'efforcer, sich bestreben, mit de. S. Nr. 76, 3. — se croire juste. S. Nr. 68. — avant mit dem Infinitivo. — condamner, verdammen. — convaincre, überzeugen.

Commencer par se déguiser, damit anfangen, daß man sich verstellt. S. Nr. 91. — tant. S. Nr. 102. — l'art, *m.* die Kunst. — rassuré, wieder beruhigt. — le soin, die Sorgfalt, im Plural. — l'effet, *m.* die Wirkung. — la clémence, die Huld. — d'abord. — affecter, sich bestreben. — l'apparence, *f.* der Schein, hier im Plural. — la liberté. — être rempli, angefüllt seyn. — un espion. — un délateur, ein Angeber. — le cortège, das Gefolge. — puissant, mächtig. — se faire aimer, sich beliebt machen. — mettre sa grandeur à se faire craindre, seine Größe darein setzen, daß man sich furchtbar macht.

Nr. 109.

Sein Sohn fürchtete sich nicht mehr, Lydien eine achtungsvolle Ehrerbietung zu beweisen. Er vermischte mit seinen Empfindungen eine so feine und zärtliche Theilnahme, daß Lydia bald anfing, sich den Haß vorzuwerfen, welchen sie für das Blut ihres Feindes zu haben glaubte. Von seiner Seite beklagte (sich) Lausus, zu Lydiens Unglück beygetragen zu haben. Er nahm die Götter zu Zeugen, daß er alles thun würde, um es wieder gut zu machen. Der König mein Vater, sagte er, ist so großmüthig nach dem Siege, als unbiegsam vor dem Kampfe: zufrieden daß er siegt, kann er nicht unterdrücken; es ist dem Könige von Präneste leichter als jemals, ihn zu einem für beyde ruhmvollen Frieden zu vermögen. Dieser Friede wird Ihre Thränen trocknen, schöne Lydia; aber wird er aus Ihrer Erinnerung das Verbrechen derjenigen auslöschen, welche Sie sie haben vergießen lassen? Warum habe ich nicht all mein Blut anstatt dieser kostbaren Thränen fließen sehen?

Lydiens Antworten voll Bescheidenheit und Größe ließen Lausus nur eine ruhige Erkenntlichkeit sehen; aber im Grunde ihres Herzens war sie nur zu sehr gegen die Sorgfalt empfindlich, welche er nahm, sie zu trösten. Sie erröthete bisweilen darüber,

daß sie ihn mit Wohlgefallen angehört hatte; aber der Vortheil ihres Vaters machte es ihr zum Gesetz einen solchen Beystand mit Nachsicht zu behandeln.

Craindre. — rendre un hommage respectueux à quelqu'un, jemanden eine achtungsvolle Ehrerbietung beweisen. — mêler, mischen. — le sentiment, die Empfindung. — l'intérêt, *m.* die Theilnahme. — délicat, fein. — tendre. — se reprocher quelque chose, sich etwas vorwerfen. — la haine. — le sang. — le côté. — se plaindre. — contribuer, beytragen. — le malheur im Plural. — prendre à témoins, zu Zeugen nehmen. — réparer, wieder gut machen. — généreux, großmüthig. — la victoire, der Sieg. — intraitable, unbiegsam. — le combat, der Kampf. — satisfait de vaincre. — savoir. — opprimer, unterdrücken. — engager, vermögen. — glorieux, ruhmvoll. — l'un et l'autre, beyde. — tarir, trocknen. — effacer, auslöschen. — le souvenir, die Erinnerung. — un crime, ein Verbrechen. — répandre, vergießen. — que ne? warum nicht? S. Nr. 136, 6. — couler, fließen. — au lieu de, anstatt. — précieux, kostbar.

Plein. — la modestie. — la grandeur. — laisser voir, sehen lassen. S. Nr. 71. — tranquille, ruhig. — dans le fond, im Grunde. — être sensible à quelque chose, gegen etwas empfindlich seyn. — le soin, die Sorgfalt. — consoler, trösten. — rougir, erröthen. — écouter im Infinitivo. — la complaisance, das Wohlgefallen. — l'intérêt, *m.* der Vortheil. — faire une loi de quelque chose, etwas zum Gesetz machen. — ménager, mit Nachsicht behandeln. — un appui, ein Beystand.

Nr. 110.

Indessen wurden ihre häufigern Unterredungen auch belebter, wichtiger, innig, und die Liebe drängte sich nach und nach durch die Achtung und Erkenntlichkeit, wie eine Blume, welche, um aufzublühen, das leichte Gewebe öffnet, womit sie umhüllt ist.

— Immer mehr durch Mezentius falsche Ruhe betrogen, schmeichelte sich der leichtgläubige Lausus, bald seine Pflicht mit seiner Neigung im Einklange zu sehen, und nichts in der Welt war, nach seiner Meinung, leichter als sie zu vereinigen. Der Friedenstractat, welchen er erdacht hatte, beschränkte sich auf zwey Artikel, dem Könige von Präneste seine Krone und seine Staaten wiederzugeben, und aus seiner Ehe mit der Prinzessin das Band der beyden Mächte zu machen. Er theilte Lydien diesen Entwurf mit. Das Vertrauen, welches er darein gesetzt hatte, die Vortheile, welche er daraus entstehen sah, die freudigen Entzückungen, welche die Vorstellung davon allein ihm einflößte, entlockten der liebenswürdigen Gefangenen ein mit Thränen vermischtes Lächeln. Großmüthiger Prinz, sagte sie zu ihm, möge der Himmel die Wünsche erfül-

len, welche Sie für meinen Vater thun! Ich werde mich nicht beklagen das Unterpfand des Friedens und der Preis der Dankbarkeit zu seyn. Diese rührende Antwort wurde von einem noch rührendern Blick begleitet. Der Tyrann wurde von allem unterrichtet. Seine erste Bewegung hätte ihn vermocht, seinen Nebenbuhler aufzuopfern; aber dieser Sohn war die einzige Stütze seiner Krone, die einzige Schutzwehr zwischen seinem Volke und ihm; derselbe Schlag machte ihn seinen Unterthanen vollends verhaßt, und raubte ihm den einzigen Vertheidiger, welchen er dem öffentlichen Hasse entgegen setzen konnte. Die Furcht ist die herrschende Leidenschaft der Tyrannen. Mezentius nahm den Entschluß sich zu verstellen. Er ließ seinen Sohn kommen, sprach gütig mit ihm und befahl ihm, er sollte sich anschicken, gleich den folgenden Tag nach der Grenze seiner Staaten abzureisen, wo er die Armee gelassen hatte. Der Prinz that seinem Gemüthe Gewalt an, um seinen Schmerz zu verbergen, und ging ab, ohne daß er (die) Zeit gehabt hatte Lydiens Lebewohl zu empfangen.

Cependant. — un entretien, eine Unterredung. — fréquent, häufig, im Comparativo. — devenir animé, belebt. — intéressant, wichtig. — intime, innig. — percer à travers quelque chose, sich durch etwas hindurch drängen. — insensiblement, nach und nach. — le respect. — la reconnoissance. — éclore, aufblühen. — entr'ouvrir, öffnen. — un tissu, ein Gewebe. — être enveloppé, umhüllt seyn.

De plus en plus, immer mehr. — faux, *fausse*. — la tranquillité, die Ruhe. — crédule, leichtgläubig. S. Nr. 97, 3. — voir une chose d'accord avec une autre, eine Sache mit einer andern im Einklange sehen. — le devoir, die Pflicht. — le penchant, die Neigung. — l'avis, *m.* die Meinung. — concilier, vereinigen. — un traité de paix. — méditer, erdenken. — se réduire à quelque chose, sich auf etwas beschränken. — un article. — la couronne, die Krone. — l'état, *m.* der Staat. — l'hymen, die Ehe. — le lien, das Band. — la puissance, die Macht. — un projet, ein Entwurf. — la confiance. — un avantage, ein Vortheil. — naître, entstehen. — les transports de joie, die freudigen Entzückungen. — l'idée, *f.* die Vorstellung. — inspirer, einflößen. — surprendre un sourire à quelqu'un, einem ein Lächeln entlocken. — une captive, eine Gefangene. — mêlé, vermischt. — généreux. — puisse le ciel, möge der Himmel. — accomplir, erfüllen. — les vœux, *m.* die Wünsche. — se plaindre. — le gage, das Unterpfand. — le prix, der Preis. — la reconnoissance. — touchant, rührend. — être accompagné. — un regard, ein Blick. — être instruit, unterrichtet werden. — le mouvement, die Bewegung. — porter quelqu'un à quelque chose, einen zu etwas vermögen; im Plusquamperf. des Conjunctivs. S. Nr. 182. — sacrifier, aufopfern. — unique, einzig. — un appui, eine Stütze. — seul. — une barrière, eine Schutzwehr. — un coup, ein Schlag. — achever de rendre odieux, vollends verhaßt machen. S. Nr. 80. — enlever, rauben. — un de-

fenseur, ein Vertheidiger. — pouvoir im Conjunctivo wegen seul. S. Nr. 170, 2. — opposer, entgegen ſetzen. — public, -ique. — la passion, die Leidenſchaft. — dominant, herrſchend. — prendre un parti, einen Entſchluß nehmen. In dieſem und dem folgenden Satze gebrauche man das Präſens für das best. Perfectum. — dissimuler, ſich verſtellen. — avec bonté, gütig. S. Nr. 110, 2. — ordonner. — se préparer, ſich anſchicken. — partir. — dès le lendemain, gleich den folgenden Tag. — la frontière, die Grenze. — laisser. — faire un effort sur son ame, ſeinem Gemüthe Gewalt anthun. — renfermer, verbergen. — avoir im Infinitivo. — recevoir les adieux de quelqu'un, jemandes Lebewohl empfangen.

Nr. 111.

Am Tage von Lauſus Abreiſe ſelbſt hatte Mezentius dem Könige von Präneſte die Bedingungen eines ehrenvollen Friedens antragen laſſen, wovon die erſte ſeine Heurath mit der Tochter des Beſiegten war. Dieſer unglückliche Monarch hatte nicht angeſtanden einzuwilligen, und derſelbe Geſandte, welcher ihm den Frieden anbot, brachte ſeine Einwilligung als Antwort zurück.

Lauſus hatte am Hofe einen Freund, welcher ihm von Kindheit an zugethan war. Eine ſonderbare Aehnlichkeit mit dem Prinzen hatte das Glück dieſes jungen Mannes, Namens Phänis gemacht. Aber ſie glichen ſich noch mehr durch den Character als durch die äußerliche Geſtalt; dieſelben Neigungen, dieſelben Tugenden. Lauſus und Phanor ſchienen nur eine Seele zu haben. Indem Lauſus abreiſete, hatte er ihm ſeine Liebe und ſeine Verzweiflung anvertraut. Dieſer war untröſtlich, indem er Lydiens Ehe mit Mezentius vernahm. Er glaubte den Prinzen davon unterrichten zu müſſen. Die Lage dieſes Liebenden bey dieſer Nachricht kann nicht geſchildert werden; ſein Verſtand wurde verwirrt, ſeine Vernunft verließ ihn; und in der Verirrung eines blinden Schmerzes ſchrieb er Lydien den leidenſchaftlichſten und unvorſichtigſten Brief, welchen die Liebe jemals eingegeben hat. Phanor wurde beauftragt, ihn zu übergeben. Sein Leben war in Gefahr, wenn er entdeckt wurde; er ward es. Mezentius, wüthend, befahl, daß man ihn in Feſſeln legte, und (daß man) ihn in ein ſchreckliches Gefängniß ſchleppte.

Le jour même. — proposer, antragen. — la condition, die Bedingung. — honorable, ehrenvoll. — le mariage. — le vaincu, der Beſiegte. — un monarque, ein Monarch. — infortuné. — hésiter, anſtehen, unentſchloſſen ſeyn; mit à. — consentir à quelque chose. — un envoyé, ein Geſandter. — offrir. — rapporter, zurück bringen. — l'aveu, m. die Einwilligung. — pour réponse.

Etre attaché à quelqu'un, jemanden zugethan ſeyn. — dès, von an. — la ressemblance, die Aehnlichkeit. — singulier, ſonderbar. —

la fortune. — appelé, Namens. — se ressembler, sich gleichen. — la figure, die äußerliche Gestalt. — mêmes penchants, mêmes vertus. — sembler. S. Nr. 75. — partir, im Gerundio mit en. S. Nr. 162. — confier, anvertrauen. — le désespoir. — inconsolable, untröstlich. — apprendre im Gerundio mit en. S. Nr. 162. — l'hymen, *m.* die Ehe. — devoir. — instruire, unterrichten. — la nouvelle. — la situation, die Lage. — un amant, ein Liebender. — se rendre, geschildert, ausgedruckt werden. — l'esprit, *m.* — se troubler, verwirrt werden. — Von diesem Verbo an bis Phanor gebraucht man das Präsens für das best. Perfectum. — la raison. — abandonner. — l'égarement, *m.* die Verirrung. — une douleur aveugle. — passionné, leidenschaftlich. — imprudent, unvorsichtig. — dicter, eingeben, im Conjunctivo, S. Nr. 170. — être chargé, beauftragt werden. — remettre, übergeben. — il y alloit de sa vie. S. Nr. 130. — être découvert. — furieux, wüthend. — charger quelqu'un de fers, einen in Fesseln legen. — traîner, schleppen. — horrible, schrecklich.

Nr. 112.

Unterdessen wurde alles zur Feyer dieser unglücklichen Heurath vorbereitet. Man stellt sich wohl vor, daß das Fest mit Mezentius Character übereinstimmte. Das Ringen, die Fechter, der Faustkampf, die Kämpfe zwischen (den) Menschen und (den) von Blut genährten Thieren, alles was die Unmenschlichkeit zu ihren Vergnügungen erfunden hat, sollte die Pracht desselben zieren; es fehlten zu diesem blutigen Schauspiele nur Kämpfer gegen wilde Thiere; denn es war gebräuchlich, nur zum Tode verurtheilte Verbrecher diesen Kämpfen auszusetzen, und Mezentius, welcher auf einen Verdacht die Unschuldigen hinrichten zu lassen eilte, verschob noch weniger die Todesstrafe der Schuldigen. Es blieb in den Gefängnissen nur Lausus treuer Freund übrig. Man gebe ihn Preis, sagte Mezentius; er sey ein Raub der reißenden Löwen, der Treulose verdient einen grausamern Tod; aber dieser ist seinem Verbrechen und meiner Rache angemessener, und seine Todesstrafe ist ein der beleidigten Liebe würdiges Fest.

Lausus erwartete vergebens die Antwort seines Freundes; die Ungeduld gab dem Schrecken Raum. Sollten wir entdeckt seyn, sagte er! Sollte ich meinen Freund durch meine unglückliche Unvorsichtigkeit ins Verderben gestürzt haben! Lydien selbst . . . Ha! ich schaudere. Nein, ich kann nicht länger in dieser schrecklichen Ungewißheit leben. Er reiste ab; er verkleidete sich mit Vorsicht; er kam an; er hörte die unter das Volk verbreiteten Gerüchte: er vernahm, daß sein Freund in Fesseln lag und daß der folgende Tag Lydien mit Mezentius vereinigen sollte; er vernahm, daß man das Fest bereitete, welches dem Hochzeitsfeste voran gehen sollte, und daß zum

Schauſpiel auf dieſem Feſte man den unglücklichen Phanor den wilden Thieren ausgeſetzt ſehen ſollte. Er unterlag bey dieſer Erzählung; eine tödliche Kälte verbreitete ſich in ſeinen Adern; er erhohlte ſich wieder, von Schrecken durchbebt, er fiel auf die Knie, er rief aus: Große Götter, haltet meine Hand zurück; meine Verzweifelung erſchreckt mich; möge ich ſterben, um meinen Freund zu retten; aber möge ich mit meiner Tugend ſterben! Entſchloſſen ſeinen lieben Phanor zu befreyen, müßte er auch an ſeiner Stelle umkommen, eilte er zu den Thoren des Gefängniſſes; aber wie ſollte er hinein dringen? Er wandte ſich an den Sclaven, welcher beauftragt war den Gefangenen den Unterhalt zu bringen. Oeffne die Augen, ſagte er, erkenne mich, ich bin Lauſus, ich bin der Sohn deines Königs. Ich erwarte von dir einen wichtigen Dienſt: Phanor liegt in den Feſſeln; ich will ihn ſehen, ich will es. Ich habe nur ein Mittel bis zu ihm zu gelangen; gieb mir deine Kleidungen; nimm die Flucht; da ſind Merkmaale meiner Erkenntlichkeit; entziehe dich der Rache meines Vaters. Wenn du mich verräthſt, ſo eilſt du deinem Untergange zu; wenn du mir in meiner Unternehmung dieneſt, ſo werden meine Wohlthaten dich bis in den entlegenſten Theil der Wüſteneyen ſuchen.

Cependant. — se préparer, vorbereitet werden. — la célébration, die Feyer. — l'hymen, *m.* — funeste, unglücklich. — juger, ſich vorſtellen. — une fête. — répondre à quelque chose, mit etwas übereinſtimmen. — la lutte, das Ringen. — le ceste, der Fauſtkampf. — un gladiateur, ein Fechter. — un combat, ein Kampf. — des animaux nourris au carnage, von Blut genährte Thiere. — la barbarie, die Unmenſchlichkeit. — inventer, erfinden. — devoir, — orner, zieren. — la pompe, die Pracht. — manquer, fehlen, unperſönlich, alſo im Singular, S. Nr. 32, 8. — sanglant, blutig. — un spectacle, ein Schauſpiel. — un combattant, ein Kämpfer. — une bête féroce, ein wildes Thier. — d'usage, gebräuchlich. — exposer, ausſetzen. — un criminel condamné à la mort. — se hâter, eilen. — un soupçon, ein Verdacht. — faire périr, hinrichten laſſen. — un innocent, ein Unſchuldiger. — différer, aufſchieben. — le supplice, die Todesſtrafe. — un coupable, ein Schuldiger. — rester, übrig bleiben, unperſönlich. — un prison. — fidèle. — exposer, Preis geben, im Imperativo. — être en proie aux lions dévorants. — perfide, treulos. — mériter. — cruel. — convenir mieux, angemeſſener ſeyn. — le crime, das Verbrechen. — la vengeance, die Rache. — digne, würdig. — outragé, beleidigt.

Vainement, vergebens. — faire place, Raum geben. — l'effroi, *m.* der Schrecken. — être découvert, im Conditionale. — perdre, ins Verderben ſtürzen. — fatal, unglücklich. — l'imprudence, *f.* — ah! Ha! — frémir, ſchaudern. — horrible, ſchrecklich. — l'incertitude, *f.* die Ungewißheit. — partir; von dieſem Verbo an bis zum Ende des Stücks gebrauche man das Präſens für das beſt. Perfectum. S. Nr. 175.

— se déguiser, sich verkleiden. — la précaution, die Vorsicht. — arriver. — écouter. — un bruit, ein Gerücht. — être répandu, verbreitet seyn. — parmi. — apprendre, vernehmen. — être dans les fers, in Fesseln liegen. — suivant. — unir, vereinigen. — préparer, bereiten. — une fête. — précéder quelque chose, einer Sache voran gehen. — le festin nuptial, das Hochzeitsfest. — un spectacle. — dans, auf. — une fête. — en proie aux bêtes féroces. — succomber, unterliegen. — un récit. — le froid, die Kälte. — se répandre, sich verbreiten. — la veine, die Ader. — revenir à soi, sich wieder erhohlen. S. Nr. 115, 2. — éperdu, von Schrecken durchbebt. — tomber à genoux, auf die Knie fallen. — retenir, zurück halten. — épouvanter, erschrecken. — que je meure, möge ich sterben. — sauver, retten. — résolu. — délivrer, befreyen. — fallût-il périr à sa place. S. Nr. 1, c. — voler, eilen. — la porte — pénétrer, eindringen. S. Nr. 31. — s'adresser à quelqu'un. — chargé. — la nourriture, der Unterhalt. — un prisonnier. — ouvrir. — reconnoître. — important, wichtig. — un moyen. — arriver, gelangen. — le vêtement, die Kleidung. — prendre la fuite. — un gage, ein Merkmaal. — la reconnoissance. — se dérober, sich entziehen. — la vengeance, die Rache. — trahir, verrathen. — courir à sa perte, seinem Untergange zueilen. — une entreprise, eine Unternehmung. — aller chercher, suchen. S. Nr. 78, 2. — le fond, der entlegenste Theil. — un désert, eine Wüsteney.

Nr. 113.

Dieser schwache und furchtsame Mensch gab den Versprechungen und Drohungen Gehör. Er willigte in die Verkleidung des Prinzen, und machte sich unsichtbar, nachdem er ihm die Stunde angezeigt hatte, wo er sich einstellen mußte, und das Betragen, welches er beobachten sollte, um die Wachtsamkeit der Wächter zu täuschen. Die Nacht näherte sich, der Augenblick kam, Lausus stellte sich ein; er nannte sich mit dem Namen des Sclaven; die Riegel der Kerker öffneten sich mit einem traurigen Geräusch. Bey dem schwachen Scheine einer Fackel drang er in diesen Aufenthalt des Schreckens, er horchte; die Töne einer seufzenden Stimme trafen sein Ohr, er erkannte die Stimme seines Freundes, er sah ihn in einem Winkel des Gefängnisses liegen, mit Lumpen bedeckt, von Kummer abgezehrt, mit der Blässe des Todes auf dem Gesichte und dem Feuer der Verzweifelung in den Augen. Laß mich, sagte Phanor zu ihm, indem er ihn für den Sclaven ansah; trag diese verhaßten Nahrungsmittel wieder weg, laß mich sterben. Ach! fügte er hinzu, indem er ein von Seufzern unterbrochenes Geschrey ausstieß, ach! mein lieber Lausus ist noch unglücklicher als ich. O Götter! ob er den Zustand weiß, in welchen er seinen Freund gebracht hat! Ja, rief Lausus, indem er sich in seinen Schoß stürzte, ja, mein lieber Phanor, er weiß (ihn) und er theilt ihn. Was sehe ich, sagte Phanor entzückt! Ha Lausus! Ha mein Prinz! Bey

dieſen Worten verloren alle beyde den Gebrauch der Sinne; ihre Arme ſchlangen ſich in einander, ihre Herzen drückten (ſich), ihre Seufzer vermiſchten ſich. Lange unbeweglich und ſtumm, blieben ſie auf dem Steinpflaſter des Gefängniſſes ausgeſtreckt liegen, der Schmerz erſtickte ihre Stimme, und nur indem ſie ſich enger an einander drückten, und indem ſie ſich mit ihren Thränen benetzten, antworteten ſie ſich einander. Lauſus, welcher endlich ſich erhohlte, ſagte zu ſeinem Freunde: wir wollen keine Zeit verlieren; nimm dieſe Kleidungen, geh aus dieſem Orte, und laß mich daſelbſt. — Ich, große Götter! Ich ſollte niederträchtig genug ſeyn! Ach! Lauſus, haben Sie es glauben können? Müſſen Sie es mir vorſchlagen? Ich kenne dich, ſagte der Prinz, aber du ſollſt mich kennen. Das Urtheil iſt ausgeſprochen, deine Strafe iſt bereit, du mußt ſterben oder die Flucht nehmen. — Die Flucht nehmen? — Höre mich an: mein Vater iſt heftig, allein er iſt gefühlvoll. die Natur hat Rechte über ſein Herz; wenn ich dich dem Tode entziehe, ſo habe ich ihn nur noch für mich ſelbſt zu beſänftigen, und ſein über einen Sohn aufgehobener Arm wird leicht zu entwaffnen ſeyn. Er würde zuſchlagen, rief Phanor, und Ihr Tod würde mein Verbrechen ſeyn; nein, ich kann Sie nicht verlaſſen. Wohlan! erwiederte Lauſus, bleib; aber indem du ſtirbſt, wirſt du mich ſterben ſehen. Erwarte nichts mehr für mich von der Gnade meines Vaters; vergebens würde er mir verzeihen, glaube nicht, daß ich mir verzeihe; dieſe Hand, welche das unglückliche Billet geſchrieben hat, welches dich verdammt, dieſe Hand, welche dich in Feſſeln geſchlagen hat, dieſe Hand, welche nach ihrem Verbrechen noch die Hand deines Freundes iſt, ſoll uns wider deinen Willen wieder vereinigen. Vergebens wollte Phanor bey ſeinem Vorſatze beharren. Wir wollen nicht mehr davon ſprechen, unterbrach ihn der Prinz: du haſt mir nichts mehr zu ſagen, welches die Schande, meinen Freund zu überleben, nachdem ich ihn ins Verderben geſtürzt habe, aufwiegen könne. Dein Begehren läßt mich erröthen, und deine Bitten ſind Beſchimpfungen. Ich bürge dir für meine Rettung, wenn du die Flucht nimmſt; ich ſchwöre meinen Tod, wenn du umkommen willſt. Wähle; die Augenblicke ſind uns koſtbar.

Foible. — timide, furchtſam. — céder à quelque chose, einer Sache Gehör geben. Von dieſem Verbo an gebrauche man das Präſens für das beſt. Perfectum. — la promesse. — la menace, die Drohung. — se prêter à quelque chose, in etwas willigen. — le déguisement, die Verkleidung. — disparoître, ſich unſichtbar machen. — indiquer, anzeigen, im Infinitivo mit après. — devoir. — se présenter, ſich einſtellen. — tenir une conduite, ein Betragen beobachten. — tromper, täuſchen. — la vigilance, die Wachtſamkeit. — un garde, ein Wächter. — approcher, ſich nahen. — un instant, ein Augenblick. — arriver, kommen. — se présenter. — se nommer de quelque nom,

sich mit einem Namen nennen. — un verrou, ein Riegel. — un cachot. — s'ouvrir. — lugubre, traurig. — la lueur, der Schein. — un flambeau, eine Fackel. — pénétrer, eindringen. — un séjour d'horreur, ein Aufenthalt des Schreckens. — écouter, horchen. — un accent, ein Ton. — gémissant, seufzend. — frapper, treffen. — voir quelqu'un couché, einen liegen sehen. S. Nr. 68. — un coin, ein Winkel. — couvert. — un lambeau, ein Lumpen. — être consumé, abgezehrt seyn. — la langueur, der Kummer. — la pâleur, die Blässe. S. Nr. 31, 2. — sur. — le désespoir. — laisser. — prendre quelqu'un pour un autre, einen für einen andern ansehen, im Gerundio mit en. — remporter. — les secours, *m.* die Hülfe, Nahrungsmittel. — odieux, verhaßt. — hélas! — ajouter. Von diesem Verbo an bis zum Ende des folgenden Satzes gebrauche man nicht das Präsens für das best. Perfectum. — jeter des cris, ein Geschrey ausstoßen. — entrecoupé, unterbrochen. — un sanglot, ein Seufzer. — réduire en quelque état, in einen Zustand bringen, versetzen. — où. S. Nr. 129. — s'écrier, rufen. — se précipiter, sich stürzen; im Gerundio mit en. S. Nr. 162. — le sein, der Schoß. — partager, theilen. Von hier an gebrauche man wiederum das Präsens für das best. Perfectum. S. Nr. 175. — transporté, entzückt. — ah! ha! — un mot. — l'usage, *m.* der Gebrauch. — le sens, der Sinn. — s'entrelacer, sich in einander schlingen. — se presser, sich drücken. — un sanglot, ein Seufzer. — se confondre, sich vermischen. — immobile, unbeweglich. — muet, stumm. — demeurer étendu, ausgestreckt bleiben. S. Nr. 68. — le pavé, das Steinpflaster. — la prison. — étouffer, ersticken. — se serrer, sich an einander drücken; im Gerundio mit en. S. Nr. 162. Man übersetze nach S. Nr. 13.: es ist nur indem sie sich enger an einander drücken . . . daß . . . — étroitement, enge. — se baigner de larmes, sich mit Thränen benetzen. — se répondre. — revenir à soi-même, sich erhohlen; im Gerundio. S. Nr. 160. — Man übersetze: laßt uns keine Zeit verlieren, sagte er . . . — prendre. — le vêtement, die Kleidung. — sortir. — un lieu, ein Ort, im Plural. — laisser, lassen. — lâche, niederträchtig. — devoir. — proposer, vorschlagen. — un arrêt, ein Urtheil. — être prononcé, ausgesprochen seyn. — le supplice, die Strafe. — prêt, — il faut. S. Nr. 93, b. — la fuite, die Flucht. — écouter, anhören. — violent, heftig. — sensible, gefühlvoll. — un droit, ein Recht. — sur. — dérober, entziehen. — n'avoir plus à fléchir que . . . nur noch zu besänftigen haben. S. Nr. 74, 3. — levé, aufgehoben. — sur. — facile. — désarmer, entwaffnen. — frapper, zuschlagen. — s'écrier, rufen. Von hier an bis zu Ende des Stücks gebrauche man nicht das Präsens für das best. Perfectum, denn weil das Präsens hier auch oft in seiner gewöhnlichen Bedeutung vorkommt, so würde nicht zu unterscheiden seyn, wo dasselbe das best. Perfect. vertrete. — un crime, ein Verbrechen. — abandonner. — hé bien! wohlan! — demeurer. — mourir im Gerundio mit en. S. Nr. 162. — n'attendre plus rien, nichts mehr erwarten. — la clémence, die Gnade. — avoir beau pardonner, vergebens verzeihen. S. Nr. 74, 3. — tracer, zeichnen, schreiben. — fatal, unglücklich. — condamner, verdammen. — charger de fers, in Fesseln schlagen. — le crime. — réunir, wieder vereinigen. — malgré, wider Willen. — en vain, vergebens. — insister, bey seinem Vorsatze beharren. — interrompre, unterbrechen. — pou-

voir im Conjunctivo. S. Nr. 170. — balancer, aufwiegen. — la honte, — survivre à quelqu'un, jemand überleben. — perdre, ins Verderben ſtürzen, im Infinitivo mit après. S. Nr. 156, 3. — l'instance, f. die Bitte, das Anhalten, im Plural. — rougir. — une prière. — un outrage, eine Beſchimpfung. — répondre de quelque chose, für etwas bürgen. — le salut, die Rettung. — jurer, ſchwören. — périr, umkommen. — choisir, wählen. — un moment. — cher, koſtbar.

Nr. 114.

Phanor kannte ſeinen Freund zu gut, um ſeinen Entſchluß erſchüttern zu wollen. Ich willige ein, ſagte er, Sie das einzige Rettungsmittel, welches uns übrig bleibt, verſuchen zu laſſen; aber leben Sie, wenn Sie wollen, daß ich lebe: Ihr Blutgerüſte würde das meinige ſeyn. Ich erwarte es wohl, ſagte Lauſus, und dein Freund ſchätzt dich zu ſehr, um dich zu ermahnen, ihn zu überleben. Bey dieſen Worten umarmten ſie ſich, und Phanor ging aus den Kerkern unter denſelben Sclavenkleidern, welche Lauſus ſo eben ausgezogen hatte.

Prétendre, wollen. S. Nr. 75. — ébranler, erſchüttern. — la résolution. — consentir à quelque chose, in etwas einwilligen. — laisser, laſſen. — tenter, verſuchen. — un moyen de salut, ein Rettungsmittel. — rester. — un échafaud, ein Blutgerüſt. — s'attendre à quelque chose, erwarten. — estimer. — exhorter à quelque chose, zu etwas ermahnen. S. Nr. 76, 2. — survivre. — s'embrasser. — sortir des cachots. — un habit d'esclave, ein Sclavenkleid. S. Nr. 48, 1. — venir de quitter, ſo eben ausgezogen haben. S. Nr. 78.

Nr. 115.

Welche Nacht! welche ſchreckliche Nacht für Lydien! Ach; wie ſoll ich die Bewegungen ſchildern, welche in ihrer Seele entſtehen, welche ſie theilen, welche ſie zerreißen zwiſchen (der) Liebe und (der) Tugend? Sie betet Lauſus an, ſie verabſcheut Mezentius, ſie opfert ſich den Vortheilen ihres Vaters auf, ſie giebt ſich dem Gegenſtande ihres Haſſes hin, ſie entreißt ſich auf immer den Wünſchen eines angebeteten Liebhabers. Man ſchleppt ſie zum Altare wie zum Richtplatze. Unmenſchlicher Mezentius, es iſt dir genug, über ein Herz durch (die) Gewaltthätigkeit und Furcht zu herrſchen; es genügt dir, daß deine Gattin vor dir zittere, wie ein Sclav vor ſeinem Herrn. So iſt die Liebe in dem Herzen eines Tyrannen.

Jedoch, ach! für ihn allein wird ſie leben; mit ihm wird ſie ſich verbinden. Wenn ſie widerſteht, wenn ſie ihren Geliebten und

ihren Vater verräth: so wird eine Weigerung das Geheimniß ihrer Seele aufdecken; und wenn er in Verdacht kommt, ihr theuer zu seyn: so ist er verloren.

Affreux, schrecklich. — peindre, schildern. Man übersetze: wie schildern . . . S. Nr. 31. — le mouvement, die Bewegung. — s'élever, sich erheben, entstehen. — partager, theilen. — déchirer, zerreißen. — adorer, anbeten. — détester, verabscheuen. — s'immoler, sich aufopfern. — l'intérêt, *m.* der Vortheil. — se livrer, sich hingeben. — un objet, ein Gegenstand. — s'arracher, sich entreißen. — pour jamais, auf immer. — les voeux, *m.* die Wünsche. — un amant. — adoré, angebetet. — trainer, schleppen. — un autel, ein Altar. — le supplice, der Richtplatz. — barbare, unmenschlich. — suffire, genug seyn, genügen. — régner, herrschen. — la violence, die Gewaltthätigkeit. — la crainte. — une épouse, eine Gattin. — trembler, zittern. — devant. S. Nr. 224. — tel, so. S. Nr. 144.

Cependant, jedoch. — hélas! — Man übersetze: es ist für ihn allein, daß . . . es ist mit ihm daß . . . S. Nr. 13. — aller vivre, leben werden. — aller s'unir, sich vereinigen werden. S. Nr. 78, 1. — résister, widerstehen — aller trahir, verrathen. — un amant, ein Geliebter. — le refus, die Weigerung. — découvrir. — un secret. — être soupçonné, in Verdacht kommen. — cher.

Nr. 116.

In dieser grausamen Gemüthsbewegung erwartete Lydia den Tag; er kommt, dieser schreckliche Tag. Lydia bestürzt und zitternd sieht sich geschmückt, nicht wie eine Braut, welche in Begriff ist, sich vor Hymens und Amors Altar zu stellen, sondern wie eines von jenen unschuldigen Schlachtopfern, welche eine unmenschliche Frömmigkeit mit Blumen bekränzte, ehe sie sie aufopferte.

Man führt sie an den Ort des Schauspiels, das Volk in Menge ist versammelt, die Spiele fangen an. Ich halte mich nicht dabey auf, die Kämpfe des Cästus, des Ringens und des Schwertes zu beschreiben; ein schrecklicherer Gegenstand erwartet mich.

Man übersetze: Es war in . . . daß. S. Nr. 13. — l'agitation, *f.* die Gemüthsbewegung. — cruel. — arriver, kommen. — terrible, schrecklich. — éperdu, bestürzt. — tremblant. — se voir paré, sich geschmückt sehen. S. Nr. 68. — non. — une épouse, eine Braut. — aller. — se présenter, sich stellen. — vor wird durch das Regimen mit à ausgedrückt. — un autel, ein Altar. — l'hymen, *m* Hymen. — l'amour, *m.* Amor. Beyde Substantiva mit dem Artikel. — une victime, ein Schlachtopfer. — innocent. — la piété, die Frömmigkeit. — barbare. — couronner, bekränzen. — sacrifier, aufopfern, im Infinitivo mit avant.

Mener. — un lieu. — le spectacle. — en foule, in Menge. — assemblé, verſammelt. — s'arrêter à quelque chose. — décrire, beſchreiben. — le combat, der Kampf. — le ceste, der Cäſtus. Dieſer Kampf wurde mit ledernen mit Bley und Eiſen beſchlagenen Handſchuhen geführt. — la lutte, das Ringen. — le glaive, das Schwert. — un objet, ein Gegenſtand. — affreux, ſchrecklich.

Nr. 117.

Ein ungeheuer großer Löwe tritt hervor. Anfangs ruhig und ſtolz, durchläuft er den Kampfplatz, indem er ſeine ſchrecklichen Blicke auf das Amphitheater gehen läßt, welches ihn umringt; ein verwirrtes Gemurmel kündigt den Schrecken an, welchen er einflößt; bald reizt ihn der Ton der Trompeten, er beantwortet denſelben brüllend; ſeine dicke Mähne richtet ſich auf um ſeinen ungeheuern Kopf; er ſchlägt ſich die Seiten mit ſeinem Schwanze, und das Feuer fängt an, aus ſeinen funkelnden Augäpfeln zu ſprühen. Das erſchrockene Volk wünſcht und fürchtet, den Unglücklichen erſcheinen zu ſehen, welchen man der Wuth des Ungeheuers zu überliefern in Begriff iſt: Schrecken und Mitleiden bemächtigen ſich aller Gemüther.

Er ſtellt ſich dar, dieſer Kämpfer, welchen die Trabanten des Mezentius ſelbſt für Phanor angeſehen haben. Lydia kann ihn nicht erkennen. Das Grauſen, wovon ſie ergriffen iſt, hat ſie die Augen von dieſem Schauſpiele abwenden laſſen, welches die Empfindſamkeit ihrer mitleidigen Seele empört. Was würde es ſeyn, ach! wenn ſie wüßte, daß Phanor, daß Lauſus zärtlicher Freund der Verbrecher iſt, welchen man zum Opfer beſtimmt hat; wenn ſie wüßte, daß Lauſus ſelbſt die Stelle ſeines Freundes eingenommen hat, und daß er es iſt, welcher fechten wird?

Halb nackt, mit zerſtreuten Haaren, geht er mit unerſchrockenem Schritte, ein Dolch zum Angriffe, ein Schild zur Vertheidigung ſind die einzigen Waffen, womit er bedeckt iſt. Mezentius, geblendet, ſieht in ihm nur den ſtrafbaren Phanor. Das Blut iſt ſtumm, die Natur iſt blind; es iſt ſein Sohn, welchen er dem Tode hingiebt, und ſeine Eingeweide werden nicht bewegt; die Empfindung der Beleidigung und der Durſt nach Rache erſticken in ihm jedes andere Gefühl. Er ſieht mit einer barbariſchen Freude die Wuth des Löwen ſtufenweiſe gereizt werden. Lauſus, ungeduldig, erbittert das Ungeheuer und ruft es zum Kampfe. Er geht zu ihm, der Löwe ſpringt herzu, Lauſus vermeidet ihn. Dreymal bietet ihm das wüthende Thier einen ſchäumenden Rachen dar, und dreymal entwiſcht Lauſus ſeinen mörderiſchen Zähnen.

Enorme, ungeheuer groß. — s'avancer, hervor treten. — d'abord. — tranquille. — fier, stolz. — parcourir, durchlaufen. — l'arène, *f.* der Kampfplatz. — promener ses regards, seine Blicke herum gehen lassen. — un amphithéatre, ein Amphitheater, runder, erhabener Schauplatz. — environner, umringen. — le murmure, das Gemurmel. — confus, verwirrt. — annoncer, ankündigen. — l'effroi, *m.* der Schrecken. — inspirer, einflößen. — le son, der Ton. — un clairon, eine Trompete. — animer, reitzen. — répondre à quelque chose, etwas beantworten. — rugir, brüllen, im Gerund. mit en. S. Nr. 162. — épais. — la crinière, die Mähne. — se dresser, sich aufrichten. — autour. — monstrueux, ungeheuer. — battre. — le flanc, die Seite. — la queue, der Schwanz. — jaillir, sprühen. — la prunelle, der Augapfel. — étincelant, funkelnd. — effrayé, erschrocken. — désirer. — craindre. — paroître. — aller livrer, in Begriff seyn zu überliefern. S. Nr. 78. — la rage, die Wuth. — un monstre, ein Ungeheuer. — la terreur, der Schrecken. Der Artikel wird nicht ausgelassen. S. Nr. 108, 1. — la pitié. — s'emparer, sich bemächtigen. — l'esprit, *m.* das Gemüth.

Se présenter, sich darstellen. — un combattant, ein Fechter. — un satellite, ein Trabant. — prendre quelqu'un pour un autre, jemand für einen andern ansehen. — reconnoître. — être saisi d'horreur, von Grausen ergriffen seyn. — faire. S. Nr. 71. — détourner les yeux, die Augen abwenden. — un spectacle. — révolter, empören. — la sensibilité, die Empfindsamkeit. — compatissant, mitleidig. — hélas! — tendre. — un criminel, ein Verbrecher. — dévouer, zum Opfer bestimmen. — aller combattre, fechten werden.

A demi, halb. — mit. S. Nr. 31, 2. — épars, zerstreut. — marcher. — d'un pas intrépide, mit unerschrockenem Schritte. — un poignard, ein Dolch. — l'attaque, *f.* der Angriff. — un bouclier, ein Schild. — la défense, die Vertheidigung — les armes, *f.* die Waffen. — être couvert. — prévenu, geblendet, eingenommen. — en. S. Nr. 225, 5. — coupable, strafbar. S. Nr. 97, 3. — le sang, das Blut. — muet, stumm. — livrer, hingeben. — les entrailles, *f.* die Eingeweide. — être ému, bewegt werden. — le ressentiment, die Empfindung. — l'injure, *f.* die Beleidigung. — la vengeance, die Rache. — étouffer, ersticken. — en. S. Nr. 225, 5. — tout. S. Nr. 139, 2. — le sentiment, das Gefühl. — barbare. — la fureur, die Wuth. — s'animer, gereitzt werden. — par degrés, stufenweise. — impatient. — irriter, erbittern. — appeler au combat, zum Kampfe rufen. — marcher à quelqu'un. — s'élancer, herzu springen. — éviter. — un animal. — furieux. — présenter. — la gueule, der Rachen. — écumant, schäumend. — échapper, entwischen. — meurtrier, mörderisch.

Nr. 118.

Indessen hat Phanor so eben vernommen was sich zuträgt. Er eilt hinzu, er dringt durch den Haufen, sein durchdringendes Geschrey läßt das Amphitheater erschallen. Halt ein, Mezentius!

Rette deinen Sohn: er iſt es, es iſt Lauſus, welcher kämpft. Mezentius blickt hin und erkennt Phanor, welcher zu ihm eilt. O Götter! was ſehe ich! Völker, helfet; ſtürzt euch auf den Kampfplatz, entreißt meinen Sohn dem Tode. Bey dem Namen Lauſus, ſtürzt ſich Lydia rücklings, ſterbend, auf die Stufen des Amphitheaters; ihr Herz erſtarret, ihre Augen bedecken ſich mit Finſterniß. Mezentius ſieht nur ſeinen Sohn in einer unvermeidlichen Gefahr; tauſend Arme bewaffnen ſich vergebens zu ſeiner Vertheidigung; das Ungeheuer verfolgt ihn und wird ihn verſchlungen haben, ehe man bis zu ihm gelangt iſt. Aber, o unglaubliches Wunder! o unverhoffes Glück! Lauſus, indem er den Anfällen des wüthenden Thieres ausweicht, verſetzt ihm ſelbſt den Todesſtoß, und das Eiſen, womit ſeine Hand bewaffnet iſt, geht rauchend aus dem Herzen des Löwen hervor. Er fällt und ſchwimmt in den Fluthen von Blut, welche ſein ſchäumender Rachen ausſpeyt. Der allgemeine Schrecken verwandelt ſich in Triumph, und das Volk antwortet auf Mezentius Schmerzengeſchrey nur durch Geſchrey der Freude und Bewunderung. Dieß Geſchrey ruft Lydien ins Leben zurück; ſie öffnet die Augen; ſie ſieht Lauſus zu Mezentius Füßen, mit einer Hand den bluttriefenden Dolch, mit der andern ſeinen lieben und treuen Phanor haltend. Ich bin es, ſagt er zu ſeinem Vater, ich bin es allein, welcher ſtrafbar iſt. Phanors Verbrechen war das meinige: mir kam es zu, daſſelbe zu büßen. Ich habe ihn gezwungen, mir ſeine Stelle zu überlaſſen; ich wollte ſterben, wenn er mir widerſtanden hätte. Ich athme, ich verdanke ihm das Leben; und wenn Ihr Sohn Ihnen noch lieb iſt, ſo verdanken Sie ihm Ihren Sohn. Aber wenn Ihre Rache nicht befriedigt iſt, ſo ſtehen unſere Tage in Ihren Händen: ſchlagen Sie zu; wir wollen zuſammen umkommen; unſere Herzen haben es geſchworen. Lydia bey dieſer Rede zitternd, blickte Mezentius mit bittenden und von Thränen angefüllten Augen an. Die Grauſamkeit des Tyrannen kann dieſe Probe nicht beſtehen. Das Geſchrey der Natur und die Stimme der Gewiſſensbiſſe laſſen die Eiferſucht und Rache in ſeinem Herzen verſtummen. Er bleibt lange unbeweglich und ſtumm, und wirft abwechſelnd auf die Gegenſtände, welche ihn umgeben, trübe und verwirrte Blicke, worin Liebe und Haß, Unwille und Mitleiden ſich bekämpfen und auf einander folgen. Alles zittert um den Tyrannen her. Lauſus, Phanor, Lydia, ein unzählbares Volk erwarten mit Grauſen die erſten Worte, welche er ausſprechen wird. Er erliegt endlich, wider ſeinen Willen, unter der Tugend, deren Gewalt ihn niederdrückt; und plötzlich mit einer ungeſtümen Heftigkeit von der Wuth zur Zärtlichkeit übergehend, ſtürzt er ſich in die Arme ſeines Sohnes. Ja, ſagt er zu ihm, ich verzeihe dir, und ich verzeihe deinem Freunde. Lebet, liebet euch einander; aber es bleibt mir noch ein Opfer dir zu bringen übrig, und du haſt dich ſo eben

desselben würdig gemacht. Empfang' sie denn, sagt er mit einer neuen Anstrengung, empfang' sie, diese Hand, wovon das Geschenk dir theuerer als das Leben ist; deine Tapferkeit ist es, welche sie mir entreißt, sie allein konnte sie erhalten.

Cependant. — venir d'apprendre, so eben vernommen haben. S. Nr. 78. — se passer, sich zutragen. — accourir, hinzu eilen. — fondre la foule, durch den Haufen dringen. — le cri im Plural. — perçant, durchdringend. — faire retentir, erschallen lassen. — arrêter, einhalten. — sauver, retten. — combattre. — regarder, hinblicken. — reconnoitre. — se précipiter vers quelqu'un, zu jemanden eilen. — secourir, helfen. — se jeter dans l'arène. — arracher, entreißen. — se renverser, sich rücklings über stürzen. — expirant, sterbend, als Adjectivum gebraucht. S. Nr. 158. — la marche, die Stufe. — se glacer, erstarren. — se couvrir de ténèbres. — le danger. — inévitable, unvermeidlich. — s'armer, sich bewaffnen. — en vain. — la défense. — poursuivre, verfolgen. — dévorer, verschlingen. — avant que, ehe, mit dem Conjunctivo. — arriver, gelangen. — un prodige, ein Wunder. — incroyable, unglaublich. inespéré, unverhofft. — se dérober, ausweichen. — l'élan, m. der Anfall. — furieux. — frapper quelqu'un du coup mortel, jemanden den Todesstoß versetzen. — le fer. — être armé, bewaffnet seyn. — sortir, hervor gehen. — fumant, rauchend. — nager, schwimmen. — le flot, die Fluth. — vomir, ausspeyen. — écumant, schäumend. — l'alarme, f. der Schrecken. — universel, allgemein. — se changer en triomphe, sich in Triumph verwandeln. S. Nr. 84, b. — les cris douloureux, das Schmerzengeschrey. — le cri im Plural. — l'admiration, f. — rappeler à la lumière, ins Leben zurück rufen. — ouvrir. — tenir d'une main, mit der einen Hand halten. — un poignard. — sanglant, blutriefend. — fidèle. — ist wird durch suis, bin, übersetzt. S. Nr. 38. — coupable. — le crime. — c'est à moi, mir kommt es zu, mit à. S. Nr. 77, c. — expier, büßen. — forcer, zwingen, mit à. S. Nr. 76. — céder, überlassen. — la place. — aller mourir. — résister, widerstehen, im Plusquamperfecto des Conjunctivi. S. Nr. 189. — respirer, athmen. — devoir, verdanken. — la vengeance. — être appaisé, befriedigt seyn. — nos jours sont en vos mains. — frapper, zuschlagen. — périr ensemble. — faire le serment de quelque chose, etwas schwören; also wird es durch en ausgedrückt. S. Nr. 131. — tremblant, zitternd, ein Adjectivum. S. Nr. 158. — un discours, eine Rede. S. Nr. 54, c. — regarder, anblicken. — suppliant, bittend. — rempli. — la cruauté, die Grausamkeit. — soutenir une épreuve, eine Probe bestehen. — le cri. — un remord, ein Gewissensbiß. — faire taire, verstummen lassen. — la jalousie, die Eifersucht. — demeurer, bleiben. S. Nr. 68. — immobile, unbeweglich. — muet, stumm. — rouler des regards sur plusieurs objets, Blicke auf verschiedene Gegenstände werfen. Das Verbum steht hier im Gerundio nach S. Nr. 161, und daselbst Note 1. — tour-à-tour, abwechselnd. — environner, umgeben. — troublé, trübe. — confus, verwirrt. — l'amour et la haine. S. Nr. 108, 1. — l'indignation, f. der Unwille. — la pitié, das Mitleiden. — se combattre, sich bekämpfen. — se succéder, auf einander folgen. — autour, umher. — innombrable, unzählbar.

— attendre. — l'effroi, *m.* das Grauſen. — un mot. — aller prononcer, ausſprechen werden. — succomber, erliegen. — enfin. — malgré. — l'ascendant, *m.* die Gewalt. — accabler, niederdrücken. — passer d'une chose à une autre, von einer Sache zu einer andern übergehen. — tout à coup, plötzlich. — la violence, die Heftigkeit. — impétueux, ungeſtüm. — la fureur. — la tendresse. — se jeter dans les bras de quelqu'un, ſich in jemandes Arme ſtürzen. — il reste, es bleibt übrig, erfordert den Infinitivum mit à. S. Nr. 74, 1. faire un sacrifice à quelqu'un, jemanden ein Opfer bringen. — venir. S. Nr. 78. — se rendre digne de quelque chose, ſich einer Sache würdig machen. — recevoir. — donc. — l'effort, *m.* die Anſtrengung. — un présent, ein Geſchenk. — cher. — la valeur, die Tapferkeit. — arracher, entreißen. — obtenir, erhalten.

Verbeſſerungen.

Seite 1. Zeile 4. von unten leſe man f anſtatt w. S. 3. Z. 9. v. u. l. m. que je fiſſe. S. 17. Z. 7. v. o. wie o a. S. 17. Z. 17. il reçoit. S. 18. Z. 6. v. u. Lehnſatz. S. 21. Z. 15. v. o. axonge. S. 30. Z. 3. v. u. hennir. S. 31. Z. 10. v. o. exhausser. S. 41. Z. 24. v. o. Endung. S. 43. Z. 7. v. o. Topas. S. 44. Z. 7. u. 8. ſieben, . . . vier. S. 45. Z. 1. v. u. Endungen - er. S. 48. Z. 14. v. o. tu t'ennuies. S. 51. Z. 2. v. u. eines Punctes. S. 54. Z. 9. v. o. le Danube. S. 55. Z. 9. v. o. Lehrbüchern. S. 69. Z. 25. v. o. wägen, erwägen. S. 82. Z. 2. v. u. davor. S. 108. Z. 10. v. o. Nothſtall. S. 112. Z. 12. v. u. un mémoire. S. 116. Z. 5. v. u. a demeuré glacée. S. 120. fehlt ganz unten folgendes: Prévaloir hat Conj. Pr. que je prévale . . . qu'ils prévalent. S. 145. Z. 1. v. o. le jeûne. S. 160. Z. 8. v. o. Oui. S. 169. Z. 3. Satz, Redeſatz. S. 172. Z. 5. v. u. der Zeugende. S. 175. Z. 13. un vaudeville. S. 182. Z. 23. des poires. S. 194. Z. 9. v. o. Ehrenbezeigungen. S. 206. Z. 7. v. u. nach S. Nr. . . . S. 214. Z. 4. v. o. Vizlipuzli. S. 216. Z. 21. subjugué. S. 228. Z. 10. v. u. appelle. S. 233. Z. 20. les flancs. S. 263. Z. 7. v. u. iſt deux wegzuſtreichen. S. 268. Z. 7. v. u. leſe man: le choix. S. 276. Z. 6. v. u élevé. S. 304. Z. 10. v. u. un abîme. S. 306. Z. 7. v. o. bald machte. S. 308. Z. 12. v. u. imprudent. S. 317. Z. 19. v. u. iſt in wegzuſtreichen. S. 321. Z. 17. v. o. leſe man: zu beſitzen ſich beſtrebt. S. 333. Z. 23. v. o. von Witt. S. 369. Z. 16. v. o. bezeigen. S. 370. Z. 5. v. u. de peur. — céder. S. 378. Z. 10. v. u. être divisé en partis. S. 384. Z. 22. v. u. ſo ſehr. S. 396. Z. 20. v. o. mein Geheimniß. S. 403. S. 17. v. u. une satire. S. 410. Z. 21. v. o. ſcheel. S. 414. Z. 14. v. u. Dſchengis Chan.